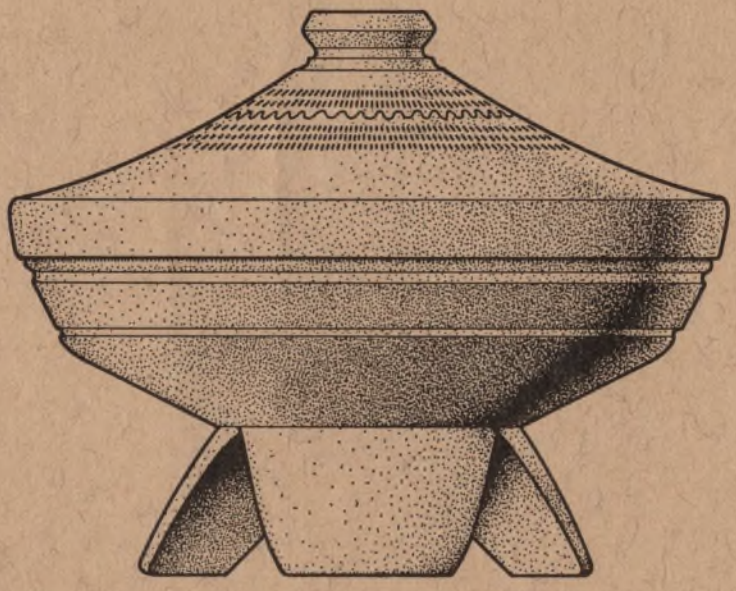
OTTO H. URBAN

DAS GRÄBERFELD VON KAPFENSTEIN UND DIE RÖMISCHEN HÜGELGRÄBER IN ÖSTERREICH



C·H·BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG

MÜNCHNER BEITRÄGE
ZUR VOR- UND FRÜHGESCHICHTE

Herausgegeben von Joachim Werner

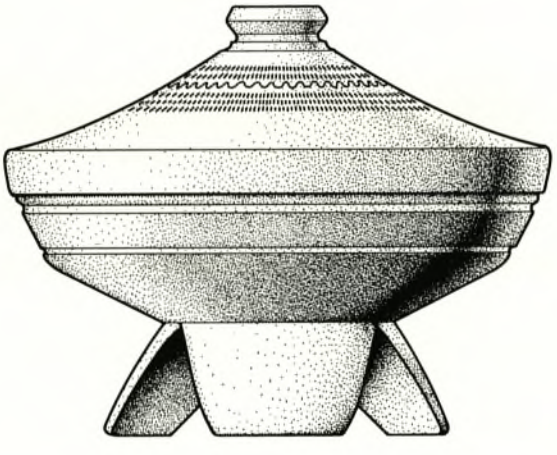
BAND 35

VERÖFFENTLICHUNG DER KOMMISSION
ZUR ARCHÄOLOGISCHEN ERFORSCHUNG DES
SPÄTRÖMISCHEN RAETIEN
DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

C.H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
MÜNCHEN

OTTO H. URBAN

DAS GRÄBERFELD VON KAPFENSTEIN (STEIERMARK) UND DIE RÖMISCHEN HÜGELGRÄBER IN ÖSTERREICH



C.H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
MÜNCHEN

Mit 178 Abbildungen im Text, 66 Tafeln und einer Beilage

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Urban, Otto H.:
Das Gräberfeld von Kapfenstein (Steiermark) und die römischen Hügelgräber in Österreich / Otto H. Urban. – München : Beck, 1984.
(Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte ; Bd. 35)
ISBN 3 406 09465 1

NE: GT

ISBN 3 406 09465 1

Gedruckt mit Mitteln der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
und des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung Wien
©C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung (Oscar Beck) München, 1984
Satz und Druck: Druckerei Georg Appl, Wemding
Reproduktion der Abbildungen und Tafeln: Süddeutsche Klischee-Union Dr. Zieschank KG, München
Bearbeitung und Reproduktion der Beilage: Kartographisches Institut H. Fleischmann, München
Printed in Germany

INHALT

Vorwort 9

DAS GRÄBERFELD VON KAPFENSTEIN

I. Einleitung 13

A. Fundort 13

B. Forschungsgeschichte 13

II. Die Funde 18

A. Trachtbestandteile 18

1. Fibeln 18

2. Fingerringe 20

3. Glasperlen 21

4. Möglichkeiten geschlechtsspezifischer Differenzierung 21

5. Überregionaler Vergleich 21

6. Zusammenfassung 23

B. Keramik 23

1. Terra sigillata 23

2. Feine Ware 24

a) Schüsseln 24 – b) „Feine italische Ware“ 26 – c) Teller 27 – d) Becher und Tassen 27 – e) Kännchen und Krüglein 28

3. Mittelfeine Ware 29

a) Kannen und Krüge 30 – b) Töpfe 30 – c) Dreifußschüsseln 30 – d) Deckel 33

4. Grobtonige Ware 34

5. Graffiti auf den Tongefäßen 35

6. Typenkombination 36

C. Glasgefäße 38

D. Münzen 40

E. Eisenfragmente 41

F. Speisebeigaben 41

G. Zusammenfassung 43

III. Bestattungsbrauch 44

A. Grabplatz 44

B. Einäscherung 45

C. Grabformen 49

1. Grabhügel ohne Einbauten 49

a) Brandflächengräber 49 – b) Brandgrubengräber 51

2. Grabhügel mit Holzeinbau 51

3. Grabhügel mit Steineinbauten 51

a) Steinkistengräber 52 – b) Brandgrubengräber mit Steinabdeckung oder -umstellung 53 – c) Hufeisenförmige Steineinbauten 54 – d) Runde Grabkammern 54 – e) Rechteckige Grabkammern 54 – f) Rechteckige Grabkammern mit Dromos 55

D. Bestattungsformen 56

1. Brandbestattung 56

2. Körperbestattung als Sonderbestattung 58

E. Hügelaufschüttung 58

F. Spätere Feierlichkeiten am Grab 61

G. Zusammenfassung 62

IV. Chronologie 63

V. Anthropologische Auswertung 66

A. Demographische Analyse der Leichenbrände 66

B. Zusammenstellung der Mehrfachbestattungen mit einem Exkurs über das römische Grabrecht 66

VI. Katalog 72

VII. Tabellarische Übersicht über die anthropologischen und faunistischen Bestimmungen 126

DIE RÖMISCHEN HÜGELGRÄBER IN ÖSTERREICH

I. Einleitende Übersicht 135

A. Forschungsgeschichte 135

B. Verbreitung der Hügelgräber 136

C. Regionale Gruppen 138

1. Steirisch-südburgenländische Gruppe 138

2. Niederösterreichische Gruppe 139

3. Salzburger Gruppe 142

4. Nordburgenländische Gruppe 143

D. Norisch-pannonische Trachtbestandteile in römischen Hügelgräbern Österreichs 143

E. Münzdatierung 145

F. Bestattungsbrauch 148
1. Grabformen 148
2. Bestattungsformen 152
3. Beigaben 152

G. Grabsteine mit Inschriften 153

H. Zur Herkunft der Hügelgräbersitte 155

II. Regesten 159
Burgenland (B) 161
Kärnten (K) 192
Niederösterreich (N) 195
Oberösterreich (O) 220
Salzburg (S) 221
Steiermark (St) 224
Wien (W) 271

III. Register 277
A. Personennamen 277
B. Fundorte 279
C. Sachregister 285

ANHANG

I. Listen 291

II. Literaturverzeichnis 295

Tafeln 1–66

Beilage 1

In memoriam Julius Caspart
26. 4. 1867 – 21. 1. 1947

VORWORT

Anliegen dieser Arbeit ist es, neben der Gesamtvorlage des römischen Gräberfeldes von Kapfenstein einen Überblick über den Forschungsstand der norisch-pannonischen Hügelgräber in Österreich zu geben. Soweit möglich, wurden die Originalaufzeichnungen von Grabungen eingesehen und mitbearbeitet. Besonders wichtige Pläne fanden sich in der Dissertation von J. Caspart aus dem Jahre 1932.

Dr. Julius Caspart, Oberst i. R., Konservator und Referent für Urgeschichte am Bundesdenkmalamt, war nicht nur Verfasser einer grundlegenden Studie über die römischen Hügelgräber im nördlichen Wienerwald, sondern auch ein hervorragender Ausgräber und Bodendenkmalpfleger. Seine Grabungsdokumentation war beispielgebend und wird auch modernen Ansprüchen durchaus gerecht. Ein Großteil dieser Grabungspläne kann nun im Rahmen der Regesten erstmals publiziert werden. Daher greife ich gern die Anregung auf, diese Arbeit seinem Andenken zu widmen.

Die vorliegende Arbeit geht auf eine Anregung von Herrn Univ.-Prof. Dr. F. H. Felgenhauer (Wien) zurück. 1977 übergaben mir Herr Prof. Felgenhauer, Frau Dr. A. Eibner-Persy und Herr Prof. C. Eibner die Fundmaterialien aus Kapfenstein zur Bearbeitung. Im Wintersemester 1981/82 wurde die Dissertation von der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien approbiert. Für die intensive Betreuung möchte ich Herrn Prof. Felgenhauer und Herrn Prof. Eibner an dieser Stelle danken.

Vielfachen Dank schulde ich Herrn Prof. Dr. J. Werner (München) für die Aufnahme in die Reihe der Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte und dem an der Arbeit gezeigten Interesse sowie Herrn Dr. L. Pauli, der nicht nur die redaktionelle Betreuung des Manuskripts übernahm, sondern mir auch durch zahlreiche kritische Vorschläge und Hinweise geholfen hat.

Den zuständigen Landesarchäologen sowie den Mitarbeitern des Bundesdenkmalamtes, Abteilung für Bodendenkmale, verdanke ich wertvolle Auskünfte bei der Überprüfung älterer Angaben. Frau Dr. É. Bónis (Budapest), Herrn Dir. Dr. S. v. Schnurbein (Frankfurt), Herrn Prof. Dr. W. Alzinger, Herrn Prof. Dr. G. Dobesch, Herrn Prof. Dr. H. Friesinger und Frau Dr. M. Kaus (alle Wien) sowie Herrn Dr. K. Kaus (Eisenstadt) danke ich für anregende Gespräche und Auskünfte.

Der Kommission zur archäologischen Erforschung des spätrömischen Raetien der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Wien weiß ich mich für die großzügige Übernahme der Druckkosten, der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung für die sorgfältige Ausstattung und Drucklegung dieses Bandes verpflichtet.

Wien, im November 1983

Otto H. Urban

DAS GRÄBERFELD VON KAPFENSTEIN

I. EINLEITUNG

A. Fundort

Das Hügelgräberfeld liegt in den Parzellen 618/1, 4–6, 23–25 der Katastralgemeinde Kölldorf in der Gemeinde Kapfenstein, Gerichts- und politischer Bezirk Feldbach, Steiermark (46°52′23″ n Br., 15°58′55″ ö L.)[1].

Die Fundstelle befindet sich im Grabenland des oststeirischen Hügellandes auf einem südlichen Ausläufer des Kapfensteiner Kogels. Die Nekropole erstreckt sich auf einem durch zahlreiche Gräben durchfurchten Südhang und reicht vom Hangfuß bis etwa zur halben Hanghöhe *(Abb. 1)*.

Geologisch wird der gegen Süden hin terrassierte Hügelrücken von unterpannonischen Schichten gebildet. Am aufsteigenden Gehänge, unmittelbar oberhalb der Hügelgräber, befindet sich der sog. Kapfensteiner Schotterzug. Aus diesem am Gehänge ausbeißenden Schotter erfolgte eine periglaziale Geröllabwanderung. In den Grabungsprofilen wurden mehrmals diese Schotterschichten nachgewiesen *(Taf. 44 A 1; 45)*. Unter dem Hangschutt sind als anstehendes Material Tegel und Feinsande des unteren Pannons zu erwarten[2].

In der Römerzeit lag das Gräberfeld in der Nähe der norischen Ostgrenze im Territorium von Flavia Solva *(Abb. 2)*.

Verkehrsgeographisch liegt das Gräberfeld eher ungünstig. Das südlich der Fundstelle liegende Tal des Limbaches, eines Quellbaches der Lendva, ist etwa 150 m breit, sehr feucht und stellenweise versumpft. Möglicherweise führte deshalb bereits in der Antike ein Weg über den etwa 330 m hohen Höhenrücken nach Kapfenstein, Stefansberg und Schlittenau Richtung Norden und verband das Lendvatal mit dem WO verlaufenden Raabtal *(Abb. 1)*.

B. Forschungsgeschichte

Am 21. Oktober 1892 legte W. Gurlitt in der 72. Sitzung des Kuratoriums des Joanneums einen Bericht des Kustoden Budinsky über einen Ausflug nach Kapfenstein vor, in dem ein größeres Hügelgräberfeld erwähnt wurde[3].

1949 machte der Geologe A. Winkler-Hermaden F. Felgenhauer auf dieses Gräberfeld aufmerksam. Ein daraufhin versuchsweise angelegter Suchschnitt durch den Hügel 40 brachte eine Datierung in die ältere Kaiserzeit.

Das durch Raubgrabungen gefährdete Hügelgräberfeld wurde mit Einverständnis des Landesarchäologen W. Modrijan in den Jahren 1954, 1956, 1958 und 1959 von F. Felgenhauer, zumeist in Verbindung mit Lehrgrabungen, untersucht; dabei wurde auch ein Gräberfeldplan mit 127 Hügeln angefertigt[4].

[1] Auf der Österreich-Karte 1:50000 befindet sich die Fundstelle am Blatt 192 (Feldbach), 280–284 mm vom n und 154–157 mm vom ö Kartenrand.

[2] Winkler-Hermaden 1965.

[3] Gurlitt 1892, 19; Ortsakte im Joanneum mit Sitzungsbericht von A. v. Luschin v. Ebengreuth.

[4] Felgenhauer 1965, 33 Abb. 3.

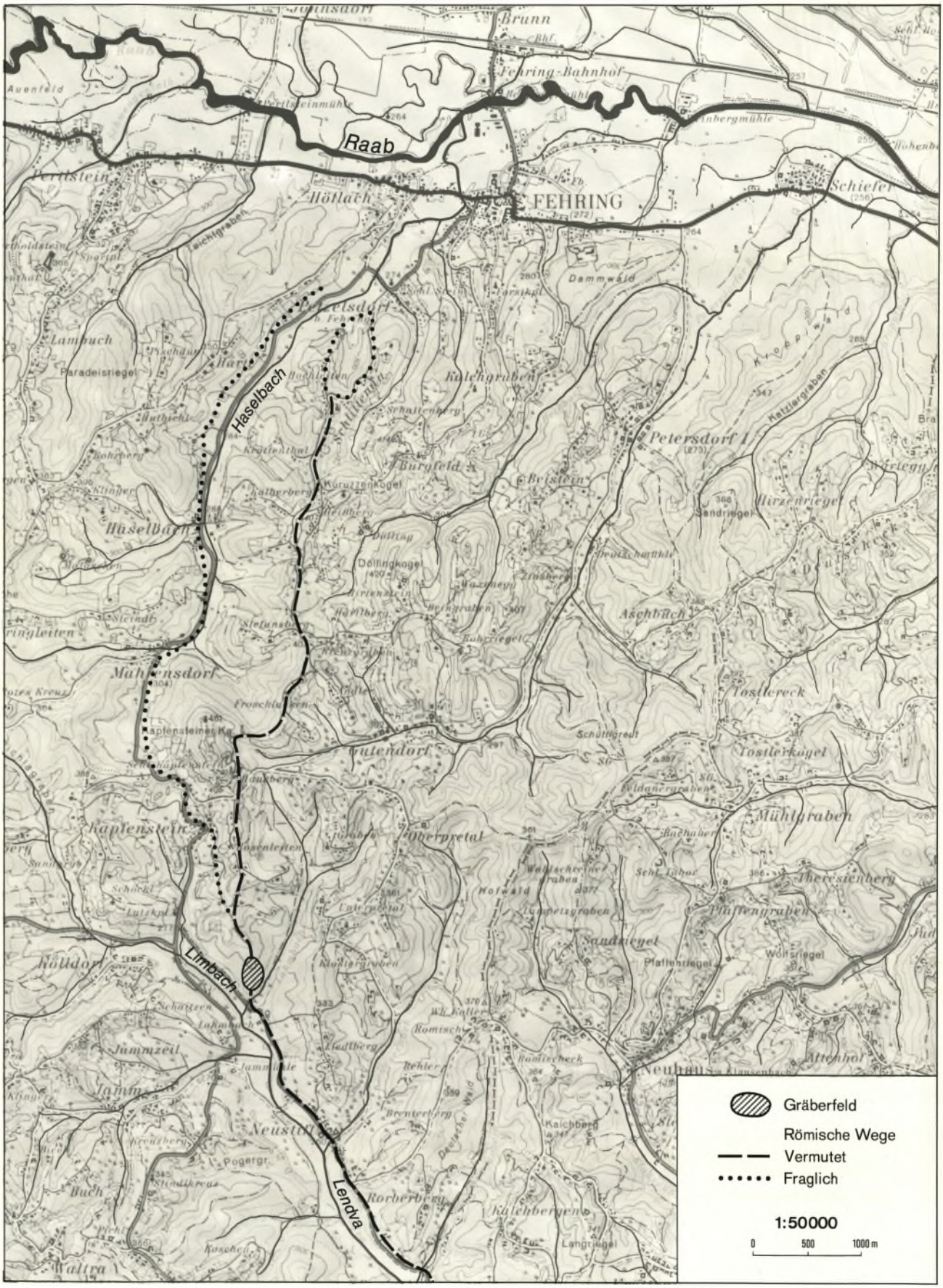


Abb. 1. Ausschnitt aus der Österr. Karte 1:50000, Blatt 192 (Feldbach) mit Fundstelle des Gräberfelds von Kapfenstein und möglichen römischen Verbindungswegen vom Lendvatal zur Raab. (Vervielfältigt mit Genehmigung des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen [Landesaufnahme] in Wien, Zl. L 60 717/83.)

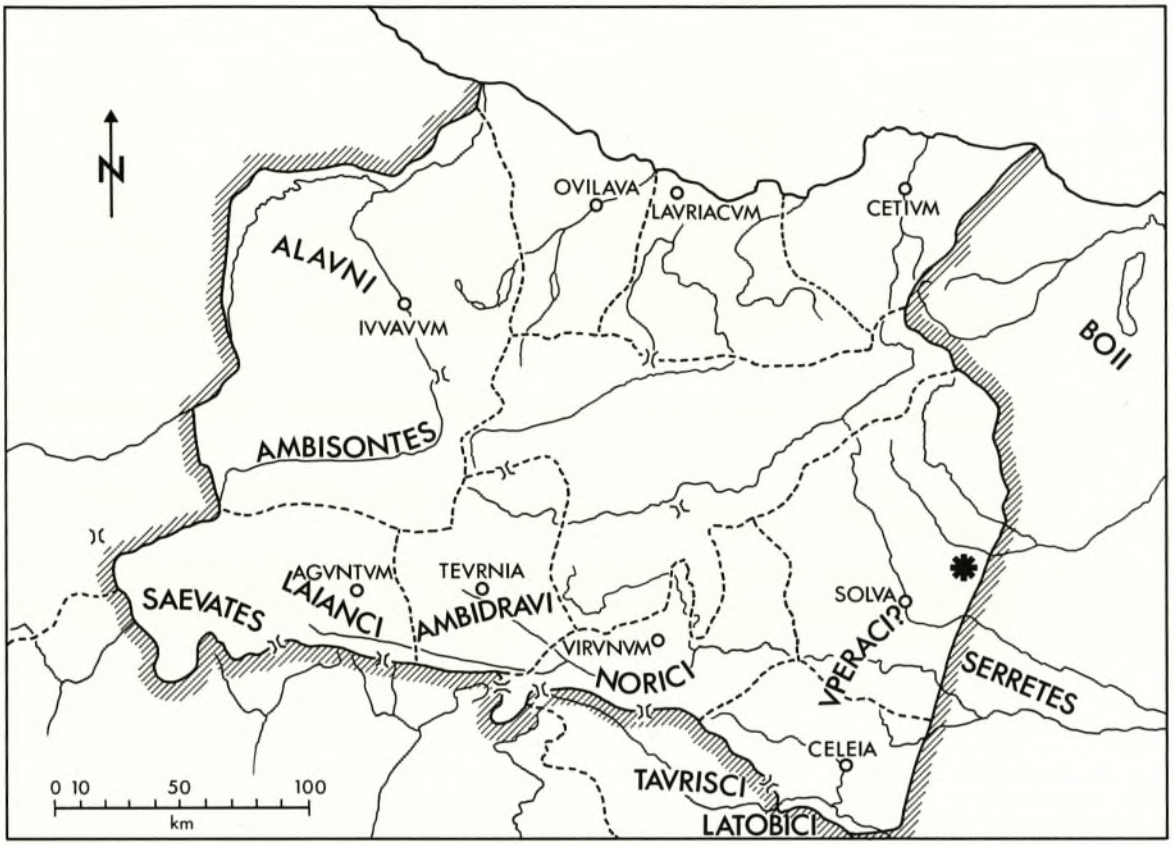


Abb. 2. Territorien in Noricum (nach Alföldy 1974, Abb. 11) und die Lage des Gräberfelds von Kapfenstein (Stern).

Das Material dieser Grabungen wurde 1965 von F. Felgenhauer (Befunde), W. Alzinger (Kleinfunde) und Ä. Kloiber (Knochenklein) als I. Band der „Beiträge zur Kenntnis der norisch-pannonischen Hügelgräberkultur" vorgelegt.

1962 führte F. Felgenhauer weitere Grabungen im Gräberfeld durch, danach wurden die Untersuchungen von seiner Schülerin und späteren Assistentin A. Eibner fortgesetzt (Grabungen 1964, 1966, 1967 und 1969). Zuletzt wurde 1977 eine Lehrgrabung von C. Eibner im Kapfensteiner Gräberfeld durchgeführt.

Neben der bereits oben erwähnten Fundvorlage der Grabungen bis 1959 erschienen laufend Fundberichte[5]; weiters wurden die Ergebnisse der Grabungen in Vorträgen, Kurzberichten und Exkursionen dargestellt[6]. Die norisch-pannonischen Doppelknopffibeln aus Kapfenstein (bis 1959) wurden von Garbsch aufgenommen[7]; Burböck faßte die Münzfunde aus Kapfenstein zusammen[8].

Das Gräberfeld besitzt eine Länge von etwa 300 m und eine Breite von etwa 110 m. Bei der Planaufnahme von F. Stelzer wurden 127 Hügel aufgenommen; da diese Zählung nach rein optischen Maß-

[5] Pro Austria Romana 4, 1954, 32f.; 6, 1956, 2f.; 7, 1957, 6; 8, 1958, 28; 9, 1959, 36; 12, 1962, 32; 14, 1964, 35f.; Nachrbl. Österr. Arbeitsgem. Ur- u. Frühgesch. 3, 1954, 11–13; 4, 1955, 32f.; 5, 1956, 32; FÖ 6, 1951–55 (1967) 115; 7, 1956–60 (1971) 138f; 8, 1961–65 (1974) 126; 9, 1966–70 (1969–71) 22f. 84f. 208.

[6] Mitt. Österr. Arbeitsgem. Ur- u. Frühgesch. 10, 1959, 43; 15, 1964, 20f.; 21, 1970, 87f.; Pro Austria Romana 31, 1981, 4f.; Urban 1980 und 1982.

[7] Garbsch 1965, 170 Nr. 232.

[8] Burböck 1979, 143.

	Insg.	Untersuchte Hügel		Ununtersuchte Hügel	Hochgerechnete Hügelanzahl		
		röm.	nat.		röm.	nat.	**Insg. röm.**
A) Insgesamt	127	54	27	46	30,7	15,3	**84,7**
B) nach Gruppen							
Berggruppe	35	22	6	7	5,5	1,5	27,5
Westgruppe	9	5	4	0	–	–	5
Mittelgruppe	45	4	14	27	6	21	10
Ostgruppe	11	3	2	6	3,6	2,4	6,6
Südgruppe	3	2	1	0	–	–	2
Talgruppe	24	18	0	6	6	0	24
							75,1
C) nach Parzellen							
618/1	2	2	0	0	–	–	2
618/4	34	21	2	11	10	1	31
618/5	26	12	7	7	4,4	2,6	16,4
618/6	16	12	4	0	–	–	12
618/23	12	1	8	3	0,3	2,7	1,3
618/24	21	1	3	17	4,25	12,75	5,25
618/25	16	5	3	8	5	3	10
							77,95
Arithmetischer Durchschnitt von A–C							**79,25**
Gauß'sche Abweichung							±2,3

Tabelle 1. Hochrechnung der Grabhügelanzahl im Gräberfeld von Kapfenstein.

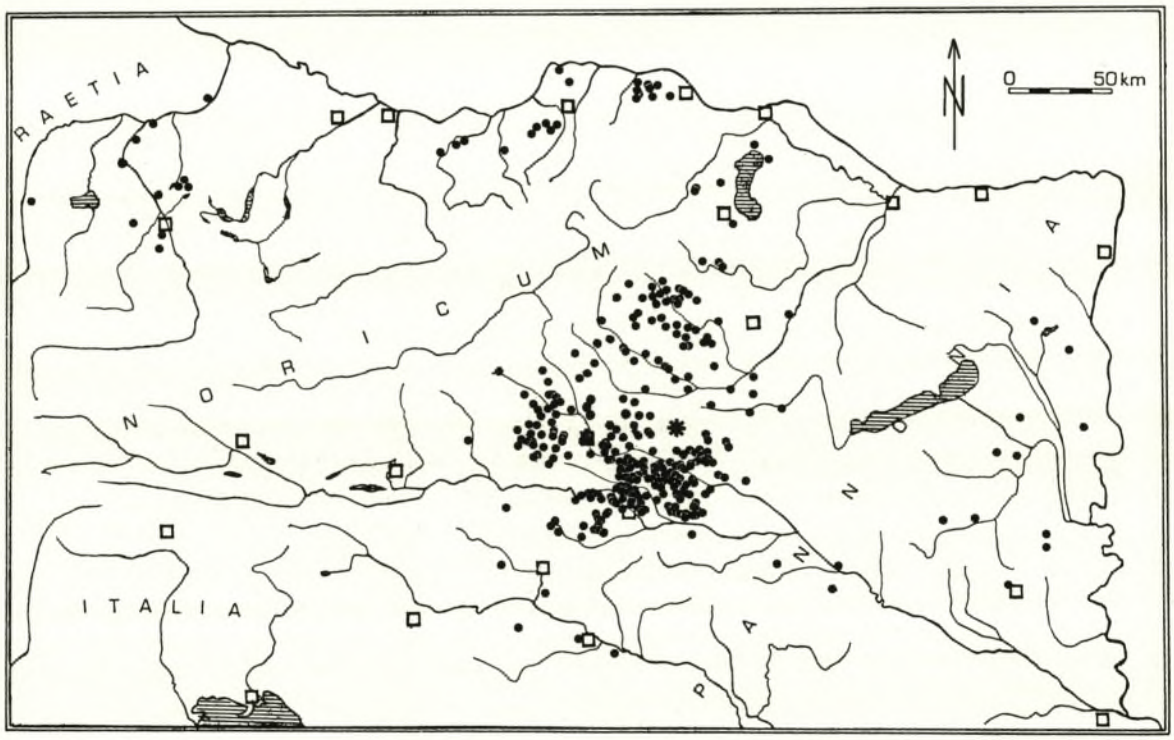


Abb. 3. Gesamtverbreitung der norisch-pannonischen Hügelgräberfelder (Jugoslawien nach Pahič 1972, Beilage; Ungarn nach Sági 1943, Abb. 2 mit Ergänzungen). ✱ Gräberfeld von Kapfenstein.

stäben erfolgte und dabei einerseits einige natürliche Bodenerhebungen mitgezählt, andererseits stark verschliffene Grabhügel nicht mit aufgenommen werden konnten, nimmt Felgenhauer eine Gesamtzahl von ± 100 an[9]. *Tab. 1* zeigt die Hochrechnung, wobei im Pkt. A das gesamte Gräberfeld zusammen, im Pkt. B Geländegruppen[10] und im Pkt. C nach willkürlicher Teilung (nach Parzellen) die wahrscheinliche Gesamtzahl der römischen Hügelgräber errechnet wurden. Demnach dürfte das Gräberfeld nach dem derzeitigen Forschungsstand etwa 79 Grabhügel besitzen, wobei mehr als zwei Drittel davon bereits untersucht wurden und einer Auswertung zur Verfügung stehen *(Taf. 1)*.

Das Gräberfeld ist damit eines der größten norisch-pannonischen Hügelgräberfelder *(Abb. 4)*[11] und mit Sicherheit eines der besterforschten bzw. -gegrabenen in Österreich.

Neben den römischen Grabhügeln wurden auch einige spätneolithische und hallstattzeitliche Siedlungs- und Grabfunde geborgen. Das Material wurde im Rahmen zweier Proseminararbeiten bearbeitet und liegt im Manuskript vor[12]. Siedlungsfunde der Römerzeit, die zu diesem Gräberfeld gehören könnten, wurden jedoch bisher noch nicht entdeckt.

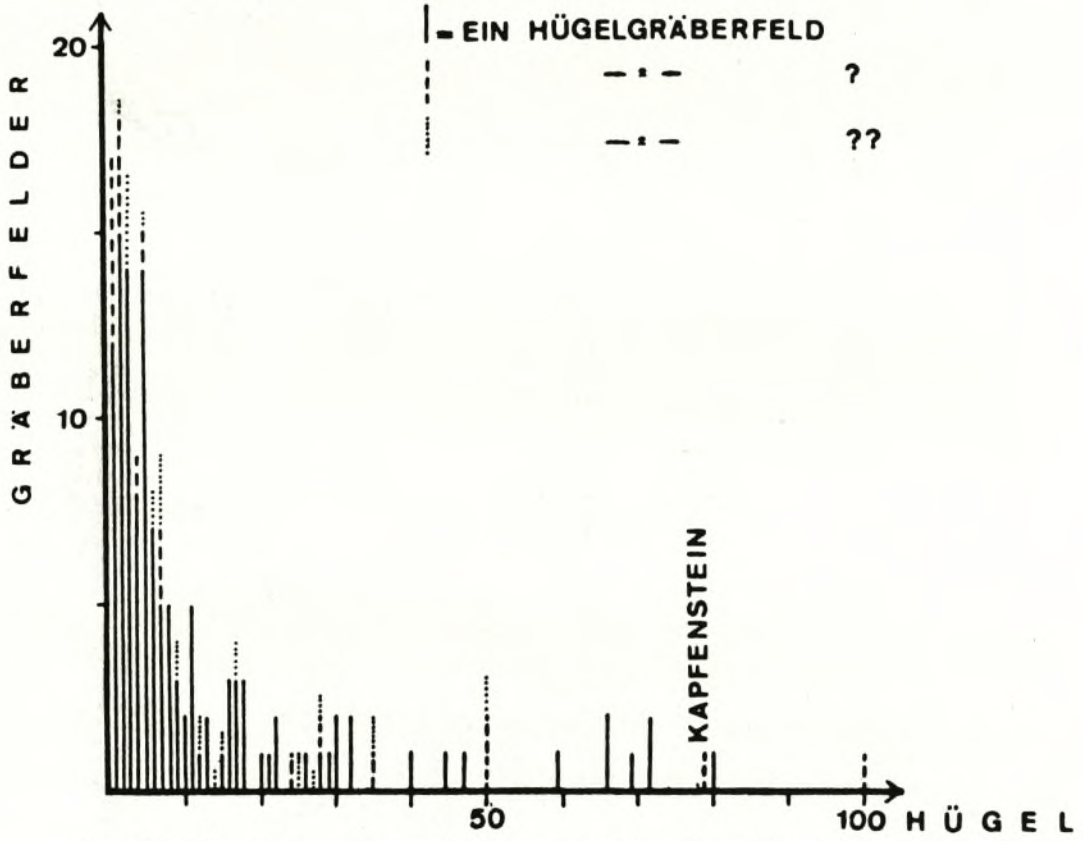


Abb. 4. Häufigkeitsdiagramm der römischen Hügelgräberfelder in Österreich nach ihrer Hügelanzahl[11].

[9] Felgenhauer 1965, 31 Anm. 4.

[10] Felgenhauer 1965, 31 Anm. 5.

[11] Ausgewertet wurden alle bekannten Gräberfelder, deren zeitliche Stellung gesichert ist und deren Hügelzahl (an Hand der Literatur) eruiert werden konnte. ? = zu vermutende Hügelzahl; ?? = Durchschnittswert der angegebenen Hügelzahl bzw. unsichere Angabe (vgl. Regesten S. 159ff.).

[12] Lochner 1979; Mayer 1979.

II. DIE FUNDE

Bei den Funden werden Trachtbestandteile (Fibeln, Fingerringe und Perlen) von Grabbeigaben (Gefäße, Münzen, Nägel und Speisereste) unterschieden.

A. Trachtbestandteile

1. Fibeln

Fibeln wurden nur in zwölf der 54 untersuchten Hügel gefunden. Eine auffallende Fundkonzentration in einem Hügel kann nicht festgestellt werden: in neun Fällen kommt die Fibel singulär vor, einmal paarweise und zweimal dreifach, wobei jedoch nicht mit Sicherheit gesagt werden kann, daß es sich bei diesen doppelt oder dreifach auftretenden Fibeln um Bestandteile einer Tracht handelt *(Abb. 5)*.

An Fibelformen kommt am häufigsten die norisch-pannonische Doppelknopffibel vor: sie ist sechsmal nachgewiesen; es folgen die jeweils zweimal auftretenden kräftig profilierten und Kniefibeln sowie eine bisher im Kapfensteiner Gräberfeld unikate Flügelfibel. Die Fibeln sind verhältnismäßig klein (durchschnittliche Länge etwa 4,5 cm, wobei die kleinste vollständig erhaltene Fibel 3,7 cm mißt und die größte eine Länge von 6,2 cm besitzt). Die in jedem Falle mitverbrannten Fibeln wurden nur relativ selten gefunden (von den mindestens 85 durch Knochenkleinanalysen nachgewiesenen Bestattungen besaßen nur etwa 13 Fibeln).

Die häufigste Fibelvariante ist die norisch-pannonische Doppelknopffibel A 236 h (nach J. Garbsch), die in Noricum und Pannonien weit verbreitet war[13]. Diese Fibelvariante ist auch aus anderen Hügelgräbernekropolen Noricums, wie Goldes, BH. Leibnitz, Hügel 7 (A 236 h 46) und Hügel 9 (A 236 h 21, 22), Giging, BH. Graz (A 236 h 53, 54) und Lassenberg, BH. Deutschlandsberg (A 236 h 34, 72, 73) bekannt. In Pannonien gibt es diese Form in den Hügelgräbern von Oberschützen (A 236 h 48), Riedlingsdorf, Hügel 1 (A 236 h 47) und Bernstein, Braunriegel (A 236 h 58), alle BH. Oberwart, sowie in Großhöflein, Föllik, Fundstelle 21, BH. Eisenstadt-Umgebung (A 236 h/m 2)[14].

Die kräftig profilierte Fibel 1 aus dem Hügel 24 kann dem Typ Cambodunum Gruppe 2 zugeordnet werden, die von Krämer etwa in das 2. und 3. Viertel des 1. Jhs. datiert wird[15].

Die norisch-pannonische Doppelknopffibel 14 aus dem Hügel 16 gehört auf Grund ihres niedrigen, durchbrochenen Nadelhalters der Variante c der Gruppe A 236 an, die von J. Garbsch in das 1. Jh. datiert wird[16].

Die eingliedrige norisch-pannonische Doppelknopffibel 24 aus dem Hügel 33 besaß vermutlich einen massiven, undurchbrochenen Nadelhalter, so daß sie der Variante A 236 n nach Garbsch zuzuordnen ist. Diese Variante wird in das ausgehende 1. Jh. und in die erste Hälfte des 2. Jhs. datiert. Die

[13] Garbsch 1965, Karte 10.

[14] Garbsch 1965, 166. 168. 179. 196. 200. 208. 213.

[15] Krämer 1953, 76; vgl. Jobst 1975, Var. 4 B; Riha 1979, Typ 2.9.2.

[16] Garbsch 1965, 29 f.

Abb. 5. Trachtbestandteile im Kapfensteiner Gräberfeld.

Flügelfibel 23, ebenfalls aus diesem Hügel, besitzt vier mitgegossene Knöpfe mit Kerbverzierung und einem für die kleineren Stücke der Variante A 238q nach Garbsch charakteristischen Sehnenhaken. Sie wird von J. Garbsch in die erste Hälfte des 2. Jhs. datiert[17]. Das Bruchstück 25 einer Doppelknopffibel kann typologisch nicht näher bestimmt werden.

Die kräftig profilierte Fibel 12 aus dem Grabhügel 4 besitzt eine gute Entsprechung in Lauriacum, die W. Jobst[18] seiner Variante 5 D zuordnet und in das fortgeschrittene 2. Jh. datiert. Die zweite kräftig profilierte Fibel 13 stammt aus der Bestattung V des Hügels 4 und besitzt eine Stützplatte sowie einen schlecht erhaltenen Fuß; sie erinnert an die Fibeln der Gruppe 4 von Jobst. Die Fibel kann jedoch wegen ihres schlechten Erhaltungszustandes nicht näher als in das 1. und 2. Jh. datiert werden. Die dritte Fibel aus demselben Hügel, die Trompetenfibel 14, ist ebenfalls nur fragmentarisch erhalten. Sie kann jedoch auf Grund ihrer Stützplatte mit der Variante 6 B von Jobst verglichen werden. Diese Fibelform wird von Jobst in die zweite Hälfte des 2. Jhs. datiert.

Die norisch-pannonische Doppelknopffibel 16 aus dem Hügel 50 besitzt sowohl einen hohen Nadelhalter als auch eine verzierte Sehnenkappe, beides Kennzeichen der Varianten g und h der Gruppe A 236 nach Garbsch; demnach wäre eine Datierung von etwa 80 bis 180 möglich[19].

Die zweigliedrige norisch-pannonische Doppelknopffibel 15 aus dem Hügel 44 besitzt ebenfalls einen hohen Nadelhalter und eine charakteristische, mit Tremolierstich verzierte Sehnenkappe. Die Fibel wird der Variante Garbsch A 236 h zugeordnet und damit an das Ende des 1. und in das 2. Jh. (bis 180 n. Chr.) datiert. Die nähere typologische Zuordnung der weiteren Bronzefunde aus dem Hügel 44, des Fragments einer Doppelknopffibel 16 sowie der Bruchstücke 17 und 18, ist nicht möglich.

Auch die Fibelfragmente 8 aus dem Grabhügel 20 und das Bruchstück 16 aus 47 können typologisch nicht näher bestimmt werden.

Die Kniefibel 8 aus dem Hügel 1 besitzt eine halbrunde Kopfplatte und eine für den norisch-pannonischen Raum charakteristische[20] obere Sehne. Sie gehört der Gruppe 13, Variante C nach Jobst an und wird von ihm in die zweite Hälfte des 2. und in das 3. Jh. datiert. Riha stellt dagegen ihren entsprechenden Typ 3.12.4 in die zweite Hälfte des 2. Jhs. und an den Anfang des 3. Jhs.[21]

Die stark verschmolzene Kniefibel 16 aus dem Hügel 43 kann ebenso wie die obige Fibel in die zweite Hälfte des 2. Jhs. und in das 3. Jh. datiert werden.

Die beiden Fibeln 4 und 9 aus den Hügeln 22 und 52 wurden bereits von Garbsch aufgenommen und in die Zeit von 85 bis 180 n. Chr. datiert[22].

Bei einer Kartierung der Fibeln *(Abb. 5)* fällt auf, daß die beiden Fibeln des 1. Jhs. im Zentrum des Gräberfeldes (Hügel 16 und 24) gefunden wurden, während Fibeln des ausgehenden 1. und besonders des 2. Jhs. meist aus den peripheren südlichen und nördlichen Bereichen stammen. Nach den Fibeln reicht die Belegungsdauer vom 2./3. Viertel des 1. Jhs. bis zum fortgeschrittenen 2., vielleicht sogar 3. Jh. *(Tab. 2)*.

2. Fingerringe

Die bisher gefundenen Fingerringe stammen alle aus dem südlichen Bereich des Gräberfelds *(Abb. 5)*.

Im Hügel 47 wurde ein stabförmiger Bronzering 17 mit undeutlicher Knubbe (Form ähnlich Henkel Nr. 511) gefunden; im Hügel 45 ein stabförmiger, unverzierter Bronzering 18 (Form ähnlich Henkel Nr. 498, aber mit rundem Querschnitt) und im Hügel 53 ein Bronzering 16 mit ovaler Fassung und ei-

[17] Garbsch 1965, 42. 69. 78.
[18] Jobst 1975, Nr. 53.
[19] Garbsch 1965, 78; vgl. Jobst 1975, Typ 7a, dort in die Zeit um 100 bis in die zweite Hälfte des 2. Jhs. datiert.
[20] Böhme 1972, Fundliste 9.
[21] Riha 1979, Taf. 296; vgl. Patek 1942, 298.
[22] Garbsch 1965, 170; A 236 h 70–71.

Hügel	Fund-Nr.	Typ/Variante	Datierung
24	1	A 68	2. und 3. Viertel des 1. Jhs.
16	14	Garbsch A 236 c	1. Jh.
22	4	Garbsch A 236 h 71	spätes 1. und 2. Jh.
33	23	Garbsch A 238 q	Ende des 1. u. 1. Hälfte des 2. Jhs.
	24	Garbsch A 236 n	spätes 1. und 2. Jh.
	25	A 236, Fragm.	1. und 2. Jh.
44	15	Garbsch A 236 h	Ende des 1. und 2. Jh.
	16	A 236, Fragm.	1. und 2. Jh.
50	16	Garbsch A 236 g, h	spätes 1. und 2. Jh.
52	9	Garbsch A 236 h 70	spätes 1. und 2. Jh.
4	12	Jobst 5 D	fortgeschrittenes 2. Jh.
	13	Jobst 6 B	2. Hälfte des 2. Jhs.
	14	Jobst 4	1. und 2. Jh.
1	8	Jobst 13 C (Riha 3.12.4)	2. Hälfte des 2. und 3. Jh.
43	16	Jobst 13 C (Riha 3.12.4)	2. Hälfte des 2. und 3. Jh.

Tabelle 2. Fibeln im Gräberfeld von Kapfenstein.

ner verbrannten roten Einlage (Glaspaste oder Gemme?). Ein ähnlicher Ring wird von Noll aufgrund seiner einfachen, glatten Form in das 2. Jh. datiert[23]. Alle drei Formen kommen nach Henkel in der älteren Kaiserzeit vor, sind aber feinchronologisch nicht aussagefähig[24].

3. Glasperlen

Insgesamt konnten bisher fünf Glasperlen geborgen werden *(Abb. 5)*.

Im Hügel 40 kamen zwei Perlen zu Tage; auf Grund der Fundumstände könnten sie aber von zwei verschiedenen Bestattungen stammen. Vier Perlen sind aus grünlicher Glaspaste, besitzen senkrechte, umlaufende Kerben und sind verbrannt (5 aus 20, 39 aus 40, 16 aus 45 und 11 aus 54). Die fünfte Perle, 38, ebenfalls aus Hügel 40, ist prismatisch und aus durchscheinendem blauem Glas. Sie besitzt zum Unterschied von der Glasperle 39 keine Brandspuren; möglicherweise gehört sie auch zu einer weiteren Bestattung.

Beide Perlenformen sind feinchronologisch wenig aussagefähig, kommen aber in Gräbern der älteren Kaiserzeit mehrfach vor (siehe S. 22).

4. Möglichkeiten geschlechtsspezifischer Differenzierung

Bei einem Vergleich der anthropologischen Leichenbrandbestimmungen mit den nachgewiesenen Trachtbestandteilen sind folgende Beobachtungen möglich:

1. Die norisch-pannonischen Doppelknopffibeln können sowohl von einer weiblichen (vermutlich paarweise im Hügel 44) als auch männlichen (Hügel 50) Tracht stammen.

2. Die kräftig profilierte Fibel 14 im Hügel 14 gehört zur Bestattung eines vermutlich weiblichen, adulten Individuums.

3. Die kräftig profilierte Fibel 12 und die Trompetenfibel 13 im Hügel 4 stammt aus der Brandgrube I, wo ein Mann und ein Kind bestattet wurden.

[23] Noll 1963, 71.

[24] Henkel 1913, 106–111. 212.

4. Die Kniefibel, eine Weiterentwicklung der einfachen Soldatenfibel[25], ist u. a. im Hügel 1 nachgewiesen und dürfte höchstwahrscheinlich von einer Männer- (oder Kinder?)bestattung stammen.

5. In Hügel 53 kann ein Fingerring mit Sicherheit der Bestattung einer Frau zugeordnet werden.

6. Glasperlen treten zumeist singulär auf und stammen aus Frauen- oder/und Kindergräbern.

5. Überregionaler Vergleich

In den norisch-pannonischen Hügelgräbern kommen verhältnismäßig wenige Fibeln zum Vorschein. Die relativ meisten Fibeln stammten bisher aus dem Gräberfeld von Giging (St 115)[26], wo in 25 Grabhügeln sieben Fibeln gefunden wurden (Verhältnis 3,6 : 1)[27]. In Kapfenstein wurden in 52 Grabhügeln etwa 17 Fibeln geborgen (Verhältnis 3,2 : 1).

Die Fibeln in Kapfenstein sind relativ einfach und klein. Es fehlen große Flügelfibeln (Garbsch A 238), wie sie aus Kerschbaum (St 19) und besonders auch aus niederösterreichischen Hügelgräbern (Oberbergern [N 6], Erla [N 16], Rappoltenkirchen [N 21] und Rekawinkel [N 24]) bekannt sind.

Fingerringe kommen in Noricum selten in römischen Gräbern vor[28], obwohl im 1. und 2. Jh. das Tragen mehrerer Fingerringe bei den Römern Mode war[29]. Weitere Fingerringe sind aus Wiesfleck, Gehöft Steferl, Hügel III (B 76), aus Schönbichl, Hügel 14 (N 1) und aus Katzelsdorf, Hügel III/3 (N 22) bekannt. Bei dem Fingerring aus Wiesfleck soll es sich möglicherweise um einen Silbersiegel(?)ring handeln[30]; der Ring aus Katzelsdorf besitzt einen Stein.

Aus Maxglan, Hügel A (S 1) kennen wir einen eisernen Fingerring mit verschmolzenem gelblichem Glaseinsatz und aus Hütteldorf, Grab C (W 1) einen zur Hälfte erhaltenen Bronzefingerring.

Aus jugoslawischen Hügelgräbern sind mir lediglich Bronzeringe aus Miklavž, Obč. Maribor[31] und Zgornja Voličina, Obč. Lenart[32] sowie ein Eisenring mit Gemme aus Dobrovnik, Obč. Lendava[33] bekannt.

Einzeln auftretende Glasperlen wurden in Altenmarkt, Teschlitzwald, Hügel 5 (St 34), Penzendorf, Hügel 11/1953 (St 134), Drumling, Teilwald 2, Hügel 2 (B 67) und aus Oberkohlstätten, Hügel A/4? (B 71) gefunden.

Eine turbanförmige Glasperle wird in Erla (N 16) und Tonperlen in Unterbergla (St 16) und Königsdorf (B 15) genannt. Die Funktion der Glasperlen ist unklar; möglicherweise dienten sie Kindern als Amulett[34].

Weitere Trachtbestandteile, wie die mehrmals in Hügelgräbern nachgewiesenen Gürtelgarnituren[35], fehlen in Kapfenstein ebenso wie Spinnwirtel[36], Kästchenbeschläge[37] und Spiegel aus Bronze oder Silber[38].

[25] Böhme 1972, 19.

[26] Die Nummern beziehen sich auf die Regesten (S. 161 ff.).

[27] Ausgewertet wurden Gräberfelder ab zehn untersuchten Hügeln; das Gräberfeld von Kerschbaum, Angerkogel (St 19) mit nur neun Tumuli und einem Verhältnis von Hügeln zu Fibeln wie 1,5 : 1 fällt daher für einen Vergleich aus.

[28] Garbsch 1965, 115.

[29] Henkel 1913, 346.

[30] Weiterer Silberschmuck aus Neukirchen a. d. E. (O 2); Goldschmuck ist aus Sparberegg (St 151) und Velenik, Obč. Slovenska Bistrica (Pahič 1978) bekannt.

[31] Pahič 1969, 95 ff.

[32] Pahič 1960, 287 mit Taf. 2, 2.

[33] Pahič 1961, 117.

[34] Haevernick 1968, 133; Pauli 1975, 131 f. 160 f.; Makkensen 1978, 42 ff. 156 ff.; Meaney 1981, 205.

[35] Altenmarkt (St 34), Kerschbaum (St 19), Bernstein (B 34), Großhöflein (B 1), Katzelsdorf (N 22) und Rekawinkel (N 24).

[36] Kirchfidisch (B 45), Kohfidisch (B 46), Bischofstetten (N 7), Loipersdorf (N 12) und Kay-Mühlham, Bayern (Bayer. Vorgeschbl. 33, 1968, 199 ff.).

[37] Katzelsdorf (N 22), Kohfidisch (B 46), Obereching (S 2 A) sowie Miklavž, Jugoslawien (Pahič 1969, 95 ff.), Dobrovnik, Jugoslawien (Pahič 1961, 116) und Mezőszila, Ungarn (Kiss 1957).

[38] Niederhofen (N 10), Präbach (St 115) und Großhöflein? (B 1).

6. Zusammenfassung

An Hand der Trachtbestandteile konnte der zeitliche Rahmen des Gräberfeldes genauer umschrieben werden. Die älteste Fibel stammt aus dem zweiten und dritten Viertel des 1. Jhs., die bisher jüngsten Fibeln reichen bis an das Ende des 2. Jhs., zum Teil bereits in das 3. Jh. hinein. Geschlechtsspezifische Trachtbestandteile lassen sich wegen der schwierigen und unsicheren Leichenbrandbestimmungen kaum erfassen. Die relativ einfachen Trachtbestandteile können mit Sicherheit der norisch-pannonischen Trachtgruppe zugeordnet werden; besondere Hinweise für die lokale Tracht um Solva[39] sind nicht vorhanden.

B. Keramik

1. Terra sigillata

Terra sigillata konnte bisher nur im Hügel 39 gefunden werden. Es sind zwei Kragenschälchen (Form Drag. 25) mit Appliken und Stempeln in planta pedis: bei 1 L. M. V und bei 8 unleserlich. Beide Gefäße wurden bereits von Alzinger bearbeitet, der padanischen Gruppe zugeordnet und in die zweite Hälfte des 1. Jhs. datiert[40]. Gabler stellt das Material des Töpfers L. M. V in die claudisch-frühflavische Zeit und erwähnt zahlreiche Funde aus Savaria, Scarbantia und Carnuntum[41].

Obwohl Terra sigillata-Beigaben in norisch-pannonischen Hügelgräbern relativ selten vorkommen *(Abb. 6)*, kennen wir 22 Gräberfelder, wo diese Qualitätsware nachgewiesen werden konnte[42].

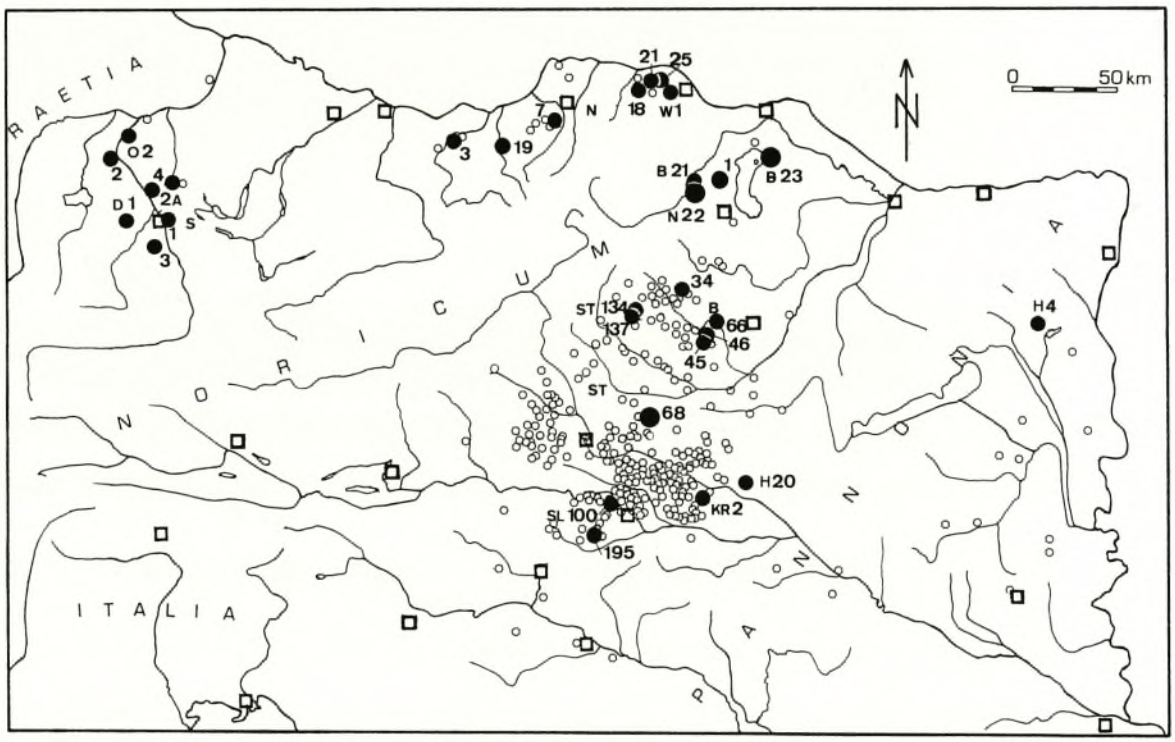


Abb. 6. Terra sigillata aus norisch-pannonischen Hügelgräberfeldern: ● oberitalisch, ● sonstiges. Nachweis: Liste 1.

[39] Garbsch 1965, 123.

[40] Alzinger 1965, 29.

Den Schwerpunkt der Verbreitung bildet dabei die Salzburger Gruppe, wo in fast jedem Gräberfeld mehrmals Sigillata gefunden wurde.

Arretinische Sigillata dürfte nur in der nordburgenländischen Gruppe (Katzelsdorf [N 22] und Neusiedl [B 23]) gefunden worden sein. Padanische Sigillata stammt ebenfalls aus Neusiedl (B 23)[43] und Kapfenstein.

Südgallische Ware wurde in Neudörfl (B 21), Rappoltenkirchen (N 21), Neukirchen (O 2), Maxglan (S 1) und vermutlich Kay-Mühlham (D 2)[44] gefunden.

Mittelgallische Sigillata kennen wir aus Pátka, Ungarn (U 4)[45] und möglicherweise Ring (St 137). Rheinzabener Fabrikate sind mehrmals in Penzendorf (St 134), Ring (St 137), Schandorf (B 66), Unteroberndorf (N 18), Rappoltenkirchen (N 21), Obereching (S 2a) und Trnovšćak, Kroatien (Kr 2)[46] belegt. Westerndorfer Ware wurde in Bischofstetten (N 7) und Hörafing, Bayern (D 1)[47]; Pfaffenhofener Sigillata in Pola, jetzt Becsehely/Zala (U 20)[48] gefunden.

Weitere, nicht näher bestimmte Terra sigillata kommt aus Bernstein (B 34), Kirchfidisch (B 45), Kohfidisch (B 46), Hütteldorf (W 1), Tullnerbach (N 25), Winklarn (N 3), Grödig (S 3), Obernberg (S 4), Miklavž und Velenik, Slowenien (Sl 100 und 195)[49].

Der zeitliche Rahmen der Hügelgräber reicht daher nach der Terra sigillata zumindest von der claudischen Zeit (arretinische Waren) bis in das 3. Jh.[50], wobei die frühesten Produkte ausschließlich im Bereich der nordburgenländischen[51] Gruppe liegen. Die relative Funddichte innerhalb der steirisch-südburgenländischen Gruppe im Raum Schandorf kann möglicherweise auf die Nähe von Savaria zurückgeführt werden.

2. Feine Ware

Bei dieser zumeist schlecht erhaltenen[52], feintonigen Ware sind Schüsseln, Becher, Töpfe, Kannen und Krüge nachgewiesen.

a) Schüsseln

Neben den Drag. 35 nachahmenden Lippenrandschüsseln sind flache Schüsseln mit schräg ausladender Wand (Schörgendorfer Nr. 37–39) bekannt. Beide Schüsselformen schließen sich typenkombinatorisch aus *(Abb. 17)*, sind jedoch durch die Schüssel 3 aus Hügel 48 typologisch verwandt *(Abb. 7 mitte)*.

Die Lippenrandschüsseln besitzen einen untergriffigen Mundsaum; unterhalb des Randes verläuft innen eine horizontale Rille; der Boden ist zumeist leicht eingedellt. Die schräg ausladenden Schüsseln haben ebenfalls direkt unter dem Rand eine umlaufende Innenrille; die Standfläche ist zumeist gerade oder schwach eingedellt. Die Schüssel 3 aus Hügel 48 besitzt an der Außenseite noch einen schwach abgesetzten, waagrecht ausladenden Mundsaum, wodurch noch eine „Lippe" angedeutet wird.

Die Terra sigillata-Imitationen der Form Drag. 35 können etwa in die zweite Hälfte des 1. Jhs. da-

[41] Gabler 1979, 25 mit weiterer Literatur.

[42] Caspart 1938, 162f.; Alzinger 1951, 45ff.; Kerchler 1967, 27f.

[43] Gabler 1973, 26 und 1979, 24f.

[44] Bayer. Vorgeschbl. 33, 1968, 199ff.

[45] Bónis 1977, 35.

[46] Bónis 1962, 28f.

[47] Gerhardt u. Maier 1964.

[48] Bónis 1975, 249 Abb. 4; Gabler 1978, 103 Nr. 13.1.

[49] Pahič 1969 und 1978.

[50] Zu Pfaffenhofen s. Kellner 1976.

[51] Nach Gabler 1973, 26 und 1979, 25 wohl boiisch zu nennen.

[52] Die Oberfläche dieser Gefäße ist meist stark angegriffen und verwittert; Spuren eines Überzugs bzw. Firnisses sind in der Regel nur mehr andeutungsweise in Rillen und Knicken erhalten. Tonqualität meist B oder D (vgl. S. 73).

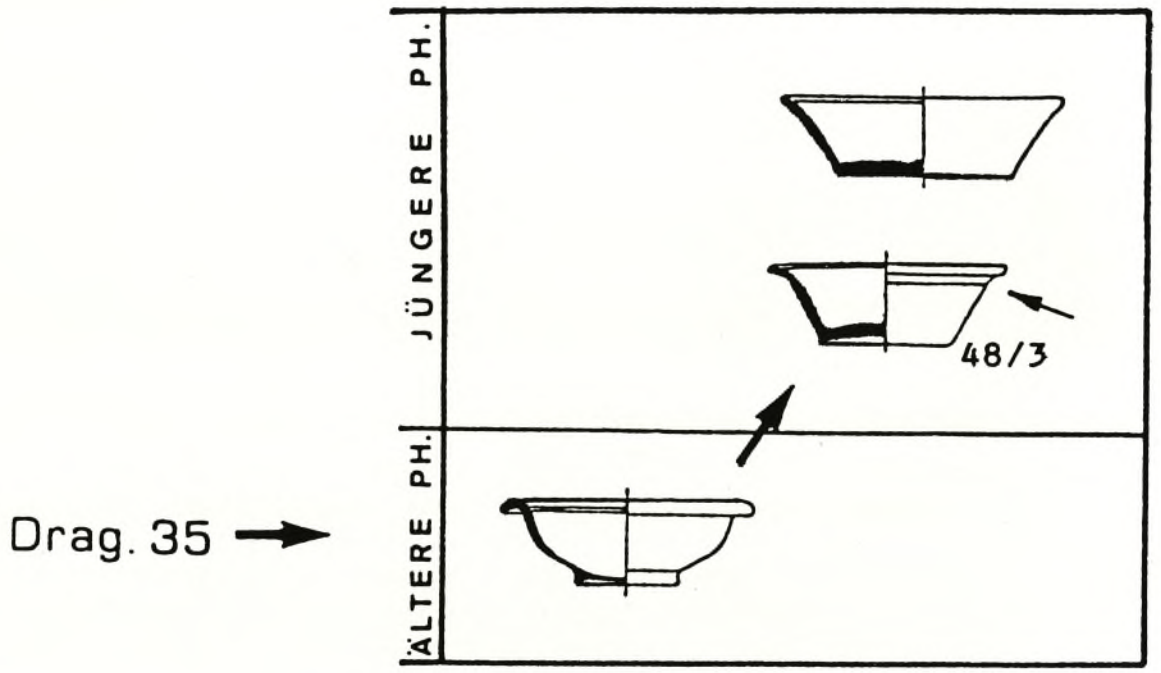


Abb. 7. Schüsselformen in Kapfenstein.

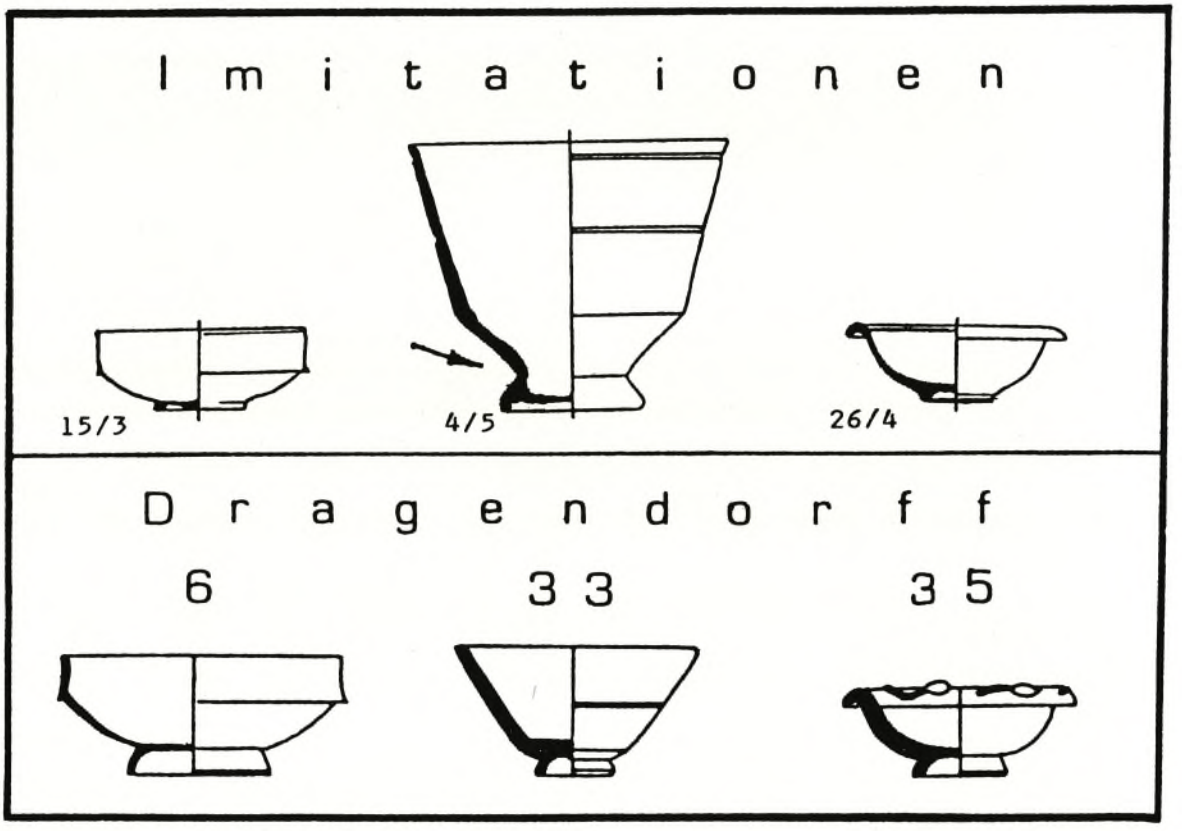


Abb. 8. Terra sigillata-Imitationen in Kapfenstein.

tiert werden; mit einem Nachleben ins 2. Jh. muß jedoch gerechnet werden[53]. Die Schüssel mit ausladender Wand kann in das 2. Jh. datiert werden.

Die Schüssel 5 aus Hügel 4 ist eine Imitation der Terra sigillata-Form Drag. 33. Diese Form ist langlebig[54]; die Stücke mit steilkonischer Wand werden von Gose in das 2. und 3. Jh. datiert[55]. Auffallend ist der Unterschied in der Fußbildung; besitzt die Sigillata zumeist einen niedrigen Hohlfuß, so liegt dagegen der Boden bei unserem Stück tiefer, so daß lediglich ein Standring vorhanden ist *(Abb. 8)*.

Die Schüssel 3 aus Hügel 15 ähnelt der Terra sigillata-Form Drag. 6 und wurde bereits von Alzinger in das ausgehende 1. bzw. an den Beginn des 2. Jhs. datiert[56].

Die Terra sigillata-Imitationen in Kapfenstein stammen meist aus den Gräbern der älteren Stufe *(Abb. 17; Tab. 5)* und sind für deren absolutchronologische Beurteilung von Bedeutung.

b) „Feine italische Ware"

Diese Ware wurde von Bónis genauer umschrieben[57]. Sie wird als italische Importware verstanden, die speziell für die Donauprovinzen angefertigt wurde[58]. Die „feine italische Ware" besitzt jedoch geringe Formunterschiede, die auf eine Zulieferung aus verschiedenen norditalienischen Manufakturen schließen lassen[59].

Szőnyi unterscheidet innerhalb dieser Keramikgruppe drei Formen (A: Becherform; B: zweihenkelige Schalen; C: henkellose Schalen) und zwei Verzierungstechniken (a: Barbotineverzierung mit Ranken-, Beeren- und Blattmotiven; b: ornamentale Rädchenverzierung)[60]. Im Kapfensteiner Gräberfeld können wir drei Formen unterscheiden *(Abb. 9)*.

Im Hügel 27 ist ein becherförmiges Gefäß 1 mit Rädchenverzierung (Szőnyi A b) nachgewiesen[61]; exakte Parallelen sind mir dazu nicht bekannt. Eine entfernte Entsprechung stammt aus Kavária[62]. Auf Grund der etwas weniger feinen Tonqualität des Bechers könnte es sich auch um eine Imitation handeln[63].

Innerhalb der Hügel 22, 39, 45 und 53 wurden vier Schalen mit Barbotineverzierung gefunden. Zwei Schüsseln besaßen Henkelansätze bzw. Henkel (Szőnyi B a); die beiden anderen Gefäße waren zu unvollständig erhalten, um zwischen den Formen B und C zu unterscheiden. Das Fragment 1 aus Hügel 2 könnte ebenfalls von einem Gefäß dieser Art stammen. Diese Gefäße entsprechen den Formen Bónis 1942, Taf. 20, 66–67 bzw. Schörgendorfer 1942, Form 22.

Im Hügel 36 wurde die bereits von Alzinger beschriebene zweihenkelige, dünnwandige (sog. „Eierschalenware") Schale 1 mit Rädchenverzierung (Szőnyi B b) gefunden[64]. Die Datierung dieser Gefäßgattung ist schwierig, da eine zusammenfassende Arbeit fehlt. Bónis und Schörgendorfer stellten sie in die ältere Kaiserzeit[65]. Szőnyi engt diesen Zeitraum auf die Zeit Domitian bis Marc Aurel ein[66]. Nach Gabler fällt die Entstehungszeit dieser Ware an das Ende des 1. Jhs. bzw. den Beginn des 2. Jhs.[67]. In

[53] Schörgendorfer 1942, 126; Drack 1945, Typ 15 A; Petru 1969, 201 Abb. 3, 13; Gabler 1964, 17.

[54] Gabler 1976, 40.

[55] Gose 1950, Nr. 73–80.

[56] Alzinger 1965, 69f.

[57] Bónis 1942, 44ff.

[58] Vgl. zu dieser Gefäßgruppe Schörgendorfer 1942, 122ff. und 170ff. (Form 1–24) und Szőnyi 1972, die S. 26 sich auf Grund neuer Funde gegen die Ansicht einer reinen „Importware" aus Italien ausspricht.

[59] Grünewald 1981, 33.

[60] Szőnyi 1972, 18.

[61] Das Stück 1 aus Hügel 27 wurde bereits, jedoch nicht zur Gänze rekonstruiert, bei Alzinger 1965, Abb. VIII, 4 abgebildet; sowohl Inv.-Nr. 12.180 als auch 12.188 (wahrscheinlich durch einen Irrtum bei Hügel 32 inventarisiert) stammen vom Gefäß 12.179.

[62] Szőnyi 1972, 10 Abb. 3, 12.

[63] Derartige Nachahmungen sind aus Brigantium bekannt (Schörgendorfer 1942, 173).

[64] Alzinger 1965, 69.

[65] Bónis 1942, 47; Schörgendorfer 1942, 173.

[66] Szőnyi 1972, 26.

[67] Gabler 1973a, 153.

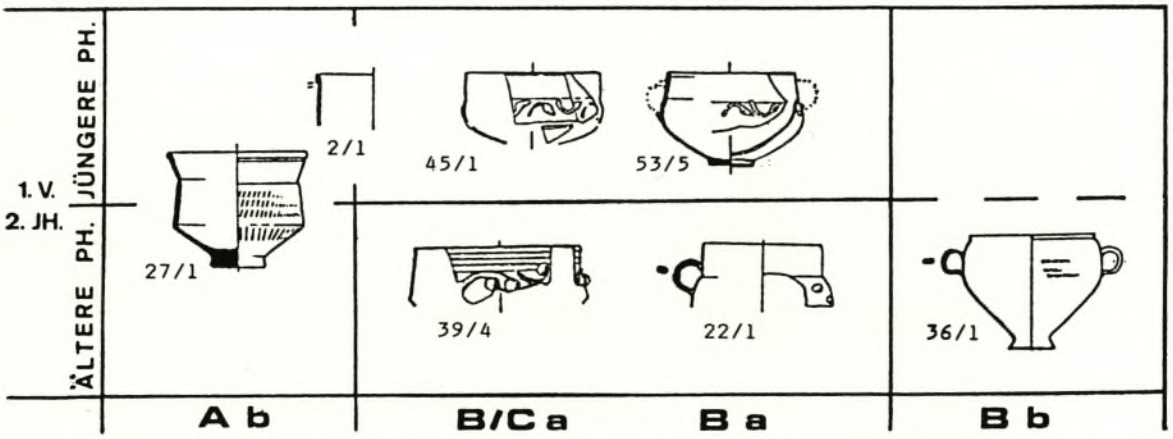


Abb. 9. „Feine italische Ware" in Kapfenstein.

eben diese Zeit wurde damals auch von Alzinger das Gefäß aus dem Hügel 36 datiert. Die Gefäße der Form Szőnyi B a dürften langlebiger sein, da sie uns sowohl in Gräbern der älteren als auch der jüngeren Stufe begegnen (vgl. *Abb. 17; Tab. 5*).

Gefäße dieser Ware kommen nicht oft in Hügelgräberfeldern vor; aus der Steiermark sind Funde aus Giging (St 115) und Gersdorf (St 238) bekannt.

c) Teller

Teller sind in den Hügelgräbern von Kapfenstein selten. In den Hügeln 26 und 32 sind zwei sog. „Soldatenteller" gefunden worden; wobei der erstere mit einem roten und der zweite mit einem schwarzen Firnis überzogen ist. Die Teller mit rotem Überzug können nach Gabler etwa in das 2. Jh. datiert werden[68]. Der schwarz überzogene Teller stammt aus einem Grabhügel der jüngeren Stufe (vgl. *Abb. 29*) und ist daher entsprechend anzusetzen.

d) Becher und Tassen

Neben den „becherartigen" eiförmigen Töpfchen (s. u.) sind zwei Faltenbecherbruchstücke aus den Hügeln 29 und 37 bekannt. Das seltene Auftreten dieser italischen Becherform im Kapfensteiner Gräberfeld ist erwähnenswert, da Alzinger meint, daß innerhalb seiner „steiermärkisch-burgenländischen Hügelgräber" Faltenbecher charakteristisch seien[69]. Eine Kartierung aller nach der Literatur bekannten Faltenbecher aus norisch-pannonischen Hügelgräbern in Österreich zeigt jedoch nur eine gewisse Konzentration im Gebiet von Savaria *(Abb. 10)*. Interessanterweise sind in der an Terra sigillata-Funden reichen Salzburger Gruppe Faltenbecher selten. Der Großteil der Faltenbecher stammt aus Hügelgräbern des 2. Jhs. Auch die beiden Faltenbecherfragmente aus Kapfenstein wurden in Gräbern der jüngeren Stufe gefunden *(Tab. 5)*.

Im Hügel 43 wurde eine kleine, rottonige Tasse geborgen. Sie dürfte aus der ersten Hälfte des 2. Jhs. stammen[70].

Der Übergang zwischen den kleinen eiförmigen Bechern und den eiförmigen Töpfchen ist fließend (vgl. *Abb. 12, links*). Die Form ist langlebig und für eine feinchronologische Untersuchung wenig aus-

[68] Gabler 1973, 4 Anm. 4.
[69] Alzinger 1951, 39.
[70] Vgl. Petru 1969, 205 Abb. 4, 15.

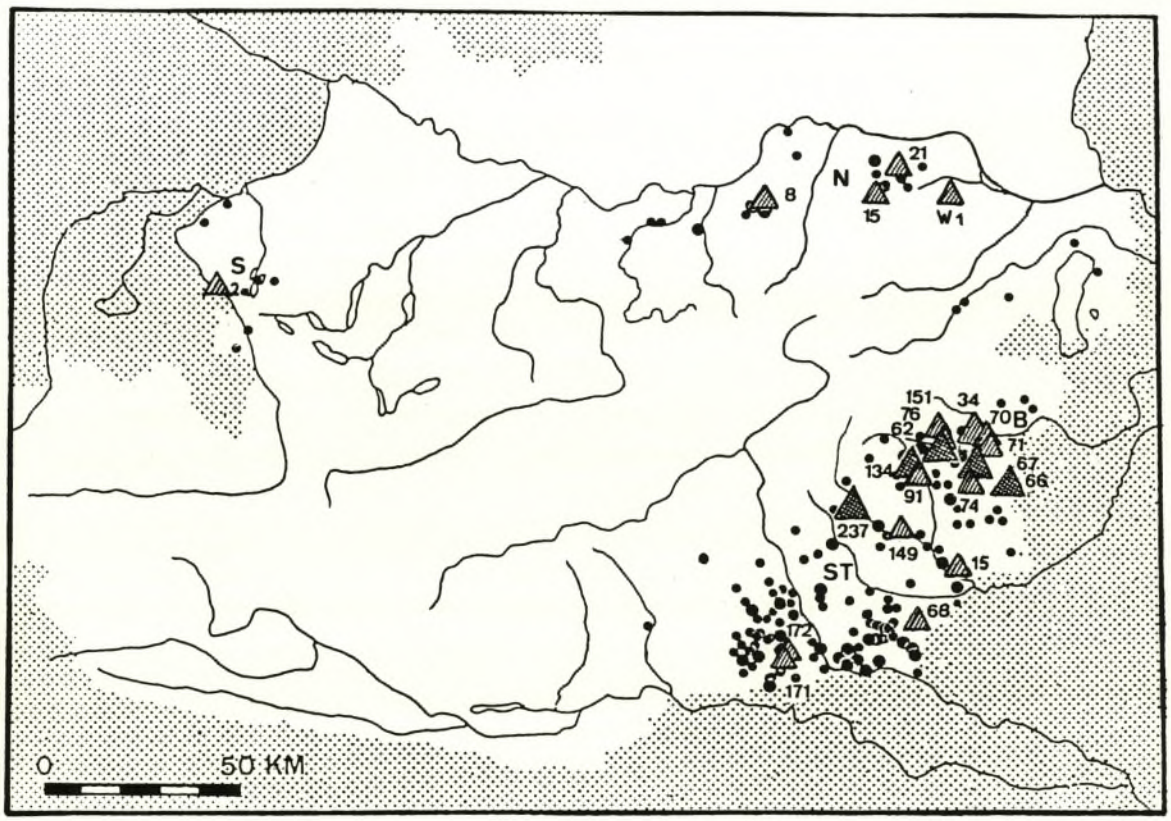


Abb. 10. Faltenbecher aus Hügelgräberfeldern in Österreich: ▲ 1–2 Exemplare, ▲ 3 oder mehr Exemplare. Nachweis: Liste 2.

sagekräftig[71] (vgl. *Abb. 17* und *Tab. 5*). Die größeren Töpfe sind meistens aus einem etwas weniger feinen, dicht mit feinen Steinchen gemagerten grauen Ton (A, vgl. S. 73) gemacht. Erwähnt sei der Topf 3 aus dem Hügel 26, der am Bauch eine Knubbenverzierung besitzt; die Knubben dürften nur vereinzelt (möglicherweise kreuzständig) am Bauchumbruch angebracht gewesen sein und stammen nicht von einer in der älteren Kaiserzeit oftmals nachgewiesenen zonalen Noppenzier[72].

e) Kännchen und Krüglein

Bei den Kannen und Krügen[73] können nach der Größe zwei Gruppen unterschieden werden. Bei der ersten Gruppe handelt es sich um kleine Krüge oder Kannen mit gedrücktem, bauchigem Körper, engem Hals und weitlichtigem, auf der Schulter aufsitzendem Bandhenkel aus feinem, rötlichem Ton: Tonart B 1 und D; vgl. S. 73 *(Abb. 11, unten)*.

Der Krug 9 aus dem Hügel 23 besitzt einen konischen, scharf profilierten Körper. Im Bereich von Savaria sollen sich ähnliche Formen befinden, die É. Bónis in das 1. Jh. datiert[74].

Nach *Abb. 17* dürften sich diese Gefäße (Nr. Ib) von der zweiten Gruppe mit größeren Kannen und Krügen (Nr. IIe) ausschließen. Die kleineren Henkelgefäße kommen nur im zentralen Bereich des Gräberfeldes vor und dürften für die ältere Stufe des Kapfensteiner Gräberfeldes charakteristisch sein.

[71] Schörgendorfer 1942, Nr. 169–181, 185–193; Petru 1969, 200 Abb. 2,6 und 205 Abb. 4,4.9.10.

[72] Vgl. Schörgendorfer 1942, 116f.

[73] Eine eindeutige Ansprache ist wegen des zumeist schlechten Erhaltungszustands nicht immer möglich; die Kannen (Henkelgefäße mit Ausguß) und Krüge (Henkelgefäße ohne Ausguß) werden daher zusammen behandelt.

[74] Freundliche Auskunft von É. Bónis.

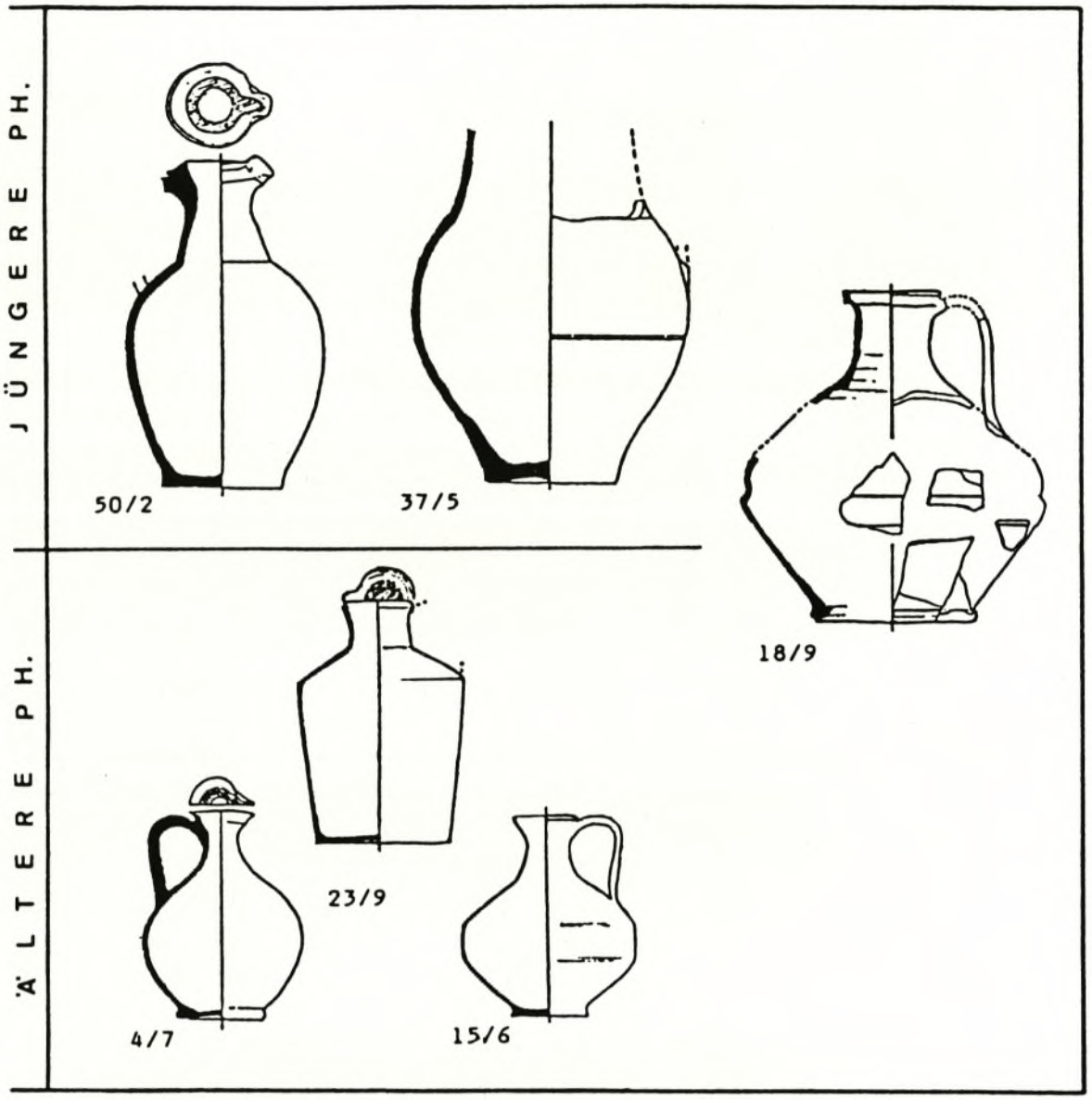


Abb. 11. Krug- und Kannenformen in Kapfenstein.

Ob es sich bei dieser Beobachtung (kleine Kannen und Krüge = ältere Stufe; größere Kannen und Krüge = jüngere Stufe) um differenzierte Beigabensitten handelt, kann nicht entschieden werden. Auffallend ist jedoch auch, daß in der jüngeren Stufe die Schüsseln ebenfalls etwas größer sind als in der älteren Phase.

3. Mittelfeine Ware

Unter „mittelfeiner Ware" werden relativ dünnwandige (bis etwa 0,7 cm Wandstärke), dicht und fein mit Steinchen gemagerte Gefäße, die im Unterschied zu der groben Ware härter gebrannt sind, verstanden (Tonart zumeist A, E und F; vgl. S. 73).

a) Kannen und Krüge

Die Henkelgefäße dieser Gruppe *(Abb. 11, oben)* besitzen im Unterschied zu den oben behandelten Kannen und Krügen einen meist eiförmigen Körper und einen deutlich abgesetzten, konischen Hals. Die wenigen bisher bekannten Exemplare aus Kapfenstein stammen aus Hügeln im südlichen Teil des Gräberfelds und gehören nach *Tab. 5* und *Abb. 17, Nr. IIe* der jüngeren Stufe an.

Der Krug 9 mit eingeschnürtem Bauch aus Hügel 18 ist eine Sonderform. Ähnliche Stücke sind aus Hügelgräbern in Kerschbaum[75] und aus dem Kaiserwald[76] bekannt. Schörgendorfer datiert die Krüge in die zweite Hälfte des 1. Jhs.[77]; eine derartig feine Datierung ist jedoch bei diesen wenig verbreiteten Formen m. E. nicht möglich.

b) Töpfe

Die Vielfalt der Topfformen ist augenfällig *(Abb. 12);* besonders sind die bauchigen bis eiförmigen Töpfe mit Rollrädchen-[78] und Riefenverzierung am Bauch und am Hals hervorzuheben. Diese Riefen betonen oftmals die Schulter; der Rand ist zumeist gerundet und ausladend. Diese Gefäßform erinnert an die von Schörgendorfer genannten „vasenförmigen Töpfe"[79] bzw. an die pannonische streifenverzierte Keramik[80]. Die Keramik kann in das 2. Jh. datiert werden[81] (vgl. auch *Abb. 17* und *Tab. 5, Nr. IIa*); die jüngeren Formen mit Wellenbandverzierung[82] sind in Kapfenstein nicht nachgewiesen.

Die bauchigen bis doppelkonischen Gefäße, öfters auch mit einem deutlichen Kegelhals[83], sind feinchronologisch wenig aussagefähig.

Zu dem „Schultertopf" 2 aus dem Hügel 15 konnte ebenso wie zu den Topffragmenten 36 mit Stempelverzierung aus dem Hügel 37 keine exakte Parallele gefunden werden. Letzteres Gefäß erinnert an einen dolienförmigen Topf aus Hajdina, Jugoslawien[84], der in das 1. und 2. Jh. datiert wird.

c) Dreifußschüsseln

Bei den Dreifußschüsseln werden zwei Gruppen unterschieden: einerseits kalottenförmige und gekantete Schüsseln mit eingezogenem Rand, andererseits gekantete Schüsseln mit waagrecht ausladendem Rand. Der Oberteil der gekanteten bzw. zylindrischen Schüsseln ist zumeist mit umlaufenden Riefen oder Rillen, in einem Fall auch mit einer Wellenlinie verziert. Weiters können sich auch auf der Oberseite des Mundsaumes zwei Rillen befinden. Die kalottenförmigen bzw. halbkugeligen, eingezogenen Schüsseln besitzen zumeist einen deutlich abgesetzten, kurzen Rand. Der Absatz wird zumeist durch eine Riefe oder Rille betont *(Abb. 13).*

Die zylindrischen Schüsseln mit ausladendem Rand sind insbesondere in den Hügelgräbern im peripheren Bereich der Nekropole nachgewiesen. Die kalottenförmigen und gekanteten, eingezogenen Dreifußschüsseln kommen dagegen im ganzen Gräberfeld vor *(Tab. 5, I/IIa, b* und *IIc).* Ob es sich bei den kalottenförmig eingezogenen → gekantet, eingezogenen → gekantet, ausladenden Dreifußschüsseln um eine typologische Reihe handelt, wobei die ersten beiden Formen neben der letzteren weiterle-

[75] Radimský u. Szombathy 1888, Taf. 2, 23.
[76] Grubinger 1935, 103 Abb. 2.
[77] Schörgendorfer 1942, 55 f., Nr. 482 und 491.
[78] Obwohl vermutlich statt eines Rädchens ein federndes Blättchen zur Herstellung der Verzierung diente, wurde der altbekannte Terminus „Rollrädchenverzierung" beibehalten (vgl. Grünewald 1979, 20).
[79] Schörgendorfer 1942, Nr. 350–354. 356.
[80] Bónis 1970; 1972, 261.
[81] Gose 1950, Nr. 191. 194; Bónis 1970, 86 f.; Gabler 1973a, 158 f.
[82] Bónis 1970, 90.
[83] Schörgendorfer 1942, 49 f.: „Kannen ohne Henkel".
[84] Jalen 1950, 182 f. Abb. 1.

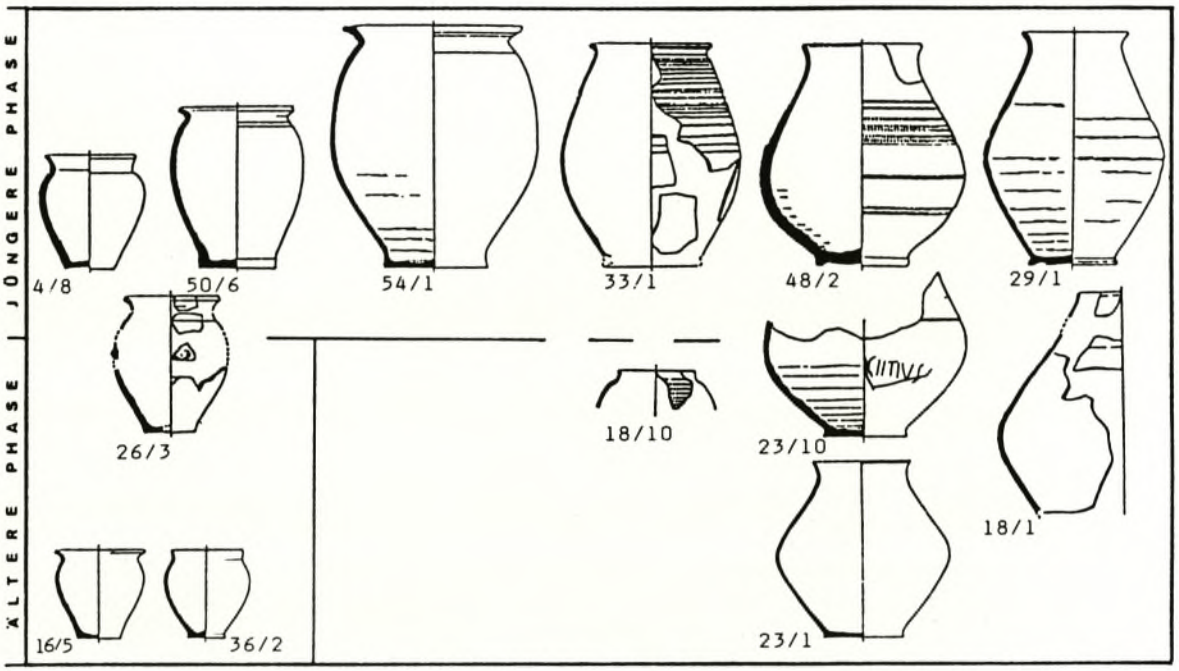


Abb. 12. Topfformen in Kapfenstein.

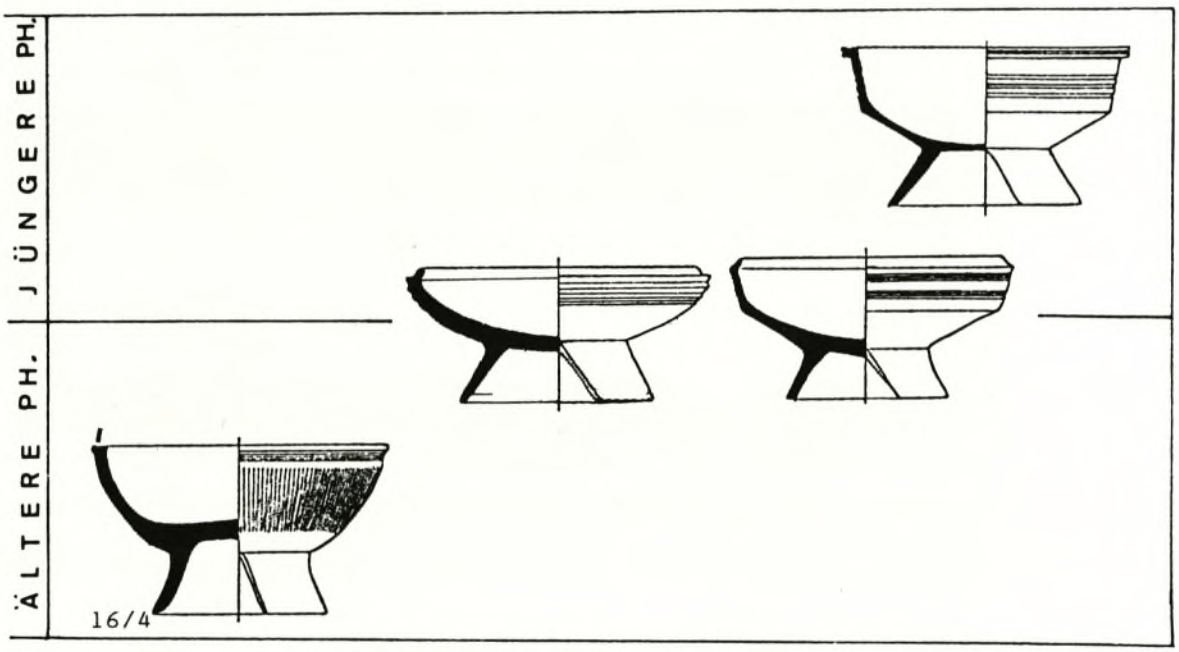


Abb. 13. Formen der Dreifußschüsseln in Kapfenstein.

ben würden, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden. Eine Herleitung der ausladenden Dreifußschüsseln von den ausladenden Schüsseln[85], die bereits aus dem 1. Jh. bekannt sind, wäre ebenfalls möglich.

Die typologische Herleitung der für Noricum und Pannonien besonders charakteristischen Dreifußschüsseln ist immer noch mit einigen Unsicherheiten behaftet *(Abb. 14)*. Schmid sieht in der latène-

[85] Schörgendorfer 1942, 92 ff.: „Näpfe".

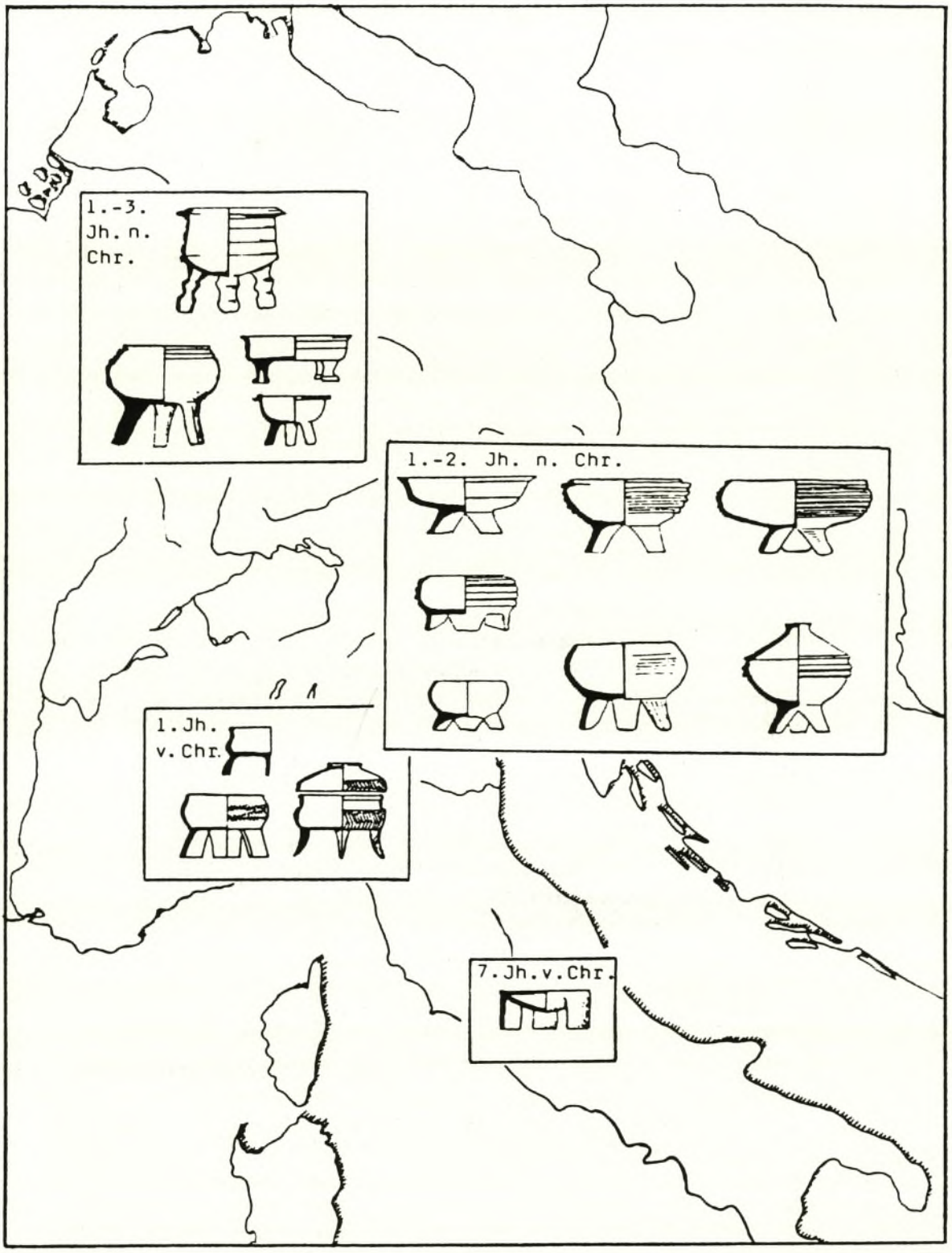


Abb. 14. Charakteristische eisen- und römerzeitliche Dreifußschüsseln in Mitteleuropa und Italien.

zeitlichen Schüssel aus Bibracte die Urform der Dreifußschüssel[86]; Schörgendorfer schließt sich dem an[87], erwähnt aber bereits hallstättische Fußgefäße mit einem durchbrochenen Hohlfuß. Nach Bónis ist die Dreifußschüssel „eine uritalische Form, die sich in lang- und kurzfüßigen Varianten in den Provinzen verbreitet hat"[88]. In Übereinstimmung mit letzterer Ansicht möchte ich die möglichen „Urahnen" der Dreifußschüsseln erwähnen: flache, kalottenförmige Schüsseln mit drei unterhalb des Randes angesetzten Lappenfüßen, wie wir sie z. B. aus Vulci, Mittelitalien kennen[89]. Zwischen diesen Stücken aus dem 7. Jh. und den folgenden spätlatènezeitlichen Dreifußgefäßen fehlen uns jedoch Bindeglieder.

Aus dem 1. Jh. v. Chr. sind Dreifußschüsseln und Dreifußnäpfe bzw. -töpfe aus Piemont, wie z. B. aus Ornavasso und der Val d' Ossola, bekannt[90]. Diese Gefäße italischer Herkunft besitzen eine für die Kelten charakteristische Fischgrätverzierung. Ein Gefäß ähnlicher Form ist auch von der Engehalbinsel bei Bern bekannt[91].

Mit dem Beginn der älteren Kaiserzeit dürfte sich dann auch die Dreifußschüssel in Noricum und Pannonien durchgesetzt haben. Die ältesten Stücke stammen vermutlich aus Gleisdorf, wo sie noch handgemacht sind[92]. Erst in dieser Zeit kamen die durch Aufschneiden eines Hohlfußes entstandenen Lappenfüße auf. Diese Technik blieb anscheinend auf Noricum und Pannonien beschränkt.

Neben Noricum und Pannonien, dem Hauptverbreitungsgebiet der römischen Dreifußschüsseln[93], sind auch einige Exemplare aus dem Mittelrheingebiet bekannt geworden. Diese Stücke besitzen keine Lappenfüße, sondern „Zapfenfüße" und später extra gedrehte, profilierte Röhrenfüße. Die Dreifußschüsseln in Deutschland sind bis in das 3. Jh. nachgewiesen[94]. In Noricum und Pannonien dürften sie dagegen bereits mit dem Ende des 2. Jhs. auslaufen.

Die Funktion der Dreifußschüsseln ist m. E. noch nicht geklärt. Einerseits sprechen die mehrmals nachgewiesenen Speise-(Knochen)inhalte für eine Verwendung als Koch- oder Tafelgeschirr[95]. Andererseits sind einige Exemplare zu klein, um als Kochgeschirr zu dienen[96]. Möglicherweise wurde die Dreifußschüssel auch als Räuchergefäß verwendet. Gewisse morphologische Parallelen zu den „Räucherschalen" sprächen dafür[97].

d) Deckel

Die Deckel sind zumeist flachkonisch, selten schwach glockenförmig. An Hand der Randbildung wurden drei Formen unterschieden *(Abb. 15)*. Die unterschiedlichen Randformen bedingen verschiedene Schüssel- bzw. Topfränder. Zu dem ausladenden Rand ohne Innenfalz würde z. B. eine waag-

[86] Schmid 1929, 146.

[87] Schörgendorfer 1942, 74.

[88] Bónis 1942, 52.

[89] Hall Dohan 1942, 90 mit Taf. 47, 16. – Diese auch in Praeneste und Cumae nachgewiesene Gefäßform könnte auf zyprische Vorbilder zurückgehen (ebd. 92); vgl. dazu auch Buchholz 1963 und Zimmermann u. Alexandrescu 1980, 271 ff.

[90] Graue 1974, 82; Piana Agostinetti 1971, 130. 158. 258.

[91] Ettlinger 1971, 9 mit Taf. 3, 29.

[92] Schmid 1929, 74 ff.

[93] In Dacien kommen Dreifußschüsseln mehrfach in römischen Hügelgräbern der älteren Kaiserzeit vor. Diese meist kalottenförmigen, eingezogenen Dreifußschüsseln besitzen drei Lappenfüße (anscheinend aber keinen aufgeschnittenen Hohlfuß) und sollen unabhängig von den norisch-pannonischen Typen entstanden sein (Macrea 1957, 217 Abb. 8, 4.5.16).

[94] Loeschke 1909, 303 f.; Haffner 1971, 36 f. mit Taf. 33, 11; 1978, Taf. 239, 10 und 262, 7–8; Decker 1976.

[95] Bónis 1942, 52.

[96] z. B. aus Obgrün mit einem Rdm. von 7,5 cm und einer H. von 5 cm (Grubinger 1953, 96 Abb. 29); ein ähnliches, ebenfalls sehr kleines Exemplar (Rdm. etwa 10 cm) ist im Museum Traismauer, NÖ zu sehen. E. Hudeczek teilte mir freundlicherweise mit, daß in einem Kindergrab bei Flavia Solva eine sehr kleine Dreifußschüssel gemeinsam mit weiteren Miniaturgefäßen gefunden wurde. Er denkt daher eher an eine Interpretation als Kinderspielzeug.

[97] Schörgendorfer 1942, 137.

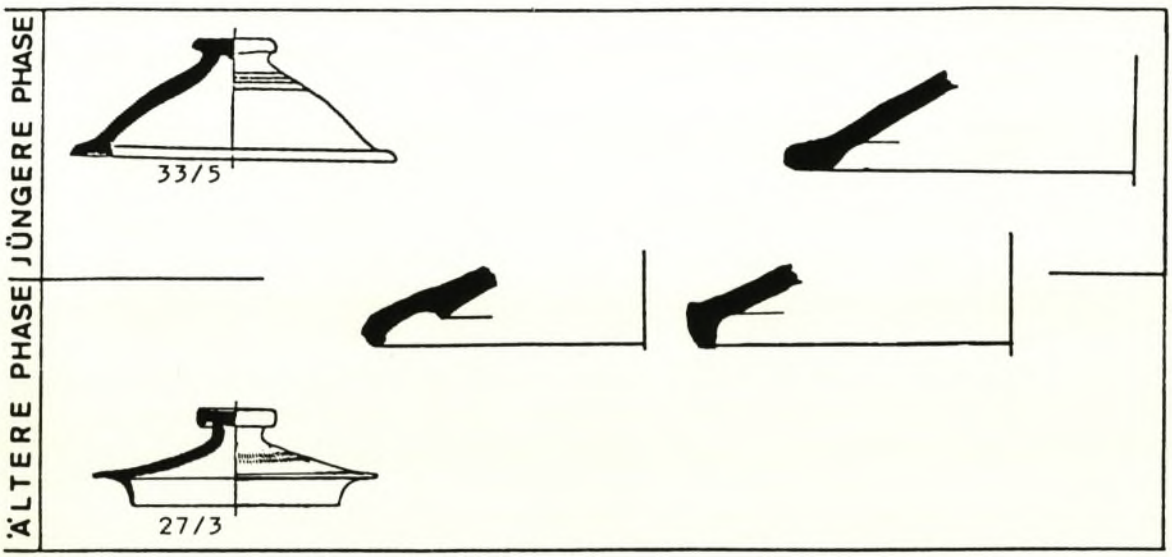


Abb. 15. Deckelformen in Kapfenstein.

recht ausladende Dreifußschüssel passen. Die eingezogenen Deckelränder gehören dagegen vermutlich zu den eingezogenen Dreifußschüsseln.

Die Knäufe sind scheibenförmig oder schwach eingedellt, zumeist später eingesetzt; die Außenwand ist oftmals durch umlaufend eingestochene oder mit Rollrädchen verzierte Reihen, Riefen und Rillen verziert. In einem Fall *(Taf. 54 A 10)* sind eine Reihe schräger Kerben und eine Wellenlinie nachgewiesen.

Gesicherte feinchronologische Aussagen konnten weder nach der Form noch nach der Verzierung gewonnen werden (*Tab. 5, Nr. I/II d, e* und *II b*). Sie sind auch z. B. wegen des geschlossenen Fundes im Hügel 33, der fünf recht unterschiedliche Deckel enthielt, nicht zu erwarten.

4. Grobtonige Ware

Die Tonqualität dieser dickwandigen, dicht, grob mit Steinchen gemagerten Ware *(Abb. 16)* ist meist C (vgl. S. 73), wobei öfters die Gefäße handgemacht und nur im Hals/Randbereich nachgedreht worden sind.

In zwei Grabhügeln (45 und 53) wurden Reste von zwei großen, flachen Schüsseln mit kurzem, eingezogenem Rand gefunden, die jedoch ebensowenig wie die innerhalb des ganzen Gräberfeldes mehrmals zu beobachtenden Fragmente von größeren, dolienförmigen Töpfen mit *feiner* Kammstrichverzierung feinchronologisch aussagefähig sind.

Vikić-Belančić stellte kürzlich eine Typologie der sog. „rauhen Ware" in Südpannonien zusammen[98]. Er unterschied nach der Form fünf Typen (A–E) und bildet an Hand der Randformen bis zu acht Varianten (1–8). Die Verzierung ist für seine Typologie sekundär.

Die beiden Großgefäße aus Hügel 37 und 54 gehören dem Typus B („bauchige Form") an; nach dem Rand der Variante 3 b („mit mehr ausgezogenem Rand"). Diese Form wird von ihm in die Zeit 50 bis 200 datiert. Annähernd vertikal verlaufende Kammstrichverzierung, die über die gesamte Außenseite bis fast zum Boden reicht, ist ebenfalls für die ältere Kaiserzeit charakteristisch.

[98] Vikić-Belančić 1976.

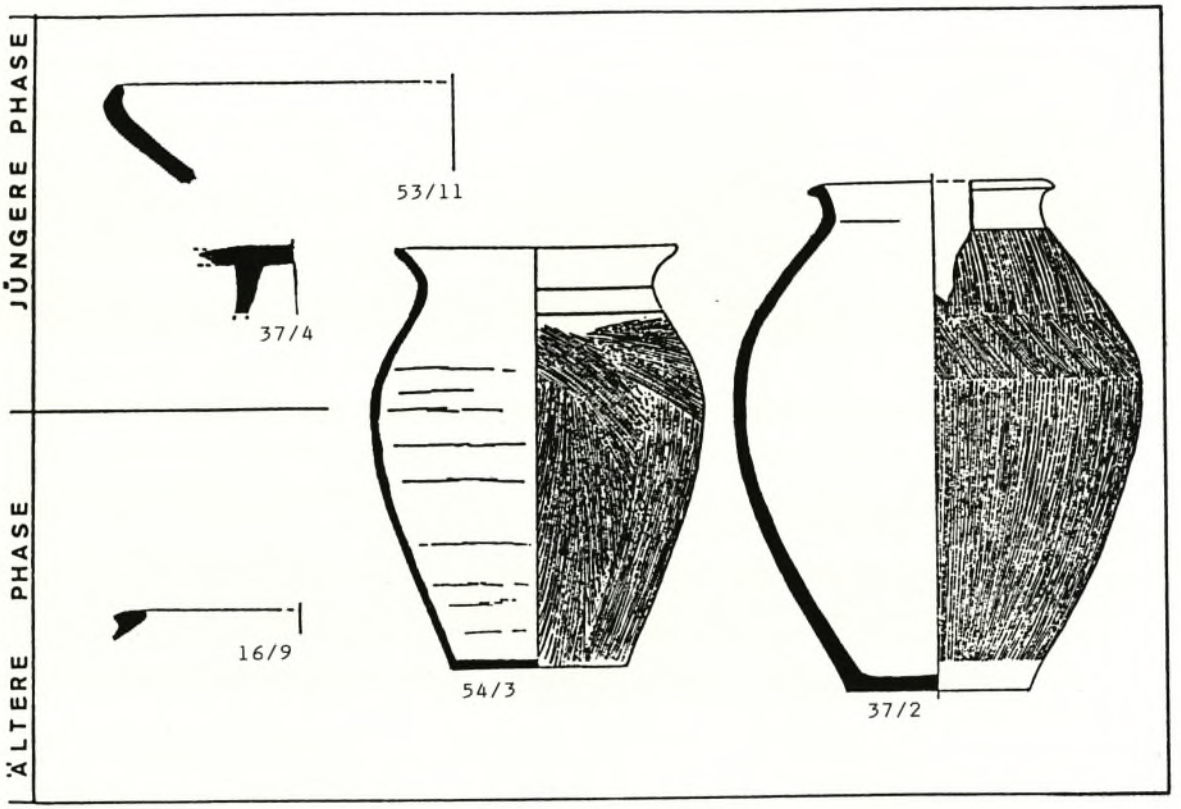


Abb. 16. Grobtonige Großgefäße in Kapfenstein.

Zumeist wurden in Kapfenstein nur Fragmente von Großgefäßen bei den Bestattungen niedergelegt. Bónis beobachtete, daß derartige Fragmente oft zur Abdeckung des Leichenbrandes dienten[99]. Entsprechende Befunde konnten jedoch in Kapfenstein nicht festgestellt werden.

5. Graffiti auf den Tongefäßen

An Einritzungen auf Tongefäßen *(Tab. 3)* sind Zahlenzeichen und Namensangaben bekannt[100]. Bei den Namen muß unterschieden werden, ob die Einritzung vor (wird zumeist als Hinweis auf den Töpfer gewertet) oder nach dem Brand erfolgte. Aus Kapfenstein sind uns nur Einritzungen „nach dem Brand" bekannt. Die Namen stehen im Singular, Genitiv oder Dativ und werden als Hinweis auf ihren Inhaber bzw. auf den Verstorbenen verstanden[101].

Octavius und vermutlich auch Getius und Maron sind lateinischen Ursprungs; Gnaio (Gnavo) dürfte im Keltischen seine Wurzel besitzen[102].

Weitere Namen auf Gefäßen norisch-pannonischer Hügelgräber *(Tab. 4)* sind Cauru und Batauso, die im Keltischen wurzeln dürften, wogegen Marcus und Iuno aus dem Lateinischen stammen[103].

Die Zahlenangaben auf den Gefäßen sind bisher noch nicht eindeutig erklärt worden; vermutet wird eine Beziehung zur Größe oder Rauminhalt des Gefäßes[104].

[99] Bónis 1942, 32.

[100] Die Lesung der Einritzungen wurde dankenswerterweise von Prof. E. Weber, Inst. f. Alte Gesch. u. Klass. Arch., Univ. Wien, durchgeführt.

[101] Moßler 1961; Bónis 1974.

[102] Alföldy 1974, Appendix III.

[103] Alföldy 1974, Appendix III.

[104] Bónis 1974, 93.

Grabhügel	Gefäß	Einritzung
18	7, Teller, Boden Unterseite	*OCT*(avii)?
23	2, Schüssel, Außenseite	[....]O
23	4, Schüssel, Boden Unterseite	*VII GET*(ius)
23	10, Topf, Außenseite	*GETIUS*
26	4, Schüssel, Außenseite	*CEL*? [erini]
39	1, TS-Schüssel, Außenseite	*MARONI*[.]
48	3, Schüssel, Außenseite	*GNAIO*
51	1, Topf, Außenseite	*II*

Tabelle 3. Graffiti auf Tongefäßen im Gräberfeld von Kapfenstein.

Fundort	Gefäß	Einritzung
Obereching (S 2 a)	Schüssel	*SVL*[...]
Kerschbaum, Niederhölzer (St 19)	Schüssel Schüssel	*CAVRV* *VALENS*
Eichberg, Trantenburg (St 163)	3 Schüsseln Deckel TS-Schale	*VALENS* *VAL*(ens) *MARCI*
Hummersdorf (St 228) oder Ratschendorf (St 217)	Schüssel	*BATAVSO*
Wagna (St 192)	Topf	*IVNO*
Altenmarkt (St 34)	Urne Dreifußschüssel	*V* oder *L* *VIIII*
Niederschöckl (St 122)	Schüssel	*VI*
Dietersdorf (St 128)	Teller Deckel	*VIII* *VIII*

Tabelle 4. Graffiti auf Tongefäßen aus norisch-pannonischen Hügelgräbern.

6. Typenkombination der keramischen Funde

Auf *Abb. 17* werden sowohl die m. E. feinchronologisch aussagekräftigen Gefäßtypen (Nr. I a–c und II a–e) als auch die „durchlaufenden" Formen (Nr. I/II a–f) zusammengestellt. Die Typenkombinationen I und II schließen einander aus. An Hand der bereits oben durchgeführten zeitlichen Bestimmung der einzelnen Typen kann die Typenkombination I in das 1. bzw. an den Beginn des 2. Jhs., die Typenkombination II dagegen in das 2. Jh. datiert werden.

Anhand der Typenkombinationen lassen sich zahlreiche Grabhügel chronologisch näher einordnen *(Tab. 5)*:

Grabhügel mit Beigaben der Typenkombination I: 8, 15, 16, 17, 22, 23, 26, 35, 36, 38 und 39.

Grabhügel mit Beigaben der Typenkombination I und II: 4 und 18.

Grabhügel mit Beigaben der Typenkombination II: 1, 2, 3, 29, 33, 37, 40, 41, 42, 43, 45, 47, 48, 50, 53, 54.

Hügel	I			I/II						II				
	a	b	c	a	b	c	d	e	f	a	b	c	d	e
8			+											
16, Störung			+											
38			+											
(4), s der Brandgrube		+	+		○									
39	○			+	+	+	+							
15	+	+			+			+						
(36)		○							+					
22, Bestattung I			+			+								
(23)			●		+		+		+					
14					+									
30					+									
31					+									
(16), Brandgrube		+		+	+		+		+					
35		+					○							
(17)		+							+					
25				+			+							
26, Bestattung I			+	+			+		+					
6					○			+						
(33), Brandgrube				○			●	+	+	+				
20					+				+					
(54)					+		○			+				
9							+							
21							+							
26, Bestattung II							+							
46							+							
(45)							○	+						
(40)					+		+		+	+		+		
(18)			?					+		+				
4, Bestattung V									+					
44									+					
(45), Brandgrube					+	+			+	+	+		+	
(53)						+		+		○		+		
50, Hauptkammer I					+		○		+				+	+
(29)					+		○			+		+	+	
(41)									+	+				
48, Hauptkammer							+			+			+	
1, Brandgrube								+	○			○		
(4), Brandgrube I										+	+			
3							+			+	+	+	+	
43, Vorkammer							+					+		+
53, Hauptkammer										+		+		
42, Brandgrube IIb											+			
(47)										+				+
2												+		
(37), Vorkammer											○			○
50, Hauptkammer II													+	

Tabelle 5. Kombination der Keramiktypen *(Abb. 17)* im Gräberfeld von Kapfenstein. + 1; ○ 2; ● 3; ⬤ 4 Exemplare; ( ) mehrere, nicht trennbare Bestattungen.

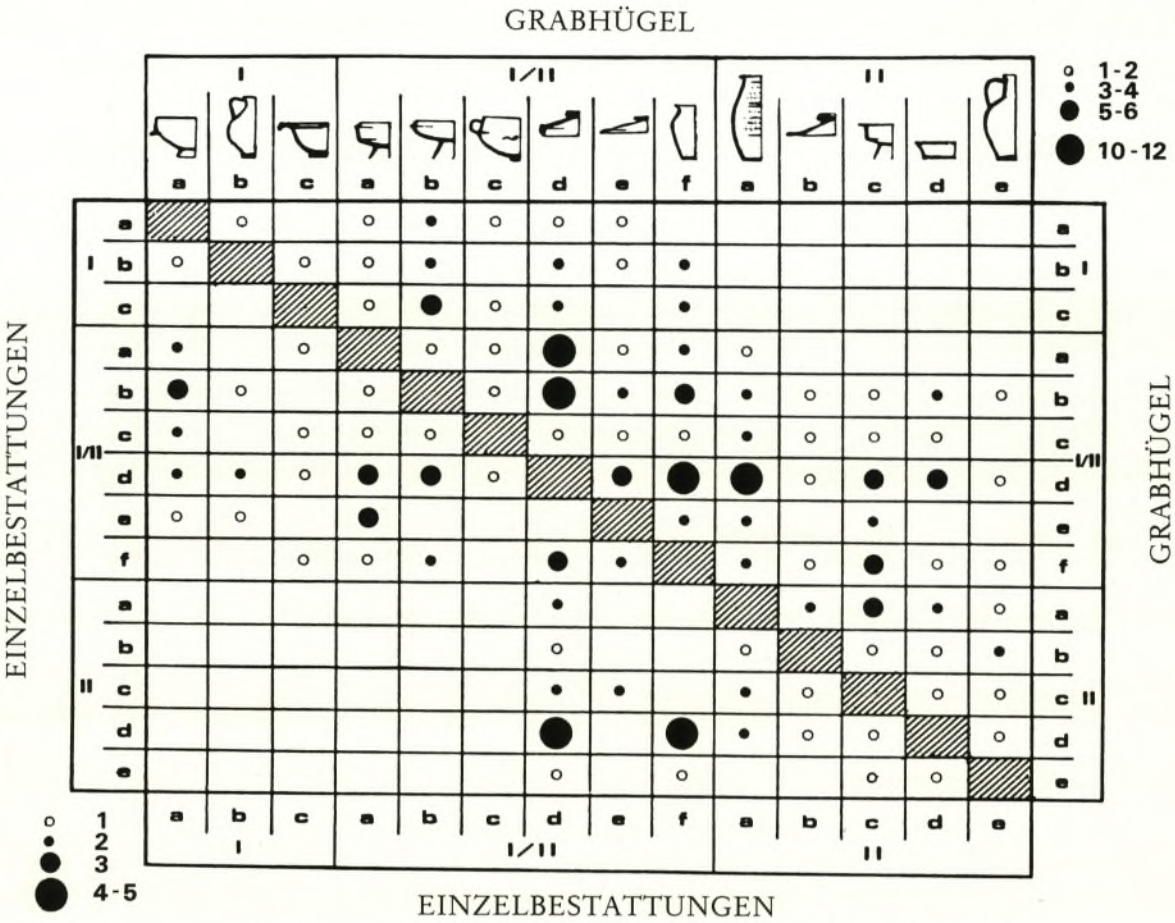


Abb. 17. Kapfenstein: Typenkombinationen in Einzelbestattungen und in ganzen Grabhügeln.

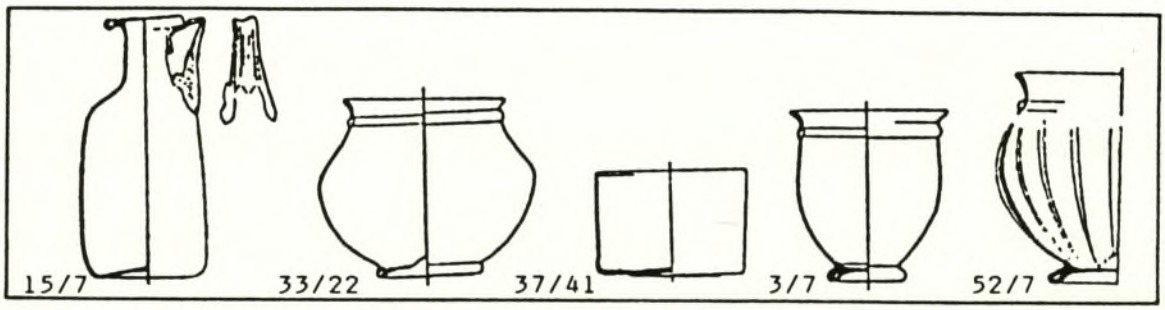


Abb. 18. Auswahl von Glasgefäßen aus Kapfenstein.

C. Glasgefässe

Innerhalb des Kapfensteiner Gräberfeldes konnten bisher in 14 Grabhügeln Glasgefäßbeigaben nachgewiesen werden *(Abb. 18)*. Zumeist handelt es sich dabei um farbloses oder grünlich durchscheinendes Glas mit zahlreichen Luftbläschen. Die Glasqualität entspricht der einfachen provinziellen Ware der älteren Kaiserzeit[105].

[105] Isings 1957, 163f.

Abb. 19. Glasgefäße im Kapfensteiner Gräberfeld.

Einige Formen besitzen ausschließlich im oststeirischen Raum, insbesondere in Flavia Solva genaue Entsprechungen. Sie dürften daher vermutlich auch in diesem Gebiet angefertigt worden sein.

Die Becher 3/7 und 23/12 besitzen eine gute Parallele aus den Gräberfeldern um Wies[106]; zylindrische Becher wie 37/41 sind mehrmals in den Gräberfeldern von Flavia Solva zu finden[107]. Die Krüge mit zylindrischem Körper sind feinchronologisch wenig aussagefähig; das Rippenglasgefäß 52/17 wurde ebenso wie die bauchigen Töpfe 33/22, 41/5 und 47/11 mit keramischen Beigaben der jüngeren Phase des 2. Jhs. gefunden.

Betrachten wir die Verbreitung der Glasgefäße innerhalb des Gräberfeldes *(Abb. 19)*, so fällt auf, daß etwa die Hälfte aller Gefäße aus dem südlichen Bereich stammt. Eine auffallende Konzentration mehrerer Glasgefäße in einem Hügel, wie dies aus einigen anderen Gräberfeldern bekannt ist[108], wurde in Kapfenstein nicht beobachtet.

D. Münzen

Neben den bereits bei Alzinger und Burböck vorgelegten acht Münzen wurden 1969 weitere fünf Münzen gefunden *(Tab. 6)*[109]. Alle Münzen weisen zum Teil starke Brandspuren auf.

Bisher wurden in jedem sechsten bis siebenten Hügel (52:8) Münzen nachgewiesen; d. h. nur in acht „Familien" war die Sitte, Münzen mitzugeben, üblich. In diesen Gräbern (etwa einem Drittel der Gräber des 2. Jhs.) wurden dann in der Regel jedem Mann und jeder Frau jeweils e i n e Münze (Charonsgeld)[110] mitgegeben *(Tab. 7)*. Jugendliche und Kinder dürften keine Münzbeigaben erhalten haben.

Hügel	Münzen		Datierung
20	As	Domitian	81/82
	As	Traian	103
54	As	Traian	103/111
	As	Hadrian	117/138
	As	Hadrian	125/128
45	As	Hadrian	118
23	As	Hadrian	125/128
29	As	Hadrian	125/128
53	As	Traian	103/111
	Sesterz	Hadrian	134/138
52	As	Antoninus Pius	145
47	As	Antoninus Pius für Marc Aurel	159/160
	As	Marc Aurel	174

Tabelle 6. Münzen aus dem Gräberfeld von Kapfenstein.

[106] Radimský u. Szombathy 1888, Taf. 2, 10.

[107] Schmid 1917, Abb. 14; Fuchs 1981.

[108] Vgl. Anm. 261.

[109] Alzinger 1965, 66ff.; Burböck 1979, 143. – Eine Neubestimmung aller Münzen führte dankenswerterweise Frau Dr. F. Dick, Komm. f. Numismatik, Österr. Akad. d. Wiss., durch.

[110] Vgl. dazu Gorecki 1975.

Hügel	Münzen	Bestattungen		
		weiblich?	männlich?	Kind/jugendlich
20	2	1	1	2
23	1	1[111]	1	–
29	1	–	1	1
45	1	1?[112]	1	1
47	2	1	1	1
52	1	–	1	2
53	2	1	1	–
54	3	2	1	1

Tabelle 7. Anzahl der Münzen in den Gräbern und anthropologische Bestimmungen.

E. Eisenfragmente

Innerhalb der Brandschüttungen befanden sich mehrmals stark korrodierte Eisenfragmente, zumeist Nägel mit flachem Kopf oder s-, bzw. l-förmig gebogene Haken. Der Schaft ist in der Regel vierkantig zugeschmiedet. Ob es sich bei diesen Nägeln und Haken um Reste eines zusammengenagelten Rogus[113] oder einer mitverbrannten Bahre bzw. Kline handelt[114], kann nicht mit Sicherheit entschieden werden[115].

F. Speisebeigaben

J. Boessneck konnte in etwa 15% der Leichenbrand-Posten Tierknochen feststellen *(Tab. 8)*. In 16 der 52 Grabhügel (etwa 30%) waren zumeist stark verbrannte Knochen von Huhn, Schwein, Rind, Schaf/Ziege und Schaf[116]. Die Tierknochen sind jedoch nicht gleichmäßig im Gräberfeld verteilt. Lediglich in zwei Hügeln des 1. Jhs. (Hügel 6 und 16) bzw. in drei Hügeln der Übergangsphase (Hügel 4, 18 und 20) wurden zumeist geringe Reste von Huhn gefunden. Dagegen befanden sich in etwa der Hälfte aller Grabhügel der jüngeren Stufe Tierknochen.

In fast jedem Tumulus mit Tierbeigaben war das Huhn vertreten – zumeist Splitter der Extremitäten (Keule, seltener Flügel).

Am zweithäufigsten waren Schweineknochen, darunter mehrere von Jungtieren. Auch hier wurden meist Beinknochen (Haxl, Stelze) mitgegeben. In den Hügeln 20 und 48 befanden sich Reste von jeweils einem Schädel eines Ferkels. Erinnert sei dabei an das Aedicula-Fragment von Bölcske, Ungarn[117], wo eine stehende Frau in einer Schüssel einen Schweinekopf hält. Die Frau trägt eine Spät-

[111] Im Hügel 23 sind zwei Bestattungen, ein Brandgrubengrab einer Frau aus der älteren Phase und ein Urnengrab eines Mannes aus der jüngeren Stufe, nachgewiesen. Da Teile der zweiten Bestattung auch im Bereich des Brandgrubengrabes gefunden wurden, dürfte die Münze zur Bestattung des Mannes gehören.

[112] Die Bestimmung des weiblichen Individuums ist unsicher.

[113] Alzinger 1965, 70.

[114] Noll 1963, 93.

[115] Zur kultischen Bedeutung des Nagels in der Magie und im Grabkult vgl. Barb 1960, 182 Anm. 19 mit weiterer Literatur. Zur „Leichennagelung" vgl. Plinius, nat. hist. XXXIV 15, 44.

[116] Die unverbrannten Knochen von Nagetieren und Kleinsäugern sowie Schnecken dürften eher natürlich in Grabhügel gelangt sein. Mehrere Mäuseschädel in einem Glasgefäß wertet dagegen Barb 1938 als Beigabe (vgl. dazu Pauli 1975, 165 und 179f. mit einem hallstattzeitlichen Beispiel).

[117] Garbsch 1965, Nr. 104 mit Taf. 6.

Hügel	Huhn	Schwein	Rind	Schaf/Ziege	Schaf	Bemerkung
4	+			+		
6	+					
11		+				
16	+					
18		+				Zahn
20	+	●				1 Schweineschädel
33	+	+				
37	?	+	?	?	+	
40	+	+	+			Hornzapfen
44	+	+				
46	+					
47	+	●				
48	+	+				Schweineschädel
50	+	+				
53	+					
54	+					

Tabelle 8. Tierknochen im Gräberfeld von Kapfenstein. ● sicher 2 Individuen.

Hirsch:	?	Pinkafeld, Niklashof (B 60)
		Rappoltenkirchen, Hügel B 13 (N 21)
Huhn:		Niederhausleiten, Hügel 3 (N 5)
		Rappoltenkirchen, Hügel B 11 (N 21)
		Szilasbalhás, Hügel II (Sági 1943, Nr. 144)
Hund:		Rappoltenkirchen, Hügel B 13 (N 21)
		Szilasbalhás, Hügel II (Sági 1943, Nr. 144)
Pferd:		Neusiedl, Hügel II (B 22)
		Riedlingsdorf, Hügel IV (B 62)
		Purgstall, Hügel 1 (N 19)
		Deseda-Puszta (Sági 1943, Nr. 13; Bónis 1957, 75–80)
		Inota (Palágyi 1974, 1976, 1981)
Rind:	?	Oberwaldbauern, Hügel II (St 132)
Schwein:		Rappoltenkirchen, Hügel B 11 (N 21)
		Au am Kraking, Hügel P 4 (N 23)
Vogel:		Neudörfl (B 21)
		Purgstall, Hügel 1 (N 19)
		Szilasbalhás, Hügel II (Sági 1943, Nr. 144)
Wolf:		Rappoltenkirchen, Hügel B 13 (N 21)
Ziege:		Rappoltenkirchen, Hügel B 13 (N 21)
Schaf/Ziege:		Altlengbach, Hügel J 10 (N 15)
Huftier(?):		Altlengbach, Hügel J 11 (N 15)
		Au am Kraking, Hügel C 1 (N 23)

Tabelle 9. Tierknochen aus norisch-pannonischen Hügelgräbern.

variante der Frauentracht der keltischen Eravisker. Petres meint, „angesichts der latènezeitlichen Ursprünge beweist der Schweinskopf, als Zeichen des Totenmahls oder des Opfers, das Fortleben der Glaubenswelt“[118].

Im Hügel 40 wurde neben verbrannten Knochen von Huhn und Schwein auch ein Hornzapfen eines Rindes gefunden. Dieser war ebenso wie ein Schweinezahn aus dem Hügel 18[119] unverbrannt und dürfte amulettartigen Charakter besessen haben[120]. In diesem Zusammenhang sollen der Fund eines Pferdezahnes und zweier Bergkristalle aus dem Hügel I/5 in Großpetersdorf (B 40) und der Nachweis von 12 Pferdezähnen im Hügel II in Iváne, Kom. Vas[121], erwähnt werden.

Auch Schaf/Ziege wurde nur zweimal mitgegeben (jeweils Rippen). Im Hügel 37 befand sich ein ziemlich sicher zu bestimmendes Humerusfragment vom Schaf.

Vergleichswerte aus anderen Hügelgräberfeldern *(Tab. 9)* sind wegen fehlender zoologischer Untersuchungen selten. Ähnliche Bestimmungen liegen aus dem Grabhügel B 11 in Rappoltenkirchen (N 21) und aus Szilasbalhás[122] vor.

G. Zusammenfassung

In den Hügelgräbern von Kapfenstein wurden neben den eigentlichen Grabeinbauten und Bestattungen Trachtbestandteile und Beigaben gefunden. Den Großteil der Beigaben[123] bilden Tongefäße, die einerseits wegen der unterschiedlichen Erhaltungsbedingungen und Grabungsmöglichkeiten, andererseits durch die verschieden große Anzahl der Bestatteten unterschiedlich häufig in Grabhügeln gefunden wurden. An Hand der Menge der Beigaben allein kann daher nicht direkt auf „reiche“ und „arme“ Gräber geschlossen werden. Dies dürfte eher durch die Qualität der Beigaben möglich sein. So sind Terra sigillata und Glasgefäße selten und dürften zumindest auf „nicht arme“ Gräber hinweisen. Geschlechtsspezifische Beigabensitten konnten nicht beobachtet werden (die Zuordnung der Beigaben zu den einzelnen Bestattungen innerhalb eines Grabhügels ist meist zu unsicher). Neben den im allgemeinen auftretenden Gefäßbeigaben wurden in etwa einem Drittel aller untersuchten Grabhügel (18 von 52) Speisebeigaben, insbesondere von Vögeln und Haustieren, gefunden. In einigen Grabhügeln des 2. Jhs. wurde die Mitgabe einer Münze (Charonsgeld) bei Bestattungen Erwachsener beobachtet. Nägel und Haken vom Verbrennungsplatz dürften eher zufällig gemeinsam mit dem Leichenbrand und Resten des Scheiterhaufens in das Grab gelangt sein.

[118] Petres 1975, 226.

[119] Schweinezähne wurden auch in Altlengbach, Hügel J 10 (N 15) und Rappoltenkirchen, Hügel B 12 (N 21) gefunden.

[120] Pauli 1975, 129f.

[121] Sági 1943, Nr. 50; Bónis 1957, 75ff.

[122] Sági 1943, Nr. 144. – Genauere Untersuchungen der Tierknochen wurden vor kurzem im römischen Gräberfeld von Kempten durchgeführt; sie lieferten ein ähnliches Ergebnis, nämlich die Bevorzugung von Huhn und Schwein bei den Speisebeigaben: Mackensen 1978, 173ff.

[123] Bei den Beigaben können nach Felgenhauer 1965, 26 unterschieden werden:

1. mitverbrannte (Trachtenbestandteile, „Lieblingsgeräte“ des Verstorbenen, postume Geschenke, Speisen, Charonsgeld),
2. mitbestattete (Gefäße, die als Speise- und Trankbehälter zumeist in gutem Zustand mitgegeben wurden),
3. nachgegebene (bei späteren Gedächtnisfeiern zurückgelassene bzw. nachgegebene Gegenstände, die möglicherweise durch den Opferritus Brandspuren besitzen können).

III. BESTATTUNGSBRAUCH

Ein vor kurzem erschienener Artikel von Bechert zur Terminologie provinzialrömischer Brandgräber[124] regte folgende Zeilen an, da spezielle Bestattungsformen unter Grabhügeln trotz der Erwähnung von Kerchlers Dissertation nicht behandelt werden[125].

Nach dem Platz des Scheiterhaufens wird von einem *bustum* oder von einem „*ustrinatum*"[126] gesprochen. Falls die Reste der Einäscherung nicht liegengelassen wurden, wurde der Leichenbrand mit oder ohne Brandschutt aufgesammelt und in einem Grabbau, einer Brandgrube oder auf einer „Fläche" unter einem Hügel beigesetzt. Das Knochenklein sowie der möglicherweise vorhandene Brandschutt konnten davor noch in ein Gefäß aus organischem oder anorganischem Material gelegt werden. Wurde bei einem Bustum der Leichenbrand nicht aufgesammelt, so konnte dieser mit dem Brandschutt (auf einer „Fläche") liegenbleiben oder aber in eine unter dem Scheiterhaufen ausgehobene Grube fallen. Da viele dieser Möglichkeiten archäologisch nicht immer klar zu erkennen sind, werden folgende Begriffe verwendet:

Urnengrab: Wird der Leichenbrand ohne oder mit (einem Teil oder dem gesamten) Brandschutt in ein tönernes, gläsernes oder steinernes Gefäß gelegt und darin beigesetzt, so spreche ich von einem Urnengrab.

Brandgrubengrab: Wird der Leichenbrand (und Brandschutt) ohne weiteren archäologisch nachweisbaren Schutz (organisches Gefäß, Kiste oder Beutel) in einer Grube beigesetzt, so wird von einem Brandgrubengrab gesprochen.

Brandflächengrab: Wird der Leichenbrand und Brandschutt auf einer annähernd ebenen Fläche beigesetzt, so nenne ich dies Brandflächengrab.

Die verschiedenen Möglichkeiten, die zu diesen drei verschiedenen Formen führen, sind in der *Tab. 10* dargestellt.

A. Grabplatz

Das Gelände, auf dem ein Grab errichtet werden sollte, wurde im Kapfensteiner Gräberfeld in der Regel nicht besonders präpariert. Die alte Humusschicht ist mehrmals in den Profilen der Suchschnitte aufgeschlossen; eine Rodung des Geländes von Sträuchern etc. wäre jedoch anzunehmen.

Eine Brandrodung, wie sie bisher nur aus Königsdorf-Gemeindewald (B 15) unter Grabhügeln bekannt ist, konnte in Kapfenstein nicht nachgewiesen werden.

Den römischen Nekropolen liegt in der Regel eine genaue Bodeneinteilung zugrunde, wobei die Parzellen zumeist eine rechteckige Form besaßen[127]. Eine derartige Einteilung konnte nicht festgestellt

[124] Bechert 1980.

[125] So wird z.B. ein Bustum, bei dem das Knochenklein eingesammelt wurde, oder ein Bustum ohne vorher ausgehobene Brandgrube nicht genannt.

[126] Bechert 1980, 254.

[127] Mommsen 1895, 204. – Diese Vermessung war notwendig, weil bei den Römern die Gräber oftmals bereits zu Lebzeiten errichtet wurden und bis zur Belegung im pri-

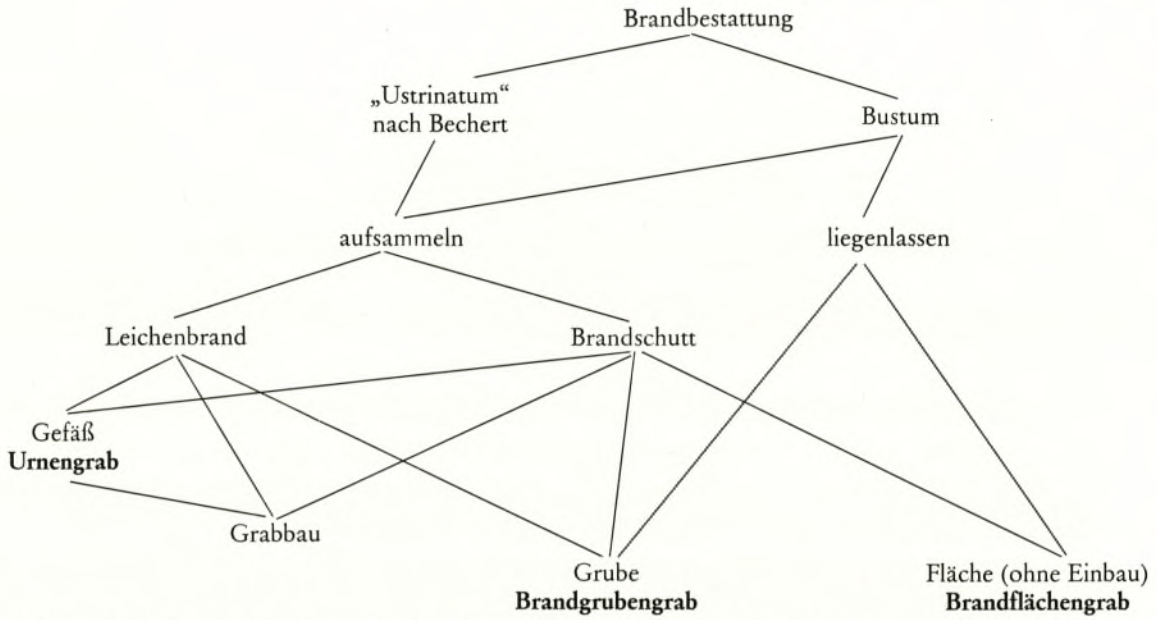


Tabelle 10. Varianten der Grabform bei der Brandbestattung; unberücksichtigt bleiben die Formen weiterer Grabeinbauten aus Stein oder Holz, die Lage der Bestattungen innerhalb des Hügels sowie mögliche Kombinationen von Bestattungen in Urnen- *und* Brandgruben- oder Brandflächengräbern.

werden. Die Grabhügel folgen vielmehr dem Gelände, wobei insbesondere die etwa Nord-Süd verlaufenden Rippen ausgenutzt wurden. Allein in dem etwas weniger stark gegliederten südlichen Bereich des Gräberfeldes konnte eine gewisse Regelmäßigkeit festgestellt werden. Die Hügel 54 bis 47, 53 bis 48 (44?) und 49 bis 43 liegen jeweils in einer etwa SO-NW verlaufenden Linie *(Abb. 20)*.

Eine Begrenzung des Friedhofes in Kapfenstein konnte nicht nachgewiesen werden. Das m.W. einzige Beispiel eines umfriedeten norisch-pannonischen Hügelgräberfeldes stammt aus Bischofstetten (N 7), wo eine kleinere Gräbergruppe mit einem flachen Erdwall umgeben ist[128].

B. Einäscherung

Die Römer kannten nach S.P.Festus[129] eine *ustrina* und ein *bustum*. Im ersten Fall dürfte nach Bechert[130] das Grab als *„ustrinatum"*, ein in der antiken Literatur nicht überlieferter Begriff, bezeichnet worden sein. Beide Grabformen sind aus Kapfenstein bekannt.

Archäologisch gesicherte Ustrinen sind innerhalb norisch-pannonischer Hügelgräberfelder selten nachgewiesen (Neusiedl am See [B 23], Obernberg [S 4]). 1962 konnten im Hügel 5 zwei übereinanderliegende Brandplätze freigelegt werden. Der Scheiterhaufen war vermutlich rechteckig und etwa Ost-West orientiert. Die beiden Brandschichten waren durch ein wenige Zentimeter mächtiges Lehmpaket getrennt; zwischen dem Gewachsenen und der unteren Brandstrate befand sich eine dünne Rollkieselschicht (natürlich?). Der Befund aus dem Hügel 13 mit einer etwa NO-SW orientierten,

vaten Eigentum verblieben. Erst nach der ersten Beisetzung wurde das Grab *locus religiosus* (Taubenschlag 1917, 245 ff.; vgl. auch unten S. 69).

[128] Vgl. dazu Mackensen 1978, 126 Anm. 2 mit weiterer Literatur.

[129] Festus, De verborum significatu 32, 7–11.

[130] Bechert 1980, 254.

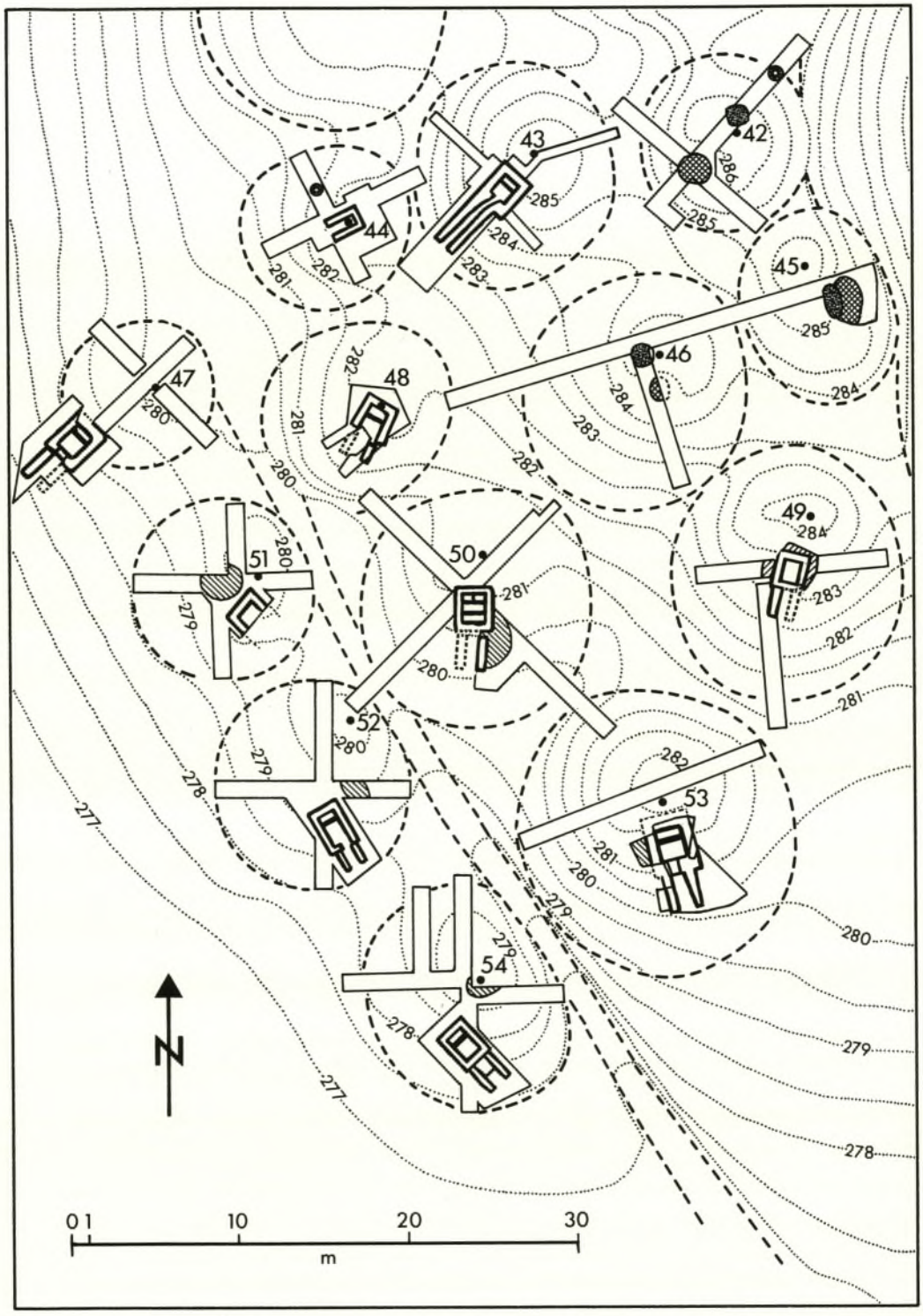


Abb. 20. Plan der Grabhügel 42–54 mit Isohypsen (Vermessung C. Eibner). M. 1:400.

ovalen Brandschicht könnte möglicherweise ebenfalls als Ustrine interpretiert werden. Beide Hügel (5 und 13) liegen am Nordrand des Gräberfeldes; eine feinchronologische Zuordnung ist wegen des schlechten Erhaltungszustandes der wenigen sekundär verbrannten Keramikfragmente nicht möglich.

Unter Bustum werden jene Brandgräber verstanden, wo sich der Bestattungsplatz am Verbrennungsplatz befindet. Es fallen darunter sowohl jene Gräber, bei denen der Leichenbrand an Ort und Stelle der Verbrennung liegenbleibt, als auch jene, wo Knochenklein, möglicherweise mit einem Teil des Brandschuttes, eingesammelt und in einem erst später errichteten Grabbau im Bereich des Verbrennungsplatzes wieder beigesetzt wird.

Die Form der Brandschicht ist im Grundriß zumeist oval, die Orientierung unterschiedlich. Allein bei den Busta mit ovaler und rechteckiger Brandgrube (Hügel 11, 15 und 24) sind die Brandplätze jeweils etwa NO-SW orientiert.

Verbrennungsplätze wurden aber auch besonders unter Steinkisten- und Dromosgräbern beobachtet. Diese Brandstraten sind, wie in mehreren Fällen nachgewiesen werden konnte, älter als die Grabbauten[131].

Obwohl mehrere Bestattungen innerhalb der einzelnen Grabhügel archäologisch und anthropologisch belegt sind, befindet sich nur in etwa jedem dritten bis vierten Hügel ein Verbrennungsplatz. Ustrinen konnten nur in zwei, vielleicht drei Fällen nachgewiesen werden. Es ergeben sich daher folgende Fragen:

1. Warum bzw. in welchem Fall wurde ein Verstorbener am Grabplatz eingeäschert?
2. Wo befinden sich die Scheiterhaufen der weiteren Bestattungen?

Beide Fragen können nicht mit Sicherheit beantwortet werden; einige Gedanken dazu sollen jedoch angeführt werden:

1. Wurde das Grabmal erst nach dem Tode errichtet, bestünde die Möglichkeit, den Verstorbenen im Grabbereich zu verbrennen. Wurde das Grab aber bereits zu Lebzeiten erbaut, eine bei den Römern oftmals nachgewiesene Sitte[132], oder handelt es sich um eine Nachbestattung, so konnte der Verstorbene nur auf einer Ustrina eingeäschert werden. Möglicherweise durften auch nur bestimmte Persönlichkeiten am Grabplatz verbrannt werden; gedacht wurde dabei an den *pater familias* (eine Durchsicht der anthropologischen Bestimmungen zeigt jedoch, daß mehrmals innerhalb der Busta keine männlichen Individuen nachgewiesen sind). Vielleicht spielten auch unterschiedliche Familientraditionen oder finanzielle Gründe (kaufen oder pachten eines Verbrennungsplatzes[133]) eine Rolle?
2. Die noch fehlenden Scheiterhaufen befinden sich wahrscheinlich außerhalb des eigentlichen Hügelgräberfeldes[134] (auch die Hügel 5 und 13 liegen an der Peripherie des Friedhofes), möglicherweise aber auch direkt neben den Grabhügeln (vgl. den Befund aus Obernberg [S 4])[135]. Da diese Zonen zum größten Teil archäologisch nicht erforscht sind, ist ein abschließendes Urteil noch nicht möglich[136].

[131] Vgl. Felgenhauer 1965, Abb. 23 und 25 sowie *Taf. 21, 1; 35, 3; 45, 2.*

[132] Vgl. Kaus 1978.

[133] Die rechtliche Stellung des Verbrennungsplatzes ist unklar. Bürgin-Kreis 1968, 30 Anm. 12 meint, daß sich die Ustrina im öffentlichen und das Bustum im privaten Besitz befänden. Nach Kaser 1978, 75 Anm. 261 gehört die Ustrina als „Zubehörgrundstück" zum Grab. Da jedoch keine Bestattung in ihrem Bereich erfolgte, wurde sie kein *locus religiosus.*

[134] Möglicherweise auch s des Gräberfeldes auf der Talsohle. Die Nähe des Baches wäre zur Sicherung gegen die Ausbreitung eines Brandes von Nutzen.

[135] Möglicherweise im Bereich von noch nicht errichteten, später „benachbarten" Grabhügeln. In Zalalövő, Kom. Zala, deuten m. E. zusammenpassende Gefäßbruchstücke aus jeweils benachbarten Tumuli auf gemeinsame Verbrennungsplätze zwischen den Hügeln (Müller 1971).

[136] Literarische Quellen zum Verbrennungsplatz sind mehrfach bekannt; sie beziehen sich auf die XII Tafeln (vgl.

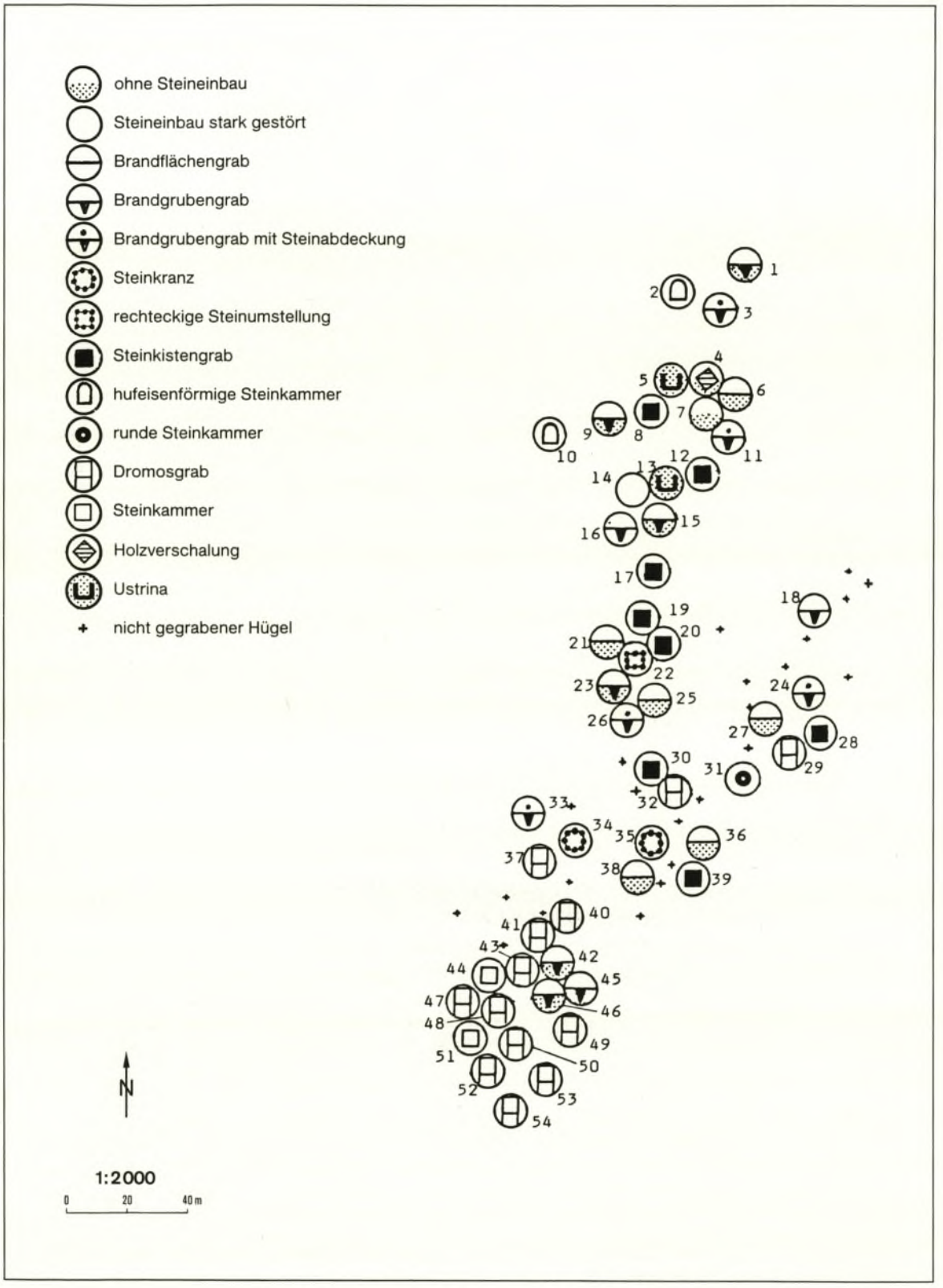


Abb. 21. Grabformen im Kapfensteiner Gräberfeld.

Neben dem Leichnam wurden auch Speisen, Kleider und Schmucksachen[137] sowie postume Geschenke und vermutlich auch „Wohlgerüche" verbrannt. Die Größe der *munera* zeigt das Ansehen bzw. die Liebe, die der Verstorbene genossen hat, an[138]. Auch die mehrfach im 2. Jh. nachgewiesenen Münzbeigaben wurden in Kapfenstein mitverbrannt[139]. Die zum Teil von den Speisebeigaben und den postumen Geschenken stammenden Gefäße wurden bei der Einäscherung sekundär verbrannt oder erhielten starke Brandspuren. Derartige, zumeist schlecht erhaltene Gefäßfragmente wurden in fast allen Grabhügeln gefunden[140].

Nachdem der Verstorbene eingeäschert wurde und das Feuer ausgebrannt und gelöscht war, wurden der Leichenbrand und möglicherweise auch Reste der Beigaben und des Rogus eingesammelt[141]. Erfolgte die Bestattung erst nach der Errichtung eines größeren Steineinbaus, muß wohl mit dem Verstreichen einiger Tage gerechnet werden[142]. Bei dieser eigentlichen Beisetzung waren dann nach dem XII-Tafel-Gesetz weitere Feiern verboten[143].

C. Grabformen

Innerhalb der norisch-pannonischen Hügelgräber ist eine Vielzahl von Grabformen bekannt (vgl. *Abb. 21*). Ich gliedere nach den Baumaterialien in Hügelgräber ohne Einbauten, mit Holz- und mit Steineinbauten[144].

1. Grabhügel ohne Einbauten

In elf Grabhügeln (etwa einem Fünftel der bisher untersuchten Tumuli) konnten keine Grabeinbauten festgestellt werden. Diese vom Aufwand her einfachsten Gräber besitzen sowohl kleinere als auch größere Hügelaufschüttungen (vgl. *Taf. 1*, Hügel 6, 16, 23 und 25); die Beigaben entsprechen denen der Gräber mit Einbauten.

a) Brandflächengräber (Hügel 6, 21, 25, 27, 36, 38)

Die Brandflächengräber sind charakterisiert durch die Beisetzung des Leichenbrandes auf einer größeren Fläche, wobei das Knochenklein mit oder ohne einem Brandschutt ohne jeglichen weiteren Schutz durch die Hügelaufschüttung zugeschüttet wurde (vgl. S. 45 *Tab. 10*). Zumeist enthalten diese Brandflächengräber Frauen- und Kinderbestattungen. Allein im Hügel 36 konnten in drei Brandschüttungen zwei? Individuen[145], darunter ein männliches, anthropologisch bestimmt werden.

Düll 1971) und verboten das Verbrennen innerhalb der Stadt. In der lex Col. Gen. 74 ist auch verboten, eine Ustrina näher als 500 Schritt bei der Stadt anzulegen (Mau 1899, 354).

[137] Nach den XII Tafeln war es verboten, mehr als drei Gewänder mitzuverbrennen (Cicero, de leg. II 59). Die wenigen Fibeln in Kapfenstein deuten auf keine eigentlichen Gewandbeigaben.

[138] Mau 1899, 356 mit einigen antiken Quellen.

[139] Nach Mau 1899, 356 wurden die Münzen im allgemeinen unverbrannt mitgegeben.

[140] Im Gräberkatalog (S. 72 ff.) im Abschnitt „Beigaben" erwähnt.

[141] Das Einsammeln des Leichenbrands erfolgte bei allen *„ustrinata"*, aber nur bei einigen *busta (Tab. 10);* Felgenhauer 1965, 26 unterscheidet konsequenterweise dann auch zwischen mitverbrannten und mitbestatteten Beigaben (s. Anm. 123).

[142] Nach Solon mußte der Bau des Grabes von zehn Menschen in drei Tagen zustande gebracht werden (Cicero, de leg. II 26); nach Plato dagegen von fünf Menschen in fünf Tagen (Cicero, de leg. II 27).

[143] Cicero, de leg. II 24.

[144] Weitere Gliederungen wären nach dem Alter (Grabformen der älteren und der jüngeren Stufe), nach der Anzahl der Bestattungen (Einzel- und Mehrfach[Familien?] gräber), nach der Zugänglichkeit (mit oder ohne Dromos) oder nach der Größe bzw. dem Aufwand möglich.

[145] Bei den anthropologischen Bestimmungen handelt es sich um Mindest-Individuen-Zahlen; d. h. es können auch

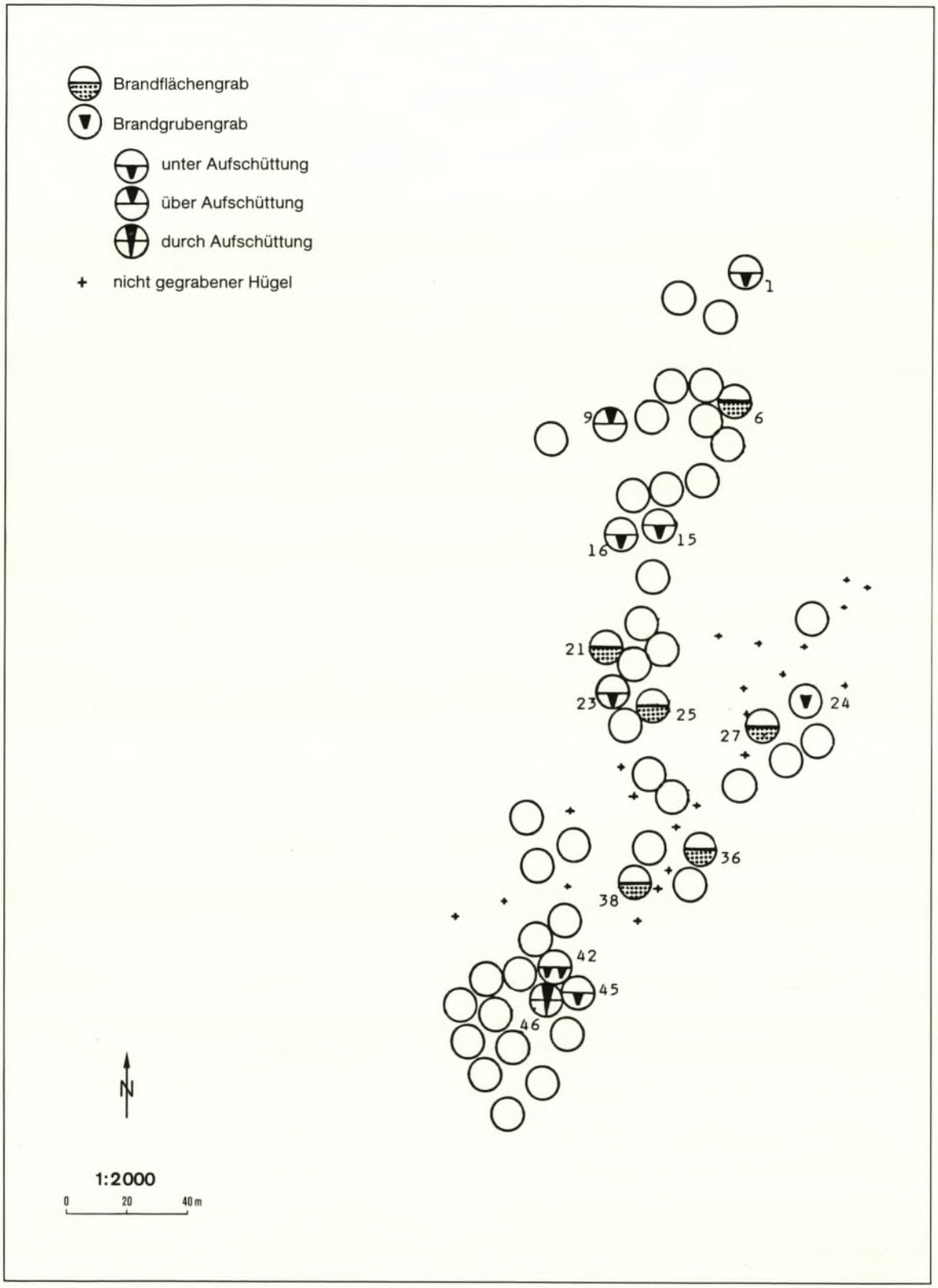


Abb. 22. Brandflächen- und Brandgrubengräber in Grabhügeln ohne Steineinbauten im Kapfensteiner Gräberfeld.

Zwei der sechs Hügel (36 und 38) können an Hand der Beigaben mit Sicherheit in die ältere Stufe datiert werden. Die bisher bekannten Brandflächengräber liegen alle im zentralen Bereich des Gräberfeldes *(Abb. 22);* eine besondere Massierung in einem Raum ist jedoch nicht bemerkbar.

b) Brandgrubengräber (Hügel 1, 7?, 9, 15, 16, 23, 24, 42, 45, 46)

Die meisten bisher freigelegten Brandgrubengräber (ohne Steinumstellung oder -abdeckung) besitzen eine flache, längliche oder runde Brandgrube, die von der Hügelaufschüttung in das Gewachsene eingetieft wurde. Im Hügel 46 dürfte die Grabgrube erst nach der Hügelaufschüttung ausgehoben worden sein[146] (vgl. Hügel 1 und 2 in Königsdorf [B 14], wo wahrscheinlich bereits zu Lebzeiten des Verstorbenen die Hügel aufgeschüttet wurden). Der Hügel 9 besaß neben zwei Brandschichten eine kleine, runde Mulde innerhalb der Hügelaufschüttung, in der Leichenbrand vermutlich eines Kindes und eines Erwachsenen gefunden wurde.

Die Brandgrubengräber enthielten sowohl eine als auch zwei Bestattungen. So sind im Hügel 46 eine Frau und ein Mann (?), im Hügel 1 ein Mann und ein Jugendlicher bestattet. Die Brandgrubengräber ohne weitere Einbauten stammen sowohl aus der älteren (Hügel 15, 16, 23 und 24) als auch aus der jüngeren Phase (Hügel 1, 42 und 45). Verbreitet ist diese Grabform im Bereich des gesamten Gräberfeldes; eine gewisse Konzentration ist vielleicht im südlichen Teil zu erkennen (Hügel 42, 45, 61: *Abb. 22*).

2. Grabhügel mit Holzeinbau

1962 konnte im Hügel 4 der erste hölzerne Einbau in einem norisch-pannonischen Hügelgrab festgestellt und aufgenommen werden[147]. Mit Sicherheit waren drei Holzbalken (Holzwände?), die ein nach Norden hin offenes Rechteck bildeten und eine längliche Brandgrube I einschlossen, erhalten *(Taf. 4 A).* Die einzige bisher bekannte Parallele aus Leibenfeld (St 3), 1979 von D. Kramer freigelegt, besaß ebenfalls nur eine „Holzeinfriedung". Eine Abdeckung konnte nicht nachgewiesen werden; eine Interpretation als Holzkiste oder -kammer ist daher nicht möglich.

In der Westwand der „Einfriedung" befand sich etwas Knochenklein zumindest einer Frau (?) und eines Kindes. Daneben standen in der südlichen Hälfte des Grabes mehrere Gefäßbeigaben der älteren Stufe; möglicherweise gehören diese zu den „beiseite gelegten" Bestattungen im Bereich der Holzbalken (II–V)[148]. In der Brandgrube I, in der Nordhälfte des Einbaues, lagen der Leichenbrand eines Mannes und eines Kindes sowie Funde der jüngeren Stufe. Demnach dürfte es sich bei diesem im nördlichen Teil des Gräberfeldes liegenden Grabhügel um eine Familiengrabstätte[149] aus der Wende der älteren zur jüngeren Stufe handeln.

3. Grabhügel mit Steineinbauten

Die Mehrzahl aller Hügelgräber in Kapfenstein dürfte Steineinbauten besitzen. Daß dies nicht immer für norisch-pannonische Hügelgräber gilt, zeigt am besten das Gräberfeld von Rax (B 18), wo von zehn untersuchten Tumuli kein einziger einen Steineinbau besaß. In Kapfenstein konnten bisher in

möglicherweise zwei etwa gleichaltrige und gleichgeschlechtliche Individuen als *ein* Individuum angesprochen werden.

[146] Hügel 46 ist ein vermutlich hallstattzeitliches Hügel(?)grab mit einer zweiten römischen(?) Hügelaufschüttung, durch die ein Brandgrubengrab eingetieft wurde.

[147] Auf Grund der Fundumstände bleiben einige Fragen des Holzeinbaues, wie Abdeckung, Nordwand, Eingang und Konstruktion offen.

[148] Vgl. Anm. 179.

[149] Vgl. S. 69 *Tab. 14.*

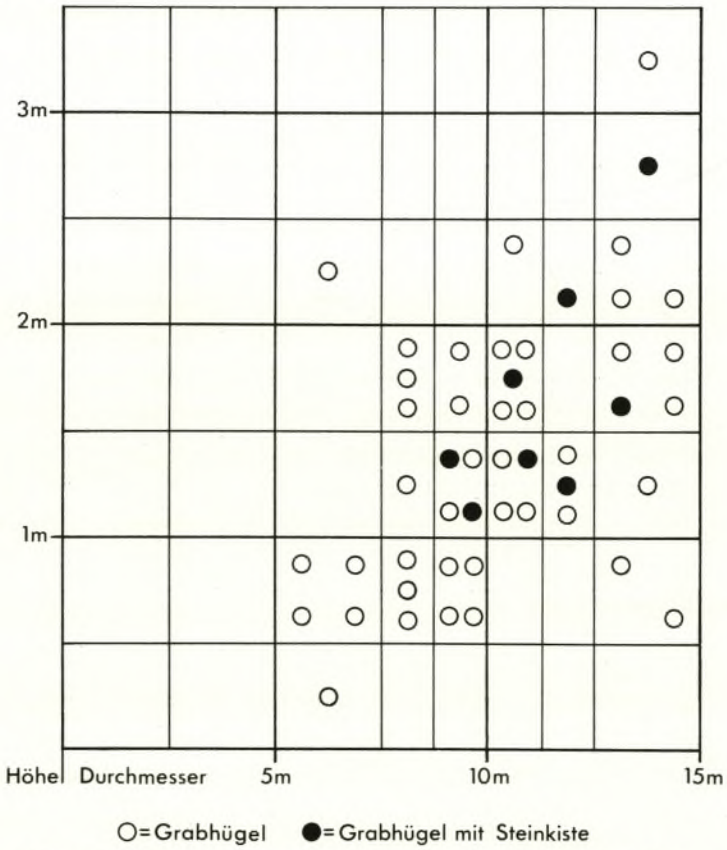


Abb. 23. Maße der Grabhügel in Kapfenstein (schematisiert; vgl. *Abb. 26*).

37 Grabhügeln steinerne Bauten, Umstellungen oder Abdeckungen nachgewiesen werden. Neben den beiden meist vertretenen Formen, dem Steinkistengrab und dem Mauerkammergrab mit Dromos, sind einige selten oder nur vereinzelt vorkommende Grabarten beobachtet worden.

a) Steinkistengräber (Hügel 8, 12, 17, 19, 20, 28, 30, 39)

Die Steinkistengräber stammen zumeist aus größeren Grabhügeln *(Abb. 23)*[150] und besitzen einen rechteckigen oder quadratischen, in einem Fall auch schwach trapezförmigen Grundriß. Sie sind unterschiedlich orientiert und stehen mehrmals exzentrisch im Grabhügel. Immer werden die Wände aus senkrecht gestellten Platten gebildet und von einer größeren, horizontal gelegten Platte abgedeckt. Die Ecken sind zumeist mit kleinen Steinen verfüllt. Als Baumaterial dient in der Regel Kalkstein, selten (Hügel 12 und 17) wurde auch Tuffstein verbaut. Die Kammern sind meist in das Gewachsene eingetieft; im Hügel 12 und 28 durchfahren sie einen Brandplatz.

Die unversehrten, oben geschlossenen Steinkisten enthalten zumeist nur eine Bestattung[151]. Fünf der acht Steinkisten wurden geöffnet vorgefunden; sie enthielten bis zu vier Bestattungen (Hügel 20). Stö-

[150] Dies ist auch mit Ausnahme des Hügels 11 aus Giging (St 115) bei den weiteren norisch-pannonischen Hügelgräbern in Österreich üblich; vgl. Pinkafeld, Oberwaldbauer, Hügel C/II (B 60) und Wolfau, Hügel 1 (B 77) mit jeweils einem Dm. von 14 m und einer H. von 1,5 bzw. etwa 3,5 m.

[151] Die Steinkiste im Hügel 19 war geschlossen; anthropologisch konnte auch nur ein Individuum nachgewiesen werden, doch stammt der Leichenbrand von einer Brandschüttung außerhalb der Kiste.

rungen, die für eine mehrmalige Öffnung der Kammer sprächen, wurden in der Hügelaufschüttung nicht bemerkt[152].

Die Kiste im Hügel 28 war offen und leer; südlich wurde jedoch durch eine Platte (sekundär verwendete Deckplatte?) eine „zweite Kammer" errichtet, in der Brandschutt und wenige Beigaben lagen. Möglicherweise handelt es sich dabei ebenfalls um eine Nachbestattung.

Die Steinkistengräber wurden ausschließlich im zentralen Bereich des Gräberfeldes gefunden und besitzen auch charakteristische Funde der älteren Phase[153].

Die Steinkisten sind sowohl in der niederösterreichischen als auch in der steirischen Gruppe der norisch-pannonischen Hügelgräber nachgewiesen *(Abb. 43)*. Sie sind, wie auch Funde aus Jugoslawien und der Schweiz zeigen, für das 1. und das beginnende 2. Jh. charakteristisch[154].

b) Brandgrubengräber mit Steinabdeckung oder -umstellung (Hügel 3, 11, 18, 22, 26, 33, 34, 35)

Innerhalb zumeist größerer Hügelaufschüttungen wurden sowohl viereckige (Hügel 26 und 33) als auch runde (Hügel 3) Brandgruben mit Steinabdeckungen, bestehend aus einer (Hügel 3) oder mehreren (Hügel 18 und 33) Platten, gefunden. Hügel 26 besitzt weiters auch eine aus mehreren Tuffsteinen bestehende Umstellung.

Das Alter der Brandgrube im Hügel 26, auf Grund der peripheren Lage im Hügel vermutlich eine Nachbestattung, ist nicht sicher bestimmbar. Die zentrale Hauptbestattung kann in die ältere Stufe datiert werden. Die Funde aus dem Hügel 18 stammen aus der älteren wie aus der jüngeren Phase; eine Datierung in die Übergangszeit (Anfang des 2. Jhs.) ist daher anzunehmen. Die Gräber aus Hügel 3 mit einer Kinderbestattung und aus Hügel 33 mit mehreren Bestattungen[155] stammen aus der jüngeren Phase.

Norisch-pannonische Hügelgräber mit Brandgruben- oder Brandflächengräbern mit Steinabdekkungen finden sich mehrfach. Als Abdeckung konnten einfache Platten, Platten in mehreren Lagen bis zu einer mächtigen, im Grundriß zumeist runden Steinpackung dienen[156].

Die Brandgrubengräber mit runder und viereckiger Steinumstellung wurden bereits von Felgenhauer besprochen[157]. Die runde Brandgrube im Hügel 35 enthielt eine Bestattung; ihre Datierung ist unklar. Steinkränze treten mehrfach auf, doch kann über ihre allgemeine Datierung nichts Genaues gesagt werden. Im Grabhügel 34 befand sich aber neben einem Brandflächengrab und einem Steinkranz eine verstürzte Steinplatte. Diese Platte erinnert an Steinstelen, die mehrmals am Fuß des Einganges bei Dromosgräbern gefunden wurden[158]. Die Steinstele dürfte daher vielleicht auf eine Datierung in die jüngere Stufe hinweisen; dafür spricht auch die Lage im südlichen Bereich des Gräberfeldes[159].

Im Hügel 22 wurden zwei ineinander liegende Steinumstellungen freigelegt, wobei im Zentrum und zwischen den beiden Steinumstellungen jeweils eine Brandgrube ausgehoben wurde. Die innere Bestattung dürfte aus der älteren Stufe stammen. Anthropologisch ist lediglich ein Kind (aus beiden

[152] Daraus soll jedoch nicht geschlossen werden, daß der Hügel bei jeder Bestattung total abgetragen und wieder neu aufgeschüttet wurde; vielmehr zeichnet die humos-lehmige Hügelaufschüttung schlecht.

[153] Die Hügel 8, 17 und 39 besitzen keramische Beigaben der älteren Phase. Im Hügel 20 wurde je eine Münze von Domitian und Traian gefunden, die eine Datierung nach 103 n. Chr. erlauben.

[154] Simonett 1941; Knez 1968, 236; 1974.

[155] In der Brandgrube wurden vermutlich zwei Frauen und ein Kind, in der Urne (Topf 7) ein Mann bestattet.

[156] Vgl. Neudörfl, Hügel 4 (B 21), Neusiedl a. S., Hügel 1 (B 23), Rothenbuch, Hügel 2 (O 1) und Ehrenschachen, Hügel 2 (St 132).

[157] Felgenhauer 1965, 24f.

[158] Siehe S. 55.

[159] Vgl. *Abb. 29*.

Brandgruben?) nachgewiesen. Ein ähnlicher Befund wurde vermutlich in einem Flachgrab in Kirchfidisch entdeckt[160]. Die Steinumstellungen erinnern auch an die größeren Gräber aus Neusiedl a.S. (B 23), die ebenfalls aus dem 1. Jh. stammen.

c) Hufeisenförmige Steineinbauten (Hügel 2 und 10)

Im eher kleinen Hügel 10 im nördlichen Teil der Nekropole wurde 1962 eine SO-NW orientierte, im Grundriß hufeisenförmige Steinsetzung freigelegt. Vermutlich besaß die Kammer an ihrer nordwestlichen Schmalseite einen Eingang. Ein ähnlicher Befund aus dem Hügel 2 wurde bereits von Felgenhauer vorgelegt[161], wo jedoch die Kammer durch eine Trennmauer in einen quadratischen Vorraum und eine halbkreisförmige Hauptkammer geteilt wurde *(Taf. 2 B 1)*. Die Bestattung befand sich im halbrunden, nördlichen Teil der Kammer. Im Süden dürfte ebenfalls ein Eingang vorhanden gewesen sein. Dieser zweite Befund kann an Hand der Beigaben in die jüngere Stufe datiert werden.

Ähnliche Befunde sind aus Goberling (B 68), Schönbichl, Hügel 15 (N 1), Winklarn, Arthofen, Hügel 4 und 5 (N 3) und möglicherweise Nassau (St 25) bekannt. Ein etwas besser aufgebauter, gemauerter Einbau mit Estrichboden und halbkreisförmigem Grundriß wurde bei Solva in Altenmarkt (St 175) freigelegt. Die Datierung dieser Parallelen an Hand der Literatur ist schwierig. Im Hügel 4 in Winklarn wurde eine Münze von Hadrian und im Hügel 5 eine Terra sigillata-Imitation (Form Drag. 36) gefunden; beide sprächen für eine Datierung in das 2. Jh. Auch das Grab aus Altenmarkt dürfte aus diesem Jahrhundert stammen[162].

d) Runde Grabkammer (Hügel 31)

Im Hügel 31, einem der kleinsten in Kapfenstein, wurde eine bereits bei Felgenhauer beschriebene „ovale Mauerkammer" gefunden[163]. Der Befund *(Taf. 24 A 1)* ist durch eine rezente Störung unklar; vermutlich handelt es sich dabei um eine ursprünglich ovale bis kreisförmige Grabkammer, wie sie insbesondere aus der niederösterreichischen, aber auch aus der steirisch-südburgenländischen Gruppe der norisch-pannonischen Hügelgräber bekannt sind *(Abb. 44)*. Da es sich bei unserer Grabkammer um eine trocken aufgeschichtete Grabkammer handelt, wäre insbesondere an die sog. „bienenkorbförmigen Grabkammern"[164] zu denken. Datiert werden diese Grabformen nach einer mündlichen Auskunft von E. Hudeczek in das beginnende 2. Jh.; möglicherweise sind die gemauerten, runden Grabkammern etwas jünger. Die Grabkammer aus dem Hügel 31 könnte daher sowohl aus der älteren als auch aus der jüngeren Stufe stammen.

e) Rechteckige Grabkammern (Hügel 16, 26, 44)

Rechteckige Grabkammern wurden in Kapfenstein nicht mit Sicherheit festgestellt. Zumeist handelt es sich um stark gestörte oder nur teilweise freigelegte Steinkammern, wobei *nur* eine rechteckige Kammer freigelegt werden konnte (Hügel 16, 26 und 44). Ob es sich dabei um Teile von Dromosgräbern handelt oder aber auch um Grabkammern ähnlich dem Befund aus Hügel 2, kann nicht mit Sicherheit entschieden werden. Eine eindeutige Datierung ist nicht möglich. Im Hügel 16 und 26 wurden Bestattungen mit keramischen Beigaben der älteren Stufe und im Hügel 44 Fibeln des ausgehenden 1. und des 2. Jhs. gefunden.

[160] Barb 1972, 125–127.
[161] Felgenhauer 1965, 24 mit Abb. 9.
[162] Mündl. Mitt. von G. Fuchs.
[163] Felgenhauer 1965, 24 mit Abb. 33.
[164] Caspart 1935, 167; Burböck 1973, 16.

Rechteckige Kammern, öfters mit Ansatz eines Gewölbes (Rekawinkel, Hügel M-1 [N 24] und Obernberg [S 4]), wurden auch mehrfach in der Steiermark nachgewiesen (Sulb, Eichkogel [St 18], Altenmarkt, Hügel 86, 87, 91, 94 [St 175], Eichberg-Trautenburg [St 163] und Giging, Hügel 4 aus Platten und Ziegeln [St 163]).

f) Rechteckige Grabkammern mit Dromos (Hügel 29, 32, 37, 40, 41, 43, 47–50, 51?, 52–54)

In 14 Grabhügeln (etwa einem Viertel der bisher freigelegten Tumuli) konnten Mauerkammern mit Dromos nachgewiesen werden. Zumeist befanden sich diese Einbauten in größeren Hügelaufschüttungen[165]. Die Mauerkammer besitzt in der Regel im Grundriß eine rechteckige Form und ist mit gemörtelten Bruchsteinen aufgeführt. Die Abdeckung erfolgt durch ein Tonnengewölbe (vgl. Hügel 53 *[Taf. 48 B1]*; im Ansatz ist das Vorkragen des Gewölbes auch in den Hügeln 43, 47 und 50 erhalten)[166]. Die Grabkammer wurde zumeist durch eine später eingesetzte[167] Abtrennung (Mauer oder/und senkrecht gestellte Kalksteinplatten) in eine schmale Haupt- und eine annähernd quadratische Vorkammer geteilt.

Weitere Unterteilungen konnten in den Hügeln 40, 43, 48 und 50 festgestellt werden, wobei es den Anschein hat, als würde die Teilung der Hauptkammer in eine östliche und westliche Hälfte vielleicht der Trennung der Beigaben vom Leichenbrand dienen. Im Hügel 43 wurde die Vorkammer in zwei etwa gleich große Räume geteilt; im Hügel 48 entstand dagegen durch eine senkrecht gestellte Platte in der nordwestlichen Ecke der Vorkammer eine weitere kleine Kammer, die vermutlich durch eine horizontal gelegte Platte abgedeckt gewesen war. Der Hügel 50 war stark gestört, so daß seine zum Teil gemauerten, zum Teil lose gelegten Zwischenmauern nicht klar rekonstruierbar waren. Die Kammern besaßen mit einer Ausnahme (Hügel 32) einen Eingang, der in der Regel durch eine später eingesetzte Verschlußmauer versperrt war. Unterhalb dieser Mauer wurde in einigen Fällen ein Schwellstein gefunden.

Südlich der Kammer befand sich, zumeist durch eine Baufuge getrennt, ein Dromos. Der Dromos war gewöhnlich etwas schmäler als die Grabkammer, die Dromosmauern waren seitlich abgeschrägt. Zumeist, falls keine Störungen vorhanden waren, wurden am Fuß Bruchstücke größerer Kalksteinplatten gefunden; vermutlich Grabstelen, die beiderseits des Dromos, am Hügelfuß, standen. Vielleicht waren diese Kalksteinplatten einst bemalt und dienten als einfache Grabsteine[168].

Eine Steinpflasterung könnte im Hügel 32 innerhalb der Kammer, möglicherweise auch im Dromos des Hügels 37 bestanden haben. Reste einer rötlichen Bemalung des Innenverputzes waren in den Hügeln 53 und 54 erhalten. Innenbemalung wurde bereits mehrfach in Dromosgräbern beobachtet (Bernstein, Brandriegel, Hügel 1 [B 34] mit blauroter Bemalung; Getzwiesen, Hügel K-1 [N 17] mit roter Streifenbemalung); die reichsten Fresken stammen aus dem Grabhügel von Kohfidisch (B 46) und aus Unterwart, Farnwald, Hügel 1 (B 74) mit figuralen und floralen, mehrfarbig ausgeführten Motiven.

Weitere erwähnenswerte Besonderheiten sind ein Sockel in der nordwestlichen Ecke der Vorkammer im Hügel 53 und im Dromos des Hügels 54. Ein ähnlicher Sockel wie im Hügel 53 wurde in Un-

[165] Das bisher größte norisch-pannonische Hügelgrab in Österreich aus Ehrenschachen, Oberwaldbauern mit einem Dm. von mehr als 25 m und einer H. von 4,2 m besaß ein Dromosgrab.

[166] In Getzwiesen, Hügel K-1 befindet sich ein ebenfalls gut erhaltenes Tonnengewölbe (N 17).

[167] In einigen Fällen reicht die Brandschüttung der Hauptkammer unter die Trennmauer und ist daher stratigraphisch älter als diese.

[168] Eine bemalte Grabstele ist aus Brunn am Gebirge bekannt und zeigt ein Mädchen in norisch-pannonischer Tracht aus der Wende des 1. zum 2. Jh. (Farka, FÖ 15, 1976, 56–58 Abb. 2 f.; dies. 1977).

terwart, Farnwald, Hügel 1 (B 74) freigelegt. Diese Sockel dienten vielleicht zum Abstellen bestimmter Geräte während der Bestattung oder während weiterer Festlichkeiten[169].

In der Regel wurde innerhalb der Dromosgräber der Leichenbrand eines Mannes, einer, selten zweier Frauen und mehrerer Kinder gefunden. Ein spezieller Bestattungsplatz des Mannes oder der Frau ist nicht nachzuweisen[170]. Auch ist eine klare Zuweisung der Beigaben zu bestimmten Bestattungen nicht möglich.

Der Leichenbrand der ersten Verstorbenen dürfte wohl in der Hauptkammer beigesetzt worden sein; in einem Fall (Hügel 40) wurde Knochenklein auch unter der nördlichen Kammermauer gefunden; d. h. die Beisetzung wäre bereits vor der Errichtung der Grabkammer erfolgt. Dafür spräche auch der bereits oben erwähnte Befund aus dem Hügel 32, wo anscheinend eine Kammer *ohne* Eingang, aber mit Dromos errichtet wurde. Vielleicht starben die Bestatteten (eine Frau, ein Jugendlicher und zwei Kinder) zur gleichen Zeit und wurden in einem ausschließlich für sie bestimmten Grabbau beigesetzt[171].

In Österreich, aber auch in Jugoslawien sind einige Fundstellen von Dromosgräbern bekannt *(Abb. 45)*. An Hand der Form unterscheiden sich (siehe auch S. 150f.):

1. quadratische oder schmalrechteckige Grabkammern mit zumeist gleichbreitem Dromos;

2. rechteckige Grabkammern mit Unterteilung in eine annähernd quadratische Vor- und eine schmalrechteckige Hauptkammer und mit einem abgesetzten Dromos.

3. rechteckige Grabkammern mit einem eigenen, ebenfalls überdachten Vorraum und einem abgesetzten Dromos.

Die Kapfensteiner Dromosgräber gehören meist der zweiten Form an; lediglich die Bauten im Hügel 29 und möglicherweise auch 49 entsprechen der ersten Form. Das Dromosgrab aus dem Hügel 52 könnte auch auf Grund der relativ langen Kammer der dritten Form entsprechen.

Das Alter dieser Grabform ergibt sich sowohl aus den Keramikfunden (jüngere Stufe) als auch aus den Münzbeigaben und kann mit dem 2. Jh.[172] umschrieben werden. Die Verbreitung dieser Grabform ist auf den südlichen Bereich des Gräberfeldes konzentriert *(Abb. 21)*; vereinzelt tritt sie auch in der östlichen Gruppe (Hügel 29) auf.

D. Bestattungsformen

1. Brandbestattungen

Die allgemeine übliche Bestattungsform in der älteren Kaiserzeit ist die Brandbestattung. Sie ist auch innerhalb der norisch-pannonischen Grabhügel üblich; wobei der Leichenbrand sowohl mit als auch ohne Urne beigesetzt werden konnte. Urnengräber kommen in Kapfenstein nur vereinzelt, eher in den

[169] Die Sockel erinnern an die mehrfach in Aschenkisten stehengelassenen Ecksockel, wo zumeist Lampen (Totenlichter) niedergestellt wurden.

[170] So wurde in der Hauptkammer der Hügel 29, 51(?), 52 und 54 ein Mann und der Hügel 26, 32, 48 und 53 Leichenbrand einer Frau gefunden. In vier Hügeln (37, 40, 47 und 50) befand sich der Leichenbrand eines Mannes in der Vor- *und* Hauptkammer, während das Knochenklein der weiblichen Bestattung(en) in (jeweils) einem Sektor der Vor- *oder* Hauptkammer niedergelegt wurde. In den Hügeln 53 und 54 dagegen wurden die Leichenbrände der Frauen und Männer in der Vor- und der Hauptkammer getrennt bestattet.

[171] In diesem Fall sei an die Seuchen bzw. Markomanneneinfälle des 2. Jhs. erinnert – Umstände, durch die der plötzliche Tod fast einer ganzen Familie vorstellbar wäre (vgl. Grabstein von Eggstätt, Oberbayern [Obermayr 1974, 125f.; CIL III 5567]).

[172] Vgl. die entsprechende Datierung bei Caspart 1938, 168 und Barb 1960, 168 (auf Grund stilistischer Kriterien der Innenbemalung).

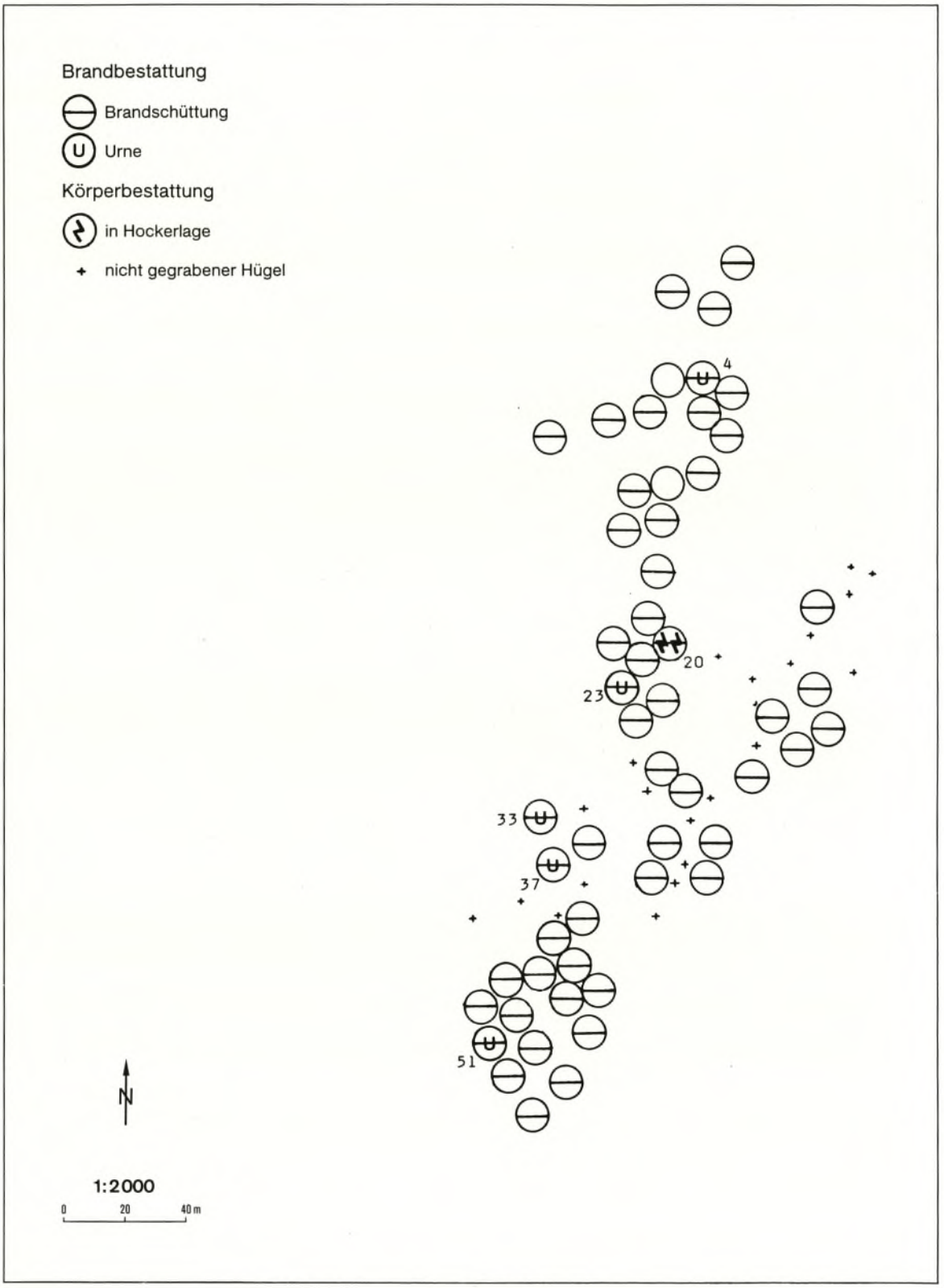


Abb. 24. Bestattungsformen im Kapfensteiner Gräberfeld.

Gräbern der jüngeren Stufe, vor (Hügel 4, 23, 33, 37 und 51). Das Knochenklein aus diesen „Urnen" kann jedoch zumeist anthropologisch nicht näher bestimmt werden; oftmals ist nicht einmal eine Zuordnung „menschlich" möglich. Als Urnen dienten keramische Gefäße (Krüge und Töpfe; keine Dreifußschüsseln) und ein Glasbecher. Die Verwendung einer Glasurne bezeugt italische Einflüsse und ist typisch für das 2. Jh. Der Becher stammt auch aus einem Grab der jüngeren Phase (Hügel 37). Verbreitet sind Glasossuare besonders in der steirisch-südburgenländischen Gruppe[173].

2. Körperbestattung als Sonderbestattung

Eine Ausnahme stellen die beiden Körperbestattungen aus dem Hügel 20 dar, wo zwei Kinder (Infans I und Infans I/II) in Hockerlage, unverbrannt, innerhalb der Steinkiste bestattet wurden. Das Nichtverbrennen von verstorbenen Kleinstkindern war bei den Römern Sitte[174], wobei unter Kleinstkindern Säuglinge vor dem Durchbruch der ersten Zähne verstanden wurden.

Nachdem jedoch das ältere Kind bereits zu alt war, andererseits mehrfach verbrannte Kleinstkinder in Kapfenstein nachgewiesen sind, dürfte es sich eher um eine vermutlich auf urzeitliche, keltische (?) Vorstellungen beruhende sog. „abweichende Bestattung" zweier Kinder handeln, die im weitesten Sinn ein „Wiedergängertum" verhindern sollte[175].

Welche Gründe für diese unübliche Bestattungsart in Hockerlage ausschlaggebend waren, wissen wir nicht (besondere Krankheiten oder Todesursachen, außergewöhnliche Verwandtschaftsverhältnisse – Zwillinge, etc.??).

Der Befund eines Holzpfahles, der innerhalb einer Steinkiste durch die Brandschüttung vermutlich einer Frau in den anstehenden Boden geschlagen war (Hügel 39), muß auch in diesem Zusammenhang erwähnt werden. Weiters lag eine Terra sigillata-Schüssel verkehrt über dem unten zugespitzten Holzpfahl (übrigens der einzige Grabhügel mit Sigillata-Beigaben in Kapfenstein): ein Befund, der wohl ebenso vermuten läßt, daß die Hinterbliebenen Schutz vor einer Wiederkehr der Toten suchten[176].

E. Hügelaufschüttung

Die Aufschüttung des Hügels erfolgte nach der Beisetzung; das Material, anstehender Lehm, wurde zumeist unmittelbar neben dem Hügel gewonnen; Entnahmegräben sind mehrfach nachgewiesen. Um den Hügeln ein mächtigeres Aussehen zu verleihen, wurden, wenn möglich, natürlich anstehende Geländerippen, zuweilen auch ältere hallstättische Grabhügel[177] ausgenutzt.

Der Grundriß der Grabhügel ist zumeist rund, selten oval *(Abb. 25)*. An Hand der Größe und der Höhe können größere und kleinere Hügelaufschüttungen unterschieden werden *(Abb. 26)*. Ab etwa 10 m Durchmesser und 1,5 m Höhe wird von größeren Hügelaufschüttungen gesprochen. Die Kapfensteiner Grabhügel liegen im Durchschnitt der norisch-pannonischen Hügelgräber in Österreich *(Abb. 27–28)*; die extrem großen Tumuli, wie wir sie vereinzelt aus dem Burgenland kennen[178], fehlen in Kapfenstein. Eine besondere Konzentration größerer oder kleinerer, flacher oder hoher, bzw. run-

[173] Bónis 1957, 79f.; Verbreitung bei Pahič 1969, 44 Karte 1.

[174] Plinius, nat. hist. VII 15, 72; ausführlicher dazu Makkensen 1978, 144ff.; 1978a.

[175] Pauli 1975, 174f.

[176] Pauli 1975, 179.

[177] Außer hallstattzeitlichen Grabhügeln wurden aber auch mittelbronzezeitliche Tumuli wiederverwendet: Grödig (S 3), Langenwang (St 208) und Hütteldorf (W 1); an eine Kontinuität aus dieser Zeit wird wohl niemand denken.

[178] Siehe Anm. 150 und 165.

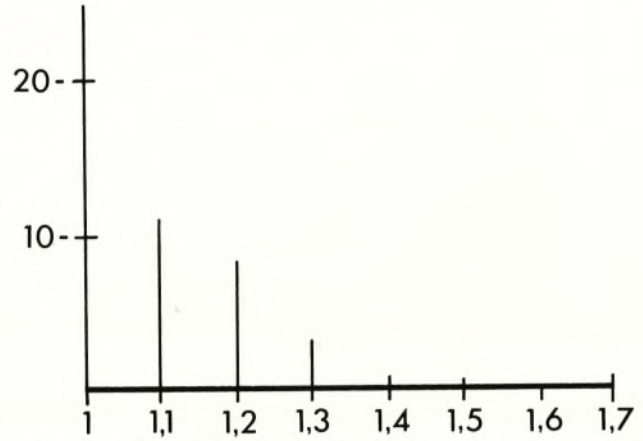


Abb. 25. Mengendiagramm der Kapfensteiner Grabhügel nach ihren Proportionen (Länge: Breite).

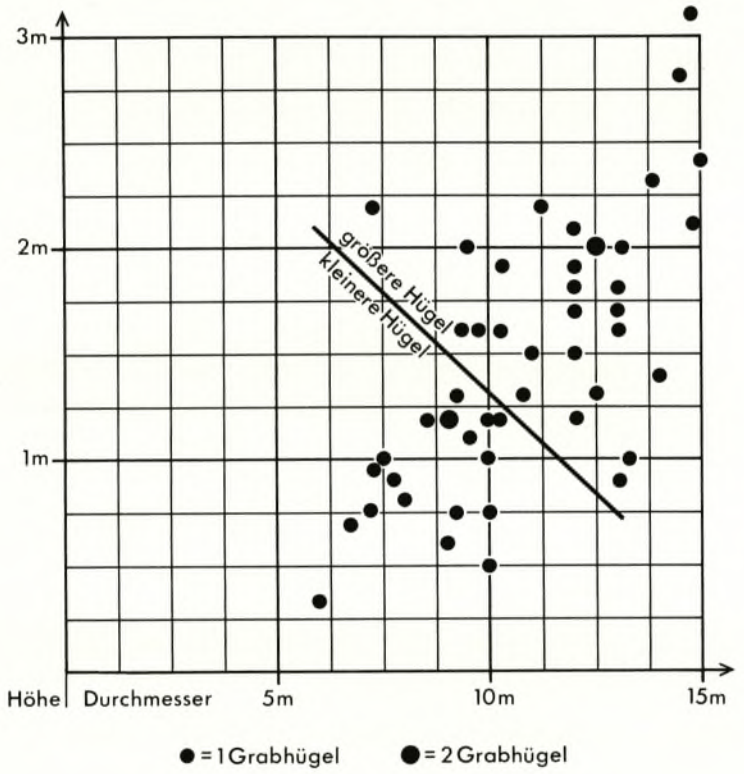


Abb. 26. Maße der Grabhügel in Kapfenstein.

der oder ovaler Hügelaufschüttungen innerhalb des Kapfensteiner Gräberfeldes konnte nicht beobachtet werden *(Taf. 1)*.

Bei den Bestattungen müssen unterschieden werden:

1. Erstmalige Bestattung in einem neu ausgehobenen oder errichteten Grab, wobei
   a) der Verstorbene am Grabplatz verbrannt wurde (Bustum);
   b) der Verstorbene auf einer Ustrina eingeäschert wurde.
2. Erstbestattung in einem bereits (zu Lebzeiten) errichteten Grab.
3. Nachbestattung.

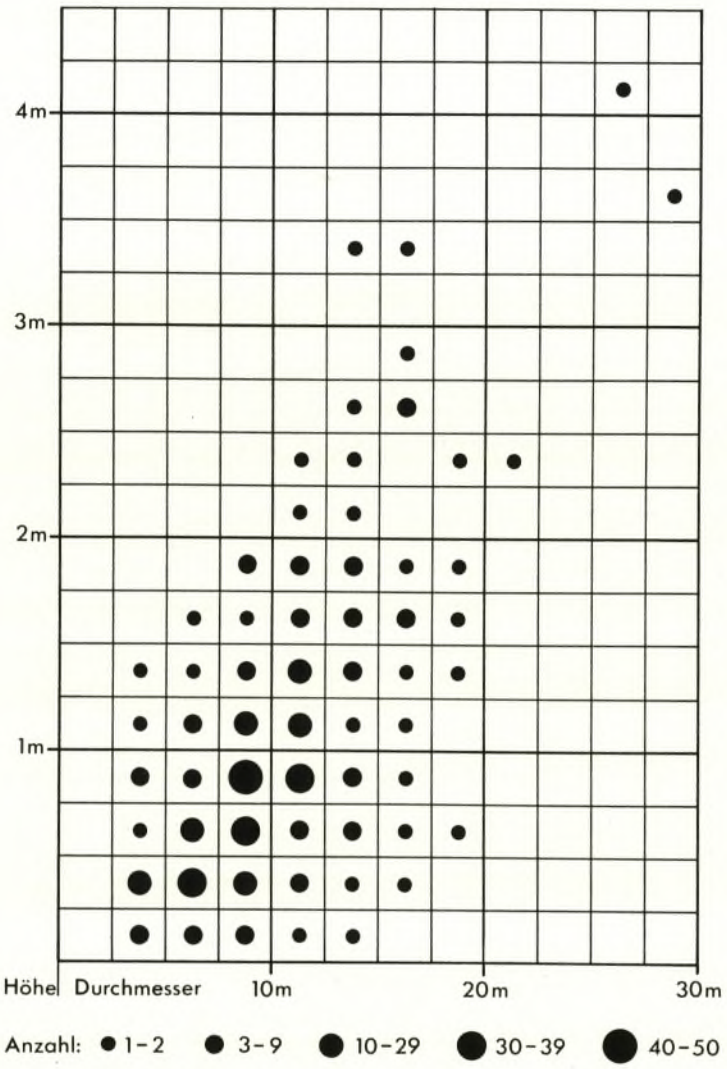


Abb. 27. Maße der Grabhügel in Österreich (ohne Kapfenstein).

Im Falle 1 a erfolgte nach der Verbrennung am Grabplatz das Einsammeln des Leichenbrandes und der mitverbrannten Beigaben; vermutlich erst danach erfolgte in Kapfenstein das Ausheben einer Brandgrube bzw. das Errichten der Grabbauten. Im Falle 1 b ist die zeitliche Abfolge zwischen der Einäscherung und der Graberbauung ungeklärt.

Im 2. und 3. Fall ist wiederum die zeitliche Abfolge der Graböffnung, im 3. Fall außerdem die der allfälligen Anfertigung von Zwischenmauern und das Beiseitelegen älterer Bestattungen und Beigaben zur Einäscherung ungeklärt[179]. Der eigentlichen Beisetzung folgt dann in der Regel die Hügelaufschüttung.

[179] Im Hügel 4 befanden sich neben den Bestattungen in der Brandgrube noch Brandschüttungen entlang der Verschalung oder Kammerwand. In den Hügeln 17, 19, 20 und 28 lag jeweils Leichenbrand sowohl innerhalb als auch außerhalb der Steinkiste. Ob der Leichenbrand des Primärgrabes oder der Nachbestattung zur Seite gelegt wurde, kann nach den Befunden nicht sicher entschieden werden.

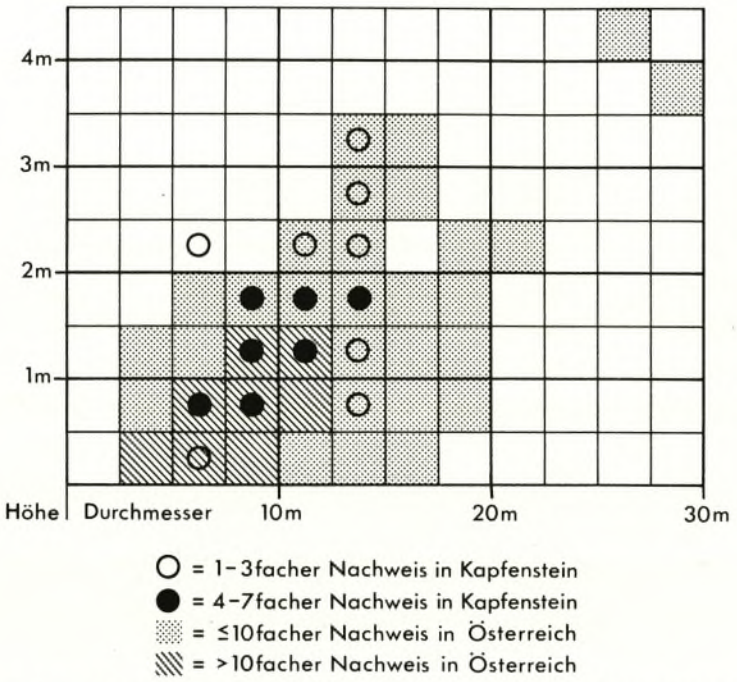


Abb. 28. Vergleich der Maße der Grabhügel in Kapfenstein und im übrigen Österreich, schematisiert auf der Basis von *Abb. 26* und *27*.

F. Spätere Feierlichkeiten am Grab

Innerhalb der Hügelaufschüttungen wurden mehrmals Scherbenanhäufungen und kleine Brandschichten, zum Teil auch mit etwas Knochenklein vermischt, nachgewiesen. Felgenhauer interpretiert diese kleinen Brandflecke „am ehesten als rituelle Flammenfeuer"[180]. Prinzipiell kann diese Deutung nicht widerlegt werden; ich finde aber, es könnte sich auch um sekundär verlagerte Reste der Ustrinen oder der Beigaben handeln[181]. Wie bereits auf S. 47 erwähnt, kann in unmittelbarer Nähe der Grabhügel mit Verbrennungsplätzen gerechnet werden. Da diese Reste des Rogus nicht durch einen Hügel überschüttet werden mußten, sind sie oberflächlich nicht zu erkennen und konnten zum Teil von später aufgeschütteten Grabhügeln verdeckt worden sein[182]; auch die Ustrine im Hügel 5 besitzt fast keine Hügelaufschüttung.

Bei den Römern waren neben allgemein üblichen Gedächtnisfeiern im Frühjahr und Feiern zu bestimmten Festtagen (Rosalia) auch persönliche Gedenkfeiern am Todestage Pflicht. Die Einhaltung dieser Riten wurde durch die Manen überwacht[183]. Bei diesen Feierlichkeiten wurden zumeist auch Speisen, Getränke und wohl auch wertvolle Inkredienzien (Parfums, etc.) geopfert. Vermutlich stammen die mehrmals zu beobachtenden Beigaben im Dromos von diesen Feiern. Besonders zu erwähnen ist eine Fackel, die in der Türfüllung des Hügels 54 steckte; ein ähnlicher Fund ist auch aus Nieder-

[180] Felgenhauer 1965, 29. – Vgl. dazu „Brandnester" in hallstatt- und frühlatènezeitlichen Hügelgräbern: Pauli 1975, 138.

[181] Es sei an dieser Stelle an das Verbot weiterer Bestattungsfeiern nach der Einäscherung erinnert (Anm. 143).

[182] Vgl. z. B. exzentrische Brandschichten in den Hügeln 21, 27 und 32 *(Taf. 16A; 22A; 24B)*.

[183] Kaser 1978, 18f.

hausleiten, Hügel 14 (N 5) bekannt. Diese nachgegebenen Beigaben sind jedoch zumeist sehr fragmentarisch oder sekundär verbrannt erhalten; eine feinchronologische Unterscheidung zu den mitgegebenen Beigaben kann nicht getroffen werden. Ein anschaulicher Befund in diesem Zusammenhang wurde in Zalalövő, Kom. Zala, Hügel 9 gemacht, wo eine aus Hohlziegeln zusammengesetzte Röhre von der Hügeloberfläche in das Grab führt und direktes Spenden von Beigaben ermöglichte[184].

G. Zusammenfassung

Im Kapfensteiner Gräberfeld sind alle wesentlichen Formen der Grabbauten in norisch-pannonischen Hügelgräbern nachgewiesen.

Neben Steinkisten- und Mauerkammergräbern mit Dromos sind Brandflächen- und Brandgrubengräber, zum Teil mit Steinabdeckungen und -umstellungen (Steinkränze, etc.), und in einem Fall auch eine runde Grabkammer gefunden worden. Besonders soll der erstmalige Nachweis von Holzeinbauten (vermutlich eine Verschalung) hervorgehoben werden.

Als Bestattungsform ist die Brandbestattung charakteristisch; der Leichenbrand wird zumeist ohne weiteren (zumindest archäologisch nicht nachweisbaren) Schutz beigesetzt, selten auch in Urnen (Glasossuare sind ebenfalls bekannt). Die zwei Körperbestattungen sind bisher in norisch-pannonischen Hügelgräbern singulär.

[184] Müller 1971, 22f. Abb. 7; zu dieser Problematik auch Bürgin-Kreis 1968, 29f. Anm. 10.

IV. CHRONOLOGIE

Auf *Abb. 17* und *Tab. 5* sind die mehrfach nachgewiesenen Tongefäßtypen kombiniert, wobei zwei Kombinationsgruppen unterschieden werden konnten (S. 36 ff.).

Typenkombination I: Lippenrandschüsseln, kleine Kannen und Krüge, Kragenschälchen.

Typenkombination II: Schüsseln mit schräg ausladender Wand und Innenrille, schlanke und bau-

Hügel	Typenkombination	Münz- und Fibeldatierung
8	I	
15	I	
17	I	
26	I	
35	I	
36	I	
38	I	
39	I	
16	I	F: 1. Jh.
24	–	F: 2.–3. Viertel 1. Jh.
22	I	F: spätes 1. und 2. Jh.
23 Brandgrube	I	
Urne	–	M: Hadrian, ab 125
18	I–II	
4	I und	F: spätes 1. und 2. Jh.
	II	2. Hälfte 2. Jh.
20	–	M: Traian, ab 103
44	–	F: spätes 1. und 2. Jh.
52	–	F: spätes 1. und 2. Jh.
	–	M: Antoninus Pius, ab 145
33	II	F: spätes 1. und 1. Hälfte 2. Jh.
50	II	F: spätes 1. und 2. Jh.
45	II	M: Hadrian, ab 117
29	II	M: Hadrian, ab 119
54	II	M: Hadrian, ab 125
53	II	M: Hadrian, ab 134
47	II	M: Marc Aurel, ab 171
1	II	F: 2. Hälfte 2. und 3. Jh.
43	II	F: 2. Hälfte 2. und 3. Jh.
2	II	
3	II	
37	II	
40	II	
41	II	
42	II	
48	II	

Tabelle 11. Zusammenstellung der Typenkombinationen mit den Fibel- (F) und Münzdatierungen (M).

	36	38	39	8	17	20	18	22	35	24	26	15	16	23	4	33	45	1	3	42	44	2	37	29	40	41	43	47	48	50	52	53	54
Bf	+	+					?																										
S			+	+	+	O																											
Ba							O	+	+	+?	X					●	?																
Bg										?		+	+	+	●		●	●	●	●													
H															+?																		
Kr										?	+										●?												
Kh																						●											
U														●	X?	●							●										
D																							●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●

Bf Brandflächengrab
Bg Brandgrubengrab
Ba Brandgrubengrab mit Abdeckung oder Umstellung
? Grabform oder Datierung fraglich
S Steinkistengrab
H Holzeinfriedung
U Urnengrab
D Dromosgrab
X nicht näher datierbar
Kr rechteckige(?) Kammer
Kh hufeisenförmige Kammer
\+ ältere Phase
O Übergangsphase
● jüngere Phase

Tabelle 12. Grabform und Zeitstellung der Hügel von Kapfenstein.

chige, mit Rollrädchenreihen zonal verzierte Töpfe, ausladende Dreifußschüsseln, ausladende, konische Deckel, größere Kannen und Krüge.

Durch die Verbindung der Typenkombinationen *(Tab. 5)* mit den Ergebnissen der Fibel- *(Tab. 2)* und der Münzbestimmungen *(Tab. 6)* sind weitere Aussagen zur chronologischen Umschreibung der Beigaben möglich *(Tab. 11)*.

Die ältere Stufe (Typenkombination I) kann mit der 2. Hälfte des 1. Jhs. und dem beginnenden 2. Jh., die jüngere Stufe (Typenkombination II) etwa mit dem 2. Jh. umschrieben werden. Das erste Viertel des 2. Jhs. wird als Übergangsphase betrachtet. Die Belegungsdauer kann daher mit etwa 100 bis 150 Jahren angenommen werden (50–75 bis 175–200 n. Chr.); das älteste Datum gibt die Fibel Almgren 68 aus dem Hügel 24, das jüngste die Kniefibeln Jobst 13C (Riha 3.12.4) aus den Hügeln 1 und 43 bzw. als terminus post quem die Münze des Marc Aurel aus dem Hügel 47. Die Weiterbenutzung von Münzen des 2. Jhs. im 3. Jh. ist oftmals zu beobachten[185]. Ein Weiterbestehen des Gräberfeldes im 3. Jh. kann daher nicht ausgeschlossen werden.

Tab. 12 zeigt, daß die Brandflächen- und Steinkistengräber mehrmals mit Sicherheit in die ältere Stufe, die Dromos- und Urnengräber dagegen ausschließlich in die jüngere Stufe datiert werden können. Brandgrubengräber, sowohl ohne als auch mit Steinumstellung, -kranz oder -abdeckung, kommen in beiden Stufen vor. Der im Kapfensteiner Gräberfeld bisher nur einmal nachgewiesene Holzeinbau dürfte noch in der älteren Stufe errichtet worden sein; die letzte Bestattung stammt aber vermutlich bereits aus der jüngeren Stufe.

Eine Kartierung der Gräber der älteren und der jüngeren Stufe ergibt folgendes Bild *(Abb. 29)*:

Grabhügel der älteren Stufe befinden sich ausschließlich in den zentralen Gruppen des Gräberfeldes.

Grabhügel der jüngeren Stufe liegen zum Großteil in den peripheren südlichen und nördlichen Zonen des Gräberfeldes; vereinzelt treten auch Grabhügel bzw. Nachbestattungen im zentralen, älteren Bereich auf.

Die periphere NW-Gruppe kann auf Grund der schlecht erhaltenen Funde und der atypischen Grabbauten ebensowenig wie der zum Großteil noch ununtersuchte östliche und nordöstliche Randbereich der Nekropole einer bestimmten Stufe zugeordnet werden.

[185] Pink 1932, 78; Gorecki 1975, 286. 296. 306 Abb. 17; v. Schnurbein 1977, 24ff.

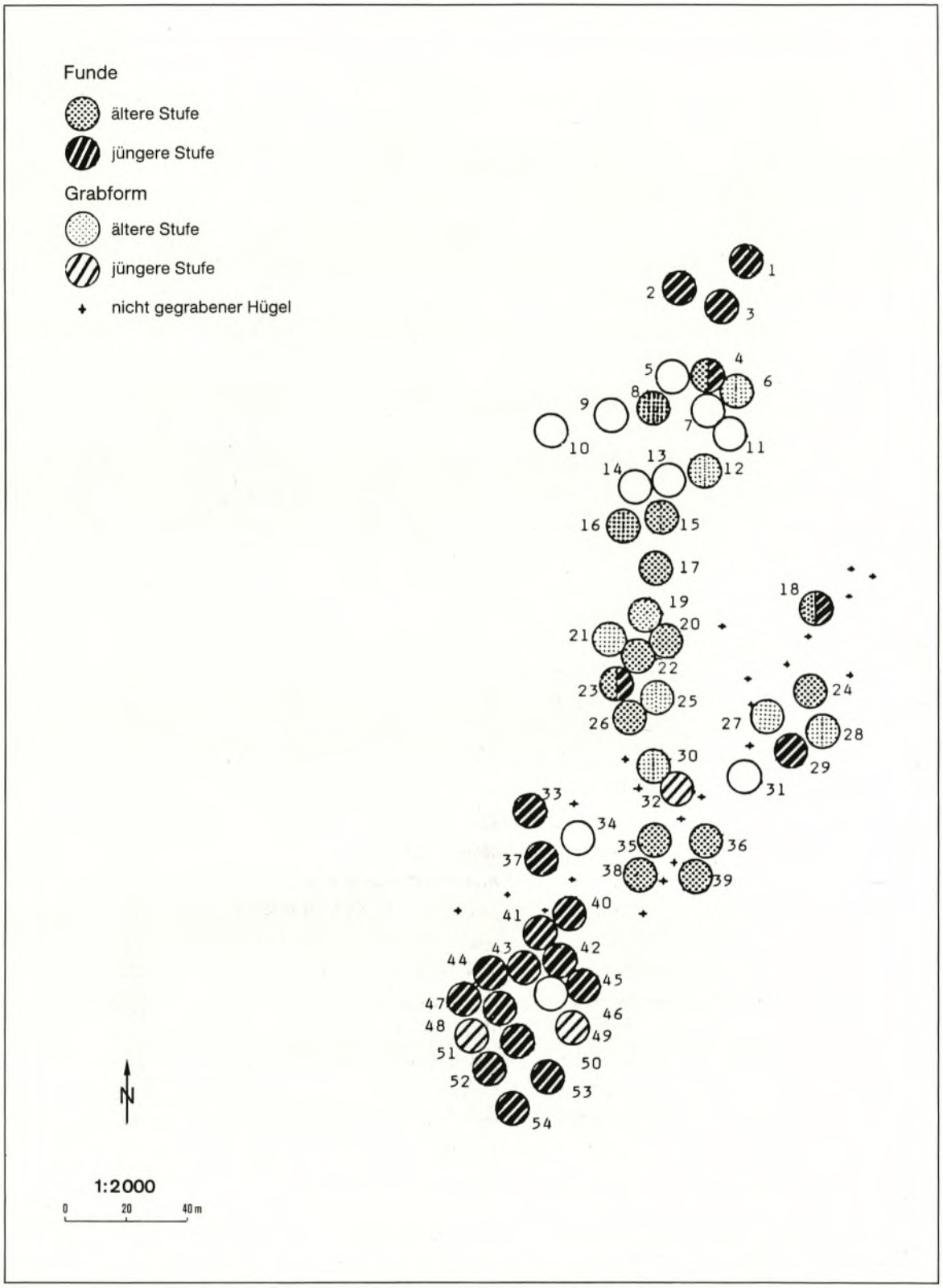


Abb. 29. Datierbare Gräber im Kapfensteiner Gräberfeld.

V. ANTHROPOLOGISCHE AUSWERTUNG

A. Demographische Analyse der Leichenbrände

In 42 Grabhügeln wurden Leichenbrände geborgen. 18 Posten untersuchte Ä. Kloiber[186] und 24 W. Heinrich.

Auf *Tab. 13* sind die Anzahl und prozentuelle Verteilung der männlichen und weiblichen Individuen nach ihrer Altersbestimmung angeführt.

Das Durchschnittsalter der männlichen und weiblichen Personen liegt etwa bei 27,5 Jahren. In *Abb. 30* werden die Sterblichkeitskurven der Männer und Frauen (Kinder und Jugendliche sind gleichmäßig aufgeteilt) miteinander verglichen. Es zeigt sich dabei:

- eine hohe Kindersterblichkeit von etwa 25%;
- das Kindbett der Frauen (daher bei einem Alter von etwa 20–30 Jahren eine deutlich höhere Sterblichkeit der Frauen als der Männer);
- das Fehlen eines durch Kriegs- bzw. Kampfeinwirkung hervorgerufenen Anstiegs der Sterblichkeitskurve der Männer um 20–35 Jahre (keine Soldatengräber).

In 43 Grabhügeln konnten 82 (96?) Individuen anthropologisch nachgewiesen werden. Dies ergibt einen Durchschnitt von etwa 2 Bestattungen pro Grabhügel, wobei die Mindestanzahl der Bestattungen zwischen eins und sechs (sieben?) liegt[187]. Auf die gesamte Nekropole hochgerechnet ergäbe dies bei etwa 80 Grabhügeln 160 Bestattungen. Bei einer Belegungszeit von etwa 100 bis 150 Jahren (dem 3. Viertel des 1. Jhs. bis zum letzten Viertel des 2. Jhs.) ist der Jahresdurchschnitt 1,3; d.h. etwa vier Bestattungen in drei Jahren. Bei einem Durchschnittsalter von 27,5 Jahren *(Tab. 13)* ergäbe dies eine Population von 29 bis 48 (100 bis 150 Jahre Belegungsdauer) Personen, wobei etwa 25% Kinder waren. Für die Größe der Siedlung bedeutet dies, daß sie ungefähr 10 bis 18 Familien umfaßte.

B. Zusammenstellung der Mehrfachbestattungen mit einem Exkurs über das römische Grabrecht

Nach den anthropologischen Bestimmungen dürften in etwa zwei Fünfteln der Grabhügel Familien bzw. Ehepaare, in weiteren zwei Fünfteln Einzelpersonen und im restlichen Fünftel ein Erwachsener mit Kind(ern) bestattet worden sein *(Tab. 14)*.

[186] Kloiber 1965.

[187] Kloiber 1965 nennt 56 Individuen (ohne die zwei in der Liste fehlenden Bestattungen aus dem Hügel 51 (T-3, Urne); auch Alzinger 1965 kommt auf 56 Individuen, obwohl die Anzahl der Bestattungen in den Hügeln 19, 22, 29, 36, 41, 51 und 54 (B-19, B-17, O-1, S-1, T-16, T-3 und T-1) nicht mit den Ergebnissen von Kloiber übereinstimmt. Außerdem wurden die Individuen-Anzahlen der Leichenbrände addiert ohne zu berücksichtigen, daß bei Grabungen der Leichenbrand *einer* Bestattung in mehreren Posten aufgeteilt werden kann. Die durchschnittliche Anzahl war daher erheblich höher, etwas über drei Individuen pro Grabhügel (vgl. Felgenhauer 1965, 29).

Alter		♂	♀	unbestimmt
Infans I–II	1–14			2
Neonatus	0–1			3(4)
Infans I	1–7			5(8)
Infans I/II	5–9			3
Infans II	8–14			5
Infans-Juvenis	1–21			2
Infans II-Juvenis	8–21			2
Juvenis	15–21	1		7
Juvenis-Adultus	15–42		4	1
Juvenis-Maturus	15–56	1		1
Adultus	22–42	7(8)	4	
Frühadultus	22–29	1	6	
Mitteladultus	30–35	1		
Spätadultus	36–42	1	3	
Adultus-Maturus	22–56	2	1	2
Spätadultus-Maturus	36–56	1	(2)	
Maturus (Senilis)	43–56	6	9(10)	1

Durchschnittsalter: 27,5 Jahre

Alter		♂	♀	unbestimmt
Infans I–II	0–1			5,4%
	2–4			3,9%
	5–7			6,0%
	8–9			4,0%
	10–14			6,5%
Juvenis	15–21	7,4 %	5,9 %	= 13,3%
Adultus	22–29	6,4 %	10,0 %	= 16,4%
	30–35	5,4 %	2,7 %	= 8,1%
	36–42	6,3 %	6,6 %	= 12,9%
Maturus (Senilis)	43–56	11,6 %	11,9 %	= 23,5%
				100 %

Alter		♂	♀
Infans I–II	0–1	2,7 %	2,7 %
	2–4	0,65%	0,65%
	5–7	1,0 %	1,0 %
	8–9	1,0 %	1,0 %
	10–14	0,65%	0,65%
Juvenis	15–21	1,05%	0,85%
Adultus	22–29	0,8 %	1,25%
	30–35	0,9 %	0,45%
	36–42	0,9 %	0,95%
Maturus (Senilis)	43–56	0,8 %	0,85%

Tabelle 13. Alters- und Geschlechtsbestimmungen im Gräberfeld von Kapfenstein. Oben: Anzahl der Individuen; ( ) fraglich. Mitte: Prozentuale Verteilung der Altersklassen. Unten: Prozentuale Verteilung der Sterbefälle pro Jahr (Infans schematisch aufgeteilt); vgl. *Abb. 30*.

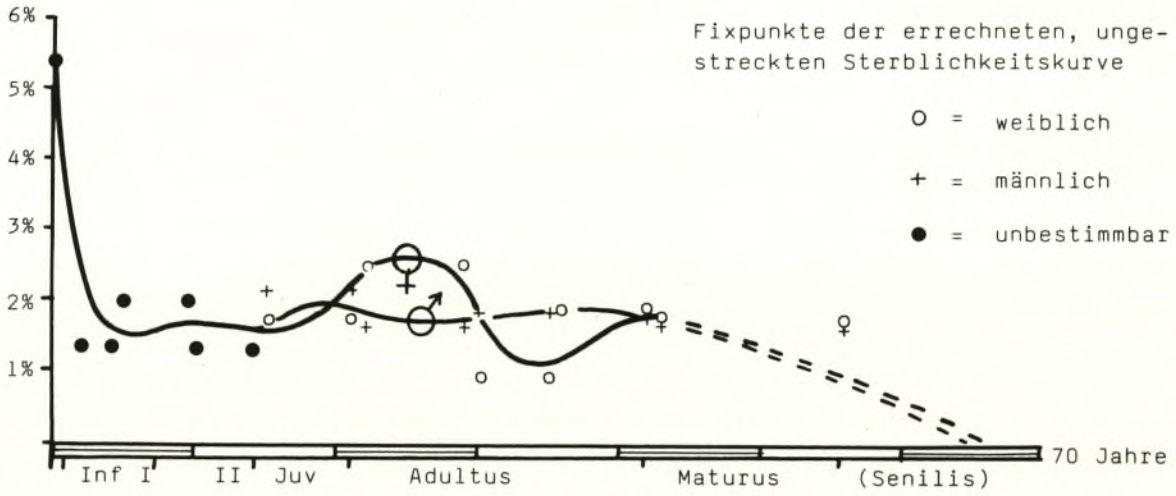


Abb. 30. Kapfenstein: Sterblichkeitskurve.

Angesichts dieser Zahlenverhältnisse scheint es angebracht, in einem Exkurs etwas näher auf das römische Grabrecht einzugehen, wobei vor allem die Frage der Familiengräber im Vordergrund stehen soll[188]. Zu prüfen ist dabei, ob und wieweit die Befunde von Kapfenstein mit dem römischen Grabrecht zu vereinbaren sind.

Das Grabrecht[189] wird von den Römern durch das *ius sacrum* und *ius pontificium* geregelt[190]. Neben diesen Rechten spielt die *familia* und die *gens* als Rechts- und Sakralverband für das *ius sepulchri* eine wesentliche Rolle[191]. So sind der Hausgötter- und Manenkult Sache der Familie und gehören in den von den Pontifices gepflegten Rechtsbereich.

Juridisch können die Gentilgräber von den Familien- und Erbgräbern unterschieden werden[192]. Daneben ist während der Römerzeit das Individualgrab[193] üblich. Die Gentilgräber sind bereits in der Republik gebräuchlich[194], die Familiengräber kommen dagegen erst mit der „Auflösung" der *gens* zur *familia* auf[195]. Am Ende der älteren Kaiserzeit lösen die *sepulcra hereditaria* die *sepulcra familiaria* ab[196]. Mit dem Aufkommen des Christentums verlieren die Familiengräber ihre Bedeutung[197].

Für unsere Fragestellung ist die ältere Kaiserzeit von Bedeutung. Die allgemein übliche Grabform dieser Jahrhunderte sind die *sepulcra familiaria.* Sie ist gekennzeichnet durch den Ausschluß der Außenerben[198]: eine Idee, die in den Gesetzen von Solon wurzelt und ausschließlich Mitgliedern der *sacra* bzw. der *gens* die Bestattung im Gentilgrab gestattet[199]. Auf Grund verschiedener Hinweise nimmt Kaser an, daß es sich bei der *„familia"* im Grabrecht nicht um die des *ius civile* handelt, sondern um die *gens,* zu der alle *liberti,* die den Namen des Patrons führen, gehören[200]. Die *sepulcra familiaria*

[188] Als Grundlage dienten die Arbeiten von Mommsen 1895, Düll 1951 und Kaser 1978.

[189] Zum Terminus *ius sepulcri* zuletzt Kaser 1978, 68–70, Anm. 236f., wonach das *ius sepulcri* kein Recht *am* Grab, sondern ein Recht *auf* einen Grabplatz ist.

[190] Cicero, de leg. II 18, 45.

[191] Kaser 1978, 17f.

[192] Mommsen 1895, 210: Ulpian, Dig. XLVII 12, 3,3; Gaius Dig. XI 7, 5. – Die im städtischen Bereich nachgewiesenen Columbarien interessieren in unsrem Zusammenhang nicht weiter.

[193] Kaser 1978, 17f. im Gegensatz zu Mommsen 1895, 209 Anm. 4, wonach das Einzelgrab nicht dem Recht, wohl aber den römischen Sitten zuwider lief.

[194] Die Gentilgräber sind vereinzelt noch in der Kaiserzeit nachgewiesen; Liste dieser Gräber bei Kübler 1910.

[195] Mommsen 1895, 210; Düll 1951, 203.

[196] Düll 1951, 205f.

[197] Kaser 1978, 60.

[198] Kaser 1978, 42.

[199] Cicero, de leg. II 26, 64.

[200] Kaser 1978, 45: Einerseits gibt es keinen Hinweis, daß

Individualgräber

Frau: 6(?), 18(?), 19, 27, 38, 39, 48
Mann: 15, 49
Erwachsener: 7, 35, 43
Kind: 3, 21, 22, 30

Familiengräber

Mann, Frau und Kind/Jugendlicher: 16(?), 17, 47
Mann, Frau und zwei Kinder/Jugendliche: 4, 20
Mann, zwei Frauen und Kind/Jugendlicher: 33, 54
Mann, zwei Frauen und zwei oder mehr Kinder: 37, 40

Mehrfachbestattungen

Frau und Kind/Jugendlicher: 31, 44
Frau und zwei Kinder: 12
Frau, Jugendlicher und zwei Kinder: 32
Mann und Kind/Jugendlicher: 1, 11(?), 29, 36, 51(?)
Mann und zwei Kinder: 52
Erwachsener und Kind: 9(?)
Frau und Mann: 23, 45, 46, 50, 53
Frau und unbestimmtes Individuum: 26
Erwachsener und unbestimmtes Individuum: 42

Tabelle 14. Die anthropologisch bestimmbaren Bestattungen in den Grabhügeln von Kapfenstein.

standen daher im Prinzip allen „Namensträgern" offen; dies wurde jedoch in der Regel durch eine Anordnung (zumeist am Grabstein) eingeschränkt bzw. durch den Grabgründer genauer umschrieben. Als Grabgründer tritt interessanterweise kein *pater familias* auf; zumeist sind Deszendenten für ihre noch lebenden Aszendenten und umgekehrt oder Ehegatten füreinander Grabgründer.

Die Grabgründung erfolgt wahrscheinlich durch Anbringung einer Grabinschrift und wird somit öffentlich kundgetan. Das *monumentum* ist nach Mommsen bis zur ersten Bestattung im privaten Besitz[201]. Nach Kaser besaßen die Manen allerdings bereits eine Art Anwartschaft auf das *monumentum* durch die allgemein übliche Weihung *„dis manibus sacrum"*[202].

Mit der ersten Bestattung verliert das Grab seine privatrechtliche Stellung und wird *locus religiosus;* d. h. sakralrechtliches Eigentum der Manen[203].

Die Bestattung kann im Prinzip jedermann durchführen. Sie obliegt auf Grund starker sittlicher Gebote zunächst dem, den der Verstorbene dafür ausersehen hat, sofern dieser dazu bereit war; danach den Testamentserben und den Verwandten[204]. Für die Form der Bestattung und des Grabes spielten nach römischer Sitte an erster Stelle die Familientradition, aber auch die finanziellen Mittel und der persönliche Geschmack des Grabgründers eine Rolle. Gesetzliche Verordnungen, die z. B. eine Körper- oder eine Brandbestattung verboten, sind unbekannt[205].

Für die Pflege der Gräber, insbesondere für die Durchführung jährlicher Gedächtnisfeiern, sind die Erben und Verwandten zuständig[206].

Die Manen wachen über das Grab und über die durch das Sakralrecht und durch die Grabinschrift auferlegten Bindungen unter Androhung „rächender Heimsuchung". Als diese Götterfurcht durch die Verweltlichung anfangs der Kaiserzeit verblaßte, wurden Sepulkralbußen eingeführt[207].

die Grabgründung dem *pater familias* vorbehalten war, andererseits ist bekannt, daß im Sakralrecht die private Rechtsfähigkeit unerheblich war; vgl. Ulpian, Dig. XI 7, 2, wonach Sklavengräber ebenfalls *locus religiosus* sind (nach de Visscher 1963, 53 f. wohl nur für Sklaven einer Familie).

[201] Mommsen 1895, 208 f.

[202] Kaser 1978, 31.

[203] Taubenschlag 1917, 245.

[204] Kaser 1978, 69 Anm. 239. – Einen Anspruch auf einen Totenteil (vom Erbe), wie es bei den Griechen üblich war, kannten die Römer nicht (Bruck 1937, 1824 f.).

[205] de Visscher 1963, 29. 32.

[206] Zweck dieser Feiern war, den Toten in seiner Individualität aus der Masse der Manen hervorzuheben (de Visscher 1963, 29 f.). Neben den persönlichen Gedenktagen (Todestagen) wurden Mitte Februar die *parentalia* durchgeführt, an denen der Eltern und Verwandten gedacht wurde, sowie zur Zeit der Rosenblüte die *rosalia,* bei denen neben den üblichen Feiern mit Trank- und Speiseopfern das Ausstreuen von Amaranthen und Rosen eine wichtige Rolle spielte (Berger u. Martin-Kilcher 1975, 150 f.). Für diese Feiern wurden oft im Testament größere Summen eingesetzt, die die Kinder oder sonstige Institutionen zur regelmäßigen Abhaltung der Zeremonien verpflichten sollten; vgl. dazu zwei Inschriften vom Südalpenrand: CIL V 4990 (Riva am Gardasee) und CIL V, Suppl. It. I 1287 (Riva, Kanton Tessin).

[207] Latte 1920, 100; Kaser 1978, 18 f. 82 ff.

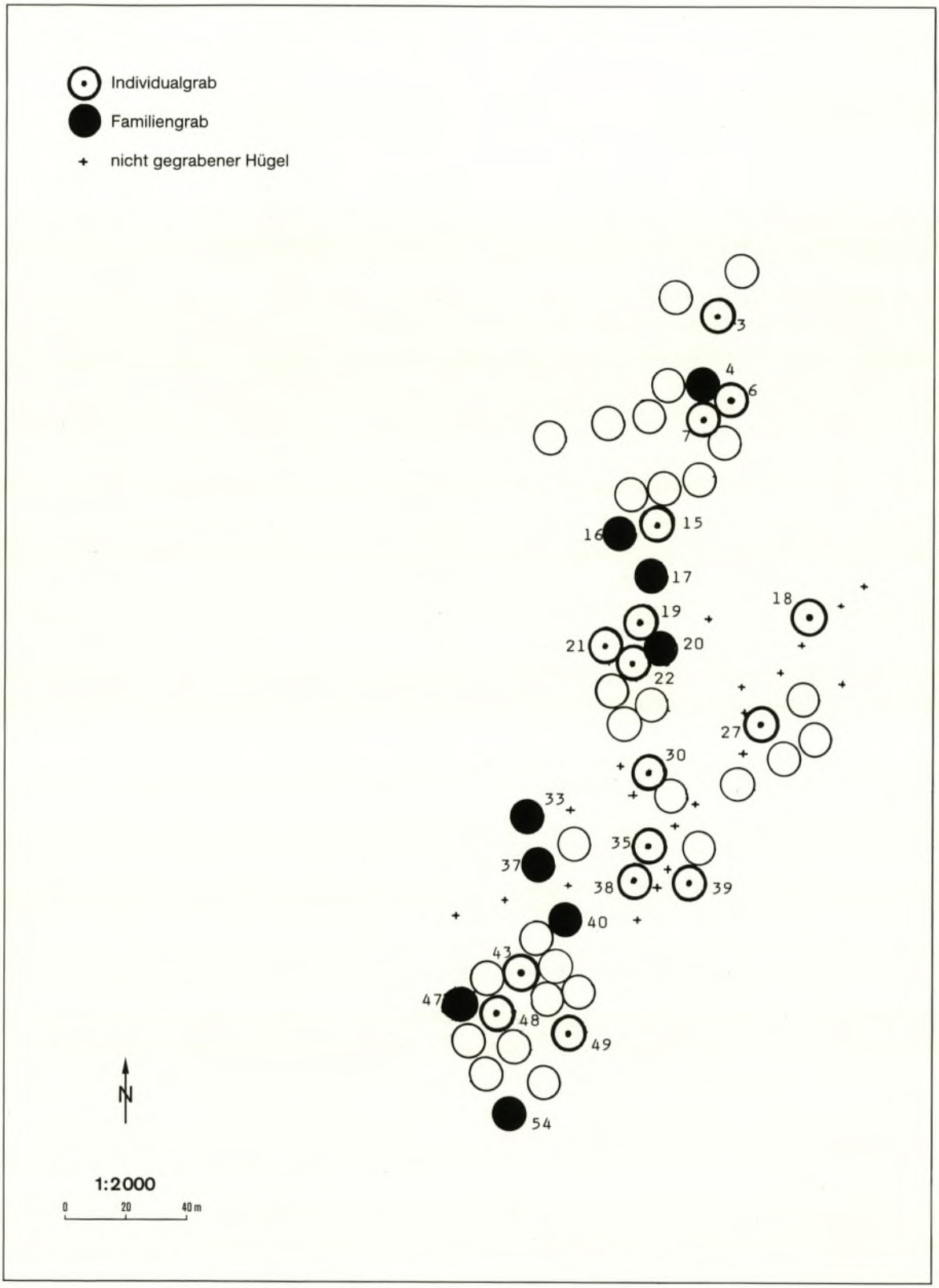


Abb. 31. Individual- und Familiengräber im Kapfensteiner Gräberfeld.

Die für den Provinzialarchäologen wesentlichen Fragen sind zumeist weniger durch juridische als durch sittliche Gebote geregelt[208]. Diese Sitten werden sich aber in den Provinzen anfangs durch unterschiedliche ethnische und religiöse Verhältnisse von denen der Römer unterschieden haben. An Hand von Grabsteinen, die in norisch-pannonischen Hügelgräbern gefunden wurden, sind römische Sitten und römisches Grabrecht im Laufe des 2. Jhs. mit Sicherheit nachgewiesen[209].

Etwas mehr als ein Drittel der in Kapfenstein untersuchten Grabhügel dürften daher als Familiengrabstätten angesprochen werden *(Tab. 14; Abb. 31)*. Bei den vier Grabhügeln der jüngeren Stufe, in denen zwei Frauen neben einem Mann und mehreren Kindern nachgewiesen sind, handelt es sich möglicherweise um Familien im sakralrechtlichen Sinn, womit die zweite Frau nicht unbedingt als weitere Ehegattin interpretiert werden müßte, sondern auch z. B. als Freigelassene angesehen werden kann.

[208] Bürgin-Kreis 1968.

[209] Etwa der Grabstein von Keppeldorf (St 237), der den *D*(is) *M*(anibus) geweiht war; zu dieser Formel vgl. Bürgin-Kreis 1968, 27 Anm. 6 mit weiterführender Literatur.

VI. KATALOG

Vorbemerkung

Die Gliederung des Katalogs folgt der Publikation von Felgenhauer, Alzinger u. Kloiber 1965. Der leichteren Benutzbarkeit halber wurde eine völlig neue Zählung (von N nach S) vorgenommen, die keine Rücksicht auf die einstige Gruppeneinteilung nimmt. Die schon veröffentlichten Hügel sind hier wieder mit aufgenommen; die ursprünglichen Texte von Felgenhauer und Alzinger wurden teilweise neu überarbeitet, am Originalmaterial kontrolliert und dem allgemeinen Schema angepaßt.

Dabei ergeben sich folgende Entsprechungen:

Berggruppe	
alt	neu
2	38
3	35
8	32
10	30
13	26
14	25
15	23
16	20
17	22
18	21
19	19
21	17
22	16
24	15
25	14
27	13
29	12
31	11
32	7
33	6
34	4
35	3

Mittelgruppe	
alt	neu
3	31
5	27
27	18
44	1

Ostgruppe	
1	29
2	28
6	24

Südgruppe	
1	36
3	39

Westgruppe	
4	10
5	2
6	5
7	9
8	8

Talgruppe	
alt	neu
1	54
2	52
3	51
4	47
6	53
7	50
8	48
9	44
11	49
12	46
13	43
14	45
15	42
16	41
19	40
21	37
22	33
23	34

Die Beschreibung der Grabhügel folgt nachstehendem Schema:

Gestalt: Äußeres Erscheinungsbild des Grabhügels – Grundriß, Form der Aufschüttung, Maße in Metern, Entnahmegräben, oberflächlich sichtbare Störungen. Auf den allgemein üblichen Baumbewuchs und die Lage auf natürlichen Geländerippen wird nicht gesondert hingewiesen.

Befund: mit Tafelverweis; alle Maße in Metern.

Ausgrabung: Jahr und Art der Ausgrabung.

Stratigraphie: Beschreibung von unten nach oben:

Schicht I = natürlich anstehendes lehmiges, mit Manganhorizonten und Schotterbändern gegliedertes Material (vgl. Winkler-Hermaden 1965).

Schichten II = künstliche Aufschüttungen, Schichten und Einbauten.
Schicht III = rezente, 5–10 cm mächtige Humusschicht.
St. = meist junge Störungs- und Beraubungstrichter.

Brandschicht

Grabbau

Beigaben: mit Angabe der Fundlage und Verweis auf die Objektbeschreibung.

Funde: in der Reihenfolge Keramik, Glas, Bronze, Münzen, Eisen mit summarischem Tafelverweis; die Numerierung im Katalog stimmt mit der auf den Tafeln überein. Alle Maße in Zentimetern.
Zur Tonbestimmung bei der *Keramik* wurden die Abkürzungen von Alzinger 1965 verwendet. Da eine objektive Bestimmung von Brennhärte und Größe, Art und Dichte der Magerung nicht möglich war, habe ich mich bei der Klassifizierung der Tonarten an die gebräuchlichen „impressionistischen" Termini gehalten. Dabei gelten folgende Abkürzungen:

A = hartgebrannter Ton mit mittel- bis grobkörniger Magerung, grau.
A 1 = dasselbe, hellbraun.
B = nicht hartgebrannter, geschlämmter Ton, kaum gemagert, grau.
B 1 = dasselbe, hellbraun.
C = hartgebrannter Ton mit sehr grobkörniger Magerung, grau.
C 1 = dasselbe, hellbraun.
D = wenig hart gebrannter Ton mit feinkörniger Magerung, braun.
D 1 = dasselbe, dunkelgrau.
D 2 = dasselbe, hellgrau.
E = hartgebrannter Ton mit dichter, feinkörniger Magerung, dunkelgrau.
E 1 = dasselbe, hellbraun.
F = hartgebrannter Ton mit dichter, mittel- bis grobkörniger Magerung, weißlichgrau.

Naturwissenschaftliche Bestimmungen: mit Angabe des Bearbeiters.

Literatur: Verweis auf die Erstpublikation von Felgenhauer, Alzinger u. Kloiber 1965 bzw. später erschienene Fundberichte; Angabe der ursprünglichen Hügelnumerierung. Abkürzungen: FÖ = Fundberichte aus Österreich, PAR = Pro Austria Romana.

Zusammenfassung: summarischer Befund, ergänzt durch einen Hinweis zur Datierung.

Neben den geläufigen Abkürzungen nach den Richtlinien der Römisch-Germanischen Kommission werden verwendet:

Bddm.	= Bodendurchmesser	RS	= Randscherbe
BS	= Bodenscherbe	u.	= unter
erh.	= erhalten	Ü	= Überzug
Fxpkt.	= Fixpunkt, im Plan X	urz.	= urzeitlich
HOK.	= Humusoberkante	V	= verbrannt
l. W.	= lichte Weite	WS	= Wandscherbe
Rdm.	= Randdurchmesser	Wst.	= Wandstärke
rek.	= rekonstruiert	(–)	= nicht abgebildet

Der Gräberfeldplan *(Taf. 1)* besitzt den Maßstab 1:2000; die Grabungspläne die Maßstäbe 1:100 (Hügelübersichten) und 1:40 (Detailaufnahmen von Einbauten, etc.). Die Bronzen werden im Maßstab 2:3, alle weiteren Funde im Maßstab 1:3 abgebildet. Die Unterlagen für die Fotos stellten die

Ausgräber bzw. deren Mitarbeiter F. Felgenhauer, C. Eibner, H. Friesinger und K. Kaus dankenswerterweise zur Verfügung. Für die Ausarbeitung habe ich Herrn P. Breit zu danken.
Die Funde sind aufbewahrt in der Sammlung des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien (Inv.-Nr. 12.096–12.254) und im Steirischen Landesmuseum Joanneum, Graz (uninventarisiert).

Hügel 1

Gestalt: Langoval; ungleichmäßig gewölbt, im S steiler abfallend; sehr flach (erodiert); L. 7,5; Br. 4,5; H. etwa 0,35.

Befund *(Taf. 2A)*

Ausgrabung: 1966; NS Suchschnitt. 1967; ö Erweiterung.

Stratigraphie: I – im N Schotterband – primärer Humus (IIa) – Brandgrubengrab IId, s davon gebrannte Lehmschmitze IIc – erodierte Lehmschüttung (IIb) – III.

Brandschicht: In der Höhe der Brandgrube befindet sich ein gebrannter rötlicher Lehmfleck IIc.

Grabbau: Runde Grube IId, die bis in das Gewachsene I eingetieft wurde und eine horizontale Sohle besitzt; im nö Teil kleine, muldenförmige Vertiefung, die mit humosem, kieseldurchsetztem Lehm verfüllt ist; im oberen Teil ist im Profil eine zur Brandgrube gehörende aschgraue Verfüllschicht angeschnitten.

Bestattung: Brandschüttung mit Leichenbrand, Holzkohle und Asche in der Brandgrube.

Beigaben: Aus der Brandgrube IId stammen eine Fibel und mehrere Gefäßfragmente (1–8). Die Funde 1, 5, 6 und 8 besitzen Brandspuren.

Funde *(Taf. 53A)*

Keramik:

1. Kleiner Topf; B, V; etwa ⅒ erh.; rek. Rdm. 12.
2. Kleiner Topf; B; RS, BS und 7 WS erh.; rek. Rdm. 9.
3. Gekantete, ausladende Dreifußschüssel; A mit schwarzem Ü; Unterteil und etwa ⅔ des Oberteils erh.; rek. Rdm. 17.
4. Gekantete, ausladende Dreifußschüssel; A; RS, BS und 3 WS erh.; rek. Rdm. etwa 18.
5. Konischer Deckel; D, V; RS und 5 WS erh.; rek. Rdm. etwa 16.
6. Topf mit feinem Kammstrich; C, V?; 8 WS erh.; Wst. 0,9–1,3 (–).
7. BS und 8 WS; B mit schwarzem Ü; Bddm. 5.

Bronze:

8. Kniefibel; zweigliedrig; Armbrustkonstruktion mit oben geführter Sehne, Achsbolzen und Sehnenhaken; L. 3,9.

Leichenbrand (Heinrich):

1 Individuum, Juvenis, aus der Brandgrube IId;
1 männl. (?) Individuum, Spätadultus – Maturus, aus der Brandgrube IId.

Lit.: FÖ 9/1, 1966 (1969) 22f. (Hügel M-44).

Zusammenfassung

Kleiner, ovaler Grabhügel mit Brandgrubengrab eines Mannes (?) und einer/s Jugendlichen, in dem sich u. a. eine Kniefibel befand.

Dat.: jüngere Stufe nach den keramischen Beigaben und Trachtbestandteilen.

Hügel 2

Gestalt: Oval; ungleichmäßig gewölbt; mäßig hoch; L. 10,5; Br. 9,75; H. 1,2; im S Entnahmegraben.

Befund *(Taf. 2 B)*

Ausgrabung: 1954; Kreuzschnitt mit Erweiterung im S.

Stratigraphie: I – etwa 1 m hohe einheitliche Aufschüttung aus rötlichbraunem Lehm mit starker Rollkieseldurchsetzung – III.

Grabbau: Im s Teil des Hügels rechteckige Mauerkammer mit halbkreisförmigem Abschluß aus Tuffsteinen mit Lehmverstrich; NS orientiert; L. 2,8; Br. 2; erh. H. 0,8. Die s Mauer ist auf doppelte Breite verstärkt und in der Mitte mit einer beidseitig scharf senkrecht abgegrenzten Türöffnung versehen, welche mit unregelmäßig geschichteten Tuffsteinen verschlossen ist. Der halbkreisförmige Abschluß, die Hauptkammer, ist von der rechteckigen Vorkammer durch eine Reihe, allerdings nur 2 Lagen hoher Tuffsteine abgegrenzt. In der Mitte des oberen Drittels der N-Mauer ragt außen ein regelmäßig behauener, rechteckiger Kalkstein vor. Ein ebensolcher lag verstürzt, zusammen mit mehreren unregelmäßig verstreuten Tuffsteinen, im Inneren der Grabkammer. Der s Teil der Grabkammer mit der Türöffnung muß aus der ursprünglichen Hügelaufschüttung herausgeragt haben, wie mehrere abgerollte, aber im Niveau liegende Steine beweisen.

Bestattung: Brandschüttung innerhalb des halbkreisförmigen Abschlusses am gewachsenen Boden.

Beigaben: Wenige Keramikfragmente mit sekundären Brandspuren in der Brandschüttung (1–2). Eine Dreifußschüssel (3) freistehend in der Mitte der rechteckigen Mauerkammer.

Funde *(Taf. 55 A)*

Keramik:

1. Schüssel; B; WS und 3 RS erh.; rek. Rdm. 7.
2. 11 WS; C 1; Wst. 0,6–1; von verschiedenen Gefäßen stammend. 2 WS; D?, V; Wst. 0,4. Topf; E 1; 3 RS und 1 BS erh.; rek. Rdm. etwa 13.
3. Gekantete, ausladende Dreifußschüssel; A 1; ⅔ erh.; Rdm. 15,5.

Lit.: Alzinger 1965, 62, Abb. II,3; Felgenhauer 1965, 7f., Abb. 9–12 (Hügel W-5).

Zusammenfassung

Grabhügel mit rechteckiger Mauerkammer, die einen halbkreisförmigen Abschluß mit einer Brandschüttung besitzt. In der Vorkammer, freistehend, eine vermutlich nachgegebene Dreifußschüssel.

Dat.: jüngere Stufe nach den keramischen Beigaben.

Hügel 3

Gestalt: Oval; gleichmäßig gewölbt; mäßig hoch; L. 10–15; Br. 7–8; H. 1,2; gestört.

Befund *(Taf. 3 A)*

Ausgrabung: 1977; OW Suchschnitt mit zentraler n Erweiterung.

Stratigraphie: I – primärer Humus (IIa) – im W dünne Rollkieselschicht (IIb) – etwa 25–30 cm hohe Aufschüttung aus Lehm (IIc) – Brandgrubengrab mit Steinabdeckung (IId) – Aufschüttung aus humusverflocktem Lehm (IIe) – junge, trichterförmige Störung (St) – III.

Grabbau: In die flache Aufschüttung IIc wurde eine muldenförmige, breitovale Brandgrube (IId) mit waagrechter Sohle eingetieft; NS orientiert; L. 1,2; Br. 1,1. Nach der Brandschüttung wurde die Grube mit braun humosem Material verfüllt und im Zentrum durch eine horizontal gelegte Kalksteinplatte abgedeckt. Danach wurde der Hügel fertig aufgeschüttet (IIe).

Bestattung: Brandschüttung innerhalb der Brandgrube IId.

Beigaben: Im s Teil der Brandgrube befand sich neben einer Dreifußschüssel mit Deckel eine Schüs-

sel und ein Glasbecher, der mit der Mündung nach unten niedergestellt war (1–3, 7). W der Steinplatte lag ein Eisenring 8 (verschollen); der n Teil der Grabgrube ist beraubt – im Störungstrichter fanden sich noch einige Scherben (4–6).

Funde *(Taf. 53 B)*

Keramik:

1. Gekantete, ausladende Dreifußschüssel; E mit dunkelgrauem Ü; Rdm. 17.
2. Ausladender, konischer Deckel; E, wie 1; Griffknauf abgebrochen, ansonsten ⅔ erh.; Rdm. 16,5.
3. Schüssel mit Innenrille und Standring; D 1 mit dunkelgrauem Ü; Rdm. 14,2.
4. Topf mit zonaler Rollrädchenverzierung; B mit schwarzem Ü; am Bauch und Rand ⅛ erh.; rek. Rdm. 10.
5. Gekantete, ausladende Dreifuß(?)-Schüssel; E; RS erh.; rek. Rdm. etwa 15.
6. Eingezogener, konischer Deckel; D; RS erh.; rek. Rdm. etwa 15.

Glas:

7. Becher; blaßgrün, durchscheinend, mit Luftbläschen; Rdm. 7,9.

Leichenbrand (Heinrich):

1 Kind, Infans II, aus der Brandgrube II d.

Lit.: keine; ursprüngliche Hügelbezeichnung B-35.

Zusammenfassung

Großer, ovaler Grabhügel mit beraubtem Brandgrubengrab eines Kindes, das durch eine Steinplatte abgedeckt war. An Beigaben ist ein zur Gänze erhaltener Glasbecher hervorzuheben.

Dat.: jüngere Stufe nach den keramischen Beigaben.

Hügel 4

Gestalt: Oval; ungleichmäßig gewölbt, im S flacher; hoch; L. 11; Br. 8,6; H. 1,6.

Befund *(Taf. 3 B; 4 A)*

Ausgrabung: 1962; NS Suchschnitt mit zentraler Erweiterung.

Stratigraphie: I – Aufschüttung aus mit Kieselbändern und einer Brandschicht durchsetztem Lehm – Holzeinbau mit Brandgrube, w Seite mit muldenförmigen Vertiefungen (II a, b) – über II a etwa 15 cm mächtige lehmige Zwischenschicht – Brandschicht (II c) – Aufschüttung aus Lehm – III.

Brandschicht: Unregelmäßige, ovale Brandschicht mit wenig Knochenklein; ö und s der Brandschicht mehrere kleine Brandflecke. Oberhalb des Holzeinbaues zweite Brandschicht (II c), deren Ausdehnung nach O und W nicht aufgenommen wurde.

Grabbau: NS orientierter, rechteckiger Holzeinbau (Verschalung oder Kammer?) mit mehreren muldenförmigen Vertiefungen entlang der w Seite und in der sw und nö Ecke. In der n Hälfte des Holzbaus, innerhalb der Schicht II a, längliche, OW orientierte Brandgrube (Bg.). Nach N war der Einbau vermutlich offen (?).

Bestattung: Innerhalb der Brandgrube Brandschüttung mit viel Leichenbrand und Holzkohle. Im Bereich der muldenförmigen Vertiefungen II a 1 und II b wurde Knochenklein gefunden. Weiters wurden im Topf 8 verbrannte Knochen geborgen (menschlich?).

Beigaben: Innerhalb des Holzeinbaues wurden mehrere Gefäße, eine Trompetenfibel und Eisenfragmente gefunden, wobei 1, 2, 10?, 14 und 15 aus der Brandgrube, 4, 5, 7 und 9 aus dem Bereich s der Brandgrube und 3, 8 und 13 aus der Brandschüttung II a 1 (entlang der w Wand) stammen. In der Brandschicht II c wurde eine weitere Fibel gefunden (12). Brandspuren besitzen die Gefäße 1, 2 und 11 sowie die Fibeln 12–14.

Funde *(Taf. 53 C; 54 A)*

Keramik:

1. Topf mit zonaler Rollrädchenverzierung; B, V; 2 RS und 6 WS erh.; rek. Rdm. 11.

2. Ausladender, konischer Deckel; A, V; RS erh.; rek. Rdm. 18.

3. Schüssel; A; ¼ des Randes erh.; rek. Rdm. 17.

4. Kalottenförmige, eingezogene Dreifußschüssel; A mit dunkelgrauem Ü; ein Fuß fehlt; Rdm. 14,5.

5. Schüssel (Form Drag. 33), B 1, rötlich, hart gebrannt mit rotem Ü (Terra sigillata-Nachahmung); etwa ⅓ erh.; Rdm. 15.

6. Kalottenförmige, eingezogene Dreifußschüssel; A; RS erh.; Wst. 0,6.

7. Kleine, enghalsige Kanne; D; H. 11,2.

8. Kleiner, eiförmiger Topf; A; Rdm. 8,4.

9. Lippenrandschüssel; B mit schwarzem Ü; zur Gänze erh., im Boden kleines Loch; Rdm. 12,1.

10. Eingezogener, konischer Deckel; E; etwa ½ erh.; rek. Rdm. 17.

11. Eingezogener, konischer Deckel; C 1; RS erh.; rek. Rdm. 18.

Bronzen:

12. Kräftig profilierte Fibel (A 83); zweigliedrig; Armbrustkonstruktion mit oben geführter Sehne und Rollenachse; gekanteter Bügel mit Kerbverzierung entlang des Mittelgrates und der Ränder; hoher Nadelhalter; L. 4,7.

13. Kräftig profilierte Fibel; Armbrustkonstruktion mit Stützplatte und Rollenachse (fehlt); Bügel beim Fuß flach, beschädigt; niedere, geschlossene, dreiekkige Nadelrast; L. 3,7.

14. Trompetenfibel; Armbrustkonstruktion mit oben geführter Sehne und Rollenachse; ovaler, scheibenförmiger Bügelkopf mit Kerbverzierung; Kopf mit Ansatz des Bügels erh.; erh. L. 1,7.

Eisen:

15. 3 Fragmente, gebogen; eines am Ende ausgehämmert; erh. L. 2,1; 2,6; 3,2 (–).

Leichenbrand (Heinrich):

1 männl. (?) Individuum, Adultus, aus dem Holzeinbau, Brandgrube II a;

1 weibl. (?) Individuum, Adultus, aus dem Holzeinbau; Brandschüttung II a 1, b;

1 Individuum, Infans II-Juvenis, aus dem Holzeinbau, Brandgrube II a;

1 Kind, Infans II, aus dem Holzeinbau; Brandschüttung II b.

Tierknochen (Boessneck):

Huhn, Tibia, aus dem Holzeinbau, Brandschüttung II a 1;

Schaf/Ziege, Costa, aus dem Holzeinbau, Brandschüttung II b.

Lit.: PAR 12, 1962, 32; FÖ 8, 1961–65 (1974) 126 (Hügel B-34).

Zusammenfassung

Großer, ovaler Grabhügel mit Holzeinbau (Verschalung oder Kammer?), in der sich ein Brandgrubengrab eines Mannes (?) und eines Jugendlichen und drei flache Brandgruben mit den Brandschüttungen einer Frau (?) und eines Kindes befinden. Neben diesen Bestattungen wurde in einem Topf etwas Knochenklein gefunden (Urnengrab??). An Beigaben sind neben mehreren Gefäßen drei Fibeln und Tierknochen von Huhn und Schaf/Ziege hervorzuheben.

Dat.: ältere und jüngere (Brandgrube) Stufe nach den keramischen Beigaben und Trachtbestandteilen.

Hügel 5

Gestalt: Oval; ungleichmäßig gewölbt, im S steiler; flach; L. 8,1; Br. 7,3; H. 0,9; gestört.

Befund *(Taf. 4 B)*

Ausgrabung: 1962; NS Suchschnitt; in n Hälfte Erweiterung mit zwei kurzen OW Schnitten; in s Hälfte zwei SW-NO Schnitte.

Stratigraphie: I – Schotterschicht I a – Lehmaufschüttung – Brandschicht II b – Lehmaufschüttung – Brandschicht II c; im s Teil, direkt auf I aufliegende, bis zu 15 cm mächtige, rötliche Brandschicht II d – etwa 75 cm hohe Aufschüttung aus stark mit Kieseln durchsetztem Lehm (II e) – III.

Brandschicht: Die obere Brandschicht ist annähernd rechteckig, NW-SO orientiert; L. 3,2; Br. 2,5.

Innerhalb der etwa 10 cm mächtigen, rötlich gebrannten Schicht sind deutliche Lagen verbrannter Holzstämme zu beobachten.

Im nw Teil war 6 cm unter der Brandschicht IIc eine weitere, etwa 2 bis 3 cm mächtige rotgebrannte Brandschicht IIb, deren Ausdehnung jedoch nicht genau festgestellt werden konnte. Der gebrannte Lehm IId könnte möglicherweise ein zum Teil beiseite gelegter Rest dieses Brandplatzes sein.

Beide Brandschichten (IIb und IIc) können als Ustrinen interpretiert werden. Ob die darunter liegende Kieselschicht Ia als Unterbau der Scheiterhaufen diente, ist ungewiß, möglich wäre auch ein natürlicher Ausbiß eines Kapfensteiner Schotterzuges.

Bestattung: keine; geringe Reste von Leichenbrand in der Schicht IIc.

Beigaben: In der Schicht IIc wurden zwei sekundär gebrannte Scherben (1, 2) gefunden; vermutlich Reste von mitverbrannten Beigaben.

Funde

Keramik:

1. WS; C?, V; Wst. 0,5 (–).
2. WS; A?, V; Wst. 0,5 (–).

Lit.: PAR 12, 1962, 32; FÖ 8, 1961–65 (1974) 126 (Hügel W-6).

Zusammenfassung

Flacher Hügel, unter dem sich zwei übereinanderliegende Ustrinen befinden, wobei in der oberen Brandschicht noch Reste des Leichenbrandes und der mitverbrannten Beigaben gefunden wurden.

Dat.: ?

Hügel 6

Gestalt: Spitzoval; ungleichmäßig gewölbt, im O steiler abfallend; sehr hoch; L. 18; Br. 11,7; H. 2,1; im O Entnahmegraben; im Zentrum Störung.

Befund *(Taf. 5)*

Ausgrabung: 1964; Kreuzschnitt mit zentraler Erweiterung.

Stratigraphie: Kapfensteiner Schotterschichten Ia – braungrauer, anstehender Letten Ib – primäre Humusschicht IIa – Brandschicht auf einer Rollkieselschicht (IIb) – grauer Übergangshorizont IIc – 80 cm mächtige, hellbraune Lehmaufschüttung IId – am Rand und unterhalb des Hügels erodiertes Aufschüttungsmaterial IIe – runde, bis in die Schicht IIa reichende Störung (St) – III.

Brandschicht: Zentrale, ovale Brandschicht (IIb), die auf einer Rollkieselschicht aufliegt. L. 3,7; Br. 2,7; St. 25 cm.

Bestattung: Innerhalb des Verbrennungsplatzes (Brandschicht IIb) befindet sich reichlich Leichenbrand – Brandflächengrab (Bustum).

Beigaben: Im Bereich des Brandflächengrabes waren mehrere Gefäßbruchstücke (1–5); weitere Scherben im primären Humus (6–10) und in der Hügelaufschüttung (11–13). Sekundäre Brandspuren besitzen lediglich die Fragmente 3 und 11.

Funde *(Taf. 54 B)*

Keramik:

1. Glockenförmiger (?) Deckel; B; 2 RS erh.; rek. Rdm. 12.
2. Eingezogene, kalottenförmige Dreifußschüssel; F; RS erh.; rek. Rdm. 16.
3. WS; B, V?; Wst. 0,4 (–).
4. Schüssel; B; RS erh.; rek. Rdm. 15,5.
5. WS; B; Wst. 0,5 (–); zu 7 gehörend (?).
6. Konischer, eingezogener Deckel; F; ⅓ erh.; rek. Rdm. 18.

7. 2 BS; B; Bddm. 7,8.
8. Eingezogene, kalottenförmige Dreifußschüssel (?); A; RS erh.; rek. Rdm. 16–20.
9. Schüssel; D 1; RS erh.; rek. Rdm. 18–22.
10. WS; B; Wst. 0,3 (–).
11. 3 WS; B mit schwarzem Ü, V; Wst. 0,3–0,5 (–).
12. Schüssel; B; RS erh.; rek. Rdm. 14,5.
13. WS; B; Wst. 0,4 (–); zu 7 gehörend (?).

Leichenbrand (Heinrich):
1 weibl. (??) Individuum, Maturus, aus der Schicht IIb.

Tierknochen (Boessneck):
Huhn, Tibia, aus der Schicht IIb.

Lit.: PAR 14, 1964, 35 f.; FÖ 8, 1961–65 (1974) 126 (Hügel B-33, im Fundbericht irrtümlich B-23).

Zusammenfassung

Gestörter, großer, ovaler Grabhügel mit Brandflächengrab einer Frau (??) am Verbrennungsplatz (Bustum).

Dat.: ältere Stufe nach der Grabform.

Hügel 7

Gestalt: Breitoval; ungleichmäßig gewölbt, im W und SW steiler abfallend; hoch; L. 10; Br. 9; H. 2; zentrale Störung.

Befund *(Taf. 6A)*

Ausgrabung: 1964; versetzter Kreuzschnitt mit zentraler Erweiterung und drei kurzen Suchschnitten im nö Viertel.

Stratigraphie: I – 90 cm hohe Aufschüttung aus braunem Lehm mit Rollkieseleinschlüssen (II); innerhalb der Aufschüttung Reste einer Brandschicht IIa – trichterförmige, humus-lehmverfüllte Störung (St) – III.

Brandschicht: etwa 40 cm u. HOK. sind schmale Linsen aus rotbraun gebranntem Lehm und Holzkohle nachgewiesen (IIa).

Grabbau: möglicherweise Grabgrube (??) innerhalb der Störung (St).

Bestattung: Innerhalb der Störung (St) wurde etwas Leichenbrand gefunden.

Beigaben: Die Scherbe 1 stammt aus dem Störungstrichter.

Funde

Keramik:
1. WS; B; Wst. 0,4 (–).

Leichenbrand (Heinrich):
1 Individuum, Adultus-Maturus, aus der Störung.

Lit.: PAR 14, 1964, 35 f.; FÖ 8, 1961–65 (1974) 126 (Hügel B-32).

Zusammenfassung

Hoher Grabhügel mit der Brandbestattung eines Erwachsenen, die sich vermutlich im Bereich der Störung befunden haben dürfte.

Dat.: möglicherweise ältere Stufe nach der Lage im Gräberfeld.

Hügel 8

Gestalt: Oval; mäßig hoch; L. 9,7; Br. 8,4; H. etwa 1,2; durch Beraubung freigelegte Steinkiste.

Befund *(Taf. 6B)*

Ausgrabung: 1962; Quadrant im Bereich der Störung.

Stratigraphie: nicht aufgenommen.

Grabbau: In der s Hälfte des Grabhügels Steinkistengrab; NS orientiert; Deckplatte fehlte; s Seitenplatte nicht mehr in situ.

Bestattung: Im Inneren der Kiste wurden drei Brandschüttungen bzw. Brandschichten in einer T. von 45, 29 bis 42 und 17 cm unter der Oberkante der Steinkiste beobachtet; lediglich in der obersten Brandschüttung befand sich etwas „Leichenbrand-Flitter".

Beigaben: In der unteren (1) und mittleren (2) Brandschüttung wurde jeweils eine Scherbe gefunden. 1 besitzt sekundäre Brandspuren.

Funde *(Taf. 55 D)*

Keramik:

1. Lippenrandschüssel (??); B, V; BS erh.; rek. Bddm. 7.

2. BS; D 1; Bddm. 8.

Lit.: PAR 12, 1962, 32; FÖ 8, 1961–65 (1974) 126 (Hügel W-8).

Zusammenfassung

Gestörter Grabhügel mit exzentrischer, beraubter Steinkiste, in der noch Reste von Brandschüttung(en?) waren.

Dat.: ältere Stufe nach der Grabform und einer keramischen Beigabe.

Hügel 9

Gestalt: Oberflächlich kaum zu erkennen; ungleichmäßig gewölbt, nach S etwas steiler abfallend; flach; H. 0,8.

Befund *(Taf. 7A)*

Ausgrabung: 1964; versetzter OW Schnitt; n davon 2 Quadranten, in der s Hälfte zwei weitere Suchschnitte, die nicht genau aufgenommen wurden.

Stratigraphie: I – braunrote Sandlinse, vermutlich natürlich (I?) – etwa 30 cm hohe Aufschüttung aus braunem Lehm (IIa1) – kleine, muldenförmige Vertiefung (IIb) unter oder durch Brandschicht IIc – etwa 15 cm mächtige Lehmaufschüttung IIa2 – Brandschicht IId – 30 bis 45 cm hohe Aufschüttung aus dunkelbraunem, humusdurchsetztem Lehm (IIe) im zentralen Teil und aus braunem Lehm mit Schotterlinsen (IIa3) im n Teil – III.

Brandschicht: Größere, ovale, bis zu 6 cm starke Brandschicht IIc aus rotgebranntem, teilweise mit Holzkohle verflocktem Lehm (L. 3,3; Br. 2,7) und n davon weitere, durch Aufschüttung IIa2 getrennte, größere Brandschicht IId, deren Konturen nicht genau aufgenommen werden konnten.

Grabbau: Unterhalb des Verbrennungsplatzes IIc befindet sich in der Aufschüttung IIa1 die kleine, runde Brandgrube IIb.

Bestattung: Brandstreuung mit viel Holzkohle, Asche und Leichenbrand in der Brandgrube IIb; geringe Reste des Leichenbrandes verblieben noch in der Brandschicht IIc (Bustum).

Beigaben: Aus der Brandschicht IIc stammen mehrere Tongefäßbruchstücke (1–5); Fragment 6 aus der Aufschüttung. Die Scherben 3 und 5 sind sekundär gebrannt.

Funde *(Taf. 55 C)*

Keramik:

1. 2 WS, davon 1 WS mit feinem Kammstrich; A mit braunem Ü; Wst. 0,4 (–).

2. RS; A 1; Wst. 0,7.

3. 2 WS; A, V; Wst. 0,5 (–).

4. 26 WS, 3 WS davon mit feinem Kammstrich; D; Wst. 0,4–0,6.

5. 8 WS; A 1, V; Wst. 0,4–0,6 (–).

6. Konischer, eingezogener Deckel; A 1; RS erh.; rek. Rdm. 16.

Leichenbrand (Heinrich):

1 Kind, Infans I (?), aus der Brandgrube IIb und Schicht IIc;

1 Erwachsener (?), aus der Brandgrube IIb und Schicht IIc;

1? Individuum, aus der Brandschicht IId.

Lit.: PAR 14, 1964, 35f.; FÖ 8, 1961–65 (1974) 126 (Hügel W-7).

Zusammenfassung

Flacher Grabhügel mit mehrphasiger Aufschüttung, in der ein Brandplatz mit Brandgrubengrab (Bustum) eines Kindes und eines Erwachsenen sowie darüberliegend eine zweite Ustrina gefunden wurden.

Dat.: röm.

Hügel 10

Gestalt: Oval; gleichmäßig gewölbt; flach; L. 8; Br. 6,5; H. 0,9; im W und O Entnahmegräben.

Befund *(Taf. 7B)*

Ausgrabung: 1962; NW-SO Suchschnitt mit Erweiterung im nö Viertel.

Stratigraphie: I – Lehmaufschüttung mit im NW in das Gewachsene fundamentiertem Steineinbau – III.

Grabbau: Im ö Teil des Hügels Steineinbau mit hufeisenförmiger Grabkammer; SO-NW orientiert; Trockenmauern, zum größten Teil nach SO in Hangrichtung verstürzt; im SO in einer Steinlage, im NW in vier Lagen erhalten; auf der Innenseite der w Mauer liegt waagrecht eine größere Kalksteinplatte mit u-förmiger Ausnehmung; in der w Hälfte der N-Mauer 35 bis 40 cm breiter Grabeingang (?), der mit später eingesetzten, vermörtelten Steinen verschlossen war.

Bestattung: nicht nachweisbar.

Beigaben: Unter der Steinplatte wurden die beiden Scherben (1) gefunden.

Funde *(Taf. 55B)*

Keramik:

1. 2 BS; E, im Bruch dunkelbraun-ziegelrot-braun-ziegelrot-dunkelbraun; rek. Bddm. 8.

Lit.: PAR 12, 1962, 32; FÖ 8, 1961–65 (1974) 126 (Hügel W-4).

Zusammenfassung

Kleiner Grabhügel mit hufeisenförmiger Grabkammer, die an der Schmalseite einen nachträglich zugemauerten Eingang (?) besaß. Keine Bestattung nachweisbar.

Dat.: röm.

Hügel 11

Gestalt: Annähernd kreisrund; ungleichmäßig gewölbt, im O weniger steil abfallend; hoch; Dm. 11–11,5; H. 2,2; gestört.

Befund *(Taf. 8)*

Ausgrabung: 1964; versetzter OW Schnitt mit zentraler Erweiterung und drei kurzen Suchschnitten im S.

Stratigraphie: I – Brandschicht IIa – 1,3 hohe Aufschüttung II, in der sich Reste einer Steinsetzung und die Brandgrube IIb befinden; im s Teil der Aufschüttung können drei Schichten unterschieden werden: auf einem braunen, lehmigen Material (IIc) kam ein rotbrauner Lehm mit Rollkieselschichten (IId) und unterhalb der Hügelmitte eine helle Lehmaufschüttung (IIe) zu liegen – zentrale, junge Störung mit Aushub (St) – III.

Brandschicht: Im S des Hügels befindet sich eine größere Brandschicht IIa aus stark mit Holzkohle durchsetztem, rötlich gebranntem Lehm, in der Spuren von verbrannten Holzstämmen erhalten blieben. Innerhalb dieser Ustrina liegen geringe Reste des Leichenbrandes.

Grabbau: Stark gestörter Steinbau; im Planum 2 ist die NW-Ecke einer vermutlich rechteckigen oder quadratischen Steinumstellung (?), die aus groben Tuffsteinen in Trockentechnik aufgeführt worden war, erhalten.

Bestattung: Brandschüttung innerhalb eines flachen Brandgrubengrabes IIb, das oberhalb der Brandschicht IIa liegt.

Beigaben: nicht nachgewiesen.

Funde

Leichenbrand (Heinrich):
1 männl. (??) Individuum, Adultus, aus dem Brandgrubengrab IIb;
1 Individuum, Infans-Juvenis (?), aus dem Brandgrubengrab IIb.

Tierknochen (Boessneck):
Schwein, Phalanx I, aus dem Brandgrubengrab IIb.

Lit.: PAR 14, 1964, 35f.; FÖ 8, 1961–65 (1974) 126 (Hügel B-31).

Zusammenfassung

Großer, gestörter Grabhügel mit Ustrina, stark gestörtem Steineinbau (Umstellung?), in dem sich ein Brandgrubengrab eines Jugendlichen (?) und eines Mannes (??) befanden.

Dat.: möglicherweise ältere Stufe nach der Lage im Gräberfeld.

Hügel 12

Gestalt: Breitoval; ungleichmäßig gewölbt, im O flacher abfallend; mäßig hoch; L. 10; Br. 9; H. 1,1; im Zentrum gestörte Steinkiste.

Befund *(Taf. 9A)*

Ausgrabung: 1964; OW Schnitt mit zentraler Erweiterung.

Stratigraphie: I – ö des Hügels mit vergleytem Lehm verfüllter Wasserriß (Ia) – Brandschicht(en) IIa und IIa1 – 80 cm mächtige Aufschüttung aus hellem, bräunlichgelbem Lehm (II), im oberen Teil humusdurchsetzt (IIb) – Steinsetzung – junge, bis in I reichende Störung (St) – Aushubmaterial der Störung (St 1) – III.

Brandschicht: Sowohl im Planum 1 als auch 2 (65 und 85 cm u. Fxpkt.) der Erweiterung wurden n und s der Steinkiste Holzkohle- und Brandflecke freigelegt, jedoch nicht detailliert aufgenommen. Auch im S-Profil des OW Schnittes und im S-Profil der Erweiterung wurde eine direkt auf dem Gewachsenen (I) aufliegende Brandschicht (IIa und IIa1) beobachtet. Die genauen Konturen dieser Brandschicht(en?) konnten nicht festgestellt werden. Trotzdem erscheint auf Grund der Größe und der zentralen Lage unter der Steinkiste eine Deutung als Ustrina wahrscheinlich.

Grabbau: Steinkiste aus vier annähernd senkrecht stehenden, grob behauenen Tuff- und Sandsteinen (Stein 1, 3, 4 und 5); bei der Störung dürfte die Kiste geöffnet worden sein – n der Kiste liegen drei sekundär verlagerte Steine (Nr. 7, 8 und 9); ein weiterer Stein liegt im Aushubmaterial (Schicht St 1). Die Ecken der Kiste waren mit Sandsteinen verkeilt (Stein 2 und 6), die Fugen teilweise mit lehmiger Erde verschmiert. Die Kiste war NNO-SSW orientiert, stand auf einer Brandschicht, bzw. war stellenweise in den gewachsenen Boden eingetieft. L. 1,5; Br. 1,4; erh. H. 0,75.

Bestattung: Durch die Störung wurden nur mehr geringe Reste von Leichenbränden unter den Steinen 3 und 4, die vermutlich von Brandschüttungen stammen, gefunden.

Beigaben: N der Kiste, innerhalb der Hügelaufschüttung, wurde die Scherbe 1 gefunden.

Funde

Keramik:
1. WS; B; Wst. 0,5 (–).

Leichenbrand (Heinrich):
1 Neugeborenes, Foetus/Neonatus, aus der Steinkiste;
1 Kind, Infans I (?), aus der Steinkiste;
1 weibl. (?) Individuum, Frühadultus, aus der Steinkiste.

Lit.: PAR 14, 1964, 35 f.; FÖ 8, 1961–65 (1974) 126 (Hügel B-29).

Zusammenfassung

Gestörter Grabhügel mit Ustrina und rechteckiger Steinkiste, in der die Leichenbrände einer Frau (?) und zweier Kinder bestattet wurden.

Dat.: ältere Stufe nach der Grabform.

Hügel 13

Gestalt: Oval; unregelmäßig gewölbt, im N flacher; flach; L. 7,7; Br. 6,7; H. 0,75.

Befund *(Taf. 9 B)*

Ausgrabung: 1959; versetzter Kreuzschnitt.

Stratigraphie: I – primärer Humus – Aufschüttung aus gelbbraunem Lehm (II) mit Brandschicht (IIa) – III.

Brandschicht: zentrale, ovale, 40–50 cm u. Fxpkt. liegende, 10 cm mächtige rot gebrannte Lehmschicht mit vereinzelten Rollkieseleinschlüssen (L. 2,8; Br. 1,9); vermutlich Ustrina.

Bestattung und Beigaben: nicht festgestellt.

Lit.: Felgenhauer 1965, 20, Abb. 54 (Hügel B-27).

Zusammenfassung

Kleiner, flacher Hügel mit Ustrina (?) unter Aufschüttung.

Dat.: ?

Hügel 14

Gestalt: Annähernd rund; unregelmäßig gewölbt, im S abgeflacht; flach; Dm. 10; H. 0,75; alt gestört.

Befund

Ausgrabung: 1959; versetzter Kreuzschnitt.

Stratigraphie: I – primärer Humus – Lehmaufschüttung – III.

Grabbau: Nur vereinzelte, regellos liegende Tuffsteine; alt gestört.

Bestattung: nicht festgestellt.

Beigaben: Die Dreifußschüssel 1 und die Scherbe 2 wurden im Bereich der Aufschüttung gefunden.

Funde *(Taf. 55 E)*

Keramik:

1. Eingezogene, kalottenförmige Dreifußschüssel; A; etwa ⅓ erh.; rek. Rdm. 17.

2. BS mit Standring; A; Bddm. 7,5.

Lit.: Alzinger 1965, 66, Abb. XII/4, 5; Felgenhauer 1965, 19f. (Hügel B-25).

Zusammenfassung

Alt beraubter Grabhügel mit Resten eines stark gestörten Steineinbaues.

Dat.: möglicherweise ältere Stufe nach der Lage im Gräberfeld.

Hügel 15

Gestalt: Langoval; ungleichmäßig gewölbt, im N flacher; flach; L. 10; Br. 8,5; H. 0,75.

Befund *(Taf. 10A)*

Ausgrabung: 1959; versetzter Kreuzschnitt mit zentraler Erweiterung.

Stratigraphie: I – primärer Humus – Brandschicht und Brandgrubengrab am bzw. im Anstehenden – Lehmaufschüttung mit sporadischen Rollkieseleinschlüssen – III.

Brandstelle: Zentrale, große, ovale Brandschicht aus hart gebranntem, ziegelrotem Lehm; L. 3,5; Br. 2; St. 0,15.

Grabbau: Unterhalb der Ustrina längliche, in das Gewachsene eingetiefte Brandgrube; OSO-WNW orientiert; L. 1,2; Br. 0,5; T. 5 (?) cm.

Bestattung: Brandschüttung innerhalb der Brandgrube mit Holzkohle und Leichenbrand.

Beigaben: Innerhalb der Brandgrube wurden mehrere Gefäße gefunden (1–7).

Funde *(Taf. 55 F)*

Keramik:

1. WS mit Rollrädchenverzierung; B; Wst. 0,4 (–).
2. Topf; B, außen mit braunem Ü; Rdm. 11,5.
3. Schüssel (Form Drag. 6); A mit schwarzem Ü; Rdm. 10,4.
4. Konischer Deckel; A; Rdm. 14.
5. Kalottenförmige Dreifußschüssel; A 1; etwa ¼ erh.; Rdm. 13–15.
6. Kleiner Krug; D; fast vollständig erh.; H. 11.

Glas:

7. Krug mit kubischem Körper; blaugrün irisierend, matt; H. 13.

Leichenbrand (Kloiber):

1 männl. (?) Individuum, Adultus, aus der Brandgrube.

Lit.: Alzinger 1965, 66, Abb. XI/7,8, XII/1–3; Felgenhauer 1965, 19, Abb. 53; Kloiber 1965 (Hügel B-24).

Zusammenfassung

Ovaler Grabhügel mit Verbrennungsplatz und darunterliegendem Brandgrubengrab (Bustum) eines Mannes (?) mit einigen Gefäßbeigaben, darunter einem zur Gänze erhaltenen Glaskrug.

Dat.: ältere Stufe nach den keramischen Beigaben.

Hügel 16

Gestalt: Breitoval; ungleichmäßig gewölbt; im SW steiler abfallend; mäßig hoch; L. 11,7; Br. 10,4; H. 1,5; im W Steilabfall zum Weg; große zentrale Störung.

Befund *(Taf. 10B; 11)*

Ausgrabung: 1967; Kreuzschnitt mit zentraler Erweiterung.

Stratigraphie: I – Brandschicht, Steineinbau und Brandgrubengrab (stratigraphische Position zueinander ungeklärt) – 1,4 hohe Aufschüttung aus braunem (IIa) und gelbbraunem, mit Humusbändern durchzogenem (IIb) Lehm, in dem sich eine gelbbraune, lehmige Verfärbung (IIc) befindet – junge, über 1,2 tiefe Störung (St) – Aushub der Störung (St a) – III.

Brandschicht: W des gestörten Steineinbaues befindet sich in der T. von 120–125 cm u. Fxpkt. eine bis zu 2,5 m lange, 60 cm breite, stark mit Holzkohle angereicherte Brandschicht (Ustrina ??).

Grabbau: Im Zentrum lagen durch die Störung sekundär verlagerte Tuffsteine eines Steineinbaues, dessen ursprüngliche Form nicht mehr feststellbar war. SÖ der Störung befindet sich in der Hügelaufschüttung ein bis in das Gewachsene reichendes Brandgrubengrab; langoval, WO orientiert.

Bestattung: Innerhalb des Brandgrubengrabes war stark mit Leichenbrand durchsetzter Brandschutt; geringe Leichenbrandreste befanden sich auch im Bereich der gestörten Steinsetzung und der Brandschicht.

Beigaben: Aus dem Brandgrubengrab stammen Fragmente mehrerer Gefäße, zweier Eisennägel und einer Bronzefibel (1–11, 14–16). Oberhalb der Brandschicht, in der Störung (?), wurde die sekundär gebrannte Scherbe 12 gefunden. Die urzeitliche WS 13 wurde im Aushub der Grabung entdeckt. Brandspuren wiesen einige Stücke des Topfes 1 und die Fibel 14 auf.

Funde *(Taf. 55 G)*

Keramik:

1. Bauchiger Topf; B mit schwarzem Ü, zum Teil V; etwa ¼ erh.; Rdm. 10.
2. Eingezogene, gekantete Dreifußschüssel; A; ⅕ erh.; Rdm. 14,4.
3. WS; D; Wst. 1 (–).
4. Halbkugelige Dreifußschüssel mit feiner Kammstrichverzierung; C 1; Rdm. 16.
5. Kleiner, eiförmiger Topf; B 1; ⅕ erh.; Rdm. 8,2.
6. Kleine Kanne oder Krug; D; ¾ erh.; rek. H. 13.
7. Konischer, eingezogener Deckel; A; RS erh.; rek. Rdm. 19.
8. Eingezogene, kalottenförmige Dreifußschüssel; D; etwa ⅓ erh.; rek. Rdm. 16–17.
9. Dolienförmiger Topf; B 1; RS und WS erh.; rek. Rdm. 23.
10. 3 WS; D; Wst. 0,6 (–).
11. WS; A; Wst. 0,6 (–).
12. Lippenrandschüssel; D, V; RS erh.; rek. Rdm. 12.
13. WS; feintonig; Wst. 0,6; urz. (–).

Bronze:

14. Doppelknopffibel (Garbsch A 236c); zweigliedrig; Armbrustkonstruktion mit oben geführter Sehne, Achsbolzen (fehlt) und Sehnenkappe mit einer Doppelreihe punzierter Punkte entlang des oberen Randes und einer Ritzlinie entlang der Unterkante; durchbrochener Nadelhalter; rek. L. 6.

Eisen:

15. Flacher Kopf und Schaft eines Nagels; erh. L. 1,4 und 2.
16. Flacher Nagelkopf; erh. L. 1,5.

Leichenbrand (Heinrich):

1? weibl. (??) Individuum, Spätadultus-Maturus (älter als 35 Jahre), aus der Brandgrube und der Störung;

1 männl. (?) Individuum, Adultus (25–30 Jahre), aus der Brandgrube und der Störung;

1 Individuum, Infans-Juvenis, aus der Brandgrube.

Tierknochen (Boessneck):

Huhn, Tibia (?), aus der Störung.

Lit.: FÖ 9/2, 1967 (1969) 84f. (Hügel B-22).

Zusammenfassung

Stark gestörter Grabhügel mit Resten eines Steineinbaues und einer Brandschicht im Zentrum sowie einem ungestörten Brandgrubengrab im ö Teil des Hügels, wo ein jugendliches Individuum mit einem Mann (?) und vielleicht auch einer Frau (??) bestattet waren. An Beigaben sind Tierknochen vom Huhn und eine Doppelknopffibel hervorzuheben.

Dat.: ältere Stufe nach den keramischen Beigaben und dem Trachtbestandteil.

Hügel 17

Gestalt: Langoval; ungleichmäßig gewölbt, im S flacher abfallend; hoch; L. 14,5; Br. 11,5; H. 1,75; im S Entnahmegraben.

Befund *(Taf. 12)*

Ausgrabung: 1959; Kreuzschnitt mit zentraler Erweiterung.

Stratigraphie: I – primärer Humus – Aufschüttung aus gelbbraunem Lehm mit zwei kleinen Brandplätzen und Steinkiste – III.

Brandschicht: Zwei kleine Brandplätze aus hellrot gebranntem Lehm s des Hügelmittelpunktes und n fast am Fuße der Hügelaufschüttung, beide ca. 80 cm u. HOK.; Dm. 40 und 30 cm.

Grabbau: Zentrale, annähernd quadratische Steinkiste; 1,60 × 1,65; H. 1,10; NNW-SSO orientiert; aus regelmäßig behauenen Kalksteinplatten und Tuffsteinen. Die Deckplatte ist nicht in situ, sondern in den Innenraum verstürzt. Die vier ungefähr gleich großen Seitenwände sind in den Boden eingetieft, stehen annähernd senkrecht und rechtwinkelig zueinander. Sie stoßen jedoch nicht aneinander, sondern sind mit Füllsteinen ergänzt.

Unmittelbar angrenzend an die ö Wand der Kammer lagen verstürzt drei Steinplatten aus behauenen Tuffsteinen, teilweise übereinander, im Niveau der ehemaligen Bodenoberfläche, leicht nach SO fallend.

Bestattung: Brandschüttung am Boden der Steinkammer, auf dem gewachsenen Boden ruhend, den Innenraum gleichmäßig ausfüllend. Weitere Brandschüttung außerhalb der Steinkiste, angelehnt an die n Seitenwand, 10 cm unterhalb der Oberkante im Ausmaß von 40 × 45 cm.

Beigaben: In der Brandschüttung innerhalb der Kammer eine Kanne (1). In der äußeren Brandschüttung sekundär gebrannte Keramikbruchstücke (2, 3).

Funde *(Taf. 56A)*

Keramik:

1. Kanne; D; H. 12,4.
2. Eiförmiger, kleiner Topf; E, V; ⅓ erh.; rek. Rdm. 10.
3. WS; C, V; Wst. 0,8 (–).

Leichenbrand (Kloiber):

1 weibliches (?) Individuum, Maturus, inner- und/oder außerhalb der Steinkiste;
1 männliches (?) Individuum, Maturus, inner- und/oder außerhalb der Steinkiste;
1 Individuum, Juvenis, inner- und/oder außerhalb der Steinkiste.

Lit.: Alzinger 1965, 65, Abb. XI/5–6; Felgenhauer 1965, 19, Abb. 51–52; Kloiber 1965 (Hügel B-21).

Zusammenfassung

Großer, ovaler Grabhügel mit Steinkiste; innerhalb und unmittelbar außerhalb davon zwei Brandschüttungen mit den Leichenbränden einer Frau (?), eines Mannes (?) und eines Jugendlichen.

Dat.: ältere Stufe nach der keramischen Beigabe und der Grabform.

Hügel 18

Gestalt: Oval; ungleichmäßig gewölbt, nach S steiler abfallend; flach; L. 15,5; Br. 11; H. 1; im N und SO Entnahmegräben; im Zentrum Störung.

Befund *(Taf. 13)*

Ausgrabung: 1962; Kreuzschnitt mit einer zentralen und einer n Erweiterung; weitere kurze Suchschnitte n des zentralen Aufschlußes und w der n Erweiterung.

Stratigraphie: I – nach N auskeilende Sandschicht I a – zentrale, auf I aufliegende, etwa 7 cm mächtige, braune, lehmige Kulturschicht II a – 70 cm hohe Aufschüttung aus gelblich hellem Lehm (II) – innerhalb der Aufschüttung ovale Grube II b – zentrale, bis in I reichende Störung (St) – III.

Grabbau: Im n Aufschluß befindet sich eine unregelmäßig längliche, NS orientierte, bis zu 60 cm tiefe Brandgrube (II b), die mit dunkelbraunem, fettig humosem Material und einigen Steinen verfüllt ist. Tuff- und Kalksteine liegen in unterschiedlichen Tiefen (8 bis 40 cm u. HOK.) regellos im Verfüllmaterial – möglicherweise diente eine Kalksteinplatte als Abdeckung (?).

Bestattung: Brandschüttung innerhalb der Grube II b (Brandgrubengrab). In der Schicht II a befinden sich neben zahlreichen Scherben und etwas Holzkohle auch wenig Knochenklein, das entweder zur Bestattung des Brandgrubengrabes gehört oder Rest eines älteren Brandflächengrabes ist.

Beigaben: Aus der Schicht II a stammen die Funde 1–5 und 20; aus der Brandgrube II b das Bruchstück 8. 6 wurde im OW Schnitt und 7 in der kurzen NS Sondage gefunden. Die Gefäße und Bruchstücke 9–19 besitzen keine näheren Fundortangaben. Einige Tongefäße der Schicht II a weisen sekundäre Brandspuren auf (1, 3, 5 und 7).

Funde *(Taf. 56 B)*

Keramik:

1. Doppelkonischer Topf; B, V; kein durchgehendes Profil erh.; rek. Rdm. etwa 18.
2. RS eines bauchigen Topfes mit verzogener Wand (Falte?); B; rek. Rdm. 14.
3. Dreifußschüssel; C 1 mit grauem Ü, V; 1 Fuß, 1 Fußbruchstück und 2 WS erh.; rek. Bddm. 8.
4. BS; B; rek. Bddm. 8.
5. 41 WS; B und B 1, zum Teil V; von verschiedenen Gefäßen stammend; Wst. 0,3–0,8 (–).
6. WS; B; zu 1 oder 4 gehörend; Wst. 0,5–0,6 (–).
7. Teller mit Standring, auf der Unterseite des Bodens Ritzinschrift: *OCT*[AVI]; B, V; ⅔ erh.; Oberteil (?) fehlt; Bddm. 5,6.
8. WS; D; Wst. 0,4 (–).
9. Krug mit Einschnürung am Bauch; D 1, am Boden V; rek. H. 18.
10. Kleiner Topf mit Rollrädchenverzierung; D; RS und 6 WS erh.; rek. Rdm. 7.
11. RS; B; rek. Rdm. etwa 16 (–).
12. WS mit 5 breiten und 2 schmalen Riefen; E; Wst. 0,6 (–).
13. Eingezogener, konischer Deckel; A; Rdm. 14.
14. Dreifußschüssel; C; 1 Fuß erh.; rek. Bddm. 8.
15. Schüssel; B; RS erh.; rek. Rdm. etwa 12.
16. Topf mit zonaler Rollrädchenverzierung; B mit schwarzem Ü; RS und 4 WS erh.; rek. Rdm. etwa 8.
17. 2 WS; A; Wst. 0,5 (–).
18. Schüssel; D 1; RS erh.; rek. Rdm. 15.
19. BS; E; Bddm. 5.

Eisen:

20. Fragment; erh. L. 4,5 (–).

Leichenbrand (Heinrich):

1 weibl. (??) Individuum, Spätadultus-Maturus (älter als 35 Jahre), aus der Brandgrube II b;
1?? Individuum, aus der Schicht II a.

Tierknochen (Heinrich):

Schwein, Zahn (unverbrannt), aus der Schicht II a.

Lit.: PAR 12, 1962, 32; FÖ 8, 1961–65 (1974) 126 (Hügel M-27).

Zusammenfassung

Großer, ovaler, gestörter Grabhügel mit Brandgrubengrab einer Frau (??), das mit Steinen und einer Platte abgedeckt (?) war. S davon befindet sich eine auf dem Gewachsenen aufliegende Kulturschicht

(IIa), in der Gefäßfragmente und etwas Leichenbrand (eigenes Brandflächengrab oder zum Brandgrubengrab gehörend?) gefunden wurden. An Funden sind ein Teller mit der Einritzung *Oct*[. . .] und ein Krug mit breiter Baucheinschnürung hervorzuheben.

Dat.: Übergangsphase nach den keramischen Beigaben.

Hügel 19

Gestalt: Annähernd rund; ungleichmäßig gewölbt, im S flacher auslaufend; sehr hoch; Dm. 14,5; H. 2,8.

Befund *(Taf. 14A)*

Ausgrabung: 1959; Kreuzschnitt mit Erweiterung s des Zentrums.

Stratigraphie: I – primärer Humus – Steinkiste und Aufschüttung aus gelbbraunem Lehm mit spärlichen Rollkieseleinschlüssen – III.

Grabbau: Knapp s des Zentrums rechteckige Steinkiste; 1,05 × 1,20; H. 0,7; NW-SO orientiert; aus behauenen Kalksteinplatten. Die Deckplatte ist stark korrodiert und geborsten. Die vier Seitenwände sind in den gewachsenen Boden eingetieft und stehen annähernd senkrecht. Die Seitenwände sind ebenfalls teilweise korrodiert und gesprungen. Zwischen ihnen und gegen die Deckplatte sind einzelne Füllsteine eingeschoben. Die Seitenwände stehen annähernd rechtwinkelig zueinander, sind aber verschieden groß (der Ausgleich erfolgte durch Füllsteine). Die Kammer ist völlig mit Füllerde ausgefüllt.

Bestattung: Brandschüttung innerhalb der Steinkammer und außerhalb derselben. In der Steinkammer liegt die Brandschüttung (I) unmittelbar auf dem gewachsenen Boden auf, einheitlich über die gesamte Innenfläche der Kammer verteilt. Eine zweite Brandschüttung (II) im Ausmaß von 90 × 40 × 30 cm ist außerhalb der Steinkammer an die sw Wand angelehnt, 20 cm höher als die Brandschüttung im Inneren der Kammer.

Beigaben: Die Scherben 1 und 2 stammen sowohl aus der Brandschüttung I als auch II.

Funde

Keramik:

1. WS; A; Wst. 0,5. WS, C 1; Wst. 0,7 (–).
2. 2 WS; grobtonig; Wst. 0,6; urz. (–).

Leichenbrand (Kloiber):

1 weibl. (?) Individuum, Maturus, vermutlich aus der Brandschüttung II.

Lit.: Alzinger 1965, 65; Felgenhauer 1965, 18, Abb. 49–50; Kloiber 1965 (Hügel B-19).

Zusammenfassung

Großer, hoher Grabhügel mit Steinkiste; innerhalb und unmittelbar außerhalb davon zwei Brandschüttungen mit dem Leichenbrand einer Frau (?).

Dat.: ältere Stufe nach der Grabform.

Hügel 20

Gestalt: Langoval; gleichmäßig gewölbt; sehr hoch; L. 13,5; Br. 11,5; H. 2; im N Entnahmegraben.

Befund *(Taf. 14 B; 15)*

Ausgrabung: 1959; Kreuzschnitt mit zentraler Erweiterung.

Stratigraphie: I – primärer Humus IIa – flache Lehmaufschüttung IIb – Brandschicht IIc und Steinkiste – etwa 1,6 hohe Lehmaufschüttung mit Rollkieseleinschlüssen IId – III.

Brandschicht: Im s Teil des Hügels ist eine im Profil 70 cm lange Brandschicht IIc angeschnitten, deren Konturen nicht genau aufgenommen werden konnten.

Grabbau: Im Zentrum rechteckige Steinkiste; 1,6 × 1,3; H. 0,9; NNW-OSO orientiert; aus behauenen Kalksteinplatten. Offen, ohne Deckplatte. Die vier Seitenplatten stehen ungefähr senkrecht auf der Aufschüttung IIb, sind rechtwinkelig zueinander gesetzt und stellenweise mit Füllsteinen ergänzt.

Bestattung: Brandschüttung in der n Hälfte, am Boden der Plattenkammer; etwa 25 cm breit. Unmittelbar über der Brandschüttung an der N-Wand der Kiste befindet sich ein Kinderskelett, parallel zur Innenwand liegend; rechtseitiger Hocker mit Blick nach N. Das Hockerskelett ist mit einer Reihe von Tuffsteinen umsäumt und mit ebensolchen auch nach oben abgedeckt. Es ruht auf einer locker geschichteten Lage von plattigen Gesteinen und ist NNW-SSO orientiert. Darüber folgt ein Block aus festem, gelbem Lehm im ungefähren Ausmaß von 60 × 20 cm und 40 cm H. Auf diesem befindet sich ein 2. Kinderskelett, ein linksseitiger Hocker mit Blick nach S. Auch dieses Skelett ist unmittelbar an die N-Wand der Kiste innen angelehnt und damit ebenso wie das tiefere orientiert. Es ist ebenfalls von einer Reihe plattiger Bruchsteine umgeben, unterlegt und abgedeckt. Der übrige Innenraum der Kiste ist mit fundleerer Füllerde ausgefüllt. 90 cm u. HOK., an der sw Ecke der Kiste außen beginnend und an sie angrenzend, befindet sich eine 20 cm mächtige weitere Brandschüttung mit Knochenklein und verbrannten Scherben. Über dieser liegen vereinzelt kleinere Tuffsteine.

Beigaben: In der Brandschüttung außerhalb der Steinkiste wurden einige Keramikfragmente (1–5) gefunden; aus der nw Ecke der Steinkiste stammen zwei Münzen und eine Perle (6–8). Die FSt des Fibelfragments (9) ist unbekannt. Brandspuren besitzen die Funde 1 und 4–9.

Funde *(Taf. 57A)*

Keramik:

1. Dreifußschüssel; A, V; 1 Fuß erh.; rek. Bddm. etwa 8 (–).
2. Eiförmiger, kleiner Topf; F; ⅔ des Oberteils erh.; Rdm. 9,8 (–).
3. Kleiner Topf; B mit schwarzem Ü; 2 RS und 4 WS erh.; rek. Rdm. etwa 9 (–).
4. WS mit 2 Reihen Rollrädchenverzierung; B mit braunem Ü, V?; Wst. 0,3; zu 3 gehörend? (–).
5. Kalottenförmige, eingezogene Dreifußschüssel; A, V; 2 RS, 2 WS und 2 Fußfragmente erh.; rek. Rdm. etwa 17; zu 1 gehörend? (–).

Glas:

6. Melonenförmige Perle mit senkrechten Einschnitten; blaugrüne Glaspaste, V; Dm. 1,4–1,5.

Münzen:

7. As des Trajan, 103–111
Rom; RIC 456; 6; 10,18 g.
8. As des Domitian, 81–82
Rom; RIC 238b oder 242b; Typ: Legenden ?; 6; 9,41 g.

Bronze:

9. Bügelfragment einer Fibel mit Knopf; erh. L. 0,9.

Leichenbrand und Skelette (Kloiber): FSt nicht mehr genau eruierbar.

1 weibl. (?) Individuum, Maturus, Brandschüttung inner- oder außerhalb der Steinkiste;

1 männl. (?) Individuum, Maturus, Brandschüttung inner- oder außerhalb der Steinkiste;

1 Kind, Infans I/II, oberes, 2. Hockergrab in der Steinkiste;

1 Kind, Infans I, unteres, 1. Hockergrab in der Steinkiste.

Tierknochen (Boessneck):

Schwein (Jungtier), Astragalus, Metatarsus, Maxilla, Zahn, Costa, Brandschüttung inner- oder außerhalb der Steinkiste;

Schwein (Jungtier), Tibia, Costa, Brandschüttung inner- oder außerhalb der Steinkiste;

Huhn, Tibia, Brandschüttung inner- oder außerhalb der Steinkiste.

Lit.: Alzinger 1965, 65, Abb. XI/1; Felgenhauer 1965, 16f., Abb. 45–46; Kloiber 1965 (Hügel B-16).

Zusammenfassung

Großer, hoher Grabhügel mit zentraler Steinkiste, in der sich auf einer Brandschüttung eines Erwachsenen zwei übereinanderliegende Hockergräber zweier Kinder befanden. Außerhalb der Stein-

kiste weitere Brandschüttung eines Erwachsenen. An Beigaben sind verbrannte Tierknochen von zwei Schweinen und einem Huhn sowie zwei Münzen von Trajan und Domitian hervorzuheben.

Dat.: Übergangsphase nach der Grabform und den Münzbeigaben.

Hügel 21

Gestalt: Annähernd rund; ungleichmäßig gewölbt, im N flacher abfallend; mäßig hoch; Dm. 7,5; H. 1; im O Entnahmegraben.

Befund *(Taf. 16 A)*

Ausgrabung: 1959; NS Suchschnitt mit zentraler Erweiterung und zwei kurzen Schnitten in der ö Hälfte.

Stratigraphie: I – primärer Humus – Brandschicht IIa und Brandschüttung I – etwa 30 cm hohe Lehmaufschüttung – Brandschüttung II – weitere etwa 30 cm hohe Aufschüttung aus gelbbraunem Lehm – III.

Brandschicht: Im s Teil des Hügels eine auf dem Gewachsenen aufliegende ovale Brandschicht IIa; NW-SO orientiert; L. 1,5; Br. 0,8; St. 10 cm; aus rotgebranntem Lehm, ohne Holzkohle – kleine Ustrina für ein Kind (vgl. Leichenbrandbestimmung aus der danebenliegenden Brandschüttung I).

Bestattung: Ovale Brandschüttung auf dem Gewachsenen, w des Hügelzentrums; L. 1; Br. 0,5 (Brandflächengrab I). Zweite Brandschüttung im Zentrum auf der 1. Hügelaufschüttung aufliegend; oval; L. 0,5; Br. 0,25 (Brandflächengrab II). St. beider Brandschüttungen 10 cm.

Beigaben: Wenige Gefäßfragmente mit meist sekundären Brandspuren in der unteren (1) und oberen Brandschüttung (2, 3).

Funde *(Taf. 56 D)*

Keramik:

1. Kleiner Topf (?); A, V; 2 RS und 3 WS erh.; Wst. 0,4 (–).

2. Eingezogener, konischer Deckel; A, V; Knauf, 2 RS und WS erh.; rek. Rdm. 18.

3. WS; B; Wst. 0,3. WS; C mit schwarzem Ü; Wst. 0,9. RS; feintonig; Wst. 0,4; urz. (–).

Leichenbrand (Kloiber):

1 Kind, Infans I/II, aus der Brandschüttung I.

Lit.: Alzinger 1965, 65, Abb. XI/4; Felgenhauer 1965, 17f., Abb. 48; Kloiber 1965 (Hügel B-18).

Zusammenfassung

Kleiner Grabhügel mit Brandplatz (Ustrina eines Kindes?) und danebenliegendem Brandflächengrab eines Kindes; innerhalb der Hügelaufschüttung zweites Brandflächengrab mit Brandschüttung.

Dat.: ältere Stufe nach den Grabformen.

Hügel 22

Gestalt: Annähernd rund; ungleichmäßig gewölbt, im N flacher abfallend; flach; Dm. 10; H. 0,5.

Befund *(Taf. 16 B)*

Ausgrabung: 1959; NW-SO Schnitt mit zentraler Erweiterung und NS Schnitt in n Hügelhälfte.

Stratigraphie: I – primärer Humus – Hügelaufschüttung aus gelbbraunem Lehm mit vereinzelten Rollkieseleinschlüssen, in der sich eine größere und eine kleinere, darüberliegende Steinsetzung befinden – III.

Grabbau: Viereckige Steinsetzung aus grob behauenen Tuffsteinen auf einem Teil der Hügelaufschüttung aufsitzend. Innerhalb dieser Steinsetzung eine zweite (viereckige) Steinsetzung aus wesentlich kleineren, unbehauenen Tuffsteinen, 5 cm höher liegend als die erste. T. der ersten Steinsetzung 0,45 u. HOK. In der nw Ecke der inneren Steinsetzung befindet sich die Brandschüttung. Eine weitere Brandschüttung in der nö Ecke zwischen der inneren und äußeren Steinsetzung. Beide Steinsetzungen liegen ungefähr im Hügelzentrum (Ausmaße: 2,50 × 2,50 und 1,75 × 1,75). Die zweite Steinsetzung wurde über einer Schicht Füllerde innerhalb der ersten Steinsetzung errichtet.

Bestattung: Eine Brandschüttung I in der kleineren und eine weitere Brandschüttung II zwischen kleinerer und größerer Steinsetzung.

Beigaben: Aus der inneren Brandschüttung I stammen einige Gefäßbruchstücke und eine Fibel (1, 2 und 4); aus der äußeren Brandschüttung II mehrere Scherben (3). Fund 1 und 4 besitzen Brandspuren.

Funde *(Taf. 56 C)*

Keramik:

1. Doppelhenkelschüssel mit Barbotineverzierung; B, V; Rand und Schulter mit 1 Henkel erh.; Rdm. 7; Wst. 0,1–0,2.
2. Lippenrandschüssel; B mit schwarzem Ü; Rand ⅓ erh.; rek. Rdm. 15.
3. RS; B 1; Wst. 0,3. 2 WS; D; Wst. 0,3. 2 WS; E; Wst. 0,7 (–).

Bronze:

4. Doppelknopffibel (Garbsch A 236h 71); erh. L. 4,5.

Leichenbrand (Kloiber):

1 Kind, Infans II, aus der inneren Brandschüttung I.

Lit.: Alzinger 1965, 65, Abb. XI/2–3; Felgenhauer 1965, 16, Abb. 47; Kloiber 1965 (Hügel B-17); Garbsch 1965, 170 Nr. 232.

Zusammenfassung

Flacher Grabhügel mit einer größeren und einer kleineren, übereinanderliegenden, viereckigen Steinsetzung, in der sich ein Brandschüttungsgrab eines Kindes befindet. Eine zweite Brandschüttung liegt in der sw Ecke zwischen den beiden Steinumstellungen. An Funden ist eine Fibel hervorzuheben.

Dat.: ältere Stufe nach einer keramischen Beigabe.

Hügel 23

Gestalt: Oval; ungleichmäßig gewölbt, im S flacher abfallend; mäßig hoch; L. 14; Br. 11,5; H. 1,3.

Befund *(Taf. 17)*

Ausgrabung: 1959; versetzter Kreuzschnitt mit zentraler Erweiterung.

Stratigraphie: I – primärer Humus (Ia) – Brandgrube IIa – Sockel mit Urnengrab (IIb) – Hügelaufschüttung aus homogenem, gelbbraunem Lehm (II) mit hellgelbem Lehmband (IIc) – III.

Grabbau: Zentrale, in das Anstehende eingetiefte Brandgrube; oval; NO-SW orientiert; L. 1,5; Br. 0,6; T. 0,2; daneben, stratigraphisch jünger, eine 10 cm hohe, 75 cm breite Lehmstufe, auf der ein Urnengrab mit Beigaben stand.

Bestattung: Brandschüttung in der Brandgrube; weiters Leichenbrand und Brandschutt (?) einer zweiten Bestattung im oberen Teil der Brandgrube und in einer Urne, die neben der Brandgrube auf einem Sockel niedergestellt war.

Beigaben: In der Brandgrube wurden die Gefäße und Scherben 2–6 gefunden; auf dem Sockel standen neben der Urne 1 die Gefäße 7–10 und 12. Eine Münze und Eisennägel wurden ebenfalls in der Brandgrube geborgen (13, 14). Die Beigaben können den beiden Bestattungen nicht genau zugeordnet

werden, da Teile des Leichenbrandes der Urnenbestattung mit Beigaben (??) auch in der Brandgrube gefunden wurden. Die Scherbe 11 wurde innerhalb der Aufschüttung entdeckt. Brandspuren besitzen neben der Münze 13 nur die Tonfragmente 6.

Funde *(Taf. 57B)*

Keramik:

1. Topf; B; Rdm. 8,8.
2. Lippenrandschüssel; auf der Außenseite Einritzung: [. . .]*O;* B; RS erh.; rek. Rdm. 13.
3. Lippenrandschüssel; B; RS erh.; rek. Rdm. 16.
4. Kleiner, eiförmiger Topf; A; Rdm. 10.
5. Lippenrandschüssel; auf der Unterseite des Bodens Einritzung: *VII GII;* B; Rdm. 15,5.
6. RS und WS; A; Wst. 0,4. 2 WS; C, V; Wst. 0,5 (–).
7. Eingezogene, kalottenförmige Dreifußschüssel; A; Rdm. 16 mit dazupassendem eingezogenem, konischem Deckel; A; Rdm. 17.
8. Schüssel; B 1; Rdm. 11.
9. Krug; D; fast vollständig erh., Henkel fehlt; H. 13.
10. Topf; am Bauch Einritzung: *GIITIVS;* A; ⅔ des Unterteils erh.; Bddm. 7,5.
11. WS; C; Wst. 0,7 (–).

Glas:

12. Becher (ähnlich Hügel 3, Nr. 7); blaßgrün, durchscheinend, mit Luftbläschen; 8 WS, ½ des Randes und Boden erh.; Rdm. 8,5; Bddm. 4,2; Wst. 0,03–0,12.

Münze:

13. As des Hadrian, 125–128
Rom; RIC 678; Variante fehlt: links drapiert; 6; 8,54 g.

Eisen:

14. 3 Nägel mit flachem Kopf und 4 Fragmente; L. 8,2; 7,1; 6,7; erh. L. bis 2,8 (–).

Leichenbrand (Kloiber):

1 männl. Individuum, Maturus, aus der Brandgrube und Urne (Topf 1);
1 weibl. (?) Individuum, Maturus, aus der Brandgrube.

Lit.: Alzinger 1965, 65, Abb. IX–X; Felgenhauer 1965, 16, Abb. 43–44; Kloiber 1965 (Hügel B-15).

Zusammenfassung

Größerer Grabhügel mit zentralem Brandgrubengrab einer Frau (?) und einer weiteren Bestattung eines Mannes, wobei der Leichenbrand sowohl in der Brandgrube als auch in einer Urne, einem Topf, neben der Brandgrube bestattet wurde. An Beigaben sind zahlreiche Gefäße, u. a. mit den Inschriften *Getius,* und eine Münze von Hadrian hervorzuheben.

Dat.: Übergangsphase (?); Brandgrubengrab: vermutlich ältere Stufe nach den keramischen Beigaben; Urnengrab: vermutlich jüngere Stufe nach der Münzbeigabe.

Hügel 24

Gestalt: Breitoval; gleichmäßig gewölbt; hoch; L. 14; Br. 12; H. 1,8; im O und W Entnahmegräben; im s Teil Störung.

Befund *(Taf. 18)*

Ausgrabung: 1962; NS Suchschnitt, im sw Teil OW Schnitt mit Erweiterung und im sö Teil eine weitere, kleine Erweiterung.

Stratigraphie: I – primärer Humus IIa – Brandschicht IIb – 90 cm hohe Aufschüttung aus graubraunem Lehm (II) und Grabgrube – im s Teil graue Lehmschicht IIc (Aushubmaterial der Grabgrube ?) – junge, bis in I reichende Störung (St) – III.

Brandschicht: In der sö Erweiterung liegt direkt auf I eine etwa 2 bis 3 cm mächtige Brandschicht IIb, die im N in den primären Humus einschneidet, im S verflockt und nach W hin durch den NS Schnitt gestört wird.

Grabbau: Im Planum 1 des sw Aufschlusses sind die gestörten Reste eines NO-SW orientierten Steineinbaues freigelegt; allein im sw Teil des Planums sind die Steine vermutlich einer Kammer (?)

noch im Verband. Innerhalb der Steinsetzung liegt eine längliche, etwa NNO-SSW orientierte, bis in das Gewachsene eingetiefte Brandgrube.

Bestattung: Brandschüttung innerhalb der Brandgrube, wobei auf der Sohle, im Zentrum der Grube, eine Leichenbrandhäufung zu liegen kam.

Beigaben: Innerhalb der Brandgrube wurde die mitverbrannte Fibel 1 gefunden.

Funde *(Taf. 57 C)*

Bronze:

1. Kräftig profilierte Fibel (A 68); eingliedrig; Armbrustkonstruktion mit oben geführter Sehne, Sehnenhaken, Rollenachse (gebrochen) und Stützplatte; Nadelhalter mit zwei kreisförmigen Löchern (beschädigt); L. 3,7.

Lit.: PAR 12, 1962, 32; FÖ 8, 1961–65 (1974) 126 (Hügel O-6).

Zusammenfassung

Größerer Grabhügel mit Resten eines exzentrischen, stark gestörten Steineinbaues, in dem sich ein längliches Brandgrubengrab mit Brandschüttung und einer Fibel befand.

Dat.: ältere Stufe nach einem Trachtbestandteil.

Hügel 25

Gestalt: Langoval; gleichmäßig gewölbt; hoch; L. 11,8; Br. 8,8; H. 1,9; im N und S Entnahmegräben.

Befund *(Taf. 19 A)*

Ausgrabung: 1954; ein Quadrant und mehrere, wegen des Baumbestandes stark versetzte Suchschnitte.

Stratigraphie: I – primärer Humus – Aufschüttung aus gelbem Lehm, in der sich 34 cm u. HOK. eine Brandschicht mit Brandschüttung befindet – III.

Brandschicht: Im Zentrum größere, ovale, 11 cm mächtige Brandschicht aus rötlich gebranntem Lehm; L. 1,8; Br. 1; NW-SO orientiert.

Bestattung: Brandschüttung unmittelbar über der Brandschicht, auf kompakter Rollkieselschicht, rund, Dm. 0,5 – Brandflächengrab (Bustum).

Beigaben: Einige sekundär gebrannte Keramikfragmente aus dem Brandflächengrab (1–3); eine Dreifußschüssel mit Deckel (4–5) als nachgegebene Beigabe, freistehend, 40 cm u. HOK. in der ö Hügelhälfte.

Funde *(Taf. 57 D)*

Keramik:

1. Schüssel; C, V; 2 RS und 1 WS erh.; rek. Rdm. 14.
2. Kleiner Topf (?); B; Boden erh.; Bddm. 3.
3. 6 WS; A; Wst. 0,4. 2 WS; grobtonig; Wst. 0,7; urz. (–).
4. Gekantete, eingezogene Dreifußschüssel; A mit schwarzem Ü; Rdm. 16.
5. Eingezogener, konischer Deckel; F; 3 RS, 2 WS und Knauf erh.; rek. Rdm. 20 (–).

Lit.: Alzinger 1965, 61, Abb. II/1–2; Felgenhauer 1965, 6f., Abb. 5–6 (Hügel B-14).

Zusammenfassung

Hoher Grabhügel mit Brandflächengrab auf einer Brandschicht innerhalb der Hügelaufschüttung (Bustum).

Dat.: ältere Stufe nach der Grabform.

Hügel 26

Gestalt: Breitoval; ungleichmäßig gewölbt, im O flacher abfallend; hoch; L. 14,2; Br. 12; H. 2; im W Entnahmegraben; im Zentrum und im S Störung.

Befund *(Taf. 19 B; 20)*

Ausgrabung: 1967, OW Schnitt mit zentraler, s Erweiterung.

Stratigraphie: I – alter Humus, im W gekappt (Ia) – Brandschicht IIa und Steinsetzung mit Brandschüttung I – Brandgrubengrab II, das in die Schicht IIa eingetieft wurde – 1,6 m hohe Aufschüttung aus braunem Lehm (IIb), im oberen Teil aus dunklem, mit Humus verflocktem Lehm (IIc) – bis in die Schicht Ia reichende, junge Störung (St) – III.

Brandschicht: Ö des Zentrums liegt auf dem alten Humus Ia die wenige cm mächtige, rötlich gebrannte Lehmschicht IIa; oval; NO-SW orientiert; L. 3,5; Br. 2. Die stratigraphische Position dieser wohl als Ustrina interpretierbaren Brandschicht zur Steinsetzung ist ungeklärt.

Grabbau: Zentrale, rechteckige, stark gestörte Steinkammer. Innenmaße: L. 1,6; Br. 1; erh. H. 0,4. Aus Tuffsteinbrocken ohne Mörtelbindung aufgebaut. Im Inneren muldenförmige Vertiefung (?) mit Brandgrab I. Ö des Zentrums, innerhalb der Brandschicht IIa, kleine, quadratische Brandgrube II, die von mehreren Steinen umstellt und in das Gewachsene eingetieft ist; L. 65 cm.

Bestattung: In der Steinkammer befindet sich die Brandschüttung I mit Leichenbrand und Brandschutt (Holzkohle und gebrannte Lehmbröckelchen). Die Brandgrube II ist mit dunklem, mit Holzkohle und feinem Knochenklein durchsetztem Lehm verfüllt.

Beigaben: In der Steinkammer (Bestattung I) wurden mehrere, z.T. fragmentierte Glas- und Tongefäße gefunden (1–5, 10); aus der Brandgrube II stammen ebenfalls einige Tongefäßbruchstücke (6–8), und innerhalb der Hügelaufschüttung konnten einige sekundär verlagerte, urzeitliche Scherben (9) geborgen werden.

Funde *(Taf. 58 A)*

Keramik:

1. Gekantete, eingezogene Dreifußschüssel; A; Rdm. 13,5.
2. Eingezogener, konischer Deckel; F; 3 RS und Griffknauf erh.; rek. Rdm. 18.
3. Bauchiger, kleiner Topf mit Noppenzier; etwa ¼ erh.; rek. Rdm. 8,5.
4. Lippenrandschüssel mit Einritzung auf der Außenseite: *CEL?;* B mit schwarzem Ü; Rdm. 10,5.
5. Teller; D mit ziegelrotem Ü; Rdm. 13,3.
6. Fragmente einer Dreifußschüssel mit Deckel; D2; 4 Fußfragmente und 4 WS erh.; Wst. der Schüssel 0,5; Wst. des Deckels 0,7.
7. Eiförmiger, kleiner Topf; A; fast zur Gänze erhalten; Rdm. 8,7.
8. WS; feintonig; Wst. 0,7; urz. (–).
9. 4 BS, 8 WS und 1 RS; grobtonig; Wst. 0,6–1. WS; feintonig; Wst. 0,7. Urz., von verschiedenen Gefäßen stammend (–).

Glas:

10. 1 WS; farblos, durchscheinend; Wst. 0,2 (–).

Leichenbrand (Heinrich):

1 weibl. (?) Individuum, Juvenis – Adultus, aus der Steinkammer, Brandschüttung I.

Lit.: FÖ 9/2, 1967 (1969) 84f. (Hügel B-13).

Zusammenfassung

Großer, hoher, beraubter Grabhügel mit zentraler rechteckiger, stark gestörter Steinsetzung, in der sich das Brandschüttungsgrab einer Frau (?) befindet (Bestattung I). An Beigaben ist u.a. eine Schüssel mit der Einritzung *Cel?* hervorzuheben. Ö davon befindet sich in einer Ustrina ein Brandgrubengrab

(II) mit Steinumstellung. Die stratigraphische Position dieser beiden Bestattungen zueinander ist ungeklärt.

Dat.: Bestattung I: ältere Stufe nach den keramischen Beigaben.

Hügel 27

Gestalt: Annähernd rund; ungleichmäßig gewölbt, im S flacher; flach; Dm. 9; H. 0,6.

Befund *(Taf. 22 A)*

Ausgrabung: 1958; OW Suchschnitt mit sw Erweiterung; in n Hälfte NS Schnitt.

Stratigraphie: I – primärer Humus – etwa 25 cm hohe Aufschüttung in w Hälfte – Lehmaufschüttung mit Brandflächengrab und Brandschichten – III.

Brandschicht: In 20–30 cm u. HOK., w des Brandflächengrabes zwei kleine, stark mit Aufschüttungsmaterial vermischte Brandschichten; stratigraphische Position unklar; möglicherweise bei der Aufschüttung sekundär verlagerte Reste einer Ustrina (?).

Bestattung: SW des Zentrums, 30 cm u. HOK. rundes Brandflächengrab innerhalb der Hügelaufschüttung mit bis zu 15 cm starker Brandschüttung; Dm. 1,3.

Beigaben: Innerhalb des Brandflächengrabes völlig zersetzte Bronzefragmente und einige Gefäßbruchstücke (1–3); weiters Scherben (4) in der Hügelaufschüttung. Sekundäre Brandspuren besitzen die Fragmente 2 und 3.

Funde *(Taf. 58 C)*

Keramik:

1. Becher mit Rollrädchenverzierung; B; fast vollständig erh.; rek. Rdm. 8.
2. Eingezogene Dreifußschüssel; A, V; 2 RS und 1 Fuß erh.; rek. Rdm. 15 (–).
3. Konischer Deckel; A, V; Knauf und etwa ⅛ des Randes mit Wandansatz erh.; rek. Rdm. 10,5.
4. 9 WS; C; Wst. 0,6–0,8 (–).

Leichenbrand (Kloiber):

1 weibl. (?) Individuum, Maturus, aus dem Brandflächengrab.

Lit.: Alzinger 1965, 64, Abb. VIII/3–4; Felgenhauer 1965, 13 f., Abb. 36; Kloiber 1965 (Hügel M-5).

Zusammenfassung

Kleiner, flacher Grabhügel mit etwas exzentrischem Brandflächengrab einer Frau (?).

Dat.: ältere Stufe nach der Grabform.

Hügel 28

Gestalt: Rund; ungleichmäßig gewölbt, im SO verschliffen, im NW eingedellt; mäßig hoch; L. 11; Br. 10,6; H. 1,3; im N zwei spitzwinkelig zusammenlaufende Entnahmegräben.

Befund *(Taf. 21)*

Ausgrabung: 1962; NS Suchschnitt, im S rechteckige Erweiterung.

Stratigraphie: I – primärer Humus (?) – Brandschicht – Steinkiste und zweiphasige Lehmaufschüttung mit Rollkieseleinschlüssen – III.

Brandschicht: Im Zentrum, etwa 50 cm u. HOK. ovale Brandschicht aus rötlich gebranntem Lehm mit viel Holzkohle und etwas Knochenklein; rek. L. 3,5; rek. Br. 2,5; St. 4 cm. In der n Hälfte ist im

Suchschnitt in einer Tiefe von 50 cm u. HOK. ein kleiner, ovaler Brandfleck mit Holzkohle angeschnitten.

Grabbau: In der s Hälfte des Hügels befindet sich eine offene, rechteckige Steinkiste, die die Brandschicht schneidet. NNW-SSO orientiert. Die Ecken und Zwischenräume der Kiste sind mit kleinen Steinen, Lehm und Kiesel ausgefüllt. S der Kiste steht ein OW orientierter, großer Stein (Deckplatte ?); zwischen der sw Ecke und der Platte liegen zwei größere Steine, so daß s der Steinkiste ein weiterer trapezförmiger, nach O offener Raum entsteht, in dem sich ein in die Aufschüttung eingetieftes Brandgrubengrab befindet.

Bestattung: Kleine, runde Brandschüttung bei der nw Ecke der Steinkiste und 2. Brandschüttung innerhalb der Brandgrube in dem trapezförmigen Zwischenraum.

Beigaben: 20 cm unterhalb der 2. Brandschüttung befand sich die Scherbe 1.

Funde

Keramik:

1. Topf mit feiner Kammstrichverzierung; C mit hellbraunem Schlicker; WS erh.; Wst. 0,9 (–).

Lit.: PAR 12, 1962, 32; FÖ 8, 1961–65 (1974), 126 (Hügel O-2).

Zusammenfassung

Grabhügel mit zentraler Ustrina und exzentrischer Steinkiste, wobei durch die beiseite gestellte Deckplatte eine weitere „Kiste" gebildet wurde; jeweils mit einer Brandschüttung.

Dat.: ältere Stufe nach der Grabform.

Hügel 29

Gestalt: Annähernd rund; ungleichmäßig gewölbt, im N steil abfallend; hoch; Dm. 12; H. 1,8; alt gestört.

Befund *(Taf. 23)*

Ausgrabung: 1956; NS Suchschnitt, im nw Viertel NW-SO Schnitt und im sw Bereich rechteckige Erweiterung.

Stratigraphie: I – primärer Humus – Brandschüttung, stellenweise unter den Fundamenten der Steinkammer – Lehmaufschüttung mit eingestreuten Rollkieseln – III.

Grabbau: In der s Hälfte fast quadratische Mauerkammer mit Dromos; NO-SW orientiert; Kammer: L. 2,4; Br. 2,25; Dromos: L. 2,3; Br. 2,25; aus grob behauenen Tuffsteinen mit Kalkmörtel-Lehmverstrich. Die nw Wand der Kammer und die ö Dromosmauer sind fast zur Gänze alt gestört. Die Störung erfaßt auch den Innenraum des Dromos und einen Teil der w Dromoswand. Die Kammer sitzt unmittelbar auf der alten Bodenoberfläche auf, die Wände sind 2–3 Steinlagen breit und 9–10 Steinlagen hoch. Im Innenraum der Kammer finden sich mehrere verstürzte Tuffsteine und genau im Zentrum ein Kalkstein. Als Abschluß der w Dromoswand ist eine teilweise behauene, annähernd rechteckige Sandsteinplatte senkrecht stehend angelehnt.

Bestattung: Brandschüttung in der Grabkammer, auf dem gewachsenen Boden aufliegend. Teile der Brandschüttung reichen unter die Fundamente der Kammerwände herein.

Beigaben: Die Ton- und Glasgefäßbeigaben (1–13) sowie die Münze 17 wurden in der Brandschüttung der Grabkammer gefunden. Die Scherbe 14 stammt aus dem Aushub der Grabung. Brandspuren besitzen die Funde 2, 9–13 und 17.

Funde *(Taf. 58 B)*

Keramik:

1. Topf; A1; Rdm. 9,5.

2. Topf mit zonaler Rollrädchenverzierung; B, zum Teil V; 2 RS, 20 WS und 2 BS erh.; rek. Rdm. 14.

3. Topf; E; RS erh.; rek. Rdm. 9 (–).

4. Topf; B; RS und WS erh.; rek. Rdm. 10 (–).

5. Dolium, C mit schwarzem Ü; RS und 2 WS erh.; rek. Rdm. etwa 16.

6. Faltenbecher mit horizontalem Kammstrich; E; 6 WS erh.; Wst. 0,5 (–).

7. Schüssel; B; RS und WS erh.; rek. Rdm. etwa 16.

8. Schüssel mit Innenrille; B; 2 RS erh.; rek. Rdm. 14.

9. Ausladende, gekantete Dreifuß(?)schüssel; A, V; RS erh.; rek. Rdm. 16.

10. Eingezogene, kalottenförmige Dreifußschüssel; B, V; RS erh.; Wst. 0,3.

11. Eingezogener, konischer Deckel; A, V; 2 RS erh.; rek. Rdm. 16 (–).

12. Eingezogener, konischer Deckel; A, V; RS erh.; rek. Rdm. 18 (–).

13. 12 WS und 1 BS; B; Wst. 0,5–0,7. 3 WS; C, V; Wst. 0,7. 5 WS; C1, V; Wst. 0,6. WS; D; Wst. 0,4 (–).

14. Eingezogener, konischer Deckel; A; rek. Rdm. 18; zu 12 gehörend (?).

Glas:

15. Krug mit kubischem Körper und Bodenmarke (8-strahliger Stern); durchscheinend blaugrün, mit Luftbläschen; Hals mit Rand und Henkelansatz und gedellter Boden erh.; Rdm. 3,2; Bddm. 6,5; Wst. 0,08–0,15; Bdst. ca. 0,35.

16. 2 WS mit einer Reihe geschliffener oder gepreßter (?), runder Dellen (Dm. 0,3 und 0,4); durchscheinend weiß; Wst. 0,05–0,08 (–).

Münze:

17. As des Hadrian, 125–128
Rom; RIC 678; Variante fehlt: links drapiert; 6; 11,80 g.

Leichenbrand (Kloiber):

1 männl. (?) Individuum, Maturus, aus der Grabkammer;

1 Individuum, Juvenis, aus der Grabkammer.

Lit.: Alzinger 1965, 63f., Abb. VII/1–4; Felgenhauer 1965, 11f., Abb. 29–30; Kloiber 1965 (Hügel O-1).

Zusammenfassung

Hoher Grabhügel mit Dromosgrab, in dem ein Mann (?) und ein Jugendlicher bestattet wurden. An Beigaben sind ein Glaskrug und eine Münze von Hadrian zu erwähnen.

Dat.: jüngere Stufe nach den keramischen Beigaben, einer Münze und der Grabform.

Hügel 30

Gestalt: Annähernd rund; ungleichmäßig gewölbt, im S flacher; sehr hoch; Dm. 12,5; H. 2; im S Entnahmegraben.

Befund *(Taf. 22 B)*

Ausgrabung: 1958; NS Suchschnitt und in w Hälfte OW Schnitt mit zentraler Erweiterung.

Stratigraphie: I – primärer Humus – Steinkiste – homogene, gelbbraune Lehmaufschüttung mit Brandschüttung in halber Höhe der Steinkiste – III.

Grabbau: W des Hügelzentrums rechteckige Steinkiste; 1,1 × 0,8; H. 0,9; etwa OW orientiert; aus regelmäßig behauenen Kalksteinen. Die vier Seitenwände sind leicht nach innen geneigt und paarweise ungefähr gleich lang und hoch. Sie stehen annähernd rechtwinkelig zueinander. Vereinzelt finden sich zwischen Deckplatte und Seitenwände Füllsteine aus Kalkstein. Die Kiste ist bis ca. 20 cm unterhalb der Deckplatte mit lockerer Füllerde ausgefüllt.

Bestattung: Innerhalb der Steinkiste befinden sich drei übereinanderliegende Brandschüttungen, die jeweils durch ein Lehmpaket voneinander getrennt sind. Die unterste Brandschüttung mit einer Mächtigkeit von 5 cm befindet sich nur im nö Viertel der Steinkiste. Ihre Abgrenzung ist so scharf und geradlinig, daß sie nur durch ein ehemals hier vorhandenes und vergangenes Brett oder dergleichen zu erklären ist. Der Leichenbrand dieser untersten Brandschüttung ist nur sehr unvollkommen verbrannt.

Außerhalb, an die s Wand der Steinkiste anschließend, befindet sich in halber Höhe der Kiste eine weitere Brandschüttung (Dm. 60–70 cm) mit Leichenbrand.

Beigaben: Innerhalb der obersten Brandschüttung befinden sich das sekundär gebrannte Keramikgefäß 1 und das Eisenfragment 2.

Funde *(Taf. 58 D)*

Keramik:

1. Eingezogene, kalottenförmige Dreifußschüssel; E, hellgrau, V; RS, Fuß und 2 WS erh.; rek. Rdm. 17.

Eisen:

2. Kegelförmiger Bolzen (?) mit 0,5 tiefer Bohrung in der Mitte.

Leichenbrand (Kloiber):

1 Kind, Neonatus, aus der Steinkiste, unterste Brandschüttung.

Lit.: Alzinger 1965, 64, Abb. VIII/6; Felgenhauer 1965, 15f., Abb. 40–42; Kloiber 1965 (Hügel B-10).

Zusammenfassung

Hoher Grabhügel mit Steinkistengrab, in dem ein neugeborenes Kind bestattet wurde.

Dat.: ältere Stufe nach der Grabform.

Hügel 31

Gestalt: Annähernd rund; unregelmäßig gewölbt, im N flacher; flach; Dm. 6,7; H. 0,7; im N Entnahmegraben; jung beraubt.

Befund *(Taf. 24 A)*

Ausgrabung: 1956; Nachgrabung im NS Schnitt und zentraler Erweiterung.

Stratigraphie: I – primärer Humus – Holzkohlestrate – in I fundamentierter Steineinbau – gelbbraune Lehmaufschüttung – Störung – III.

Brandschicht: Reste einer verschieden mächtigen und mit Lehm vermischten Holzkohleschicht.

Grabbau: Im Zentrum runde Kammer aus Kalksteinen ohne Bindemittel, 2 × etwa 1,8; erh. H. 0,5. Der nö und sw Teil der Mauer ist durch die Beraubung zerstört.

Bestattung: Brandschüttungen innerhalb der Steinkammer; bis zu 10 cm mächtig.

Beigaben: Die in Privatbesitz befindliche Dreifußschüssel mit Deckel (1 und 2) dürfte wie die zum Teil sekundär gebrannten Scherben 3 aus dem Bereich der Störung innerhalb der Kammer stammen.

Funde *(Taf. 59 A)*

Keramik:

1. Eingezogene, kalottenförmige Dreifußschüssel; A; Rdm. 12,5.
2. Konischer Deckel; A; Rdm. 14.
3. 2 WS; A, V; Wst. 0,4, 0,6. RS; A?; Wst. 0,4. 3 BS und 3 WS; B, V; Wst. 0,3–0,8; von verschiedenen Gefäßen stammend. 2 WS; C, V; Wst. 0,5. 2 WS; grobtonig; Wst. 0,5; urz. (–).

Leichenbrand (Kloiber):

1 weibl. (?) Individuum, Maturus, aus der Steinkammer;

1 Individuum, Juvenis, aus der Steinkammer.

Lit.: Alzinger 1965, 64, Abb. VIII/2; Felgenhauer 1965, 13, Abb. 32–35; Kloiber 1965 (Hügel M-3).

Zusammenfassung

Großer, flacher Grabhügel mit zentraler, runder, beraubter Steinkammer, in der eine Frau (?) und ein(e) Jugendliche(r) bestattet wurden.

Dat.: 1.–2. Jh. nach den keramischen Beigaben.

Hügel 32

Gestalt: Rund; ungleichmäßig gewölbt, im S flacher; hoch; Dm. 12; H. 1,7; im S ragt der Dromos an die Oberfläche, leicht gestört.

Befund *(Taf. 24 B; 25)*

Ausgrabung: 1958; Kreuzschnitt (unvollständig) mit s Erweiterung.

Stratigraphie: I – primärer Humus – 1. Lehmaufschüttung (IIa) – Brandplatz (IIb) – Steineinbau – 2. Lehmaufschüttung (IIc) mit Brandschicht (IId) – III.

Brandschicht: In der s Hälfte, auf der 1. Hügelaufschüttung liegend, große, rot gebrannte, 3–7 cm mächtige Brandschicht (IIb) – Ustrina. In der n Hälfte, innerhalb der 1. oder 2. Hügelaufschüttung, kleinere, runde, hellrot gebrannte Lehmschicht (IId); Dm. 1,5; St. 5–7 cm; T. 80 cm u. HOK.

Grabbau: In der s Hälfte des Hügels rechteckige Mauerkammer mit Dromos; NO-SW orientiert: Kammer: L. 2,4; Br. 2; Dromos: L. 2,3; Br. 1,6; aus grob behauenen Tuffsteinen, die mit von Kieseln durchsetztem Lehm verstrichen sind. Kammer- und Dromoswände haben durchwegs doppelte Steinbreite und sind sehr regelmäßig und scharf rechtwinkelig gebaut. Die Innenwände erscheinen fast plan und sind dicht gefugt. Die n Außen-Stirnwand ist stark durch Wurzeln gestört, das S-Ende des Dromos, welches aus der Hügelaufschüttung herausragt, ist leicht gestört. Abschlußsteine an den Dromoswänden fehlen. Die beiden Dromosmauern sind etwas nach innen versetzt (eingezogen) und sind in der Längsansicht – der Hügeloberfläche entsprechend – abgeschrägt. Das Innere der Grabkammer ist durch eine noch 4 Steinlagen hohe Trennmauer aus behauenen Tuffsteinen abgetrennt und dadurch in eine kleinere, rückwärtige Haupt- und größere Vorkammer abgeteilt. In der Hauptkammer ist der etwas erhöhte Boden (a) in Höhe der zweiten Steinlage (also nicht auf der Sohle) mit einer dünnen, glatt gestrichenen Kalkmörtelschicht (b) bedeckt, auf welcher die Brandschüttung ausgebreitet wurde. In der Vorkammer liegt dagegen die Brandschüttung auf einer dünnen Lehmschicht (a). Die Sohle der Vor- und Hauptkammer ist sehr regelmäßig mit einem Steinpflaster aus behauenen Tuffsteinen ausgelegt. Die s-seitige Stirnwand der Kammer besitzt keine Türöffnung, sondern ist geschlossen verbaut. Das Längsprofil der Hügelaufschüttung macht es wahrscheinlich, daß der Hügel ursprünglich nur die Grabkammer bedeckte und der Dromos im Freien stand.

Bestattung: Bis zu 10 cm mächtige Brandschüttungen in der Vor- und Hauptkammer. Nachdem die Grabkammer keinen Eingang besessen hatte, dürften die Bestattungen gleichzeitig stattgefunden haben.

Beigaben: In der Vorkammer wurden eine flache Schüssel und Fragmente eines Glasgefäßes gefunden (1 und 5); aus der Hauptkammer stammen einige Tongefäßbruchstücke (2 und 3) und aus dem Bereich der Steinsetzung oder der Aufschüttung die Scherben 4. Sekundäre Brandspuren besitzen die Funde 1 und 3.

Funde *(Taf. 59 C)*

Keramik:

1. Flache Schüssel; D, hart gebrannt mit schwarzem Ü, V; ½ erh.; Rdm. 13,5.

2. Schüssel mit Außenriefe unterhalb des Randes; B; RS erh.; rek. Rdm. etwa 11.

3. Topf mit Rollrädchenverzierung; B, V; 7 WS erh.; Wst. 0,5 (–).

4. WS; B mit schwarzem Ü; Wst. 0,5. WS; D mit rotem Ü; Wst. 0,4 (–).

Glas:

5. 14 WS; durchscheinend weiß; Wst. 0,05–0,08 (–).

Leichenbrand (Kloiber):

1 weibl. (?) Individuum, Maturus, aus der Hauptkammer;
1 Individuum, Juvenis, aus der Vorkammer;
1 Individuum, Infans II, aus der Hauptkammer;
1 Individuum, Infans I, aus der Vorkammer.

Lit.: Alzinger 1965, 64, Abb. VIII/5; Felgenhauer 1965, 14f., Abb. 37–39; Kloiber 1965 (Hügel B-8).

Zusammenfassung

Größerer Grabhügel mit Ustrina, auf der ein Dromosgrab errichtet wurde. In der Hauptkammer sind eine Frau (?) und ein Kind, in der Vorkammer ein jugendliches Individuum und ein zweites Kind bestattet. Nachdem die Kammer trotz des Dromos keinen Eingang besaß, dürften die Bestattungen gleichzeitig, vor der Fertigstellung der Kammer, stattgefunden haben.

Dat.: jüngere Stufe nach der Grabform.

Hügel 33

Gestalt: Breitoval; ungleichmäßig gewölbt, nach SW steiler abfallend; hoch; L. 11,2; Br. 9,2; H. 1,6; über die w Hälfte läuft in SW-NO Richtung ein Fahrweg; zentrale Störung.

Befund *(Taf. 26)*

Ausgrabung: 1967; versetzter Kreuzschnitt mit w Erweiterung.

Stratigraphie: I – kleine Brandflecken ö des Zentrums – 1,2 hohe Aufschüttung aus braunem Lehm (IIa) mit zentralem Brandgrubengrab und Steinabdeckung – bis 0,4 hohe hellbraune Lehmaufschüttung (IIb) – junge, bis in I reichende Störung (St) – III.

Brandschicht: Im Profil EF befinden sich zwischen dem Anstehenden I und der Aufschüttung IIa zwei kleine, runde Brandflecke mit Holzkohle; Dm. 10 und 15 cm.

Grabbau: Rechteckiges, NO-SW orientiertes Brandgrubengrab, das mit mehreren Kalksteinplatten und Tuffsteinbrocken bedeckt ist. Die Grube dürfte während der Hügelaufschüttung in diese eingetieft worden sein; sie reicht nicht in das Gewachsene.

Bestattung: Brandschüttungen in der Brandgrube; weitere geringe Leichenbrandreste im Topf 7 und 22 (Urnengräber).

Beigaben: Aus dem Brandgrubengrab stammen u.a. Fragmente von drei Dreifußschüsseln, fünf Deckeln, zwei Töpfchen, mehreren Eisennägeln und drei Fibeln (1–11, 23–25, 27–29). Innerhalb der Aufschüttung wurden weitere Gefäßfragmente und ein Fibelbruchstück gefunden (12–20, 26). Einige Scherben wurden im Aushub der Grabungen entdeckt (21). Brandspuren besitzen die Gefäßfragmente 1, 8 und zum Teil 11, 18 und 21 sowie die Fibeln 23–26.

Funde *(Taf. 59 D)*

Keramik:

1. Bauchiger Topf mit zonaler Rollrädchenverzierung; F, V; ¼ erh.; rek. Rdm. 11.
2. Eingezogener, konischer Deckel; E; ⅕ erh.; Rdm. 16,8.
3. Eingezogene, gekantete Dreifußschüssel; E mit hellbraunem Ü; Rdm. 14.
4. Eingezogener, konischer Deckel; E; Rdm. 17.
5. Ausladender, glockenförmiger Deckel; F; Rdm. 16,8.
6. Eingezogene, gekantete Dreifußschüssel; E1 mit dunkelgrauem Ü; Rdm. 14,5.
7. Kleiner, eiförmiger Topf; A; Rdm. 9,1.
8. 2 WS; D1, V; Wst. 0,5 (–).
9. Eingezogener, konischer Deckel; E mit hellbraunem Ü; Rdm. 16,7.
10. Eingezogener, konischer Deckel; E; ⅕ erh.; Rdm. 18,5.
11. 4 WS, 1 WS mit feinem Kammstrich; C, 2 WS V; Wst. 0,5–1,2 (–).
12. Schüssel; B2; RS erh.; rek. Rdm. etwa 16.
13. RS; C1; Wst. 0,9.
14. WS mit feinem Kammstrich (?); C; Wst. 1,1; zu 11 gehörend(?) (–).
15. Große Dreifußschüssel; C; BS erh.; rek. Bddm. 11–12.
16. RS; C1; Wst. 0,5.
17. 3 BS und 2 WS; D1; rek. Bddm. 11.
18. WS; A?, V; Wst. 0,5. 8 WS und BS; A1, 1 WS V; Wst. 0,5–1,1. 3 WS; B2; Wst. 0,3–0,6. BS und 6 WS; C; rek. Bddm. etwa 13, Wst. 0,7–0,9. 3 WS; C1; Wst. 0,7–0,9. 7 WS; D; Wst. 0,5–1.

19. Pyramidenstumpfförmiges Webgewicht; fein gemagert, schlecht gebrannt; Oberteil mit Bohrung erh.; erh. H. 4; urz. (–).

20. 3 WS; feintonig; Wst. 0,5–0,7. 2 BS und 15 WS; grobtonig; Wst. 0,5–1; von verschiedenen Gefäßen stammend. Urz. (–).

21. 5 WS, 3 WS mit feinem Kammstrich; C, zum Teil V; Wst. 0,8–0,9. WS; feintonig; Wst. 0,5; urz. (–).

Glas:

22. Bauchiger Topf; hellgrün durchscheinend mit Luftbläschen; fast zur Gänze erh.; Rdm. 8,2.

Bronze:

23. Flügelfibel (Garbsch A 238 q); zweigliedrig; Armbrustkonstruktion mit oben geführter Sehne, Spiralachse, Sehnenhaken; rechteckiger, nicht durchbrochener Fuß; erh. L. 4.

24. Doppelknopffibel (Garbsch A 236 n); zweigliedrig; Armbrustkonstruktion mit oben geführter Sehne. Spiralachse, Sehnenhaken; L. 3,9.

25. Fibelfuß, nicht durchbrochen, mit scheibenf. Profilknopf, auf dem ein kleiner Knopf sitzt: erh. L. 1,6 (–).

26. Fibelfuß(?)fragment; durchbrochen; erh. L. 1.

Eisen:

27. 7 Nagelfragmente mit umgebogenen, verbreiterten Köpfen; erh. L. 2,0–3,5.

28. 3 Fragmente von Klammern oder Nägeln; erh. L. 1,8–3,0.

29. Fragment mit rundem Querschnitt und zwei Schlitzen; erh. L. 2,2.

Leichenbrand (Heinrich):

1 weibl. (?) Individuum, Spätadultus (35–40 Jahre), aus der Brandgrube;

1 männl. (?) Individuum, Adultus, aus der Brandgrube und aus dem Topf 7;

1 weibl. (?) Individuum, Frühadultus (20–25 Jahre), aus der Brandgrube;

1 Kind, Infans I (?), aus der Brandgrube;

1 (?) Individuum, menschl. (?), aus dem Glastopf 22.

Tierknochen (Boessneck):

Huhn, Coracoid, 2 Tibia, aus der Brandgrube;

Schwein, 4 Femur, aus der Brandgrube;

Schwein, Calcaneus, Femur, Fibula, Patella, aus der Brandgrube.

Lit.: FÖ 9/2, 1967 (1969) 84f. (Hügel T-22).

Zusammenfassung

Hoher, gestörter Grabhügel mit einem rechteckigen Brandgrubengrab unter einer Steinabdeckung, in dem zwei Frauen (?), ein Mann (?) und ein Kind bestattet wurden. Ein Teil des Leichenbrandes vom Mann wurde in einer Tonurne beigesetzt. In einem ebenfalls in der Brandgrube niedergelegten Glastopf wurde nicht näher bestimmbares Knochenklein gefunden (Glasossuar?). An Beigaben sind zahlreiche Gefäße, eine Flügel- und eine Doppelknopffibel, mehrere Eisennägel und verbrannte Tierknochen von Huhn und Schwein zu erwähnen.

Dat.: jüngere Stufe nach einer keramischen Beigabe.

Hügel 34

Gestalt: Oval; gleichmäßig gewölbt; mäßig hoch; L. 9,25; Br. 8,1; H. 1,2.

Befund *(Taf. 27 A)*

Ausgrabung: 1954; 4 Sektoren.

Stratigraphie: Primärer Humus – homogene, rötlichbraune Lehmaufschüttung mit Steinkreis, Brandplatz und verstürzter Steinplatte – III.

Brandschicht: Zentrale, bis zu 5 cm starke, rot gebrannte Lehmschicht mit Holzkohleflocken vermischt (T. 50 cm u. HOK.); vermutlich Ustrina (?).

Grabbau: Steinkranz um das Hügelzentrum aus regelmäßig gesetzten, sich aber nicht berührenden Tuffsteinen in 60 cm Abstand vom Brandplatz; T. jedoch 100 cm u. HOK.

Im S des Hügels liegt knapp unter III eine verstürzte, gebrochene Kalksteinplatte (100 × 80 × 25 cm).

Bestattung: Zentrale, runde Brandschüttung innerhalb des Brandplatzes (Bustum).

Beigaben: Wenige, zum Teil sekundär gebrannte Scherben innerhalb der Brandschüttung (1,2).

Funde

Keramik:

1. 7 WS; C1; Wst. 0,5–0,6. WS; C, V; Wst. 0,7 (–).

2. 3 WS, 1 WS mit Fingertupfenleiste; grobtonig; Wst. 0,7–1; urz. (–).

Lit.: Alzinger 1965, 62; Felgenhauer 1965, 7, Abb. 7–8 (Hügel T-23).

Zusammenfassung

Kleiner Grabhügel, in dessen Aufschüttung sich ein zentrales Brandschüttungsgrab auf einem Brandplatz (Bustum) befand und das von einem Steinkranz umstellt war. Im S der Aufschüttung verstürzte Steinstele.

Dat.: vermutlich Übergangsphase(?) nach der Lage im Gräberfeld, dem Nachweis einer Steinstele und der Grabform (vgl. Hügel 35).

Hügel 35

Gestalt: Annähernd rund; ungleichmäßig gewölbt, im S flacher abfallend; flach; Dm. 8; H. 0,8.

Befund *(Taf. 27 B)*

Ausgrabung: 1955; Kreuzschnitt mit zentraler Erweiterung.

Stratigraphie: I – primärer Humus – Lehmaufschüttung mit Brandschüttung und Steinkranz – III.

Grabbau: zentraler, loser Steinkranz aus unbehauenen Tuffsteinen in ca. 1–1,5 Abstand vom Hügelmittelpunkt.

Bestattung: Im Zentrum des Hügels innerhalb des Steinkranzes Brandschüttung; NS orientiert; 1,3 × 0,8; St. 12 cm; T. 30 cm u. HOK.; frei auf einem Teil der Hügelaufschüttung liegend.

Beigaben: Einige Ton- und Glasgefäßbruchstücke (1–6, 8) wurden innerhalb der Brandschüttung gefunden; die Scherben 7 stammen aus dem ö Teil der Aufschüttung. Sekundäre Brandspuren besitzen die Funde 2, 4 und möglicherweise 7.

Funde *(Taf. 59 B)*

Keramik:

1. Kleiner Krug oder Kanne; B1; 3 WS mit einem Henkelansatz erh.; Wst. 0,4 (–).

2. Eingezogener, konischer Deckel; A, V; Knauf mit Wandansatz und RS erh.; rek. Rdm. etwa 16.

3. Eingezogener, konischer Deckel; A; RS und WS erh.; Wst. 0,4 (–).

4. Dreifußschüssel; A, V; 1 Fuß erh.; rek. Bddm. 8–9 (–).

5. Dolienförmiger Topf mit feiner Kammstrichverzierung; C; 3 BS erh.; rek. Bddm. etwa 20 (–).

6. WS; B; Wst. 0,5. 5 WS und 1 RS; grobtonig; Wst. 0,5–0,8; von verschiedenen Gefäßen stammend; urz. (–).

7. Schüssel; B, V?; RS und 6 WS erh.; rek. Rdm. 6.

Glas:

8. Flasche, Krug oder Kanne mit kubischem Körper; durchscheinend grünlich; RS und 9 WS erh.; Wst. 0,02–0,20 (–).

Leichenbrand (Kloiber):

1 Individuum, Maturus, aus der Brandschüttung.

Lit.: Alzinger 1965, 63, Abb. VI/6; Felgenhauer 1965, 11, Abb. 28; Kloiber 1965 (Hügel B-3).

Zusammenfassung

Kleiner Grabhügel mit zentralem Steinkranz, in dem sich eine Brandschüttung mit dem Leichenbrand eines Erwachsenen befand.

Dat.: ältere Stufe (Übergangsphase? nach Hügel 34 mit ähnlicher Grabform) nach einer keramischen Beigabe.

Hügel 36

Gestalt: Langoval; ungleichmäßig gewölbt, im N flacher; mäßig hoch; L. 10, Br. 8; H. 1,2.

Befund *(Taf. 27 C)*

Ausgrabung: 1956; NS Suchschnitt mit zentraler Erweiterung; im sw Viertel kurzer Schnitt.

Stratigraphie: I – primärer Humus – gelbe Lehmaufschüttung – untere Brandschüttung – Brandschicht – obere Brandschüttungen – Lehmaufschüttung – III.

Brandschicht: Im Zentrum ovale, rot gebrannte Lehmschicht mit Holzkohleeinschlüssen; NS orientiert; 4 × 3; St. 15–20 cm; T. 60 cm u. HOK.

Bestattungen: Unmittelbar unter der Brandschicht eine Brandschüttung und über der Brandschicht zwei (?) weitere Brandschichten, die „auf einer kleinen Anhäufung von gelbem Lehm" aufliegen (Brandflächengräber).

Beigaben: Zwischen den beiden oberen Brandschüttungen lagen die Gefäße 1 und 2; die beiden Krüge oder Kannen 3 und 4 befanden sich neben der unteren Brandschüttung. Die weiteren Gefäßfragmente 5 und 6 sowie die vermutlich neuzeitlichen Kettenglieder 7 dürften innerhalb der Aufschüttung gefunden worden sein. Lediglich die Scherben 5 sind sekundär gebrannt.

Funde *(Taf. 60 A)*

Keramik:

1. Doppelhenkelschüssel mit Rollrädchenverzierung; sehr dünnwandig; B mit schwarzem Ü; fast vollständig erh.; Rdm. 7,6; Wst. 0,2–0,3.
2. Kleiner Topf; B; Rdm. 6,2.
3. Kleiner Krug oder Kanne; D; etwa ⅛ erh.; rek. H. 12–14.
4. Kleiner Krug oder Kanne; D; Rand fehlt; H. 12,5.
5. Topf; B, V; BS und 5 WS erh.; rek. Bddm. 8,5 (–).
6. 3 WS; grobtonig; Wst. 0,8; urz. (–).

Eisen:

7. 2 Kettenglieder; modern (–).

Leichenbrand (Kloiber):

1 männl. (?) Individuum, Maturus, aus den Brandschüttungen;
1 Individuum, Juvenis, aus den Brandschüttungen.

Lit.: Alzinger 1965, 64, Abb. VII/5–6, VIII/1; Felgenhauer 1965, 12, Abb. 31; Kloiber 1965 (Hügel S-1).

Zusammenfassung

Kleinerer Grabhügel mit Ustrina, auf und unter der Brandschüttungen mit den Leichenbränden von einem Mann (?) und einer/m Jugendlichen lagen (Brandflächengräber).

Dat.: ältere Stufe; untere Brandschüttung nach keramischen Beigaben; obere Bestattungen nach den Grabformen.

Hügel 37

Gestalt: Annähernd kreisrund; hoch; L. 12,7; Br. 12,2; H. 2; im Flachen aufgeschüttet; gestört.

Befund *(Taf. 28–29)*

Ausgrabung: 1966; Kreuzschnitt mit Erweiterung in w Hälfte und kurzem Suchschnitt im sw Viertel des Hügels.

Stratigraphie: I – s des Hügels alter Wasserriß(?) mit vergleytem Material (Ia) – alter Humus (IIa) – Steineinbau – 1,9 hohe, gelbbraune Lehmaufschüttung (II), die im Liegenden schwach humos ver-

flockt ist (IIb), in der Mitte eine gebrannte Sandlinse (IIc) enthält und im obersten Teil stärker durchwurzelt ist (IId) – junge, etwa 50 cm tiefe Störung, möglicherweise Schützenloch (St) – Aushub der Störung (St a) – III.

Brandschicht: Ö der Steinsetzung befindet sich in der T. von 100 bis 120 cm u. Fxpkt. ein kleiner Brandfleck aus rotbraun gebranntem Sand (IIc), der von einem Feuer, das während der Hügelaufschüttung entzündet wurde, stammt.

Grabbau: In der w Hälfte des Hügels befindet sich eine ONO-WSW orientierte rechteckige Mauerkammer mit Dromos; Kammer: L. 2,2; Br. 2; Dromos: L. 2; Br. 1,9; aus grob behauenen Tuffsteinbrocken errichtet, wobei im Dromos und in der Kammer bis zu einer H. von 60 cm lehmige Mörtelreste erhalten blieben; ab derselben Höhe kragen innerhalb der Kammer die seitlichen Mauerlagen vor, so daß ein Gewölbe entsteht. Die Kammer wird durch drei senkrecht gestellte Kalksteinplatten in eine größere Vor- und eine kleinere Hauptkammer geteilt. Die Dromosmauern steigen zur Kammer schräg an und waren am ursprünglichen Hügelfuß etwa unter 45° geböscht. Am Kammereingang ist eine türstockartige Konstruktion aus zwei senkrecht gestellten und drei liegenden Kalksteinplatten, die sich mit den Dromosmauern im Verband befinden. Vor dieser „Schwelle" liegen auf einer stark mit Kalkgrus durchsetzten Lehmschicht zahlreiche Kalksteinplatten – möglicherweise eine Pflasterung des Dromos. Oberhalb der als Schwellsteine gedeuteten Kalksteinplatten befindet sich eine Verschlußmauer aus Quadern, die mit kleinen Steinen zwischengefüttert wurden. Zwischen der Verschlußmauer und den Dromosmauern besteht eine Baufuge.

Bestattung: Innerhalb der Grabkammer befinden sich mehrere Brandschüttungen, die nicht klar getrennt werden konnten. Es wurden vier Brandschüttungen unterschieden, wobei möglicherweise ein Teil der Brandschüttung I erst durch die spätere Teilung in Vor- und Hauptkammer von der Brandschüttung II getrennt wurde. Ein Teil des Leichenbrandes in der Brandschüttung II dürfte auch aus einem zerbrochenen Urnengrab (Krug 5) stammen, das im ö Teil der Vorkammer, auf der Brandschüttung II, niedergestellt wurde. Weitere kleine Brandschüttungen befinden sich im Zentrum und in der n Ecke der Vorkammer (III und IV); sie dürften ebenfalls zu den Bestattungen der Brandschüttung II gehören. Im Glasbecher 41, aus dem Bereich der Brandschüttung III, wurde nicht näher bestimmbares Knochenklein gefunden (Glasossuar ??).

Beigaben: Innerhalb der Vorkammer wurden zahlreiche Ton- und Glasgefäßbruchstücke sowie Eisenfragmente geborgen (1, 3–12, 41, 42, 44, 45). Aus der Hauptkammer stammen ein Deckel, mehrere Scherben und ein Eisennagel (13–16, 46). Bruchstücke des großen Topfes 2 wurden sowohl in der Vor- als auch in der Hauptkammer gefunden. Weitere Gefäßfragmente wurden im Bereich des Dromos (24, 25), der Steinsetzung (26–28), der Aufschüttung (37, 38), s (29, 30), n (31–33, 43) und ö (34, 35) der Grabkammer, oberhalb des Steineinbaues (36) und aus der Schicht IIa (39) sowie während der Grabung im Aushub (40) gefunden. Einige Bruchstücke (2, 13, 18, 24, 26 und zum Teil 21 und 37) besitzen Brandspuren.

Funde *(Taf. 60 B; 61 A)*

Keramik:

1. Schüssel; A; RS erh.; rek. Rdm. etwa 16.
2. Dolienförmiger Topf mit feinem Kammstrich; C, V; ⅕ erh.; Rdm. 22,2.
3. Topf mit feinem Kammstrich; E; ¼ des Unterteils erh.; Bddm. 7,5.
4. Dreifußschüssel; F; Schüsselboden mit Ansatz der Füße erh.; Bddm. 7,5.
5. Krug; E; Halspartie und Henkel fehlen zum Teil; erh. H. 19,5.
6. Schüssel; E; RS erh.; rek. Rdm. 19.
7. WS mit feinem Kammstrich; A; Wst. 0,6 (–).
8. 4 WS; B; von verschiedenen Gefäßen stammend; Wst. 0,3–0,4 (–).
9. WS mit einer Reihe Rollrädchenverzierung; D; Wst. 0,3 (–).
10. 4 WS; A; Wst. 0,5–0,8 (–).
11. Fuß einer Dreifußschüssel; B; rek. Bddm. etwa 6 (–).
12. WS; grobtonig; Wst. 0,5; urz. (–).

13. Ausladender, konischer Deckel; B1, V; Oberteil zur Gänze erh.; erh. H. 4,4.

14. Ausladender, konischer Deckel (?); B1; RS erh.; rek. Rdm. etwa 19.

15. WS; C; erh. Wst. 1,3 (–).

16. WS; grobtonig; Wst 0,8; urz. (–).

17. WS eines Faltenbechers (?); B; Wst. 0,3.

18. BS; A1, V; rek. Bddm. 10 (–).

19. Schüssel; A; RS erh.; rek. Rdm. 15.

20. 3 WS; A1; Wst. 0,4–0,9 (–).

21. 2 WS; B, V; Wst. 0,4. WS; D2, V; Wst. 0,5. 2 WS; D, V; Wst. 0,7 (–).

22. 2 WS; B1; Wst. 0,4. WS; D1; Wst. 0,5 (–).

23. 7 WS; feintonig; tlw. V; Wst. 0,4–0,8. 2 WS grobtonig; Wst. 0,6–0,8. Urz. (–).

24. WS; A1, V; Wst. 0,7 (–).

25. 3 WS, 1 WS mit feinem Kammstrich; A; Wst. 0,5–0,7. WS; B; Wst. 0,5. 2 WS; B1; erh. Wst. 0,5. 2 WS; D1; Wst. 0,7. 11 WS; D; Wst. 0,5–0,8; von verschiedenen Gefäßen stammend (–).

26. BS; D?, V; rek. Bddm. etwa 28 (–).

27. WS mit feinem Kammstrich; D1 mit rötlichbraunem Ü; Wst. 1,0 (–).

28. 2 WS; C1; Wst. 0,9 (–).

29. 2 BS und 2 WS; C1; rek. Bddm. etwa 33 (–).

30. BS und WS; A1; rek. Bddm. 6 (–).

31. Bandhenkelfragment, weitlichtig; B1.

32. Kegelhalsgefäß mit Einritzung auf der Schulter (hängende Dreiecke); schwach steinchengemagerter, hellbraun geschlickerter Ton; Dm. an der Schulter etwa 15; hallstättisch (–).

33. BS; keramiksplitt- und steinchengemagerter Ton; rek. Bddm. 12; hallstättisch (–).

34. Konischer Deckel (?); D; RS erh.; rek. Rdm. 20–25.

35. Konischer, ausladender Deckel; D1; RS erh.; rek. Rdm. 16.

36. BS und WS eines dolienförmigen Gefäßes mit zonalen Kammstempeleindrücken, dazwischen waagrecht geglättete Streifen; D, hart gebrannt; rek. Bddm. 23; Wst. 0,5–0,7.

37. BS; A; rek. Rdm. 12. 5 WS; A; Wst. 0,4–0,8. 4 WS; A1; Wst. 0,4–1. 24 WS; B; Wst. 0,3–0,8. BS und 17 WS; C; Wst. 0,6–0,9, 1,4. 6 WS; C, V; Wst. 0,5. WS mit feinem Kammstrich und 6 WS; C1; Wst 0,7, 1,1–1,5. BS; C1; rek. Bddm. 24. 89 WS; D, 2 WS V; Wst. 0,4–1,3. 2 BS; D; rek. Bddm. 17. 6 WS; D1; Wst. 0,4–0,7. 4 WS; E; Wst. 0,4–0,5. 5 WS; E1, 1 WS V; Wst. 0,4–0,7. 3 WS; F; Wst. 0,5–0,7 (–).

38. 34 WS; feintonig; Wst. 0,4–1,2. 6 WS; grobtonig; Wst. 0,6–0,8. 2 WS; keramiksplittgemagert; Wst. 0,6–0,7. Urz. (–).

39. 4 WS; grobtonig; Wst. 0,4–0,8; urz. (–).

40. WS mit feinem Kammstrich; A1, V; Wst. 0,9. WS; B?, V; Wst. 1,5. 18 WS; C; Wst. 0,7–1. 2 WS; feintonig; urz. (–).

Glas:

41. Zylindrischer Becher; durchscheinend grünlich; Rdm. 7,6; Wst. 0,1.

42. Becher, auf der Schulter eine breite und auf der Unterseite des Mundsaums zwei schmale, geschliffene Linien; mattweiß; RS erh.; rek. Rdm. 5; Wst. 0,05–0,08.

43. WS; farblos weiß, durchscheinend; Wst. 0,03 (–).

Eisen:

44–45. Fragmente zweier Nägel oder Klammern, gebogen; erh. L. 2,5 und 2,9.

46. Nagel mit flachem Kopf; L. 9,1.

Leichenbrand (Heinrich):

1 ? Neugeborenes, Foetus-Infans I, aus dem Krug 5;

1 Kind, Infans I, aus der Vorkammer, III, IV;

1 weibl. (?) Individuum, Frühadultus, aus der Vorkammer u. Krug 5;

1 weibl. (?) Individuum, Spätadultus, aus der Hauptkammer(?);

1 männl. (?) Individuum, Spätadultus, aus der Vorkammer, II u. Hauptkammer;

1 ? Individuum, aus dem Glasbecher 41.

Tierknochen (Boessneck):

Huhn (?), Ulna, aus der Vorkammer;

Rind (Kalb ?), Metatarsus, aus der Vorkammer;

Schwein (Ferkel), Radius, Femur, aus der Grabkammer;

Schwein, Calcaneus, aus der Vorkammer;

Schwein, 4 Rippen, aus der Vorkammer;

Schaf, Humerus, aus der Grabkammer;

Schaf oder Ziege, Rippe, aus der Vorkammer.

Lit.: FÖ 9/1, 1966 (1969) 22f. (Hügel T-21).

Zusammenfassung

Großer, hoher Grabhügel mit rechteckiger Mauerkammer und Dromos, in der ein männliches (?) und zwei weibliche (?) erwachsene Individuen sowie ein Kind und möglicherweise ein Neugeborenes bestattet wurden. Der Leichenbrand des Mannes befand sich sowohl in der Vor- als auch in der Hauptkammer (Primärbestattung?); der Leichenbrand der jüngeren Frau und des Neugeborenen wurde (zum Teil?) in einer Urne, einem Krug, beigesetzt. An Beigaben sind neben einigen Glasgefäßen (einmal mit nicht näher bestimmbarem Knochenklein gefüllt) Tierknochen von Huhn (?), Kalb (?), Ferkel und Schwein sowie Schaf hervorzuheben.

Dat.: jüngere Stufe nach den keramischen Beigaben und der Grabform.

Hügel 38

Gestalt: Rund; ungleichmäßig gewölbt, im S flacher; mäßig hoch; Dm. 9; H. 1,2.

Befund *(Taf. 30 A)*

Ausgrabung: 1955; Kreuzschnitt mit zentraler Erweiterung.

Stratigraphie: primärer Humus – gelbbraune Lehmaufschüttung mit Brandschicht – III.

Brandschicht: Im Zentrum ovale, rot gebrannte Lehmschicht; NNO-SSW orientiert; 1,5 × 0,85; St. 6 cm; T. 45 cm u. HOK.

Bestattung: Brandschüttung frei auf dem Brandplatz liegend; oval; 0,7 × 0,4; St. 10 cm – Brandflächengrab (Bustum).

Beigaben: Einige Gefäßbruchstücke (1) innerhalb der Brandschüttung.

Funde *(Taf. 61 B)*

Keramik:
1. Lippenrandschüssel; B; 2 RS, WS und BS erh.; rek. Rdm. 14.

Leichenbrand (Kloiber):
1 weibl. (?) Individuum, Juvenis/Adultus, aus dem Brandflächengrab.

Lit.: Alzinger 1965, 63; Felgenhauer 1965, 11, Abb. 27; Kloiber 1965 (Hügel B-2).

Zusammenfassung

Kleiner Grabhügel mit zentralem Brandflächengrab einer Frau (?) auf dem Verbrennungsplatz (Bustum).

Dat.: ältere Stufe nach einer keramischen Beigabe und Grabform.

Hügel 39

Gestalt: Annähernd rund; ungleichmäßig gewölbt, im S flacher; sehr hoch; Dm. 12; H. 2,5.

Befund *(Taf. 30 B; 31)*

Ausgrabung: 1955; Kreuzschnitt mit großer, zentraler Erweiterung.

Stratigraphie: I – primärer Humus – 1. Aufschüttung IIa aus gelbem Lehm mit starken Rollkieseleinlagen IIb – Brandschicht IIc – Steinkiste – 2. Aufschüttung aus gelbbraunem Lehm IId – III.

Brandschicht: Zentrale, ovale, rot gebrannte Brandschicht IIb, die in einer leicht wannenförmigen Vertiefung der 1. Hügelaufschüttung (IIa) eingelagert und von einer kompakten Rollkieselschicht IIc unterlagert wird; etwa NS orientiert; L. 4,7; Br. 4; St. 14 cm; T. 100 cm u. HOK.

Grabbau: Etwas exzentrisch vom Hügelmittelpunkt, auf der Brandschicht aufsitzende Steinkiste aus behauenen Tuffsteinen und einer Deckplatte aus Kalkstein; NO-SW orientiert; L. 1,6; Br. 1,1; H. 0,75. Die Kiste besteht aus je zwei ungefähr gleich langen Seitenwänden und verschieden langen Querwänden, welche hakenförmig versetzt im rechten Winkel an die Seitenwände anschließen. Alle Wände standen nahezu senkrecht, sind heute aber durch den Druck der Deckplatte verschoben. Zwischen den Wänden und der mächtigen Deckplatte, besonders an den kurzen Querwänden, sind Füllsteine verschiedener Größe eingefügt. Die sw Querwand ist durch den Druck der Deckplatte und der Hügelaufschüttung teilweise gebrochen. Die Kiste ist in ihrem Innenraum vollständig mit nachrutschender Füllerde der Hügelaufschüttung ausgefüllt.

Bestattung: Am Boden der Steinkiste, unmittelbar über der Brandschicht, 6–8 cm starke Brandschüttung, die durch eine Rollkieselschicht abgedeckt ist.

Beigaben: Genau im Zentrum der Steinkiste steht ein durch die Brandschicht bis in den liegenden Lehm eingeschlagener Pfosten (Dm. 7 cm; erh. L. 16 cm), dessen unteres Ende zugespitzt ist und über dem, mit der Öffnung nach unten, die Terra sigillata-Schüssel 1 liegt. Im inneren NW-Eck der Kammer sind 6 Tuffsteine gereiht, und zwischen diesen und dem Pflock befindet sich im Zentrum auf einer Lehmunterlage eine kleinere, ca. 15 cm große Brandschicht. In ihrer Nähe ist eine Dreifußschüssel (2); weitere Gefäßfragmente (3–7) stammen vermutlich aus der Steinkiste; bzw. 8–11 aus der Hügelaufschüttung. Sekundäre Brandspuren besitzen die Funde 3–6, 8 und 11.

Funde *(Taf. 61 C)*

Keramik:

1. Terra sigillata-Schüssel (Form Drag. 25); orange (Steiger 6, hell), wenig Glanz; am Rand je zwei Appliken: Rosette (Stenico, No. 94) und Maske (Stenico, No. 53?). Bodenstempel in planta pedis nach rechts: L. M. V. Unter dem Kragenrand Ritzinschrift: *MARONI* (S, A oder I); Rdm. 7,8.

2. Eingezogene, gekantete Dreifußschüssel; E1; Füße fehlen, sonst vollständig erh.; Rdm. 18.

3. Eingezogene, kalottenförmige Dreifußschüssel; A, V; Oberteil ⅓ erh.; rek. Rdm. 14.

4. Schale mit floraler Barbotineverzierung; B mit schwarzem Ü, V?; Oberteil etwa ⅓ erh.; rek. Rdm. 10–11.

5. Kalottenförmige Schüssel; D, V; RS, WS und BS erh.; Wst. 0,5 (–).

6. Topf mit Buckelverzierung (?); B, V; Wst. 0,5–0,7 (–).

7. WS; A; Wst. 0,3. 18 WS; C; Wst. 0,5–1,1; von verschiedenen Gefäßen stammend. 3 WS; D; Wst. 0,3. 2 WS mit Fingertupfenleiste; grobtonig; Wst. 0,7–0,8; hallstättisch. (–).

8. Terra sigillata-Schüssel (Form Drag. 25); bräunlichgelb (Steiger 4, dunkel), etwas Glanz; V; am Rand sind 6 Appliken erhalten: 3 Rosetten (Stenico, No. 101), 2 Delphine (Stenico No. 66) und 1 Lilie(??); Bodeninnenstempel in planta pedis nach rechts, unleserlich; etwa ⅔ erh.; Rdm. 11,5.

9. Eingezogener, konischer Deckel; A; ⅙ des Randes erh.; rek. Rdm. 17.

10. Dreifußschüssel; A; Fuß mit Bodenansatz erh.; rek. Bddm. 8 (–).

11. 2 WS; A; Wst. 0,4–0,5. WS; B; Wst. 0,5. 2 WS; B1, WS mit rotem Ü und WS V; Wst. 0,4 und 0,2. 15 WS; C1; Wst. 0,5–0,6. 6 WS; grobtonig; Wst. 0,8–1; urz. (–).

Leichenbrand (Kloiber):

1 weibl. (?) Individuum, Maturus, aus der Steinkiste.

Lit.: Alzinger 1965, 62f., Abb. VI/1–5; Felgenhauer 1965, 10f., Abb. 23–26; Kloiber 1965 (Hügel S-3).

Zusammenfassung

Hoher, zweiphasiger Grabhügel mit zentraler Ustrina und Steinkiste, in der eine Brandschüttung mit dem Leichenbrand einer Frau (?) und eine Terra sigillata-Schüssel (Form Drag. 25) mit der Einritzung *Maroni*[.] gefunden wurden. Eine weitere, stark sekundär gebrannte Terra sigillata-Schüssel gleicher Form befand sich außerhalb der Kiste in der Aufschüttung.

Dat.: ältere Stufe nach den keramischen Beigaben und der Grabform.

Hügel 40

Gestalt: Breitoval; ungleichmäßig gewölbt, im O und N etwas steiler abfallend; sehr hoch; L. 8; Br. 6,6; H. 2,2; im N Entnahmegraben, im O Rinne mit altem Weg; gestört.

Befund *(Taf. 32)*

Ausgrabung: 1966; Kreuzschnitt mit Erweiterung in s Hügelhälfte.

Stratigraphie: I – vermutlich natürlich angeschwemmte Kieselschicht (Ia) – alter Humus (IIa) – Steineinbau – 90 cm mächtige Aufschüttung aus graugelbem Lehm (II) mit zwei Brandschichten in einer Tiefe von etwa 40 und 20 cm u. HOK. (IIb und IIc) – Störung (St) – III.

Brandschicht: Knapp unterhalb des Hügelzentrums befinden sich zwei dünne Brandschichten IIb und IIc.

Grabbau: In der s Hälfte des Hügels steht eine NO-SW orientierte Mauerkammer mit Dromos; Kammer: L. 2; Br. 2,1; Dromos: L. 2; Br. 1,5–1,6; der Dromos ist aus kleineren, die Grabkammer aus größeren Tuffsteinbrocken in Trockenmauertechnik errichtet. Der Dromos besitzt schräg ansteigende Mauern, die vermutlich ursprünglich an ihrer Oberkante freilagen; vor der s Dromosmauer liegen zwei Kalksteinplattenbruchstücke, eine davon mit einem kleinen Loch, die möglicherweise von einer Grabstele stammen. Die Kammer springt im N und im S um etwa 30 cm vor und ist durch eine etwa 20 cm mächtige Zwischenmauer aus grob zugeschlagenen Tuffsteinen in eine nö Haupt- und eine sw Vorkammer geteilt. Beide Kammern sind etwa gleich groß; die Vorkammer wird durch eine 10 cm hohe Lehmrippe, auf der ein großer Stein liegt, in eine nw und sö Hälfte geteilt. Die Mauern der Kammern stehen zum Teil auf dem Gewachsenen; teilweise reicht die Brandschüttung II unter die Kammermauern, so daß demnach die Brandschüttung II v o r der Errichtung der Mauerkammer zu datieren wäre. Der nö Teil der Grabkammer ist durch eine rezente Beraubung gestört. Im Dromos befindet sich eine 50 cm mächtige Mauer, die die Grabkammer verschließt.

Bestattung: In der stark gestörten Hauptkammer wurden in der sw Ecke Reste der Brandschüttung I gefunden. In der Vorkammer befinden sich im nw Teil die Brandschüttung II, die zum Teil unter die Kammermauern reicht, und im sö Teil die Brandschüttung III. Beim Eingang in die Kammer liegt in der Mitte die Brandschüttung IV. Die beiden Brandschüttungen II und III befinden sich in flachen, muldenförmigen Vertiefungen, die in den alten Humus (IIa) eingetieft sind. Oberhalb der Hauptkammer wurde in der Störung Leichenbrand entdeckt (V), der möglicherweise zu Bestattungen der Hauptkammer gehört.

Beigaben: Zahlreiche Gefäßbruchstücke wurden innerhalb der Hauptkammer, u. a. Brandschüttung I (1–4, 36, 37, 40), der Brandschüttung II (5, 6), der Brandschüttung III (7–12), der Brandschüttung IV (13, 14), der Vorkammer (15), des Kammereingangs (16–18), des Störungstrichters (19–21) und im Bereich der Steinsetzung ohne nähere Angabe (22–27) gefunden. Jeweils eine Glasperle wurde in der Vorkammer (38) und aus dem NS Schnitt, im Bereich der Steinsetzung (39), geborgen. Weitere Fragmente waren in der Brandschicht IIc (28–30) bzw. in der Hügelaufschüttung s (31, 32), ö (33) und n des Steineinbaues (34, 35).

F u n d e *(Taf. 62 B)*

Keramik:

1. WS; B; Wst. 0,4 (–).
2. WS; keramiksplittgemagert; Wst. 0,5; urz. (–).
3. WS mit einer Reihe Rollrädchenverzierung (ovale Eindrücke); B; Wst. 0,4 (–).
4. 3 WS eines Topfes; B1 mit schwarzem Ü; Wst. 0,5 (–).
5. Schüssel; D1; RS erh.; rek. Rdm. 18.
6. Großer Topf mit Rollrädchenverzierung; B; 1 großer und 2 kleine WS erh.; Wst. 0,4–0,6; zu 3 gehörend (?).
7. Eingezogener, konischer Deckel; A; RS erh.; rek. Rdm. 18.
8. Ausladende Schüssel; E; BS und ¼ des Oberteils erh.; rek. Rdm. 16.
9. Eiförmiger Topf; E; BS, 2 WS und 2 RS erh.; rek. Rdm. 14.
10. WS mit feinem Kammstrich; A; Wst. 0,6 (–).
11. Töpfchen (?); B; Boden zu ¼ erh.; Bddm. 4.
12. WS; D, V?; Wst. 0,7 (–).
13. 3 WS; C, 1 WS V; Wst. 0,6 (–).
14. Gekantete, ausladende Dreifußschüssel; A; ⅓ erh.; Rdm. 17.
15. WS; B1; Wst. 0,5 (–).
16. 2 WS; D2; Wst. 0,4 (–).
17. WS; B1; Wst. 0,4 (–).
18. WS; B1; erh. Wst. 0,3 (–).
19. Ziegelsplitter (–).
20. 2 WS; B, V; Wst. 0,4; zu 6 gehörend (?) (–).
21. WS; B; erh. Wst. 0,3 (–).
22. WS; B mit schwarzem Ü; erh. Wst. 0,4 (–).
23. Kalottenförmige, eingezogene Dreifußschüssel; F; RS und ⅙ der Schüssel erh.; rek. Rdm. 14.
24. RS; A1; Wst. 0,5.
25. WS; feintonig; Wst. 0,5. WS; grobtonig; Wst. 0,7. Urz. (–).
26. Topf; A1; RS erh.; rek. Rdm. 14.
27. WS; B; Wst. 0,4 (–).

28. WS; A1; Wst. 0,5 (–).
29. WS mit feinem Kammstrich; A; Wst. 0,8 (–).
30. 5 WS; A, V?; Wst. 0,4–0,6 (–).
31. WS; B, V; Wst. 0,6 (–).
32. WS; feintonig; Wst. 0,6; urz. (–).
33. WS; B; Wst. 0,3 (–).
34. BS; grobtonig; rek. Bddm. 30–35; vermutlich urz. (–).
35. 2 WS; feintonig; Wst. 0,6; urz. (–).

Glas:

36. WS; durchscheinend, grünlich; Wst. 0,2–0,4 (–).
37. 9 WS eines Bechers (?); farblos, durchsichtig; Wst. 0,05–0,16.
38. Perle; blau, durchscheinend; annähernd quaderförmig, längsdurchbohrt; gebrochen; L. 0,6; Br. 0,5; l. W. der Bohrung 0,1.
39. Perle; grüne Glaspaste, V, melonenförmig, unregelmäßig gekerbt; Dm. 1,2–1,4; l. W. der Bohrung 0,6.

Eisen:

40. Nagelfragment mit flachem Kopf; erh. L. 2 (–).

Leichenbrand (Heinrich):

1 Neugeborenes, Neonatus, aus der Vorkammer, II und III;
1 Kind, Infans I, aus der Vorkammer;
1? Kind, Infans I/II, aus der Vorkammer, II;
1 Kind, Infans II, aus der Vor- u. Hauptkammer;
1 weibl. (?) Individuum, Juvenis/Adultus, aus der Vorkammer;
1 männl. (?) Individuum, Adultus, aus der Vor- und Hauptkammer;
1 weibl. (??) Individuum, Spätadultus, aus der Hauptkammer (?).

Tierknochen (Boessneck):

Huhn, 2 Fragmente von Femur, aus der Hauptkammer;
Huhn, Tibia, aus der Vorkammer, II;
Huhn, Tibia, Rippe, aus der Vorkammer, III;
Schwein, Ulna, aus der Vorkammer, II und III;
Schwein, 2 Lendenwirbel, aus der Vorkammer, III;
Schwein, 1 Radius, 1 Humerus, aus der Vorkammer, IV.

Lit.: FÖ 9/1, 1966 (1969) 22f. (Hügel T-19).

Zusammenfassung

Kleiner, aber hoher, gestörter Grabhügel mit rechteckiger Mauerkammer und Dromos, in der zumindest zwei erwachsene Frauen (?), ein erwachsener Mann (?) und zwei bis fünf (?) Kinder bestattet wurden. An Beigaben sind neben mitverbrannten Tierknochen (Huhn und Schwein) einige Glasgefäßfragmente erwähnenswert. Vor dem durch eine Mauer versperrten Dromos lagen Fragmente einer verstürzten Steinstele.

Dat.: jüngere Stufe nach den keramischen Beigaben und der Grabform.

Hügel 41

Gestalt: Annähernd rund; hoch; H. etwa 1,5.

Befund

Ausgrabung: 1949; Testschnitt.

Stratigraphie: nicht aufgenommen.

Brandstelle: zentrale, rotgebrannte Lehmschicht mit Holzkohle und wenig Knochenklein.

Grabbau: Zentrale, rechteckige Mauerkammer mit Dromos(?) aus 7 Lagen Tuffsteinen mit Lehmverstrich.

Bestattung: Brandschüttung in der Grabkammer.

Beigaben: Einige Gefäße und Bruchstücke innerhalb der Grabkammer (1–5).

Funde *(Taf. 61 D)*

Keramik:

1. Kleiner, eiförmiger Topf; E; Rdm. 8,5.
2. Kleiner Topf; B, V; RS erh.; rek. Rdm. 3,8.
3. Topf mit zonaler Rollrädchenverzierung; B; 10 WS erh.; Wst. 0,4–0,6 (–).
4. Topf mit Rollrädchenverzierung; A1; Rdm. 10.

Glas:

5. Bauchiger Topf; durchsichtig, blaugrün; Boden, Rand zur Gänze und 12 WS erh.; Rdm. 10; Bddm. 5,8; Wst. 0,06–0,14.

Lit.: Alzinger 1965, 61, Abb. I; Felgenhauer 1965, 6 (Hügel T-16).

Zusammenfassung

Hoher Grabhügel mit zentraler Ustrina, auf der ein Dromosgrab errichtet wurde. In der Kammer Brandschüttung mit Beigaben.

Dat.: jüngere Stufe nach einer keramischen Beigabe und der Grabform.

Hügel 42

Gestalt: Kreisrund; ungleichmäßig gewölbt, nach S flacher abfallend; hoch; Dm. etwa 12; H. 1,9; gestört.

Befund *(Taf. 33)*

Ausgrabung: 1969; Kreuzschnitt mit zentraler und sw Erweiterung.

Stratigraphie: I – spätneolithische Speichergrube (U) – dunkelbraune, humose Lehmschicht (IIa), in der zwei Brandgrubengräber (IIb, IIc) eingetieft sind – Brandschicht (IId) – etwa 75 cm hohe Aufschüttung aus rötlich braunem (IIe 1), aus mit gelblichem Tegel und Humus durchsetztem (IIe 2), aus hellem, leicht mit Humus durchsetztem (IIf) und aus hellgelbem, bröckelig humosem (IIg) Lehm – große, bis in die Schicht IIa reichende, zentrale Störung (St) – III.

Brandschicht: dünne, bis zu 1,3 lange (dann gestörte) Holzkohleschicht (IId), die zwischen den beiden Brandgrubengräbern IIb und IIc direkt auf der Schicht IIa liegt. Für eine Ustrina u.E. zu wenig stark.

Grabbau: Am sw Fußende des Hügels liegen einige Steine in der Schicht IIg; möglicherweise verrollte Steine eines Einbaues oder einer krepisartigen Hügelumstellung.

Im Zentrum, neben dem jungen Beraubungstrichter, sind noch letzte Reste einer Brandgrube (IIb) erhalten, deren Ausmaße nicht genau festgestellt werden konnten. Im nö Teil des Hügels befindet sich ein zweite, annähernd quadratische Brandgrube (IIc). Beide Gruben sind muldenförmig und liegen im Bereich der Schicht IIa, wobei IIc bis in das Gewachsene reicht.

Bestattung: Brandschüttung in der Brandgrube IIb mit viel Holzkohle, Leichenbrand und Asche; daneben liegen in der Verfüllung einige Kiesel und Tuffsteine. In der Brandgrube IIc befindet sich viel Brandschutt, jedoch nur sehr wenig Knochenklein.

Beigaben: Einige Gefäßbruchstücke wurden im Brandgrubengrab IIb (1–3, 8) und im Brandgrubengrab IIc (4) sowie in der Hügelaufschüttung (5, 6) gefunden. Die Scherben 7 stammen aus dem Aushub der Ausgrabungen. Sekundäre Brandspuren besitzen die Funde 2, 3, 5 und 6.

Funde *(Taf. 62 D)*

Keramik:

1. Ausladender, konischer Deckel; D; 3 RS und WS mit Griffknauf erh.; rek. Rdm. 19–20.
2. BS und WS; D, V; rek. Bddm. 11 (–).
3. 2 WS; B; Wst. 0,5–0,7. BS und 3 WS; D, V; Wst. 0,4–1 (–).
4. WS; B1; erh. Wst. 0,3. 4 WS; D; Wst. 0,5–0,7 (–).
5. 2 BS und WS; C1, V; rek. Bddm. etwa 14 (–).
6. WS; A1; Wst. 0,4. WS; B1; Wst. 0,3. WS; D; Wst. 0,3. 2 WS; D1, V; Wst. 0,6, 0,9. 5 WS; E; Wst. 0,5–0,8 (–).
7. 2 WS; E1; Wst. 0,6, 0,8. 2 WS; F; Wst. 0,5–0,7 (–).

Glas:

8. 3 WS, 1 WS mit feiner Ritzlinie auf der Innenseite; durchscheinend, grünlich mit Luftbläschen; Wst. 0,07.

Leichenbrand (Heinrich):

1 Individuum, Juvenis-Maturus, aus der Brandgrube IIb.

Lit.: FÖ 9/4, 1969, 208 (Hügel T-15); Lochner 1979; Mayer 1979.

Zusammenfassung

Hoher, beraubter Grabhügel mit einem zentralen Brandgrubengrab eines Erwachsenen und einer zweiten Brandgrube im nö Teil des Hügels.

Dat.: röm.

Hügel 43

Gestalt: Oval; annähernd gleichmäßig gewölbt; sehr hoch; L. 15,6; Br. 12; H. etwa 2,3; freistehend im ebenen Gelände; vermutlich alt gestört.

Befund *(Taf. 34–35)*

Ausgrabung: 1964; geknickter Kreuzschnitt mit zentraler Erweiterung.

Stratigraphie: I – alter Humus (IIa) – Brandschicht (IIb1) – Steinsetzung, die bis in I fundamentiert wurde – die Brandschicht IIb1 wird außerhalb der Steinsetzung von einer dünnen, rotgelb gebrannten und einer mächtigen, gelbbraunen, im obersten Teil rotbraunen Sandschicht IIb2 bedeckt (möglicherweise Aushubmaterial der Fundamentgräben?) – muldenförmige Grube IIc innerhalb der Grabkammer – im n Teil des Hügels flache, gelbbraune Schicht aus Letten (IId) – mächtige Hügelaufschüttung aus Lehm (II) – über der umgefallenen Steinstele liegt bis zu 50 cm mächtig erodiertes Aufschüttungsmaterial – III.

Brandschicht: Größere Brandschicht IIb1 im Zentrum, direkt auf dem alten Humus IIa aufliegend, die von der Steinsetzung geschnitten wird und von einem sandigen Material (IIb2) überlagert wurde. Auf Grund der Größe als Ustrina interpretierbar.

Grabbau: Rechteckige Mauerkammer mit Dromos; NO-SW orientiert; Kammer: L. 2,8; Br. 2; Dromos: L. 2,5; Br. 1,75. Dromos aus Tuffsteinen in Trockenmauertechnik errichtet; die Mauern steigen schräg zur Kammer um etwa 90 cm an; ursprünglich lagen die Oberkanten der Dromosmauern frei – die heutige Erdaufschüttung dürfte auf die Erosion zurückzuführen sein. Oberhalb der sö Dromosmauer wurde innerhalb des abgerutschten Materials eine etwa 2,1 lange, gebrochene Steinstele gefunden. Sie stand ursprünglich vor der Dromoswand (vgl. Mörtelreste der Steleneinmauerung: *Taf. 35.1*). Der Eingang der Kammer wurde aus grob behauenen, quaderförmigen Tuffsteinen, im oberen Teil aus Kalksteinen gebaut. Die obersten beiden Steine der Dromoswand sprangen ebenso wie die Deckplatte des Eingangs, eine mächtige Kalksteinplatte, ziemlich stark vor. Da einer der Aufläger verstürzt war, lag die Deckplatte schief. Die ursprüngliche H. des Einganges war etwa 1 m, die Br. 60 cm. Die Mauer der Kammer wurde aus mächtigen Tuffblöcken erbaut, wobei eine Innen- und Außenreihe gelegt wurde, zwischen denen dann kleine Steine verkeilt wurden (Zweischalenmauer). Der Innenraum der Kammer ist um 35 cm breiter als der Dromos; von außen scheint die Kammer dagegen nur ein wenig auf der ö Seite vorzuspringen. Die Grabkammer wurde durch eine quergestellte Kalksteinplatte in eine größere Vor- und eine kleinere Hauptkammer geteilt. In der Vorkammer wurde in der w Hälfte eine zweite, kleinere Kalksteinplatte aufgestellt, so daß ein weiteres kleines Abteil entstand, das gemeinsam mit der w Hälfte der Hauptkammer durch eine größere Kalksteinplatte abgedeckt war (die genaue Lage wurde nicht aufgenommen). Da die Steine der w Kammermauer nach innen vorragen, erscheint eine Gewölbekonstruktion zur Abdeckung am wahrscheinlichsten. Der Eingang der Kammer war mit einer etwa 60 cm mächtigen Mauer aus vermörtelten Tuffblöcken verschlossen. Ein Teil der Blöcke wurde verstürzt im Inneren des Dromos vorgefunden (alte Störung).

Bestattung: Geringe Reste von Leichenbrand in der Hauptkammer, im Dromos und in der Vorkammer bei der Dreifußschüssel und dem Deckel 1 und 2. In der Hauptkammer sind im Zwischenprofil I–K zwei mit Sand und Lehm verfüllte Gruben (IIc) zu sehen; möglicherweise altberaubte Brandgrubengräber(?).

Beigaben: In der Vorkammer wurde auf einem etwa 30 cm großen Kalksteinbrocken, der direkt vor dem Eingang lag, eine mit der Öffnung nach unten liegende Dreifußschüssel (2) gefunden. Der dazugehörige Deckel (1) lag gemeinsam mit einem Henkelfragment (3) neben diesem Steinbrocken, wobei der Deckel mit dem Knauf nach unten (schüsselartig) stand. Zwischen dem Versturzmaterial der Verschlußmauer wurde ein großes Wandfragment (4) gefunden. 1 m vor dem Kammereingang wurde im Dromos die stark verschmolzene Fibel 16 (70 cm u. HOK.) entdeckt. Weitere Scherben und ein kleines Henkelgefäß (14) kamen innerhalb der Hügelaufschüttung zum Vorschein (11–15), wobei einige im Bereich der Steinsetzung lagen (5–10). 3 Wandfragmente (6 und 15 sowie 7 aus der Brandschicht IIb) und die Fibel besitzen Brandspuren.

Funde *(Taf. 62 A)*

Keramik:

1. Eingezogener, konischer Deckel; E mit schwarzem Ü; Rdm. 17.
2. Gekantete, ausladende Dreifußschüssel; E; Rdm. 16,5.
3. Henkelfragment; D mit rotem Ü; l. W. >7.
4. Dolienförmiger Topf; A 1; großer WS erh.; Wst. 1,2 (–).
5. WS mit breiter Riefe; B; Wst. 0,5 (–); (aus der ö Dromosmauer).
6. 3 WS; C, V; Wst. 0,7 (–); (zwischen Dromosmauer und Steinstele).
7. WS; B, V; Wst. 0,5 (–).
8. BS; B; rek. Bddm. 10–15.
9. WS; B; Wst. 0,5 (–).
10. WS; C; Wst. 1 (–); zu 6 gehörend(?).
11. WS; keramiksplittgemagert; Wst. 1; urz. (–).
12. WS; grobtonig; Wst. 1,1; urz. (–).
13. BS; A 1, innen geschlickert; rek. Bddm. 16 (–).
14. Kleiner Henkeltopf (Tasse); D; etwa ⅔ erh., Henkel fehlt; rek. Rdm. 6–7.
15. BS; B; Bddm. 7 (–).

Bronze:

16. Kniefibel; zweigliedrig; Armbrustkonstruktion mit oben geführter Sehne und Rollenachse; Bügel und Fuß verschmolzen, Nadel fehlt; rek. L. 4,7.

Leichenbrand (Heinrich):

1 Individuum, Juvenis-Adultus, aus der Vorkammer beim Deckel 1;
? ?, aus der Hauptkammer.

Lit.: PAR 14, 1964, 35 f.; FÖ 8, 1961–65 (1974) 126 (Hügel T-13).

Zusammenfassung

Hoher, großer, alt beraubter Grabhügel mit Ustrina und rechteckigem Dromosgrab, in dem der Leichenbrand von einem Erwachsenen gefunden wurde. Der Leichenbrand lag u. a. in einem verkehrt aufgestellten Deckel. An Funden sind weiters eine 2,1 m lange, gebrochene Steinstele vom ö Dromosast und eine Kniefibel erwähnenswert.

Dat.: jüngere Stufe nach den keramischen Beigaben, einem Trachtbestandteil und der Grabform.

Hügel 44

Gestalt: Breitoval; ungleichmäßig gewölbt, nach W steiler abfallend; hoch; L. 10; Br. 8,9; H. 1,6; im W und O Entnahmegräben; gestört.

Befund *(Taf. 36; 37 A)*

Ausgrabung: 1966; Kreuzschnitt mit zentraler Erweiterung.

Stratigraphie: I – ö des Hügels etwa NS laufender Graben, der entlang der Sohle mit rotbraunem, sandigem Lehm verfüllt ist (IIa) – darüber liegt in der Verfüllung ein schräg einfallendes, graubraun

humoses Band; vermutlich alter Humus (IIb) – unterhalb der n Hügelhälfte schneidet in I die Grabgrube eines hallstattzeitlichen Urnengrabes (U), nach Mayer 1979 aus der Stufe Hallstatt C nach Reinecke – 80 cm mächtige Aufschüttung, im unteren Teil aus rotbraunem Lehm (IIc), darüber aus graubraunem Lehm (IId) – III.

Grabbau: Rechteckige Steinsetzung, ONO – WSW orientiert; W-Wand durch alte Störung (?) zerstört; L. 2; Br. 1,3; aus grob behauenen Tuffsteinen in Trockenmauertechnik errichtet; die Fundamentgräbchen schneiden in das Gewachsene (I) und sind mit kleinen, geschichteten Füllsteinen und Lehm verfüllt; die oberen Steinlagen der Mauer überkragen (Gewölbeabdeckung?).

Bestattung: Innerhalb der Grabkammer befindet sich eine längliche, ebenfalls ONO – WSW orientierte, muldenfömige Grube, die in das Gewachsene eingetieft wurde. In ihr lagen Leichenbrände und Brandschutt.

Beigaben: Einige Gefäßbruchstücke und Fibeln wurden in der Brandgrube (1–5 und 15–20) bzw. innerhalb der Steinkammer (6–11) gefunden. Die Scherben 12 stammen aus der Hügelaufschüttung; 13 und 14 wurden im Aushubmaterial bei den Grabungen entdeckt. Die Fibeln besitzen Brandspuren.

Funde *(Taf. 62 C; 63 A)*

Keramik:

1. Kleiner Topf (?); D; RS erh.; rek. Rdm. 9.
2. Kleiner Topf (?); D2; RS erh.; rek. Rdm. etwa 10.
3. Bauchiger, großer Topf; A1; großer WS erh.; Wst. 0,8–1,1 (–).
4. BS; B; Bddm. 6,6 (–).
5. RS; B; rek. Rdm. 11.
6. WS; grob keramiksplittgemagert; Wst. 0,8–1; urz. (–).
7. WS; B1; Wst. 0,6 (–).
8. WS; B, Innenseite mit dunkelgrauem Ü; Wst. 0,6 (–).
9. Schüssel(?); B1; 2 RS erh.; rek. Rdm. etwa 6 (–).
10. 3 WS; A1, V?; Wst. 0,4–0,7. WS; D; Wst. 0,6 (–).
11. Schüssel; F; 2 RS erh.; rek. Rdm. 15–20.
12. Großer Topf; F; 2 WS erh.; Wst. 1,3 (–).
13. Schüssel; E; am Rand ⅓ erh.; rek. Rdm. etwa 23.
14. 2 WS; B; Wst. 0,5 (–).

Bronze:

15. Doppelknopffibel (Garbsch A 236h); zweigliedrig; auf der Sehnenkappe, Bügelscheibe und Rückseite des Nadelhalters mit dreieckigem Ausschnitt Tremolierstich; auf zwei Wülsten des Bügels mit Meißel geschlagene Kerbverzierung; Nadel, Teile des Fußes, der Sehnenkappe und des Achsbolzens fehlen; erh. L. 4,9.
16. Doppelknopffibel; zweigliedrig; Armbrustkonstruktion mit oben geführter Sehne und Achsbolzen; Sehnenkappe mit Ritzlinien verziert; Kopf und Bügelknopf erh.; erh. L. 1,8 und 2,0.
17. Fibelfuß; erh. L. 1,5; zu 15 oder 16 gehörend.
18. Fußknopfbruchstück; erh. L. 1,7; zu 16 gehörend (?).
19. Nadelbruchstück, erh. L. 1,6; zu 15 oder 16 gehörend.

Eisen:

20. Fragment einer Klammer oder eines Nagels; erh. L. 1.

Leichenbrand (Heinrich):

1 Kind, Infans I–II, aus der Brandgrube;
1 weibl.(?) Individuum, Frühadultus, aus der Brandgrube;
1 (??) Individuum, aus der Steinsetzung (Bestimmung wegen zu großer Unsicherheit ausgeschieden).

Tierknochen (Boessneck):

Huhn, Tibia, aus der Brandgrube;
Schwein (Jungtier), Metatarsus, aus der Brandgrube.

Lit. FÖ 9/1, 1966 (1969) 22f. (Hügel T-9).

Zusammenfassung

Hoher Grabhügel mit rechteckiger Steinkammer, in der in einer Brandgrube der Leichenbrand eines Kindes und einer Frau (?) bestattet wurde. An Beigaben sind zwei Fibeln und mitverbrannte Tierknochen hervorzuheben.

Dat.: ausgehendes 1. und 2. Jh. nach den Trachtbestandteilen; vermutlich jüngere Stufe nach der Lage im Gräberfeld.

Hügel 45

Gestalt: Annähernd kreisrund, O-Kante des Hügels abgerutscht; ungleichmäßig gewölbt, im W steiler abfallend, im N flach auslaufend; mäßig hoch; L. 9,5; erh. Br. 7,5; H. 1; im W Entnahmegraben, im O Hohlweg; gestört.

Befund *(Taf. 37 B)*

Ausgrabung: 1969; OW Schnitt mit s Erweiterung.

Stratigraphie: I – bronzezeitliche Grube (U) – primärer Humus (IIa) – flache Brandgrube mit Brandschüttung (IIb); Steinsetzung – 70 cm hohe Aufschüttung aus dunkelbraunem (IIc) und hellbraunem (IId) Lehm – Entnahmegraben? (IIe) – Störung (St) – III.

Grabbau: S des Zentrums befindet sich eine muldenförmige Brandgrube; L. 1,3; Br. 0,7; NS orientiert; im oberen Bereich gestört; s der Störung sind noch geringe Reste eines Steineinbaues (Steinpakkung oder vielleicht Steinumstellung der Grabgrube?) erhalten.

Bestattung: Brandschüttung innerhalb der Brandgrube mit Leichenbrand, Holzkohle, gebrannten Lehmbröckelchen und Asche.

Beigaben: Innerhalb der Brandgrube wurden mehrere Tongefäßbruchstücke, eine Münze, ein Fingerring, eine Perle und ein Haken gefunden (1–11, 16–19); weitere Scherben stammen aus der Störung (12–14) bzw. wurden während der Ausgrabung im Aushub entdeckt (15). Brandspuren zeigten die Münze, der Fingerring und wenige Scherben (13, 17, 18).

Funde *(Taf. 63 B)*

Keramik:

1. Schüssel mit floraler Barbotineverzierung; B mit dunkelgrauem Ü; RS und WS erh.; rek. Rdm. 8.
2. Schüssel mit Innenrille; B mit schwarzem Ü; ¼ erh.; rek. Rdm. 18.
3. Kalottenförmige, eingezogene Dreifußschüssel; D2; RS und 1 Lappenfuß erh.; rek. Rdm. 16–18.
4. Ausladende Schüssel; A; ½ des Oberteils erh.; rek. Rdm. 14,5.
5. Kleiner Topf mit Rollrädchenverzierung; RS und 2 WS erh.; rek. Rdm. 11.
6. Kleiner Topf; A; RS erh.; rek. Rdm. 12.
7. Topf mit zonaler Rollrädchenverzierung; B1, hart gebrannt mit rotem Ü; 2 WS erh.; Wst. 0,5.
8. Konischer ausladender Deckel; D2; RS und Griffknauf erh.; rek. Rdm. 15.
9. Schüssel; F; RS erh.; rek. Rdm. etwa 40.
10. Dreifußschüssel; D?, V; 1 Lappenfuß erh.; rek. Bddm. 10 (–).
11. BS und 6 WS; A; Wst. 0,4–0,9. 2 WS; A1; Wst. 0,7–0,8. BS und 2 WS; B; rek. Bddm. 9 BS und WS; B1. Wst. 0,7. BS; C1; rek. Bddm. 15. 11 WS; D; Wst. 0,4–0,8. WS; D2; Wst. 0,5. 4 WS; F; Wst. 0,6 (–).
12. Eingezogener, konischer Deckel; D; RS erh.; rek. Rdm. 15.
13. Eingezogener, konischer Deckel; D, V; RS erh.; rek. Rdm. 20.
14. Eingezogener, konischer Deckel; E; RS erh.; rek. Rdm. 17.
15. WS; C; Wst. 0,6. 2 WS; grobtonig; Wst. 0,8–1,1; urz. (–).

Glas:

16. Melonenförmige Perle mit senkrechten Einschnitten; grünliche Glaspaste, V; Dm. 2,2–2,4.

Münze:

17. As des Hadrian, 118
Rom; RIC 546a, Paludament über Cüraß von vorne gesehen; 6; 8,41 g.

Bronze:

18. Fingerring, stabförmig; l. W. 1,6.

Eisen:

19. Haken mit zugespitztem, gebogenem Ende; L. 8.

Leichenbrand (Heinrich):

1 weibl.(?) Individuum, Juvenis-Adultus, aus der Brandgruben-Störung;

1 männl.(?) Individuum, Adultus, aus der Brandgruben-Störung.

Lit.: FÖ 9/4, 1969, 208 (Hügel T-14); Lochner 1979.

Zusammenfassung

Beraubter Grabhügel mit Resten einer Steinsetzung, in/unter der sich ein Brandgrubengrab mit Brandschüttung befand. In der Störung war Leichenbrand von einem Mann (?) und einer Frau (?). An Beigaben sind eine Münze von Hadrian, ein Fingerring und eine Glasperle hervorzuheben.

Dat.: jüngere Stufe nach den keramischen Beigaben.

Hügel 46

Gestalt: Dreieckig; ungleichmäßig gewölbt, im W steiler abfallend; sehr hoch; L. und Br. 12; H. 2,1; im W und O Entnahmegräben; gestört (?).

Befund *(Taf. 38)*

Ausgrabung: 1969; OW Suchschnitt; in s Teil NS Schnitt.

Stratigraphie: I – etwa 50 cm hohe Aufschüttung mit hallstättischem Brandgrab (U) – etwa 1 m hohe Aufschüttung aus hellem (IIb) und dunklerem, humusverflocktem (IIc) Lehm – römische Brandschüttung (IIc) im Brandgrubengrab IId–III.

Brandschicht: Im ö Teil des OW Schnittes befindet sich in der Schicht IIa ein schmales, etwa 40 cm langes Holzkohlenband.

Grabbau: Durch die Aufschüttung bis in das Gewachsene eingetiefte Brandgrube, die oberhalb der Bestattung mit hellem Lehm verfüllt war.

Bestattung: Brandschüttung mit Holzkohle, Asche, gebrannten Lehmbröckelchen und Leichenbrand in einer Grube.

Beigaben: Innerhalb der Brandgrube wurde nur neben einem Stein ein Tongefäßfragment (1) gefunden. Weitere Scherben stammen aus der Aufschüttung (2) bzw. wurden während der Ausgrabung im Aushub entdeckt (3).

Funde *(Taf. 64 A)*

Keramik:

1. Eingezogener, konischer Deckel; A; RS erh.; rek. Rdm. 19.
2. RS; C1; rek. Rdm. etwa 18. WS; B1; Wst. 0,5 (–).
3. WS; D; Wst. 0,7 (–).

Leichenbrand (Heinrich):

1 weibl.(?) Individuum, Adultus, aus der Brandgrube;

1? männl.(??) Individuum, Juvenis-Maturus, aus der Brandgrube.

Lit.: FÖ 9/4, 1969, 208 (Hügel T-12); Mayer 1979.

Zusammenfassung

Hallstättischer Grabhügel, vermutlich in römischer Zeit erhöht, mit römischem Brandgrubengrab einer Frau (?).

Hügel 47

Gestalt: Annähernd kreisrund; nach W etwas steiler abfallend; flach; L. und Br. etwa 13; H. 0,9; gestört.

Befund *(Taf. 39–41)*

Ausgrabung: 1969; Kreuzschnitt; im sw Teil Erweiterung.

Stratigraphie: I, z.T. vergleyt (Ia) – primärer Humus (IIa) – Steinsetzung – 80 cm hohe Aufschüttung aus gelblich sandigem Lehm (IIb) – im N graugelbe, humose Lehmaufschüttung (IIc) – III.

Grabbau: Im sw Viertel rechteckige Mauerkammer mit Dromos, NO-SW orientiert; Kammer: L. 2,5; Br. 2,4; Dromos: L. 2,9; Br. etwa 2. Etwa 60 cm starke, grob geschichtete Mauer aus Tuffsteinbrocken mit innerer und äußerer Schar, die mit Lehmschlag und kleinen Steinen verfüllt war (Zweischalenmauer). Die Kammer ist durch eine später eingesetzte Trennwand aus Tuffbrocken und einer senkrecht gestellten Kalksteinplatte in eine annähernd quadratische Vor- und eine schmalrechteckige Hauptkammer geteilt. Die seitlichen Kammermauern kragen im oberen Teil vor, so daß sie vermutlich ursprünglich ein Gewölbe bildeten. Die sö Dromosmauer ist bereits alt gestört; die nö Seite steigt zur Kammer schräg an; am Fuß liegt eine umgestürzte, 60 cm lange Kalksteinplatte (Rest einer Steinstele?). Zwischen dem Dromos und der Kammer befindet sich eine große Kalksteinplatte (70 × 50 × 18 cm) – ein Schwellstein; darüber liegen Reste einer Abmauerung aus Kalksteinbrocken.

Bestattung: Sowohl in der Haupt- als auch in der Vorkammer befinden sich Brandschüttungen mit viel Holzkohle, Leichenbränden und zumeist stark fragmentierten Beigaben.

Beigaben: Aus der Vorkammer stammen sekundär gebrannte Tonscherben, Glasgefäßfragmente, eine Münze, ein Fibelbruchstück, ein Fingerring und Eisenfragment (1, 2, 12, 15–19); aus der Hauptkammer ein fragmentiertes Glasgefäß und eine Münze (11, 14), aus der Grabkammer allgemein Scherben und ein Eisenfragment (3, 13, 20) und aus dem Dromos einige Gefäßbruchstücke (4, 5). Weitere Scherben sind aus der Hügelaufschüttung (6, 7) bzw. aus dem Hügel ohne nähere Fundortangabe (8–10).

Funde *(Taf. 63 C)*

Keramik:

1. Topf mit zonaler (?) Rollrädchenverzierung; B, V; WS erh.; Wst. 0,4.
2. WS; A, V; Wst. 0,3 (–).
3. WS; B, V; Wst. 1,2. WS; feintonig; Wst. 0,5; urz. (–).
4. Töpfchen (?); B, V; RS erh.; rek. Rdm. 11–13.
5. 2 WS; C1; Wst. 0,7–0,8. 2 WS; feintonig; Wst. 0,7–0,9; urz.; 2 WS; grobtonig; Wst. 0,7; urz. (–).
6. RS; D; rek. Rdm. 11.
7. 2 WS; B; Wst. 0,3–0,4. 4 WS; C1, 1 WS V; Wst. 0,6–0,7, 1,1. WS; E1; Wst. 0,4 (–).
8. Flachkonischer Deckel; A; RS erh.; rek. Rdm. 22.
9. Bandhenkel, weitlichtig; B1; erh. L. 9,8.
10. WS; A1; Wst. 0,8. 2 WS; B; Wst. 0,5–0,6 (–).

Glas:

11. Bauchiger Topf; durchscheinend, grünlich; Boden zur Gänze, Rand ½ erh., Körper fehlt; rek. Rdm. 9,5; Wst. 0,09–0,15.
12. Krug mit steilkonischem Körper; durchscheinend, grünlich, 2 Henkelfragmente V; Schulter und Hals fast vollständig erh.; Unterteil fehlt; erh. H. 11,5; Wst. 0,04–0,14.
13. 9 WS; durchscheinend, grünlich; Wst. 0,04–0,14; zu 11 oder 12 gehörend (–).

Münzen:

14. As des Antoninus Pius für Marc Aurel, 159/160 Rom; RIC 1355 A oder B; Typ: Legenden ?; 6; 6,34 g.
15. As des Marc Aurel, 174 Rom; RIC 1121; Typ: Legenden ?; 12; 7,64 g.

Bronzen:

16. Fibelkopf(?)fragment; erh. L. 0,8.
17. Fingerring mit kleiner, abgeriebener Knubbe; l. W. 1,33 × 1,43.

Eisen:

18. Haken, Kopf gebogen; erh. L. 8,7.
19. Haken, Kopf s-förmig gebogen; erh. L. 6.
20. Fragment; erh. L. 0,6 (–).

Leichenbrand (Heinrich):

1 Kind, Infans I, aus der Vor- u. Hauptkammer;
1 weibl. (?) Individuum, Adultus, aus der Vorkammer;
1 männl. (?) Individuum, Adultus (30–35 Jahre), aus der Vor- und Hauptkammer.

Tierknochen (Boessneck):

Huhn, Metacarpus, aus der Hauptkammer;
Schwein, Calcaneus, 2 Fragm., aus der Hauptkammer;
Schwein, Metacarpus IV, aus der Hauptkammer;
Schwein, Tibia, aus der Vorkammer;
Schwein, Metatarsus, 2 Fragm., aus der Vorkammer;
Schwein, Tibia, aus der Grabkammer.

Lit.: FÖ 9/4, 1969, 208 (Hügel T-4).

Zusammenfassung

Flacher Grabhügel mit Mauerkammer und Dromos, in der je ein weibliches (?) und ein männliches (?) erwachsenes Individuum sowie ein Kind bestattet wurden. An Beigaben sind zwei Münzen von Antoninus Pius und von Marc Aurel, ein Fingerring, Glasgefäße und Tierknochen von Huhn und Schwein hervorzuheben.

Dat.: jüngere Stufe nach den Keramik- und Münzbeigaben sowie der Grabform.

Hügel 48

Gestalt: Annähernd kreisrund; mäßig hoch; Dm. 9 bis 9,5; H. etwa 1,3; auf einem gegen SW leicht abfallenden Hang errichtet; im Zentrum gestört.

Befund *(Taf. 42)*

Ausgrabung: 1964; zentraler Aufschluß mit zwei kurzen Suchschnitten im sw Teil.

Stratigraphie: Nicht aufgenommen; an Hand der Beschreibungen kann folgende Schichtabfolge rekonstruiert werden. I – Aufschüttung aus bräunlichem Lehm; die Steineinbauten wurden auf dem gewachsenen Boden aufgesetzt – III.

Grabbau: Rechteckige Mauerkammer mit Dromos; NO-SW orientiert; Kammer: L. 2,2; Br. 1,9; Dromos: L. 1,4; rek. Br. 1,5; aus Tuffsteinen in Trockenmauertechnik errichtet.

Die sö Dromosmauer steigt schräg gegen die Grabkammer um etwa 60 cm an. Vor dieser Mauer liegt umgefallen eine etwa 1,3 m lange, gebrochene Steinstele *(Taf. 42, 3.4);* höchstwahrscheinlich stand sie ursprünglich neben dem Eingang am Fuße der sö Dromosmauer.

Die an den Dromos anschließende Kammer ist um 40 cm breiter und springt daher beiderseits um etwa 20 cm vor. Die Kammer ist durch zwei senkrecht gestellte Kalksteinplatten in eine größere Vor- und eine kleine Hauptkammer geteilt. Letztere wird durch zwei Tuffsteine in eine w und ö Hälfte geteilt. Zwischen Dromos und Vorkammer lagen wenige Steine, die vermutlich ursprünglich den Eingang versperrten.

Bestattung: In der w Hälfte der Vorkammer ist in die Hügelaufschüttung eine muldenförmige Grube eingetieft, in welcher Brandschutt und Leichenbrand geschüttet wurden. Geringe Reste reichten auch in den w Teil der Hauptkammer. Die Bestattung dürfte daher vor der Teilung in eine Vor- und Hauptkammer durchgeführt worden sein.

Beigaben: Die Gefäße und Scherben 1 bis 5 wurden in der Hauptkammer gefunden; Nr. 6 und 7 stammen aus der Brandgrube in der Vorkammer.

Funde *(Taf. 64 B)*

Keramik:

1. Konischer, eingezogener Deckel; E; Rdm. 16,6.
2. Topf mit zonaler Rollrädchenverzierung; D; ⅔ des Körpers und 1/12 des Randes erh.; rek. Rdm. 11.
3. Schüssel mit Innenrille; auf der Außenseite unterhalb des Mundsaums Ritzinschrift: *GNAIO* (?); B mit schwarzem Ü; Rdm. 11,5.
4. Schüssel (?); B; RS erh.; rek. Rdm. 12–17 (w Hälfte der Hauptkammer).
5. BS; D2; rek. Bddm. 7–8 (Fst. wie 4).
6. WS; D1; Wst. 0,5 (–).
7. 2 WS; D; erh. Wst. 0,3, 0,7 (–).

Leichenbrand (Heinrich):

1 weibl. (?) Individuum, Frühadultus, aus der Vor- und Hauptkammer.

Tierknochen (Boessneck):

Huhn, Tibia, Coracoid, aus der Vorkammer;
Schwein (Jungtier), Zahn, Maxilla, Cranium, aus der Vorkammer.

Lit.: PAR 14, 1964, 35 f.; FÖ 8, 1961–65 (1974) 126 (Hügel T-8, im Fundbericht irrtümlich T-12 genannt).

Zusammenfassung

Gestörter Grabhügel mit Dromosgrab, in dem eine Frau (?) bestattet wurde. Die Beigaben lagen in der Hauptkammer, wobei eine Schüssel mit Ritzinschrift: *Gnaio* (?) hervorzuheben ist. Beim Leichenbrand in der Vorkammer befanden sich verbrannte Reste eines Schädels von einem Schwein (Jungtier) sowie einer Hühnerkeule und eines -flügels.

Dat.: jüngere Stufe nach den keramischen Beigaben und der Grabform.

Hügel 49

Gestalt: Kreisrund; ungleichmäßig gewölbt, nach N steiler abfallend; hoch; Dm. 13; H. 1,6; im O und W Entnahmegräben; im Zentrum Störung.

Befund *(Taf. 43; 44 A)*

Ausgrabung: 1969; OW Schnitt und in s Hälfe NS Schnitt; im Zentrum Erweiterung.

Stratigraphie: I mit Kapfensteiner Schotterschichten – primärer Humus IIa – Brandschicht IIb – zum Teil in das Gewachsene eingetiefte Grabeinbauten IIc – 1 m hohe Aufschüttung aus hellbraunem (IId) und dunkelbraunem, humos durchsetztem (IIe) Lehm – junge, etwa 60 cm tiefe Störung (St) – III.

Brandschicht: Zentrale, große Brandschicht mit einer Mächtigkeit von 5 cm und einer L. von > 3,6 (IIb) – Ustrina.

Grabbau: Im Zentrum rechteckige Mauerkammer mit Dromos; NNO-SSW orientiert; Kammer: L. 2; Br. 1,7; Dromos: L. 1,8; rek. Br. etwa 1,5; aus Tuffsteinen grob aufgeführte Mauer mit Lehmschlag.

Inneres der Kammer stark gestört; im Versturzmaterial großer Stein, dessen Funktion ungeklärt ist.

Vom Dromos ist lediglich die stark verstürzte w Mauer nachgewiesen. Ob die Verschlußmauer erst später eingesetzt wurde, konnte bei den Ausgrabungen nicht festgestellt werden.

Bestattung: Durch die Störung konnten im Inneren der Kammer nur mehr geringe Reste einer Brandschüttung nachgewiesen werden.

Beigaben: Aus der Kammer stammen die Gefäßbruchstücke 1 und 2. Fragmente des Topfes 3 wurden in der Kammer, in der Brandschicht IIb und gemeinsam mit der WS 4 in der Hügelaufschüttung gefunden. Die Funde 2–4 besitzen sekundäre Brandspuren.

Funde *(Taf. 64 C)*

Keramik:

1. Konischer Deckel (?); D2; RS erh.; rek. Rdm. 10.
2. 2 WS; D?, V; Wst. 0,4–0,6 (–).
3. Topf mit feinem Kammstrich; F, V; Unterteil und 16 WS erh.; Bddm. 15,8.
4. WS; D?, V; Wst. 1,1 (–).

Leichenbrand (Heinrich):

1 männl. (??) Individuum, Juvenis, aus der Grabkammer.

Lit.: FÖ 9/4, 1969, 208 (Hügel T-11).

Zusammenfassung

Großer, gestörter Grabhügel mit Ustrina und Dromosgrab, in dem ein Mann (??) bestattet wurde.

Dat.: jüngere Stufe nach der Grabform.

Hügel 50

Gestalt: Annähernd kreisrund; unregelmäßig gewölbt; nach O flacher abfallend; sehr hoch; L. und Br. 15; H. 2,4; im S Entnahmegraben; zentrale Störung.

Befund *(Taf. 44 B–46 A)*

Ausgrabung: 1969; Kreuzschnitt mit s Erweiterung.

Stratigraphie: I mit blaugelber, lettiger Lehmschicht Ia, rötlicher Sandschicht Ib und Kapfensteiner Schotterschichten Ic, d – primärer Humus (IIa) – Brandschicht (IIb) – Steineinbau – 1,6 hohe Lehmaufschüttung II mit Rollkieselschicht IIc, Humusband IId und Brandstelle IIe – erodierter, lettiger Lehm (IIf) – bis in I reichende Störung (St) – III.

Brandschicht: Ö der Steineinbauten und zum Teil auch unterhalb der Mauern befindet sich eine bis zu 10 cm mächtige Brandschicht (IIb) aus rötlich gebranntem Lehm und Holzkohle, die auf Grund der Größe und Mächtigkeit als Ustrina gedeutet werden kann.

Im w Teil des Hügels befindet sich innerhalb der Aufschüttung eine weitere kleine Brandstelle (IIe).

Grabbau: In s Hälfte rechteckige Mauerkammer mit Dromos; NS orientiert; Kammer: L. 2,9; Br. 2,4; Dromos: L. 2,5; Br. etwa 1,8; aus geschichteten Bruchsteinen mit Lehmschlag; stellenweise in das Gewachsene eingetiefte Fundamentgräben.

Die Kammer ist durch eine Zwischenmauer aus Tuffbrocken mit Mörtelbindung in eine Vor- und Hauptkammer geteilt. Die Hauptkammer ist durch eine weitere kleine Steinsetzung mit Lehmschlag in eine w und ö Hälfte geteilt. Die Vorkammer besitzt ebenfalls Reste von weiteren Unterteilungen, die jedoch stark gestört sind.

Der Dromos ist nur im ö Teil untersucht. Die Mauer steigt zur Kammer schräg an und ist von dieser durch eine Baufuge getrennt. Am Fuß der ö Dromosmauer liegt eine größere Kalksteinplatte (L. 65 cm) – vermutlich Rest einer umgestürzten Steinstele. Eine später eingesetzte Verschlußmauer versperrt den Eingang zur Kammer.

Bestattung: Brandschüttungen innerhalb der ö Hälfte der Hauptkammer (II) und der Vorkammer (III). In der Kanne 2, die in der w Hälfte der Hauptkammer (I) gefunden wurde, befand sich wenig Knochenklein; möglicherweise eine Urnenbestattung.

Beigaben: Der Großteil der Beigaben wurde in der w Hälfte der Hauptkammer (I) niedergelegt (1–8). Wenige Scherben, eine Fibel und ein Nagelbruchstück (9, 10, 16, 17) lagen bei der Brandschüttung in der ö Hälfte der Hauptkammer (II). Weitere Gefäßfragmente stammen aus dem Bereich der Brandschüttung III (11), der Steinkammer (12, 13), der Brandschicht IIb (14), bzw. wurden bei der Ausgrabung im Aushub entdeckt (15). Sekundäre Brandspuren besitzen Scherben aus der Steinkammer und der Ustrina (13, 14); die Fibel 16 stand ebenfalls unter Feuereinwirkung.

Funde *(Taf. 64 D)*

Keramik:

1. Eingezogener, konischer Deckel mit spiralig umlaufender Reihe von unregelmäßigen Einstichen bzw. Eindrücken; D1; Rdm. 17.
2. Kanne; D mit ziegelrotem Ü; Henkel fehlt; H. 17,7.
3. Eingezogener, konischer Deckel; A; Rdm. 15,8.
4. Eingezogene, kalottenförmige Dreifußschüssel; A; ⅔ erh.; Rdm. 15,3.
5. Schüssel mit Innenrille; B mit schwarzem Ü; Rdm. 13,1.
6. Bauchiger Topf; D2; ⅓ erh.; Rdm. 10,5–11,5.
7. 3 WS eines Topfes (?); D; Wst. 0,5 (–).
8. Kleiner Topf mit Rollrädchenverzierung; D2; RS erh.; rek. Rdm. 10.
9. Schüssel mit Innenrille; D2; RS erh.; rek. Rdm. 15.
10. Kleiner Topf (?), D; BS und 4 WS erh.; rek. Bddm. 7.

11. 2 WS mit Einschnürung; B1; Wst. 0,5 (–).
12. Schüssel; D2; RS erh.; rek. Rdm. 11–12.
13. WS; C, V; Wst. 0,7. WS; D1; Wst. 0,5. WS; D2; Wst. 0,3 (–).
14. WS; A, V?; Wst. 0,6. WS; D, V; Wst. 0,8 (–).
15. Dreifußschüssel; C; BS erh.; rek. Bddm. 10–12. 4 WS; B; Wst. 0,4–0,6; von verschiedenen Gefäßen stammend. WS; D2; Wst. 0,3.

Bronze:
16. Doppelknopffibel (Garbsch A 236 g); ein(?)-gliedrig; Armbrustkonstruktion mit oben geführter Sehne, Achse, Sehnenkappe mit Tremolierstich; hoher Nadelhalter mit dreieckigem Ausschnitt und einer darunterliegenden Reihe mit Tremolierstich; fast zur Gänze erh.; L. 6,2.

Eisen:
17. Nagel mit flachem Kopf; erh. L. 3,7 (–).

Leichenbrand (Heinrich):
1 männl. (?) Individuum, Adultus, aus der Brandschüttung II und III;
1 weibl. (??) Individuum, Adultus-Maturus, aus der Brandschüttung III.

Tierknochen (Boessneck):
Huhn, Rippe, aus der Brandschüttung III;
Schwein, Rippe, unverbrannt, aus der Brandschüttung II.

Lit.: FÖ 9/4, 1969, 208 (Hügel T-7).

Zusammenfassung

Großer, hoher, beraubter Grabhügel mit Ustrina und Dromosgrab, in dem ein vermutlich weibliches (??) und ein männliches (?) Individuum bestattet wurden. Beim Leichenbrand des Mannes befand sich eine Doppelknopffibel.

Dat.: jüngere Stufe nach den keramischen Beigaben und der Grabform.

Hügel 51

Gestalt: Annähernd rund; ungleichmäßig gewölbt; mäßig hoch; Dm. 10; H. 1; im S und O Entnahmegräben.

Befund *(Taf. 46 B)*

Ausgrabung: 1955; Kreuzschnitt mit zentraler Erweiterung.

Stratigraphie: I – primärer Humus – Steineinbau – homogene, gelbbraune Lehmaufschüttung mit Brandschicht – III.

Brandschicht: Zentrale, ovale, rot gebrannte Lehmschicht; L. 2,8; Br. 2,2; St. 6 cm; NW-SO orientiert; T. 35 cm u. HOK.

Grabbau: In der s Hälfte des Hügels Mauerkammer; NW-SO orientiert; Kammer: Br. 2,2; aus grob behauenen Tuffsteinen mit Lehmverstrich. Wegen Baumbestandes konnte der sö Teil und Dromos (?) nicht freigelegt werden.

Bestattung: Brandschüttung in der Grabkammer, auf der in der nw Ecke eine mit Leichenbrand gefüllte Urne (1) steht.

Beigaben: keine nachgewiesen.

Funde *(Taf. 65 A)*

Keramik:
1. Topf; unter dem Rand eine Einritzung: ∧II; E; fast vollständig erh.; Rdm. 10.

Leichenbrand (Kloiber):
1 männl. (?) Individuum, Maturus, aus der Grabkammer.

Lit.: Alzinger 1965, 62, Abb. V; Felgenhauer 1965, 9f., Abb. 22; Kloiber 1965 (Hügel T-3).

Zusammenfassung

Grabhügel mit Grabkammer, in der ein Mann und ein Kind? (Kloiber 1965, 88) in einer Urne (?) bestattet wurden.

Dat.: vermutlich jüngere Stufe nach der Grabform und der Lage des Hügels im Gräberfeld.

Hügel 52

Gestalt: Annähernd rund; im N stufenartig abfallend; mäßig hoch; Dm. 12; H. 1,2.

Befund *(Taf. 47; 48 A).*

Ausgrabung: 1955; Kreuzschnitt; im S Erweiterung.

Stratigraphie: I – primärer Humus – in das Gewachsene eingetiefter Steineinbau – homogene, braungelbe Lehmaufschüttung mit Brandschicht – III.

Brandschicht: im ö Teil des Hügels ovale, rötlich gebrannte Lehmschicht mit Holzkohle; 12 cm mächtig; NW-SO orientiert; T. 40 cm u. HOK.

Grabbau: In der s Hälfte des Hügels annähernd quadratische Mauerkammer mit Vorraum (?) und Dromos; NW-SO orientiert; Kammer: L. 1,8; Br. 2; Vorraum: L. 1; Br. 2; Dromos: L. 1,5; Br. 1,8; aus grob behauenen Tuffsteinen mit Lehmverstrich. Die Mauern der Kammer und des Dromos sind durchwegs zwei Steinlagen breit, die Seitenwände der Kammer stark nach vorne abgeschrägt und die des Dromos wesentlich niedriger als die der Kammer.

Die rechteckige Grabkammer ist im Inneren durch drei quaderförmig behauene, niedrige Tuffsteine quergeteilt in eine kleinere, rückwärtige (0,4 lange) und größere, vordere (1,2 lange) Kammer. Die vordere S-Wand der Grabkammer ist nicht geschlossen. Die Seitenwände verbreitern sich nach oben hin, so daß sie an ihrem oberen Abschluß leicht nach außen vorkragen. Jeweils in der N-, W- und O-Wand ist im oberen Drittel, immer ziemlich genau in der Mitte der Längserstreckung, eine behauene Kalksteinplatte eingefügt, die etwas nach außen vorragt. Am Beginn des Dromos finden sich am Boden reichlich rot gebrannte Lehmbrocken und Holzkohle.

Bestattung: Brandschüttungen innerhalb der Hauptkammer, die unterhalb der quergestellten Trennsteine etwas in die Vorkammer hineinreichen.

Beigaben: Die Gefäßbruchstücke 1 stammen aus der Steinsetzung; die weiteren Beigaben, Gefäße, Fibelfragmente, eine Münze und ein Nagel wurden in der Vorkammer gefunden (2–11). Brandspuren besitzen die Funde 1, 6 und 8–10.

Funde *(Taf. 65 B)*

Keramik:

1. Topf mit umlaufender Riefe am Bauch; B mit schwarzem Ü, zum Teil V; 6 RS, 49 WS und 5 BS erh.; rek. Rdm. 10; rek. Bddm. 8.

2. Topf mit Besenstrichverzierung; E1; RS und 6 WS erh.; rek. Rdm. etwa 25.

3. Konischer, eingezogener Deckel; E; RS erh.; rek. Rdm. 16.

4. 7 WS; B, hart gebrannt; Wst. 0,3–0,4. 2 WS; C1; Wst. 0,7. 1 Ziegelsplitter (–).

5. Kegelhalsgefäß (?); grobtonig; RS erh.; Wst. 0,7; hallstättisch (–).

6. Schüssel mit Bodeninnenverzierung: zwei konzentrische Kreisrillen mit vier eingestempelten Weintrauben; B1 mit dunkelbraunem Ü, zum Teil V; ¾ erh.; Rdm. 18.

Glas:

7. Kleiner, bauchiger Topf mit etwa 12–14 senkrechten Rippen; durchscheinend blaugrün, mit Luftbläschen; etwa ⅓ erh.; rek. Rdm. 11; Bddm. 7; Wst. 0,05–0,12.

Münze:

8. As des Antoninus Pius, 140–144
Rom; RIC 701; 6; 8,58 g.

Bronzen:

9. Doppelknopffibel mit durchbrochenem Fuß; Fragment des Bügels mit Ansatz des Nadelhalters erh.; erh. L. 3,2.

10. 2 Fibel(?)nadeln, gebogen; gestreckte L. 5,6 und 2,3 (–).

Eisen:

11. Nagel mit flachem Kopf; L. 7,2.

Leichenbrand (Kloiber):

1 männl. Individuum, Adultus-Maturus, aus der Hauptkammer;

1 Individuum, Infans II-Juvenis, aus der Hauptkammer;

1 Kind, Infans I, aus der Hauptkammer.

Tierknochen (Kloiber):

½ Canide, aus der Vorkammer (?); rezent.

Lit.: Alzinger, 1965, 62, Abb. IV/2–3; Felgenhauer 1965, 9, Abb. 18–21; Kloiber 1965 (Hügel T-2).

Zusammenfassung

Größerer Grabhügel mit Dromosgrab, in dessen Hauptkammer (zum Teil vor der Unterteilung) ein Mann, ein jugendliches Individuum und ein Kind bestattet wurden. An Beigaben sind eine Münze von Antoninus Pius, ein Glastopf und eine Doppelknopffibel hervorzuheben.

Dat.: jüngere Stufe nach der Münzbeigabe und der Grabform.

Hügel 53

Gestalt: Breitoval; ungleichmäßig gewölbt, im W steiler abfallend; sehr hoch; L. 15; Br. 13,5; H. 3,1; im W und O Entnahmegräben; gestört.

Befund *(Taf. 48 B–51 A)*

Ausgrabung: 1969; OW Schnitt; in s Hälfte NS Schnitt mit Erweiterung.

Stratigraphie: I – primärer Humus (Ia) – Brandschicht IIa – Steinsetzung – 1,5 hohe Aufschüttung aus hellgelbem Lehm (IIb), einem Schotterband (IIc), einer braungelben, durchwurzelten Lehmschicht (IId) und einer sandigen Lehmschicht (IIe) – im S junge Störung (St) – III.

Brandschicht: W der Grabkammer liegt am Anstehenden die Brandschicht IIa. Der Verlauf der Holzkohle und der Brandflecke läßt drei Balken erkennen. Obwohl daneben wenig Knochenklein und eine Scherbe gefunden wurden, dürfte es sich bei der Brandschicht um den Rest einer Ustrina handeln.

Grabbau: In s Hälfte rechteckige Mauerkammer mit Dromos; etwa NS orientiert; Kammer: L. etwa 3,4; Br. 3; Dromos: L. 2,1; Br. 2. Die Mauern sind aus grob behauenen Tuffsteinen in Schichten aufgeführt und mit Kalkmörtel verfestigt. Der n Teil der Kammer ist durch ein echtes Gewölbe, bestehend aus schwach keilförmig zugerichteten Platten, zwischen denen von außen noch weitere kleine Polstersteine eingekeilt wurden, überdacht. Innenhöhe der Kammer etwa 1,4. Die Innenseiten der Kammermauern, des Gewölbes sowie die Südwand der Trennmauer besitzen Reste eines weißlich-gelben, stellenweise 4schichtigen Verputzes. Die Grabkammer wird durch eine etwa 35 cm mächtige Zwischenmauer in eine größere Vor- und eine kleine Hauptkammer geteilt. Die Kammerrückwand wurde nicht mit Sicherheit erreicht; möglicherweise ist sie bereits alt verbrochen.

Innerhalb der etwa quadratischen Vorkammer befindet sich in der sö Ecke ein etwa 60 cm hoher, 45 cm langer und 38 cm breiter Sockel, der mit vermörtelten Tuffsteinen abgedeckt und oben glatt abgestrichen war. Zur Trennmauer, nach N hin, befindet sich ein „sesselleistenartiger" Wulst; zur Kammermauer, nach O hin, schließt der Sockel direkt an. Auf dem Verputz waren noch Spuren einer roten Bemalung erhalten. Beim Abbau der obersten Steinschicht zeigte sich eine weitere Putzschicht, deren Kanten gerundet waren (die Höhe dieses älteren Sockels war 52 cm). Der Sockel könnte als hervorgehobener Abstellplatz für spezielle Beigaben während des Bestattungszeremoniells gedient haben.

Der Dromos ist durch eine Baufuge von der um etwa 30 cm hervorspringenden Grabkammer getrennt. Beide Dromosmauern steigen zur Grabkammer schräg an. Am Fuße des Dromos liegen beiderseits kleine Kalksteinplatten; vermutlich Reste umgefallener Steinstelen. Der Dromos ist am Eingang zur Kammer durch eine später eingesetzte Mauer aus Kalk- und Tuffsteinbrocken abgemauert.

Bestattung: Innerhalb der Haupt- und der Vorkammer befinden sich Brandschüttungen mit Holzkohle und Leichenbrand.

Beigaben: In der Hauptkammer wurden zahlreiche Beigaben gefunden (1–4, 15–18); aus der Vor-

und/oder Hauptkammer stammen die Funde 5–8 und 14. Tongefäßbruchstücke wurden weiters im Dromos (9), innerhalb der Brandschicht II a (10) und der Aufschüttung (11, 12) sowie bei der Ausgrabung im Aushub (13) entdeckt. Die Gefäßfragmente 3 und 10 und die Metalle 14–16 haben Brandspuren.

Funde *(Taf. 65 C; 66 A)*

Keramik:

1. Gekantete, ausladende Dreifußschüssel; E; Rdm. 17.
2. 3 WS; D; Wst. 0,3–0,5 (–).
3. Bauchiger Topf mit zonaler Rollrädchenverzierung; D, V; RS und 3 WS erh.; rek. Rdm. etwa 18.
4. 7 WS; A; Wst. 0,4–0,8 (–).
5. Henkelschüssel mit floraler Barbotineverzierung; B, klingend hart gebrannt mit dunkelgrauem Ü; etwa ⅛ erh.; rek. Rdm. 7,5.
6. Bauchiger Topf; D; etwa ⅔ erh.; rek. Rdm. 8,5.
7. Konischer Deckel; D2; 2 RS und WS erh.; rek. Rdm. 18.
8. 2 WS; B; Wst. 0,4. 16 WS; C; Wst. 0,5–1 (–).
9. Bauchiger Topf mit zonaler Rollrädchenverzierung; D mit schwarzem Ü; 5 WS erh.; Wst. 0,5.
10. 2 WS mit feinem Kammstrich; C1, aufgewulstet, V; Wst. 0,8. WS; D?, V; Wst. 0,5 (–).
11. Schüssel; C1; RS erh.; rek. Rdm. etwa 40.
12. 8 WS; C; Wst. 0,8–1; von verschiedenen Gefäßen stammend (–).
13. 14 WS; grobtonig; Wst. 0,8–1; von verschiedenen Gefäßen stammend; urz. (–).

Münzen:

14. As des Trajan, 103/111
Rom; RIC 503; Aegis; 6; 9,87 g.
15. Sesterz des Hadrian, 134/138
Rom; RIC 759(d); 6; 26,12 g.

Bronze:

16. Fingerring mit einem ovalen, roten Glaseinsatz; verschmolzen; etwa ⅓ erh.; rek. l. W. 1,8.

Eisen:

17. Nagel mit vierkantigem (?), flachem Kopf; erh. L. 7,1.
18. Nagelfragment; erh. L. 5,7.

Leichenbrand (Heinrich):

1 weibl. (?) Individuum, Frühadultus (jünger als 30 Jahre), aus der Hauptkammer;
1 männl. (?) Individuum, Adultus, aus der Vorkammer.

Tierknochen (Boessneck):

Huhn, Tibia, Coracoid, Ulna, aus der Hauptkammer;
Vogel, Tibia, unverbrannt, aus der Hauptkammer.

Lit.: FÖ 9/4, 1969, 208 (Hügel T-6).

Zusammenfassung

Hoher, großer Grabhügel mit Ustrina, rechteckiger Mauerkammer und Dromos, vor dem Bruchstücke zweier (?) Grabstelen lagen. Zweigeteilte Kammer, wobei in der Hauptkammer eine weibliche (?) Erwachsene mit einer Münze von Hadrian, Tierknochen von Huhn und einem Fingerring beigesetzt und in der Vorkammer ein männlicher (?) Erwachsener, vermutlich mit einer Münze von Trajan, bestattet wurden.

Dat.: jüngere Stufe nach Keramik- und Münzbeigaben sowie der Grabform.

Hügel 54

Gestalt: Annähernd rund; ungleichmäßig gewölbt; mäßig hoch; Dm. 14; H. 1,4; im N und S Entnahmegräben.

Befund *(Taf. 51 B; 52)*

Ausgrabung: 1955; versetzter Kreuzschnitt mit Erweiterung im S.

Stratigraphie: I – primärer Humus – in das Gewachsene eingetiefter Steineinbau – homogene, braungelbe Lehmaufschüttung mit Brandschicht – III.

Brandschicht: Im ö Teil des Hügels vermutlich ovale, rötlich gebrannte Lehmschicht; L. 1,4; Br. 0,7; NO-SW orientiert; T. 20 cm u. HOK.

Grabbau: In der s Hälfte des Hügels rechteckige Mauerkammer mit Dromos; NW-SO orientiert; Kammer: L. 3; Br. 2,5; Dromos: L. 1,9; Br. 1,7; aus grob behauenen Tuffsteinen mit Lehmverstrich. Die Mauern der Kammer sind zwei bis drei Steinlagen breit, die Seitenmauern sind von hinten nach vorne, gegen den Dromos zu abgeschrägt.

Das Innere der rechteckigen Grabkammer ist durch zwei senkrecht stehende, behauene Kalksteinplatten ungleichen Ausmaßes in einen kleineren (0,4 langen) und größeren (1,2 langen) Raum quergeteilt. Die dem größeren Raum zugewandte Außenwand der beiden Kalksteinplatten ist bis zur halben Höhe vom Boden aus mit einer Kalkmörtelschicht verstrichen, in welcher mehrere Stücke rot bemalten Wandverputzes eingefügt sind. Die vordere S-Wand der rechteckigen großen Grabkammer ist in der Mitte mit einer beidseits scharf senkrecht abgegrenzten Türöffnung versehen, welche unregelmäßig mit Tuffsteinen verschlossen ist. Am Boden der Türöffnung befindet sich ein quer liegender, flacher Schwellstein, in den Boden eingetieft. In der Türfüllung fanden sich auch Reste zweier verkohlter Holzstücke, waagrecht herausstehend.

Der Dromos setzt an der s Vorderwand der Grabkammer, beidseits 40 cm abgesetzt von der Außenkante, an; seine beiden Wände sind ebenfalls leicht nach vorne abgeschrägt. Am vorderen Ende beider Seitenwände befindet sich je eine stark korrodierte Sandsteinplatte von annähernd quadratischer und dreieckiger Form, lose angelehnt und aufrecht stehend. Ungefähr in der Mitte ist der Dromos durch einen Querriegel unterbrochen. Dieser besteht aus einem auf einer Lehmstufe stehenden Sockel aus Stein und Mörtelbruchstücken, welche an der vorderen Außenseite mit Mörtel verputzt sind, in welchem einzelne, rot bemalte Wandverputzstücke eingefügt sind. Der Sockel hat annähernd quaderförmige Gestalt, obwohl einige Steine nach innen verstürzt sind, und ist 40 cm hoch. Stellenweise, besonders an der linken Seite, finden sich starke Holzkohlereste.

Bestattung: Brandschüttung, sowohl im größeren als auch im kleineren Teil der zweigeteilten Grabkammer, 10 cm mächtig. Die Brandschüttung im vorderen, größeren Teil der Kammer ist jedoch mit einem Mörtelestrich fast völlig abgedeckt.

Beigaben: Innerhalb der Hauptkammer wurden der Topf 1 und die Keramikfragmente 2 sowie eine Münze von Trajan (12) und Hadrian (13 oder 14) gefunden; in der Vorkammer der Topf 3, die Perle 11, der Nagel 15 und eine Münze von Hadrian (13 oder 14). Die Gefäßfragmente 4–9 stammen aus der Grabkammer und die Mörtelproben 10 aus dem Dromos. Brandspuren besitzen die Funde 3, 4, 9 und 11–14.

Funde *(Taf. 66 B)*

Keramik:

1. Topf; E; Rdm. 16,5.
2. Topf mit zonaler Rollrädchenverzierung; B; 2 WS erh.; Wst. 0,6 (–).
3. Großer Topf mit feiner Kammstrichverzierung; C, zum Teil V; fast vollständig erh.; Rdm. 17.
4. Topf mit zonaler Rollrädchen- und Riefenverzierung; A, V; RS und 4 WS erh.; Wst. 0,3 und 0,6; von 2 Gefäßen stammend (?).
5. Topf; D2; RS erh.; rek. Rdm. etwa 11 (–).
6. Eingezogene, kalottenförmige Dreifußschüssel; A; RS erh.; rek. Rdm. etwa 15 (–).
7–8. 2 eingezogene, konische Deckel; A1; jeweils 1 RS erh.; rek. Rdm. etwa 15 (–).
9. 6 WS; A, 2 WS V; Wst. 0,4–0,6. 21 WS; B, 3 WS V; Wst. 0,4–0,7. 2 WS; B1 mit rötlichem Ü; erh. Wst. 0,2. WS; C; Wst. 0,5 (–).

Mörtel:

10. Mörtelbrocken mit weißem Verputz und roter Streifen(?)bemalung (–).

Glas:

11. Melonenförmige Perle mit senkrechten und teils schrägen Kerben; grünliche Glaspaste, V; Dm. 2,1.

Münzen:

12. As des Trajan, 103–111
Rom; RIC 503; keine Aegis; 6; 10,05 g.
13. As des Hadrian, 117–138
Rom; RIC ?; ?; 9,82 g.
14. As des Hadrian, 125–128
Rom; RIC 678; 6; 5,68 g.

Eisen:

15. Nagel mit flachem Kopf; erh. L. 7,5.

Leichenbrand (Kloiber):
1 weibl.(?) Individuum, Maturus, aus der Grabkammer(?);
1 weibl.(?) Individuum, Adultus, aus der Vorkammer;
1 männl. Individuum, Adultus-Maturus, aus der Hauptkammer;
1 Individuum, Juvenis, aus der Vorkammer.

Tierknochen (Boessneck):
Huhn, 2 Tibia, aus der Steinkammer (?).

Lit.: Alzinger 1965, 62, Abb. III–IV; Felgenhauer 1965, 8f., Abb. 13–17; Kloiber 1965 (Hügel T-1).

Zusammenfassung
Großer Grabhügel mit Dromosgrab, in dem 2 Frauen (?), ein Mann und ein jugendliches Individuum bestattet wurden. Der Mann und die ältere Frau (?) dürften, u.a. mit jeweils einer Münze, in der Hauptkammer, der/die Jugendliche und die jüngere Frau ebenfalls mit einer Münze in der Vorkammer beigesetzt worden sein. An Beigaben sind weiters eine Glasperle und Knochen von Huhn hervorzuheben. Im Dromos befand sich ein mit roten Streifen (?) bemalter, gemörtelter Sockel.

Dat.: jüngere Stufe nach den keramischen Beigaben und der Grabform.

VII. TABELLARISCHE ÜBERSICHT ÜBER DIE ANTHROPOLOGISCHEN UND FAUNISTISCHEN BESTIMMUNGEN

Abkürzungen

Fundort

B = Bestattung
Bg = Brandgrube
Hk = Hauptkammer
Hü = Hügelaufschüttung
Stg = Störung
StK = Steinkammer
Vk = Vorkammer

Anthropologische Bestimmung

Anzahl
Mindestanzahl der in den Leichenbränden nachgewiesenen Individuen
? = Zuordnung zum Menschen fraglich
O = nichts nachweisbar

Geschlecht
m = männlich
w = weiblich
? = „vermutlich"
?? = „eher als"

Lebensalter
Ad = Adultus (21–42 J)
Erw = Erwachsene(r)
Foet = Foetus
Inf = Infans
I = 0–7 J
II = 7–14 J
Juv = Juvenis (14–21 J)
Mat = Maturus (Senilis) 42–56 J (ä. 56 J)
Neonat = Neonatus
ä. = älter als
j. = jünger als
J = Jahre
– = „und" bzw. „bis"
/ = „an der Wende von"

Faunistische Bestimmung

Zustand
u = unverbrannt
v = verbrannt

Bestimmung

B = Boessneck
H = Heinrich
K = Kloiber 1965, Tab. B

Hügel	Posten-Nummer	Fundort	Anthropologische Bestimmung			Faunistische Bestimmung			Bestimmung	Anmerkung
			Anzahl	Geschlecht	Lebensalter	Art (Alter)	Knochen	Zustand		
1	155	Bg	1?	–	Erw?	–			H	menschl.?
1	156	Bg	?			?			H	
1	157	Bg	1?	–	Erw?	–			H	menschl.?
1	158	Bg	1	m ?	Erw	–			H	
1	159	Bg	?			?			H	

Hügel	Posten-Nummer	Fundort	Anthropologische Bestimmung			Faunistische Bestimmung			Bestimmung	Anmerkung
			Anzahl	Geschlecht	Lebensalter	Art (Alter)	Knochen	Zustand		
3	236	Bg	1	–	–	–			H	
3	237	Bg	1	–	–	–			H	
3	238	Bg	1	–	Inf II, 8–12J	–			H	
4	49	B IIa	1	–	Juv/Ad	–			H	
4	50	B IIa	2	m ?	Ad, j. 35J	–			H	
				–	Inf II – Juv					
4	51	B IIa?	1	–	Juv?	–			H	
4	52	B IIb	1	w ?	Juv – Frühad	Schaf/ Ziege	Costa	v	H, B	
4	53	B IIb	1	–	Inf II	–			H	
4	54	B IIa 1	1	w ?	Ad	Huhn	Tibia	v	H, B	
4	55	Topf 8	1 ?	–	–	–			H	
6	67	B IIb	1?	–	–	–			H	
6	68	B IIb	1	–	Erw	Huhn	Tibia	v	H, B	
6	69	B IIb	1	w??	Mat	–			H	
7	65	Stg	1	–	Erw	–			H	
7	66	Stg	1	–	Ad-Mat	–			H	
9	75	Bg IIb	1?	–	–	–			H	menschl.?
9	76	Schicht IId	1?	–	–	–			H	menschl.?
9	77	B IIb, c?	1	–	Inf I?	–			H	
9	78	B IIb, c?	1	–	Erw?	–			H	
9	79	B IIb, c?	1	–	Inf I?	–			H	
11	62	B IIb	1	m??	Ad	Schwein	Phalanx I	v	H, B	
11	63	B IIb	1	–	Inf-Juv?	–			H	
11	64	Schicht IIa	1	–	–	–			H	
12	59	StK	1	–	Inf I?	–			H	
12	60	StK	2	w ?	Frühad	–			H	
				–	Foet/Neonat					
15	24	Bg	1	m ?	Mat	–			K	
16	147	Stg	1	w??	Juv-Mat	–			H	
16	148	Hü	0			–			H	
16	149	Bg	1	–	Erw?	–			H	
16	150	Bg	1	–	Inf-Juv	–			H	
16	151	Bg	1	–	Inf I?–II	–			H	
16	152	Stg	1	m ?	Ad, 25–30J	Huhn	Tibia?	v	H, B	
16	153	Bg	1	m ?	Ad, 25–35J	–			H	
16	154	Bg	1	m ?	Ad, 25–35J	–			H	
16	155	Bg	1	w??	Ad/Mat	–			H	
16	156	Bg	1	m ?	Ad, j. 35J	–			H	
16	157	Bg	1	–	Ad-Mat, ä. 35J	–			H	
16	158	Bg	1	–	Inf-Juv	–			H	
17	21		1	w ?	Mat	–			K	
17	22		1	m ?	Mat	–			K	
17	23		1	–	Juv	–			K	
18	56	B IIb	1	w??	Ad-Mat, ä. 35J	–			H	
18	57	Schicht IIa	?			Schwein	Zahn	u	H	menschl.?
19	20	B II	1	w ?	Mat	–			K	
20	13	StK?	2	w ?	Ad	–			K	
				–	Inf I					

Hügel	Posten-Nummer	Fundort	Anthropologische Bestimmung			Faunistische Bestimmung			Bestimmung	Anmerkung
			Anzahl	Geschlecht	Lebensalter	Art (Alter)	Knochen	Zustand		
20	14	StK	1	–	Inf I	–			K	unverbrannt
20	15	StK?	2	m ?	Mat	Ferkel 1	Astragalus, Metatarsus, Maxilla, Zahn, Costa	v	K, B	
				–	Inf I	Ferkel 2	Tibia, Costa	v		
						Huhn	Tibia	v		
20	16	StK	1	–	Inf I/II	–			K	unverbrannt
20	17	StK?	2	w ?	Mat	–			K	
				–	Inf. I/II					
21	19	B I	1	–	Inf I/II	–			K	
22	18	B I?	1	–	Inf II	–			K	
23	7	Bg	1	w ?	Mat	–			K	
23	8	Bg	1	m ?	Mat	–			K	
23	9	Bg	1	m ?	Mat	–			K	
23	10	Bg?	1	m	Mat	–			K	
23	11	Topf 1	1	m ?	Mat	–			K	
23	12	Bg	1	–	Mat	–			K	
26	146	StK B I	1	w ?	Juv-Ad	–			H	
27	27	B	1	w ?	Mat	–			K	
28	58		0			–			H	
29	28	StK	1	m ?	Mat	–			K	
29	29	StK	1	–	Juv	–			K	
29	30	StK	1	–	Juv	–			K	
30	6	StK B I?	1	–	Neonat	–			K	
31	25		1	w ?	Mat	–			K	
31	26		1	–	Juv	–			K	
32	4	Hk	2	w ?	Mat	–			K	
				–	Inf II					
32	5	Vk	2	–	Juv	–			K	
					Inf I					
33	170	Bg?	0			–			H	
33	171/2	Bg	1	w ?	Frühad, 20–25J	–			H	
33	173	Bg	1	w??	Frühad, j. 30J	–			H	
33	174	Topf 7	1	m??	Ad	–			H	
33	175	Bg	1	w ?	Ad-Frühmat,	Huhn	Coracoid	v	H, B	
					35–45 J	Schwein	Calcaneus, Femur, Fibula, Tibia, Patella	v		Hinterbein
33	176	Bg	1	w	Ad, 20–30J	Huhn	2 Tibia	v	H, B	
			1?	–	Inf I?	Schwein	Femur	v		
33	177	Bg	1	w??	Spätad, 35–40J	Schwein	3 Femur	v	H, B	
33	178	Bg	1?	–	Erw?	–			H	menschl.?
33	179	Bg	1	–	Erw	–			H	
			1?	–	Inf I–II					
33	180	Bg	2	m ?	Erw	–			H	
				–	Inf I–II					

Hügel	Posten-Nummer	Fundort	Anthropologische Bestimmung			Faunistische Bestimmung			Bestimmung	Anmerkung
			Anzahl	Geschlecht	Lebensalter	Art (Alter)	Knochen	Zustand		
33	181	Bg	1	–	Erw	–			H	
33	181A	Glastopf 22	?			?			H	
35	2	B I	1	–	Mat	–			K	
35	3	B I	1	–	Mat	–			K	
36	31		1	–	Juv	–			K	
36	32		1	m ?	Mat	–			K	
37	124	StK	1	–	Juv-Mat	–			H	
37	125	StK	1	m??	Ad	–			H	
37	126	StK?	1	–	–	–			H	
37	127	StK	1?	–	–	–			H	menschl.?
37	128	Dromos	1?	–	Juv-Mat?	–			H	menschl.?
37	129	StK	0			–			H	
37	130	Dromos	0			–			H	
37	131	StK	1	–	Erw?	–			H	
37	132	Hk B I	1	–	Juv-Mat	–			H	
37	133	Vk	2	w ?	Frühad, 20–25J	Schaf/ Ziege	Costa	u	H, B	
				–	Inf I, j. 4J					
37	134	StK	1	–	Juv-Mat (Ad?)	–			H	
37	135	Vk B II?	1	m??	Ad?	–			H	
37	136	Vk	?			–			H	menschl.?
37	137	StK	1	–	Ad-Mat, 35–50J	–			H	
37	138	StK	3	m	Spätad, ä. 35J	Ferkel	Radius, Femur	v	H, B	
				w ?	Spätad, ä. 30J	Schaf	Humerus	v		
				–	Inf I					
37	139	StK	0			–			H	
37	140	Vk	1	m ?	Erw	–			H	
37	141	Vk B II	1	m ?	Spätad, 30–35J	–			H	
37	142	Vk	1	m ?	Spätad, 35–45J	Ferkel	Calcaneus	v	H, B	
						Huhn?	Ulna	v		
						Kalb?	Metatarsus	u		
						Schwein	4 Costa	v		
37	143	Vk B III	2	w ?	Ad-Mat	–			H	
				–	Inf I?					
37	144	Vk B II?	1	–	–	–			H	
37	144A	Krug 5 in Vk	1	w ?	Ad	–			H	
			1?	–	Foet-Inf I					
37	144B	Vk B IV	2	w ?	Ad	–			H	
				–	Inf I					
37	144C	Glasbecher 41	?			–			H	menschl.?
37	145	Hk B I	1	m ?	Spätad, 35–40J	–			H	
			1	w??	Spätad, 35–40J					
			1?	–	Inf I?					
38	42		1	w ?	Juv/Ad	–			K	
39	1		1	w ?	Mat	–			K	
40	92	Hk?	1	m??	Juv-Mat	–			H	
40	93	Hk?	1	–	Juv-Mat	–			H	
40	94	Hk?	1	m??	Juv-Ad	–			H	
40	95	Hk B I?	1	m ?	Ad	–			H	
40	96	Stg	1	w??	Juv-Ad	Rind	Hornzapfen	u	H	
40	97	Vk B IV	1	–	Erw?	Schwein	Radius, Humerus	v	H, B	

Hügel	Posten-Nummer	Fundort	Anthropologische Bestimmung			Faunistische Bestimmung			Bestimmung	Anmerkung
			Anzahl	Geschlecht	Lebensalter	Art (Alter)	Knochen	Zustand		
40	98	Vk BII, III	1	–	–	–			H	
40	99	Vk B II	1	–	Inf I–II	Huhn	Tibia	v	H, B	
40	100	Vk B II	1	–	Inf-Juv	–			H	
40	101	StK	1	w??	Erw	–			H	
			1?	–	Inf I?					
40	102	StK	1	–	Erw	–			H	
			1?	–	Inf I?					
40	103	Vk B II, III	1	–	Inf II	Schwein	Ulna	v	H, B	
40	104	Vk B IV?	1	–	Inf-Juv	–			H	
40	105	Vk B IV?	1	w??	Juv??	–			H	
40	106	Vk B II	2	w??	Juv??	–			H	
				–	Inf I					
40	107	Vk B III	1	w??	Juv-Ad	–			H	
40	108	Vk B II	1	–	Inf II/Juv	–			H	
40	109	Vk B III	2	w??	Juv-Mat	–			H	
				–	Inf I?					
40	110	Vk B IV	2	w??	Juv-Mat	–			H	
				–	Inf I?					
40	111	Vk	2	w??	Juv-Mat	–			H	
				–	Inf I					
40	112	Vk B II, IV	1	–	Inf I?	–			H	
40	113	StK od. Vk	1	–	Inf I?	–			H	
40	114	Vk B IV	1	–	Juv-Mat	–			H	
40	115	Vk B II	1	–	Inf I/II	–			H	
40	116	Vk unter Steinplatte	1	m??	Erw	–			H	
40	117	Vk B III	1	w ?	Juv/Ad	Schwein	2 Vertebrae	u	H, B	zusammenpassende Wirbel
40	118	Hk?	2	w??	Erw	–			H	
				–	Inf I–II					
40	119	Hk, Stg	1	w ?	Spätad	Huhn	Femur	v	H, B	
40	120	Hk B I?	1	–	Juv-Ad	–			H	
40	121	Hk	1	m??	Ad	–			H	
40	122	Vk B III	1	m ?	Erw	Huhn	Costa, Tibia	v	H, B	
			1	–	Inf II					
			1?	–	Neonat?					
40	123	Vk B II	2	–	Erw	–			H	
				–	Neonat					
42	233	Hü	?			?			H	menschl.??
42	234	Bg	1	–	–	–			H	
42	235	Bg	1	–	Juv-Mat	–			H	
43	72	Deckel 1	1	–	Juv-Ad?	–			H	
43	73	Schüssel 2	?			?			H	menschl.??
43	74	Hk	?			–			H	menschl.?
44	83	StK	1?	–	Spätad/Mat?	–			H	menschl.?
44	84	Hü	0			0			H	
44	85	Bg in StK	1	w ?	Ad	Huhn	Tibia	v	H, B	
44	86	Bg in StK	1?	–	–	–			H	
44	87	Bg in StK	1	w ?	Juv-Frühad	–			H	
44	88	Bg in StK	1	–	Inf I–II	–			H	
			1?	–	Ad??					menschl.?

Hügel	Posten-Nummer	Fundort	Anthropologische Bestimmung			Faunistische Bestimmung			Bestimmung	Anmerkung
			Anzahl	Geschlecht	Lebensalter	Art (Alter)	Knochen	Zustand		
44	89	Bg in StK	1	w ?	Ad	Ferkel	Metatarsus	v	H, B	
44	90	Bg in StK	1?	–	–	–			H	menschl.?
45	223	Bg	0			0			H	
45	224	Bg?	1	m ?	Ad	–			H	
45	225	Bg?	1	–	Ad?	–			H	
45	226	Bg?	1	–	Juv-Ad	–			H	
45	227	Bg?	1	w ?	Juv-Ad	–			H	
45	228	Bg?	1	m??	Erw	–			H	
45	229	Bg?	1	–	Erw?	–			H	
45	230	Bg?	1	w??	Juv	–			H	
45	231	Bg?	1	–	Ad-Mat	–			H	
45	232	Bg	1	–	Ad-Mat	–			H	
46	221	Bg	1	w ?	Ad	Huhn	Humerus	v	H, B	
46	222	Bg	1	m??	Juv-Mat				H	
47	182	Hk	1	–	Erw?	–			H	
47	183	Hk	1?	–	–	–			H	
47	184	Hk	1?	–	–	–			H	
47	185	Vk	1?	–	Erw?	–			H	
47	186	Vk	1	m??	Ad	–			H	
47	187	Vk	1	w??	Juv-Mat	–			H	
47	188	Vk	1	–	–	–			H	
47	189	Vk	1	m ?	Spätad, 30–40J	–			H	
			1?	–	Inf I?					menschl.?
47	190	StK	0			Schwein	Tibia	v	B	
47	191	Hk	1	m ?	Ad	Schwein	Metacarpus IV, Calcaneus	v	H, B	
47	192	Hk	1	m ?	Spätad, 30–40J	Huhn	Humerus	v	H, B	
						Schwein	Femur	v		
						Ferkel	Metapodium	v		
47	193	Vk	1	m	Ad	Schwein	Tibia, Metatarsus	v	H, B	Hinterbein
			1	w ?	Ad					
			oder 1	–	Juv					
47	194	Vk	1	–	Erw	–			H	
			1?	–	Inf I?					menschl.?
47	195	Hk	1	m ?	Erw	Huhn	Metacarpus	v	H, B	
			1?	–	Inf I?	Schwein	Calcaneus	v		
47	196	Hk	2	m ?	Ad, 25–35J	–			H	
				–	Inf I, j. 1J					
47	197	Hk	2	m ?	Ad, 25–35J	–			H	
				–	Inf I					
47	198	Vk	1	w??	Erw	–			H	
47	199	Vk	1	w??	Erw	–			H	
48	70	Hk	1	w ?	Juv-Ad?	–			H	
48	71	Vk	1	w ?	Ad, 25–30J	Huhn	Tibia, Coracoid	v	H, B	
						Ferkel	Cranium, Zahn, Maxilla	v		Schädel
49	220	StK	1	m??	Juv, 15–18J	–			H	
50	206–211	StK, Vk	0			Dachs		u	B	rezent!
50	212	Hk	1?	–	Erw?	–			H	menschl.?
50	213	Kanne 2	1?			–			H	menschl.?
50	214	Hk	0			0			H	

Hügel	Posten-Nummer	Fundort	Anthropologische Bestimmung			Faunistische Bestimmung			Bestimmung	Anmerkung
			Anzahl	Geschlecht	Lebensalter	Art (Alter)	Knochen	Zustand		
50	215	Hk B II	1	m??	Erw	–			H	
50	216	Vk	1	w??	Ad-Mat	–			H	
50	217	Vk	1	m ?	Ad, 20–35J	Huhn	Costa	v	H, B	
50	218	Hk	0			Schwein	Costa	u	B	rezent?
50	219	Hk B II	1	–	Ad, j. 35J	–			H	
51	41		1	m ?	Mat	–			K	
	48	Urne?	?			–			K	
52	38		1	–	Inf I	–			K	
52	39		1	–	Mat	–			K	
52	46		2	m	Ad/Mat	?		v	K	
				–	Inf II/Juv					
53	200	Vk	1	m ?	Ad	–			H	
53	201	Vk	0			0			H	
53	202	Hk	1	–	Erw	–			H	
53	203	Hk	1	–	–	Huhn	Tibia	v	H, B	
						Vogel	Tibia	u		
53	204	Hk	1	w ?	Ad	Huhn	Coracoid, Ulna	v	H, B	
53	205	Hk	1	w ?	Juv-Ad, j. 30J	–			H	
54	33		1	m ?	Juv-Ad	Huhn	2 Tibia	v	K, B	
54	34		1	w ?	Mat	–			K	
54	35		1	–	Mat	–			K	
54	36	Vk	1	–	Juv	–			K	
54	37	StK	1	–	Juv	–			K	
54	43	Vk	1	w ?	Ad	?			K	
54	44	StK	1	m	Ad-Mat	?			K	
54	45	Hk	1	m	Ad-Mat	?			K	

DIE RÖMISCHEN HÜGELGRÄBER IN ÖSTERREICH

I. EINLEITENDE ÜBERSICHT

A. Forschungsgeschichte

Bereits in der St. Emmeramer Traditionsnotiz aus dem 9. Jh., der vermutlich ältesten literarischen Quelle, in der sich ein Hinweis auf ein archäologisches Bodendenkmal in Österreich befindet, wurden Grabhügel („ad duos tumulos") vermutlich bei Mattersburg (Neudörfl?) erwähnt[210]. Mit Sicherheit werden diese Hügelgräber in Katzelsdorf bzw. Neudörfl in einer „Chronik von den 95 Herrschaften" von Leopold Stainreuter aus der zweiten Hälfte des 14. Jhs. erwähnt[211].

Die ersten Schritte zur Erforschung der römerzeitlichen Grabhügel wurden in Graz getan, wo bereits 1811 das Museum Joanneum gegründet wurde. Ab den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts sind mehrfach kurze Notizen über Laiengrabungen in Grabhügeln zu finden[212].

Die ersten „wissenschaftlichen " Forschungen in größerem Rahmen wurden durch die Anthropologische Gesellschaft in Wien angeregt[213]. Die umfangreichste Arbeit, die in diesem Zusammenhang entstand, ist jene von Radimský und Szombathy aus dem Jahre 1888.

Ein weiterer Wendepunkt in der Geschichte der Erforschung norisch-pannonischer Hügelgräber war die Zusammenstellung aller römerzeitlichen Tumuli in Österreich von Menghin 1928. Als Folge dieser Arbeit ist auch die Dissertation von Caspart 1932 (veröffentlicht 1938) zu sehen.

Seit 1952 wurde das Gräberfeld von Kapfenstein untersucht. Diesen Feldforschungen folgten die Grabungen in Rax durch das Burgenländische Landesmuseum. Angeregt durch diese Tätigkeit wurde 1962 beschlossen, das Problem der norisch-pannonischen Hügelgräber in „koordinierter Zusammenarbeit" zwischen den Landesmuseen von Burgenland, Steiermark und Niederösterreich sowie dem Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien „systematisch" zu behandeln[214]. Ergebnis dieses Vorhabens waren die „Beiträge zur Kenntnis der norisch-pannonischen Hügelgräberkultur"[215]. Letztendlich steht auch vorliegende Arbeit in diesem Zusammenhang.

Neben den oben erwähnten Tätigkeiten wurden die norisch-pannonischen Hügelgräber auch besonders von landeskundlicher Seite erforscht. Zu nennen sind hier F. Pichler, M. Grubinger, A. Barb, M. Hell und A. Neumann. In jüngster Zeit beschäftigen sich auch D. Kramer, K. Kaus und W. Meyer mit diesen durch Raubgrabungen besonders gefährdeten Bodendenkmälern. Nicht zuletzt sollen auch die Arbeiten vom Österreichischen Archäologischen Institut und die Dissertation von Alzinger (1951) genannt werden.

[210] Wagner 1955; Kaus 1981, 37f. – Für eine Lokalisierung im Wienerwald dagegen Lechner 1952, 90; Franz 1963, 210.

[211] Niegl 1980, 22f.

[212] Pahič 1972, 207f.

[213] v. Sacken 1871, 38f.

[214] R. Pittioni, Vorwort in Felgenhauer, Alzinger u. Kloiber 1965.

[215] Felgenhauer, Alzinger u. Kloiber 1965; Kerchler 1967.

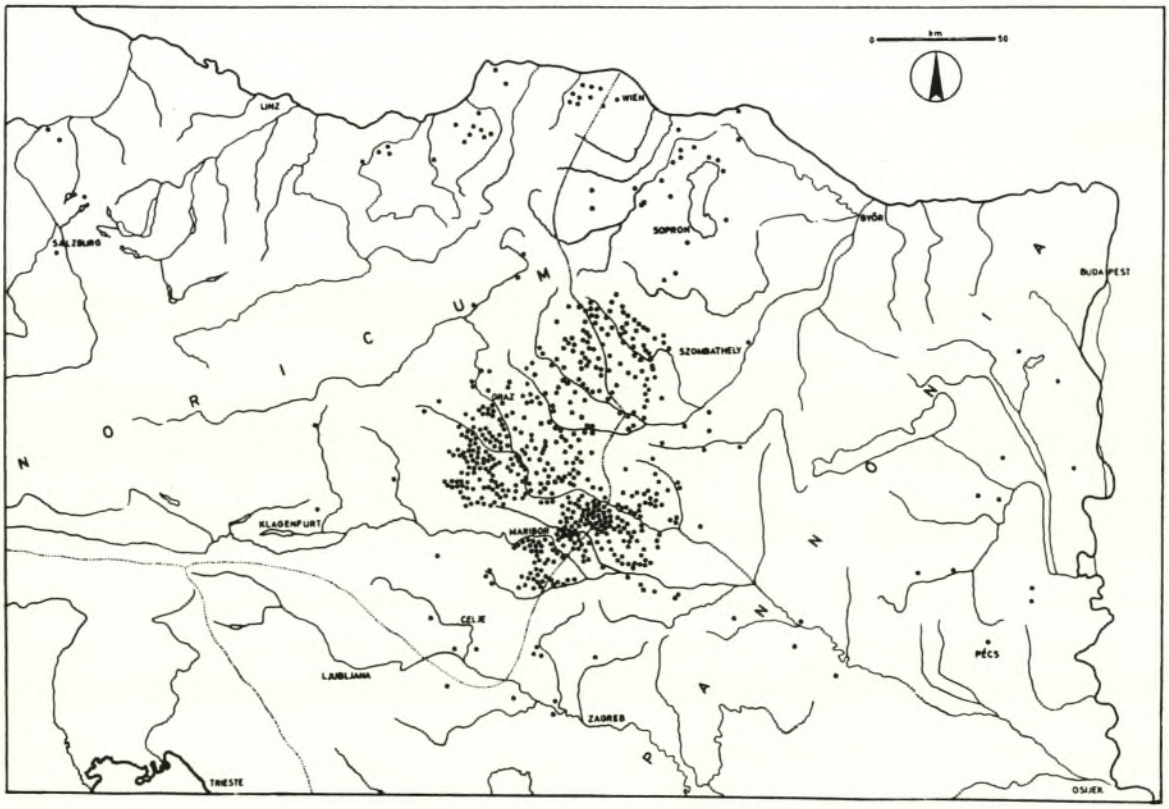


Abb. 32. Verbreitung der norisch-pannonischen Hügelgräber nach Pahič 1972; vgl. demgegenüber die korrigierte Karte *Abb. 3*.

B. Verbreitung der Hügelgräber

Vorangestellt seien einige terminologische Bemerkungen: Unter „norisch-pannonischen Hügelgräbern" wird in Anschluß an Barb[216] ein „Grabsittenkreis"[217] des 1. und 2./3. Jhs. im Bereich der beiden genannten römischen Provinzen verstanden, der durch die Aufschüttung von Erdhügeln über den Grabstätten (Tumuli) und der Bevorzugung von Brandbestattungen gekennzeichnet ist. Diese vielleicht etwas banal erscheinende präskriptive Definition soll angeführt werden, um sich von dem unglücklichen, auch niemals näher bestimmten Begriff „norisch-pannonische Hügelgräberkultur"[218] zu distanzieren. Auch möchten wir uns von der weitgefaßten Vorstellung Menghins (1928) lösen, dessen Zusammenstellung bereits Kerchler vermuten ließ, daß Menghin „offenbar alle frührömischen Brandgräber" (also inklusive der sog. „norisch-pannonischen Hügelgräber ohne Hügel"[219] bzw. der „vollständig eingeebneten" Grabhügel[220]), „die sich nicht unmittelbar bei einem großen römischen Siedlungszentrum" ... „befanden, unter den Begriff des norisch-pannonischen Hügelgrabes zusammengefaßt" hat[221]. Auch die „Felskammergräber" von Vetters und Alzinger[222] werden nicht zu den hier zu behandelnden Hügelgräbern gezählt.

[216] Barb 1937, 112.
[217] Frerichs 1981, 122f.
[218] Alzinger 1951, 82; R. Pittioni, Vorwort in Felgenhauer, Alzinger u. Kloiber 1965.
[219] Kerchler 1967, 5.
[220] Menghin 1928, 31.
[221] Kerchler 1967, 5.
[222] Vetters 1948; Alzinger 1951, 43f.

Zuletzt stellte Pahič 1972 die norisch-pannonischen Hügelgräber zusammen und fertigte eine Verbreitungskarte an *(Abb. 32)*. Bei einer Durchsicht der österreichischen Hügelgräberfelder mußte jedoch festgestellt werden, daß die Datierung vieler Gräberfelder fraglich ist. Zumeist wurde oberflächlich, d. h. nach der Größe der Hügelaufschüttung, datiert. Da jedoch die römerzeitlichen Hügelgräber auch eine beträchtliche Größe erreichen können *(Abb. 27)*, erscheinen mir die oftmals angewandten Datierungs„kriterien", großer Hügel = hallstattzeitlich, kleiner Hügel = römerzeitlich, unzureichend. Außerdem bleiben dabei die mittel- und spätbronze(čaka)zeitlichen Hügelgräber unberücksichtigt. Römische Nachbestattungen in mittelbronze- und hallstattzeitlichen Grabhügeln wurden aber aufgenommen, da auch bei den norisch-pannonischen Hügelgräbern mehrmals natürlich anstehende Geländerippen und anscheinend auch (zufällig?) ältere Tumuli zur Erleichterung der Aufschüttungsarbeiten als Grabstätten benutzt wurden[223]. In der regestartigen Zusammenstellung sind die gesicherten (•) von den fraglichen (○) norisch-pannonischen Hügelgräbern unterschieden. Auf der Karte *(Beilage 1)* erscheint daher das Verbreitungsgebiet weniger dicht als bei Pahič 1972. Einige der isoliert stehenden Gräberfelder, insbesondere im Mürztal und im Leithagebirge, fielen weg. Eine Änderung der bereits bekannten deutlichen Gruppen entstand nicht. Das Hauptverbreitungsgebiet liegt weiterhin im hügeligen Alpenvorland und reicht ein wenig in die größeren Becken und breiteren Talböden hinein.

Die größte Gruppe liegt in der mittleren und unteren Steiermark (z. T. im heutigen Slowenien) und dem südlichen Burgenland. Der Kürze wegen wird dieser „Kernraum" der norisch-pannonischen Hügelgräber „steirisch-südburgenländische Gruppe" genannt, wobei die Steiermark im alten Sinne, inklusive der Südsteiermark, zu verstehen ist.

Die zweitgrößte Gruppe liegt im niederösterreichischen Alpenvorland, zum Großteil im Territorium von Cetium. Sie wird in der Folge, obwohl ein Gräberfeld in Wien liegt (Hütteldorf), als „niederösterreichische Gruppe" bezeichnet.

Die dritte Gruppe liegt im Territorium von Iuvavum; vereinzelt lassen sich auch Hügelgräber in Bayern[224] und Oberösterreich nachweisen. Nach ihrer Hauptverbreitung wird sie „Salzburger Gruppe" genannt.

Die vierte und wenigst geschlossene Gruppe ist jene im Gebiet des Neusiedlersees und des Leithagebirges. Obwohl ein wichtiges Gräberfeld in Niederösterreich liegt (Katzelsdorf), sollen die Nekropolen dieses Bereiches in der „nordburgenländischen Gruppe" zusammengefaßt werden.

Das Verhältnis des Verbreitungsgebietes der norisch-pannonischen Hügelgräber zu jenem anderer römischer Grabformen der älteren Kaiserzeit ist schwer zu umschreiben. Zu unterschiedlich sind einerseits die lokalen Forschungsstände und andererseits die Voraussetzungen der Prospektion verschiedener Grabformen. Trotzdem sollen einige Beobachtungen festgehalten werden.

- Es gibt kein „reines", ausschließlich den norisch-pannonischen Hügelgräbern vorbehaltenes Gebiet, in dem nicht vereinzelt auch andere Grabformen gefunden wurden. Erinnert sei z. B. an die Aschenkistengräber des mittleren und südlichen Burgenlandes[225] oder an die meist freistehenden Grabbauten in der Nähe von Villen, wie sie auch aus der Steiermark bekannt sind[226].

[223] Siehe Anm. 177.

[224] Gerhardt u. Maier 1964; Bayer. Vorgeschbl. 33, 1968, 199ff.; Ulbert 1971, 109; zur Frage raetischer Hügelgräber, die wohl ebenso wie die Salzburger Gruppe eine Sonderstellung einnehmen und nicht unbedingt im Zusammenhang mit den Hügelgräbergruppen im norisch-pannonischen Grenzbereich stehen müssen, vgl. Mackensen 1978, 130f.

[225] Barb 1929.

[226] Als Beispiel seien Judendorf, BH Graz, Katsch, BH Murau, oder Schloßberg, BH Leibnitz, genannt (Modrijan 1965, 156. 160); vgl. auch die Kartierung in der Bezirksaufnahme von Oberwart bei Ubl 1974, Karten 3–4.

– Bisher gibt es kein norisch-pannonisches Hügelgräberfeld, wo im Bereich des Friedhofes auch zeitgleiche Flachgräber aufgefunden worden sind. Die einzige Ausnahme stellt Großhöflein (B 1) dar, wo jedoch eindeutige Nachweise von Hügeln fehlen.

Siedlungen fehlen bisher zu norisch-pannonischen Gräberfeldern; mehrmals befinden sich Villen in nächster Nachbarschaft der Hügel (z. B. bei St. Martin a. d. R. [B 19–20]). Die Datierung dieser Landhäuser fällt jedoch nach den bisherigen, zumeist auf Oberflächenfunden beruhenden Datierungen in das 3. Jh. – eine Gleichzeitigkeit mit den Hügelgräberfeldern ist daher nicht gegeben. Ob sich ältere Reste von Vorgängerbauten unter den Villen befinden, wurde bisher noch nicht erforscht. Eine Möglichkeit zur Klärung dieser Fragen sehe ich in Verbindung mit einer intensiven Altstraßenforschung. Günstige Voraussetzung dafür bieten z. B. die Höhenwege im Langentaler oder Körbler Wald im Burgenland, die mehrere Hügelgräbergruppen verbinden[227]. Bei einer verstärkten Prospektion entlang dieser vermutlich antiken Verbindungsstraßen sollten sich Siedlungsstellen nachweisen lassen.

C. Regionale Gruppen

1. Steirisch-südburgenländische Gruppe

Die Gruppe umfaßt das Territorium von Flavia Solva[228], reicht im Süden bis zum Bacher Gebirge, vereinzelt sogar bis in den Save-Gurk-Raum, das Gebiet der Latobici, und im Osten etwa bis zur „Bernsteinstraße".

Nach Alzinger besitzen die Grabhügel dieses Raumes zum Unterschied von denen der niederösterreichischen Gruppe einen „stark romanisierten Charakter"[229]. Er stützt sich dabei auf das Vorkommen von Faltenbechern, Glasgefäßen und Öllampen. Die Faltenbecher kommen aber nur im Bereich der Schandorfer Hügelgräberfelder gehäuft vor *(Abb. 10)*, weiters sind sie auch in den Grabhügeln des Wienerwaldes vereinzelt nachgewiesen. Die Öllampen kommen ebenfalls sowohl in der steirisch-südburgenländischen als auch in der niederösterreichischen Gruppe vor *(Abb. 33)*.

Offensichtlich kann keine größere Differenzierung im Grad der Romanisierung zwischen den einzelnen Gruppen festgestellt werden. Die Unterschiede dürften eher von der Nähe gewisser Handelszentren und Straßen abhängen. Unterschiede in der Romanisierung finden sich vielmehr nicht in chorologischer, sondern in chronologischer Hinsicht. So weisen die Gräber des 1. Jhs. weniger „römische" Elemente auf als jene des 2. Jhs. (Grabsteine, Dromosgräber, Innenbemalung, Münzbeigaben). Gläserne Ossuarien dürften ebenfalls erst in dieser Zeit gebräuchlich werden; sie sind insbesondere in der steirisch-südburgenländischen Gruppe nachgewiesen[230]. Die Grabformen unterscheiden sich nicht wesentlich von denen der niederösterreichischen Gruppe. Neben Brandgruben- und Brandflächengräbern sind die Mehrzahl Steinkisten- und Dromosgräber. Auch runde Grabkammern kommen mehrmals vor, hufeisenförmige sind selten. Bei den runden Grabkammern sind solche mit kleinen Vorbauten (Plattenkammern) oder mit Dromos besonders erwähnenswert. Die Beigaben sind zumeist einfach; einheimische Tonwaren überwiegen. Auch die Glasgefäße dürften zumeist von einheimischen Zentren stammen. Auffallend ist jedoch zumindest in den Gräbern der Steiermark und des südlichen

[227] Meyer 1976 und 1982.
[228] Hudeczek 1977, 416 Abb. 1.
[229] Alzinger 1951, 39.
[230] Pahič 1969, 44 Karte 1; 79 f. Anm. 22.

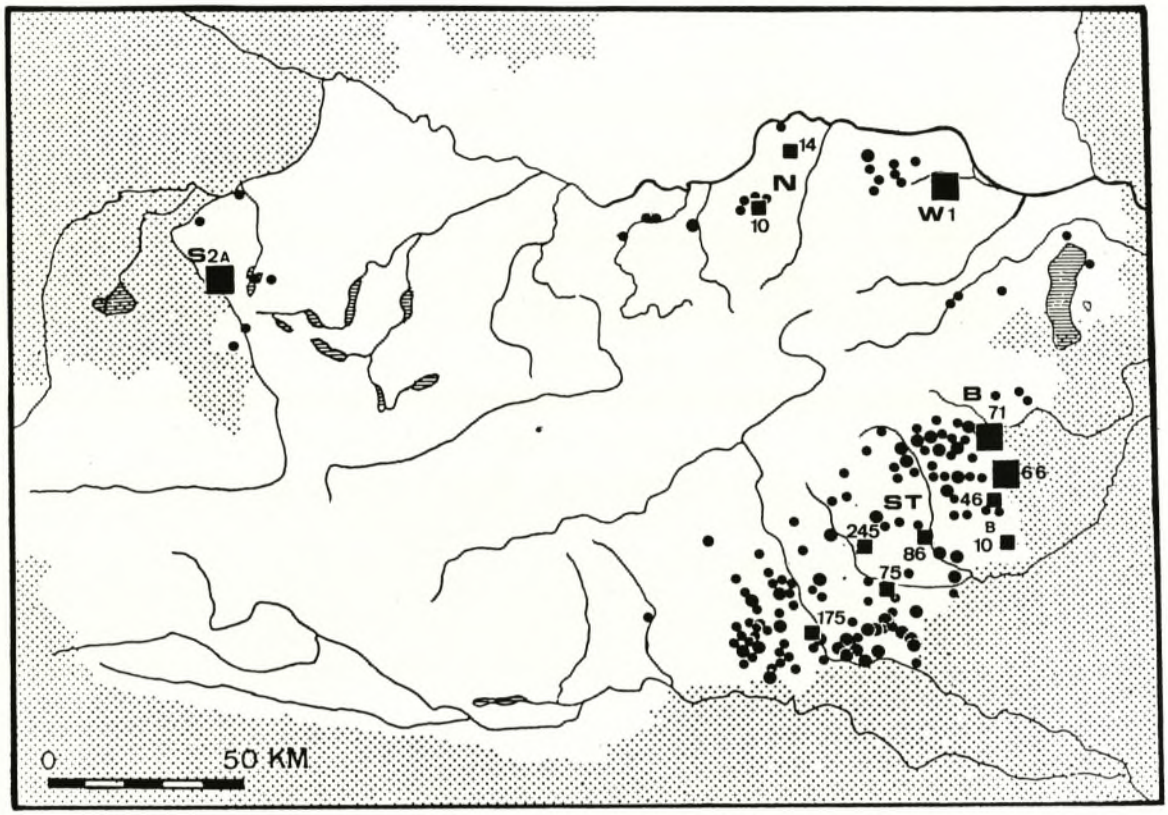


Abb. 33. Öllampen aus Hügelgräbern in Österreich: ■ ein Exemplar, ■ mehrere Exemplare. Nachweis: Liste 3.

Burgenlandes das völlige Fehlen latènoider Keramik. Auch befinden sich die bekannten La Tène-Fundplätze nicht in der Nähe der römischen Hügelgräberfelder[231].

2. Niederösterreichische Gruppe

Die charakteristische Grabform dieser Gruppe ist die runde Grabkammer, die sowohl trocken aufgeschichtet („bienenkorbförmig") als auch gemauert nachgewiesen ist. Daneben kommen aber auch hufeisenförmige Kammern, Dromos- und Steinkistengräber vor.

An Funden sind neben dem Gesichtsgefäß von Kematen *(Abb. 34, 1–2)* eine Hausurne aus Eitzendorf *(Abb. 35)* und eine tönerne Hahnfigur *(Abb. 36)* aus Hart besonders hervorzuheben.

Die Gesichtsurne (eigentlicher Fundort KG. Niederhausleiten) wurde mehrmals als „hallstattoid" bezeichnet[232]; diesem kann nur beschränkt zugestimmt werden. Wohl erinnert das Gefäß stark an hallstattzeitliche Schultergefäße; ähnlich aufgesetzte kleine Gefäße kennen wir aber auch aus Novo mesto, wo sie in einem kelto-römischen Gräberfeld geborgen worden sind[233]. Die besten Entsprechungen stammen jedoch aus dem Rheinland und dem oberen Donauraum bis Regensburg, wo Urnen mit drei aufgesetzten Gefäßen bzw. Ausgüssen und/oder Gesichtsdarstellung eines bärtigen Mannes mehrfach belegt sind[233a]. Die Ritzverzierung *(Abb. 34, 2)* besitzt eine entfernte Entsprechung in einem

[231] Der einzige bisher bekannt gewordene Fund dieser Art stammt aus Oberschwarza (St 214), wo bei Baggerarbeiten in einem römischen Grabhügel ein Latène-C-Schwert gefunden worden sein soll (Kramer 1981, 262).

[232] Menghin 1928, 7; Kerchler 1967, 41.

[233] Knez 1974, 59 mit Abb. 23.

[233a] Behn 1910, Form 160; Schumacher 1911, 342ff. mit Taf. 59; Ulbert 1959, 52 mit Anm. 89 und Taf. 46, 1; Müller 1977, 112 mit Taf. 69, 8; Dietz u.a. 1979, 364 Abb. 133. – Allgemein zu dieser Gefäßform Grohne 1932.

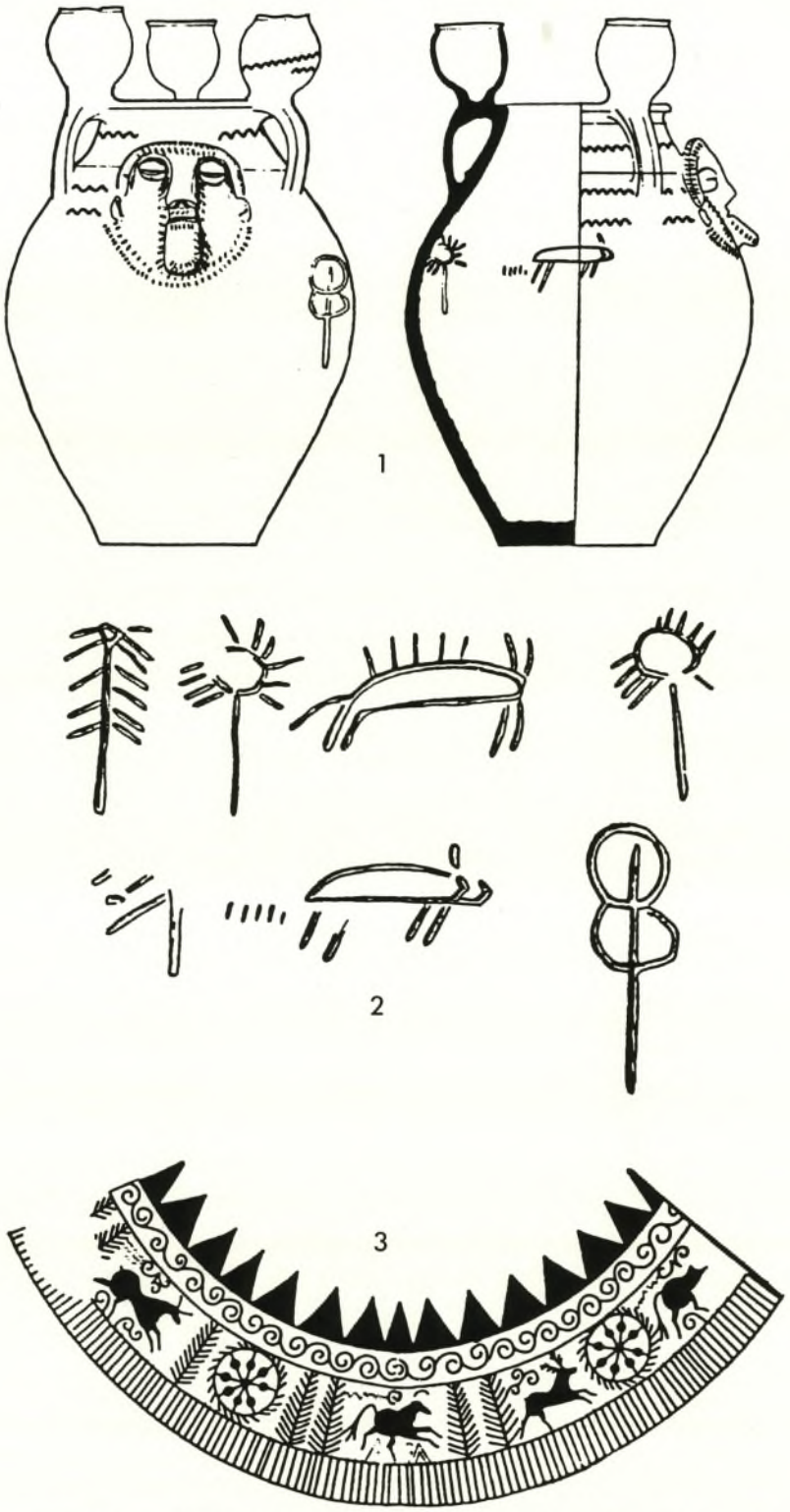


Abb. 34. 1–2 Gesichtsurne aus Kematen (N 5), H. 28,0 cm (nach Kerchler 1967, Taf. 4; 5,1); 3 Abrollung eines bemalten Gefäßes aus Nagyvenyim, Ungarn (nach Petres 1975, Taf. 3, 3).

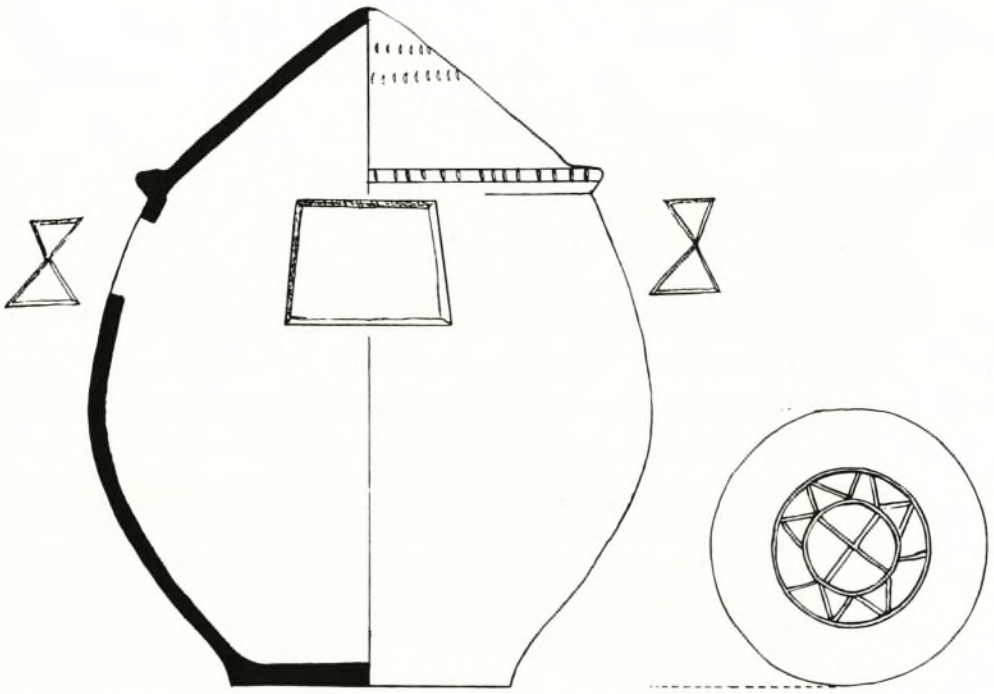


Abb. 35. Hausurne aus Eitzendorf (N 14), H. 27,0 cm (nach Kerchler 1967, Taf. 36).

bemalten Gefäß aus Nagyvenyim, Ungarn *(Abb. 34, 3)*, wo neben Hirschen, Nadelbäumen und Sonnen (sie erinnern an die zumeist als „Blumen" oder „Laubbäume" gedeuteten Einritzungen auf der Kematener Urne) ein Motiv bzw. eine Szene dargestellt wird, die von Vágó im Zusammenhang mit bestimmten Glaubensvorstellungen (möglicherweise Nachklänge totemistischer Vorstellungen?) interpretiert wird[234]. Diese bemalten Gefäße werden den Eraviskern zugeschrieben und in die ältere Kaiserzeit datiert. Ohne spezielle ethnische Beziehungen herstellen zu wollen, zeigen die Einritzungen auf der bekannten Urne aus Kematen ein gewisses Fortleben urzeitlicher, vermutlich keltischer Vorstellungen[235].

Auch weitere Funde zeigen eine starke keltische Tradition an. So ist die Hausurne aus Eitzendorf *(Abb. 35)* eine in Nordjugoslawien mehrfach nachgewiesene Gefäßform. Sie ist für die ältere Kaiserzeit charakteristisch und wird als typisch für die Latobiker angesprochen[236]. Nach Petru stammt diese Urne aus dem Ende des 1. oder Beginn des 2. Jhs.[237] Auch tönerne Hähne kommen oft im Zusammenhang mit den Hausurnen vor und sollen ebenfalls auf ältere latènezeitliche (keltische) Vorstellungen zurückgehen[238]. Aus Hart kennen wir ebenfalls Fragmente eines derartigen Hahnes *(Abb. 36)*.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß diese drei Funde aus der niederösterreichischen Gruppe starke keltische Traditionen aufweisen, wobei insbesondere die beiden letzten Stücke deutliche Beziehungen zu den Latobikern bezeugen.

[234] Vágó 1960.

[235] Vgl. auch die primitive Einritzung auf der Urne aus Tokod, Ungarn (Bónis 1974).

[236] Schörgendorfer 1942, 402; Petru 1962–63; 1971, 50f. Nr. 22 mit Abb. 17 und Taf. 15,2; 1977, 496ff.; Knez 1974, 40. – Allgemein zu den Latobici: Fluß 1924; Mócsy 1959, 21ff.; Alföldy 1974, 69. Weitere Einflüsse der Latobici (?) im Lavant- und Murtal nach Egger 1927, 20: Nennung einer Stammesgottheit Latobius auf CIL III 5320, 5321 (Leibnitz) und CIL III 5097, 5098 (St. Paul i. K.).

[237] Petru 1971, 149.

[238] Petru 1963, 109f.; 1971, 152.

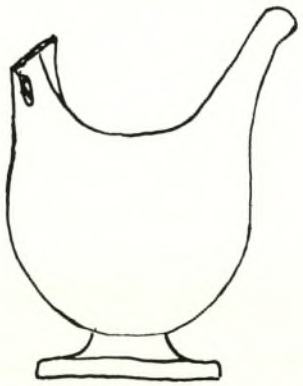


Abb. 36. Tönerne Hahnfigur aus Hart (N 15), H. noch 9,7 cm (nach Kerchler 1967, Taf. 54, 12).

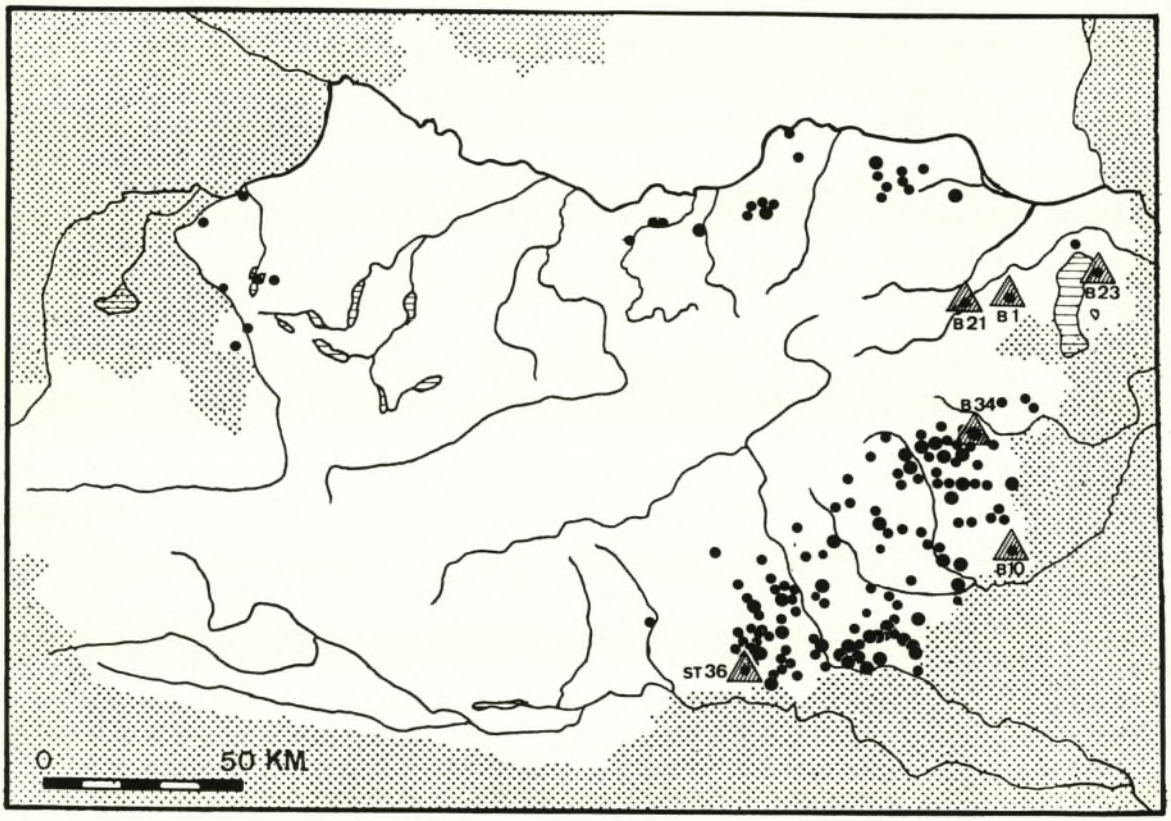


Abb. 37. Bronzegefäße aus Hügelgräbern in Österreich. Nachweis: Liste 4.

3. Salzburger Gruppe

Die Hügelgräbergruppen der Salzburger Gruppe sind zumeist kleiner. Als charakteristische Grabform ist nach derzeitigem Forschungsstand eine flache Rollsteinpackung zu erwähnen, die sowohl in Hörafing[239] als auch in Rothenbuch (O 1), Obereching (S 2 a) und möglicherweise in Köstendorf (S 2) nachgewiesen ist. Die Beigaben sind im Verhältnis zu den Hügelgräbern der anderen Gruppen an Ter-

[239] Gerhardt u. Maier 1964, 170f. Anm. 27 mit weiteren Parallelen aus Raetien.

ra sigillata und Glasgefäßen reich. Die Häufigkeit stark latènoider Gefäßformen und selbst -verzierungen ist auffallend und läßt an eine starke keltische Tradition denken[240].

Da in Salzburg mehrfach früh- und mittellatènezeitliche Hügelgräber nachgewiesen sind, muß auch mit einer Kontinuität der Alauni gerechnet werden[241].

4. Nordburgenländische Gruppe

Die Hügelgräbergruppen des nördlichen Burgenlandes besitzen sehr unterschiedliche Wesenszüge. So wurden die Tumuli aus Katzelsdorf wegen ihrer germanischen Waffen- und Tongefäßbeigaben als Gräber der Mitte des 1. Jhs. angesiedelten Germanen um Vannius angesprochen[242]. Auffallend ist bei den weiteren Gräbern die relative Häufigkeit von Metallgefäßbeigaben *(Abb. 37)*. Die Befunde aus Neusiedl sind singulär; es bleibt die Frage offen, ob diese etwas unterschiedlichen Grabformen und Beigabensitten nicht auch durch ein andersartiges Substrat (Boier) hervorgerufen sein könnten[243]. Einige Hügel aus Katzelsdorf und Neusiedl müssen wegen ihrer oberitalienischen Sigillata-Beigaben recht früh angesetzt werden (vgl. S. 24).

D. Norisch-pannonische Trachtbestandteile in römischen Hügelgräbern in Österreich

Als Grundlage für den Versuch einer Klärung der Beziehungen zwischen dieser Trachtensitte und der hier behandelten Grabsitte werden die Ausführungen von Garbsch[244] verwendet. Die Auswahl erfolgt allein nach den dortigen Fundortangaben.

Nach einer Zusammenstellung (Liste zu *Abb. 38*) der aus Grabhügeln stammenden Doppelknopf- und Flügelfibeln ist zu bemerken:

1. Das Verbreitungsgebiet der Hügelgräber liegt innerhalb der Verbreitung der norisch-pannonischen Tracht; deckt diese aber nicht zur Gänze ab (vgl. *Abb. 38*). Die von Garbsch unterschiedenen sechs Trachtengruppen[245] überschneiden sich mit verschiedenen Gruppen der Hügelgräber.

Trachtengruppe 1 (Virunum): Innerhalb dieser Trachtengruppe befinden sich nur wenig gesicherte bzw. umstrittene (z. B. Lugbichl am Magdalensberg) Hügelgräber.

Trachtengruppen 2 und 4 (Flavia Solva, Südwestpannonien): Diese beiden Gruppen liegen im Kerngebiet der Hügelgräber (steirisch-südburgenländische Gruppe); insbesondere in den steirischen Gräberfeldern finden sich zahlreiche norisch-pannonische Trachtenbestandteile. An Fibeln sind die Formen A 236 h, k, A 238 n, o und an Gürtelbeschlägen die Formen B 2, B 3, K und R 4 zu nennen.

Da das Kerngebiet der Hügelgräber partiell beide Trachtengruppen überschneidet und diese so miteinander verbindet, dürften einerseits die Trägerinnen der norisch-pannonischen Tracht unterschiedliche Grabsitten besessen haben, andererseits die „Hügelgräber-Leute" verschiedene Trachten in Noricum und Pannonien getragen haben. Dies kann natürlich auch durch unterschiedliche Werkstätten hervorgerufen worden sein.

[240] Hell 1963; Moosleitner 1975.

[241] Pauli 1978, 493 Abb. 53; 498 ff.; Hell 1934, 144 f.

[242] Menghin 1928, 33; Adler 1977, 12 f. und 18 Nr. 21.

[243] Mócsy 1959, 47; Nuber 1972, 150 und 216 Nr. 113; Bónis 1975, 246; 1976, 34. – Erwähnt sei noch ein Bronzegefäßbruchstück aus Szilasbalhás, Kom. Veszprem, Hügel 2 (Németh 1904).

[244] Garbsch 1965 und 1974.

[245] Garbsch 1965, 122 Abb. 59.

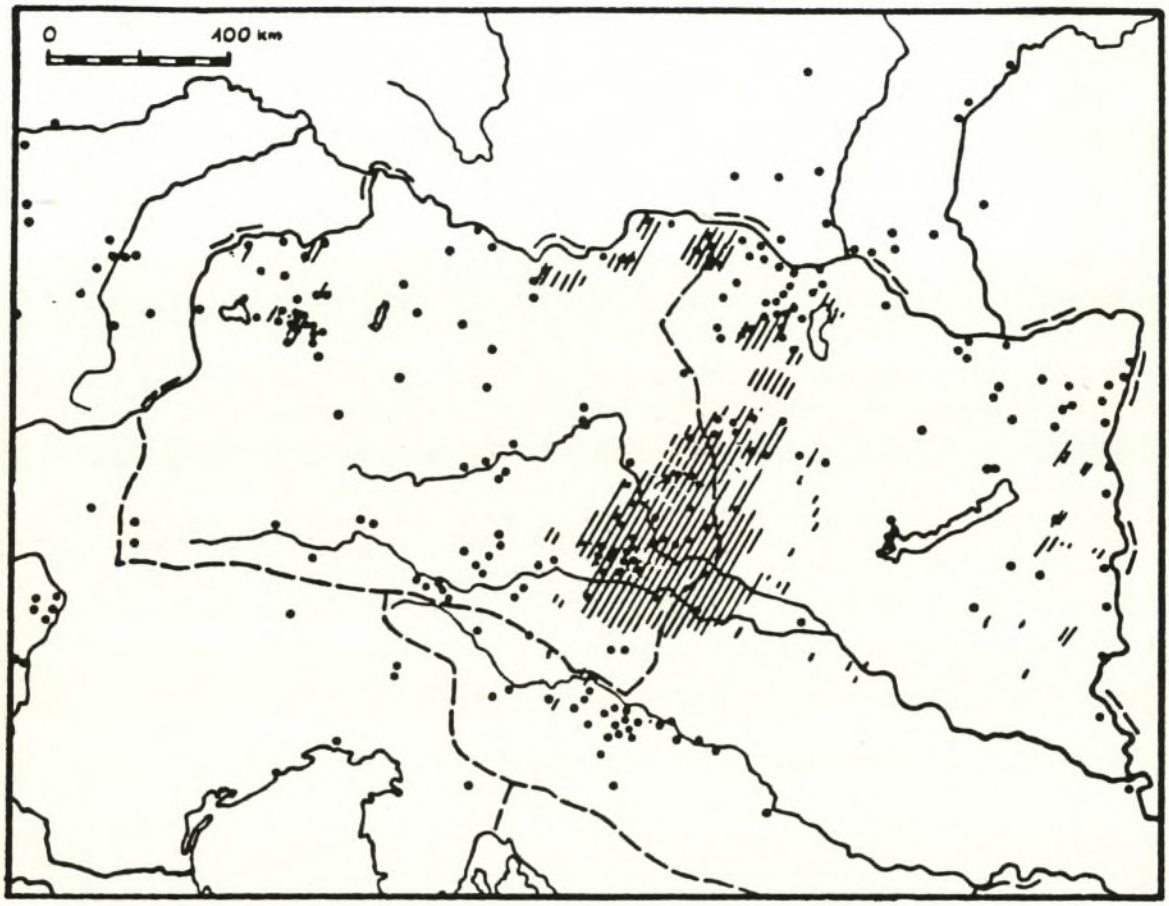


Abb. 38. Norisch-pannonisches Trachtzubehör in Mitteleuropa (nach Garbsch 1965, Karte 1) und das Verbreitungsgebiet der Hügelgräber (schraffiert, auf der Basis von *Abb. 3*). Fundorte mit Trachtzubehör in Österreich: Liste 5.

Trachtengruppe 3 (Iuvavum): Diese Trachtengruppe deckt sich annähernd mit der Salzburger Gruppe; die wenigen Fibeln aus den Hügelgräbern geben jedoch keinen besonderen Hinweis für die Tracht.

Trachtengruppe 5 (Nordwestpannonien): Diese Trachtengruppe verbindet die niederösterreichische mit der nordburgenländischen Hügelgräbergruppe und wirft die Frage auf, inwieweit im Wiener Beken mit möglicherweise bereits eingeebneten Hügelgräbern zu rechnen ist[246].

2. Kein Grabstein mit Darstellung einer norisch-pannonischen Frauentracht stammt aus einem Grabhügel. Das Nichtvorkommen von derartigen Grabsteinen dürfte auch, wie bereits Garbsch ausführte, auf unterschiedliche Grabsitten der Trägerinnen dieser Tracht zurückzuführen sein[247]. Diese wurden höchstwahrscheinlich durch verschiedene gesellschaftliche bzw. soziale Stellungen hervorgerufen.

3. Der zeitliche Rahmen der Hügelgräber umfaßt nach den Datierungen der Fibeln das 1. und 2. Jh. (bis 180). Einige Fibeln aus der Steiermark *(Abb. 39)* werden bereits in die erste Hälfte des 1. Jhs. datiert. Das Hauptverbreitungsgebiet dieser Fibelformen (A 237 a, b; A 238 a) liegt im südwestpannonischen Save-Gurk-Gebiet[248].

[246] Dagegen spricht jedoch, daß im südlichen Wienerwald und zum Großteil auch im Leithagebirge, wo die Erhaltungsbedingungen durch die Bewaldung günstig wären, keine römischen Hügelgräber bekannt sind.

[247] Garbsch 1965, 123.

[248] Garbsch 1965, 43 f. mit Karten 6 und 8.

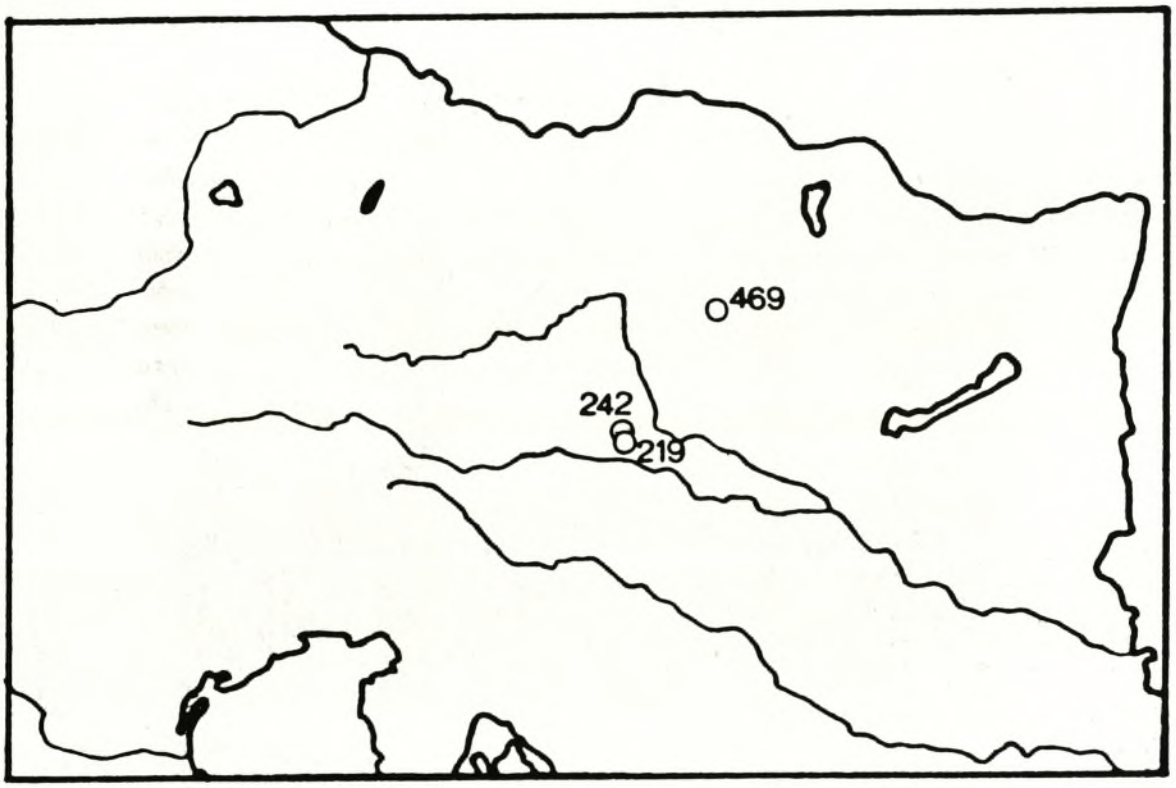


Abb. 39. Norisch-pannonische Fibeln von der Zeitenwende bis um 40 n. Chr. aus Hügelgräbern (Nummern nach Garbsch 1965, vgl. *Abb. 38* und Liste 5).

4. Im Unterschied zu der norisch-pannonischen Hügelgräbersitte besitzt die norisch-pannonische Tracht zahlreiche Wurzeln in der Latènezeit[249]. Das Setzen der Grabsteine mit der Darstellung der Verstorbenen (die Hauptquelle für die Rekonstruktion der Tracht) setzt jedoch trotz der „beständigen, konservativen" Tracht starke römische Beeinflussung im Grabbrauch voraus. Sie dürfte auch nur sozial gehobeneren Schichten der Einheimischen zugänglich gewesen sein. Nachdem kein einziger Grabstein dieser Art aus einem Grabhügel bekannt ist, dürften diese wohl andere Grabformen angewandt haben.

5. Falls der Forschungsstand nicht trügt, besitzen die Verstorbenen in der niederösterreichischen Gruppe öfters und meist aufwendigere Trachtbestandteile (Fibeln) als jene der steirisch-südburgenländischen Gruppe – ein Zeichen dafür, daß vielleicht doch durch den stärkeren Kontakt mit der römischen Zivil- und Militärbevölkerung in unmittelbarer Limesgegend auch das Verlangen nach prunkvollerer, wenn auch bodenständiger Trachtausstattung wuchs.

E. Münzdatierung

In fast allen modern gegrabenen Hügelgräberfeldern konnten vereinzelt Münzbeigaben festgestellt werden. Das Münzspektrum reicht von Tiberius bis Clodius Albinus, wobei der Schwerpunkt in die Zeit von Domitian bis Marc Aurel fällt *(Abb. 40)*. Die meisten Münzen stammen von Hadrian. Dieses

[249] Vgl. die Fibeltypologie bei Garbsch 1965, 26ff.

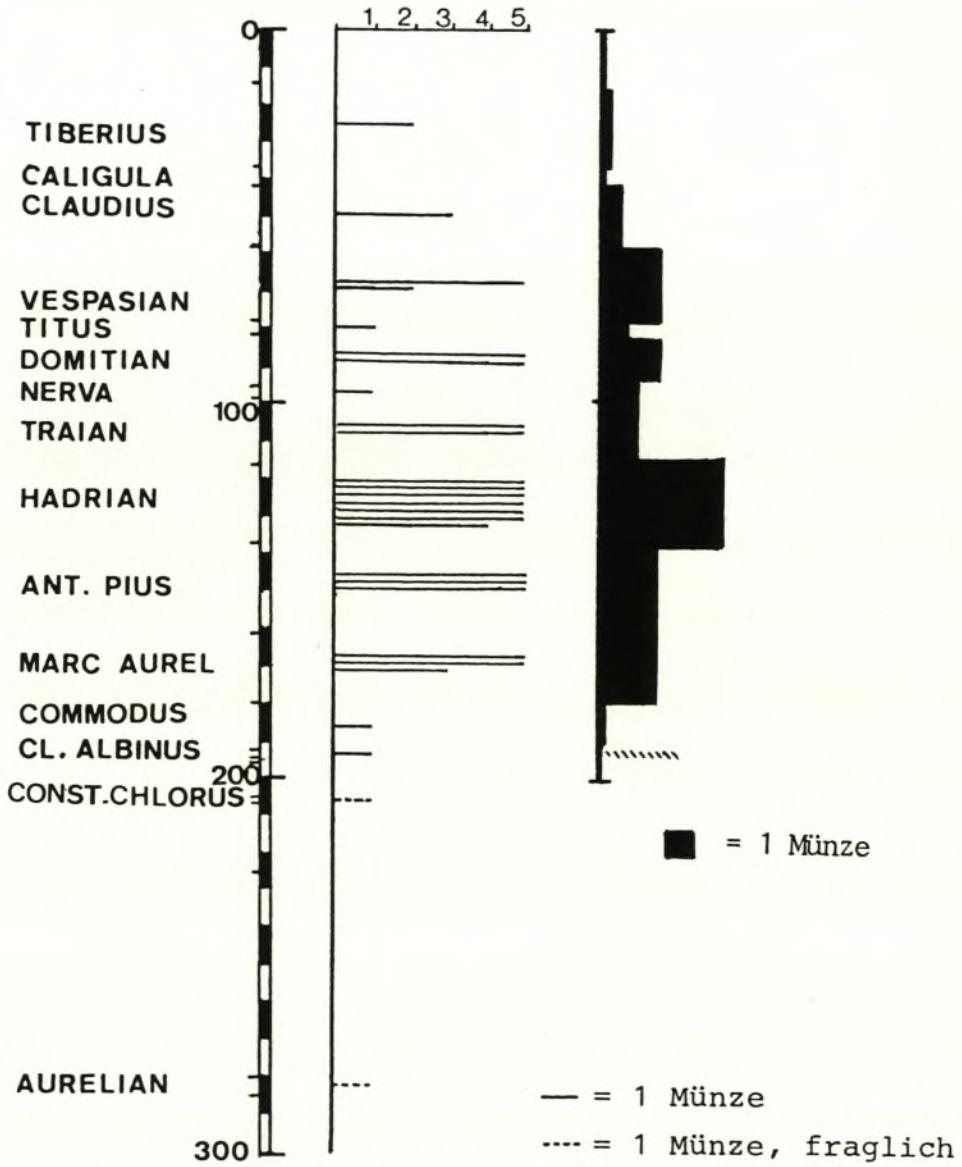


Abb. 40. Münzspektrum aller bestimmten Münzen aus Hügelgräbern in Österreich. Die Münzen für Aelius wurden Hadrian, die für Lucius Verus und Faustina jun. Marc Aurel zugerechnet. Nachweis: Liste 6.

Bild bestätigt die Datierung in die beiden ersten Jahrhunderte, wobei der Schwerpunkt im 2. Jh. wohl eher auf eine Änderung der Beigabensitte (vgl. S. 40 f.) als auf eine Zunahme der Grabhügel zurückzuführen sein dürfte. Mit einem Weiterleben in das 3. Jh. muß auf Grund einiger Münzen von Constantius Chlorus und Aurelian gerechnet werden (vgl. S. 64 mit Anm. 185)[250].

[250] Pahič 1965, 63; 1970, 209; Bónis 1982.

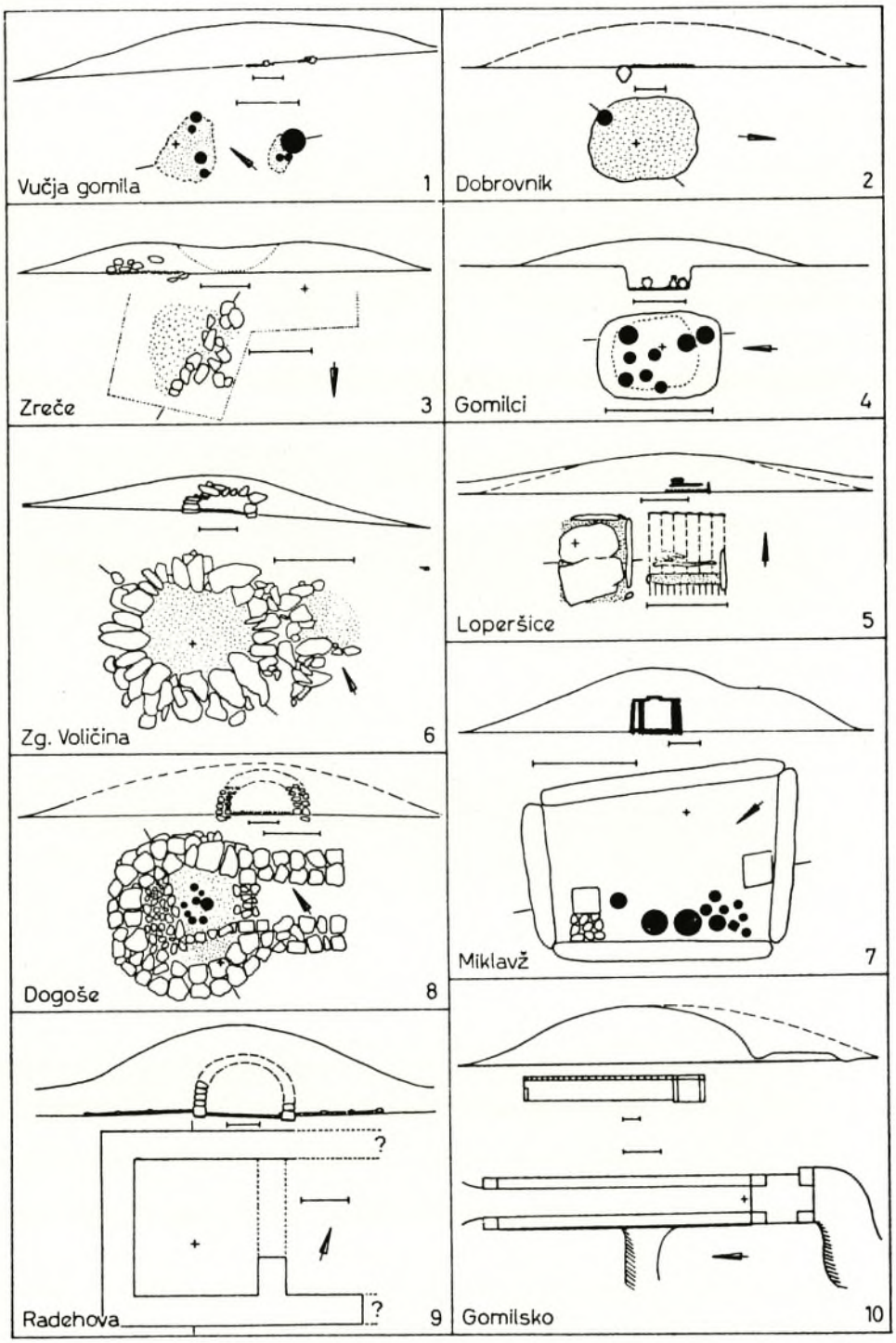


Abb. 41. Hauptformen der norisch-pannonischen Hügelgräber in Slowenien (nach Pahič 1972, 120): 1 Brandflächengrab, 2 Urnengrab, 3 Steinkranz, 4 Brandgrubengrab, 5 Steinkistengrab, 6 „Steinkranzgrab mit Pseudokuppel" (bienenkorbförmige Steinsetzung), 7 Steinplattenkammergrab, 8 runde, eingewölbte Mauerkammer mit Dromos, 9 rechteckige, eingewölbte Mauerkammer mit Dromos, 10 eingetiefte Grabkammer mit Dromos.

F. Bestattungsbrauch

1. Grabformen

Zusammenfassende Beschreibungen der Grabformen in den Hügelgräbern Ungarns bietet Bónis[251], wonach in den westpannonischen und ostnorischen Tumuli runde, oft auch eingewölbte Steinkammern und in den ostpannonischen Hügelgräbern einfachere Formen, mehrmals auch mit Ziegeln errichtete Nischen, charakteristisch sind. Daneben kommen auch Brandflächen- und Brandgrubengräber ohne Steineinbauten vor. Jugoslawien bearbeitete Pahič[252], wobei insbesondere die in das Anstehende eingetieften Brandgrubengräber und ebenfalls eingetieften Grabkammern mit Dromos (*Abb. 41*, Nr. 4 und 10) hervorzuheben sind.

In Österreich sind die Grabformen in den Hügelgräbern ebenfalls sehr unterschiedlich. Neben einfachen Brandflächen- und Brandgrubengräbern (zumeist innerhalb der Hügelaufschüttung) sind vereinzelt Holzumstellungen (vgl. S. 51) bekannt. Deutliche Unterschiede sind besonders bei den steinernen Einbauten zu beobachten *(Abb. 42)*:

1. Steinumstellung
   quadratisch mit abgerundeten Ecken (Krepis?) *(Abb. 42,1)*
      Beispiel: Neusiedl a. S. (B 23: *Abb. 53*)
   quadratisch *(Abb. 42,2)*
      Beispiel: Kapfenstein, Hügel 22 *(Taf. 16 B)*
   rund (Steinkranz) *(Abb. 42,3–4)*
      Beispiele: Neusiedl a. S. (B 23: *Abb. 52*); Drumling, Teilwald, Hügel 5 (B 67: *Abb. 73*); Oberkohlstätten, Hügel 2 und 3 (B 71); Kapfenstein, Hügel 34 und 35 *(Taf. 27 A-B)*

2. Steinabdeckung
   mit einer Steinplatte *(Abb. 42,5)*
      Beispiel: Kapfenstein, Hügel 3 *(Taf. 3 A)*
   mit mehreren Steinplatten *(Abb. 42,6)*
      Beispiel: Rappoltenkirchen, Hügel B-5 (N 21: *Abb. 111*)
   mit einer kuppelförmigen Steinpackung *(Abb. 42,7)*
      Beispiele: s. S. 142. Großhöflein, Fst. 21, Ost 1 (B 1); Neudörfl, Hügel I/4 (B 21: *Abb. 51*); Neusiedl a. S., Hügel 1 (B 23: *Abb. 52*); Bernstein (34); Schandorf, Hügel III/III (B 66); Purgstall, Hügel 1 (N 19: *Abb. 104*).

3. Steinkiste (Verbreitung: *Abb. 43*)
   quadratisch bis schwach rechteckig *(Abb. 42,9)*
      Beispiele: s. Liste 7 zu *Abb. 43*.
   langrechteckig *(Abb. 42,10)*
      Beispiele: Schandorf, Hügel III/II (B 66); Kerschbaum, Hügel 1 und 7? (St 19: *Abb. 130*); Niederschöckl, Breitholz, Hügel 2 (St 122)
   mit Steinmantel *(Abb. 42,11)*
      Beispiele: Grafendorf, Ellison-Hügel (St 133: *Abb. 149*); Kerschbaum, Hügel 13 (St 19c: *Abb. 131*)

[251] Bónis 1957, 81.

[252] Pahič 1972, 121 und 210.

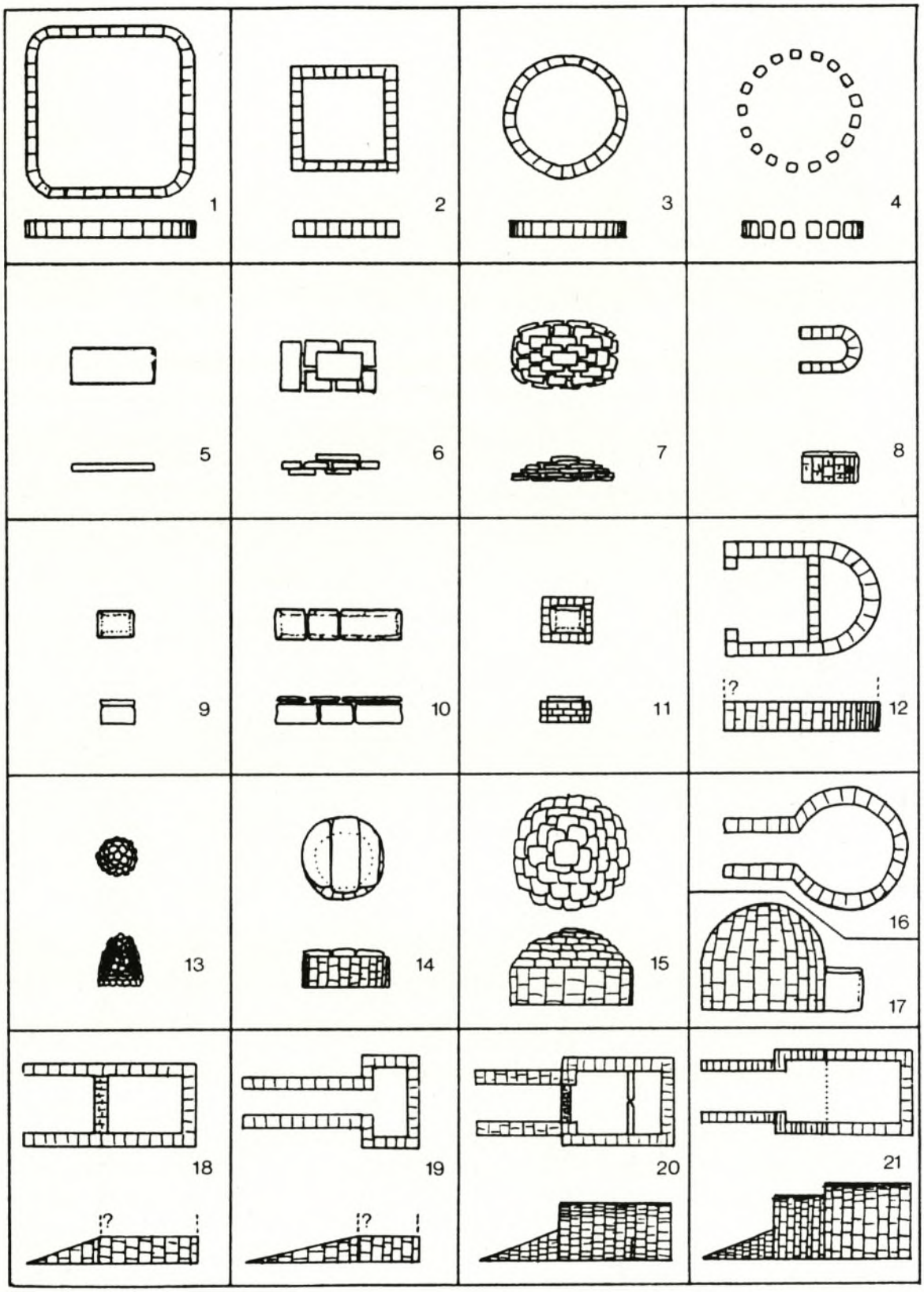


Abb. 42. Schematische Darstellung der steinernen Grabeinbauten norisch-pannonischer Hügelgräber in Österreich: 1 krepisartige Steineinfassung, 2 viereckige Steinumstellung, 3 runde Steinumstellung, 4 Steinkranz, 5 Steinplattenabdeckung, 6 Abdeckung mit mehreren geschlichteten Platten, 7 kuppelförmige Steinpackung, 8 hufeisenförmige Steinsetzung, 9 Steinkiste, 10 langrechteckige Steinkiste, 11 Steinkiste mit Steinmantel, 12 hufeisenförmige Steinsetzung mit geteilter Kammer, 13 runde, bienenkorbförmige Steinsetzung, 14 runde Steinkammer mit Plattenabdeckung, 15 runde Steinkammer mit Gewölbe, 16 runde, eingewölbte Steinkammer mit Dromos, 17 runde, eingewölbte Steinkammer mit Plattenkammer, 18 Dromosgrab mit annähernd quadratischer Kammer, 19 Dromosgrab mit breiter, kurzer Kammer, 20 Dromosgrab mit rechteckiger, länglicher, zweigeteilter Kammer mit Gewölbe, 21 Dromosgrab mit eingewölbtem Vorraum und großer Kammer.

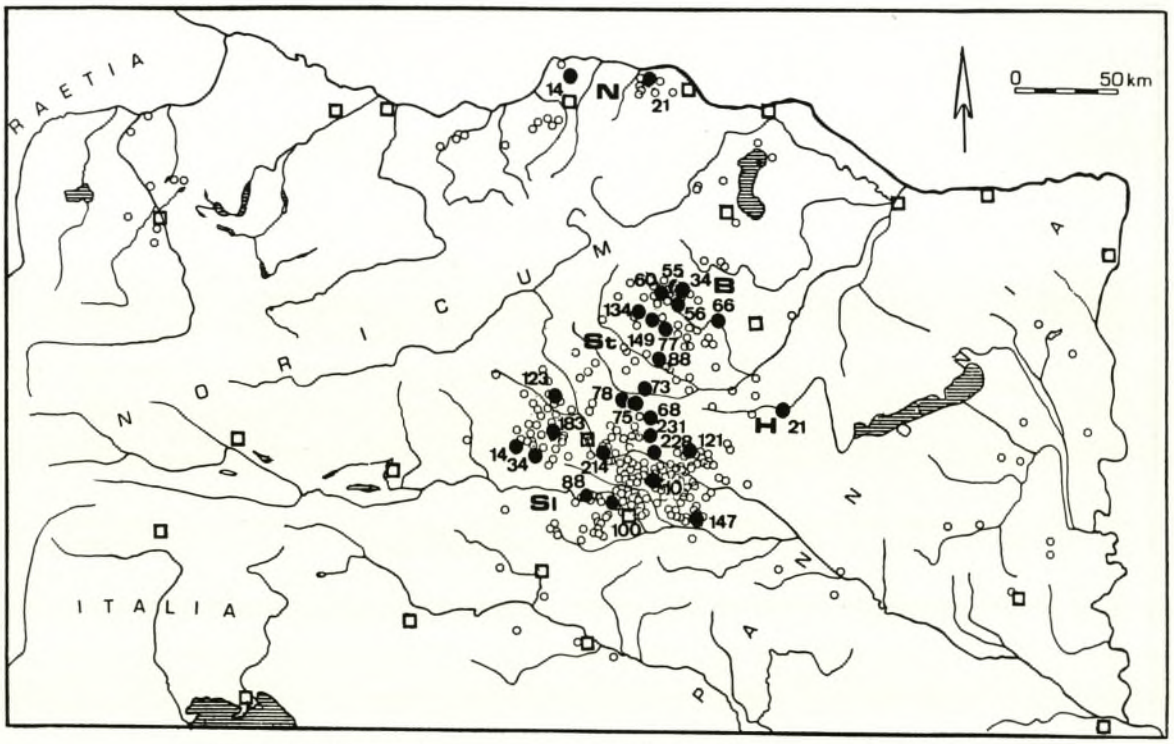


Abb. 43. Steinkistengräber in norisch-pannonischen Grabhügeln. Nachweis: Liste 7.

4. Aschenkiste

Beispiele: Wagna, Grab 114 (St 192); Kay-Mühlham, Ldkr. Berchtesgadener Land, Bayern, Hügel 4 (Bayer. Vorgeschbl. 33, 1968, 199ff.)

5.1. Hufeisenförmige Grabkammer *(Abb. 42,8)*

Beispiele: Schönbichl, Hügel 15 (N 1); Winklarn, Arthofen, Hügel 4 und 5 (N 3: *Abb. 79*)

5.2. Quadratische Vorkammer mit halbrunder Hauptkammer *(Abb. 42,12)*

Beispiel: Kapfenstein, Hügel 2 *(Taf. 2 B)*

6. Runde Grabkammer (Verbreitung: *Abb. 44*)

mit kuppel- oder „bienenkorb"förmiger Abdeckung in Trockenmauertechnik *(Abb. 42,13)*

Beispiele: Grafenschachen, Hügel 7 (B 38); Tullnerbach, Hügel Z 15 (N 25); Götzendorf, Hügel A–D (St 151)

mit Plattenabdeckung *(Abb. 42,14)*

Beispiele: Erla, Hügel D 5 (N 16: *Abb. 89*); Vordersdorf, Hügel 3 (St 36: *Abb. 36*)

gemauert, mit kuppelförmiger Abdeckung (falschem Gewölbe) *(Abb. 42,15)*

Beispiele: Wieden, Dechantwald, Hügel 1 und Golliwiese, Hügel 1 (St 23: *Abb. 133–134*)

mit Dromos *(Abb. 42,16)*

Beispiele: Hitzendorf, Holzberg, Dumba Hügel (St 114: *Abb. 138*); Dogoše (vgl. *Abb. 41,8* und Pahič 1972, 120)

mit Plattenkammer (Vorkammer) *(Abb. 42,17)*

Beispiele: Kerschbaum, Winklerwald, Hügel 32 und 33? (St 19: *Abb. 132*); Goldes, Hügel 8 und 10 (St 171. *Abb. 150–151*)

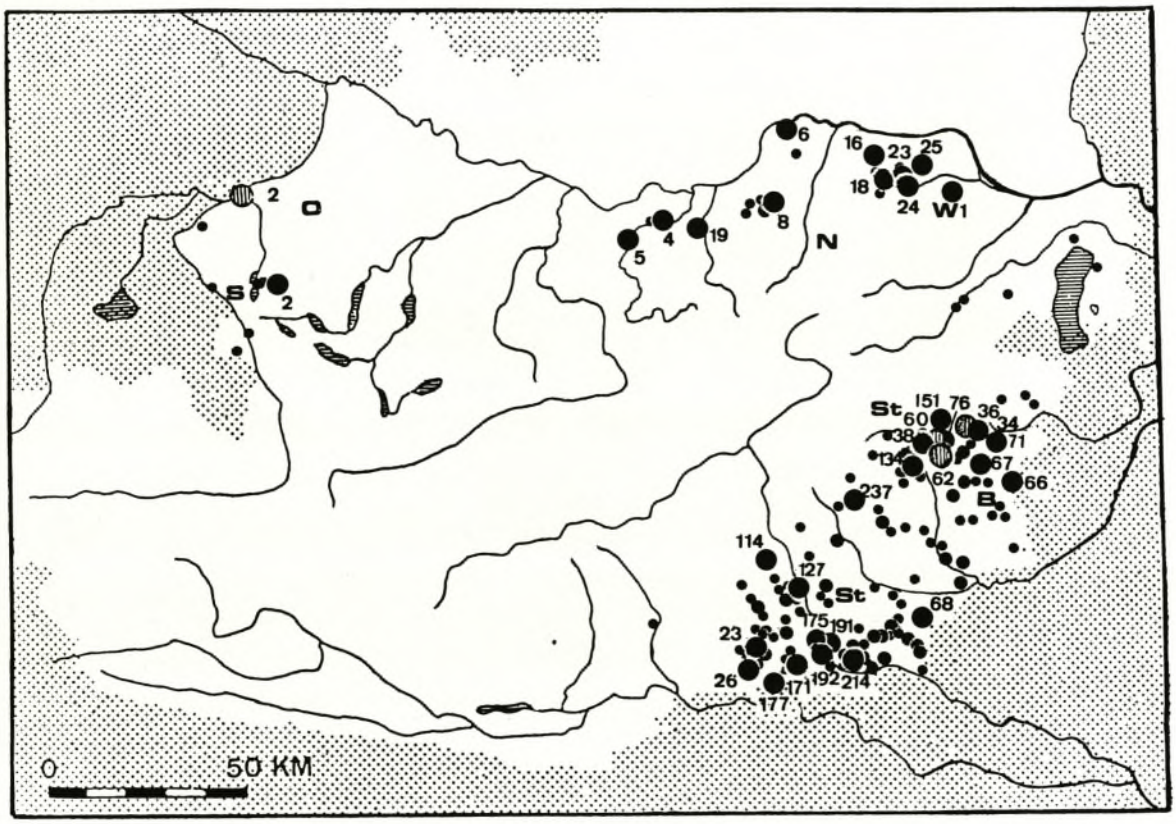


Abb. 44. Runde Grabkammern in norisch-pannonischen Grabhügeln. Unsichere Befunde schraffiert. Nachweis: Liste 8.

7. Rechteckige bis quadratische Mauerkammer mit Tonnengewölbe (Verbreitung der Formen mit Dromos: *Abb. 45*)
   ohne Dromos
      Beispiel: Drumling, Hügel 4 (B 67: *Abb. 72*)
   mit Dromos und quadratischer Kammer *(Abb. 42,18)*
      Beispiele: Kohfidisch (B 46: *Abb. 59*); Schandorf, Hügel III/X (B 66: *Abb. 68*)
   mit Dromos und breiter, kurzer Kammer *(Abb. 42,19)*
      Beispiel: Kirchfidisch (B 45: *Abb. 58*)
   mit Dromos und länglicher, zweigeteilter Kammer *(Abb. 42,20)*
      Beispiele: Großpetersdorf, Hügel I/5 (B 40: *Abb. 57*); Kapfenstein, Hügel 32 *(Taf. 25)*
   mit Dromos, eingewölbtem Vorraum und großer Kammer *(Abb. 42,21)*
      Beispiele: Königsdorf, Kögelwald-Hutweide (B 15: *Abb. 49*); Unterwart, Farnwald, Hügel 1 (B 74: *Abb. 74*); Rappoltenkirchen, Hügel B 13 (N 21: *Abb. 107*); Ehrenschachen, Oberwaldbauern, Hügel A-1 (St 132: *Abb. 140*)

Insbesondere bei Dromosgräbern wurden bisher Bemalungen (Fresken mit geometrischen und realistischen, floralen und figuralen Motiven)[253] oder Steinplastiken[254] nachgewiesen.

[253] Kohfidisch (B 46) und Unterwart, Farnwald, Hügel 1 (B 74); vgl. S. 55.

[254] Großpetersdorf, Hügel I/5 (B 40) und Rappoltenkirchen, Hügel B 13 (N 21).

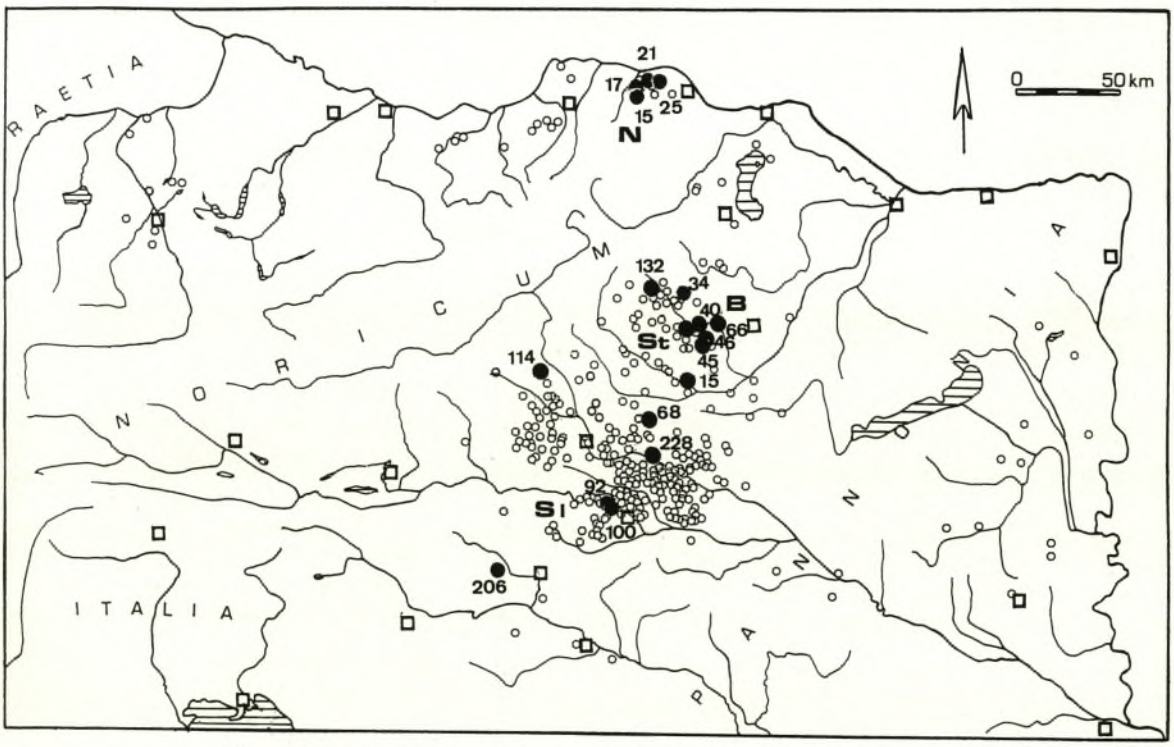


Abb. 45: Dromosgräber in norisch-pannonischen Grabhügeln. Nachweis: Liste 9.

2. Bestattungsformen

Mit Ausnahme eines einzigen Hügels (Kapfenstein, Hügel 20; vgl. S. 89), kommen in den Hügelgräbern ausschließlich Brandbestattungen vor. Der Leichenbrand wurde mit oder ohne Urne beigesetzt. In der steirisch-südburgenländischen Gruppe begegnen vereinzelt Glasossuarien[255]. Eine rechteckige Aschenkiste wurde in Österreich bisher erst einmal in einem römerzeitlichen Grabhügel gefunden (Wagna [St 192]). Organische Leichenbrandbehälter konnten noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

3. Beigaben

Als Beigaben kommen neben zumeist einfachen, einheimischen Tongefäßen vereinzelt auch importierte Waren vor: Terra sigillata *(Abb. 6)*, Terra nigra und rätische Keramik[256], öfters auch Glasgefäße (vgl. Sachregister). Weitere italische Formen, wie Faltenbecher *(Abb. 10)* und Öllampen *(Abb. 33)*, treten dagegen relativ selten auf.

Die Trachtbestandteile sind zumeist schlicht gehalten. Größere Flügelfibelpaare und Gürtelbeschläge wurden bisher nur vereinzelt festgestellt. An weiterem Schmuck sind lediglich einzeln auftretende Glasperlen hervorzuheben (S. 22); Gold- und Silberschmuck fehlt fast vollständig[257].

Waffen und Werkzeuge treten ebenfalls nur vereinzelt auf[258]. Allein Eisenmesser *(Abb. 46)* und

[255] Pahič 1969, 44 Karte 1.

[256] Insbesondere in der niederösterreichischen Gruppe (Caspart 1938, 163).

[257] Vgl. Anm. 30.

[258] Eisenschwert und Schildbuckel aus Katzelsdorf, Hügel II/1 (N 22). Wagenbeigaben wurden bisher nur in Ungarn festgestellt (Nuber 1972, 162 und 217; Bónis 1982; Palágyi 1981, 28 Abb. 23: Karte).

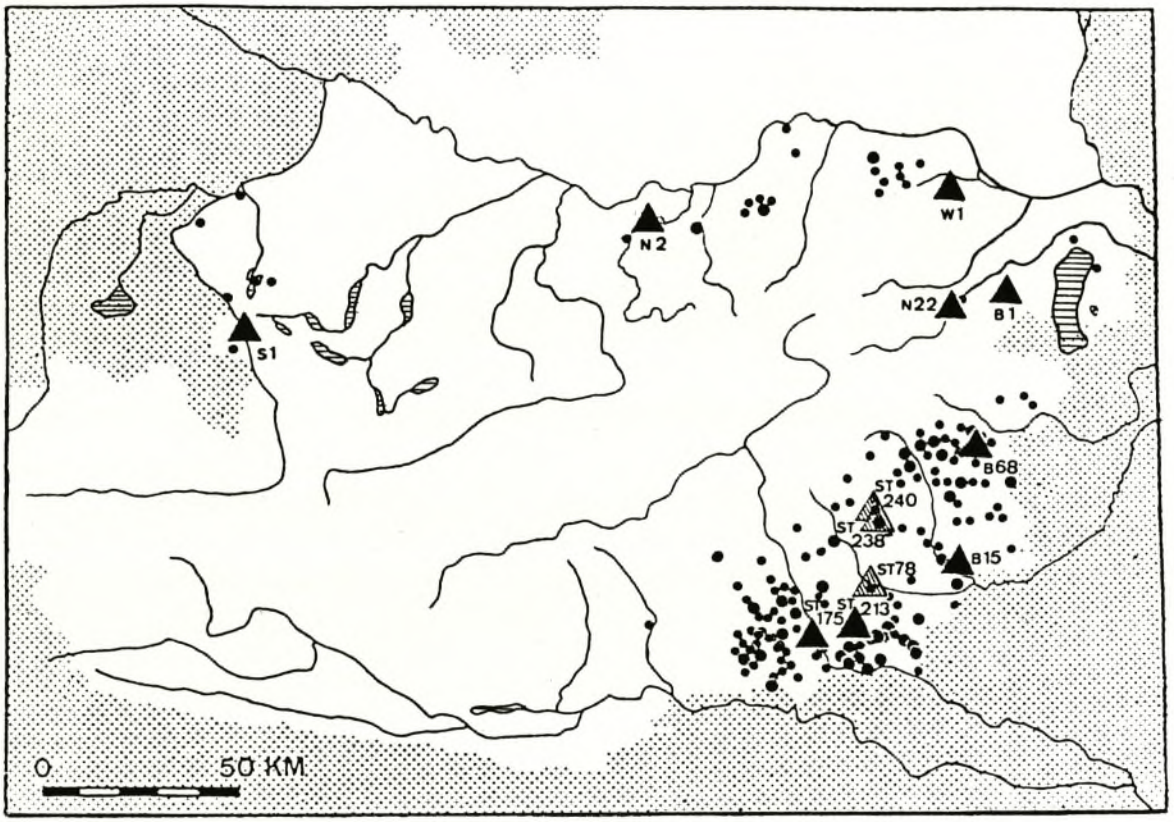


Abb. 46. Beigabe von Eisenmessern in norisch-pannonischen Hügelgräbern Österreichs. Unsichere Befunde schraffiert. Nachweis: Liste 10.

Spinnwirtel wurden mehrmals gefunden. Auffallend ist auch das Verwenden von Mühlsteinen, zum Teil sekundär im Grabbau eingemauert, in Hügelgräbern der Steiermark[259].

Unter den Fleisch- und Tierbeigaben (S. 42 *Tab. 9*) ist eine Pferde„beigabe" in einem niederösterreichischen Hügelgrab hervorzuheben[260].

Auffallend „reiche" Grabhügel sind vielleicht jene aus Obgrün, Hügel 2 (St 91), Giging, Grab 20 (St 115), Eichenberg-Trautenburg, Hügel 6 (St 163) und Goldes, Hügel 1 (St 171), wo bis zu 19 Glasgefäße in einem Tumulus gefunden wurden[261].

G. Grabsteine mit Inschriften

Bisher konnten lediglich sieben Inschriftensteine aus norisch-pannonischen Hügelgräbern nachgewiesen werden *(Abb. 47)*. Sie stammen nach epigraphischen Kriterien ohne Ausnahmen aus dem 2. Jh. und wurden in Nekropolen der steirisch-südburgenländischen Gruppe gefunden[262].

[259] Vordersdorf, Gretschwald, Hügel 3 (St 36), Pichla b. M. (St 224) und Hof (St 227); siehe auch Gerhardt u. Maier 1964, 170 Anm. 28.

[260] Schauboden (N 19); vgl. dazu auch die Befunde aus Deseda-Puszta, Kom. Somogy, und Ivánc, Kom. Vas (Bónis 1957, 75 ff.).

[261] Vgl. dazu auch die Befunde aus Loka, Obč. Maribor, mit 12 Glasgefäßen (Pahič 1969, 80) und Miklavž, Obč. Maribor, mit einer großen, begehbaren Plattenkammer, in der u. a. auch 18 Glasgefäße geborgen wurden (Pahič 1970, 209 f.).

[262] Der Inschriftenstein aus Getzwiesen (N 17) war se-

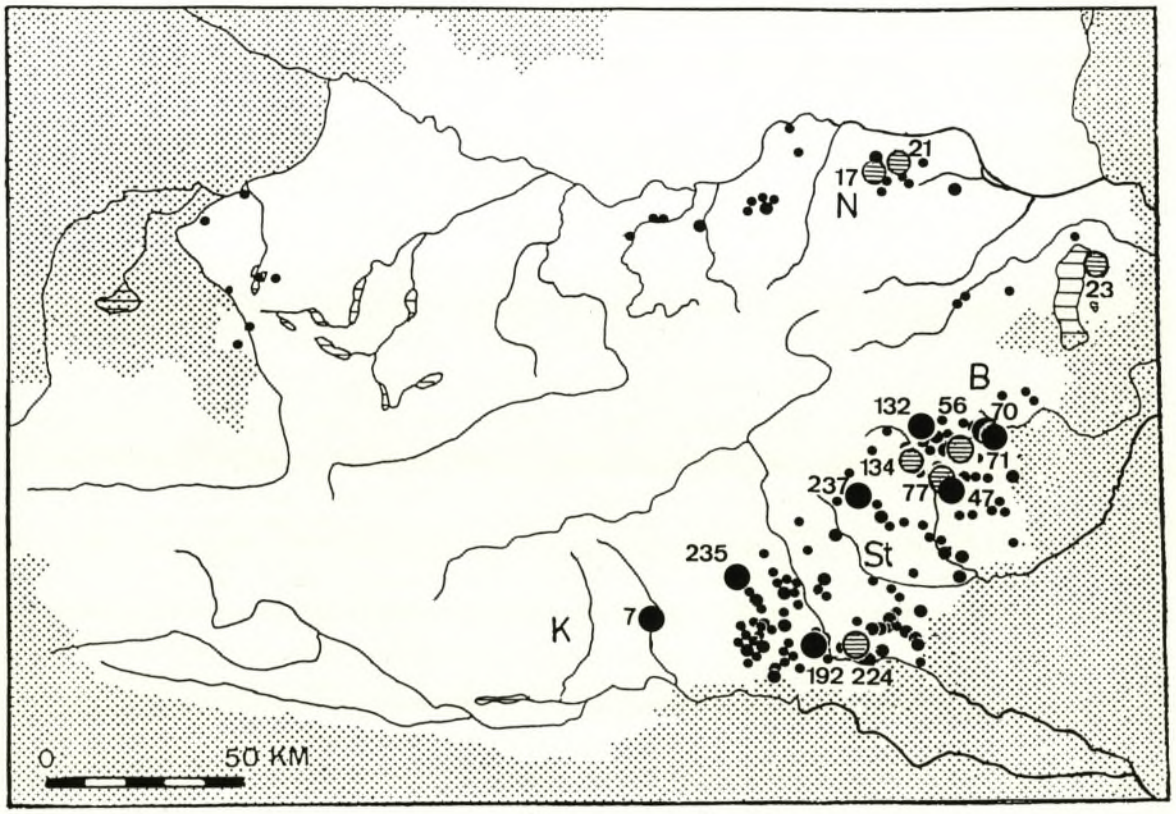


Abb. 47. Grabsteine von Hügelgräbern in Österreich: ● mit Inschrift, ◍ bearbeiteter (Grab)stein. Nachweis: Liste 11.

Etwa 14 Namen sind überliefert, wobei der Großteil keltische Wurzeln besitzen dürfte.

Der Grabstein aus Oberkohlstätten (B 71) nennt die Namen *Samuca Respectae* und *Vannius Vivibi f.;* Samuca dürfte keltischen Ursprungs sein (kelt. Samu), Respecta dagegen lateinisch[263]. Vannius wurde mehrmals mit den Quaden in Zusammenhang gebracht[264]; trotzdem dürfte auch dieser eine keltische Wurzel besitzen[265].

Der Grabstein aus Bernstein, Totenhauptwiese (B 70) besitzt die Inschrift eines *Similis Quarti f.,* eines „Eingeborenen" nach Mócsy[266].

Der Titulus aus Steinberg (St 235) nennt drei Personen: *Triccus Marini f.,* seine Gattin *Spectata* und vermutlich seinen Sohn *(A)elio Valerino.* Letzterer dürfte bereits das römische Bürgerrecht besessen haben, möglicherweise von Hadrianus (P. Aelius Hadrianus) verliehen. Triccus ist mehrmals in Noricum nachgewiesen und ebenfalls wie Spectata keltischen Ursprungs[267].

Die Grabstele aus Keppeldorf (St 237) erhält neben der Weihung *D(is) M(anibus)* drei Namen: *Restutus Dubitani f., Medunus* und *Tertullianus.* Dubitanus und Medunus (kelt. Medu) sind keltischer Herkunft[268].

Vom Karberkogel bei Solva (St 192) stammt eine Aschenkiste mit der Nennung zweier Namen:

kundär in die Grabkammer eingebaut, so daß er nicht mit Sicherheit dem Grab zugeordnet werden kann.

[263] Alzinger 1953, 86f.; Holder 1904, 1347; Mócsy 1959, Nr. 97, 222.

[264] Alzinger 1953, 37.

[265] Mócsy 1959, 195; Alföldy 1974, 236.

[266] Mócsy 1959, Nr. 100, 222.

[267] Mócsy 1959, 191; Weber 1969, 366f., Nr. 312; Alföldy 1974, 237.

[268] Weber 1969, 373f., Nr. 315.

Tert(inus) und *Zosim(us, -inia).* Tertinus dürfte keltisch sein[269]; Zosiminia, Zosimina und Zosimus sind auch in Pannonien und Norditalien mehrfach nachgewiesen[270].

Vielleicht aus einem Grabhügel stammt der Stein aus Litzelsdorf, der die drei nicht einheimischen Namen *T. Vedius Fuscinus, Mercusenia Mesia C.l.* und *Julia Vera C.f.* nennt. Vedius besaß das römische Bürgerrecht; Marcusenia, vermutlich eine Freigelassene, dürfte aus Istrien und Vedius aus Aquileia stammen[271].

Ein namenkundlich interessanter Grabstein wurde in St. Thomas (K 7) gefunden. Er nennt neben einem Namen keltischen Ursprungs, *Senantus Adiatulli f.,* auch eine *Epantia Iuni(i) f.;* Epantia soll nach Alföldy illyrischer Wurzel sein (vgl. auch Pantia), Alzinger nimmt einen keltischen Ursprung an[272].

Der von der Anfertigung her aufwendigste und interessanteste Grabstein konnte in Ehrenschachen bei den Oberwaldbauern geborgen werden (St 132). Neben einer Jagdszene wird auch ein Veteran *M. Attius C.* genannt. Dieser Veteran gehörte vermutlich einer gehobenen Familie aus Solva an und könnte als Gutsbesitzer nach seiner Militärlaufbahn tätig gewesen sein. Die Familie der Atti wurde neuerdings in einer Studie von Alföldy untersucht und von einheimischen Norikern hergeleitet[273]. Der Name hat eine keltische Wurzel *(Att),* die in Noricum und im westlichen Pannonien verbreitet war[274]. Der Stein und damit der einzig gesicherte Nachweis einer Veteranenbestattung in einem norisch-pannonischen Grabhügel (vermutlich mit großer Grabkammer und Dromos) wird in die erste Hälfte des 2. Jhs. datiert[275].

Die sieben Inschriftensteine, die mit Sicherheit aus norisch-pannonischen Hügelgräbern stammen, besitzen also zumeist Namen keltischen Ursprungs; einmal soll die Wurzel im Illyrischen liegen (Epantia); auf zwei Grabsteinen sind Namen römischer Bürger genannt, einer davon war Veteran und dürfte zu einer in Solva bereits bekannten Familie der Atti gehören.

H. Zur Herkunft der Hügelgräbersitte

V. Radimský und J. Szombathy beschäftigten sich zum ersten Mal in größerem Umfang mit der „Tumulus-Frage". Unterschieden sie anfangs lediglich „vorrömische" von „römischen" Grabhügeln[276], so wurde ihnen später die zeitliche Lücke zwischen diesen beiden Phasen bewußt[277]. Trotzdem nahm J. Szombathy an, daß „die Hallstattcultur ... nicht nur im 5. und 4. Jahrhundert, sondern auch noch während der folgenden Zeit in diesem Theile Noricums geherrscht hat. Es fehlt nämlich nicht nur die La Tène-Stufe völlig, was an sich nichts beweisen würde; wir haben nicht nur neben den hallstättischen sicher römerzeitliche Tumulusgruppen mit gleicher Bestattungsweise und ähnlichen Beigaben ..., sondern auch ... Übergangsgräber, in welchen Typen beider Culturperioden zusammen ... gefunden wurden[278]." Bei diesen „Übergangsgräbern" handelt es sich um die mehrmals nachgewiesenen römischen Nachbestattungen in hallstättischen Tumuli. Allerdings sind auch derartige Nachbestattungen in mittelbronzezeitlichen Hügelgräbern[279] bekannt, wo wohl kaum jemand eine Kontinuität annehmen

[269] Alföldy 1974, 237.
[270] Mócsy 1959, 197.
[271] Mócsy 1959, Nr. 94/2, 222; Ubl 1974, 31.
[272] Alföldy 1974, 30; Alzinger 1951, 86.
[273] Alföldy 1979, 96.
[274] Mócsy 1959, 165.
[275] Mócsy 1959, 165; Weber 1969, 131ff., Nr. 74; Ubl 1974, 59; Alföldy 1979, 94.
[276] Bericht von J. Szombathy in Much 1882, 178; Radimský 1883, 55.
[277] Radimský u. Szombathy 1885, 118.
[278] Hoernes 1892, 604.
[279] Siehe Anm. 177.

würde. Das Weiterleben der Hallstattkultur im ostnorischen Gebiet, verbunden mit der sogenannten „Ostnorischen Kultur", wurde in jüngster Zeit wohl mit Recht sehr bezweifelt[280]. Osw. Menghin, ein Schüler M. Hoernes', führte bereits 1915 die Hügelgräber auf eine „unterjochte kelto-illyrische Urbevölkerung unseres Gebietes" zurück[281]. In seiner späteren Zusammenstellung gab er zwei Theorien, die die Entstehung der Hügelgräber erklären sollten, an: 1. „Einfluß von Seiten retardierter Hallstattkultur", 2. Übernahme italischer Formen, die über Aquileia nach Noricum eindrangen. In den Gräbern von Altenmarkt sah er den Übergang „vom herrschaftlichen italischen zum verbauerten norisch-pannonischen Grabtypus"[282]. Nach diesen beiden Arbeiten befaßte sich Osw. Menghin nicht mehr mit diesem Problem. Seine Überlegungen waren aber für die weiteren Forschungen entscheidend, da er zum ersten Male die beiden Möglichkeiten der Herleitung aus dem römischen wie auch aus dem illyrischen Bereich nebeneinandersetzte. Dieser Gedanke ist später bei mehreren Autoren zu finden[283]. Andere dagegen folgten weiterhin allein der ersten Theorie (Herleitung aus der Hallstattkultur)[284].

Die italische Herkunft wurde deutlich von Alzinger betont[285], der die Rundgräber von Carnuntum und Altenmarkt als Zwischenformen betrachtete, die von Soldaten in die Provinzen gebracht worden seien. Sie seien dann von der einheimischen Bevölkerung in vereinfachter Form nachgeahmt worden. Auch Bónis nimmt eine italische, jedoch durch Mitglieder der zivilen Kaufmannsschicht angeregte Herkunft an[286] und führt die „Hügelgräber" vom Magdalensberg als „missing link" an. Diese Hügel dürften jedoch nach den Untersuchungen von H. Dolenz nur überwachsene Schuttkegel freistehender Grabkammern sein[287]. Auch stimmt eine Grundprämisse der italischen Abstammungstheorie, wonach die Dromosgräber „sehr frühe" Formen seien[288], mit den Befunden in Kapfenstein nicht überein. Ein weiteres Problem stellt die „Weitergabe" durch Soldaten (Veteranen)[289] oder Kaufleute dar. Der Schwerpunkt der Hügelgräberverbreitung liegt nämlich nicht im Bereich des Limes, schon gar nicht in der Nähe größerer militärischer oder ziviler Siedlungsplätze[290]. Andererseits birgt auch die Herleitung aus dem einheimischen hallstättischen Bereich Probleme in sich, da bis heute mittel- und spätlatènezeitliche Hügelgräber in Niederösterreich, Burgenland und Steiermark fehlen, was vermutlich nicht allein auf Forschungslücken zurückgeführt werden kann[291].

Letztlich dürften die Ausführungen von Fitz[292] die zutreffendsten sein, der auf Grund einer Studie über die ostpannonischen Hügelgräber allgemein für die Entstehung der norisch-pannonischen Hü-

[280] Kramer 1981 a.

[281] Menghin 1915, 199.

[282] Menghin 1928, 33 f.

[283] Sági 1943, 135 ff.; 1955, 43 f. 53; Pittioni 1954, 740; Kerchler 1967, 58.

[284] Beninger 1934, 9. 49; Grubinger 1935, 106 (später für keltische Herkunft: Grubinger 1952, 28); Caspart 1938, 181; Barb 1937, 111; 1938, 227; 1972, 129; Kiss 1957, 52 f.; Ubl 1974, 52 ff.; Hudeczek 1977, 422 f. 436 f.

[285] Alzinger 1951, 84 ff.; 1953.

[286] Bónis 1975, 249; 1977, 34; 1978, 95 f.; 1982.

[287] Dolenz 1949.

[288] Menghin 1928, 34.

[289] Ein Veteran ist mit Sicherheit im 2. Jh. in einem Hügelgrab bestattet worden (Grabstein von Oberwaldbauern), doch dürfte eher dieser die Bestattungsform der Einheimischen angenommen haben als umgekehrt. Ähnliches gilt auch für die in norisch-pannonischen Hügelgräbern bestatteten Germanen (Katzelsdorf), die die Bestattungsform unter einem Hügel übernommen haben (vgl. S. 143).

[290] Die einzige Ausnahme, Solva, ist erst eine flavische Gründung.

[291] Mócsy 1962, 718 f. stellt fest, daß der Ritus, obwohl eher illyrisch, bei den Pannoniern fehle. Er führt die Hügelgräber, ähnlich wie die Wagenbestattungen und Totenmahldarstellungen auf Grabsteinen, auf eine Synthese autochthoner Traditionen und italischer Neuerungen zurück (Mócsy 1962, 725 f.; 1974, 147–152). Vgl. dazu auch Palágyi 1981. – Nachtrag: Im September 1983 konnte Verf. im Gräberfeld Katzelsdorf (N 22 a) neben den römischen Grabstätten zwei mittellatènezeitliche Hügelgräber mit Körperbestattungen in Untergräbern feststellen. Es handelt sich dabei um die ersten bekanntgewordenen Latène-Hügelgräber im Bereich der Nordburgenländischen Gruppe. Ein zeitlicher Hiatus von mindestens zwei Jahrhunderten bleibt dennoch bestehen; eine Sonderstellung dieser im boischen Gebiet liegenden Gruppe dürfte sich jedoch, ähnlich der Salzburger Gruppe (vgl. Anm. 51 und 224), herauskristallisieren.

[292] Fitz 1958, 9 ff.

gelgräber einen Umsiedlungsprozeß aus einem „südostalpinen, norditalienischen, dalmatinischen Kreis“[293] annahm.

Folgende Punkte sind nach dem derzeitigen Forschungsstand festzuhalten:

1. Das Verbreitungsgebiet der Hügelgräber der älteren Stufe lag in vorclaudischer Zeit im Bereich Noricums[294].

2. Die Gräber der älteren Stufe enthielten noch keine bedeutenden, archäologisch faßbaren italischen Einflüsse im Grabbrauch.

3. Das Verbreitungsgebiet der Hügelgräber in der steirisch-südburgenländischen, nordburgenländischen und niederösterreichischen Gruppe ändert sich im Laufe der älteren/jüngeren Phase nicht merkbar. Im ostpannonischen Raum kommen nach Umsiedlungsprozessen im 2. Jh. Hügelgräber auf[295].

4. In der jüngeren Phase (2./3. Jh.) zeigen sich verstärkt italische Einflüsse im Grabbrauch (Dromosgrab mit bemaltem Verputz und Fresken, Steinstelen bzw. Grabsteine, Glasurnen und Münzbeigaben).

5. Das Ende der Hügelgräbersitte ist erst im 3. Jh. anzusetzen, wie eine Pfaffenhofener Sigillata aus Pola, Ungarn beweist (vgl. S. 24). Auch reicht der Münzumlauf der Asse des 2. Jhs. weit in das 3. Jh. (vgl. S. 64); Pahič nimmt sogar an, daß im Inneren der Slovenske gorice die Grabhügel bis in das 4. Jh. belegt werden[296].

Vermutlich wurde die einheimische Bevölkerung durch die römischen Grabdenkmäler angeregt, ebenfalls monumentale Grabbauten zu errichten. Man hielt dabei anfangs wahrscheinlich an der ursprünglichen Grabform (der Steinkiste[297] und vielleicht auch dem Brandflächengrab[298]) fest, errichtete dann aber einen Erdhügel über dem Grab, um es ebenfalls monumental zu gestalten. Inwieweit dabei auch ältere (vorkeltische?) Ideen oder Vorbilder eine Rolle spielten, wissen wir nicht; auslösendes Moment dürfte aber doch eher der verstärkte Kontakt mit der römischen Zivilisation anfangs des 1. Jhs. gewesen sein.

Nachdem einerseits fast keine nennenswerten spätlatènezeitlichen Funde aus der Steiermark und dem südlichen Burgenland bekannt sind und andererseits die Hügelgräbersitte relativ „plötzlich“ in größerer Breite entstand, würde ich (nach dem derzeitigen Forschungsstand) einen Umsiedlungsprozeß innerhalb des Regnum Noricum, entlang der Bernsteinstraße, annehmen. Einzelne Funde, wie z. B. die Hausurne aus Eitzendorf *(Abb. 35)*, bezeugen diese Kontakte [299].

Vermutlich kam es danach auch zu einer Vermischung mit einer einheimischen Restbevölkerung, die bisher archäologisch weitgehend verborgen blieb, aber die Einheitlichkeit in der Tracht erklären könnte[300]. Erst anfangs des 2. Jhs. wurde dann die Romanisierung auch im eigentlichen Grabbrauch wirksam. Eine klare ethnische Bestimmung dieser Bevölkerung ist nicht möglich, da zuwenige aussa-

[293] Dieser Bereich wurde erstmals von Bónis 1957, 82 umschrieben.

[294] Zur Ostgrenze Noricums Toth 1978 und 1980.

[295] Fitz 1958.

[296] Pahič 1972, 210.

[297] Knez 1969, 137.

[298] Eine Grabform, die ohne den Schutz eines Hügels wohl kaum archäologisch faßbar wäre; vielleicht erklärt dies auch das seltene Auftreten spätlatènezeitlicher Gräber (Rieckhoff-Pauli 1980, 45).

[299] Dieser Vorgang dürfte in vorclaudischer Zeit, also noch während des Regnum Noricum stattgefunden haben (vgl. die frühen norisch-pannonischen Fibeln, die ebenfalls auf das slowenische Save-Gurk Gebiet der Latobici hinweisen; s. S. 144). Nachdem eine Ansiedlung eher durch eine jüngere Bevölkerung durchgeführt wurde, wäre mit dem Einsetzen einer neuen Bestattungs- bzw. Grabform erst einige Jahrzehnte nach der Umsiedlung zu rechnen.

[300] Die engen Beziehungen können möglicherweise auch noch auf die Spätlatènezeit zurückgeführt werden, als anscheinend die Latobiker und Boier gemeinsam mit weiteren Stämmen aus ihren Wohnsitzen abwanderten (Petru 1977, 497 f.; nach Caesar, Bell. Gall. I 5,4).

gefähige Quellen zur Verfügung stehen. Die wenigen Grabsteine lassen die Annahme einer ursprünglichen keltischen Bevölkerung zu; die Zuordnung zu einem bestimmten Stamm erscheint jedoch nicht möglich. Neben den Boii in der nordburgenländischen Gruppe und den Alauni in der Salzburger Gruppe kämen die Uperaci und Eravisci im Kerngebiet in Frage. Inwieweit in der älteren Kaiserzeit die Stammeszugehörigkeit noch eine Rolle spielte, sei dahingestellt; verbindendes Element war vermutlich eine keltische Abstammung.

Das Ende der norisch-pannonischen Hügelgräber wurde bisher auf zwei Faktoren zurückgeführt[301]: Schwächung durch Seuchen und Germaneneinfälle. Nach neueren Ergebnissen[302] werden allerdings die Hügelgräber zumindest fallweise noch im 3. Jh. belegt, so daß wohl erst in dieser Zeit, vermutlich in Folge neuer orientalischer Glaubensvorstellungen, neue Bestattungs- und Grabsitten, vor allem die Körperbestattung in Flachgräbern, aufkommen.

[301] Barb 1960, 186.

[302] Bónis 1982.

II. REGESTEN

Vorbemerkungen

In diesem Teil der Arbeit wurde versucht, alle aus der Literatur bekannten norisch-pannonischen Hügelgräber in Österreich zusammenzustellen. Einen ersten derartigen Versuch führte bereits Osw. Menghin 1928 durch. Später folgten Zusammenstellungen von Sági 1943, Amand 1965 und Pahič 1972, die n.-p. Hügelgräber in Ungarn, Jugoslawien und Österreich nennen. Als Grundlage für Niederösterreich diente die Arbeit von Kerchler 1967, wobei lediglich der Tafelteil von Caspart 1932 eingearbeitet wurde.

Die Ordnung der Fundorte erfolgte nach dem Österreichischen Amtskalender für 1982/83. Als Fundort gilt jeweils die Katastralgemeinde (KG). Ist in der Literatur eine niedrigere Verwaltungseinheit als Fundort üblich (z.B. Rottenname), so wurde dieser der KG. nachgestellt. Zur Orientierung dient weiters ein Register am Ende des Bandes. Eine Kartierung aller angeführten Fundorte befindet sich auf *Beilage 1*. Sowohl im Text als auch auf der Verbreitungskarte wurden gesicherte (Signatur •) und mögliche (Signatur ○) n.-p. Hügelgräberfundstätten unterschieden. Diese Beurteilung erfolgte in der Regel nach der Literatur und ist daher nicht endgültig. Die sog. „eingeebneten Hügelgräber" wurden, soweit nicht Entnahmegräben nachgewiesen sind, nur genannt (Signatur × im Text) – eine Kartierung erfolgte nicht.

Die regestenartige Zusammenfassung folgt in der Regel nachstehender Gliederung:

Fundort, Flur, Parzelle;
Größe des Gräberfeldes, Anzahl der Hügel;
Fundgeschichte;
Befunde und Funde;
Maße der Grabhügel;
Literatur.

Da die Angaben in der Literatur oft lückenhaft sind, konnte die Gliederung nicht immer eingehalten bzw. durchgeführt werden. Relative Größenangaben, wie z.B. „einige" oder „mehrere" Grabhügel, wurden in der Regel wörtlich der Literatur entnommen; eine Vereinheitlichung konnte nicht durchgeführt werden. Die Nennung der Ausgräber und der Fundumstände soll eine Beurteilung der „Glaubwürdigkeit" mancher Befunde und Beobachtungen ermöglichen. Lagen Grabungspläne in der Publikation vor, werden diese zumeist in den Regesten wiedergegeben. Die Größenangaben der Grabhügel wurden nur angeführt, wenn eine gesicherte Datierung und exakte Maßangaben (keine Schrittmaße, etc.) vorliegen. Um längere unübersichtliche Tabellen zu vermeiden, sind ab fünf Hügeln die Angaben in einem Koordinatensystem dargestellt (Abszisse = Hügeldurchmesser, bzw. Durchschnitt von Länge und Breite; Ordinate = Hügelhöhe), und zwar innerhalb der angedeuteten Größenklassen nicht maßstabgerecht, sondern schematisiert (vgl. *Abb. 26* mit *Abb. 23, 27* und *28*). Die Literatur nennt ledig-

lich Primärquellen; Sekundärliteratur wurde nur in Ausnahmefällen (schwer zugängliche Primärliteratur) angeführt.

Insgesamt konnten in 171 Katastralgemeinden Österreichs norisch-pannonische Gräberfelder mit mehr als 1 800 Hügelgräber zusammengestellt werden. Aus etwa 210 Fundorten sind weitere „mögliche n.-p. Hügelgräberfelder" bekannt. Nach mündlicher Auskunft der zuständigen Landesarchäologen sollen sich im Burgenland und insbesondere in der Steiermark (Kramer 1981) noch zahlreiche weitere, in der Literatur noch nicht genannte Nekropolen befinden. Da diese jedoch zumeist nicht untersucht sind, dürften sie zur Zeit relativ wenig zur Kenntnis der Bestattungs- und Grabsitten in n.-p. Hügelgräbern beitragen. Eine Veränderung des Verbreitungsgebietes dürfte sich dadurch nicht ergeben, lediglich eine Verdichtung. Abschließend sei noch auf das Register verwiesen, wo an die 1 000 Stichworte einen übersichtlichen Gebrauch der Regesten ermöglichen sollen.

BURGENLAND

PB. EISENSTADT – UMGEBUNG

GB. EISENSTADT

Grosshöflein

• **B 1:** KG. Großhöflein, Föllik

In den 30er Jahren Rettungsgrabung von L. Seitschek und F. Tömördy. 1976/77 Ausgrabungen des Burgenl. Landesmuseums.

Neben zahlreichen, zum Großteil gestörten Brandgräbern befanden sich auch fünf oder sechs stark eingeebnete Grabhügel.

Fundstelle 21 und Ost 1 mit flacher Steinpackung; im südlichen Teil des Hügels Ost 1 runde Brandschicht mit Urne (?).

Im Hügel 21 wurden Fibeln (A 73, Garbsch A 236 h/m 2), Bronzebleche (von Kelle und Sieb?), Niete, Glas- und Tongefäßbruchstücke gefunden.

Aus dem Hügel Ost 1 stammen neben prähistorischen Silices und Tongefäßbruchstücken (neolithisch und hallstattzeitlich) Fragmente mehrerer Bronzegefäße (Pfannen), eine Fibel (Garbsch A 236 c 161), ein Gürtelbeschlag (Garbsch B 1, 72), ein eisernes Messer, Niete und zahlreiche Tongefäßfragmente.

In den weiteren Brandgräbern (ohne Hügelaufschüttung) wurden zweimal ovale Steinsetzungen beobachtet; an Funden sind ein Bronzespiegel, Bronzegefäßfragmente, Terra sigillata-Bruchstücke, eiserne Kistenbeschläge, ein Messer und eine Schere aus Eisen, zahlreiche Fibeln, Fingerringe, Gürtelbeschläge und Münzen (von Titus bis Claudius II.) zu erwähnen.

Maße: Hügel 21: Dm. 6 m; H. 0,3 m.
Hügel Ost 1: Dm. 5,5–7 m; H. 0,7 m.

Lit.: Barb, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 213. – Ders. u. Hautmann ebd. 160. – Tömördy 1936. – Barb, FÖ 2, 1934–37 (1935–38) 62; 117. – Ders. u. Tömördy ebd. 128. – Loehr ebd. 51. – Seitschek ebd. 2. – Tömördy ebd. 222. – Barb 1938, 198–202; Abb. 2; Taf. 57, 4. – Kritsch, FÖ 3, 1938–39 (1948) 61f. – Pascher 1949, 42f. – Garbsch 1965, 200f. Nr. 428. – Gabler 1973, 7. – Ortsakte im Burgenl. LMus.

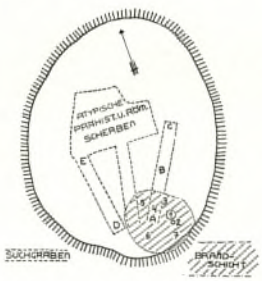


Abb. 48. Großhöflein (B 1), Hügel Ost 1, Planum. M. etwa 1:200 (Barb 1938, Abb. 2).

Hornstein

× KG. Hornstein

Sági 1943, 123 erwähnt Hügelgräber aus Hornstein; diese frührömischen Brandgräber besitzen jedoch keine Hügelaufschüttung.

PB. UND GB. GÜSSING

Bocksdorf

• B 2: KG. Bocksdorf, Flur Koglwald

Vier(?) Hügel (nach Aussagen der Einheimischen); 1959 waren noch zwei Hügel erhalten.

In den nach A. Ohrenberger römischen Grabhügeln sollen sich Steineinbauten befunden haben.

Lit.: Ohrenberger, FÖ 7, 1956–60 (1971) 86f.

Güssing

× KG. Güssing

E. Beninger berichtet dem Burgenländischen Landesmuseum über eine Mitteilung von A. R. Eisenprobst, wonach sich in der Nähe der Draskovich'schen Forstverwaltung in Güssing einige Grabhügel befinden sollen; dubios.

Lit.: Ortsakte im Burgenl. LMus.

○ B 3: KG. Krottendorf bei Güssing, Ried Riegelacker und angrenzende Felder.

Drei(?) Grabhügel.

1936 wurde ein Hügel beraubt; dabei eine Steinsetzung zerstört; Datierung ungeklärt.

Lit.: Halaunbrenner, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 161. – Barb u. Halaunbrenner, FÖ 2, 1934–37 (1935–1938) 129.

Güttenbach

○ B 4: KG. Güttenbach

a) Neuberger Berge, Rodung Velikilapat

Hügelgräbergruppe mit mindestens 9 Hügeln. 1928 wurde aus dieser Gruppe von K. Halaunbrenner ein Grab untersucht.

Hügel ohne Einbauten; Keramik uncharakteristisch; Datierung ungeklärt.

b, c) Weitere Gruppen im Wald nördlich und südlich von Güttenbach mit vermutlich drei und zwei Hügeln; Datierung ungeklärt.

Lit.: Ohrenberger 1965, 6. – Ortsakte im Burgenl. LMus.

Neustift bei Güssing

○ B 5: KG. Neustift bei Güssing, Fidischwald

Sieben Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Halaunbrenner, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 93.

Olbendorf

• B 6: KG. Olbendorf

a–c) Ried Grainerwald und Haslerwald

Zwei einzelstehende Grabhügel und eine Gruppe von drei Grabhügeln; Datierung ungeklärt.

d) Ried Schlainisch Moaß und Gem. St. Michael im Burgenland, KG. Rauchwart im Burgenland, Ried Eckwald.

22 Grabhügel, drei davon unsicher.

1975 von K. Kaus vermessen und Hügel 1 (Rauchwart), 10 und 16 (Olbendorf) untersucht.

Das jetzt im Wald liegende Hügelgräberfeld lag früher im Ackerland (Ackergrenzen oberflächlich im Wald sichtbar); die Hügel sind daher zum Großteil abgeackert bzw. eingeebnet.

Hügel 1: abgeackert; keine Einbauten; innerhalb der Aufschüttung Holzkohleflitter.

Hügel 10: abgeackert und vom Weg angeschnitten; unterhalb der Aufschüttung zentrale, muldenförmige Vertiefung, fundleer; darüber, in der Aufschüttung, Gefäßbruchstücke und Holzkohleflitter.

Hügel 16: eingeebnet; innerhalb der Aufschüttung Gefäßfragmente.

Maße:			
	Hügel 1:	Dm. 12,3 m;	H. 1,0 m.
	Hügel 10:	L. 16 m;	H. 0,9 m.
	Hügel 16:	Dm. 12 m;	H. 0,35–0,4 m.

Lit.: Eigl, FÖ 2, 1934–37 (1935–38) 65. – Ortsakte im Burgenl. LMus.

St. Michael im Burgenland

• B 7: KG. Rauchwart im Burgenland

a–b) Ried Eichwald und Ried Forst
Zwei einzelstehende Grabhügel; Datierung ungeklärt.

c) Siehe B 6 d.

Lit.: Eigl, FÖ 2, 1934–37 (1935–38) 65. – Ortsakte im Burgenl. LMus.

Stegersbach

○ B 8: KG. Stegersbach

a, b) Flur Grabenwald und Kostjarawald
Zwei Gräbergruppen mit jeweils drei Grabhügeln; Datierung ungeklärt.

Lit.: Eigl, FÖ 2, 1934–37 (1935–38) 66.

Stinatz

○ B 9: KG. Stinatz, Flur Pudwald

K. Halaunbrenner meldete Grabhügel; Datierung ungeklärt (vgl. Litzelsdorf, GB. Oberwart [B 47b]).

Lit.: Ortsakte im Burgenl. LMus.

Strem

• B 10: KG. Strem, Flur Winkelwald

1931 fand Hr. Lantos drei Grabhügelgruppen; die Hügel waren zum Teil beraubt; A. Barb führte daraufhin Nachgrabungen durch.

Gruppe A (Parz. 1378/1?): zwei Grabhügel.

Hügel 2: beraubt; dabei gemörteltes Mauerwerk, Bronzeblech und Gefäßfragmente gefunden.

Gruppe B (Parz. 1260/1–2?): zwei Grabhügel.

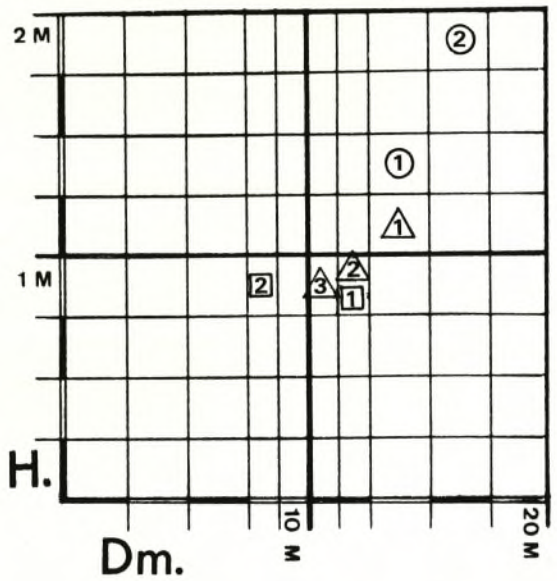
Gruppe C (Parz. 1267?): drei Grabhügel.

Hügel 2: beraubt; dabei Mauerreste festgestellt, ein dreiflammiges, römisches Lämpchen und ein Topf (nach A. Barb völkerwanderungszeitlich?) gefunden.

Hügel 3: gestört; von A. Barb untersucht; gemörtelte, rechteckige (1,0 × 1,3 m), nach NO hin offene (gestörte?) Grabkammer; im Norden daran anschließend weitere Steineinbauten (Befund unklar). Die Grabkammer soll mehrere Brandstellen schneiden, die sich im südöstlichen Teil des Hügels befanden.

Neben einer bronzenen Kniefibel und Spange wurden Glas- und Tongefäßbruchstücke gefunden.

Maße: ○ Gruppe A; □ Gruppe B; △ Gruppe C



Lit.: Barb, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 97. – Ohrenberger 1965, 22. – Ortsakte im Burgenl. LMus.

Tobaj

× KG. Deutsch Tschantschendorf, Zwickelwald

Die bei Pahič 1972, 185 erwähnten Hügel aus Deutsch Tschantschendorf befinden sich in der KG. Tobaj.

○ B 11: KG. Hasendorf, beim Strembach im Wald

L. Holzer berichtet über mehrere Hügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Barb, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 213.

○ B 12: KG. Punitz

a) Flur Haselriegel
Drei vereinzelt stehende Grabhügel.

b) Flur Punitzerwald

Im Kirchgraben steht ein großer Grabhügel, im Brunngraben befinden sich zwei gestörte Hügel mit Steineinbauten; römisch (?).

Lit.: Halaunbrenner, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 162 f. – Ohrenberger 1965, 17. – Ortsakte im Burgenl. LMus.

○ **B 13:** KG. Tobaj

a) ehemals Flur Kuhwald, jetzt ein Acker

L. Holzer berichtete über zwei Hügel im Gebiet des ehemaligen Kuhwaldes; weiters erwähnt er in der Nähe drei Hügel (Grabhügel?); Datierung ungeklärt.

b) Flur Zwickelwald

Vier Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Barb, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 219. – Halaunbrenner ebd. 211 („Deutsch-Tschantendorf").

PB. UND GB. JENNERSDORF

Deutsch Kaltenbrunn

○ B 14: KG. Deutsch Kaltenbrunn, Flur Evangelischer Pfarrwald

Gruppe von sieben Grabhügeln; nach A. Ohrenberger römisch.

Lit.: Guttenberger, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 41. – Ohrenberger 1965, 3.

Eltendorf

• B 15: KG. Königsdorf

a) Flur Kögelwald und Hutweide

In den 70er und 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden Untersuchungen vom Altertumsverein für das Eisenburger Komitat in Steinamanger durchgeführt.

In einem dieser alt ausgegrabenen Hügel soll neben Steineinbauten eine Münze von Constantius I. Chlorus (305–306) gefunden worden sein.

Weitere Grabungen 1922 von K. Pucks.

1922 fand Pucks noch 72 Grabhügel; etwa zehn Hügel waren bereits von Einheimischen abgetragen worden. Pucks untersuchte einen großen Grabhügel und einen(?) kleinen Tumulus.

Im *großen Hügel* wurde eine rechteckige Grabkammer mit Dromos, etwa SW–NO orientiert, freigelegt. Die Kammer war zweigeteilt, davor befand sich noch ein Vorraum mit zwei „niedrigen Mauerbänken" und „drei auf der vorderen Quermauer aufsitzende Pfeilerchen" (auf der Skizze in entgegengesetzter Richtung schraffiert). Der Dromos war zur Kammer durch eine Baufuge(?) abgesetzt. Der Boden der Kammer war ebenso wie die Außen- und Innenwand des Grabbaues verputzt bzw. mit Mörtel verstrichen.

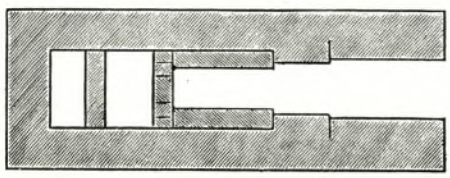


Abb. 49. Königsdorf (B 15 a), Grundriß der Grabkammer. M. 1:100 (Barb 1960, Abb. 5).

In der Kammer wurden Brandschüttungen, Glasgefäßfragmente, ein eiserner Dorn, eine beinerne Brosche (?), eine Tonperle und zwei Eberhauer gefunden. Im Dromos lagen mehrere Gefäßfragmente und ein Eisennagel. Östlich der Dromosmauer befand sich eine Tonurne mit Knochenklein und eiserner Schnalle (in der Kammer wurde der vermutlich dazu passende Dorn gefunden).

Im *kleinen Grabhügel* wurden Bronzefibelfragmente und eine Münze von Antoninus Pius geborgen.

b) Ried Königsdorfer Wald oder Gemeindewald; Parz. 2613, 2616, 2620, 2621, 2624, 2628, 2629, 3031.

Sechs (sieben?) Hügel.

1977 wurden die Hügel 1 und 2 von K. Kaus untersucht.

Hügel 1: sehr groß; im Norden, Osten und Westen Entnahmegräben; auf dem Gewachsenen befand sich eine wenige Zentimeter mächtige Brandschicht, die nach K. Kaus von einer Brandrodung herrühren dürfte; im östl. Teil wurde diese Schicht durch einen tiefen, runden Schacht durchfahren; auf der Grubensohle (etwa 5,55 m unter Hügelmittelpunkt) wurden nur Asche und wenige Keramikfragmente gefunden (kein Knochenklein); auf der Brandschicht lag sowohl Aushubmaterial des Schachtes als auch rotgebrannter Lehm; der Schacht dürfte demnach erst nach der Brandrodung und vor der Hügelaufschüttung gegraben worden sein; andererseits dürfte der Hügel bald nach der Rodung aufgeschüttet worden sein (rot gebrannter Lehm!); im Hügelzentrum befand sich ein quadratisches, etwa 60 cm tiefes Brand-

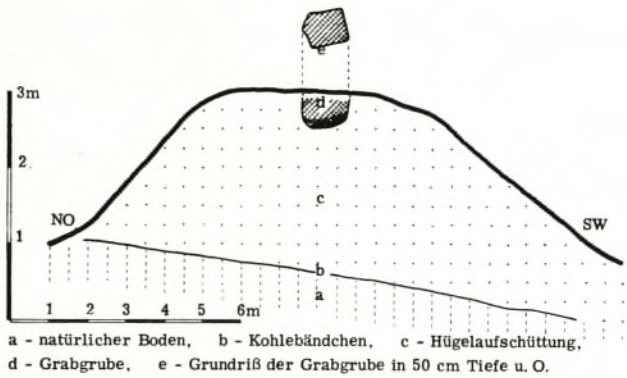


Abb. 50. Königsdorf (B 15 b), Hügel 1, NO-SW-Profil. M. 1:100 bzw. 1:200 (Kaus 1978, 92).

grubengrab, ein sog. „Oberst-" oder „Gipfelgrab"; auf der Sohle der Brandgrube wurden Knochenklein, Eisennägel, ein Eisenmesserbruchstück und zwei Münzen gefunden; im südlichen Teil des Hügels wurden knapp über der Brandschicht eine eiserne Messerklinge und Gefäßbruchstücke geborgen.

Hügel 2: auf dem Gewachsenen befand sich ebenfalls eine größere Brandschicht; diese Schicht besaß eine Reihe muldenförmiger Vertiefungen, von denen drei in einer etwa NW–SO verlaufenden Reihe lagen, zwei weitere befanden sich etwa parallel dazu im SW; die Brandschicht wird von K. Kaus auf eine Brandrodung zurückgeführt, die Vertiefungen dürften von einem Holzgerüst(?) stammen; im oberen Teil der Aufschüttung wurde eine unregelmäßig ovale, etwa 50 cm tiefe Brandgrube beobachtet; innerhalb der von oben eingetieften Grube wurden im Verfüllungsmaterial Knochenklein, Gefäßfragmente, Eisengegenstände und vereinzelte Tuff- und Kieselsteine, sowie Scheiterhaufenreste gefunden.

Maße: Hügel 1: Dm. 27,2 m; H. 3,6 m bzw. 6,6 m mit Geländerippe.
Hügel 2: Dm. 12,0 m; H. 1,4 m.

Lit.: Pucks 1924. – Bónis 1942, 262. – Barb 1960, 176–183. – Kaus 1978. – Ortsakte im Burgenl. LMus.

Heiligenkreuz im Lafnitztal

○ B 16: KG. Heiligenkreuz im Lafnitztal

Zehn Grabhügel.

1925 wurde der Hügel 2 von G. Karner(?) gegraben; nach A. Ohrenberger „vermutlich römisch".

Lit.: Ohrenberger, FÖ 8, 1961–65 (1974) 85.

Jennersdorf

○ B 17: KG. Jennersdorf, Ried Hart, Parz. 3545, 3546.

Ehemals sieben(?) Grabhügel.

1896 wurde ein Hügel beraubt; 1898 wurde ein zweiter Hügel zerstört; 1977 wurden von W. Meyer fünf Hügel vermessen.

Im 1898 zerstörten Hügel sollen eine Brandschicht und drei Gefäße (verschollen) gefunden worden sein; unweit davon (aus einem Hügel?) wurde eine Bronzelanzenspitze, ebenfalls verschollen, entdeckt; Datierung ungeklärt.

Lit.: Halaunbrenner, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 213 f. – Ohrenberger, Meyer u. Kaus 1977, 33 und 39 f., Plan 3.

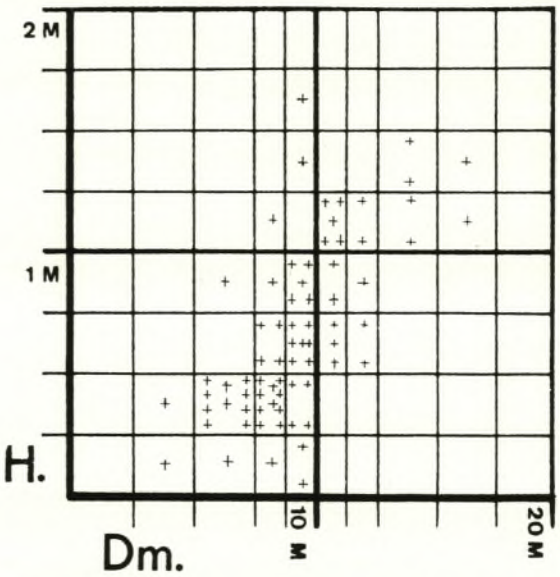
• B 18: KG. Rax, Ried Birich-Fichtenriegel, Parz. 1395–1398, 1402, 1922, 1924.

1932 wurde auf der Parz. 14 ein Hügel beraubt. 1936 werden von Hrn. Ponstingl 60 Hügel vermessen; er öffnet einige von diesen. 1942 erwähnt É. Bónis unter dem Fundort „Rax, Grabhügel" eine Dreifußschüssel mit Deckel. 1950 versuchten J. Ratz und A. Payer einen Hügel zu berauben. 1956 werden von W. Alzinger und A. Ohrenberger acht Grabhügel untersucht. 1977 wird von W. Meyer das Hügelgräberfeld (72 Hügel) vermessen.

Bei den Grabungen konnten bisher keine Einbauten festgestellt werden; zumeist handelt es sich um Brandschüttungsgräber.

Im 2. Hügel wurden Münzen von Titus und Vespasianus, im 8. Hügel eine Fibel (Garbsch A 236/7 Fgm.) geborgen.

Maße:



Lit.: Barb, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 95. – Halaunbrenner ebd. 216. – Bónis 1942, Taf. 24/12,4; 32/2.3. – Alzinger u. Ohrenberger 1957. – Dies., FÖ 7, 1956–60 (1971) 89 f. – Garbsch 1965, 213 Nr. 472. – Ohrenberger, Meyer u. Kaus 1977, 32–39 mit Abb. 1; 4; 5.

St. Martin an der Raab

○ B 19: KG. Doiber

Im Wald westl. von Doiber soll sich ein Hügelgräberfeld befinden; Datierung ungeklärt.

Lit.: Ortsakte im Burgenl. LMus.

• **B 19A** KG. Neumarkt an der Raab, Parz. 2624/1.

Ein stark eingeebneter Grabhügel.

1981 von K. Kaus untersucht.

Hügel mit „Nischenstein"; südlich davon eine horizontal liegende Steinplatte; Brandschicht; an Funden sind neben wenigen Keramikfragmenten zwei kräftig profilierte Fibeln, Gürtelbeschläge (Entenbeschlag), eine verbrannte Münze (As des Trajan), Bronzescharnier eines Kästchens und Nägel zu erwähnen.

Lit.: Kaus, FÖ 20, 1981, 476 f.

○ **B 20:** KG. St. Martin an der Raab

Beim Bacherl-Graben soll sich ein Hügelgräberfeld befinden; Datierung ungeklärt.

Lit.: Ortsakte im Burgenl. LMus.

PB. UND GB. MATTERSBURG

Neudörfl

• **B 21:** KG. Neudörfl, Parz. 1379.

Zehn Hügel (Gruppe 1 von M.v.Baillou; 1.Hügelgruppe von Katzelsdorf nach H.Kerchler).

1902 wurde diese Gruppe von M.v.Baillou entdeckt; er untersuchte neun der zehn Hügel.

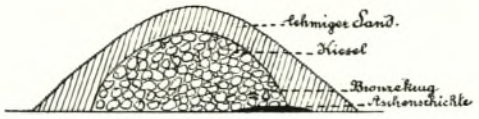


Abb. 51. Neudörfl (B 21), Hügel 4, Profil. M. unbekannt (v. Baillou 1904, Abb. 11).

Innerhalb der Hügel befanden sich mit Ausnahme des Hügels 4 Brandschüttungsgräber und Brandschichten (Ustrinen?). Im Hügel 4 wurde eine Steinpackung freigelegt, darunter eine Brandschicht und/oder ein Brandschüttungsgrab festgestellt.

Neben einer Bronzekanne, mehreren Bronzegefäßfragmenten (u.a. einer Schüssel), Flügel- und Kniefibeln, Schnallen, einer Eisenspitze und Glas- und Terra sigillata-Gefäßfragmenten (u.a. aus einer südgallischen Fabrik) wurden auch Vogelknochen gefunden.

Lit.: Baillou 1904, [30–32]. – Garbsch 1965, 208 Nr. 458. – Kerchler 1967, 173–177 und 181 f. Taf. 57; 58, 1.2.5.6; 79,6. – Ortsakte im Burgenl. LMus.

PB. UND GB. NEUSIEDL AM SEE

Jois

• **B 22:** KG. Jois, Flur Joiser Heide

1930–31 wurden von A. Seracsin neben bedeutenden Flachgräbern aus der Frühbronzezeit auch hallstättische und ein römischer Grabhügel untersucht.

Hügel 3: zerstörte, viereckige Steinsetzung; u. a. wurden Knöpfe und Blechfragmente aus Bronze, Eisenbeschlagfragmente, Glas- und Tonbruchstücke gefunden. Dm. 5 m; H. 0,4 m.

In etwa 8 m Entfernung wurde eine halbkreisförmige Steinsetzung freigelegt, römisch; eine Hügelaufschüttung war jedoch nicht nachweisbar.

Lit.: Seracsin 1931, 23. – Ders. 1931 a, 194. – Ders., FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 91 f.

In den Jahren 1947–49 wurden in der Ried Lindau von R. Vetters drei römische Grabbauten untersucht; zwei Gräber waren stark gestört; im dritten Grab, einem Hügelgrab, wurde eine bis 2,9 m eingetiefte Grabkammer (3,7 × 1,2 m) mit apsidenförmigen Abschlüssen im Osten und im Westen vorgefunden; im Westen schließt ein Vorraum mit Mittelpfeiler an, in den ein von Norden kommender Dromos führt; sowohl die Vor- als auch die Hauptkammer waren mit großen, bearbeiteten Kalksteinplatten abgedeckt; die Steineinbauten bestanden aus unvermörteltem Schichtmauerwerk; in etwa 10 m Entfernung wurde in einem Suchschnitt eine Umfassungsmauer(?) entdeckt.

Im Vorraum und im Dromos waren einige Feuerstellen bzw. Aschenschichten. In der bereits antik beraubten Kammer wurden Fragmente einer Trierer Schale und mehrere Glasgefäße gefunden.

Dieser Grabfund kann u. E. auf Grund seiner Monumentalität nicht zu den norisch-pannonischen Grabhügeln gezählt werden; es handelt sich um einen römischen Grabbau, vermutlich aus dem 2. oder 3. Jh., der am ehesten mit den Rundgräbern, wie wir

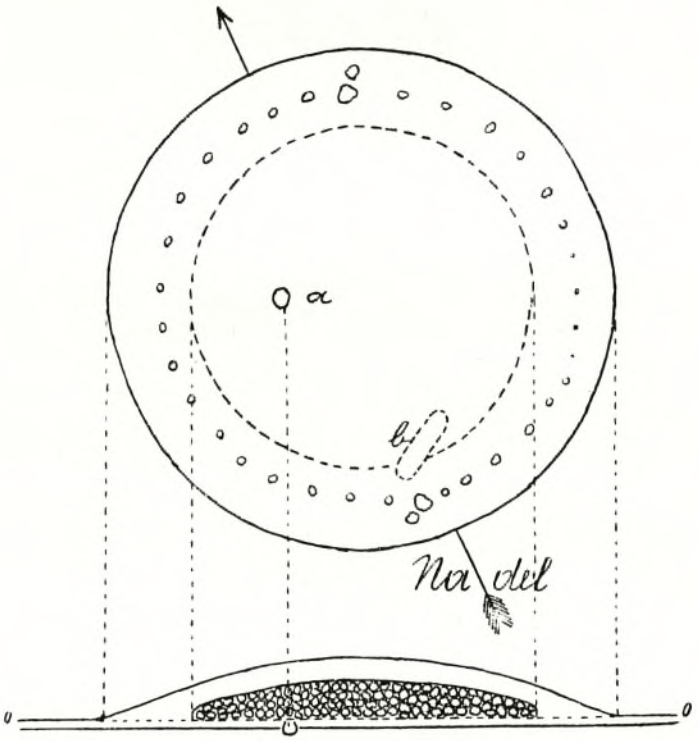


Abb. 52. Neusiedl a. S. (B 23), Hügel 1, Grundriß: a Grabsetzung, b frühmittelalterliche Nachbestattung. M. 1:200 (Mühlhofer 1927, Abb. 9).

sie z. B. aus Carnuntum kennen, in Zusammenhang gebracht werden kann.

Lit.: Stiglitz, FÖ 5, 1946–50 (1959) 136. – Ders. 1948. – Pascher 1949, 57f. – Dies. 1949 a. – Ohrenberger 1954, 226. – Archiv des ÖAI, Nr. 476 und 482.

Neusiedl am See

• B 23: KG. Neusiedl am See, Zitzmannsdorferwiese

12 bis 13 Hügel (zum Teil hallstättisch).

1886 wurde vermutlich ein Hügel von A. Sötér ausgegraben. 1926 untersuchte F. Mühlhofer die Hügel 1 bis 4 und 6; die Fundstelle ist in der Literatur unter dem Fundort Weiden am See bekannt.

Hügel 1: runde Steinpackung, von großem, rundem Steinkranz umgeben; innerhalb einer Grube mit Kalksteinplattenabdeckung Urne mit Beigaben, u. a. Bronzegefäßfragmente von 4(?) Pfannen, einem Schöpfer, einem Krug(?), einer Schale oder Pfanne und einem Kübel; padanische Terra sigillata- (Gabler 1973, Nr. 3 k) und Glasfragmente; innerhalb der Urne wurden auch eine Augenfibel und Holzkohle von Eiche nachgewiesen.

Hügel 2 und 3 mit ovaler, bzw. kreisrunder Brandschicht (Ustrina) und quadratischer Steinumstellung mit abgerundeten Ecken.

Im Hügel 2 befand sich innerhalb der Aufschüttung ein Reliefbruchstück mit den Darstellungen

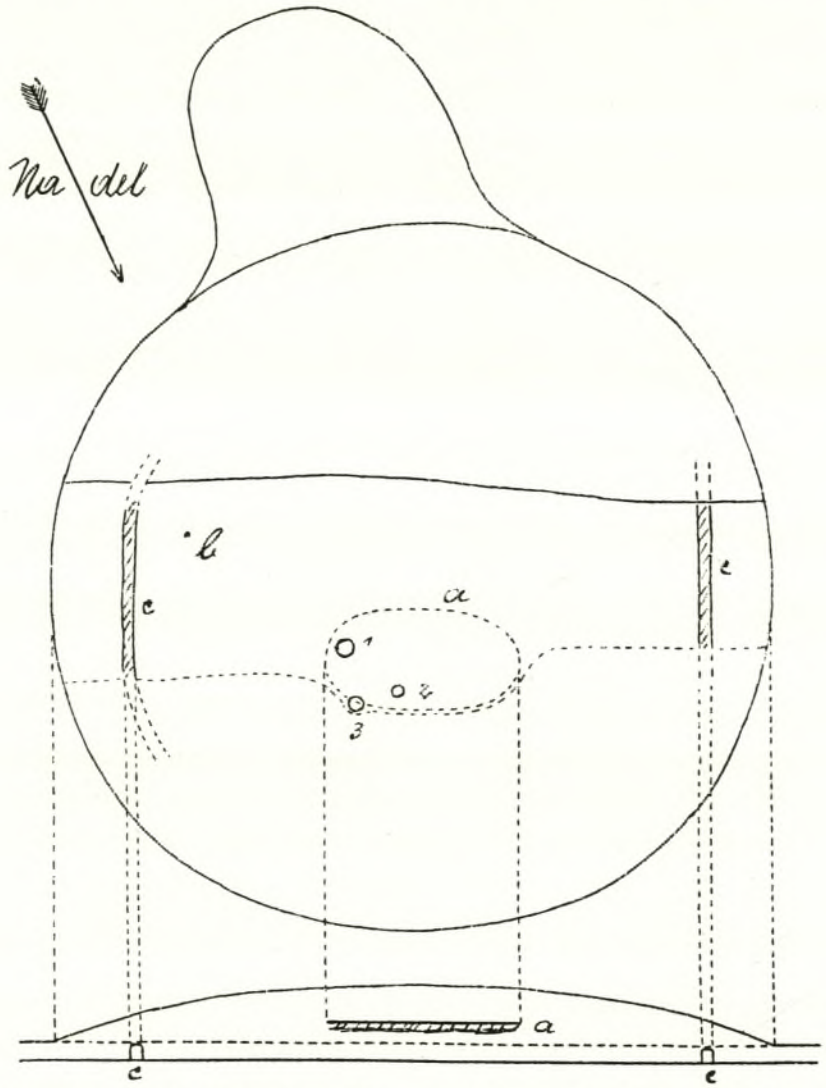


Abb. 53. Neusiedl a. S. (B 23), Hügel 2, Grundriß: 1–3 Pfahllöcher, a Brandschicht, b Reliefstein, c Mauer. M. 1:200 (Mühlhofer 1927, Abb. 14).

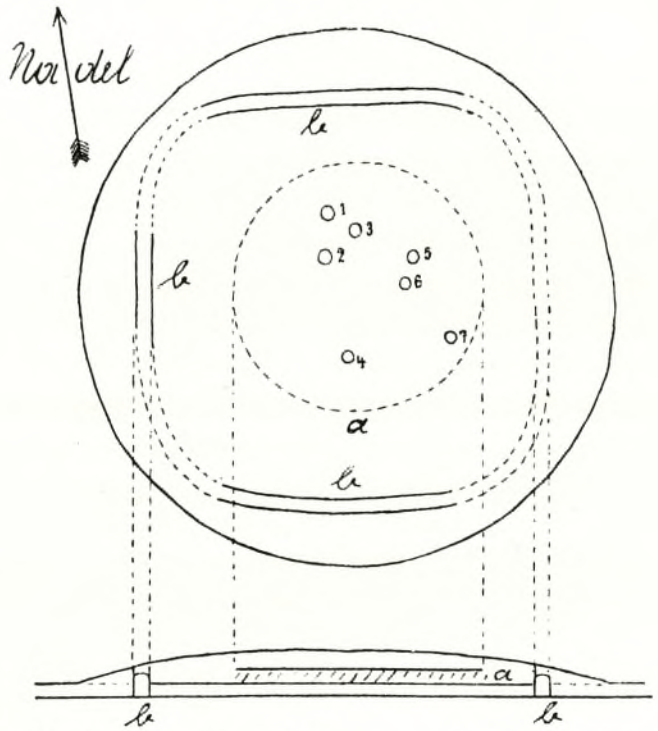


Abb. 54. Neusiedl a. S. (B 23), Hügel 3, Grundriß: 1–7 Pfahllöcher, a Brandschicht, b Mauer aus steilgestellten Bruchsteinen. M. 1:200 (Mühlhofer 1927, Abb. 12).

zweier Trompeter auf der Vorderseite und einer Tänzerin auf der linken Schmalseite (Barb 1938, Taf. 56, 5–6).

An Beigaben sind padanische Terra sigillata- (Gabler 1973, Nr. 26), Glas-, Bronze- und latènoide Tongefäßfragmente sowie Pferdeknochen hervorzuheben.

Hügel 4: hallstättisch mit spätlatènezeitlicher Nachbestattung (Kammstrichtopf).

Hügel 6: hallstättisch.

Maße: Hügel 1: Dm. 13,30 m; H. 1,9 m.
Hügel 2: Dm. 19 m; H. 1,6 m.
Hügel 3: Dm. 14 m; H. 1,6 m.

Lit.: Sötér 1898, 228–233. – Mühlhofer, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 45 (Weiden). – Ders. 1927. – Barb 1938, 177–184, Taf. 56, 1–7. – Bónis 1942, Taf. 10/7,1. – Nuber 1972, 216 Nr. 113. – Gabler 1973, 8–11.

Tadten

× KG. Tadten

Sági 1943, 131 erwähnt Hügelgräber in Tadten; sowohl bei dem Grab aus der Ried Bierbaumhügel als auch bei dem Steinkistengrab aus der Ried Salzlacke sind keine Hügelaufschüttungen nachgewiesen.

Weiden am See

× KG. Weiden am See

Das Hügelgräberfeld von der Zitzmannsdorferwiese, welches bereits bei Menghin 1928, 48 unter Weiden am See geführt wird, befindet sich in der Gem. und KG. Neusiedl am See (Mühlhofer 1927, 186).

PB. UND GB. OBERPULLENDORF

Drassmarkt

• B 24: KG. Draßmarkt

a) Ried Gemeindewald
Drei Grabhügel.
1977 wurde ein Hügel zerstört; dabei wurden römische Gefäßfragmente und Knochenklein gefunden.
Ein Grabhügel; etwa 500 m südlich der oben genannten Gruppe; Datierung ungeklärt.

b) Ried Koglfangwald
Zwei Grabhügel.
1969 von J. Polatschek entdeckt und gemeldet; Datierung ungeklärt.

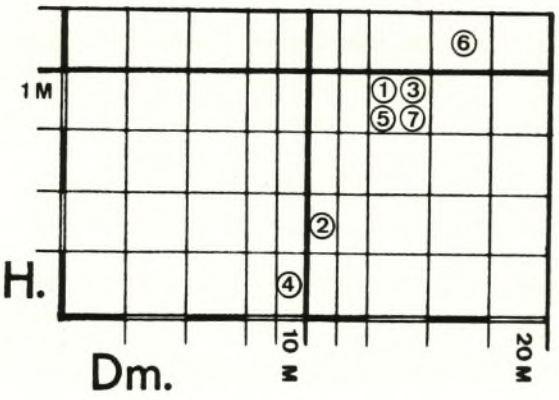
Lit.: Leidl, FÖ 12, 1973, 84. – Ortsakte im Burgenl. LMus.

Frankenau–Unterpullendorf

• B 25: KG. Unterpullendorf

a) Gemeindewald; Fundstelle 1 nach W. Meyer.
Hügelgräbergruppe; Datierung ungeklärt.

b) Langentaler Wald (= Herrschaftswald), Parz. 2602/2, 2599, 2602 und KG. Mitterpullendorf, Parz. 1001.
Sieben Grabhügel.
1963 von J. Polatschek entdeckt und gemeldet; daraufhin Grabungen von A. Ohrenberger, gemeinsam mit É. Bónis. 1975 vermaß W. Meyer das Gräberfeld.
Hügel 3 und 6 untersucht (Grabungsergebnisse unpubliziert); römisch.



Maße der Hügel von B 25.

Lit.: Meyer 1976, 157–159; 166f.; Abb. 1. – Ortsakte im Burgenl. LMus.

Grosswarasdorf

○ B 25A: KG. Großwarasdorf, Flur Herrschaftsteil

Nach W. Meyer zwei Grabhügelgruppen; Fundstelle 5 und 6.
Fundstelle 5, Parz. 3853.
Ein Hügel; Datierung ungeklärt.
1929 von St. Grabner, Jos. und Joh. Wohlmut geöffnet; dabei angeblich ein Gefäß und Schlacke gefunden; A. Barb vermutet einen Schmelzofen (?).
1975 von W. Meyer vermessen.

Lit.: Barb 1937 a, 128f. – Meyer 1976, 163–165; 169. – Kaus 1979, 20.

Kaisersdorf

○ B 26: KG. Weingraben

Ein Hügel; Datierung ungeklärt.
1928 geöffnet.
Weitere Grabhügel am „Schweineweideplatz"; dubios.

Lit.: Barb, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 98.

Lockenhaus

○ B 27: KG. Hochstraß, beim „Roten Kreuz", Parz. 905.

Hügelgräbergruppe; Datierung ungeklärt.

Lit.: Ortsakte im Burgenl. LMus.

Lutzmannsburg

○ **B 28:** KG. Lutzmannsburg, Flur Hötschel

Elf Grabhügel.
1969 von J. Polatschek gemeldet; angeblich römisch (?).
Lit.: Ortsakte im Burgenl. LMus.

Neutal

○ **B 29:** KG. Neutal, Flur Kuhriegel

Acht (?) Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Lit.: Ortsakte im Burgenl. LMus.

○ **B 30:** KG. Schwabenhof, Flur Gaberlingwald (?)

Elf oder zwölf Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Lit.: Barb, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 218.

Oberpullendorf

• **B 31:** KG. Mitterpullendorf, Flur Langentaler Wald

a) Flur Langentaler Wald, Parz. 1427/1.
Fünf Grabhügel.
1964 Grabung von A. Ohrenberger unter Mithilfe von H. Friesinger und H. Ubl. 1975 von W. Meyer vermessen; Fundstelle 3.
Hügel 2 und 3 untersucht; wenige Gefäßfragmente gefunden, jedoch keine Bestattungen oder Grabeinbauten festgestellt.

b) Flur Langentaler Wald, Parz. 1001; siehe Gem. Frankenau-Unterpullendorf, KG. Unterpullendorf (B 25 b).

Lit.: Meyer 1976, 159–161; 168 Abb. 1.

Stoob

○ **B 32:** KG. Stoob

a) Hutweide, Parz. 1254, 1255.
Zwei Hügel; eingeebnet; Datierung ungeklärt. 1975 von W. Meyer vermessen; Fundstelle 4.
Lit.: Barb 1937 a, 129. – Meyer 1976, 162 f. Abb. 1.

b) Steinperz (?), oberhalb des Kainzlgrabens.
Zwei Grabhügel; Datierung ungeklärt. 1969(?) von J. Polatschek gemeldet.
Lit.: Kaus 1979, 20.

PB. UND GB. OBERWART

Bad Tatzmannsdorf

○ B 33: KG. Bad Tatzmannsdorf

Grabhügelgruppe; Datierung vermutlich römisch.

Lit.: Ubl 1974, 55 Nr. 2; Abb. 20.

Bernstein

• B 34: KG. Bernstein

Etwa 40 Hügel in mehreren (acht?) Gruppen.

In den 60er Jahren des 19. Jhdts. und um die Jahrhundertwende wurden mehrere Grabhügel von ungarischen Forschern untersucht; dabei wurden Grabkammern mit Resten einer blauen und roten Bemalung und Grabsteine(?) gefunden.

1932–33 wurden von K. Willvonseder und J. Homma einige Grabhügel untersucht; u. a. wurden kuppelförmige Steinpackungen und Steinplattengräber freigelegt; Faltenbecher, Glasflaschen, Dreifußschüsseln, Fibeln und auch eine Münze von Hadrianus gefunden.

1937 bemerkt A. Barb starke „germanische Einflüsse" in dem Fundmaterial.

1957 gräbt A. Ohrenberger am Braunriegel.

In den 70er Jahren vermißt W. Meyer einige Grabhügelgruppen (die Pläne konnten nicht eingesehen werden).

Die Zuordnung der einzelnen Grabungsergebnisse und Berichte zu den verschiedenen Hügelgräbergruppen ist an Hand der Literatur nicht immer mit Sicherheit möglich.

a) Bienenhütte
Ein Grabhügel, römisch.
1932 oder 1933 gegraben.

b) Braunriegel (auch Brandriegel), Parz. 1085, 1090, 1092.
Zehn(?) Grabhügel.
Um 1860 Ausgrabungen; 1932/33 wurden sechs Hügel gegraben; 1957 wurden vier Hügel untersucht.
Ein Mauerkammergrab mit Dromos(?) konnte im Hügel 1 freigelegt werden, ein Steinplattenkammergrab im Hügel 4 und zwei kreisrunde Steinsetzungen in den Hügeln 2 und 3. Dabei wurden zwei Terra sigillata-Teller, Faltenbecher, Glasurnen, -krüge und -becherfragmente, ein Bügel eines Bronzegefäßes und eine Fibel (Garbsch A 236 h 58) gefunden.

c) Hohentann – Langleiten; Parz. 1633, 1634, 1639, 1642, 2351, 2372.
Sechs Hügel; Datierung ungeklärt.
Von W. Meyer vermessen.

d) Hirschwiese
Vier Grabhügel, römisch.
1932/33 untersucht.

e) Kreuzriegel (Kreuzberg); Parz. 1253.
Sechs Grabhügel, römisch.
1932/33 wurden zwei Hügel untersucht.

f) Lange Risten
Grabhügelgruppe.
Im letzten Jahrhundert und 1932/33 gegraben.

g) Pechgraben
Grabhügelgruppe.

h) Siebenhölzer
Zwei Grabhügel.
1932/33 wurden die beiden Hügel zum Teil untersucht; 1957 erfolgte eine Nachgrabung.

Grabhügel mit einem zentralen und einem in der südlichen Hügelhälfte vorgefundenen Steinplattenkammergrab (zweites, nachbestattetes[?] Grab auch „Steinkiste mit Deckel" genannt; nach einer ungenauen Profilskizze im Burgenl. LMus. irrtümlicherweise sogar als „Steinkreis" interpretiert).

Gefunden wurden ein Glasbecher, Faltenbecherfragmente, zwei Fibeln (A 73), zahlreiche Gürtelbeschläge (Garbsch G 2,98; B 2,46; 3,5; 3,10; E 3, 22; 3,25; K 56; 57, 58; R 4,5; 4,6), eine eiserne Nähnadel und ein As von Hadrianus.

Lit.: Hautmann, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 2. – Homma ebd. 159. – Ders. u. Willvonseder ebd. 211. – Barb, FÖ 2, 1934–37 (1935–38) 220. – Ders. 1937b, 58 Anm. 1; Taf. 3. – Ohrenberger 1965, 1f. – Ders., FÖ 7, 1956–60 (1971) 84–86. – Garbsch 1965, 196 Nr. 408. – Ortsakte im Burgenl. LMus.

○ B 35: KG. Dreihütten

Drei Grabhügel; angeblich römisch.

Lit.: Ubl 1974, 55 Nr. 8.

• B 36: KG. Rettenbach

Drei Grabhügel auf der Höhe gegen Dreihütten (vgl. B 35).
1927 und 1946 wurde jeweils ein Hügel gegraben.

Hügel 1 mit zentralem, rundem Steinkranz und Brandschüttung; u.a. Glasbruchstücke und eine Fibel.

Hügel 2 mit zentraler Steinplatte, darauf Brandschüttung; u.a. ein Eisenfragment und zwei Kniefibeln.

Maße: Dm. 5 m; H. 1,5 m.

Lit.: Homma, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 163. – Schirmer ebd. 41. – Ohrenberger 1965, 18. – Ders., FÖ 7, 1956–60 (1971) 90.

○ B 37: KG. Stuben, beim Pusbauern

Drei Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Homma, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 164.

Grafenschachen

• B 38: KG. Grafenschachen

a) Gemeindewald, Parz. 1446.

Ehemals drei Grabhügel.

1924 wurde ein Grabhügel zerstört; dabei Steineinbauten festgestellt; angeblich römisch(?); 1974 konnte W. Meyer noch einen Grabhügel vermessen.

Maße: Dm. 18 m; H. 1,5 m.

b) Hieseggwald; Parz. 1441.

Ein Grabhügel.

Zerstört, dabei Steineinbauten mit Mörtelbindung beobachtet und eine Münze gefunden, verschollen. 1974 wurde der Hügel von W. Meyer vermessen.

Maße: Dm. 20 m; H. 2,5 m.

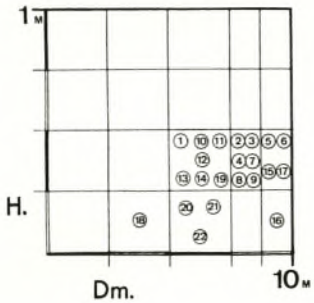
c) Gruppe Grafenschachen – Kroisegg (nach A. Barb); Parz. 1362, 1367, 1368, 1375, 1376, 1382, 1383.

22 Grabhügel.

1924/25 Gräberfeld von K. Schirmer vermessen; Hügel 3 und 7 untersucht. 1974 wurde die Hügelgräbergruppe von W. Meyer vermessen.

Bei den Grabungen wurden einige Tongefäße geborgen.

Maße:



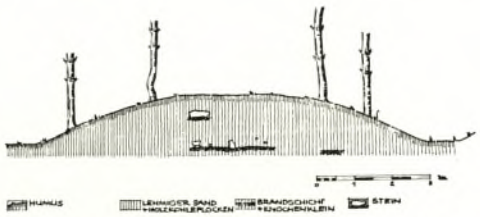


Abb. 55. Grafenschachen (B 38 d), Hügel 3, Profil. M. 1:200 (Barb 1972, Abb. 11).

d) Gruppe Grafenschachen – Zigeunerdorf, Flur Sauwald, Parz. 3618, 3619, 3620, 3483.

30 Grabhügel.

1924/25 wurden von K. Schirmer 30 Grabhügel aufgenommen und die Hügel 3, 12(?) und 18 gegraben. 1974 wurden von W. Meyer bei einer Vermessung des Gräberfeldes mehr als 30 Grabhügel festgestellt; 13 Grabhügel wurden von K. Kaus untersucht.

Hügel 1: gestörter Steineinbau (ähnlich dem Befund im Hügel 7).

Hügel 3: Bustum; in Hügelaufschüttung kleiner Brandfleck mit Steinabdeckung.

Hügel 5: gestörte Steineinbauten; Trockenmauer, möglicherweise von zerstörter Grabkammer (erh. L. 1,2 m).

Hügel 7: Steinkranz mit „bienenkorbförmiger" Steinkammer; darin eine Dreifußschüssel und eine Fibel.

Hügel 11: quadratische Brandschicht (Ustrina?) mit Knochenklein; am Nordrand der Bestattung fünf Rollsteine.

Hügel 12(?): Fragmente eines Glasfläschchens.

Hügel 13: stark gestört.

Hügel 14: Bustum, gestört.

Hügel 16: trapezförmige Steinsetzung (L. 2,3 und 2,5 m; B. 1,6 m); darinnen Holzkohle gefunden (Abdeckung oder Scheiterhaufen?).

Hügel 18: zentrale Steinkammer aus Bruchsteinen, darunter und außerhalb der Kammer Brandschicht.

Hügel 19: gestörter Steineinbau.

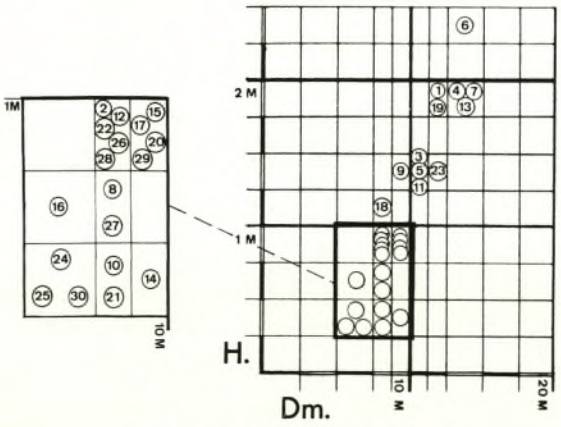
Hügel 20: durch Grabung K. Schirmer gestört (?).

Hügel 24: durch Grabung K. Schirmer gestört(?), 1974 zerstört.

Hügel 25: 1974 zerstört.

Abb. 56. Grafenschachen (B 38 d), Hügel 18, Profil. M. 1:200 (Barb 1972, Abb. 12).

Weiters sollen auch bei alten Grabungen in einem Hügelgrab eiserne Kassettenbeschläge gefunden worden sein.



Maße der Hügel von B 38 d.

Lit.: Homma, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 42. – Bónis 1942, Taf. 5/5,55; 12/4,2; 31/12,5. – Barb 1972, 116–121. – Kaus, FÖ 19, 1980, 479–485.

× KG. Kroisegg

Das von Barb 1972, 116 erwähnte Gräberfeld „Grafenschachen-Kroisegg" befindet sich zur Gänze in der KG. Grafenschachen (siehe B 38 c).

○ **B 39:** KG. Neustift an der Lafnitz

Hügelgräber; Datierung ungeklärt.

Lit.: Ubl 1974, 58 Nr. 36; Abb. 20.

Grosspetersdorf

• **B 40:** KG. Großpetersdorf

a) Flur Grimbel
Grabhügelgruppe.
1930 und 1931 wurde jeweils ein Grabhügel von K. Halaunbrenner untersucht.

Hügel II/1 (Parz. 57): fast quadratische Steinkammer; gestört.

Hügel II/2 (Parz. 31): rechteckiger, 10 cm dicker Steinboden mit Malterverputz.

b) Petersdorfer Wald
5 Grabhügel
1926 und 1928 wurde jeweils ein Hügel von K. Halaunbrenner untersucht.

Hügel I/1: rechteckige Steinpackung auf der Holzkohle gefunden wurde.

Hügel I/5: rechteckige, NO-SW orientierte Mauerkammer mit Dromos; Innenwand mit Resten eines Verputzes; Grabkammer beraubt.

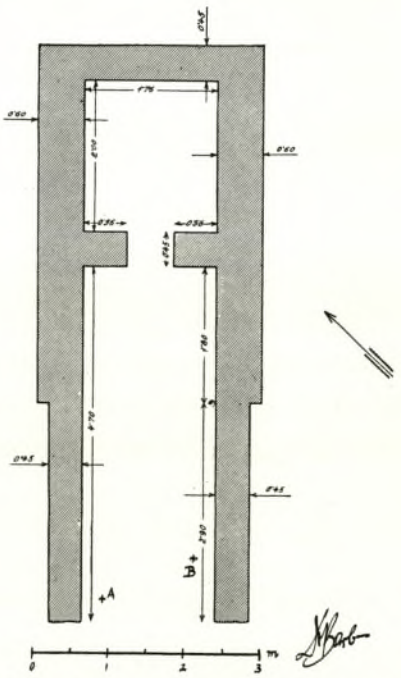


Abb. 57. Großpetersdorf (B 40 b), Hügel I/5, Grundriß der Grabkammer.
M. 1:100 (Barb 1951, 217).

Im Dromos wurden ein faustgroßer Bergkristall, zwei Pferdezähne, ein Eisennagel und einige Gefäßfragmente gefunden.

Vor dem Dromos lagen Fragmente einer lebensgroßen, marmornen Löwenplastik, die in den Pranken einen Schafskopf hält.

c) Pranewald
Hügelgräbergruppe; Datierung ungeklärt.

d) Flur Schabritz
Hügelgräbergruppe; Datierung ungeklärt.

e) Flur Tetenhengst
Hügelgräbergruppe; Datierung ungeklärt.

f) „Wald B." (nördl. von Großpetersdorf)
Vier Grabhügel.
1930 wurde ein Hügel von K. Halaunbrenner untersucht.
Hügelaufschüttung mit einzelnen Bruchsteinen.

Lit.: Barb, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 43 (Klein-Petersdorf). – Halaunbrenner ebd. 91. – Barb 1951. – Ubl 1974, 51 Anm. 251; 56 Nr. 16; Abb. 18.

× KG. Kleinpetersdorf, Flur Gartenäcker

Barb 1972, 125–127 erwähnt ein „eingeebnetes Hügelgrab" mit einem kleinen, ummauerten Grabbau.

Da keine Hügelaufschüttung oder Entnahmegräben nachgewiesen sind, dürfte es sich dabei um kein norisch-pannonisches Hügelgrab handeln (vgl. Ubl 1974, Anm. 236).

○ B 41: KG. Miedlingsdorf, Flur Blischna

Ein Hügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Ubl 1974, 57 Nr. 32. – Ortsakte im Burgenl. LMus.

○ B 42: KG. Welgersdorf

Grabhügel an der Gemeindegrenze zu Großpetersdorf.

Lit.: Barb, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 45. – Ohrenberger 1965, 23.

Kemeten

• B 43: KG. Kemeten

a) Flur Grenzwald, Parz. 3347, siehe Gem. und KG. Unterwart (B 74 b).

b) Flur Hausteilung
2 Grabhügel; Datierung nach H. Ubl römisch.

c) Flur Steinbach, Parz. 7742–7747.
Ein Hügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Stritzko, FÖ 5, 1946–50 (1959) 97. – Ubl 1974, 57 Nr. 23; Abb. 20. – Meyer 1977, 15 f., Plan 3.8.

Kohfidisch

• B 44: KG. Harmisch, Flur Fuchsenriegel

Grabhügelgruppe.

In den 20er Jahren wurde von K. Halaunbrenner ein Hügelgrab untersucht.

Gestörte Grabkammer mit bemalten Stuckfragmenten.

Lit.: Barb, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 42. – Ohrenberger 1965, 6 (Harnisch).

• B 45: KG. Kirchfidisch

Grabhügelgruppe an der Straße nach St. Michael.

1928 untersuchte K. Halaunbrenner einen Grabhügel. Rechteckige, wenig breite (falls zur Gänze freigelegt [?]; da die Stirnwand der Kammer auffallend schmal ist, könnte es sich dabei aber auch um eine nicht erkannte Trennwand einer größeren Grabkammer handeln) Mauerkammer mit langem Dromos. Innenwände verputzt; Kammersohle „zementiert".

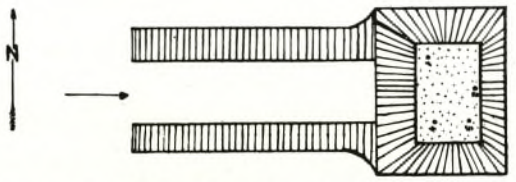


Abb. 58. Kirchfidisch (B 45), Grundriß der Grabkammer: 1 Krug, 2 flaches, graues Gefäß, 3 Deckel, 4 Gefäß mit Aschenresten.
M. 1:100 (Barb 1960, Abb. 3).

Innerhalb der Kammer wurden mehrere Tongefäße, ein Bodenfragment einer Terra sigillata-Fußschale, ein Spinnwirtel, Glasgefäßbruchstücke und Fibelfragmente gefunden.

Lit.: Barb, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 43. – Bónis 1942, 263. – Barb 1960, 169–172.

• B 46: KG. Kohfidisch

Ein Grabhügel auf der Fidischer Wiese (etwa 100 m östlich des Kirchfidischer Grabhügels).

1928 wurde der Hügel geöffnet; K. Halaunbrenner konnte noch die Fundsituation dokumentieren.

Fast quadratische Mauerkammer mit Dromos; nördlicher Dromosast angeblich mit L-förmigen Abschluß.

Innenwände mit bemaltem Verputz: figurale (zwei weibliche Figuren) und florale (Baum?) Darstellungen in rötlichbrauner bis gelber und grüner Farbe (Bemalung nach Barb 1960, 118 aus dem 2. Jh.).

In einer gläsernen Urne befanden sich neben dem Knochenklein unverbrannte Tierknochen. Weiters wurden eine Öllampe (Miltner Nr. 39), Fragmente einer Terra sigillata-Schüssel, ein Spinnwirtel und eiserne Scharnierbeschläge gefunden.

Lit.: Barb, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 43. – Miltner 1929, 145 ff. Nr. 39. – Barb 1960, 166–169, Abb. 1–2.

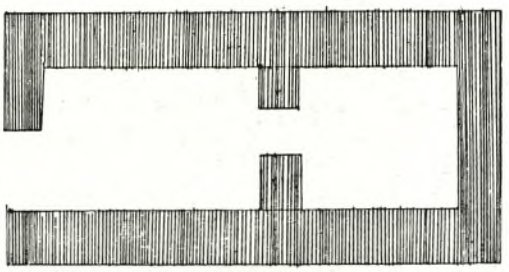


Abb. 59. Kohfidisch (B 46), Grundriß der Grabkammer.
M. 1:100 (Barb 1960, Abb. 1).

Litzelsdorf

• B 47: KG. Litzelsdorf

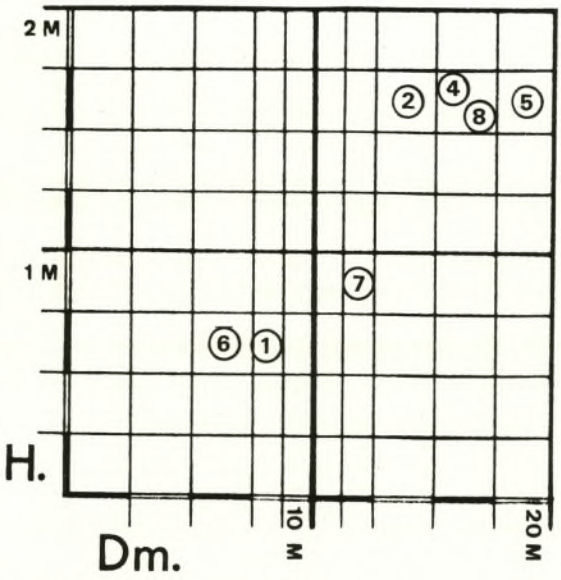
a) Bothwald
Ein Grabhügel; Datierung ungeklärt.
1935 wurde von M. Eigl ein Grabhügel aufgenommen.

b) Bothwald (nördlich von a)
Fünf Grabhügel; Datierung ungeklärt.
1935 wurden von M. Eigl vier Grabhügel vermessen. 1980 stellte W. Meyer fünf Grabhügel fest.

Grenzwald; siehe Gem. und KG. Unterwart (B 74 b).

c) Heutalwald
Acht Grabhügel.
In den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts soll J. Fassl im Hügel 5 einen Grabstein (CIL III 13426) gefunden haben (nach Ubl 1974, 57 stammt dieser Titulus aus dem Hügel 2 der Hügelgräbergruppe „nahe der Ried Hollerwiese").
Hügel 8 wurde von K. Samer geöffnet.
1935 wurden von M. Eigl acht Grabhügel aufgenommen. 1950 wurde die Hügelgruppe von F. Stritzko vermessen.
Titulus im Haus Litzelsdorf, Nr. 24:
T(itus) *Vedius Fuscin / us et Mercuseni / a Mesia C*(ai) *l*(iberta) *f*(ecerunt) *Iulia Vera / C*(ai) *f*(ilia) *an*(norum) *XX.*

Maße (nach M. Eigl):



c 1) Hollerwiese
Siehe Heutalwald.

d) Kerblwald
Vier Grabhügel; Datierung ungeklärt.

1935 wurde die Hügelgräbergruppe von M. Eigl aufgenommen. 1950 wurde die Gruppe von F. Stritzko vermessen.

e) Sommerbach
Ein Hügel; Datierung ungeklärt.
1950 wurde der Hügel von F. Stritzko vermessen.

f) Die Fundberichte Burgstall mit Grabhügel, 2. Grabhügelgruppe (Barb, FÖ 1, 92) und Ringwall im Kemetnerwald („Lang Kutschi-Wald"), nördlich vom Bothwald (Eigl, FÖ 2, 63) dürften sich auf dieselbe Fundstelle beziehen.
Grabhügelgruppe; Datierung ungeklärt.

Lit.: CIL III 13426. – Barb, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 92. – Ders. 1932, 77 Nr. 83. – Eigl, FÖ 2, 1934–37 (1935–38) 63 u. 129. – Stritzko, FÖ 5, 1946–50 (1959) 149. – Ubl 1974, 29; 57 Nr. 28; Abb. 9. – Meyer 1982.

Loipersdorf-Kitzladen

○ B 48: KG. Kitzladen

a) Katwald und Lafnitzwald (s. auch B 52 a).
Hügelgräber; Datierung ungeklärt.

b) Mooswald (Herrschaftswald), Parz. 1606–1608, 1650.
12 Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Loibersbeck 1963, 185. – Mündl. Mitteilung von K. Kaus.

• B 49: KG. Loipersdorf im Burgenland, Flur P(B)odwald.

Zwei Gruppen mit fünf und zwei Hügeln; angeblich römisch.

Lit.: Homma, FÖ 2, 1934–37 (1935–38) 3. – Ortsakte im Burgenl. LMus.

Mariasdorf

• B 50: KG. Mariasdorf

a) Bei Kote 442.
Sechs Grabhügel; römisch(?).

b) Flur Kreuzeck und Gem. Oberschützen, KG. Willersdorf, Ried Brandten (B 58).
14 Grabhügel; in der Nähe drei weitere Grabhügel; römisch(?).

c) An der Straße gegen Neustift.
Drei Grabhügel.

1933 wurde ein Grabhügel von J. H. Homma und K. Willvonseder untersucht.

Lit.: Halaunbrenner, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 161f. – Homma ebd. 215. – Ders. u. Willvonseder ebd. 211 (Bernstein). – Barb 1937 b, Anm. 1. – Ohrenberger 1965, 12. – Ubl 1974, 57 Nr. 30.

Markt Allhau

○ B 51: KG. Buchschachen

a) Buchwald
Ein Grabhügel; Datierung ungeklärt.

b) Lafnitzwald; siehe KG. Markt Allhau (B 52 a).

Lit.: Halaunbrenner, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 211. – Loibersbeck 1963, 185. – Ubl 1974, 55 Nr. 5

• B 52: KG. Markt Allhau

a) Lafnitzwald (Parz. 8526 mit zwei Hügel)
Mehrere Grabhügel; Datierung ungeklärt.

b) Oberfeld
„Eingeebnetes Hügelgrab" mit offenem Steinplattengrab.

c) Zigeunerwald
Drei Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Halaunbrenner, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 215. – Homma, FÖ 3, 1938–39 (1948) 95. – Ubl 1974, 57 Nr. 30. – Kaus, FÖ 20, 1981, 476. – Urban, PAR 33, 1983, 17.

Mischendorf

× KG. Kotezicken

Die Grabädikula in der Ried Pinkaacker und das Mauerkammergrab mit einer Brandschicht in der Ried „Ober dem Graben unter dem Weg" besitzen keine Hügelaufschüttungen.

Lit.: Halaunbrenner, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 92. – Ohrenberger 1965, 9. – Ubl 1974, 57 Nr. 27.

○ B 53: KG. Rohrbach an der Teich

a) Hirschriegel
Ein Grabhügel; Datierung ungeklärt.

b) Krainerriedwald
Zwei Grabhügel.

Lit.: Barb, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 95. – Halaunbrenner ebd. 163. – Ubl 1974, 59 Nr. 45.

Oberdorf im Burgenland

○ B 54: KG. Oberdorf im Burgenland, Flur Hochberg

Grabhügelgruppe; Datierung ungeklärt.

Lit.: Ubl 1974, 58 Nr. 37. – Ortsakte im Burgenl. LMus.

Oberschützen

• B 55: KG. Aschau im Bgl.

Eine Gruppe von drei Hügeln und ein isolierter Hügel mit Plattenkammer.

Lit.: Ortsakte im Burgenl. LMus.

• B 56: KG. Oberschützen

a) Hofwald
13 Grabhügel.
1910 wurde ein Hügel von J. Posch und Kyrz gegraben; dabei wurden Fragmente eines Glaskrügleins gefunden.
1924 wurde das Gräberfeld von H. Paintner vermessen.

b) Kreuzeckwald; vgl. auch Gem. und KG. Mariasdorf (B 50 b) und KG. Willersdorf (B 58 a).
Sieben Grabhügel.
1848–53 wurden mehrere Hügel von W. Schubert geöffnet.
Um 1890 wurden ebenfalls mehrere Hügel von R. Bünker untersucht; dabei ein Plattenkammergrab mit Glasurne gefunden; weiters sollen auch hallstattzeitliche und latènezeitliche Keramikfragmente gefunden worden sein.
1924 wurden vier Hügel von H. Paintner vermessen.
1925 wurden drei weitere Hügel vermessen und Hügel 5 gegraben, wobei ein etwa 10 m² großes Brandschüttungsgrab(?), direkt auf dem Gewachsenen liegend, gefunden wurde.
800 m nordöstlich soll sich nach H. Paintner ein zweites, zum Teil bereits gestörtes Gräberfeld mit etwa 25 Hügeln befinden.

c) Zehrwald (auch Zerrwald)
20 Hügel
1924 wurde das Gräberfeld von H. Paintner vermessen.

d) Bei der Kirche
Ein Hügel; Datierung ungeklärt.

e) Beim Waldwirtshaus „Sauwirt"
Fünf Grabhügel.

Vor 1930 wurde ein Hügel gegraben und eine Bronzefibel (Garbsch A 236 h 48) sowie Fragmente einer eisernen „distelkopfartigen Fibel" gefunden.

f) Um 1974 wurde ein Grabhügel in Oberschützen eingeebnet und ein sog. „Nischenstein" gefunden.

Inwieweit es sich bei den Gruppen B 50b, B 56b und B 58a um ein und dieselbe Fundstelle handelt, kann an Hand der Literatur, bzw. der Ortsakte nicht mit Sicherheit entschieden werden.

Lit.: Bünker 1895, 100.– Caspart 1933, 132; 134 (Tum. VI). – Paintner u. Hautmann, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 44. – Garbsch 1965, 208 Nr. 460. – Ohrenberger 1965, 15. – Barb 1972, 121–124.

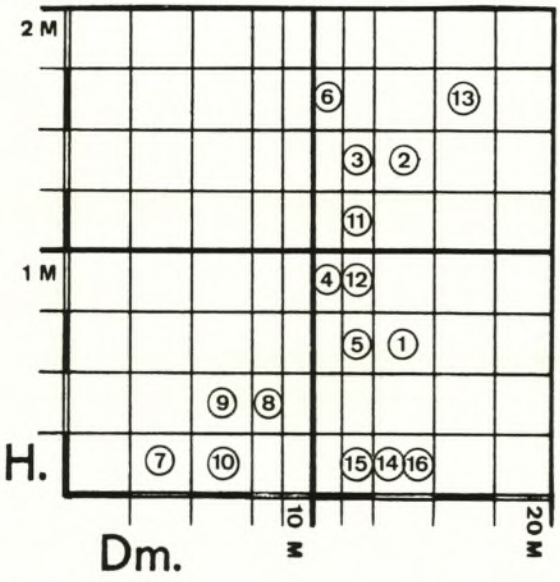
• B 57: KG. Unterschützen

a) Schrockenwald
Zwei Grabhügel; Datierung ungeklärt.

b) Flur Tscha
Ein Grabhügel; Datierung ungeklärt.

c) Wartenau, Parz. 1944/1–3 und Oberwart, Sandwiesen.
16 Grabhügel; drei davon eingeebnet.
Drei Grabhügel wurden von Major Fitz gegraben; römisch.
1975 vermaß W. Meyer das Gräberfeld.

Maße:



d) Zemingwald
Hügelgräber; Datierung ungeklärt.

Lit.: Barb, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 164 (Wartenau). – Homma ebd. 98. – Ohrenberger 1965, 23. – Ubl 1974, 61 Nr. 55. – Meyer 1977, 9; 21 f.; Plan 3.18.

• B 58: KG. Willersdorf

a) Branten; siehe Gem. und KG. Mariasdorf, Flur Kreuzeck (B 50b). Vgl. KG. Oberschützen, Flur Kreuzeckwald (B 56b).

b) Auf den Waldparzellen des G. Ullreich befinden sich zwei, des S. Putz ein Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Ubl 1974, 61 Nr. 60.

Oberwart

○ B 59: KG. Oberwart

Die meisten Hügelgräberfelder in der Gemeinde Oberwart wurden in den 60er Jahren von Hrn. Graf entdeckt und von J. Polatschek gemeldet.
1974/75 vermaß W. Meyer alle bekannten Hügelgräberfelder im Raum Oberwart.
Die Datierung der Hügel ist zumeist ungeklärt.

a) Apfelleiten 1, Parz. 11436.
Fünf Grabhügel.

b) Buchwald, Parz. 12074, 13738.
Gruppe mit drei Grabhügeln (Gruppe 1 nach W. Meyer) und ein isolierter Grabhügel (Gruppe 2 nach W. Meyer).

c) Finstergraben, Parz. 11420/2, 11421–11426.
28 Grabhügel.

d) Flachwald, Parz. 13513, 13514, 14154–14156.
Fünf Grabhügel.

e) Ried Hügel
Hügelgruppe; um Jahrhundertwende planiert.

f) Neubann 1, 2; Parz. 11765, 11766, 11780.
Ein isolierter Grabhügel (Gruppe 1 nach W. Meyer) und eine Gruppe von drei Grabhügeln (Gruppe 2 nach W. Meyer).

g) Obergrund
Bereits eingeebnete Hügelgruppe (?).

h) Pfarrwiese, Parz. 18489.
Drei Grabhügel.
1976 wurde der Hügel 2 vom Burgenl. LMus. untersucht; neben einer Holzkohlenschicht mit Knochenklein wurden Keramikfragmente, u. a. mit Fingertupfenleiste (hallstättisch?), und Bronzetropfen gefunden.

i) Sandwiesen
Siehe Gem. Oberschützen, KG. Unterschützen, Ried Wartenau (B 57c).

Lit.: Meyer 1977, 10–15; Pläne 3.1; 3.2; 3.3; 3.5; 3.6; 3.7.

Pinkafeld

• B 60: KG. Pinkafeld

a) Karleck

Ein Hügel („Klaubhaufen"), daneben vier weitere Hügel; nach A. Ohrenberger angeblich römisch(?).

b) Mitterwald

Zwei Gruppen mit drei und 17 Grabhügeln.

1928 wurde ein Grabhügel von einer der beiden Gruppen von J. Homma untersucht; hallstattzeitlich.

Aus älteren Beraubungen sollen aber auch Fibeln und Münzen stammen (Barb 1937, Anm. 66).

c) beim Niklashof

Nach Schirmer 11, nach H. Ubl 18 Grabhügel.

Um 1917 wurden von den Hrn. Lux und Montag und 1923 von W. Schmid drei Grabhügel geöffnet.

1924 wurden von Frau Schirmer die Hügel I und II (auch VI und IV bezeichnet) untersucht.

1925 wurden unter der Aufsicht von Hrn. Schirmer sieben Hügel zur Steingewinnung für den Bau eines Brunnens geöffnet; dabei wurden mehrere Steineinbauten zerstört.

Bei den Grabungen von Schirmer wurden u. a. Fragmente eines gläsernen Kruges, eine halbe Münze, Knochen von cervus, Leichenbrand und angeblich auch unverbrannte menschliche Knochen sowie zahlreiche Tongefäßbruchstücke geborgen.

e) bei den „Oberwaldbauern"

Barb 1937, 106 nennt drei Hügelgräbergruppen, wobei zwei (Gruppe A und B) in der KG. Ehrenschachen, Gem. Friedberg (St 132) liegen. Die dritte Gruppe (C) liegt im Gemeindegebiet von Pinkafeld und besitzt fünf Grabhügel.

1928/29 wurde der Hügel II der Gruppe C von J. Homma untersucht.

Rechteckiges Steinplattenkammergrab mit Tongefäßbruchstücken, u. a. auch drei latènezeitliche Scherben(??).

Maße: Hügel II: Dm. 14 m; H. 1,5 m.

f) im Stadtpark

Sieben Grabhügel.

1925 wurden Hügel I und II zerstört.

1927/28 wurde von J. Homma die Hügelgräbergruppe aufgenommen und der Hügel IV untersucht.

Kreisförmiger(?) Steineinbau (Barb 1937, Abb. 10) mit Brandschicht; aus dem Hügel soll auch eine Münze von Antoninus Pius stammen.

Maße: Hügel IV: Dm. 10 m; H. 2 m.

g) Flur Stegersbachwiese

Drei Hügelgräbergruppen mit zweimal zwei und einmal drei Hügeln.

1928 untersuchte J. Homma zwei Hügel einer Gruppe.

Beide Grabhügel wiesen keine Einbauten auf; es wurden wenige Keramikfragmente, u. a. von einem Faltenbecher gefunden.

Lit.: Homma, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 44. – Barb 1937, 98–110 mit Anm. 60–75; Taf. 1 mit Abb. 3 und Abb. 10–12. – Homma 1960, Taf. 3–4. – Ohrenberger 1965, 13. – Ders. 1969, 13.

Rechnitz

○ B 61: KG. Rechnitz, Flur Sommerhad

K. Halaunbrenner berichtet über einen Grabhügel mit Steinsetzung, in dem scheibengedrehte Keramik gefunden wurde und der einen Durchmesser von 40 m und eine Höhe von 1,5 m besessen haben soll.

H. Ubl nennt dagegen „zum Teil eingeebnete" Grabhügel.

Lit.: Halaunbrenner, FÖ 2, 1934–37 (1935–38) 6. – Ubl 1974, 59 Nr. 42.

Riedlingsdorf

• B 62: KG. Riedlingsdorf

Mehrere Grabhügelgruppen; die Identifizierung der Angaben bei Caspart 1933 mit den Plänen von Meyer 1977 ist nicht immer möglich.

1907 wurden von A. v. Rottauscher mehrere Hügel geöffnet.

1908–10 untersuchten J. Posch und Kyrz fünf (?) Hügel.

1931 sah J. Caspart den Nachlaß von J. Posch durch und veröffentlichte diesen 1932/33.

1942 erwähnte É. Bónis mehrere Funde aus Riedlingsdorf; möglicherweise stammen sie aus den Gräberfeldern.

1972 meldete J. Polatschek mehrere Hügelgräbergruppen.

1975 vermaß W. Meyer die auffindbaren Hügelgräber im Gemeindegebiet von Riedlingsdorf.

a) Ried „Drei-Gräben" (Gruppe 1 nach J. Caspart; Gruppe Steinriegel 1 nach W. Meyer); Parz. 3852.

Vier Grabhügel.

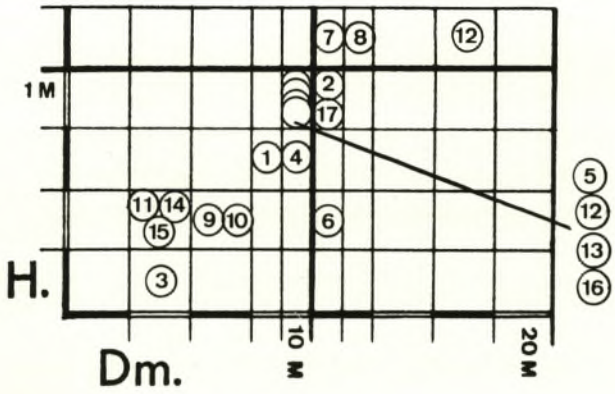
Hügel I und II untersucht; keine Einbauten festgestellt.

Im Hügel I wurden ein Stilus(?) und eine Münze gefunden; im Hügel II u. a. Glasgefäßbruchstücke.

Maße (nach W. Meyer; seine Hügelnummern stimmen nicht mit den Angaben von J. Caspart überein):

Hügel 1:	Dm. 9,5 m;	H. 0,8 m.
Hügel 2:	Dm. 9,5 m;	H. 0,7 m.
Hügel 3:	Dm. 7,5 m;	H. 0,6 m.
Hügel 4:	Dm. 10 m;	H. 0,7 m.

b) Ried Hasler (Gruppe 3 nach J. Caspart; Gruppe Lahnen 2 nach W. Meyer); Parz. fehlt bei W. Meyer.
18 Grabhügel.
Hügel VIII (Nr. nicht mit der Bezeichnung bei W. Meyer identisch) untersucht.
Steinkreis (?).
Maße:



c) Ried Lahnen 1 (nach W. Meyer), Parz. 5097–5100.
Ein Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Ried Lahnen 2 (nach W. Meyer) siehe Ried Hasler.

d) Ried Steinriegel (nach J. Caspart)
Hügel III–V untersucht; mit Steinkreis oder runder Grabkammer und Brandschüttung.
In den Hügeln wurden Fibeln, Münzen (zwei davon halbiert), Bronze- und Eisenfragmente, Faltenbecher, Pferdeknochen und Holzkohle vermutlich von Eiche geborgen.
W. Meyer nennt drei Grabhügelgruppen in der Ried Steinriegel:
Steinriegel 1: siehe Ried „Drei Gräben".
Steinriegel 2; Parz. 3856.
Ein Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Steinriegel 3; Parz. 3857.
Ein Grabhügel; Datierung ungeklärt.

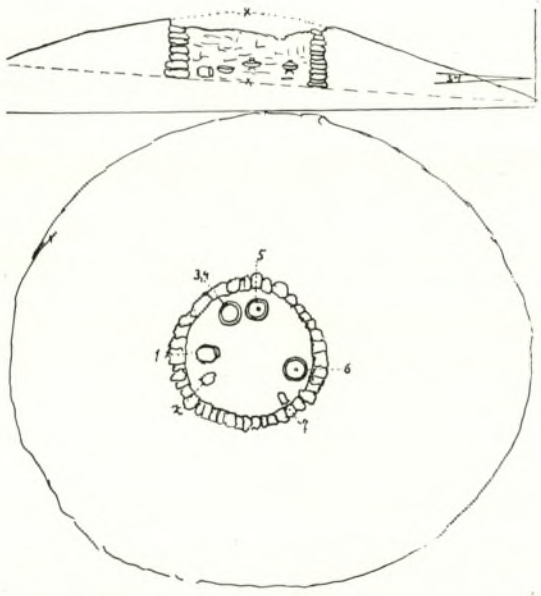


Abb. 60. Riedlingsdorf (B 62 d), Hügel III, Grundriß und Profil: 1 Topf, 2 Faltenbecher, 3 Schale, 4 Teller, 5–6 Dreifußschalen mit Deckel, 7 kleiner Topf.
M. 1:100 (Caspart 1933, Taf. 18, 1).

e) „Zigeunersteig nach Buchschachen"
Hügel 1 gegraben; in dem Grabhügel wurde u. a. eine Fibel (Garbsch A 236h 47) und eine Öllampe Vibian gefunden.

Lit.: Hautmann, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 44. – Caspart 1933. – Barb, FÖ 2, 1934–37 (1935–38) 66. – Bónis 1942, Taf. 5/1 b, 13; 24/11,4 (42/11); 14,9; 16,4. – Garbsch 1965, 213 Nr. 475. – Meyer 1977, 9; 14; 22–24; Pläne 3.4; 3.19; 3.21.

Rotenturm an der Pinka

• B 63: KG. Rotenturm an der Pinka

In den Fluren Gemeindewald und Schindertorer wurden im vorigen Jahrhundert mehrere Grabhügel von ungarischen Forschern untersucht – hallstättisch und römisch.
1904 und 1927 wurden weitere Grabungen durchgeführt.

Lit.: Römer 1878, 159. – Barb, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 44.

Schachendorf

○ B 64: KG. Dürnbach im Bgl., Flur Ram(m)wald, auch Rabenwald

Fünf Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Halaunbrenner, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 212.

○ B 65: KG. Schachendorf, Flur Csonkas

Zwei Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Halaunbrenner, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 218.

Bei den fünf Urnengräbern aus der Flur Beisch handelt es sich nach Ubl 1974, 47 Anm. 236 eher um ein Flachgräberfeld; Halaunbrenner, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 163 spricht dagegen von verschliffenen Grabhügeln. Die für norisch-pannonische Hügelgräber eher atypischen Funde wie Steinurnen, Öllämpchen und Ziegelkiste sprechen u. E. eher für die Meinung H. Ubls.

• B 66: KG. Schandorf

a) Flur Goronod oder Gorica (?)
Zwei (?) Grabhügel.
Ein Hügel von K. Muhr geöffnet; dabei Reste einer Steinsetzung (gemauerte Steinkammer?) beobachtet. In der Nähe soll er eine Aschenkiste (?) gefunden haben; eine Hügelaufschüttung wird allerdings nicht erwähnt.

b–f) Schandorfer Wald
Fünf Hügelgräbergruppen.
1930 wurden von A. Barb und K. Halaunbrenner in jeder Gruppe einige Grabhügel untersucht.
1933 wurden die Gräbergruppen von P. Karnitsch vermessen.

b) Flur Herrschaftswald (Gruppe I nach A. Barb); Parz. 1061, 1062.
94 Grabhügel.
Hügel 41 wurde untersucht – hallstättisch.
Die kleineren Grabhügel (Nr. 57, 67, 74, 83) könnten jedoch auch aus der Römerzeit stammen (Barb 1937, 81; Ubl 1974, 60).

c) Flur Herrschaftswald, Parz. 1071 und Flur Pfarrwald, Parz. 1085 (Gruppe II nach A. Barb).
Elf Grabhügel; Datierung ungeklärt (auf Grund der Größe der Hügel – Durchmesser zwischen 10 und 50 m; Höhe zwischen 0,9 bis 6,5 m – eher hallstättisch).

d) Flur Pfarrkmetenwald (Gruppe III nach A. Barb), Parz. 1087–1097, 1116; 1040–45.
86 Grabhügel in zwei Gruppen (17 und 69 Hügel).
1930 wurden von A. Barb und K. Halaunbrenner zwölf Grabhügel untersucht.

Hügel I: gestört; ähnlich Hügel III; Terra sigillata-Fragmente (?) einer Bilderschüssel.

Hügel II: rechteckiges, Nord-Süd orientiertes, Plattenkammergrab; darüber D-förmige Steinsetzung (?), ebenfalls Nord-Süd orientiert mit Brandschüttung und einer Urne; Glasgefäßfragmente und ein As von Claudius (?).

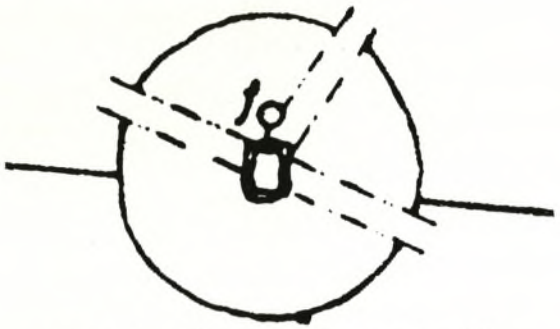


Abb. 61. Schandorf (B 66 d), Hügel II, Grundriß. M. 1:200 (Barb 1937, Abb. 3).

Hügel III: rechteckige, Nord-Süd orientierte, leicht gewölbte Steinpackung (Abdeckung); darunter Brandbestattung, u. a. mit Bruchstücken einer Lampe, einer Glasflasche, einer Kniefibel und mehreren Tongefäße (auch mit Barbotine-Verzierung); zwei Bronzeknöpfe.

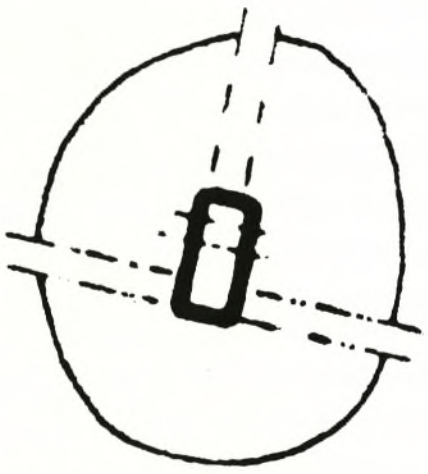
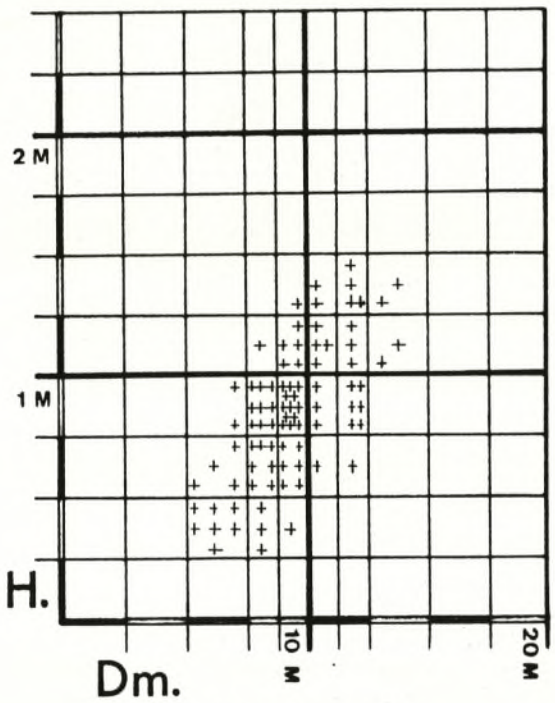


Abb. 62. Schandorf (B 66 d), Hügel III, Grundriß. M. 1:200 (Barb 1937, Abb. 3).



Maße aller Hügel der Gruppe d.

Hügel IV: gestört; rechteckige, Nord-Süd orientierte, gemauerte Grabkammer mit einem durch eine Steinplatte geteilten „Eckraum", in dem sich eine Brandschüttung befand; neben einer Bronzespange (Gürtelbeschlag?) wurden neun! Öllampen (eine Cresce/s, fünf Vibiani; Typus X nach Loeschke), eine Münze von Nerva (?), Glas-, Bronze- und Tongefäßfragmente gefunden.

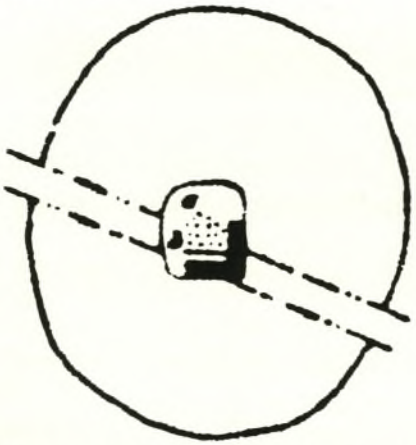


Abb. 63. Schandorf (B 66 d), Hügel IV, Grundriß. M. 1:200 (Barb 1937, Abb. 3).

Hügel V: kreisrunde Steinsetzung, ungemörtelt; Ziegelfragmente.

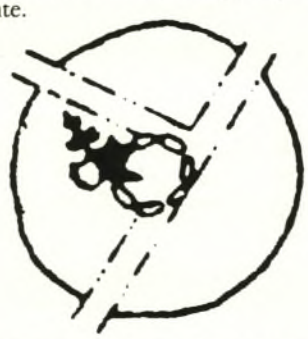


Abb. 64. Schandorf (B 66 d), Hügel V, Grundriß. M. 1:200 (Barb 1937, Abb. 3).

Hügel Va: runde Brandschüttung (?); ohne Einbauten.

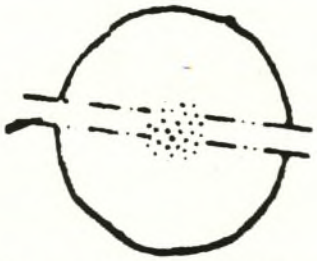


Abb. 65. Schandorf (B 66 d), Hügel V a, Grundriß. M. 1:200 (Barb 1937, Abb. 3).

Hügel VII: Brandschicht; darauf rechteckige, Nord-Süd orientierte Grabkammer, in der zwei Bronzespangen (Gürtelbeschläge?), Bruchstücke zweier Lampen und Glasgefäßfragmente geborgen wurden.

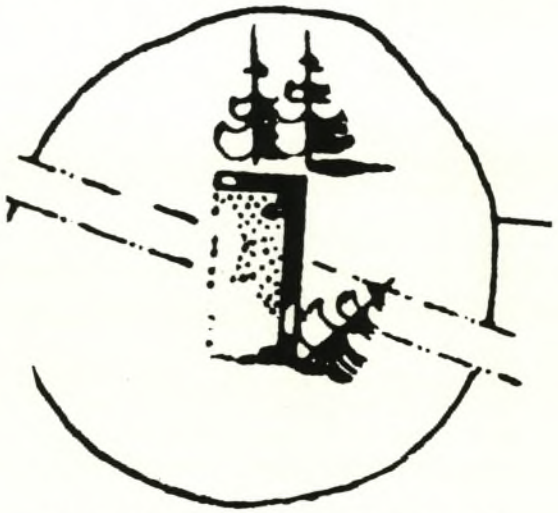


Abb. 66. Schandorf (B 66 d), Hügel VII, Grundriß. M. 1:200 (Barb 1937, Abb. 3).

Hügel VIII: exzentrisch liegendes, annähernd quadratisches Plattenkammergrab; Brandschicht mit Urne, darin Fragmente einer Fibel mit facettiertem Bügel und ein Lampenbruchstück. Daneben Tongefäße, u. a. Faltenbecher.

Abb. 67. Schandorf (B 66 d), Hügel VIII, Grundriß. M. 1:200 (Barb 1937, Abb. 3).

Hügel X: rechteckige, Süd-Nord orientierte Mauerkammer mit Dromos; Verschlußmauer; Kammerinneres mit „weißem Stuck verkleidet", Boden der Kammer „gepflastert", beim Eingang weiß und rot bemalter Verputz; entlang der Südwand schmale, rechteckige Aussparung in der Bodenpflasterung (a); darin Brandschüttung und Beigaben, u. a. Faltenbe-

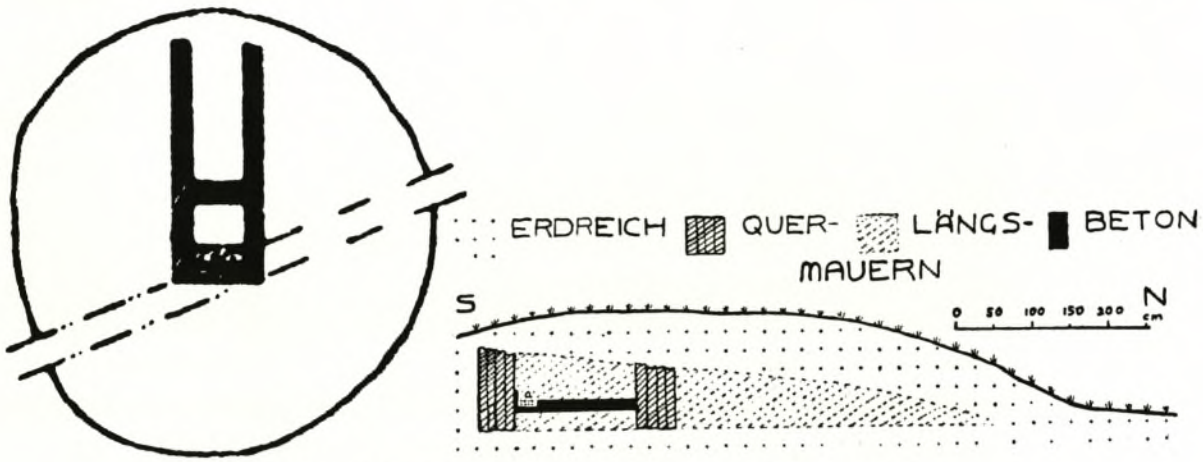


Abb. 68. Schandorf (B 66 d), Hügel X, Grundriß und SW-NO-Profil.
M. 1:200 und 1:100 (Barb 1937, Abb. 3 und 4).

cher und zwei Lampen (eine Cresces); Befundfoto: Barb 1937, Taf. 1, 2.

Hügel XI: runde Steinsetzung mit Brandschüttung; darin Terra sigillata-Schale (Form Drag. 31, Rheinzabern?) mit Töpferstempel Vestalis und Ritzinschrift an der Außenwand: *Marci*, drei Lampen (eine /Cresce/s) und Fragment eines Faltenbechers.

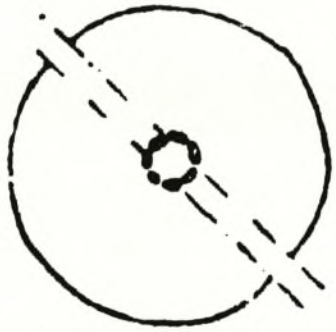


Abb. 69. Schandorf (B 66 d), Hügel XI, Grundriß.
M. 1:200 (Barb 1937, Abb. 3).

Hügel XIV: gemörteltes Plattenkammergrab; gestört; auf der nördlichen Seite weitere Bestattung auf einer Platte; dabei Fragmente einer Tonlampe und eines Faltenbechers.

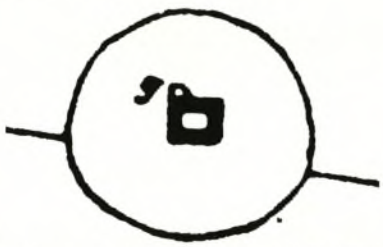


Abb. 70. Schandorf (B 66 d), Hügel XIV, Grundriß.
M. 1:200 (Barb 1937, Abb. 3).

Hügel Y (= 42?): unregelmäßige, viereckige Steinsetzung aus Schieferplatten; darunter (?) viereckiges Plattenkammergrab, in dem sich Eisen- und Glasgefäßfragmente befanden.

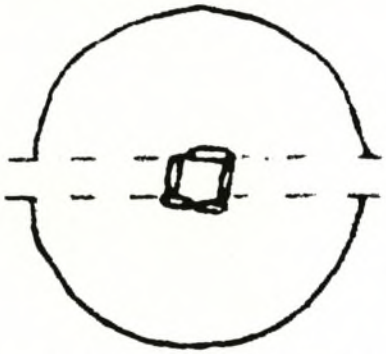
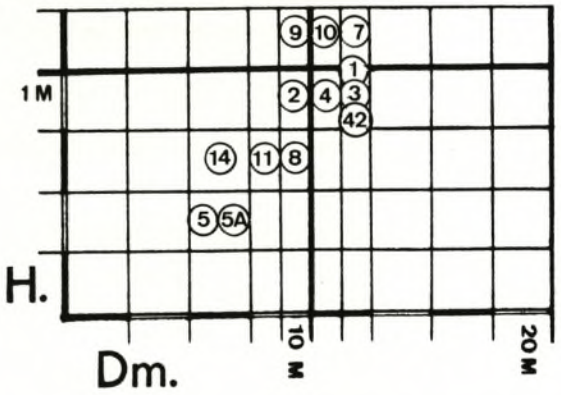


Abb. 71. Schandorf (B 66 d), Hügel Y, Grundriß.
M. 1:200 (Barb 1937, Abb. 3).

Maße der gegrabenen Hügel von Gruppe d:

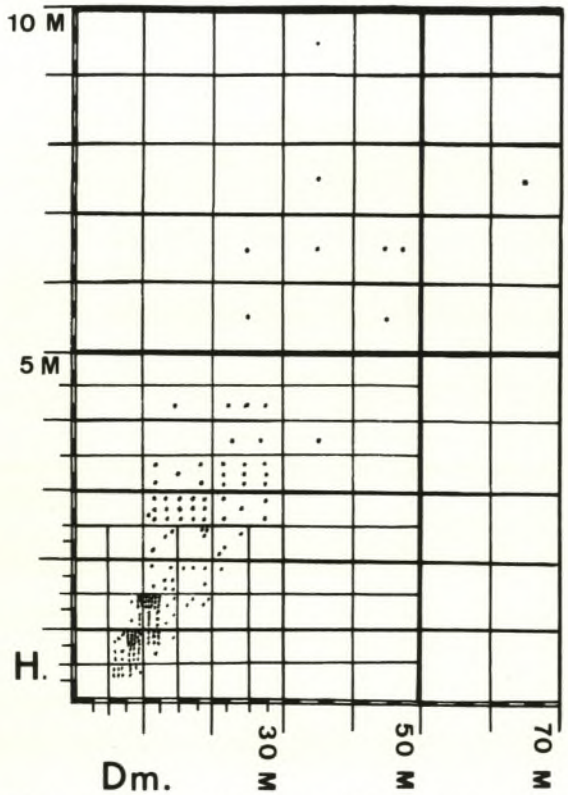


e) Flur Bauernwald (Gruppe IV nach A. Barb), Parz. 1019–1039.
Neun Grabhügel; Datierung ungeklärt.

f) Flur Adelwald (Gruppe V nach A. Barb), Parz. 1323–1326.

Vier Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Maße aller Grabhügel in Schandorf (Gruppen b–f):



Lit.: Barb 1937, 78–98; Taf. 1, 2. – Ubl 1974, 60 Nr. 50. – Kaus, FÖ 20, 1981, 477.479

Stadtschlaining

• B 67: KG. Drumling

a) Flur Lernenwald; Parz. 1235, 1240.

Zwei (drei) Hügel.

1964 meldete J. Polatschek drei Hügel.

1975 fand jedoch W. Meyer lediglich zwei Hügel vor; sie wurden vermessen.

Im Hügel 2 war die südöstliche Ecke einer gemauerten Steinkammer oberflächlich sichtbar.

Maße: Hügel 1: Dm. 6–8 m; H. 0,4 m.
Hügel 2: Dm. 18,0 m; H. 2,0 m.

b) Flur Teilwald 1; Parz. 1333–1337.

Acht Hügelgräber.

1928 wurden fünf Hügel von M. F. Bothar untersucht.

1975 vermaß W. Meyer die Hügelgräbergruppe; er konnte nur mehr sechs Grabhügel feststellen. Die Hügel konnten mit dem Fundbericht aus dem Jahre 1928 nicht korreliert werden.

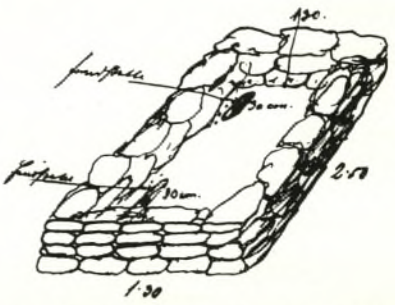


Abb. 72. Drumling (B 67 b), Hügel 4, Grabkammer. M. etwa 1:50 (Barb 1960, Abb. 4).

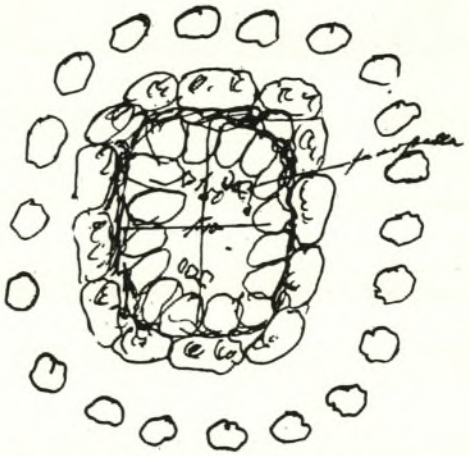
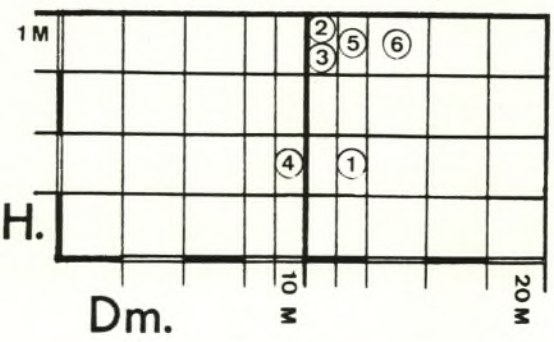


Abb. 73. Drumling (B 67 b), Hügel 5, Grundriß der Grabkammer. M. etwa 1:50 (Barb 1960, Abb. 4).

Steineinbauten; im Hügel 4 rechteckige Mauerkammer; im Hügel 5 ovale, oben zum Teil eingewölbte Steinsetzung, die von einem Ring einzeln gesetzter Steinblöcke umstellt war.

In beiden Grabhügeln wurden zahlreiche Beigaben gefunden, u. a. drei Faltenbecher, eine Glasflasche, mehrere Glasfragmente, eine Kniefibel, eine kräftig profilierte (?) Fibel, die mit einer Schnalle verschmolzen ist, sowie weitere vier Fibel- und Bronzefragmente.

Maße:



c) Flur Teilwald 2; Parz. 1359, 1360.
Drei Hügelgräber.
1914 angegraben.
1925 von M. F. Bothar Hügel 2 untersucht.
1975 von W. Meyer vermessen.

Hügel 2 besaß eine kreisrunde Steinsetzung mit Urnenbestattung (?) in einem bauchigen Topf. An Funden (vermutlich aus dem Hügel 2) sind besonders eine Glasperle, mehrere Fibel- und Bronzeblechfragmente und ein Tonanhänger in Form eines Ohres erwähnenswert.

Maße: Hügel 1: Dm. 8–10 m; H. 0,3 m.
Hügel 2: Dm. 15 m; H. 0,9 m.
Hügel 3: Dm. 14–15 m; H. 0,7 m.

Lit.: Barb, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 42. – Bothar ebd. 90. – Bónis 1942, 263. – Barb 1960, 172–176 mit Abb. 4. – Meyer 1977, 9; 19–21; Pläne 3.15–17.

• B 68: KG. Goberling

Mehrere Hügelgräber.

1903 wurden von C. Rochata einige Hügelgräber geöffnet.

Gräber mit halbkreisförmiger Trockenmauer (?) beobachtet; möglicherweise stammt auch aus diesen Hügelgräbern eine Bronzenadel mit Frauenkopf und eine eiserne Messer(?)spitze.

Lit.: Bothar, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 91. – Barb 1960, 183f.

Unterkohlstätten

○ B 69: KG. Günseck

Grabhügelgruppe; Datierung ungeklärt.

Lit.: Ubl 1974, 56 Nr. 17; Abb. 20.

• B 70: KG. Holzschlag

a) Flur „Alte Gründe"
Ein Grabhügel.

1929 abgetragen; dabei eine Grabkammer zerstört, in der drei Tongefäße (Bónis 1942, Taf. 22/1, 11; 2,24; 31/12,1), Glasgefäßbruchstücke und drei Bronzefibeln gefunden wurden.

Vermutlich bezieht sich auch der Fundbericht von A. Barb, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 91 auf diesen Fund; allerdings wird dort ein „Steingewölbe" erwähnt.

b) Flur Hunnenriegel
Sieben (?) Grabhügel.

1932–33 wurden zwei Hügel zerstört; dabei wurde im Hügel II eine Steinplatte gefunden.

c) Mönchgraben (Minichgraben)
Fünf Grabhügel.

In einem Störungstrichter wurden angeblich Fragmente eines Faltenbechers und eines Kammstrichtopfes gefunden.

d) Totenhauptwiese
Zwei Grabhügel.

1932/33 wurden von J. Homma und K. Willvonseder Grabungen durchgeführt.

Aus einem dieser Hügel stammt eine Grabstele aus weißem Marmor:

Rechteckige Platte mit Dreieckgiebel, darin nach rechts gewendeter Adler; in den Zwickel beidseits des Giebels je ein nach unten schwimmender Delphin; darunter in einem schmalen Zwischenfries Hasenjagd; in der Mitte ein nach rechts stürmender Hund; rechts und links von diesem je ein nach außen flüchtender Hase; flankiert von schlanken, gedrehten Säulen die Grabinschrift:

Similis / Quarti f(ilius) [an(norum)] / *XXXX et. . ./ Ve*[rina. . .] / . . .

Unter der Inschrift in flacher Rechtecknische ein nach rechts sitzender Greif mit einem Blätterzweig im Fang. Der Stein endet in den Steinzapfen zur Befestigung der Stele im Fundamentstein.

Der zu der Grabstele passende Fundamentstein (sog. „Nischenstein") wurde vor kurzem in einem der beiden Hügeln gefunden, so daß die Fundortangabe gesichert ist (freundl. Mitteilung K. Kaus).

Lit.: Homma u. Willvonseder, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 211 (Bernstein). – CIL III 4223. – Barb 1932, 77 Nr. 81. – Ders. 1937b, Anm. 1. – Bónis 1942, 262. – Haid u. Ohrenberger, FÖ 6, 1951–55 (1967) 82. – Ohrenberger 1965, 1f. (Bernstein); 7. – Ubl 1974, 56 Nr. 20; Abb. 6.

• B 71: KG. Oberkohlstätten

a) Flur „Auf der Thör".
Zwei Hügelgräbergruppen.

a 1) Gruppe A nach A. Barb.
Sieben (neun oder zehn?) Grabhügel.

1929 wurden von M. Leitner und M. Bothar drei größere und zwei kleinere Hügel untersucht.

Hügel 2: Steinkranz; im Zentrum runde Grabkammer mit kuppelartiger Abdeckung (Trockenmauer). Vor der Grabkammer wurden zwei Töpfe gefunden; in der Kammer Knochenklein, Holzkohle (von Eiche), Eicheln und Gefäßfragmente; unter einem Stein lagen eine Dreifußschüssel, ein Teller und ein Glasfläschchen in dem sich mehrere Köpfe von Spitzmäusen befunden haben sollen (?).

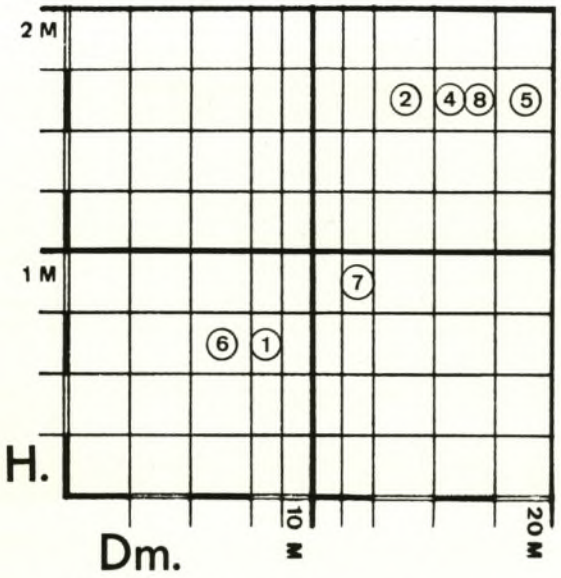
Hügel 3 (?): Steinkranz ohne Grabkammer.

Hügel 4 (?): „Vier kreisförmige Grabkammern, . . ., alle vier Grabkammern mit einer falschen Kuppel . . . bedeckt" (?); gestört. In allen vier Kammern Brandschüttung; in einer Kammer zahlreiche Fragmente mehrerer Glasgefäße, eine Lampe mit Stempel QCS

und eine „Perle aus mit Gold (?) unterlegtem Glas" (Barb 1938, 223f.).

Aus zwei weiteren gestörten Hügelgräbern stammen eine bronzene Nähnadel, eine Glasperle und eine Lampe mit Stempel CAS. Bruchstücke zweier Faltenbecher sind nicht näher zuzuordnen.

Maße:



a 2) Gruppe B nach A. Barb; Parz. 304/a.
Hügelgräbergruppe.
1857 wurde ein Titulus gefunden; nähere Fundumstände nicht bekannt.
Titulus aus Kalkstein. Inschrift in einfachem Rahmen.

Samuca / Respecta(e) */ an*(cilla). *viva f*(ecit) *si*(bi) */ et Vannio / Vivibi*(i) [filius] *an*(norum) *L co*(niugi).

1929 berichtet M. Bothar, daß diese Gruppe bereits „vor Jahrzehnten längst abgetragen wurde".

b) Flur „Bei den alten Häusern".
Drei bis vier Hügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: CIL III 4224. – Barb, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 44; 93. – Ders. 1932, 78 Nr. 86. – Ders. 1938a, 218–228. – Bónis 1942, 263. – Ubl 1974, 58 Nr. 38; Abb. 7.

○ B 72: KG. Unterkohlstätten, Flur Anger

Drei Grabhügel; ein Hügel angegraben; vermutlich römisch.

Lit.: Halaunbrenner, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 164.

Unterwart

○ B 73: KG. Eisenzicken

a) Flur Hutweide
Sechs Hügel; Datierung ungeklärt.

b) Flur Ringelacker
Fünf Hügel; Datierung ungeklärt.

c) Flur Schüttfeld, Parz. 1481, 1482; mit einer der oberen Gruppen identisch (?).
Fünf Hügel; Datierung ungeklärt.
1964 von J. Polatscheck gemeldet.
1975 von W. Meyer vermessen.

d) 1875/76 wurde vom Grafen St. Erdöli „bei Eisenzicken" ein Hügelgrab mit Steinkammer freigelegt.
Im Schloß Rothenturm befanden sich Fragmente einer fast lebensgroßen Löwenskulptur mit Widderkopf in den Pranken, die möglicherweise von diesen Ausgrabungen stammen (Barb 1951, 221). Ubl 1974, 56 Nr. 12 erwähnt ebenfalls diese Grabädikula, bringt sie aber *nicht* mit diesem Tumulus in Zusammenhang. Funde jetzt im Burgenl. LMus.

Lit.: Lipp 1876, 94. – Halaunbrenner, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 160. – Ubl 1974, 56 Nr. 12. – Meyer 1977, 18f.

• B 74: KG. Unterwart

a) Flur Farnwald; Parz. 6745, 6746, 6749.
Drei Grabhügel.
1962 öffnete W. Hicke Hügel 1.
1970 führte das Burgenl. LMus. eine Nachgrabung im Hügel 1 durch; Vermessung des Gräberfeldes.
1971 wurden die Hügel 2 und 3 untersucht.

Hügel 1: rechteckige Mauerkammer mit Vorraum (?) und einem durch eine Baufuge getrennten Dromos; etwa NW-SO orientiert. Dromos schräg ansteigend; am Fuß beider Seitenwände größere Steinplatten (gebrochene Grabstelen?). Der vom Dromos abgesetzte Vorraum besitzt einen etwa 50 cm breiten Durch-

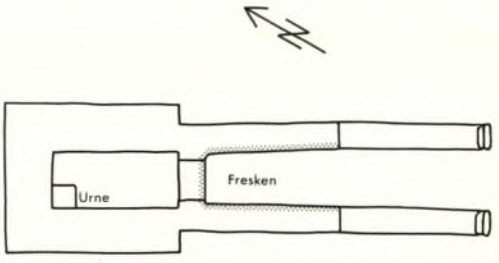


Abb. 74. Unterwart (B 74a), Hügel 1, Grundriß der Grabkammer. Skizze nach mündl. Angaben von W. Hicke und den Maßen bei Meyer 1977, 8; Grabungsunterlagen bei A. Ohrenberger nicht zugänglich.
M. etwa 1:100.

gang zur Grabkammer. In der Westecke der Kammer befindet sich ein Steinsockel. Die Kammerwände waren dick verputzt. Im Dromos, im Vorraum und in der Kammer (?) wurden Freskenbruchstücke mit realistischen figuralen und schematischen floralen Darstellungen in braun-roter und grüner Farbe gefunden.

Innerhalb der Grabkammer konnte W. Hicke neben einigen Tongefäßen eine Glasurne, eine halbierte Münze, eine Fibel und mehrere unverbrannte Tierknochen (?) bergen.

Hügel 2: „Brandplatz"; Keramikbruchstücke eines Faltenbechers und eines barbotineverzierten Gefäßes.

Hügel 3: „Brandplatz".

Maße: Hügel 1: Dm. 22 m; H. 2,5 m.
Hügel 2: Dm. 7–12 m; H. 1,7 m.
Hügel 3: Dm. 12 m; H. 1,2 m.

Lit.: Meyer 1977, 8; 16. – Mündliche Mitteilung von Dr. W. Hicke.

b) Flur Grenzwald, Parz. 7680, 7681, Gem., KG Litzelsdorf, Parz. 2701/2, 2702 und Gem., KG. Kemeten, Parz. 3347.
Drei Hügelgräber; Datierung ungeklärt.
1970 und 1975 von W. Meyer vermessen.

c) Flur Haselwald, Parz. 1824.
Ein Hügel; Datierung ungeklärt.
1975 von W. Meyer vermessen.

d) Flur Markowald
Zwei Hügelgruppen.

d 1) Gruppe Markowald 1 nach W. Meyer, Parz. 8114–8123.
Neun Hügelgräber; Datierung ungeklärt.
1970 und 1975 von W. Meyer vermessen.

d 2) Gruppe Markowald 2 nach W. Meyer, Parz. 8548.
Zwei Grabhügel; Datierung ungeklärt.
1970 und 1975 von W. Meyer vermessen.

e) Flur Rohrberg – Nadashegy, Parz. 6331, 6332.
Zwei Grabhügel; vermutlich römisch.
1924 soll nach einem Fundbericht von K. Halaunbrenner ein Hügel geöffnet worden sein. Innerhalb des Hügels soll sich eine Steinkammer befunden haben, in der auch Glasgefäßbruchstücke und ein Ring gefunden worden sind (Funde verschollen).
1970 wurde die Gruppe von W. Meyer vermessen.

Maße: Hügel 1: Dm. 20 m; H. 1,5 m.
Hügel 2: Dm. 18 m; H. 0,7 m.

H. Ubl nennt Hügelgräber in den Rieden Nadashegy, im Mooswald (6), im Wald des A. Gyerek (1), im Wald des F. Szabó (4) und im Wald des M. Seper (3); möglicherweise handelt es sich dabei um Grabhügelgruppen, die W. Meyer bereits vermessen hat (siehe a–e).

Lit.: Ubl 1974, 61 Nr. 56. – Meyer 1977, 16–18. – Ortsakte im Burgenl. LMus.

Weiden bei Rechnitz

○ B 75: KG. Weiden bei Rechnitz

„Im Wald um den Ort" soll sich eine Grabhügelgruppe befinden; Datierung ungeklärt.

Lit.: Bothar, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 98.

Wiesfleck

• B 76: KG. Wiesfleck

a) Hochartberg (Gruppe A nach A. Barb)
Sechs Grabhügel.
Alte Grabungen von G. Fasching. 1929 Nachgrabung von J. Homma.

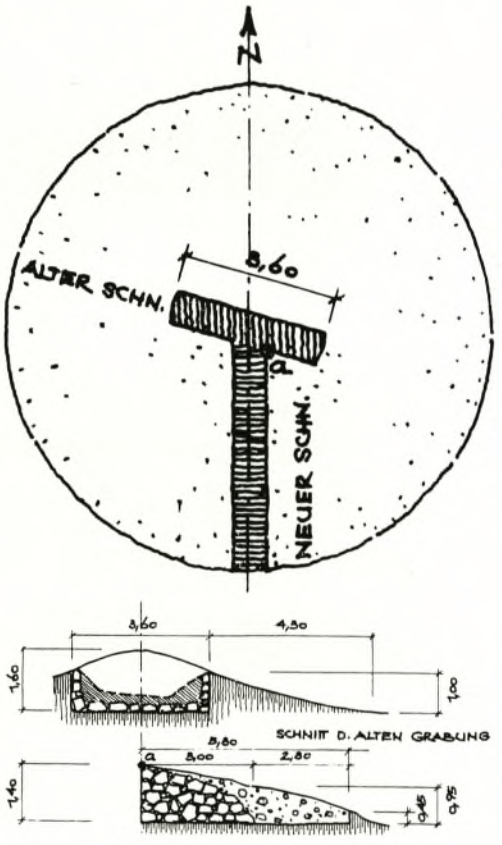


Abb. 75. Wiesfleck (B 76 a), Hügel I, Grundriß und Profile. M. 1:200 (Barb 1972, Abb. 3).

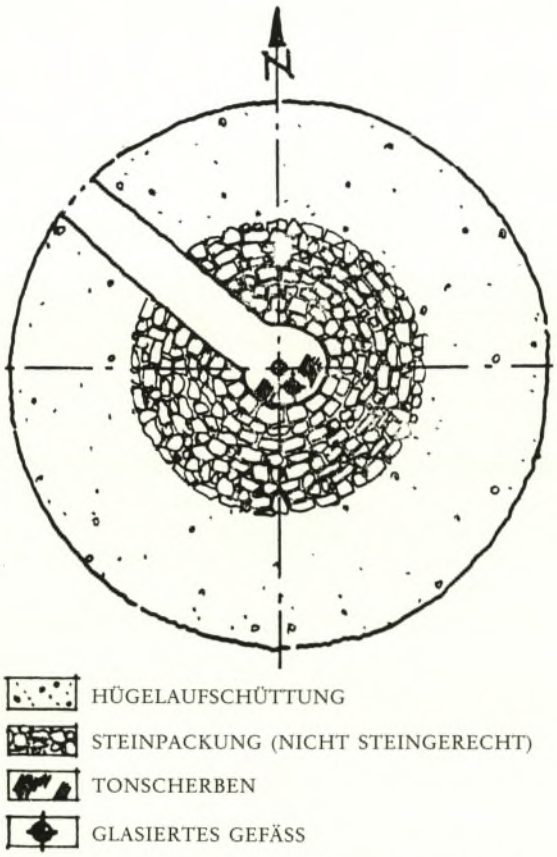


Abb. 76. Wiesfleck (B 76 b), Hügel I, Grundriß. M. 1:200 (Barb 1972, Abb. 6).

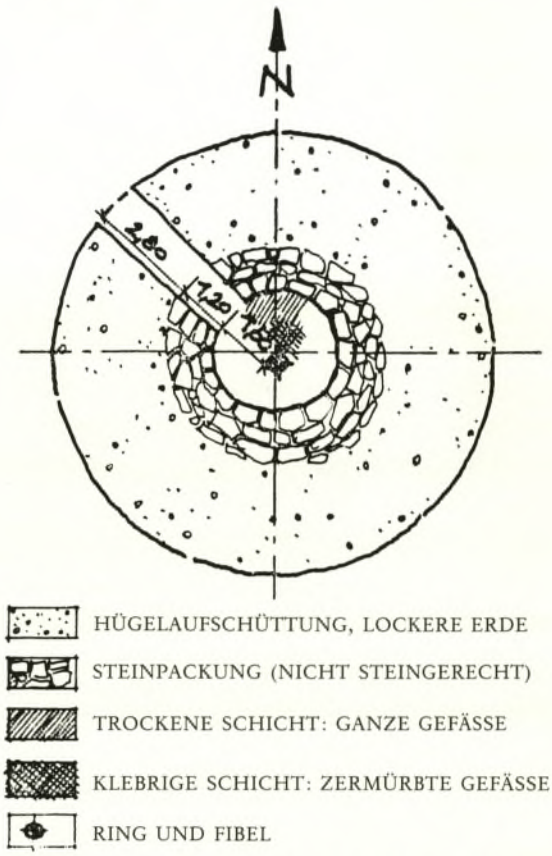


Abb. 77. Wiesfleck (B 76 b), Hügel III, Grundriß. M. 1:200 (Barb 1972, Abb. 7).

Hügel I: Befund unklar; möglicherweise Mauerkammer mit Dromos; Nord-Süd orientiert.

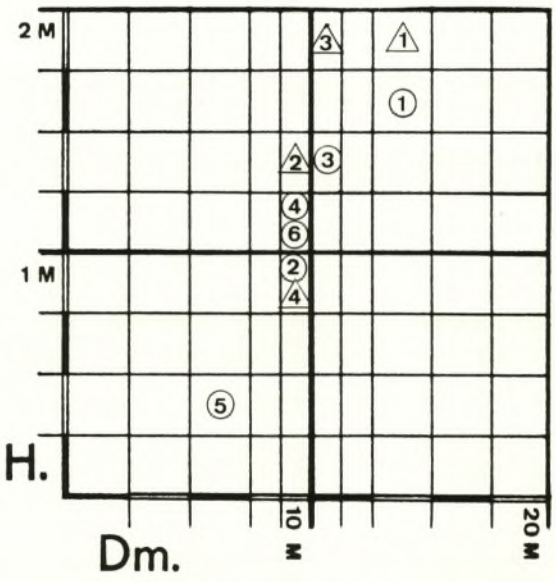
Hügel II: Steinsetzung; Form unklar.

Hügel V: „kombinierter Steinkasten"; möglicherweise Steinkiste.

An Funden wurden nur wenige Keramikfragmente geborgen.

b) Beim Gehöft Steferl (Gruppe B nach A. Barb)
Vier Grabhügel; alt gestört.
1929 Nachgrabungen von J. Homma.
Hügel I und III mit runder Steinkammer; Trokkenmauer. Im Hügel I wurden u. a. zwei Glasgefäß- und mehrere Faltenbecherbruchstücke gefunden; aus dem Hügel III stammen ein Silbersiegel(?)ring und ein Bruchstück einer kräftig profilierten Fibel.

Lit.: Homma, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 45; 98. – Barb 1972, 107–116.



Maße der Hügel von B 76.
○ Gruppe a; △ Gruppe b.

Wolfau

• B 77: KG. Wolfau

a) Flur Anger
Ein Grabhügel; Datierung ungeklärt.

b) Auried
Ein Grabhügel.
Um 1900 von S. Gall geöffnet; Reste einer Brandbestattung und Tongefäße gefunden.

c) Flur Gröhrwiese
Ein Hügel; Datierung ungeklärt.

d) Flur Thörwiese
Hügelgräbergruppe.
1934 wurden von J. Barth vier Grabhügel untersucht.

Hügel 1: „zertrümmerte Steinkiste".

Hügel 2: gestörte Steinkiste.

Hügel 3: gestörte Steinkiste und Grabstele mit Sockelplatte; neben dem Grabstein wurde innerhalb der Hügelaufschüttung ein männlicher Steinkopf (aus der Portraitnische?) gefunden.

Grabstele: Relief mit Darstellung des Totenmahls; in der Reliefmitte mensa tripes mit Opferspeisen, unter dem Tisch Gefäße; links vom Tisch steht eine Dienerin mit einem Hund (Ubl 1974, 61 Nr. 61; Abb. 14).

In der Steinkiste wurden Fragmente eines Glasossariums geborgen.

Hügel 4: eingeebnet; Reste eines steinernen Einbaues konnten noch festgestellt werden.

Maße: Hügel 1: Dm. 14 m; H. 3,5 m.
Hügel 2: Dm. 7 m; H. 2,0 m.
Hügel 3: Dm. 15 m; H. 2,5 m.
Hügel 4: Dm. 5 m; H. 1,0 m.

Jeweils einen Grabhügel erwähnt J. Homma auf den Parzellen von J. Schuller, M. Stampfl, M. Ziermann und Schoklits; mehrere Grabhügel auf der Parzelle des J. Goger; Datierung ungeklärt.

J. Loibersbeck nennt Grabhügel auf der Ried Reil; Datierung ungeklärt.

Lit.: Halaunbrenner, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 219. – Ulbrich 1935. – Homma, FÖ 2, 1934–37 (1935–38) 8; 67. – Barb 1936, 84. – Loibersbeck 1963, 120f. – Ubl 1974, 61 Nr. 61.

KÄRNTEN

STADT VILLACH

○ K 1: KG. Judendorf; Warmbad Villach

Entlang der Römerstraße befinden sich zahlreiche Grabhügel, die sowohl aus der Hallstattzeit als auch möglicherweise aus der Römerzeit stammen sollen.

Lit.: Dolenz 1940, 52 Abb. 2, 3.

PB. KLAGENFURT – LAND

GB. KLAGENFURT

Magdalensberg

○ K 2: Ottmanach, Lugbichl

„An disen Berg werden von denen Haydnischen Begräbnussen annoch vnderschidliche grosse Krieg gefunden deren ich etliche bey Handen worinnen der Asche der abgelebt verbrandten Leiber eingefast und hinderlegt worden ist." J. D. Prunner, Splendor antiquae urbis Salae, Klagenfurt 1691 (nach Obermayr 1971, 24).

1867–1870 wurden vom Kärntner Geschichtsverein zahlreiche „Grabhügel" untersucht.

Insgesamt wurden 34 zumeist rechteckige, 4–12 m² (nach Obermayr 1971, 25 fünf bis sechs Quadratklafter = etwa 18–21,5 m²) große Grabkammern mit Estrichboden freigelegt. Die Kammern besaßen mehrmals entlang der Wand einen bankähnlichen, gemauerten Sockel, auf dem die Beigaben (Glas-, Tongefäße und Bronzen) niedergelegt wurden. Daneben befanden sich am Estrichboden Brandschüttungen bzw. Brandgruben mit Brandschüttungen. Auch Urnengräber sind nachgewiesen. Zwei „Hügel" besitzen eine runde Grabkammer, eine Kammer hatte einen Eingang.

Mehrmals waren die Kammerwände innen und *außen* bemalt; eine Kammer hatte im Inneren einen Mosaikboden.

An Funden sind Trachtenbestandteile (Fibeln, Fingerringe, Gürtelbeschläge, Perlen), Bronzespiegel, Kistenbeschläge, Lampen, Glasurnen und -gefäße hervorzuheben.

1948 wurden im Rahmen der Versuchsgrabungen des Österreichischen Archäologischen Institutes drei „Hügel" von H. Dolenz untersucht.

Hügel 1: rechteckige Steinpackung; darunter Brandschicht mit Urne (Amphore) und Fibelfragmente.

Hügel 2: rechteckige Grabkammer mit zwei Grabgruben entlang der Kammerwände, in denen sich neben jeweils einer Brandschüttung Gefäß- und Bronzebeigaben befanden. Erwähnenswert sind eine Tontaube und eine versilberte, sichelförmige Bronzefibel.

Hügel 3: beraubt.

An Hand der Literatur sind keine eigentlichen Hügelaufschüttungen anzunehmen; vielmehr dürfte es sich bei den „Hügeln" um verstürzte freistehende Grabkammern handeln (vgl. die Rekonstruktion einer freistehenden Grabkammer nach dem Befund des Grabes II von Dolenz 1949, Abb. 8). Die Gräber vom Lugbichl wären auch prunkvoller und an Beigaben reicher als die norisch-pannonischen Hügelgräber im allgemeinen; u. E. sollte daher dieses Gräberfeld nicht zu den norisch-pannonischen Hügelgräbern gezählt werden (dagegen Bónis 1978; 1982).

Lit.: Gallenstein 1876, 82–94. – Dolenz 1949. – Garbsch 1965, 182 f. Nr. 247.

Maria Saal

× KG. Kading

1931 untersuchte F. Jantsch einen Hügel; es dürfte sich jedoch dabei um kein Hügelgrab, sondern um den Steinsockel eines Grabmonumentes handeln.

Lit.: Jantsch 1932, 24 f.

PB. ST. VEIT AN DER GLAN

GB. GURK

Weitenfels – Flattnitz

○ **K 3:** KG. Linder, Rotte Kleinglödnitz

Kleine Gruppe von Hügelgräbern; nicht untersucht, nach H. Dolenz römisch (?).

Lit.: Jantsch 1938, 360. – Dolenz 1965, 41.

PB. VILLACH – LAND

GB. PATERNION

Paternion

• **K 4:** KG. Feistritz an der Drau, Dorf Feffernitz, Parz. 383.

Zwei hallstattzeitliche Grabhügel; im Hügel 1 römische Nachbestattung.

In den 20er Jahren von L. Franz gegraben: Brandbestattung im südwestlichen Teil des Hügels.

Lit.: Franz 1929, 169f.

PB. VÖLKERMARKT

GB. BLEIBURG

Bleiburg

○ **K 5:** KG. Feistritz ob Bleiburg, Dorf Pirkdorf, bei Nr. 15.

Vier Gräber (Hügel nicht nachgewiesen).

1975 wurde das Areal bei Bauarbeiten abgeschoben; Fundbergung von G. Piccottini.

Rechteckige bis schwach trapezförmige Grabkammern mit jeweils einer Brandschüttung; Grab III mit Nachbestattung.

Neben einigen Tongefäßen wurden im Grab II Fragmente einer kräftig profilierten Fibel und ein Gürtelbeschlag (Entenbügel mit Scharnier) sowie im Grab IV eine kräftig profilierte Fibel mit trapezförmigem Fuß gefunden.

Lit.: Piccottini 1978, 13–21.

GB. VÖLKERMARKT

Völkermarkt

○ **K 6:** KG. St. Peter am Wallersberg, Weiler Obersielach

„In einer Hügelwelle" wurde ein Steinkistengrab mit mehreren Gefäßen und Fibelfragmenten gefunden.

Lit.: Jantsch 1930, 30.

PB. UND GB. WOLFSBERG

Wolfsberg

• **K 7:** KG. Kleinedling, Dorf St. Thomas

a) Zwei Grabhügel.

1931 wurde aus einem der beiden Hügel ein Inschriftenstein herausgeackert.

Senanto / Adiatulli f(ilio) *et Epantiae / Iuni*(i) *f*(iliae) *coni*(ugi).

Aus beiden Hügeln sollen bereits mehrmals Steine herausgeackert worden sein, also besaßen sie Steineinbauten.

b) Neun Hügelgräber; Datierung ungeklärt.

1931 wurde beim Lokalaugenschein in der Nähe der obigen Grabhügelgruppe von F. Jantsch ein weiteres Hügelgräberfeld entdeckt.

Lit.: Jantsch 1932, 35f. – Leber 1972, 143 Nr. 266.

○ **K 8:** KG. Trum- und Prössinggraben, Prössinggraben

Schafhütte des Hrn. Grillitsch (1700 m hoch gelegen).

Acht Hügel.

1910 wurde ein Hügel bei dem Bau eines Weges zerstört; dabei wurde angeblich ein Stein mit Inschrift gefunden; dubios.

Lit.: Frankl 1911, [22].

NIEDERÖSTERREICH

VB. UND GB. AMSTETTEN

Amstetten

• **N 1:** KG. Schönbichl, Wasserring

Vier Grabhügel (Hügel 12 bis 15 nach F. Heger).

1880 wurden die Hügel 14 und 15 von F. Heger untersucht.

Hügel 14: zerstörte steinerne Einbauten mit Brandschicht.

Hügel 15: hufeisenförmige (?), nach Süden hin offene Steinkammer mit Brandschüttungsgrab. Südöstlich und nördlich der Grabkammer wurden große Steinplatten gefunden.

Im Aushub des alt gestörten Hügels 12 wurde eine Flügelfibel (Form Garbsch A 238p 5) gefunden. Aus dem Hügel 14 sind ein Fingerring und einige Fragmente aus Bronze erwähnenswert.

Maße: Hügel 12: Dm. 10,0 m; H. 2,0 m.
Hügel 14: Dm. etwa 17,8 m; H. 1,8–2,2 m.
Hügel 15: Dm. etwa 15,0 m; H. 2,5–2,8 m.

Lit.: Heger 1903, 174–178; Abb. 57–61. – Garbsch 1965, 193 Nr. 304 (Winklarn). – Kerchler 1967, 79–82; Abb. 2; Taf. 9–10.

Winklarn

• **N 2:** KG. Dorf Haag, Rotte Schaffenfeld

Sechs Grabhügel (Hügel 6 bis 11 nach F. Heger).

1881 wurden die beiden Hügel 6 und 7 von F. Heger untersucht. 1885 wurden von I. Putz die Hügel 10 und 11 gegraben.

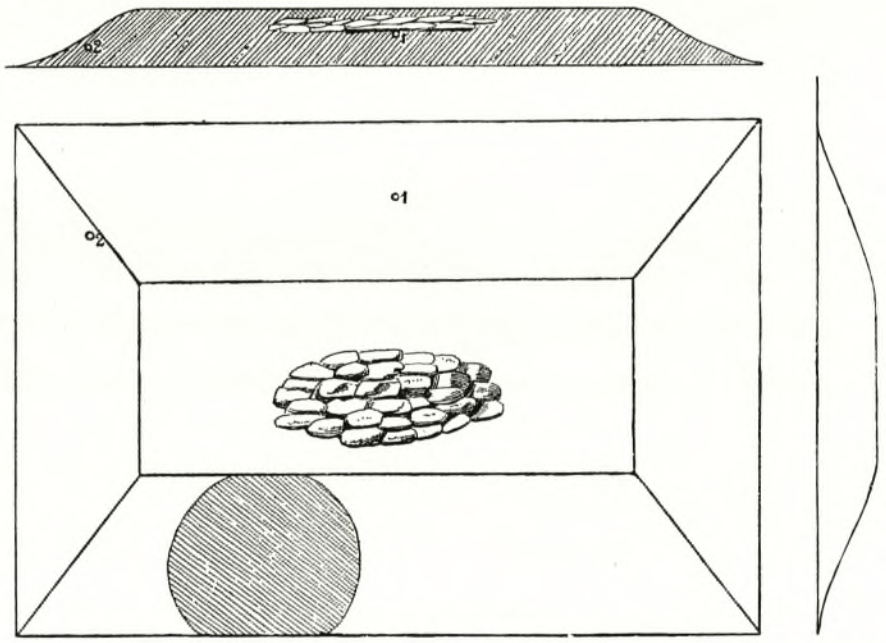


Abb. 78. Schaffenfeld (N 2), Hügel 6, Grundriß und Profil; Eisenfunde knapp unter der Rasendecke (wohl nachrömisch): 1 Schnallenbügel (?), 2 Messer.
M. 1:200 (Heger 1903, Abb. 52).

Neben Steineinbauten (Hügel 6) wurden größere Brandschichten und Ustrinen (?) (Hügel 6 und 11) beobachtet.

Lit.: Heger 1903, 172–174. – Kerchler 1967, 76–79; Abb. 2.

• N 3: KG. Winklarn, Rotte Arthofen

Fünf Hügelgräber (Hügel 1 bis 5 nach F. Heger).

1876 grub Pfarrer Schmidt zwei Hügel aus. 1882 untersuchte I. Putz zwei weitere Grabhügel.

Hügel 2: drei übereinanderliegende Brandschichten; über der zweiten Schicht steinerne Grabeinbauten (?). Neben vier Münzen und einem sog. rätischen Topf wurden Fragmente eines Terra sigillata- und eines Glasgefäßes sowie ein Beinknopf und Bronzefragmente gefunden.

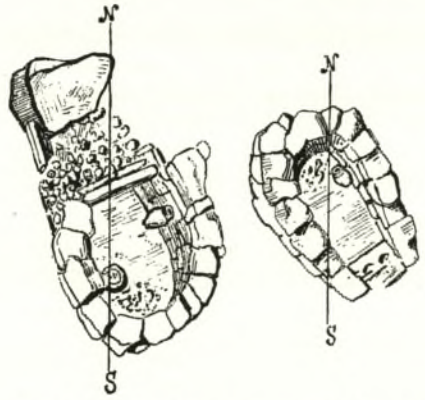


Abb. 79. Arthofen (N 3), Steinkammern in Hügel 4 (links) und 5 (rechts).
M. unbekannt (Heger 1903, Abb. 44–45).

Hügel 3: Steineinbauten mit Brandschüttungsgrab.

Hügel 4 und 5: hufeisenförmige Grabkammer mit Brandschüttungen (?) im abgerundeten Teil. Der Eingang war mit Steinplatten verschlossen. Im Hügel 4 schließt an die Grabkammer eine Steinanhäufung an; darüber lag eine große Steinplatte. Neben vier Münzen (u. a. von Hadrianus) wurde auch eine kräftig profilierte Fibel geborgen. Im Hügel 5 sind Glasgefäßbruchstücke und eine Terra sigillata-Imitation (Form Drag. 36) erwähnenswert.

Maße: Hügel 2: Dm. 13,3 m; H. 1,6 m.
Hügel 4: Dm. 12,0 m; H. 1,3 m.
Hügel 5: Dm. 11–12 m; H. 1,0 m.

Lit.: Heger 1903, 162–166; Abb. 38–51. – Kerchler 1967, 69–76; Taf. 6–8; 89, 3–4.

• N 4: KG. Winklarn, Rotte Holzing, Flur Eschenbachwald

Zwei Grabhügel.

1905 untersuchte H. Blank einen Hügel.

Runde Grabkammer; in der Mitte der Kammer ein Gefäß.

Maße: Hügel 1 und 2: Dm. etwa 12 m; H. etwa 1 m.

Lit.: Hoernes 1905. – Kerchler 1967, 76.

GB. WAIDHOFEN AN DER YBBS

Kematen an der Ybbs

• N 5: KG. Niederhausleiten; In der Haide; Parz. 141–147.

16 Grabhügel.

1904 wurden von H. Blank Grabungen im Gräberfeld durchgeführt.

Anfang der 50er Jahre Nachgrabungen und Fundbergungen durch A. Mitmannsgruber.

Grabung H. Blank:

Hügel 1: runde Grabkammer mit zwei Urnenbestattungen; in der Kammer wurde eine Fibel (Garbsch A 236n 3) gefunden.

Hügel 2 und 3: rechteckige Grabkammer mit Brandschüttung.

Hügel 4: dreieckige (?) Grabkammer mit Brandschüttungsgrab (?); u. a. Glasgefäßbruchstücke und eine Münze von Hadrianus.

Hügel 5: Brandschüttungsgrab (?).

Hügel 6 und 7: keine Einbauten und Bestattungen durch Störungen (?) feststellbar.

Hügel 8: Steineinbauten; Brandschüttungsgrab (?) und Urnengrab. In der Urne lagen fünf Schüsseln; daneben wurde ein Gefäß mit Gesichtsdarstellung eines Mannes in grober Barbotine-Technik und drei aufgesetzten Nebengefäßen sowie schematischen Ritzdarstellungen (Bäume, Sonnen [?], Tiere) gefunden. In der Brandschicht befand sich eine Münze.

Hügel 9: quadratische, gemörtelte „Steinpflasterung" mit zentraler Öffnung (?), darunter Brandschüttung.

Ausgrabung A. Mitmannsgruber:

Hügel 1: Hufeisenförmige Steinsetzung mit Brandschüttungsgrab, in dem zwei Münzen von Faustina II. und Hadrian sowie eine kräftig profilierte Fibel (Form Jobst Var. 5 D), zwei Haar(?)spangen und Fragmente eines Faltenbechers lagen.

Hügel 2: alt gestört.

Hügel 3: Urnen(?)grab einer Frau und eines Kindes mit einer Münzbeigabe von Domitian und verbrannten Tierknochen von Huhn, Reh und Fisch(?).

Hügel 7/8 (möglicherweise Hügel 2 nach Blank): Nachgrabung erbrachte u.a. ein Terra sigillata-Schälchen (Form Drag. 42; Rheinzabern?) und Leichenbrand eines erwachsenen Mannes (Bestimmung Ä. Kloiber).

Hügel 13 (möglicherweise Hügel 7 nach Blank): Nachgrabung; halbkreisförmige Steinsetzung mit Brandschüttung im Inneren.

Hügel 14 (vermutlich Hügel 8 nach Blank): Nachgrabung mit hufeisenförmiger(?) Steinsetzung und verstürzter Steinstele im Bereich des Eingangs; an Funden ist eine 37 cm lange Holzfackel zu erwähnen.

Maße: Hügel 1: Dm. 7 m; H. 1,5 m.
Hügel 2: Dm. 6 m; H. ca. 1,0 m.

Lit.: Menghin 1928, 36f.; Abb. 1–6. – Schörgendorfer 1942, 231 Nr. 78.79.95.114.115.346.357.360.381.388.390.419.560. – Mitmannsgruber 1949, 14–18. – Garbsch 1965, 177 Nr. 235. – Kerchler 1967, 61–68; Abb. 1; Taf. 1–5. – Urban 1981. – Ortsakte im NÖ. LMus.

VB. UND GB. BRUCK AN DER LEITHA

× Gem. und KG. Au am Leithagebirge

× Gem. Enzersdorf an der Fischa; KG. Margarethen am Moos

× Gem. und KG. Hof am Leithagebirge

× Gem. und KG. Mannersdorf am Leithagebirge

× Gem. und KG. Sommerein

GB. HAINBURG AN DER DONAU

× Gem. Wolfsthal-Berg; KG. Wolfsthal

Die bisher in dem VB. Bruck an der Leitha erwähnten „eingeebneten Grabhügel" (Menghin 1928, 38; Kerchler 1967, 5; 186–200; 208; 213–217; 220 bis 223; Taf. 56–66; 74–76) sind m.E. Flachgräberfelder und sollten daher nicht zu den „norisch-pannonischen Hügelgräberfeldern" gezählt werden.

VB. UND GB. KREMS AN DER DONAU

Bergern im Dunkelsteinerwald

• **N 6:** KG. Oberbergern, Flur „Zu den sieben Gräbern"

18 Grabhügel.

In der Zeit von 1845 bis 1868 wurden einige Hügel von A. Dungel untersucht.

In dem zusammenfassenden Bericht des Ausgräbers werden Brandschüttungsgräber, die zum Teil mit Steinen bedeckt waren und runde, mit Steinplatten abgedeckte Grabkammern beschrieben. Weiters erwähnt er eine runde, gemörtelte Grabkammer mit Steinkranz (nach Kerchler 1967, 110 „runde Grabkammer mit doppelter Mauer"), in der eine Urnenbestattung sowie eine Münze und eine Fibel gefunden wurden. An Funden sind zwei Flügelfibeln (Garbsch A 238 o 93, 94) und eine Münze von Domitian sowie Terra nigra-Imitationen (Form Drag. 27, 35, 36) und ein fragmentiertes Glasfläschchen hervorzuheben. Die Zuordnung zu bestimmten Hügeln, bzw. Befunden ist nicht möglich.

Lit.: Dungel 1868. – Pascher 1949, 103. – Garbsch 1965, 184f. Nr. 255. – Kerchler 1967, 110–112; Taf. 33–34.

VB. MELK

GB. MANK

Bischofstetten

• N 7: KG. Bischofstetten, Flur Montecucculischer Privatwald.

Ein zentraler größerer und drei kleinere Grabhügel; von einer Umwallung eingefaßt (?).

1906 und 1907 wurden von J. E. Spora die drei kleineren Hügel untersucht.

Im Hügel 1 und 2 wurden Steineinbauten (Grabkammern?) freigelegt; weiters wurde in der westlichen Hälfte des Hügels 2 eine Brandschicht festgestellt, in der auch ein Terra sigillata-Bruchstück mit Töpferstempel CSSIR (nach Alzinger 1951, 51 Verschreibung des aus Westerndorf bekannten Töpfers CSSER [otus]) gefunden wurde. Im Hügel 1 wurde neben drei Tongefäßen ein Spinnwirtel geborgen. Der Hügel 3 war fundleer. Der große Hügel wurde nicht untersucht.

1947 wurde im NW der Hügelgräbergruppe von R. Pittioni eine bis zu einem halben Meter hohe „Verwallung" festgestellt; sie wird als „Einfassung des Grabbezirkes" gedeutet.

Menghin 1928, 41 erwähnt Ausgrabungen von J. E. Spora aus dem Jahre 1890, bei denen u. a. „eine große bemalte Aschenurne" gefunden wurde (??).

Dungel 1907, 84 erwähnt vier römische Grabhügel in Strohdorf, einem Dorf in der KG. Bischofstetten; vermutlich handelt es sich dabei um dieselbe Hügelgräbergruppe.

Lit.: Menghin 1928, 41. – Pittioni 1948. – Kerchler 1967, 27; 108 f.

N 7–12 Hürm/Kilb/Mank

Vorbemerkung:

Die Hügelgräbergruppen in den Gem. Hürm, KG. Hainberg und KG. Murschratten, Gem. Kilb, KG. Teufelsdorf und Gem. Mank, KG. Kälberhart und KG. Mank (N 8 bis 12) wurden von Dungel 1885 zusammenfassend vorgelegt.

Von den 75 Hügeln (in sechs Gruppen) untersuchte er 44 vor 1885.

In 21 Grabhügeln konnten keine Einbauten festgestellt werden; in 14 Hügeln wurden zumeist vereinzelt Steine innerhalb der Hügelaufschüttung über den Beigaben liegend gefunden; in 9 Gräbern befanden sich „gute, vollständige Steinsätze", bei 6 Hügeln davon dürfte es sich dabei um Steinpackungen handeln, die die eigentlichen Gräber bedeckten. In einigen Hügeln wurden „Brandplätze" freigelegt; weiters wurden angeblich in jedem Hügel Urnengräber gefunden.

Neben den bekannten und zuzuordnenden acht Münzen wurden noch zwei weitere gefunden.

Lit.: Dungel 1885. – Kerchler 1967, 91.

Hürm

• N 8: KG. Hainberg

Zwei Gruppen mit elf und vier Hügeln (2. und 3. Gruppe nach A. Dungel). Die kleinere Gruppe befindet sich in der Nähe des Weilers Hösing.

Vor 1885 untersuchte A. Dungel sieben (?) Hügel.

Der Ausgräber erwähnte eine ovale Steinkammer (?), einen „Steinwall aus Steinen, wie sie in Flüssen vorkommen, ohne Mörtel in der Form eines Eies errichtet, 135 cm lang, 100 cm weit und sich nach aufwärts einziehend" (Dungel 1885, [44]) und einen Hügel mit Brandschicht und Brandschüttungsgrab (?), in dem auch eine Münze, ein Fibelfragment und „Bronzeknöpfe" gefunden wurden. Weiters sind ein Faltenbecher, eine norisch-pannonische Doppelknopf- und Flügelfibel (Garbsch A 237 und A 238Fragm.), einige Bronzenägel und eine nicht näher bestimmbare Münze zu nennen.

Lit.: Dungel 1885. – Kerchler 1967, 88–91; 103–106; Taf. 28–30.

○ N 9: KG. Murschratten

Drei Hügelgräber (4. Gruppe nach A. Dungel); Datierung ungeklärt.

A. Dungel berichtet über den Versuch einer Raubgrabung „vor mehreren Jahren" (vor 1885); ob er daraufhin eigene Grabungen in dieser Gruppe durch-

geführt hat, geht aus dem kurzen Bericht nicht hervor. Funde sind aus dieser Hügelgruppe nicht bekannt.

Lit.: Dungel 1885, [43]. – Kerchler 1967, 88; 90.

Kilb

• N 10: KG. Teufelsdorf, Dorf Niederhofen

47 Grabhügel (1. Gruppe nach A. Dungel).

In den Jahren vor 1885 wurden 32 (?, nach den Angaben bei den Funden in der Präh. Abt., Naturhistor. Mus., Wien) Hügel von A. Dungel untersucht; sie waren zum Teil bereits durch ältere Grabungen gestört.

In einem Hügel wurde eine gemauerte, rechteckige Steinsetzung freigelegt; die Beigaben, u.a. auch Glasgefäßbruchstücke, sollen in einer Ecke gelegen haben.

Bei einem weiteren Hügel war ein Brandgrubengrab in den gewachsenen Boden eingetieft und von zwei Steinschichten bedeckt. Zwischen diesen beiden Steinlagen wurden die Beigaben gefunden.

Zumeist sollen die Hügel Urnenbestattungen enthalten haben.

An Bronzefunden sind ein Fibelfragment (Hügel 9), eine Doppelknopffibel (Garbsch A 236n 2), ein Spiegel (Hügel 13), eine Bogenfibel (Hügel 29) und ein Bronzereif (Hügel 38) zu nennen. Insgesamt wurden sieben Münzen gefunden: eine Münze von Claudius (Hügel 29), eine von Traianus (Hügel 24), zwei von Hadrianus (Hügel 13 und 23), eine von Faustina II. (Hügel 21) und zwei unbestimmbare (Hügel 13 und 15). Aus dem Hügel 22 stammt ein Glasbecher (Form Kisa D 214, bzw. 232); ein Glaskännchen (siehe auch KG. Kälberhart [N 11]) und eine Tonlampe können keinem Hügel zugeordnet werden.

Lit.: Dungel 1885. – Garbsch 1965, 178 Nr. 237 (Kilb). – Kerchler 1967, 43; 88–103; Taf. 13–27.

Mank

• N 11: KG. Kälberhart

Sieben Grabhügel (5. Gruppe nach A. Dungel).

In den Jahren vor 1885 untersuchte A. Dungel drei (?) Grabhügel.

Der Ausgräber erwähnt in seinem Bericht elf Tongefäße und ein Glaskrüglein „aus drei Grabhügeln bei Kälberhart" (Dungel 1885, [44]). Kerchler 1967, Taf. 25,5 bildet ein Glaskrüglein aus „Teufelsdorf, ohne Grabzusammenhang" ab. Da es sich dabei um das einzige bekannte Glaskrüglein aus den Grabungen A. Dungels handelt, dürfte dieses aus Kälberhart stammen.

Lit.: Dungel 1885. – Kerchler 1967, 88; 90.

• N 12: KG. Mank, Weiler Loipersdorf

Drei Grabhügel (6. Gruppe nach A. Dungel).

In den Jahren vor 1885 führte A. Dungel Grabungen durch.

Neben einem Spinnwirtel sind ein Fibelfragment (Garbsch A 236/7 Fragm. 15) und eine Eisenschnalle erwähnenswert; eine Hügelzuordnung der Funde ist nicht möglich.

Lit.: Dungel 1885. – Garbsch 1965, 184 Nr. 248. – Kerchler 1967, 90f.; 106f.; Taf. 31–32.

Ruprechtshofen

× KG. Rainberg, Rotte Koth

Bei den 1947/48 von H. Vetters untersuchten Felsgräbern konnten keine Hügelaufschüttungen nachgewiesen werden. Die von Vetters 1950, 118 genannten Parallelen sind mit giebelförmigen Deckplatten abgedeckt; eine Zuordnung zu den sog. „norisch-pannonischen Hügelgräbern" sollte daher nicht erfolgen.

Lit.: Vetters 1948; 1950. – Alzinger 1951, 43f. – Kerchler 1967, 219.

GB. MELK

Schollach

× KG. Schollach, Dorf Groß-Schollach, Flur Weingartfeld.

Bei den drei stark gestörten Brandgräbern konnte keine Hügelaufschüttung nachgewiesen werden; eine Zuordnung zu den sog. „norisch-pannonischen Hügelgräbern" sollte daher u.E. nicht erfolgen.

Lit.: Pittioni 1946. – Kerchler 1967, 205–207; Taf. 69.

VB. UND GB. NEUNKIRCHEN

St. Egyden am Steinfeld

× Gerasdorf am Steinfeld

Das frührömische Brandgräberfeld, nach H.Kerchler „eingeebnete Hügelgräber?", sollte u.E. nicht zu den „norisch-pannonischen Hügelgräbern" gezählt werden, da keine Hügelaufschüttungen nachweisbar waren.

Lit.: Kerchler 1967, 203f.; Taf.68. – Haider, FÖ 17, 1978, 338.

VB. SANKT PÖLTEN

GB. HERZOGENBURG

Kapelln

○ N13: KG. Etzersdorf, Parz. 1125

Zwei Brandgräber; ein Flachgrab davon mit Kreisgraben. 1978 wurden zwei Brandgräber bei Fundamentierungsarbeiten angefahren; A.Gattringer führte daraufhin eine Fundbergung durch.

Grab 1: annähernd rechteckige Grabgrube; in der südöstlichen Ecke befanden sich Knochenklein, Eisennägel, eine verbrannte Fibel, eine Dreifußschüssel und ein Tierknochen. Das Flachgrab war von einem etwa 1,1 m tiefen und 1,2 m breiten Sohlgraben mit einem Dm. von etwa 15 m umgeben; möglicherweise handelt es sich dabei um einen Entnahmegraben für einen Grabhügel (?).

Grab 2: Flachgrab mit annähernd quadratischer Grabgrube, in der Knochenklein und u.a. eine Fibel „in Form eines kleinen Hündchens" gefunden wurden. In der Grubenverfüllung befanden sich „einige flache Sandsteine". Kein Kreisgraben nachweisbar.

Südwestlich und südöstlich des Grabens 1 befanden sich noch zwei weitere Kreisgräben; sie konnten nicht untersucht werden.

Lit.: Gattringer, FÖ 17, 1978, 335; 338.

Obritzberg – Rust

• N14: KG. Eitzendorf, Parz. 77

Ein Grabhügel.

1935 wurde die Bestattung angeschnitten; Fundbergung durch M.Müller.

NO-SW-orientiertes Plattenkammergrab; im Inneren Knochenklein.

Westlich der Steinkiste befanden sich zwei Urnenbestattungen; darunter eine Hausurne. Neben den Urnen wurde eine Lampe (Loeschke Typus X mit Stempel Iustian?), eine Eisennadel und eine eiserne Gürtelschnalle gefunden.

Lit.: Müller, FÖ 2, 1934–37 (1935–38) 74. – Schörgendorfer 1942, 230 Nr.423–424. – Kerchler 1967, 42; 113f.; Taf.35–36.

GB. NEULENGBACH

Altlengbach

- **N 15:** KG. Altlengbach, Rotte Hart; Flur „Rotes Kreuz", Parz. 1602.

Elf Grabhügel (Gruppe J nach J. Caspart). 1928 untersuchte J. Caspart sechs Hügel.

Hügel J 3: fundleer.

Hügel J 5: Hügel mit drei (?) Steinplatten; darunter geringe Reste von Knochenklein, Holzkohle (Rotbuche) und Kalksteinchen; keine Keramik.

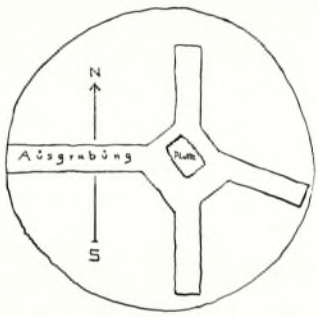


Abb. 80. Hart (N 15), Hügel J 5, Grundriß. M. 1:200 (Caspart 1932, Beilage 62).

Hügel J 8: größere Brandschicht; zentrale, annähernd quadratische Grabkammer mit Trockenmauer; zwischen den Decksteinen befand sich eine Bogenfibel; innerhalb der Kammer wurden mehrere Tongefäße, darunter auch ein Faltenbecher gefunden.

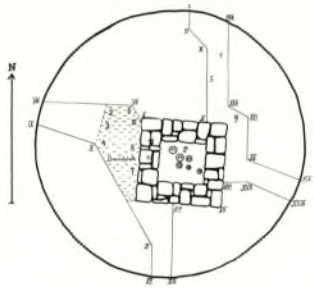


Abb. 81. Hart (N 15), Hügel J 8, Grundriß. M. 1:200 (Caspart 1932, Beilage 63).

Hügel J 9: gestört; in der südlichen Hälfte annähernd N-S-orientierte rechteckige Mauerkammer mit Dromos und Verschlußmauer (?).

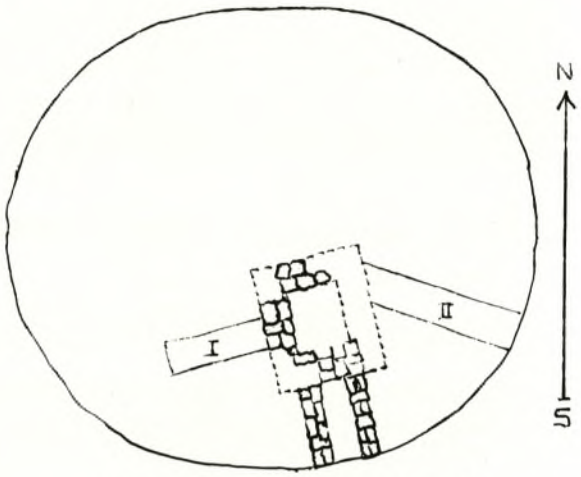


Abb. 82. Hart (N 15), Hügel J 9, Grundriß. M. 1:200 (Caspart 1932, Beilage 64).

Hügel J 10: gestört; zentrale, rechteckige, NNW-SSO-orientierte Grabkammer mit relativ kurzem Dromos; Seitenwände des Dromos schräg ansteigend; der Eingang in die Kammer befindet sich nicht genau in der Mitte, sondern in der westlichen Hälfte; die Stärke der beiden Dromosäste ist unterschiedlich.

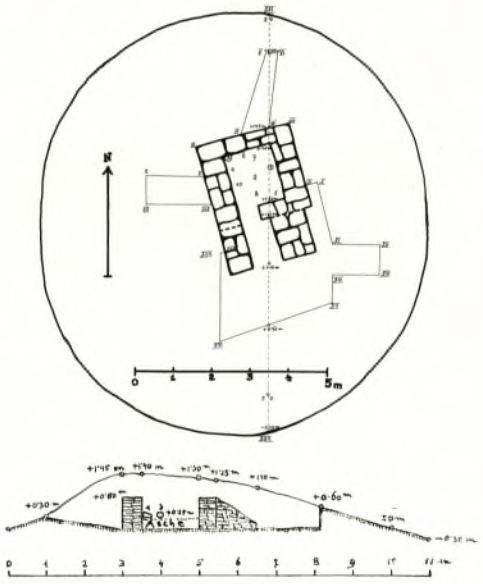


Abb. 83. Hart (N 15), Hügel J 10, Grundriß und N-S-Schnitt. M. 1:200 (Caspart 1932, Beilagen 65–66).

Innerhalb der Grabkammer wurden neben einigen Tongefäßen auch Knochenklein, ein Zahn von Schwein und Knochen von Schaf oder Ziege sowie Holzkohle von Stieleiche und Rotbuche gefunden.

Hügel J 11: annähernd N-S-orientierte Mauerkammer mit Dromos im südöstlichen Viertel des Hügels; in der südöstlichen Ecke der Grabkammer war der Ansatz eines Tonnengewölbes, 86 cm über dem Boden beginnend, erhalten; in der Mitte der Grabkammer befindet sich ein im Durchmesser etwa 75 cm großer runder Brandfleck (nach Kerchler 1967, 157 „Weihefeuer"). Daneben wurden in der Kammer mehrere Tongefäße, u.a. eine Terra sigillata-Imitation (Form Drag. 33), eine Hühnerfigur aus Ton, ein Bruchstück einer Bogenfibel, eine nicht näher bestimmbare Münze und Knochenklein (darunter eine Gelenksrolle eines Huftieres?) gefunden.

Lit.: Caspart 1938, 148–153; Abb. 10–12; Taf. 2,4; 4,15; 5, 27.29; 6,46; 7,49.55.57. – Schörgendorfer 1942, 231 Nr. 109.198.199.233.384.391 (Götzwiesen). – Kerchler 1967, 115f.; 153–159; Abb. 4 und 8; Taf. 53; 54; 77,1; 78,2. – Eibner 1981, 15–19.

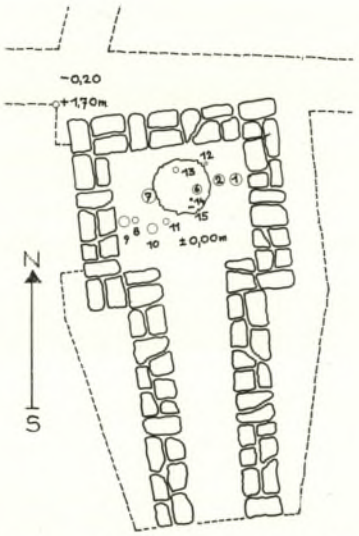
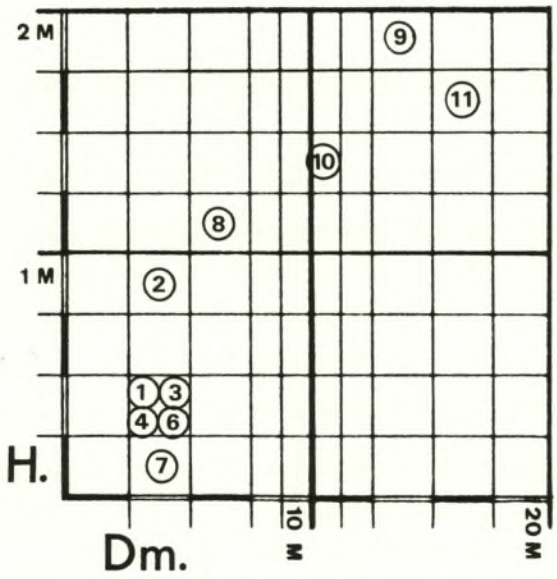


Abb. 84. Hart (N 15), Hügel J 11, Grundriß der Grabkammer.
M. 1:100 (Caspart 1932, Beilage 67, Ausschnitt).



Maße der Hügel von N 15.

Asperhofen

- **N 16:** KG. Erla, Flur Eichberg, Parz. 171–174.

31 Grabhügel in zwei Gruppen von 10 und 21 Hügeln (Gruppe D nach J. Caspart).

Um 1890 Ausgrabungen von L. Wiedermann; 1892 und 1896 Grabungen von F. Skribany.

1929 untersuchte J. Caspart die Hügel D 5, 6, 11–13, 15, 16, 18–25 und 27.

Unregelmäßige Brandplätze (Ustrinen?): Hügel D 13, 21, 22 und 23 (mit Brandschüttung?).

Grabhügel ohne Steineinbauten: Hügel D 12, 22–24 und 27.

Gestörte Steineinbauten: Hügel D 2, 6 und 18.

Runde Grabkammern: Hügel D 1 (?), 5 (mit Steinplatten abgedeckt), 11 (mit falschem Gewölbe abge-

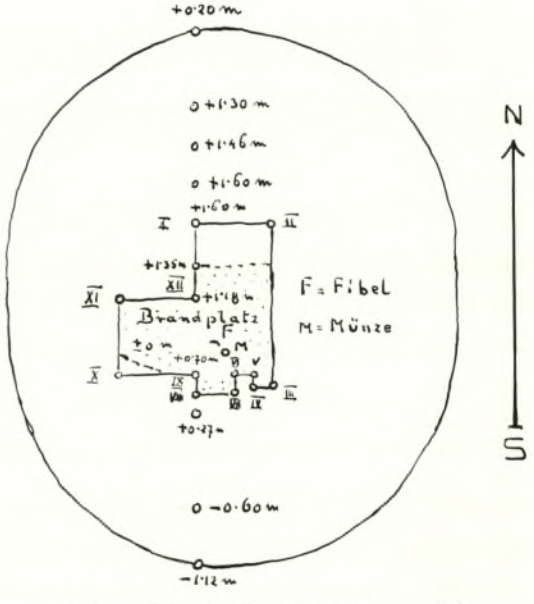


Abb. 85. Erla (N 16), Hügel D 22, Grundriß.
M. 1:200 (Caspart 1932, Beilage 45).

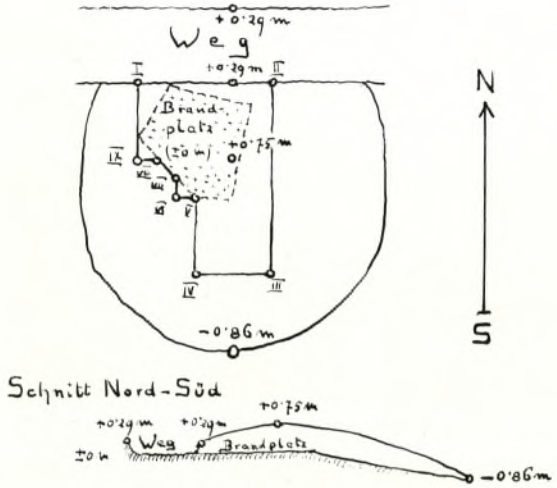


Abb. 86. Erla (N 16), Hügel D 23, Grundriß und N-S-Schnitt.
M. 1:200 (Caspart 1932, Beilage 46).

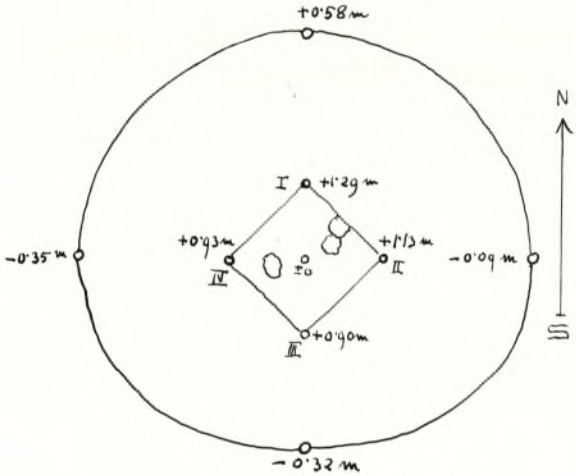


Abb. 87. Erla (N 16), Hügel D 6, Grundriß.
M. 1:200 (Caspart 1932, Beilage 33).

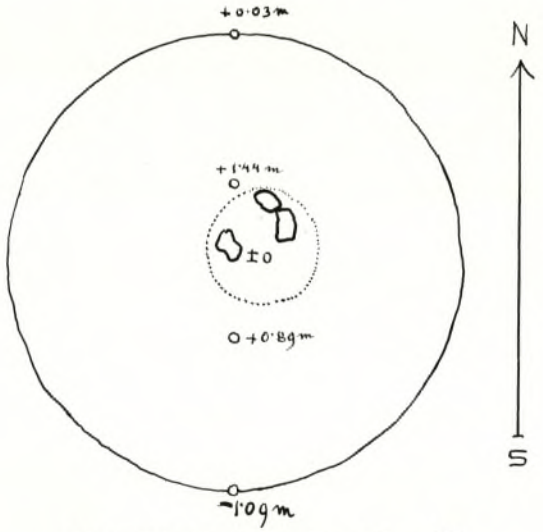


Abb. 88. Erla (N 16), Hügel D 18, Grundriß.
M. 1:200 (Caspart 1932, Beilage 41).

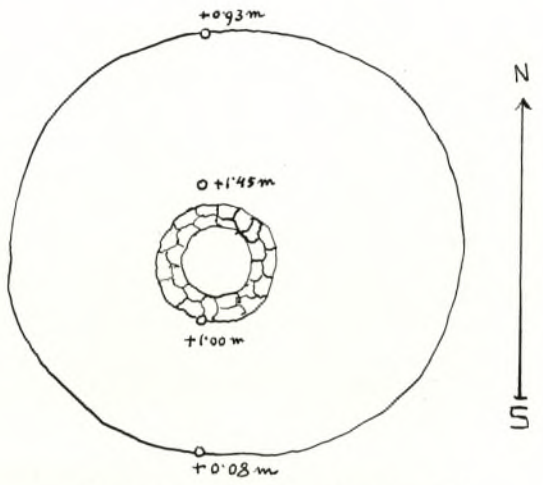


Abb. 89. Erla (N 16), Hügel D 5, Grundriß.
M. 1:200 (Caspart 1932, Beilage 32).

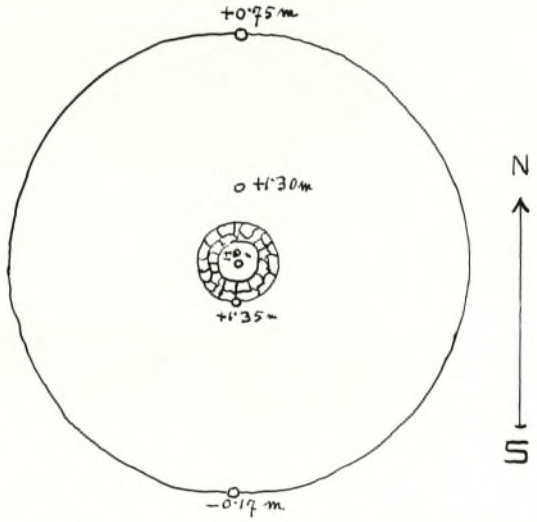


Abb. 90. Erla (N 16), Hügel D 11, Grundriß.
M. 1:200 (Caspart 1932, Beilage 34).

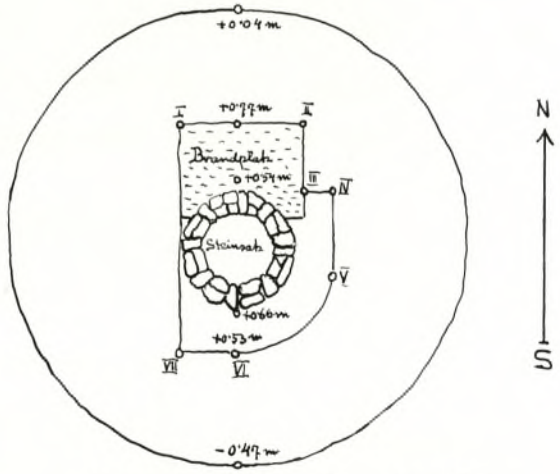


Abb. 91. Erla (N 16), Hügel D 13, Grundriß.
M. 1:200 (Caspart 1932, Beilage 36).

Abb. 92. Erla (N 16), Hügel D 13, Ansicht der freigelegten Grabkammer von NW mit dem Ausgräber Julius Caspart. (Caspart 1932, Beilage 88).

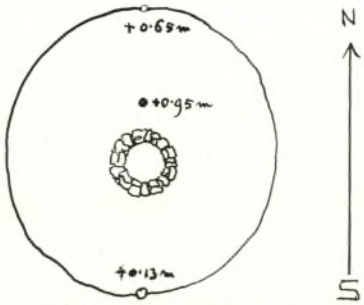


Abb. 93. Erla (N 16), Hügel D 15, Grundriß. M. 1:200 (Caspart 1932, Beilage 38).

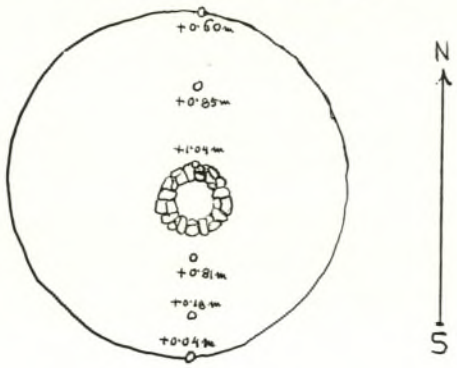


Abb. 94. Erla (N 16), Hügel D 16, Grundriß. M. 1:200 (Caspart 1932, Beilage 39).

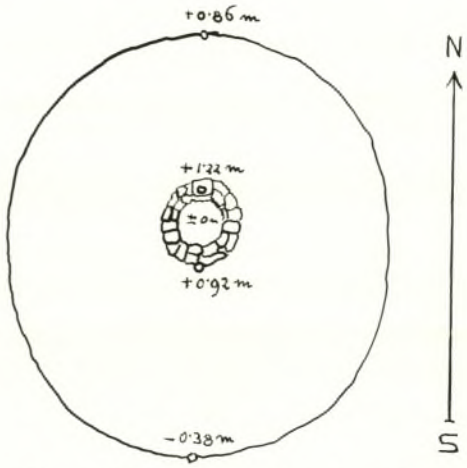


Abb. 95. Erla (N 16), Hügel D 19, Grundriß. M. 1:200 (Caspart 1932, Beilage 42).

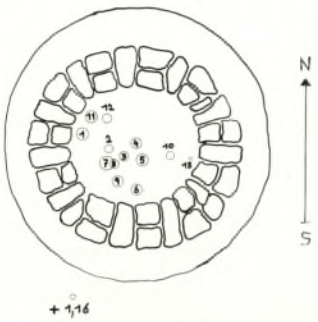


Abb. 96. Erla (N 16), Hügel D 20, Grundriß der Steinkammer.
M. 1:100 (Caspart 1932, Beilage 43, Ausschnitt).

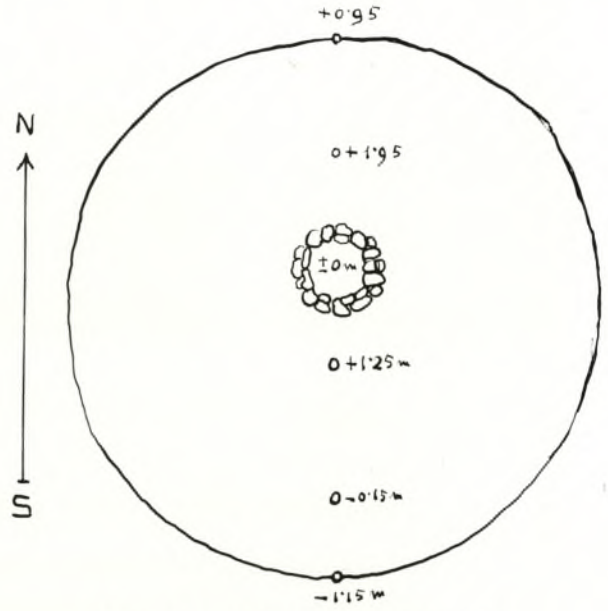
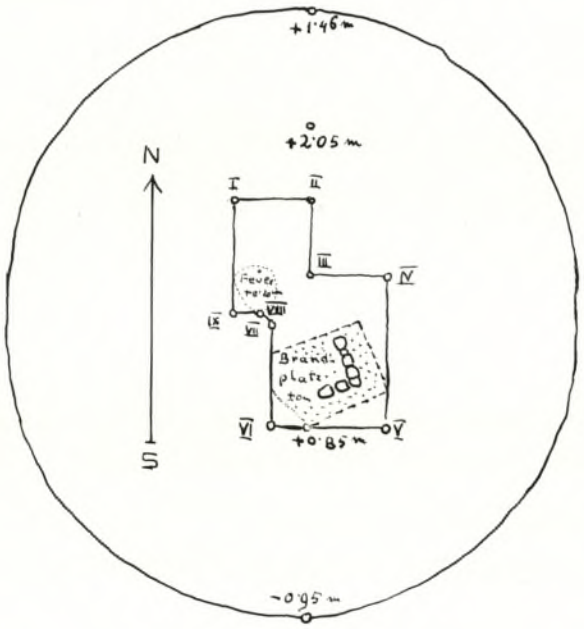


Abb. 97. Erla (N 16), Hügel D 25, Grundriß.
M. 1:200 (Caspart 1932, Beilage 48).



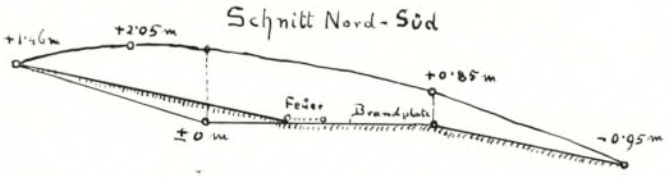


Abb. 98. Erla (N 16), Hügel D 21, Grundriß und N-S-Schnitt.
M. 1:200 (Caspart 1932, Beilage 44).

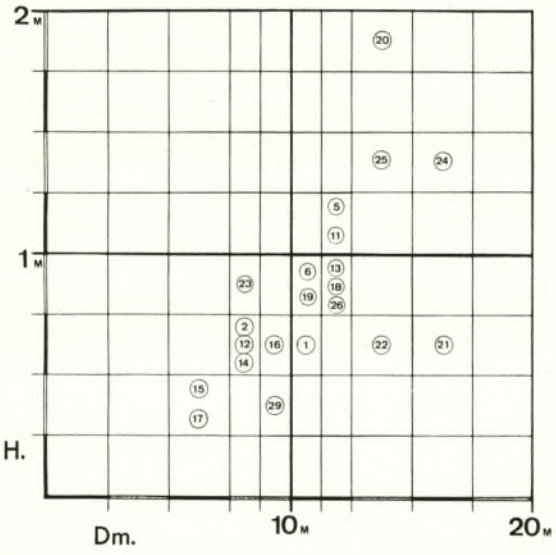
schlossen), 13, 15, 16, 19, 20 (mit Brandschüttung) und 25.

Gestörte rechteckige Steinsetzung auf einem Brandplatz: Hügel D 21.

Aus dem Hügel D 20 sind ein Glasbecher, eine Münze von Hadrianus und nicht näher bestimmbare Tierknochen nennenswert. Eine weitere Münze von Traianus wurde im Hügel D 22 gefunden. Holzkohle von Stieleiche, Rotbuche und Rotföhre sind im Hügel 13 geborgen worden.

Aus älteren Grabungen von F. Skribany stammen u.a. zwei Flügelfibeln (Garbsch A 2380 107 [Hügel 22?] und A 2380 108), eine kräftig profilierte Fibel, eine Eisenfibel, ein Eisenring, eine turbanförmige Glasperle, eine Münze von Traianus, zwei von Hadrianus, eine von Domitianus, mehrere Tongefäße und eine Glasschale; eine Zuordnung zu den einzelnen Hügeln ist nicht möglich.

Maße:



Lit.: Caspart 1938, 134–142; Abb. 7; Taf. 2,6; 4,20; 5,28.32; 6, 41.42.45. – Schörgendorfer 1942, 234 Nr. 35. 119. 141. 147.149–151.468.487 (Winten). – Garbsch 1965, 193 Nr. 305 (Winten). – Kerchler 1967, 115 f.; 131–143; Abb. 4 und 6; Taf. 43,4–46,9.

Maria-Anzbach

• N 17: KG. Getzwiesen, Parz. 154/1, 159/1.

Fünf Grabhügel (Gruppe K nach J. Caspart).

1927 öffnete J. Grobmüller jun. Hügel 1 zur Steingewinnung.

1928 führte J. Caspart eine Nachgrabung durch. Hügel 2 und 3 wurden ebenfalls untersucht; fundleer.

In der Nordhälfte des langgestreckten, ovalen Hügels K 1 befand sich eine N-S-orientierte Mauerkammer mit Dromos; die Kammer war mit einem falschen Gewölbe bedeckt; die Mauern verputzt und bemalt (Mörtelreste mit roter Streifenbemalung); der Dromos besaß schräge Seitenmauern; der Eingang zur Kammer war mit Steinplatten verschlossen und vermörtelt. Die Deckplatte der Tür (nach H. Kerchler der Grabkammer?) war ein sekundär verwendeter Titulus auf einer roh ausgeführten Tabula ansata mit Inschrift (rot gefärbt). Ursprünglich waren nur die ersten zwei Zeilen beschrieben:

Martia/Teti fi(lia) *ann*(orum) *XXXX*

Später wurde die Inschrift umgeändert in:

Masclus/Secun(di) *f*(ilius) *an*(norum) *XXXXV*

und in die beiden unteren Zeilen hinzugefügt:

Martia Teti fil(ia)/*an*(norum) *XXXX.* (Lesung R. Egger)

Neben diesem sekundär verwendeten Inschriftenstein sind noch eine Münze von Tiberius und ein Fi-

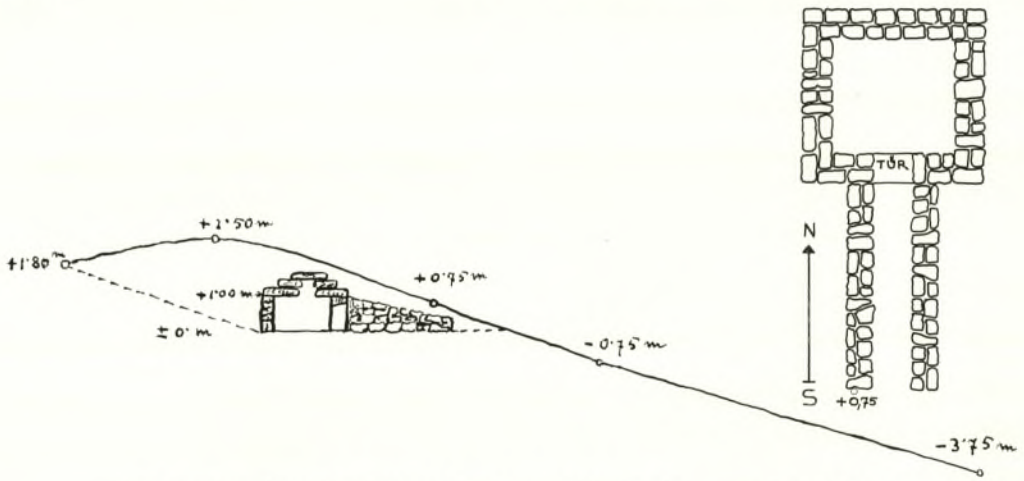


Abb. 99. Getzwiesen (N 17), Hügel K 1, Grundriß der Steinkammer und N-S-Schnitt. M. 1:100 und 1:200 (Caspart 1932, Beilagen 68, Ausschnitt, und 69).

belfragment zu nennen. Möglicherweise stammt auch eine Skulptur mit einem liegenden Löwen aus diesem Gräberfeld (Thaller-Stieglitz 1965, 96).

In den Hügeln K 4 und 5 stieß J. Grobmüller beim Pflügen auf ortsfremde Steine; die beiden Hügel wurden von J. Caspart nicht näher untersucht.

Maße: Hügel K 1: Dm. 14–24 m; H. 2,50 m.
Hügel K 2: Dm. 19–12 m; H. 0,50 m.
Hügel K 3: Dm. 16–11 m; H. 0,30 m.

Lit.: Caspart 1938, 153 f.; Abb. 13; Taf. 3, 10. – Kerchler 1967, 115 f.; 159–162; Abb. 4 und 9.

• N 18: KG. Unteroberndorf

a) Flur Kirchenfeldwald, Parz. 575/1,3 (Gruppe F nach J. Caspart).

Sechs (?) Hügel (einer davon natürlich).

1920 wurde der Hügel F 5 von Hrn. Fröstel geöffnet. 1927 untersuchte G. Kyrle Hügel F 1 und F 3; weiters wurde der Hügel F 5 nachgegraben.

Hügel F 1: Brandplatz; darauf runde Grabkammer mit grob aufgeschichteter falscher Kuppel; im Inneren Brandstreuung und Urnengrab (Nr. 6), östlich des Hügels wurde ein Entnahmegraben angeschnitten.

Innerhalb der Grabkammer wurden mehrere Tongefäße, darunter ein Faltenbecher, Knochenklein (menschlich und tierisch) und Holzkohle von Stieleiche gefunden.

Hügel F 3: fundleer; rezent oder natürlich.

Hügel F 5: gestört; rechteckiger Brandplatz-Ustrina; darauf ovale Steinsetzung mit falscher Kuppel.

Innerhalb der Steinkammer wurden einige Tongefäße, eine Münze, Knochenklein und Holzkohle von Stieleiche gefunden.

Maße: Hügel F 1: Dm. 6,5–7,0 m; H. 0,80 m.
Hügel F 5: Dm. 7,5–9,8 m; H. 1,12 m.

b) Flur Rietmooswiese und Kühhalde; Parz. 596/1, 597, 601 (Gruppe E nach J. Caspart).

Sieben Hügel (einer davon natürlich).

1907 grub F. Sturzeis Hügel E 1. „Vor einer Reihe von Jahren" (vor 1932) wurde von St. Biedermann und F. Allmayer Hügel E 2 geöffnet.

1929 untersuchte J. Caspart die Hügel E 1, 2 und 6 (natürlich).

Hügel E 1 und *E 2* besaßen jeweils eine runde Grabkammer mit falscher Kuppel (Trockenmauer). Im Hügel E 2 wurden eine Urnenbestattung und eine Terra sigillata-Schüssel (Form Ludowici III, Sa 1951) mit Töpferstempel Marinus F (aus Rheinzabern bekannt) gefunden. In beiden Hügeln waren Tierknochen und Holzkohle von Rotbuche vorhanden.

Maße: Hügel E 1: Dm. 12 m; H. 1,29 m.
Hügel E 2: Dm. 12 m; H. 0,59 m.

Lit.: Caspart 1938, 142–146; Abb. 7; 8; Taf. 5,25.30; 6, 34.35.43.48; 7,50.54. – Schörgendorfer 1942, 234, Nr. 91. 100. 106. 148. 181. 200. 205. 239. 259. 382. 383. 392. 393. 469. 470 (Winten). – Kerchler 1967, 115 f.; 143–149; Abb. 4 und 6; Taf. 46, 10–13; 47–49.

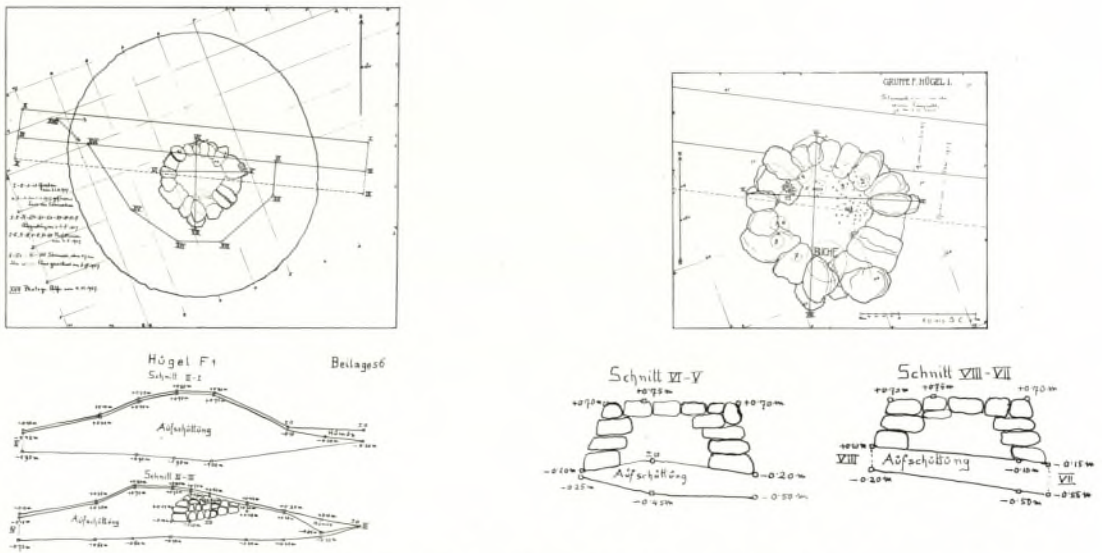


Abb. 100. Unteroberndorf (N 18 a), Hügel F 1, Grundrisse und Schnitte von Hügel und Grabkammer. M. 1:200 und 1:100 (Caspart 1932, Beilagen 54–56).

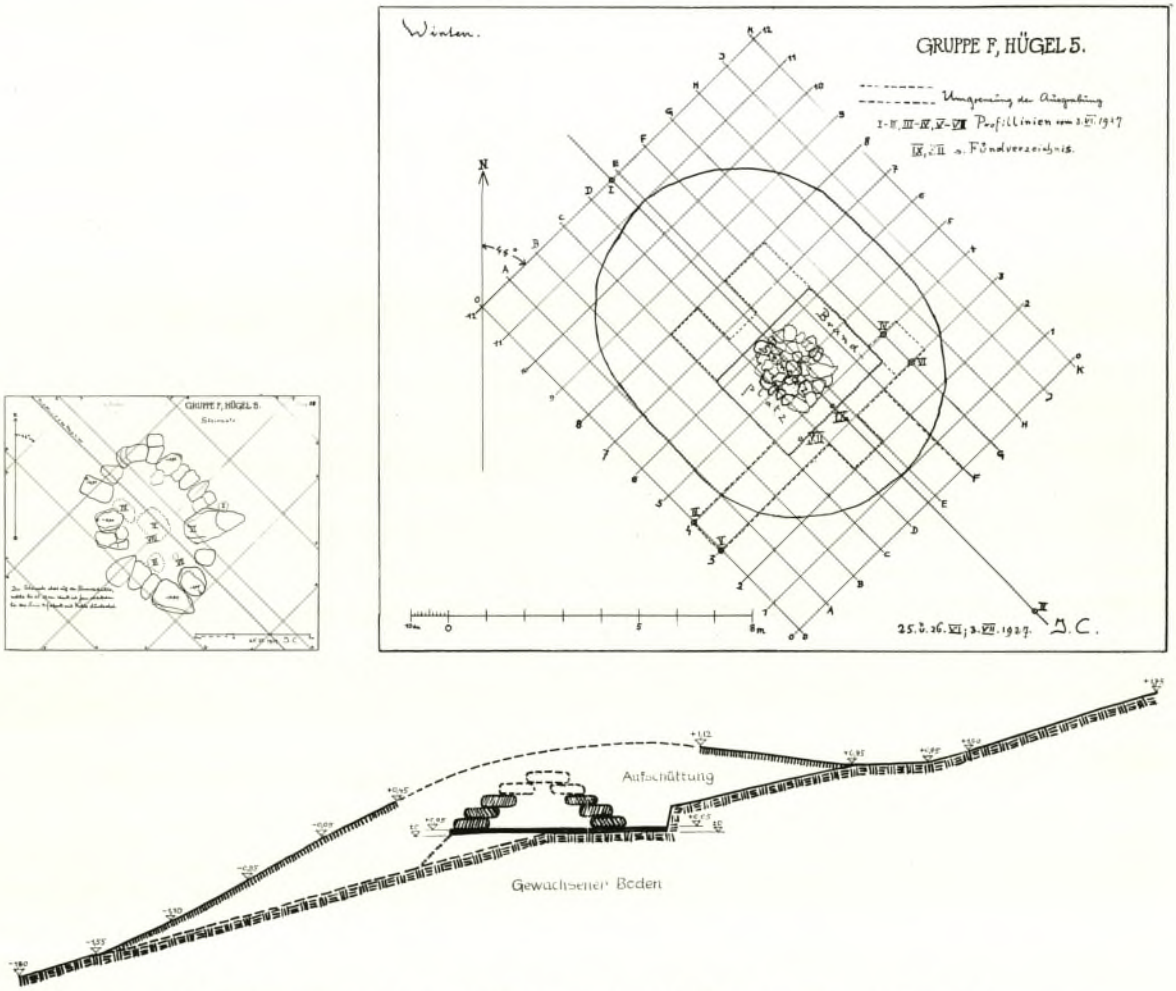


Abb. 101. Unteroberndorf (N 18a), Hügel F 5, Grundriß und NW-SO-Schnitt, Grundriß der Grabkammer.
M. 1:200 und 1:100 (Caspart 1932, Beilagen 14, 57 und 58).

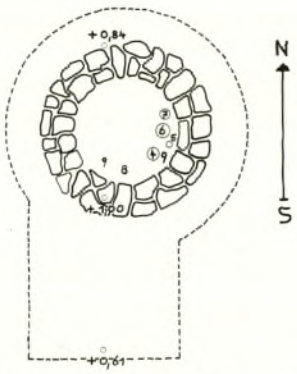


Abb. 102. Unteroberndorf (N 18b), Hügel E 1, Grundriß der Steinkammer.
M. 1:100 (Caspart 1932, Beilage 52, Ausschnitt).

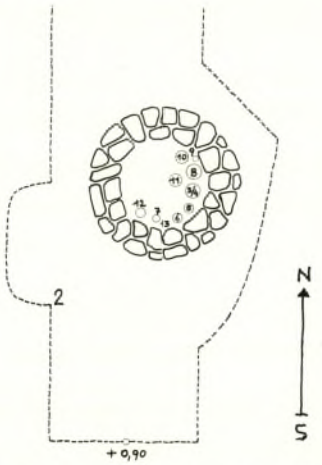


Abb. 103. Unteroberndorf (N 18b), Hügel E 2, Grundriß der Steinkammer.
M. 1:100 (Caspart 1932, Beilage 53, Ausschnitt: „E 3").

VB. UND GB. SCHEIBBS

Purgstall an der Erlauf

• N 19: KG. Purgstall

Ehemals Flur Fasangarten, jetzt Pratersiedlung, Parz. 11/1–4 und KG. Schauboden, Siedlung Föhrenhain.

32 Grabhügel.

1951 wurde von H. Vetters Hügel 1 untersucht; weitere Grabungen (Hügel 2 bis 4) führten St. Denk und F. Reßl durch.

Hügel 1: runde bis ovale Grabkammer mit flachem falschem Gewölbe und darüberliegender mächtiger Steinpackung; in der Kammer Brandgrubengrab (?) und Urnengrab in einer Schale.

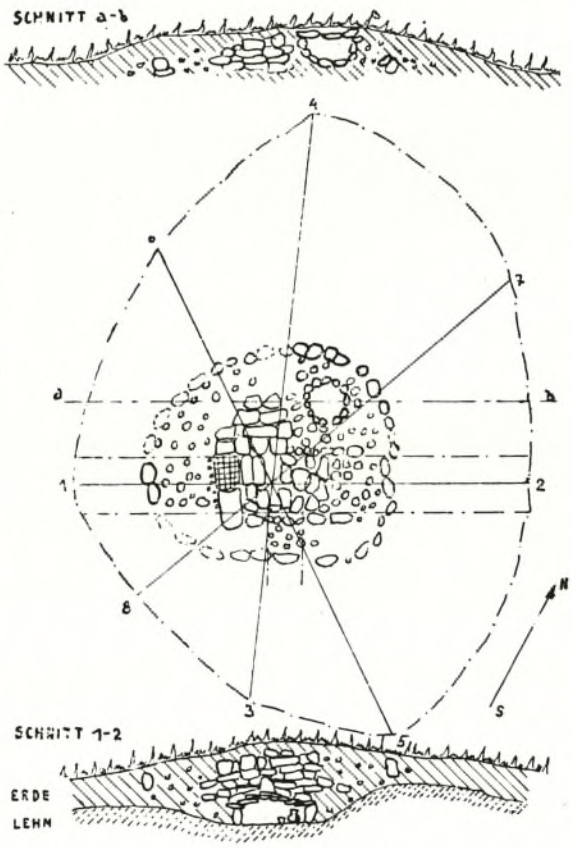


Abb. 104. Purgstall und Schauboden (N 19), Hügel 1, Grundriß und SW-NO-Profile. M. 1:200 (Vetters 1954, Abb. 45).

Nördlich der Grabkammer wurden in einer mit Steinen ausgelegten und mit Steinplatten abgedeckten Grube Skelettreste (Unterkiefer, Becken, Unterschenkel) eines jungen Pferdes gefunden. Vetters 1954, 88 deutete sie als Reste eines Totenmahls.

Die Kammer und die Grube mit den Pferdeknochen sind zusammen mit einem Steinkranz umgeben.

In der Kammer wurden neben der Urne auch ein Topf mit Knochen von Singvögel, ein Töpfchen mit Pflanzenresten, Bronze- und Kupferfragmente, ein Eisenring und ein bearbeitetes Knochenstück gefunden. Grobe Wandbruchstücke dolienförmiger Gefäße deckten die beiden Töpfe mit Speisebeigaben ab.

Hügel 2: Eisenpinzette, plastisch verzierte flache Terra sigillata-Schüssel und Glasfragmente.

Hügel 3 und 4: Steineinbauten festgestellt; im Hügel 3 auch ein As von Hadrianus.

Maße: Hügel 1: Dm. 10–15 m; H. 0,8 m.
Hügel 4: Maße im Text stimmen nicht mit dem Plan überein.

Lit.: Denk 1953, 88–93; Abb. 37–39. – Vetters 1954. – Kerchler 1967; 83–87; Taf. 11–12. – Grabungstagebuch im ÖAI.

• N 20: KG. Schauboden, Siedlung Föhrenhain, siehe KG. Purgstall (N 19).

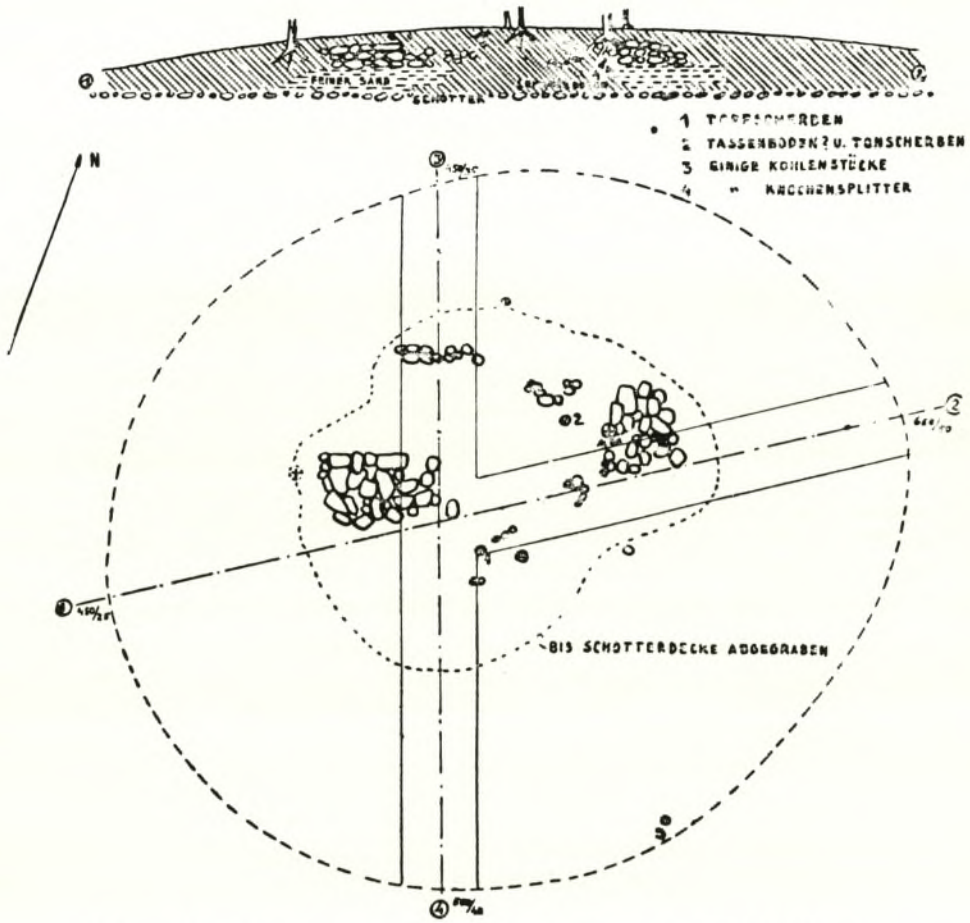


Abb. 105. Purgstall und Schauboden (N 19), Hügel 4, Grundriß und SW-NO-Profil. M. etwa 1 : 200 (Vetters 1954, Abb. 46).

VB. UND GB. TULLN

Sieghartskirchen

• N 21: KG. Rappoltenkirchen

a) Flur „In der Gemeinde", bzw. „Riegletzberg", Parz. 62/47, 48, 52 und „Drei Wassern" (Gruppe B nach Caspart).

13 Hügel in drei Gruppen (Hügel 1–7, 8–12 und 13).

1927–29 untersuchte J. Caspart die Hügel B 2–7, 11–13 und 14 (natürlich).

1949 und 1952 gruben F. Hampl und H. Thaller die Hügel B 8–10.

1966 führte H. Ubl im Hügel B 13 Nachgrabungen durch.

Hügel B 9 und B 10: Brandschüttungsgräber.

Hügel B 11: unregelmäßiger, größerer Brandplatz im südöstlichen Teil des Hügels; darüber wurde im östlichen Teil des Brandplatzes eine rechteckige, gemauerte Kammer mit Plattenabdeckung, teilweise erhaltener Umfassungsmauer (??) und Brandschüttung freigelegt. In der Kammer wurden ein Krug und ein Topf mit rotbrauner bzw. schwarzer Bemalung, eine Terra sigillata-Schüssel (Form Drag. 30; südgallisch), ein Glaskrug, zwei Flügelfibeln (Garbsch A 238i. 5, A 238d 18), eine Münze von Domitianus, ein Eisenriegel, Leichenbrand, Knochen von Schwein und Huhn und Holzkohle von Stieleichen gefunden.

Nördlich dieser Kammer lag etwa 55 cm höher eine zweite rechteckige, gemauerte Kammer mit falschem Gewölbe (Nachbestattung). In dieser zweiten Kammer wurden ein rot bemalter Krug, ein Fibelfragment (Garbsch A 238l 6) und Eisenfragmente gefunden.

Außerhalb der beiden Kammern wurden in der Brandschicht Bruchstücke des rotbraun bemalten Kruges aus der 1. Kammer geborgen.

Hügel B 13: innerhalb des ovalen Hügels wurde eine NO-SW-orientierte Grabkammer mit Dromos gefunden; die Kammer war mit einem Tonnengewölbe abgedeckt; zwischen Kammer und Dromos lag eine etwas niedrigere, ebenfalls eingewölbte Vorkammer.

Vom Gewölbe dieser Vorkammer stammen drei Bruchstücke einer rechteckigen Stirnplatte aus Flyschsandstein:

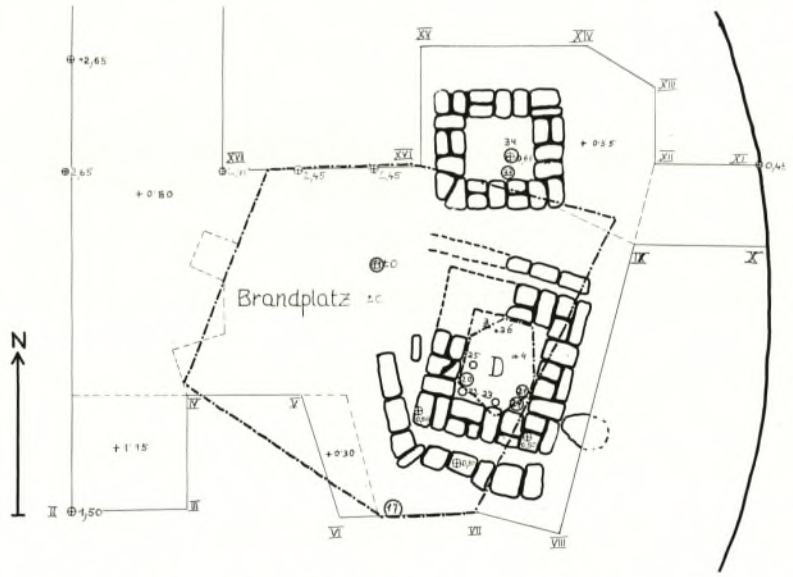


Abb. 106. Rappoltenkirchen (N 21 a), Hügel B 11, Brandplatz und Steineinbauten: D Deckplatte. M. 1:100 (Caspart 1932, Beilage 21, Ausschnitt).

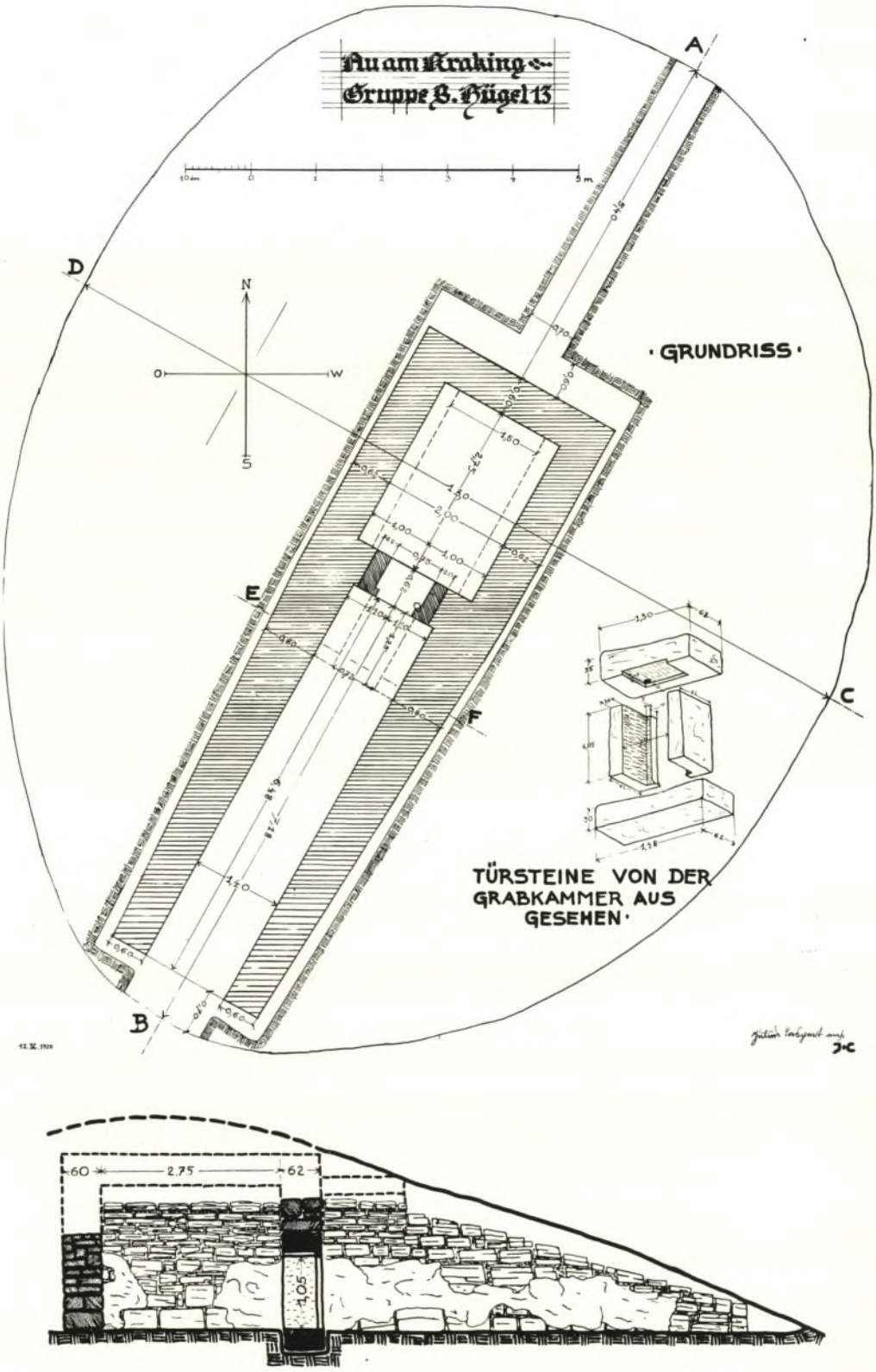


Abb. 107. Rappoltenkirchen (N 21 a), Hügel B 13, Grundriß und versetzter NO-SW-Schnitt durch die Grabkammer. M. 1:100 (Caspart 1932, Beilage 23; 1938, Abb. 5).

Die Platte ist in zwei horizontale Zonen geteilt; über einem glatten, abgespitzten Streifen befindet sich ein Metopenfries; die vier erhaltenen Felder sind abwechselnd glatt oder mit zwei parallelen Reihen übereinanderliegender, nach unten offener Bögen verziert. Das Bogenmotiv erinnert nach H. Ubl entfernt an stilisierte Palmwedel; vielleicht verbirgt sich dahinter die Andeutung des Lebensbaummotives (Ubl 1979, Nr. 91; Taf. 38).

Der erhaltene Stein (zwei Bruchstücke sind verschollen) wurde bei der Rekonstruktion wieder angebracht. Die Innenwände der Kammer sind weiß getüncht und haben rote Randstreifen und eine grüne florale Verzierung. Die Grabkammer war mit einem Holztor verschließbar (nachgewiesen sind Türbeschläge, ein Angelstein und Schwellstein).

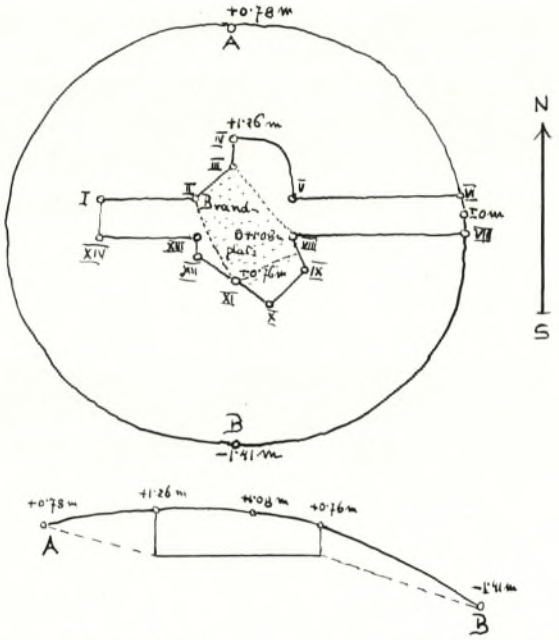


Abb. 108. Rappoltenkirchen (N 21 a), Hügel B 3, Grundriß und N-S-Schnitt.
M. 1:200 (Caspart 1932, Beilage 15).

Der Innenraum der Kammer war beraubt; es konnten lediglich einige Gefäßfragmente, u. a. von einem sog. rätischen Topf, Knochen von Ziege, Hund, Wolf und Hirsch sowie Holzkohle von Rotbuche geborgen werden.

Rechteckige bis trapezförmige Brandplätze wurden in den Hügeln B 2, 3 und 7 nachgewiesen.

Gestörte Steineinbauten befanden sich in den Hügeln B 3 und B 6.

Aschenschicht mit Steinabdeckung: Hügel B 7.

Rechteckige Plattenkammer: Hügel B 2.

Rechteckige, gemauerte Grabkammer mit Plattenabdeckung: Hügel B 8 und B 11/1 (s. o.).

Brandschüttungsgrab: Hügel B 4, 9 und 10; mit Steinabdeckung: Hügel B 5, 12 und vielleicht 7 (s. o.).

Keine Steineinbauten konnten in den Hügeln B 4 (s. o.), B 9 und B 10 nachgewiesen werden.

An Funden sind zu nennen:
Terra sigillata-Imitation, Form Drag. 46: Hügel B 8.
Faltenbecher: Hügel B 8.

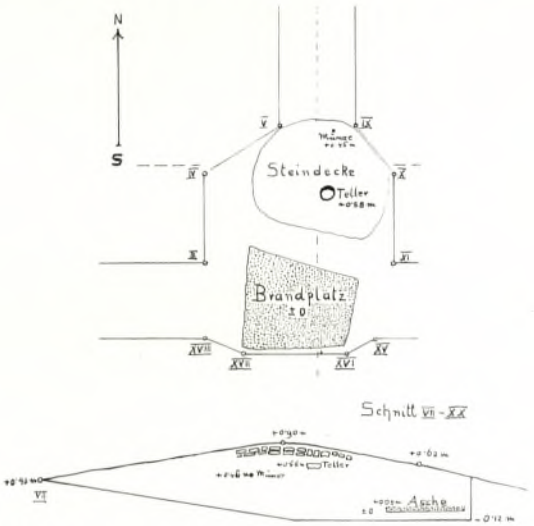


Abb. 109. Rappoltenkirchen (N 21 a), Hügel B 7, Ausschnitt aus dem Grundriß mit N-S-Schnitt.
M. 1:100 (Caspart 1932, Beilagen 19, Ausschnitt, und 20, Teil).

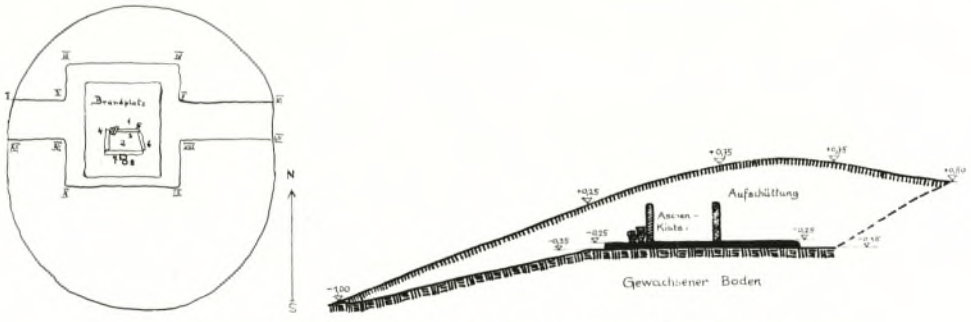


Abb. 110. Rappoltenkirchen (N 21 a), Hügel B 2, Grundriß und N-S-Schnitt.
M. 1:200 und 1:100 (Caspart 1932, Beilagen 13 und 14).

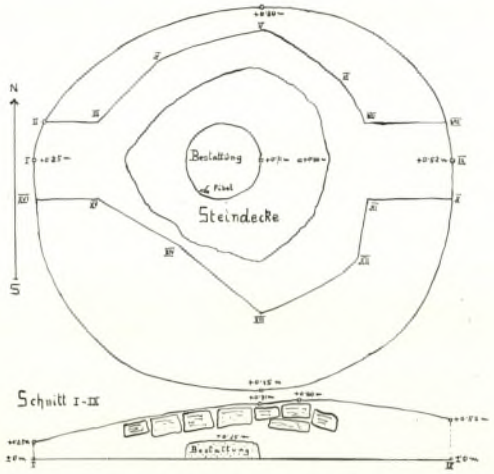


Abb. 111. Rappoltenkirchen (N 21 a), Hügel B 5, Grundriß und W-O-Schnitt.
M. 1:100 (Caspart 1932, Beilage 17).

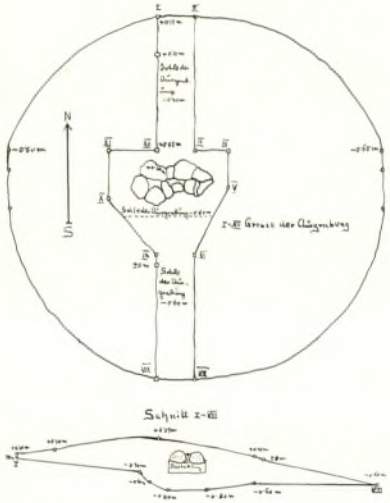


Abb. 112. Rappoltenkirchen (N 21 a), Hügel B 12, Grundriß und N-S-Schnitt.
M. 1:200 (Caspart 1932, Beilage 22).

Kräftig profilierte Fibel: Hügel B 5.
Doppelknopffibel (Garbsch A 236 h/m 1): Hügel B 10.
Fragment einer Eisenfibel (?): Hügel B 3.
Münze von Augustus (nach Kerchler 1967, 125) oder Tiberius (nach Caspart 1938, 128 und Kerchler 1967, 120): Hügel B 7.
Schweinezahn: Hügel B 12.
Holzkohle von Stieleiche (Hügel B 2, 3, 4 11/1 und 12), von Rotbuche (B 5) und von Linde (B 6).

b) „In der Walchen" (Gruppe Q nach J. Caspart).
Ein Hügel.
1929 von J. Caspart untersucht.
Alt gestört; vermutlich mit Brandbestattung.

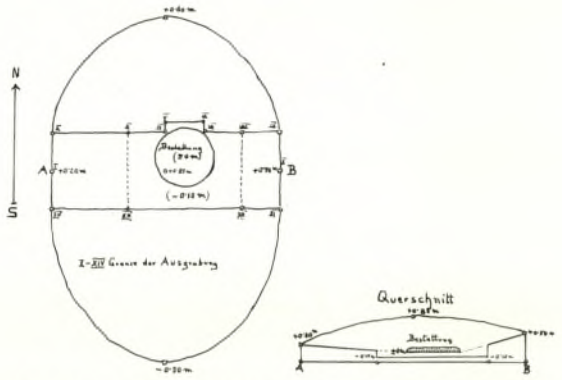
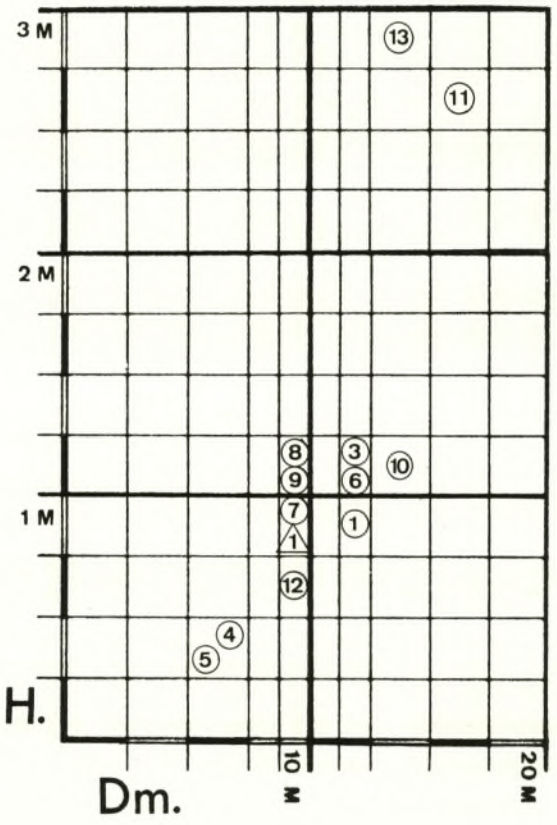


Abb. 113. Rappoltenkirchen (N 21 a), Hügel B 4, Grundriß und W-O-Schnitt.
M. 1:200 (Caspart 1932, Beilage 16).

Maße: ○ = Gruppe a; △ = Gruppe b



Lit.: Caspart 1938, 125–132, 156; Abb. 2–5; Taf. 1,1.3; 2,5; 3,11; 4,18.21.23; 5,24.26; 6,36.37.44; 7,51.52.56.58.59. – Bónis 1942, 194. – Schörgendorfer 1942, 230 Nr. 113.137.146. 223.275.488.501 (Au am Kraking). – Hampl 1952. – Garbsch 1965, 164 f.; 185 Nr. 204 (Au a. K.) und 261. – Kerchler 1967, 115–129; 166 f.; Abb. 4 und 5; Taf. 37–42; 78,1. – Ubl, FÖ 9, 1966–70, 203 (Au am Kraking). – Ders. 1979, Nr. 91; Taf. 38.

VB. UND GB. WIENER NEUSTADT

Bad Fischau-Brunn

× KG. Brunn an der Schneebergbahn

Die beiden „eingeebneten Hügelgräber" dürften keine Hügelaufschüttung besessen haben und sollten daher nicht zu den „norisch-pannonischen Hügelgräbern" gezählt werden (Kerchler 1967, 201 f.).

Katzelsdorf

• N22: KG. Katzelsdorf

Zwei Hügelgräbergruppen.

a) Gruppe II nach M. v. Baillou.
Fünf Grabhügel.
Zwei Grabhügel wurden von L. Bella untersucht. 1902 oder 1903 untersuchte M. v. Baillou die weiteren drei Grabhügel.

In den drei von M. v. Baillou gegrabenen Hügel sind Brandschichten bzw. Brandschüttungen genannt. Im Hügel II/2 ist eine kleine, runde Brandgrube erwähnenswert, die in den gewachsenen Boden eingetieft war. In dieser Grube lagen ein umgebogenes Eisenschwert mit Resten einer Bronzescheide, ein eiserner Schildbuckel, Schildbeschläge und Eisenfragmente. In der Brandschicht im Hügel II/2 wurden weiters mehrere Gefäße, u. a. Terra nigra-Imitationen(?) (Form Drag. 2 und 25?), zwei Bodenfragmente mit Töpferstempel L. Gell. und Romani(?), Glasfragmente, eine Fibel (Garbsch A 236 c 32), Gürtelbeschläge (Garbsch R 2, 31) und vermutlich auch ein Niet, drei bronzene Armringe, Bronzebeschläge von Scharnieren (Kistchenbeschläge) und mehrere Eisennägel bzw. Haken gefunden.

Aus dem Hügel II/1 sind lediglich Ziernägel aus Bronze und Eisen, Terra sigillata(?)-Fragmente und Bruchstücke eines Bronzegefäßes erwähnenswert.

b) Gruppe III nach M. v. Baillou.
Elf Grabhügel.
1902/03 wurden vier Hügel von M. v. Baillou untersucht.

In den Hügeln III/1 und III/3 wurden Brandschichten beobachtet. Im Hügel III/3 konnte ein Brandgrubengrab, das in den gewachsenen Boden eingetieft war, festgestellt werden. Innerhalb dieser Brandgrube wurden neben zwei Urnen zwei Griffangelmesser aus Eisen und ebenfalls zwei Nägel gefunden. Innerhalb der Hügelaufschüttung befanden sich ein bronzener Fingerring mit einem Stein, eine Münze und ein Gürtelbeschlag. Im Hügel III/4 konnten lediglich einige Tonscherben gefunden werden.

Lit.: Baillou 1904. – Beninger 1932, 79 f. – Garbsch 1965, 201 Nr. 436. – Kerchler 1967, 173; 177–185; Abb. 12 und 14; Taf. 58, 3.4; 59; 60. – Urban, PAR 33, 1983, 23.

VB. WIEN – UMGEBUNG

GB. PURKERSDORF

Pressbaum

• N 23: KG. Au am Kraking

a) Flur „Beim Forsthaus" (Gruppe P nach J. Caspart). Fünf Hügel.
1929 untersuchte J. Caspart die Hügel P 2, 3 und 4.

Hügel P 2: innerhalb der Hügelaufschüttung drei horizontal liegende Steinplatten (a–c); eine vierte (d) stand in der Südmitte, so daß ihre Spitze herausragte; Rest einer Steinstele(??). Es konnte Holzkohle von Rotföhre und Stieleiche nachgewiesen werden.

Hügel P 3: zentrale, annähernd runde Steinlage; vereinzelt Knochenklein, Holzkohle und Scherben.

Hügel P 4: zentrale NO-SW-orientierte Brandschicht (Ustrina), auf der eine kreisrunde Grabkammer mit falschem Gewölbe? (Trockenmauer) errichtet wurde. Innerhalb der Kammer mehrere Tonteller und Fragmente von Vorratsgefäßen sowie Knochenklein, u. a. von Schwein, und Holzkohle von Rotbuche.

Maße: Hügel P 2: Dm. 9,0–9,5 m; H. 0,80 m.
Hügel P 3: Dm. 6,0 m; H. 0,47 m.
Hügel P 4: Dm. 5,5–7,0 m; H. 0,48 m.

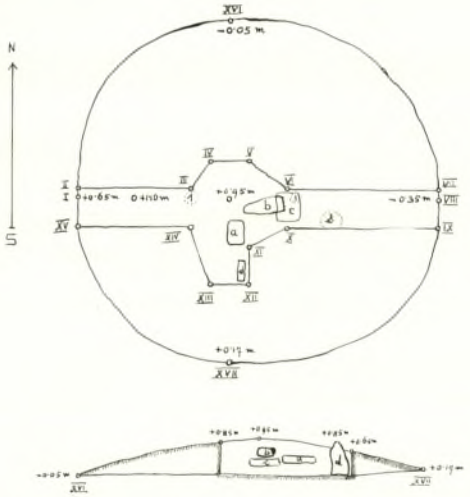


Abb. 114. Au a. K. (N 23 a), Hügel P 2, Grundriß und N-S-Schnitt.
M. 1:200 (Caspart 1932, Beilage 73).

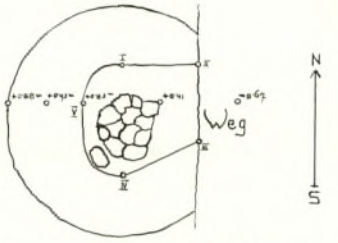


Abb. 115. Au a. K. (N 23 a), Hügel P 3, Grundriß.
M. 1:200 (Caspart 1932, Beilage 74).

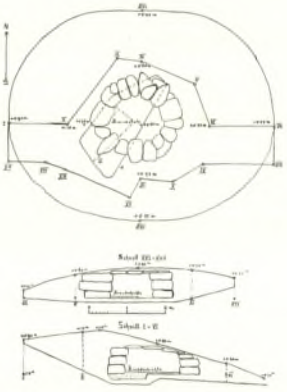


Abb. 116. Au a. K. (N 23 a), Hügel P 4, Grundriß und Schnitte.
M. 1:200 (Caspart 1932, Beilagen 75 und 76).

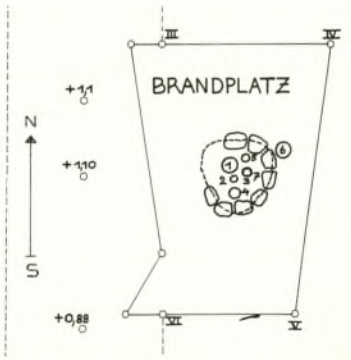


Abb. 117. Au a. K. (N 23 b), Hügel C 1, Grundriß der Steinsetzung mit Brandplatz.
M. 1:100 (Caspart 1932, Beilage 26, Ausschnitt).

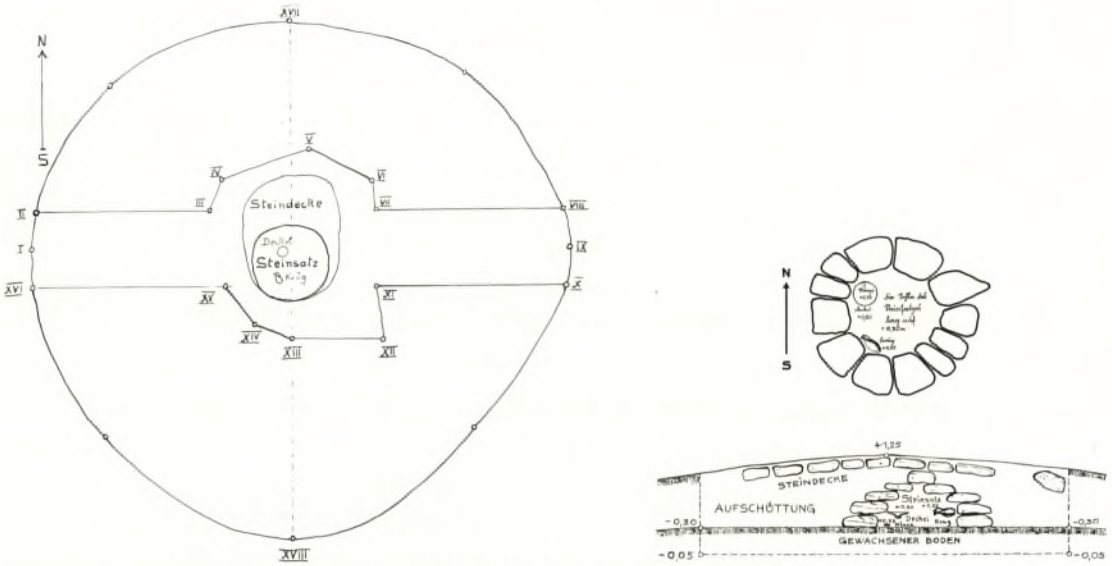


Abb. 118. Au a. K. (N 23 b), Hügel C 2, Grundriß, Grabkammer und N-S-Schnitt. M. 1:200 und 1:100 (Caspart 1932, Beilagen 27–29).

b) Flur „Krakingberg", Parz. 63/2 (Gruppe C nach J. Caspart).

Vier Grabhügel.

1928/29 untersuchte J. Caspart die Hügel C 1 und C 2.

Hügel C 1: etwa rechteckiger, N-S-orientierter Brandplatz (Ustrina) mit zentraler runder, grob aufgeschichteter Grabkammer; durch verstürzte, dreieckige Steinplatte abgedeckt.

Weiteres wurden in dem Grab zwei Flügelfibeln (Garbsch A 238 o 109, 110), Knochenklein von einem Erwachsenen, einem Kind(?) und einem jungen Paarhufer(?) sowie Holzkohle von Stieleiche und Rotbuche gefunden.

Hügel C 2: Hügelaufschüttung mit zentraler ovaler „Steindecke"; darunter kreisrunde Steinkammer mit falschem Gewölbe (Trockenmauer), in der sich eine Brandschüttung, eine Münze von Domitianus und zwei Tongefäße befanden.

Maße: Hügel C 1: Dm. 13,0–14,0 m; H. 0,80 m.
Hügel C 2: Dm. 13,5–14,1 m; H. 1,25 m.

Lit.: Caspart 1938, 133 f.; 155 f.; Abb. 2. 6. 14. 15; Taf. 5,31; 6,33.47; 7,53. – Garbsch 1965, 165 Nr. 204. – Kerchler 1967, 115–118; 129–131; 163–166; Abb. 4. 5. 10; Taf. 43, 1–3; 55,1–4.

• N 24: KG. Rekawinkel

a) Flur Finsterleiten, Parz. 88/2, 106 (Gruppe G nach J. Caspart).

Sieben Grabhügel.

1896 untersuchte F. Skribany den Hügel G 2 (nach einer mündlichen Auskunft des Ausgräbers aus dem

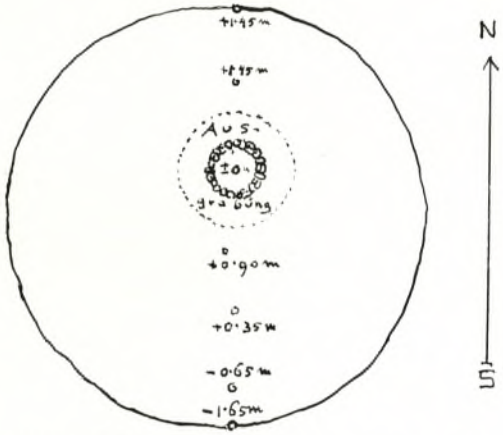


Abb. 119. Rekawinkel (N 24 a), Hügel G 1, Grundriß. M. 1:200 (Caspart 1932, Beilage 59).

Jahre 1930); J. Caspart vermutet aber, daß auch die Hügel G 1 und 4 geöffnet wurden. Um 1902 führte R. Fünckh Grabungen im Hügel G 4 durch.

1929 untersuchte J. Caspart die Hügel G 1, 2 und 4.

Hügel G 1: runde Steinkammer; vermutlich mit einer verstürzt aufgefundenen Steinplatte abgedeckt gewesen.

Hügel G 2: großer Brandplatz mit Brandschüttungsgrab(??); neben Knochenklein wurde auch Holzkohle von Rotbuche und Ahorn gefunden.

Hügel G 4: stark gestörte Steineinbauten; J. Caspart vermutet eine runde Grabkammer.

Aus den älteren Grabungen von F. Skribany sind zahlreiche Funde bekannt; sie können jedoch keinem

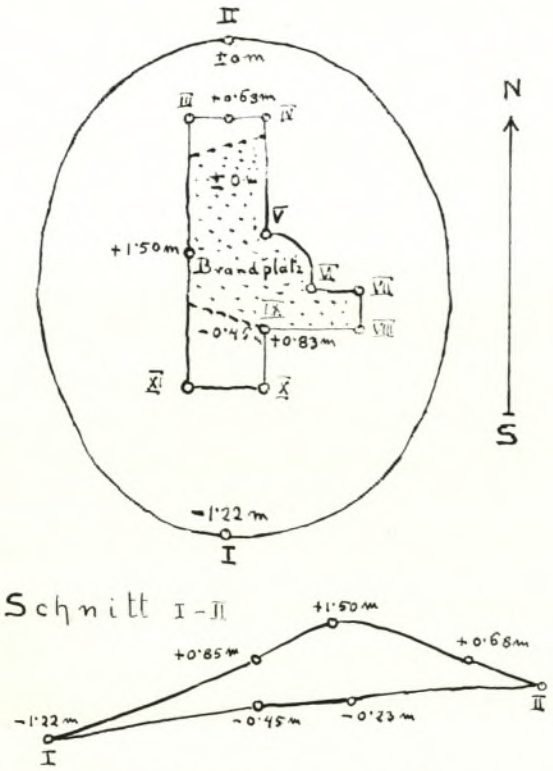


Abb. 120. Rekawinkel (N 24a), Hügel G 2, Grundriß und S-N-Schnitt.
M. 1:200 (Caspart 1932, Beilage 60).

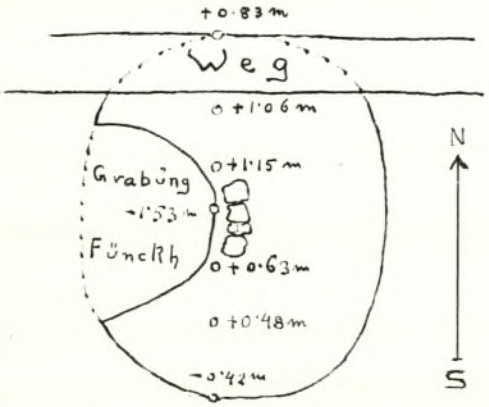


Abb. 121. Rekawinkel (N 24a), Hügel G 4, Grundriß.
M. 1:200 (Caspart 1932, Beilage 61).

bestimmten Grabhügel zugeordnet werden. Besonders erwähnenswert sind mehrere Gürtelbeschläge (Garbsch B 2, 19,20,34; E 3, 80; K 121, 122), zwei Flügelfibeln (Garbsch A 238 o 104, 105), zahlreiche Niete, eine Münze von Domitianus? und zwei Münzen von Hadrianus.

Maße: Hügel G 1: Dm. 11 m; H. 0,56 m.
Hügel G 2: Dm. 11–13 m; H. 1,0 m.
Hügel G 4: Dm. 8–9,5 m; H. 0,78 m.

b) Flur Kellergraben (Gruppe M nach J. Caspart).
Drei Hügel; einer davon natürlich.

1889 wurde der Hügel M 1 bei Straßenarbeiten zum Großteil zerstört; L. Karner berichtete darüber dem Altertumsverein.

1928 wurde der Hügel M 2 beraubt; Steineinbauten. 1929 untersuchte J. Caspart Hügel M 3; natürlich.

Im Hügel M 1 soll sich eine rechteckige Grabkammer mit Gewölbe befunden haben (Länge: 1,8 m; Breite: 1,7 m; Höhe bis zum Gewölbe: 1,8 m); die Innenwand der Kammer war mit rotbraunem Mörtel verputzt; außerdem berichtet A. Loos, daß die Kammer durch eine Quermauer in zwei Teile geteilt war. Die Funde (Tongefäße) sind nicht erhalten.

Maße: Hügel M 1: Dm. 12,0 m; H. 3–4 m (??).
Hügel M 2: Dm. 6,5 m; H. 0,4 m.

Lit.: Caspart 1938, 146–148; 154 f.; Abb. 9; Taf. 4, 17. 19. 22; 6, 38–40. – Garbsch 1965, 185 f. Nr. 263; Taf. 33,6–18. – Kerchler 1967, 115 f.; 149–153; 162 f.; Abb. 4, 7; Taf. 50–52.

Purkersdorf

× KG. Purkersdorf, Glasgraben (Fundort O nach J. Caspart).

Da bei diesem frührömischen Brandgrab keine Hügelaufschüttung nachgewiesen ist, sollte es nicht zu den „norisch-pannonischen Hügelgräbern" gezählt werden (Caspart 1938, 172; Kerchler 1967, 218).

Tullnerbach

• N 25: KG. Tullnerbach, Flur Hainbuchsteg

16 Grabhügel; eine Gruppe von 15 Hügeln, Hügel Z 16 isoliert (Gruppe Z nach J. Caspart).

1933 untersuchte G. Kyrle fünf Grabhügel.

Hügel Z 3: Brandschüttungsgrab(?) mit Knochenklein eines Kindes(?); in der Hügelaufschüttung mehrere Steine.

Hügel Z 4: W-O-orientierter Brandplatz, auf dem im Osten eine runde Steinkammer mit oben offener (gestörter?) falscher Kuppel errichtet wurde; in der Kammer Brandschüttung; in der Hügelaufschüttung wurden mehrere Steine, darunter eine 90 cm lange, ovale Steinplatte, und Fragmente eines Glaskruges gefunden.

Hügel Z 7: gestört; runde Steinsetzung mit zahlreichen Tongefäßbeigaben und einem Hornknopf.

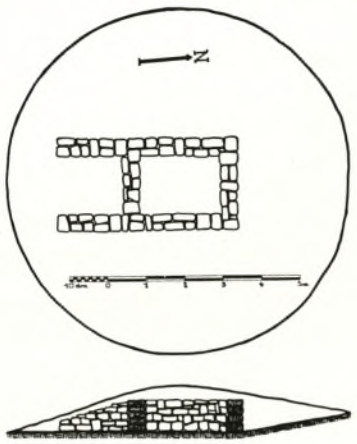
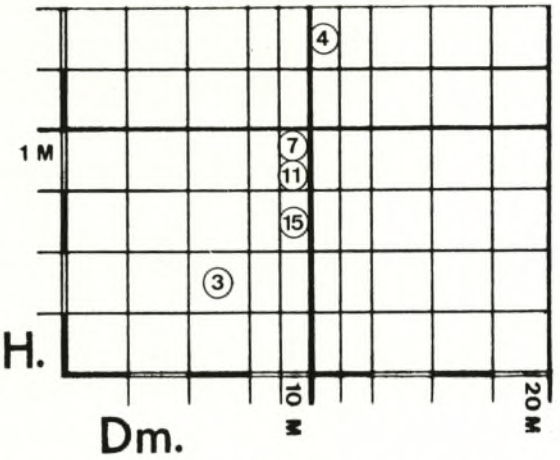


Abb. 122. Tullnerbach (N 25), Hügel Z 11, Grundriß und S-N-Schnitt.
M. 1:200 (Caspart 1938, Abb. 17).

Hügel Z 11: alt(?) beraubt; annähernd N-S-orientierte Mauerkammer mit Dromos und Verschlußmauer? (nach der Abbildung befände sich die Verschlußmauer mit der westlichen Kammermauer im Verband); das Südende des Einganges war angeblich durch einen „Schwellstein abgegrenzt"; seitliche Dromosmauern abgeschrägt. An Funden sind zwei Terra sigillata-Schalen erwähnenswert.

Hügel Z 15: gestört; runde Grabkammer mit falschem Gewölbe („bienenkorbförmige Steinsetzung"), in der neben einer Brandschüttung auch eine Münze, unbestimmbar, gefunden wurde.

Maße:



Lit.: Caspart 1938, 156–160; Abb. 16–17; Taf. 1,2. – Kerchler 1967, 115 f.; 167–172; Abb. 4, 11; Taf. 55,5–8; 56; 77,2.

OBERÖSTERREICH

PB. UND GB. BRAUNAU AM INN

Braunau am Inn

• **O 1:** KG. Ranshofen, Rotte Rothenbuch?, Ochsenweg

Etwa elf Grabhügel; hallstättisch und römisch.

1899 untersuchte H. v. Preen zwei Hügel, einer davon hallstättisch.

1900 öffnete er vier weitere Grabhügel, zwei davon vermutlich römisch.

2. Hügel: zweireihige Rollsteinpackung über einem Brandschüttungsgrab; neben Knochenklein einige Tongefäßfragmente, vermutlich römisch.

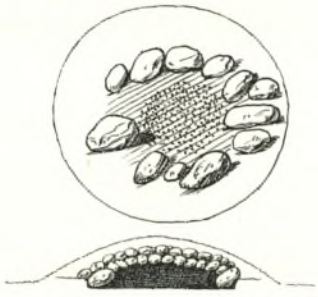


Abb. 123. Ranshofen (O 1), 2. Hügel, Grundriß und Schnitt. M. etwa 1:200 (v. Preen 1899, Taf. 2, 9–10).

Hügel V: keine Steineinbauten nachgewiesen; wenig Keramik; römisch(?).

Hügel VI: keine Steineinbauten; ein Bronzereiffragment, angeblich römisch.

Im Umkreis von etwa einer ¾ Stunde Gehzeit (3–5 km) sollen sich zwei weitere Hügelgräbergruppen mit sieben bzw. 24 Grabhügeln befinden; Datierung fraglich.

Lit.: v. Preen 1899, 5 f.; Taf. 2, 10. – Ders. 1900, 35 f. – Straberger 1899, 166. – Ders. 1902, 88. – Noll 1958, 29.

Neukirchen an der Enknach

• **O 2:** KG. Neukirchen an der Enknach, Urfangerholz

Größere Hügelgräbergruppe.

Um 1900 zum Teil von H. v. Preen untersucht.

An Funden werden einige Terra sigillata-Gefäße (südgallisch), Münzen von Hadrianus und Traianus sowie eine versilberte Armbrustfibel erwähnt.

Lit.: Preen 1899, 5 f. – Noll 1958, 58. – Garbsch 1965, 184 Nr. 254.

GB. MATTIGHOFEN

Lochen

• **O 3:** KG. Lochen, Sprinzenstein (Spritzenberg)

Zwei hallstättische Grabhügel (Gruppe II) mit einer römischen Nachbestattung im Hügel 1.

Lit.: Straberger 1902, 89. – Noll 1958, 54.

SALZBURG

STADT SALZBURG

• **S 1:** KG. Maxglan, Flughafen, Parz. 1173/3, 1183.

Über 20 hallstattzeitliche, früh- bis mittellatènezeitliche und römische Hügelgräber.

1920–22 untersuchten L. und M. Hell das Hügelgräberfeld.

Hügel A (XVIII): längliche, O-W-orientierte Brandschicht, in der sich in der Ost- und Westhälfte jeweils eine Urnenbestattung mit Beigaben befinden.

Grab 1 (Osthälfte): große, bauchige, am Bauch dunkelrot bemalte Tonurne, in der neben Leichenbrand ein Eisenmesser gefunden wurde; die Urne stand in einer kleinen, muldenförmigen Vertiefung; unterhalb der Urne lag ein großer Hakenschlüssel aus Eisen; rings um die Urne wurden ein weiteres Eisenmesser, ein bronzener Zügelring, ein eisener Fingerring mit verschmolzenem gelblichem Glaseinsatz, eine Fibel (A 68) und zwei Tongefäße geborgen.

Grab 2 (Westhälfte): Urne (Topf mit reicher gestempelter Verzierung), in der neben dem Leichenbrand das Unterteil eines mit Kammstrich verzierten Topfes und eine gelochte Tonscherbe sowie ein verschmolzenes Bronzefragment lagen; neben der Urne wurden weiters ein Auerbergtopf, zwei Flügelfibeln (Garbsch A 238 d 15,16) und eine Fibel (A 68) gefunden.

Weiters wurden den einzelnen Bestattungen zahlreiche nicht klar zuzuordnende Gefäßfragmente gefunden, darunter ein mit Kreisstempelmuster verzierter Deckel, zwei eingezogene Dreifußschüsseln, mehrere Terra sigillata-Scherben von Bilderschüsseln und Schalen (u. a. eine Schale, Form Drag. 37; südgallisch) und zwei Glasschmelzstücke.

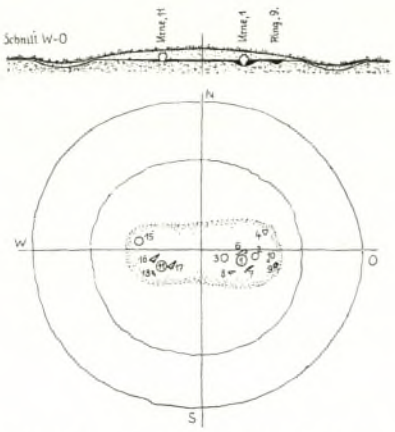


Abb. 124. Maxglan (S 1), Hügel A, Grundriß und W-O-Schnitt.
M. 1:200 (Hell 1934, Abb. 1).

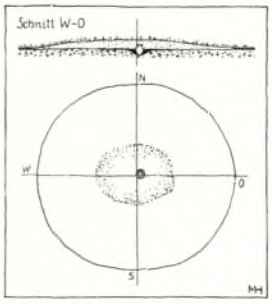


Abb. 125. Maxglan (S 1), Hügel B, Grundriß und W-O-Schnitt.
M. 1:200 (Hell 1934, Abb. 6).

Hügel B (XIX): ovale, etwa O-W-orientierte Brandschicht mit zentraler Brandgrube, in der eine Urne stand; neben der Urne lagen mehrere Tongefäße, darunter eine Terra sigillata-Schale (Form Drag. 27), und ein Eisennagel.

Garbsch 1965, 187 erwähnt weiters eine Flügelfibel (A 238 k 26) aus dem Hügel X, und Hell 1963, 34 bildet eine römische Schale aus einem Hallstatt-Grabhügel (Nachbestattung?) ab.

Maße: Hügel A: Dm. 5,1–5,4 m; H. 0,2 m; Entnahmegraben.
Hügel B: Dm. 4,8–5,2 m; H. 0,2 m.

Lit.: Hell 1934. – Ders. 1963, 34. – Garbsch 1965, 187 Nr. 266 e.

PB. SALZBURG – UMGEBUNG

GB. NEUMARKT BEI SALZBURG

Köstendorf

• **S 2:** KG. Köstendorf, Thannberg, Parz. 1623, 1625, 1627, 1675.

Auf der 1. Hangstufe befindet sich ein Hallstatt-Gräberfeld (Hügel 1–5).

Auf der 2. Hangstufe befindet sich das römische Hügelgräberfeld (Hügel 6–11).

Auf der 3. Hangstufe liegt ein Grabhügel (Hügel 12); Datierung fraglich, vermutlich römisch.

1924 untersuchten L. und M. Hell die Gräberfelder.

Hügel 6: gestört; Steinlage („flache Gewölbeform"), ohne Mörtelbindung; darunter wenig Holzkohle; an Funden ist eine Bronzemünze von Nerva oder Traianus zu nennen.

Hügel 7: ähnliche Steinlage wie bei Hügel 6; darunter jedoch fundleer.

Hügel 8: nicht untersucht.

Hügel 9: etwa 0,3 m starke Steinlage; fundleer.

Hügel 10: gestört; an der Sohle wenig Holzkohle, ansonsten fundleer.

Hügel 11: zentrale runde Steinkammer (Trockenmauer) mit gewölbeartiger Überdeckung (verstürzt); Innenwand gemörtelt bzw. verputzt; unter der Steinsetzung Brandgrubengrab mit zum Teil sekundär gebrannten Gefäßbeigaben, darunter auch ein Graphittongefäß mit Kammstrichverzierung und grünliche, verschmolzene Glasgefäßbruchstücke.

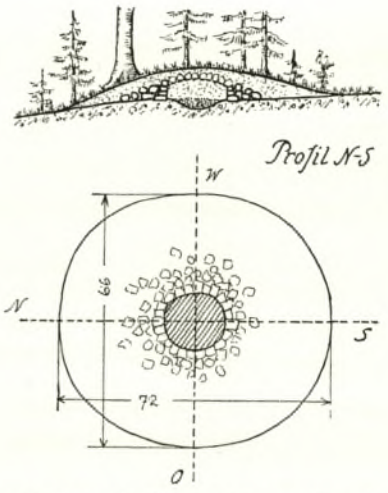


Abb. 126. Köstendorf (S 2), Hügel 11, Grundriß und N-S-Schnitt.
M. 1:200 (Hell 1925, Abb. 3, 1).

Hügel 12: ohne Steineinbauten; auf der Sohle wurde lediglich ein kleiner Graphittonscherben gefunden.

Maße: Hügel 6: Dm. 6,5–7,2 m; H. 0,8 m.
Hügel 11: Dm. 6,6–7,2 m; H. 0,8 m.

Lit.: Hell 1925, 257–259.

GB. OBERNDORF

Sankt Georgen bei Salzburg

• **S 2A:** KG. St. Georgen, Dorf Obereching, Parz. 2808/1.

2 Grabhügel.

1926 entdeckt, 1955 von M. Hell untersucht.

Hügel I: Hügel mit Steinkranz (Krepis); im Inneren Brandschüttungsgrab mit zahlreichen Gefäßbeigaben: über 4000 Tonscherben, darunter einige Terra sigillata-Gefäße, besonders Tassen der Form Drag. 33 (einmal mit dem Töpferstempel Atrextus fi, einem Rheinzaberner Töpfer), Trierer Ware, Faltenbecher, zwei latènoide Keramikbruchstücke und zwei Tonlampen; auf einer Schale war die Einritzung: *SVL...*; weiters sind Reste zweier Glasflaschen, ein Holzkästchen mit Henkel, Schlüssel und Zierscheiben aus Bronze, zwei Münzen von Vespasianus und Domitianus, eine Messerklinge aus Eisen und 17 Eisennägel erwähnenswert. Datierung nach M. Hell an Hand der Terra sigillata: 2. Hälfte des 2. Jh.

Hügel II: „geschlossene und gut gemörtelte Decke von Rollsteinen", mindestens 0,5 m stark. Etwas Leichenbrand.

Maße: Hügel I und II: Dm. 6,5–7 m; H. 0,6 m.

Lit.: Hell 1955.

GB. SALZBURG

Grödig

• **S 3:** KG. Grödig, Parz. 103

Mittelbronzezeitliches Gräberfeld mit mehreren römischen Nachbestattungen; daneben vermutlich eingeebnete Hügelgräber.

1941 und 1953 untersuchte M. Hell das Gräberfeld.

Innerhalb der mittelbronzezeitlichen Hügelgräber I, III, IV und VI wurden römische Nachbestattungen gefunden. Im Hügel IV wurde u. a. eine Terra sigillata-Schüssel (Form Drag. 37) mitgegeben; im Hügel VI wurden außer einer Doppelknopffibel (A 236 i 3) Mörtelspuren gefunden, die möglicherweise auf einen stark gestörten Steineinbau hinweisen. Weiters wurde im Grab 2? (nach J. Garbsch) ein Urnengrab mit einem braun-violettem Glasarmreif und einer Flügelfibel (Garbsch A 238 Fragm. 74) gefunden.

Die zahlreichen weiteren römischen Funde (u. a. zwei Flügelfibeln, eine Münze, Glasgefäßbruchstükke) aus Suchschnitten zwischen den einzelnen Grabhügeln dürften ebenfalls von römischen Brandgräbern stammen.

Lit.: Hell 1954. – Ders. 1957. – Garbsch 1965, 168 f. Nr. 223.

Mattsee

• **S 4:** KG. Obernberg, Buchberg, Parz. 1600.

Ein eingeebnetes Hügelgrab.

1967 untersuchte M. Hell den Fundplatz.

Rechteckige Steinkammer mit Ansatz eines Gewölbes; Innenwand vermörtelt; im Inneren Brandgrubengrab.

An Funden sind drei Terra sigillata-Gefäße (Form Drag. 18, 29 und 31), eine Terra sigillata-Schüssel mit Stempel Vitalis (Form Drag. 29; nero-vespasianisch), Fibelfragmente, u. a. von einer kräftig profilierten Fibel, ein Glasfläschchen und mehrere Eisennägel zu erwähnen.

Östlich des Grabes befand sich eine „kohlenreiche Brandschicht von 2 m Durchmesser" (Ustrina?) mit Keramikresten, die zu Gefäßen aus der Grabkammer paßten.

Lit.: Hell 1968.

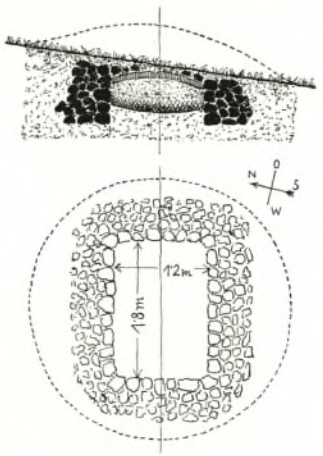


Abb. 127. Obernberg (S 4), Hügelgrundriß und N-S-Schnitt.
M. 1:200 (Hell 1968, Abb. 2).

STEIERMARK

PB. UND GB. BRUCK AN DER MUR

Kapfenberg

× KG. Hafendorf

Pratobevera 1854, 112 erwähnt mehrere noch ununtersuchte Grabhügel; da einerseits die Datierung nicht geklärt ist, andererseits die Hügel außerhalb des Verbreitungsgebietes der „norisch-pannonischen Hügelgräber" liegen, erscheint eine Zuordnung zu diesen unwahrscheinlich.

PB. UND GB. DEUTSCHLANDSBERG

Deutschlandsberg

○ KG. Blumau (nicht kartiert)

Im Jber. Joann. 89, 1900, 35 werden Hügelgräber in Blumau erwähnt; ob es sich dabei um obiges Blumau oder aber um die KG. und Gem. Blumau in Steiermark, GB. und PB. Fürstenfeld, bzw. um Blumau in KG. Tulwitzviertel, Gem. Tulwitz, GB. Frohnleiten, PB. Graz – Umgebung handelt, ist an Hand des Berichtes nicht entscheidbar.

○ **St 1:** KG. Deutschlandsberg; siehe Leibenfeld (St 3).

○ **St 2:** KG. Hörbing, Rotte Ulrichsberg

F. Pichler erwähnt Grabhügel.

Lit.: Pichler 1879, 12.

• **St 3:** KG. Leibenfeld

Mehrere Hügelgräbergruppen mit etwa 25 Tumuli (nach älteren Quellen mehr als hundert Hügel?).

1884 untersuchte J. B. Dworschak acht Grabhügel (Parz. 418/1, 419 und 424/1).

1979 grub D. Kramer vier Grabhügel.

Es konnten sowohl Funde des 1. und 2. Jhs. als auch eine „Einfriedung aus Holz" nachgewiesen werden.

Lit.: Dworschak 1884, [24]. – Toldt 1903, [67]. – Kramer 1979.

• **St 4:** KG. Sulz, Freihofner Wäldchen

Ein Hügelgrab.

Um 1880 untersuchte J. B. Dworschak den Hügel.

Starke Brandschicht mit Knochenklein; in einem Bodenfragment befanden sich Splitter eines Schädels (Urnengrab?).

Maße: Dm. 3 m; H. 1 m.

Lit.: Dworschak 1884, [24].

Frauental an der Lassnitz

• **St 5:** KG. Laßnitz (?); zwischen Schloß Frauental und KG. Krottendorf gelegen (siehe St 9).

○ St 6: KG. Zeierling

F. Pichler erwähnt Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pichler 1879, 59.

Gross Sankt Florian

• St 7: KG. Groß Sankt Florian

Hügelgräber; hallstattzeitlich und römisch.
Lit.: Pichler 1887, [77].

○ St 8: KG. Grünau

Hügelgräber; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pichler 1888.

• St 9: KG. Krottendorf(?); zwischen Schloß Frauental (Rotte Frauental, KG. Laßnitz, Gem. Frauental a.d. Laßnitz) und Krottendorf gelegen.

Ein Grabhügel.
„Vor Jahren" (vor 1884) möglicherweise von F. Unger gegraben.
Um 1884 Nachgrabung von J. B. Dworschak.
Zwei Brandschichten mit dazwischen liegendem Steinsatz(?).
Maße: Dm. bis 30 m; H. 1,5 m.
Lit.: Dworschak 1884. – Toldt 1903, [67].

○ St 10: KG. Lebing

Hügelgräber; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pahič 1972, 161.

○ St 11: KG. Tanzelsdorf

Hügelgräbergruppe; Datierung ungeklärt.
Lit.: Dworschak 1884, [25].

Hollenegg

• St 12: KG. Hollenegg(?)

F. Unger berichtet über „Urnen und anderen Beigaben aus einem römischen Grabhügel" in der Pfarre Hollenegg.
Lit.: Knabl 1851, 13. – Pichler 1879, 19.

• St 13: KG. Trag

a) Parz. 182
Ein Grabhügel; bereits vor 1880 geöffnet; dabei möglicherweise eine Fibel (Garbsch A 236 m 2) gefunden.

b) Parz. 195
Ein Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Lit.: Jber. Joann. 1818, 16. – Radimský 1883, 60f. – Garbsch 1965, 169 Nr. 229 (Hollenegg).

Kloster

• St 14: KG. Rettenbach, Flur Stadelhoferwald, Parz. 293.

Fünf Grabhügel.
1881/82 untersuchte V. Radimský drei Grabhügel.
Hügel 1 und 2: im südlichen Teil der Hügel auf altem Humus(?) Steinpflaster; nördlich davon jeweils eine große, 1,83 bzw. 1,40 m lange Steinplatte; daneben kleine, ovale Brandschicht ohne Knochenklein (d.h. Bestattungen konnten nicht nachgewiesen werden).
Hügel 3: innerhalb der östlichen Hügelhälfte rundliche Brandschicht mit Knochenklein (a), unbestimmbare Münze (b), Mulde mit Brandschüttung ohne Knochenklein (c), größere Brandschicht mit Knochenklein, Ustrina? (d), zwei Plattenkammern mit

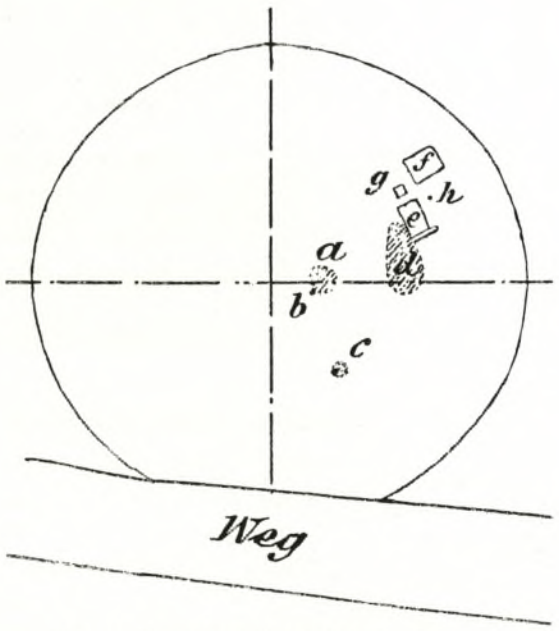


Abb. 128. Rettenbach (St 14), Hügel 3, Grundriß. M. 1:200 (Radimský u. Szombathy 1888, Abb. 42).

Brandschüttungen (e, f) quadratische Steinplatte innerhalb einer Mulde (g) und Topffragmente (h).

Maße: Hügel 1: Dm. 11,0 m; H. 1,2 m.
Hügel 2: Dm. 10,5 m; H. 0,8 m.
Hügel 3: Dm. 12,4 m; H. 0,9 m.

Lit.: Radimský 1883, 54; 60f. – Ders. u. Szombathy 1888, 102f. Abb. 42.

Preding

× KG. Preding, Weiler Leitersdorf

Pichler 1887, [76] erwähnt einen nach Dworschak 1884, [25] „Cultushügel" – ein „Hügelrücken", der u.E. nicht zu den „norisch-pannonischen Hügelgräbern" gezählt werden kann.

• **St 15:** KG. Wieselsdorf

Aus einem Hügelgrab werden Fragmente eines Ton- und zweier Glas(?)gefäße erwähnt.

Lit.: Jber. Joann. 68, 1879, 15.

Sankt Martin im Sulmtal

• **St 16:** KG. Bergla, Weiler Unterbergla, Parz. 210 (vgl. St 25?)

In den 50er Jahren des 19. Jhs. „größere Anzahl von Hügelgräbern".

1881/82 wurden die fünf noch erhaltenen Hügelgräber von V. Radimský untersucht.

In allen Hügeln wurden ausgedehnte Brandschichten mit Knochenklein (Brandschüttungsgräber?), auf dem gewachsenen Boden liegend, gefunden.

An Beigaben sind eine Fibel, eine Tonperle und zwei mit Leichenbrand gefüllte Urnen (Töpfe) zu nennen.

Lit.: Radimský 1883, 59–61. – Ders. u. Szombathy 1888, 91f.; Taf. 1,13. – Garbsch 1965, 165 Nr. 205.

○ **St 17:** KG. Otternitz

a) Parz. 43.
Drei Grabhügel; Datierung ungeklärt.

b) Parz. 734.
Zwei Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Radimský 1883, 59.

• **St 18:** KG. Sulb

a) Parz. 183, 184.
30 Grabhügel; Datierung ungeklärt.

b) Am Eichkogel, Parz. 196.
Vier Grabhügel; bereits 1865 eingeebnet; Datierung ungeklärt.

c) Unterhalb des Eichkogels, Parz. 227.
Zwei Grabhügel; eingeebnet.

Angeblich wurde in „neuerer Zeit" (vor 1883) an der Stelle der beiden Grabhügel eine quadratische Mauerkammer (Länge etwa 2 m; erh. Höhe etwa 1 m) freigelegt; innerhalb der Kammer wurden Fibelbruchstücke, Glasgefäßfragmente (darunter zwei Stück blaues Glas, rot, weiß und lichtgrün bemalt), ein Terra sigillata-Fragment und ein Hufeisen gefunden.

Lit.: Radimský 1883, 59; 61; 65.

Sankt Peter im Sulmtal

• **St 19:** KG. Kerschbaum

a) Angerkogel, Parz. 45, 46; Gruppe f nach V. Radimský:
17 Grabhügel.

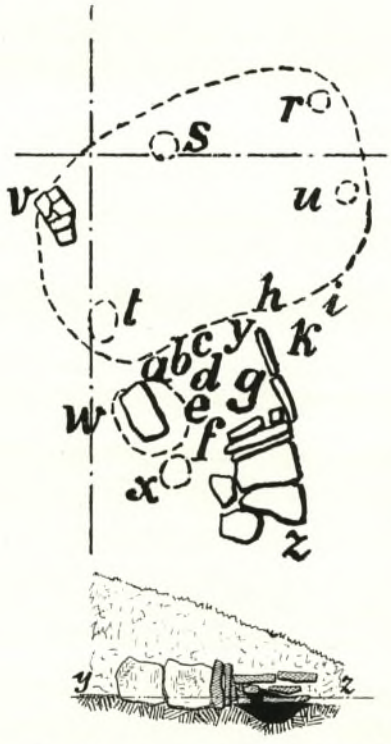


Abb. 129. Kerschbaum (St 19a), Hügel 1, Ausschnitt aus Grundriß und N-S-Schnitt.
M. 1:100 (Radimský u. Szombathy 1888, Abb. 28 und 30).

Sechs Grabhügel wurden bereits vor 1880 geöffnet. 1882 untersuchte J. Szombathy neun Grabhügel.

Hügel 1: etwas exzentrisch gelegene große Brandschicht mit vier „seichten Brandkesseln" (r-u); im Westen Rest einer Bruchsteinmauer? (v); im Süden Brandgrubengrab mit Steinplattenabdeckung (w) und eine dritte, kleine Brandschicht (x); östlich davon Reste einer gestörten Steinplattensetzung (y, z) mit darunter liegendem Brandgrubengrab.

Aus dem Steinsatz y:

a–d: Vier Töpfe; h: Henkeltopf;
e: Henkeltopf; i: Topf;
f–g: Zwei Töpfe; k: Henkeltopf.

Aus dem Brandgrubengrab unter Steinsetzung z:

l: Dolienförmiger Topf; o: Schale;
m–n: Zwei Töpfe; p: Deckel.

Innerhalb der Brandschicht x wurden zwei Flügelfibelfragmente (Garbsch A 238, 1,2) und ein Riemenbeschlag (Garbsch R 4,1) gefunden.

Hügel 3: zentrale größere Brandschicht; im nordöstlichen Teil mit Knochenklein.

Hügel 5: zentrale größere Brandschicht mit oben offener Steinkiste; im Inneren fundleer; westlich davon Gürtelbeschläge (Garbsch B 2, 29, 30, 47; E 3, 51, 52; K 82–85) und Bronzeniete (nach V. Radimský und J. Szombathy Reste eines rechteckigen Holzkästchens aus Fichtenholz mit Bronzebeschlägen?) sowie drei oder vier Flügelfibeln (Garbsch A 238 o 111, 112; A 238, 3,4). Am Ostrand der Brandschicht kleines Brandgrubengrab mit Gefäßbeigaben.

Hügel 7: zentrale, nahezu quadratische Kammer aus kleinen Steinplatten (Seitenlänge der Kammer etwa 2 m); der Innenraum ist durch eine große in halber Höhe horizontal eingesetzte Steinplatte in zwei Fächer geteilt. Im unteren Fach, in der Südwestecke der Steinkammer, befindet sich ein muldenförmig eingetieftes Brandgrubengrab; oberhalb der Trennplatte liegt ein etwa 5–8 cm mächtiges dunkles Band (Brandschüttung?). Die Trennplatte und die Abdekkung der Kammer war nur nach Zuschüttung des Innenraumes mit Erde möglich. Innerhalb dieser Verfüllung wurden fünf Tongefäße gefunden.

Abb. 130. Kerschbaum (St 19a), Hügel 7, Steinkammer, Seitenansicht und Schnitt.
M. 1:100 (Radimský u. Szombathy 1888, Abb. 36).

Hügel 9: zentrale größere Brandschicht; darüber Steinsetzung aus einer größeren Platte und mehreren kleineren, unregelmäßig gelegten Bruchsteinen.

Hügel 10: Steinpflaster aus vier Steinplatten; darauf Brandschüttungsgrab mit vier Tongefäßen.

Hügel 11: etwas exzentrische größere Brandschicht, zum Teil mit Bruchsteinen abgedeckt; südlich der Steine etwa 15 Tongefäße; am Nordrand der Brandschicht Brandgrubengrab mit sekundär verbrannten Tongefäßfragmenten.

Hügel 12: zentrale Brandschicht mit Fragmenten dreier Tongefäße; im nördlichen Teil wird die Brandschicht zum Teil von einer dreieckigen Steinsetzung(?) abgedeckt.

Hügel 15: etwas exzentrische größere Brandschicht mit zentralem seichtem Brandgrubengrab; entlang des Ost- und Südrandes dieser Grube Tongefäßbeigaben. Nordöstlich der Brandschicht kleineres Holzkohlennest.

Punkt A: Steinkreis mit etwa 1,5 m großem, rundem Innenraum, in dem Brandreste und wenige uncharakteristische Gefäßfragmente gefunden wurden; vermutlich Verbrennungsplatz.

b) Niederhölzer, Parz. 446a (Gruppe a nach V. Radimský).

Zwei Grabhügel; Datierung ungeklärt.

c) Niederhölzer, Parz. 452, 453 (Michelhoiselwald), 454/a (Neuhardtwald), 455a und 603/a (Gruppe b nach V. Radimský).

29 Grabhügel.

Drei Grabhügel wurden bereits vor 1880 geöffnet. 1881/82 untersuchte V. Radimský drei Grabhügel. 1882 untersuchte J. Szombathy vier weitere Gräber.

Hügel 6: Brandschicht; im südwestlichen Teil des Hügels rechteckige, nach Norden offene, N-S-orientierte Plattenkammer. Im Inneren der Kammer lediglich Holzkohle und Aschenreste; kein Knochenklein, keine Keramikfragmente.

Hügel 13: runde Kammer (ohne Mörtelbindung, aus Bachgeschiebe) mit zentralem Plattenkammergrab, in dem eine große Urne (Dolium) mit schwarzer Streifenbemalung stand. Innerhalb der Urne lag eine weitere Urne (Topf mit feiner Kammstrichverzierung), in der Knochenklein und Asche gefunden wurden. Um die Kammer größere Brandschicht.

Abb. 131. Kerschbaum (St 19c), Hügel 13, Steinkammer, Grundriß und W-O-Schnitt.
M. 1:100 (Radimský u. Szombathy 1888, Abb. 38).

Hügel 20: zentrale Brandschicht mit wenig Knochenklein; in der östlichen Hügelhälfte kleiner Steinsatz aus einer Steinplatte und mehreren Klaubsteinen.

Hügel 21: keine Bestattung oder Einbauten feststellbar; nur wenige Keramiksplitter nachgewiesen.

Hügel 24: südwestlich des Zentrums Brandschicht mit wenig Knochenklein; über der südlichen Hälfte der Schicht eine Lippenrandschüssel mit Einritzung auf der Außenseite: *CAURU.* Nördlich davon zweite kleinere Brandschicht.

Hügel 25: in der Südhälfte 5 × 3 m große, rötlich gebrannte Lehmschicht (etwa 20 cm unter altem Niveau); darüber 80 cm mächtige, dunkle Sandschicht mit Holzkohlestückchen und rot gebrannten Lehmstückchen durchsetzt; darüber eine Schicht gelben Lehms und eine Schotterlage. Neben einem Bronzefragment wurden nur wenige Tongefäßfragmente geborgen; Knochenklein wurde nicht gefunden (Deutung ungeklärt).

Hügel 26: südwestlich des Zentrums Steinplattenpflaster; darauf eine Münze der Faustina jun. (Burböck 1978/79, Tab. 1,4); östlich der Steinschicht zwei Tongefäße, darunter eine flache Schüssel mit Einritzung: *VALENS* (siehe Abb. bei Radimský u. Szombathy 1888, 100).

d) Niederhölzer, Winklerwald, Parz. 620/a (Gruppe c nach V. Radimský).

Fünf Grabhügel.

Vor 1880 wurden von Dr. Meissel zwei Grabhügel geöffnet.

1881/82 untersuchte V. Radimský die Hügel 32 und 33.

1882 zerstörte die Grundbesitzerin den fünften Hügel.

Hügel 32: zentrale, runde Mauerkammer mit kuppelartiger Abdeckung; im Osten schließt eine etwas höher gelegene, quadratische Plattenkammer an, die ringsherum von Bachgeschieben umgeben und bedeckt war. In dieser „Vorkammer" standen innerhalb der Verfüllung zwei 80 cm hohe Sandsteine mit „pultförmig zugeschnittenen" Oberteilen; ansonsten war diese Kammer fundleer.

Innerhalb der runden Mauerkammer wurde eine 20 cm mächtige Brandschüttung entdeckt, in bzw. über der zahlreiche Tongefäße, darunter drei mit „dunkler aschenhältiger Erde" verfüllte Töpfe (ohne Knochenklein) und drei Bronzefibeln (Garbsch A 238 d 14, g 13, Fragm. 12) gefunden wurden.

Hügel 33: zentrale Brandschicht; in der südlichen Hügelhälfte gestörte, vermutlich runde Steinkammer mit Vorkammer? (ähnlich Hügel 32?).

e) Parz. 640 (Gruppe d nach V. Radimský).

Ein Hügel; römisch(?).

1865/66 wurde der Hügel zum Teil für Planierungsarbeiten abgetragen; dabei wurden angeblich eine große Steinplatte und ein Bronzering gefunden.

Etwa 150 m südlich, auf der sog. Jaukwiese, ein weiterer Hügel; Datierung ungeklärt.

f) Parz. 659, 674 und 692.

Elf Grabhügel.

Neun Grabhügel wurden bereits vor 1880 geöffnet.

1882 untersuchte J. Szombathy die Hügel 1 und 2.

Hügel 1: gestört, auf dem gewachsenen Boden lagen im Zentrum zwei große, 1,5 und 1,8 m lange und 1,3 bzw. 1,1 m breite Steinplatten; darauf befanden sich angeblich zwei weitere bearbeitete Kalksteine und eine annähernd einen Meter mächtige Steinpackung; zwischen der nördlichen Steinplatte und der Steinpackung geringe Aschenreste mit Knochenklein und Gefäßfragmente.

Hügel 2: Steinpackung; darunter Tongefäßfragmente; eine Bestattung konnte nicht festgestellt werden.

Maße: △ = Gruppe a; ○ = Gruppe c, d; □ = Gruppe f

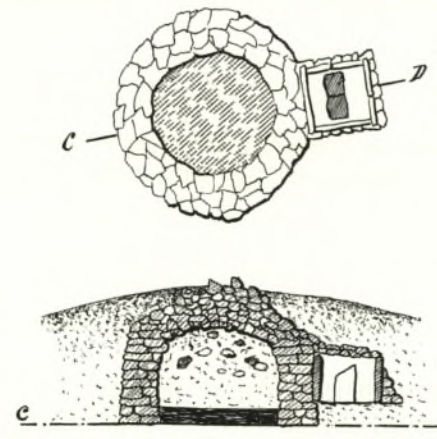
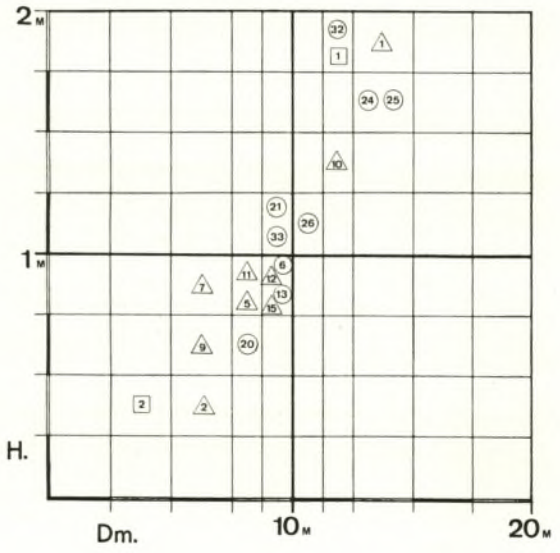


Abb. 132. Kerschbaum (St 19 d), Hügel 32, Steinkammer, Grundriß und W-O-Schnitt.
M. 1:100 (Radimský u. Szombathy 1888, Abb. 40).



Lit.: Radimský 1883, 60f.; 64f. – Ders. u. Szombathy 1888, 93–102; Abb. 27–41; Taf. 1,1. 3. 5–8. 10. 12. 15. 18. 22; 2, 3. 5. 12. 15. 21. 23. 26. 27. 32. 36. 38. 45. 46. 48. – Schörgendorfer 1942, 231 Nr. 30. 43. 139. 334. 491. – Garbsch 1965, 178 Nr. 236.

○ St 20: KG. Korbin

a) Parz. 100/a.
Zwei Grabhügel; Datierung ungeklärt.

b, c) Parz. 99.
Zwei Gruppen mit jeweils zwei Hügeln; Datierung ungeklärt (zwei Hügel alt gegraben).

Lit.: Radimský 1883, 59; 61.

○ St. 21: KG. Moos, Parz. 169.

Fünf Grabhügel; einer alt gegraben; Datierung ungeklärt.

Lit.: Radimský 1883, 59; 61.

○ St 22: KG. Sankt Peter im Sulmthale

a) Parz. 583.
Vier Grabhügel; einer alt gegraben; Datierung ungeklärt.

b) Parz. 35 (Pfarrerforst)
Drei Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Vor 1880 von Dr. Meissel geöffnet.

c) Parz. 170.
Ein Hügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Radimský 1883, 59–61; 64f.

• St 23: KG. Wieden

a) Dechantwald, Parz. 16/a (Gruppe b nach V. Radimský).
Fünf Grabhügel.
1881/82 wurden von V. Radimský zwei Grabhügel untersucht.

Hügel 1: runde Mauerkammer, stellenweise gemörtelte Mauer aus großen Bachgeschieben; im Inneren Steinpflaster mit Brandschüttung, Knochenklein und Fragmenten zweier Glasgefäße; innerhalb der Hügelaufschüttung im Südwesten eine rundliche Brandschicht, in der ein Eisennagel gefunden wurde; nordwestlich der Kammer eine weitere längliche Brandschicht (Ustrina?).

Hügel 2: in der Osthälfte des Hügels unregelmäßiger, vermutlich rechteckiger Plattenbau mit Brandschüttung (reicht im Norden über die Umfassungsplatten hinaus). Im südwestlichen Teil des Hügels zwei Tongefäße; westlich der Kammer ein kleiner, runder Brandfleck mit Knochenklein; daneben einige Steine.

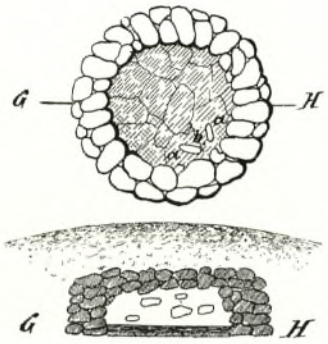


Abb. 133. Wieden (St 23a), Hügel 1, Steinkammer, Grundriß und W-O-Schnitt.
M. 1:100 (Radimský u. Szombathy 1888, Abb. 26).

Maße: Hügel 1: Dm. 14,3 m; H. 2,1 m.
Hügel 2: Dm. 14,9 m; H. 1,3 m.

b) Golliwiese, Parz. 22/a (Gruppe a nach V. Radimský).
Drei Grabhügel.
Um 1830 wurden zwei Grabhügel stark abgetragen.
Um 1850 wurde der dritte Tumulus angegraben; dabei fand man eine Steinsetzung und stellte die Arbeiten ein. 1881/82 legte V. Radimský diesen Hügel frei.

Hügel 1: runde Steinkammer; gemörtelt; gewölbeartige Steinabdeckung gestört; im Inneren befand sich auf der Sohle eine Brandschüttung mit Knochenklein, ansonsten fundleer. Der südliche Teil der Mauer stand auf einer Brandschicht, die weiter nach Süden reichte; in der Schicht wurde Knochenklein gefunden (älteres Brandschüttungsgrab?).

c) Tafelwiese, Parz. 89 (Gruppe v nach V. Radimský).
Fünf Grabhügel; einplaniert; Datierung ungeklärt.

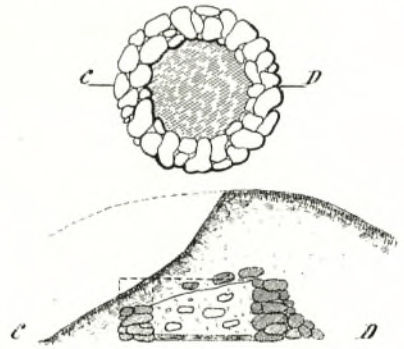


Abb. 134. Wieden (St 23b), Hügel 1, Steinkammer, Grundriß und W-O-Schnitt.
M. 1:100 (Radimský u. Szombathy 1888, Abb. 25).

Um 1840–1850 wurden mehrere Grabungen von F. Unger durchgeführt; dabei soll er auch in einem der einplanierten Hügel eine „Urne" gefunden haben.

Lit.: Radimský 1883, 54; 59; 61; 64. – Ders. u. Szombathy 1888, 92 f.; Abb. 25–26; Taf. 2, 17.

Schwanberg

○ **St 24:** KG. Schwanberg

1888 erwähnt F. Pichler Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pichler 1888.

Unterbergla (siehe St 16?)

○ **St 25:** KG. Nassau; am Weg zwischen Lassenberg und Nassau.

Hügelgräbergruppe; Datierung ungeklärt.

In den 40er Jahren des 19. Jhs. soll F. Unger innerhalb dieser Gruppe Grabungen durchgeführt haben und dabei „Bronzen, sowie Eisen" gefunden haben.

1 Grabhügel, 1954 zerstört; dabei hufeisenförmiges Mauerwerk mit Asche beobachtet; Bronzeknöpfe, nach W. Modrijan römisch.

Lit.: Dworschak 1884, [25]. – Modrijan, FÖ 6, 1951–55 (1967) 115.

Wettmannstätten

● **St 26:** KG. Lassenberg

Hügelgräber, vermutlich römisch.

In den 40er Jahren des 19. Jhs. soll F. Unger innerhalb dieser Gräber Grabungen durchgeführt haben; einige Funde davon wurden dem Landesmus. Joanneum geschenkt.

Zahlreiche Gürtelbeschläge und Fibeln (nach J. Garbsch auch drei Fibeln aus der 1. Hälfte des 1. Jhs.); Grabhügelzuordnung nicht möglich. O. Burböck nennt 82 Gräber, wobei aus 20 Grabhügeln 20 Münzen, unbestimmt, stammen sollen.

Lit.: Göth 1852a, 23–25. – Dworschak 1883, [25]. – Garbsch 1965, 179 Nr. 242. – Burböck 1979, 142; Tab. 1,5.

○ **St 27:** KG. Schönaich

Zwanzig Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pichler 1887, [76].

× KG. Zehndorf, an der Gleinstättner Straße

Acht Hügel; keine Gräber nachgewiesen.

Zwei Hügel wurden von J. B. Dworschak(?) gegraben, fundleer.

Lit.: Dworschak 1884, [25].

GB. EIBISWALD

Eibiswald

○ **St 28:** KG. Eibiswald, Parz. 728, 734.

Zehn Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Radimský 1883, 56; 61.

Pitschgau

○ **St 29:** KG. Bischofegg; in der Nähe der Schusterblasikeusche, neben der Saggau.

Ein großer Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Radimský 1883, 59; 61.

○ **St 30:** KG. Haselbach, Parz. 510.

Ehemals Hügelgräbergruppe; 1884 nur mehr ein Grabhügel erhalten; Datierung ungeklärt.

Lit.: Radimský 1883, 56; 61.

○ **St 31:** KG. Hörmsdorf, Parz. 50.

Zwei Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Radimský 1883, 56; 61.

Sulmeck – Greith

○ **St 32:** KG. Dietmannsdorf

a) Parz. 707.

Drei Grabhügel; Datierung ungeklärt.

b) Parz. 707 und 719.
Sieben Grabhügel; Datierung ungeklärt.
In „neuester Zeit" (vor 1883) soll R. Kraus in Dietmannsdorf, vermutlich aus dieser Gruppe, Funde gemacht haben.

c) Trattenhölzer, Parz. 834 und 842.
Ein Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Radimský 1883, 65 vermutet, daß es sich bei dem bei Pichler 1887/88 unter St. Martin angeführten „zimmergroßen Goldkogel" um obigen Tumulus handelt; aus ihm sollen Münzen von Domitianus, Traianus, Hadrianus, Faustina, Gallienus und Constantinus II. stammen; dubios.

d) Parz. 870, 871.
Vier Hügelgräber; Datierung ungeklärt.

Lit.: Radimský 1883, 59; 61; 65.

○ St 33: KG. Graschach

a) Gleinstättner Hartwalde, Parz. 621.
Fünf Grabhügel; Datierung ungeklärt.

b) Großer Hartwalde, Parz. 613.
13 Grabhügel; drei davon untersucht; nach V. Radimský „vorrömisch" (hallstättisch).

c) Parz. 587.
Vier Grabhügel; Datierung ungeklärt.

d) Parz. 581.
Ein Grabhügel; Datierung ungeklärt.

e) Parz. 583.
Zwei Grabhügel; Datierung ungeklärt.

f) Parz. 350.
Zwei Grabhügel; Datierung ungeklärt.

g) Parz. 349.
Zwölf Grabhügel.
Um 1840–50 soll F. Unger elf Grabhügel untersucht haben.
In einem Grabhügel wurde angeblich eine „Plattenkammer", die „mit Kohle gefüllte Tongefäße" enthielt, gefunden.

h) Parz. 327.
Zwei Grabhügel; Datierung ungeklärt.

i) Parz. 329, 330.
Vier Grabhügel; Datierung ungeklärt.

k) Parz. 351.
Ein Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Puff 1846. – Radimský 1883, 59; 61; 64.

Wies

• St 34: KG. Altenmarkt

a) Teschlitzwald, Parz. 828 und KG. Vordersdorf, Gretschwald, Parz. 571 (St 36a).
28 Grabhügel (24 davon im Teschlitzwald, 4 im Gretschwald).
In den 40er Jahren des 19. Jhs. hat F. Unger mehrere Grabhügel gegraben.
1881/82 untersuchte V. Radimský im Teschlitzwald sieben und im Gretschwald einen Grabhügel.

Teschlitzwald
In keinem der sieben Grabhügel konnten Steineinbauten festgestellt werden.

Hügel 1: etwas exzentrische, ovale Brandschicht mit Knochenklein; südöstlich davon zwei Urnen (Töpfe), eine davon mit einem eingeritzten *V* unter dem Rand; weiters auch eine gekantete, ausladende Dreifußschüssel mit einer eingeritzten Ziffer *VIIII* auf einem Lappenfuß.

Hügel 2: etwas exzentrische, NO-SW-orientierte, ovale Brandschicht mit Knochenklein (Brandschüttungsgrab), Bruchstücken eines kleinen Eisenringes und einer Doppelknopffibel (Garbsch A 236,8).

Hügel 3: etwas exzentrische, ovale 25 cm mächtige Brandschicht (Brandgrubengrab?) mit einer Urne, Gürtelbeschlagteilen (Garbsch E 3, 92, 93) und Doppelknopffibel (Garbsch A 236,9).

Hügel 4: etwas exzentrische, große, ovale(?) Brandschicht; im Zentrum der Schicht mehrere Tongefäße und eine Urne (Topf).

Hügel 5: etwas exzentrische, kleine, mächtige Brandschicht (Brandgrubengrab?); darin eine Urne (Topf), ein Bruchstück eines Eisenringes, mehrere Bronzefragmente, drei Stückchen Bergkristall und eine blaue Glasperle.

Hügel 6: zentrale, O-W-orientierte, bis zu 28 cm mächtige Brandschicht (Brandgrubengrab?) mit Tongefäßfragmenten.

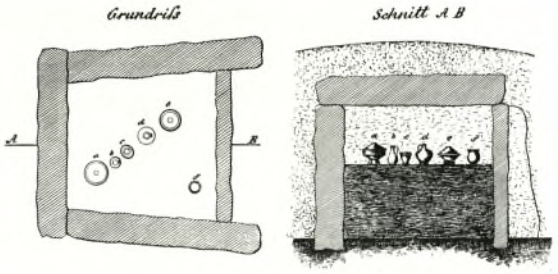


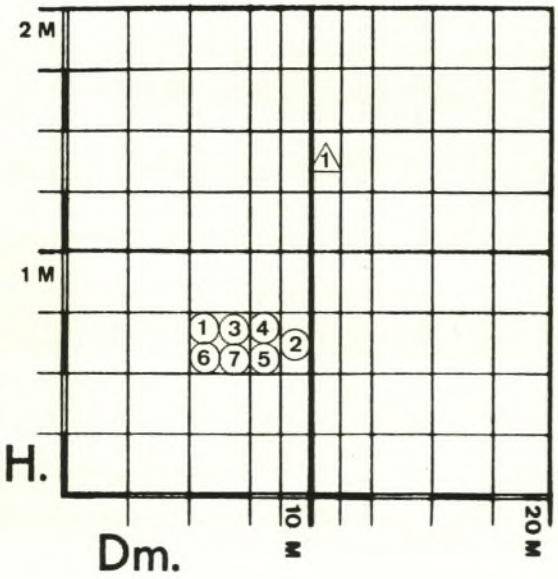
Abb. 135. Vordersdorf (St 34a/36a), Gretschwald, Hügel 1, Steinkammer, Grundriß und W-O-Schnitt.
M. 1:50 (Radimský u. Szombathy 1888, Abb. 44).

Hügel 7: zentrale, runde, kleine, 15 cm mächtige Brandschicht (Brandgrubengrab?) mit Tongefäßfragmenten.

Gretschwald

Hügel 1: zentrales, leicht trapezförmiges Plattenkammergrab; im Inneren Brandschüttung, darauf mehrere Tongefäße (a, d, e), ein Glasbecher und ein Glaskrug (b, c) sowie eine Urne (Topf f). Außerhalb der Kammer innerhalb der Hügelaufschüttung mehrere Tongefäßfragmente.

Maße: ○ = Teschlitzwald; △ = Gretschwald



b) Parz. 813.
Ein Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Radimský 1883, 54; 60f.; 64. – Ders. u. Szombathy 1888, 104–106; Abb. 43–44; Taf. 1,11; 2,30. 37. – Schörgendorfer 1942, 37; 198 Nr. 340. – Garbsch 1965, 164 Nr. 202.

○ St 35: KG. Etzendorf

Hügelgräbergruppe; Datierung ungeklärt.
1882 wurden zwei Grabhügel von J. Szombathy untersucht; Ergebnisse unpubliziert.

Lit.: Szombathy 1882, 177.

• St 36: KG. Vordersdorf

a) Gretschwald, Parz. 571 (vier Grabhügel); siehe KG. Altenmarkt (St 34a).

b) Gretschwald, Parz. 571 (nordwestlich von a).
Drei Grabhügel.
1881/82 untersuchte V. Radimský zwei Grabhügel.

Hügel 2: gestört; im südöstlichen Teil des Hügels ovale Steinkammer (Trockenmauer); nach oben hin offen (Störung); im Inneren Brandschüttungsgrab mit Glasgefäßfragmenten (vermutlich von einem Krug), Bruchstück eines grünen Glasarmrings mit gelben Emailstreifen auf der Innenseite, einer unbestimmbaren Münze und Gefäßfragmenten (auch innerhalb der Hügelaufschüttung nachweisbar).

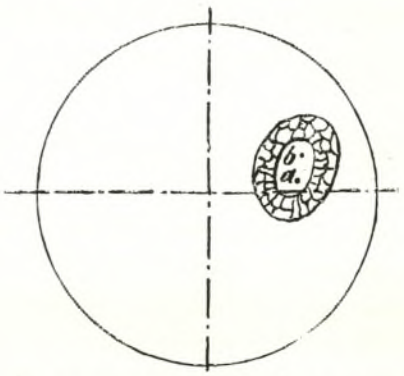


Abb. 136. Vordersdorf (St 36b), Hügel 3, Grundriß.
M. 1:200 (Radimský u. Szombathy 1888, Abb. 46).

Hügel 3: in der östlichen Hügelhälfte ovale Steinkammer (Trockenmauer), die mit einer Steinplatte abgedeckt war; im Inneren Brandschüttungsgrab mit einer bauchigen Glas- und zwei Tonurnen (bauchiges Töpfchen und konischer Becher: a) sowie zwei unbestimmbaren Münzen (b). Im Mauerwerk waren Bruchstücke zweier Mühlsteine (Läufer) sekundär verwendet.

Maße: Hügel 2: Dm. 8,7 m; H. 0,9 m.
Hügel 3: Dm. 8,8 m; H. 0,9 m.

c) Parz. 564/1.
Ein Grabhügel; Datierung ungeklärt.

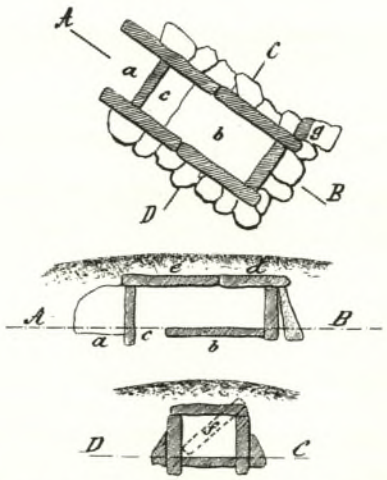


Abb. 137. Vordersdorf (St 36d), Hügel 1, Steinkammer, Grundriß und Schnitte.
M. 1:100 (Radimský u. Szombathy 1888, Abb. 45).

d) Amtmannwald, Parz. 573/2.
Drei Grabhügel.
1881/82 untersuchte V. Radimský einen Grabhügel.

Hügel 1: gestört; etwas südlich der Mitte SO-NW-orientierte, längliche Plattenkammer, die durch außen ringsum verlegte Steine gestützt wurde; nach NW sprangen die beiden Längswände vor, so daß eine offene Vorkammer entstand; die Hauptkammer war mit einer Platte ausgelegt und mit zwei Platten (d, e) abgedeckt (Platte f verstürzt); im Inneren der Hauptkammer Brandschüttungsgrab mit Gefäßfragmenten; nordöstl., östl. und südl. der Kammer befanden sich mehrere kleine Brandschüttungen mit Knochenklein; dazwischen lag ein kleines Stück Bronzeblech.

Maße: Hügel 2: Dm. 11 m; H. 1 m.

e) Parz. 766.
Ein Grabhügel; Datierung ungeklärt.

f) Parz. 756.
Vier Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Radimský 1883, 54; 60f. – Ders. u. Szombathy 1888, 105–108; Abb. 43. 46. 47.

GB. STAINZ

Bad Gams

○ St 37: KG. Furth

Ein großer Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Lit.: Dworschak 1884, [25].

○ St 38: KG. Gams?; an der Straße Stainz – Gams.

Zwei Hügelgräbergruppen; Datierung ungeklärt.
J. B. Dworschak untersuchte zwei Grabhügel; keine Grabeinbauten, Brandschichten, fundleer.
Lit.: Dworschak 1884, [25].

○ St 39: KG. Hohenfeld

Hügelgräber; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pichler 1887, [75].

○ St 40: KG. Sallegg

Hügelgrab; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pichler 1887, [76].

○ St 41: KG. Vochera am Weinberg

Hügelgräbergruppe; Datierung ungeklärt.
Lit.: Dworschak 1884, [25].

Georgsberg

○ St 42: KG. Ettendorf

Sechs Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pichler 1887, [75].

• St 43: KG. Pichling

a) Tumuli (Calvarienberg) Kollertoni.
Zwei Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Erwähnt werden von F. Pichler Plattensteine, Kohlen- und Knochenreste, eine Fibel(?) und Glasgefäßfragmente.

b) Pickerholz.
Ein Grabhügel.

c) Pleterer, gegenüber vom Schloß.
Neun Grabhügel.
F. Pichler erwähnt Knochen- und Kohlereste, Branderde, Steinkreis, Fibelfragmente, Glasscherben.

d) Ritter – Schneider
Drei Grabhügel; Datierung ungeklärt.
F. Pichler nennt einen „Stein in Quadrat behauen".

e) Stallhofmüller
17 Hügelgräber; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pichler 1887, [76].

○ St 44: KG. Rossegg

a) Grabhügel; Datierung ungeklärt.

b) Am Weg zwischen Rossegg und St. Stefan.
Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pichler 1887, [76].

Lannach

○ **St 45:** KG. Teipl, Fuchsgrabenholz.

Hügelgräber.
Lit.: Pichler 1887, [77].

Rassach

○ **St 46:** KG. Graschuh

Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pichler 1887, [75].

○ **St 47:** KG. Graschuh, Rotte Schwaig

Ein Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Lit.: Dworschak 1884, [25].

• **St 48:** KG. Herbersdorf

Hügelgräbergruppe, angeblich römisch.
Lit.: Pichler 1887, [75].

○ **St 49:** KG. Rassach

Gruppe von mehr als 50 Hügelgräbern; Datierung ungeklärt.
Lit.: Dworschak 1884, [25].

Sankt Josef (Weststeiermark)

○ **St 50:** KG. St. Josef

Hügelgräber; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pichler 1887, [77].

Sankt Stefan ob Stainz

• **St 51:** KG. Lemsitz

Hügelgräber; vermutlich römisch.
F. Pichler erwähnt „Kohlenreste und Thonscherben".
Lit.: Pichler 1887, [76].

○ **St 52:** KG. Lemsitz, Rotte Lestein

Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pichler 1887, [76].

○ **St 53:** KG. Pirkhof

Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pichler 1887, [76].

○ **St 54:** KG. Sankt Stefan

a) Kirchwald
Ein Grabhügel; Datierung ungeklärt.

b) Plettri-Wald
Zwei Grabhügel; Datierung ungeklärt.

c) Am Weg zwischen St. Stefan und Rossegg; siehe Gem. Georgsberg, KG. Rossegg (St 44b).
Lit.: Pichler 1887, [77].

Stainz

○ **St 55:** KG. Gamsgebirg

F. Pichler kartiert Hügelgräber; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pichler 1888.

○ **St 56:** KG. Stainz

a) „Schleicher bei Stainz".
Hügelgräber; Datierung ungeklärt.
F. Pichler erwähnt Knochenklein und Tonscherben.

b) „Stalhofmüller bei Stainz".
Hügelgräber; Datierung ungeklärt.
F. Pichler erwähnt „Kohle" und „fingerdicke Thonscherben".

c) „Stainz und Glainz"; am Zusammenfluß in die Laßnitz.
Hügelgräber; Datierung ungeklärt.
F. Pichler erwähnt „4 verschiedene Arten mit und ohne Steinkiste".

d) An der Straße Stainz – Gams; siehe Gem. Bad Gams (St 38).
Lit.: Pratobevera 1854, 121. – Pichler 1887, [76].

Stainztal

• **St 56A:** KG. Mettersdorf

4 Grabhügel; einer geöffnet, römisch.
Lit.: Kramer 1981, 128 Nr. 55,2.

○ **St 57:** KG. Neudorf

Über 15 Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Lit.: Dworschak 1884, [25].

○ **St 58:** KG. Neudorf, Rotte Neudorf bei Stainz, Taschner

Hügelgräber; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pichler 1887, [76].

○ **St 59:** KG. Neudorf, Rotte Neudorfegg

Hügelgräber; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pichler 1887, [76].

○ **St 60:** KG. Wetzelsdorf

Hügelgräbergruppe; Datierung ungeklärt.
Lit.: Dworschak 1884, [25].

● **St 61:** KG. Wetzelsdorf, Rotte Alling

Mindestens 30 Grabhügel; hallstättisch und römisch.
J. B. Dworschak untersuchte drei Grabhügel; zwei davon hallstättisch.
3. Hügel: zentraler kleiner Brandplatz mit Knochenklein und Gefäßbeigaben.
Maße: 3. Hügel: Dm. 4 m; H. 1 m.
Lit.: Dworschak 1884, [25].

Stallhof

× KG. Stallhof; siehe Gem. und KG. Stainz, „Stalhofmüller" (St 56b).

PB. UND GB. FELDBACH

Bad Gleichenberg

• **St 62:** KG. Bad Gleichenberg oder KG. Gleichenberg Dorf

In der Umgebung von Gleichenberg werden römische Hügelgräber erwähnt.

Lit.: Leber 1958, 28. – Modrijan 1965, 154.

Frannach

○ **St 63:** KG. Frannach

F. Pichler kartiert Grabhügel auf der „Grabstaettenkarte"; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pichler 1888.

○ **St 64:** KG. Frannach, Dorf Manning

F. Pichler kartiert Grabhügel auf der „Grabstaettenkarte"; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pichler 1888.

○ **St 65:** KG. Frannach, Weiler Oberlabill

F. Pichler kartiert Grabhügel auf der „Grabstaettenkarte"; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pichler 1888.

Gnas

• **St 66:** KG. Obergnas

22 Grabhügel.

1890 erwähnt F. Pichler „umwallte vereinzelte Grabhügel".

1913 untersuchte S. Smeritschnigg unter Anleitung von W. Schmid 5 Grabhügel, römisch.

Lit.: Pichler 1890, 157. – Kramer 1981, 136 Nr. 80,2.

Jagerberg

○ **St 67:** KG. Jagerberg?, Glanzberg.

An der Straße zwischen Jagerberg und Wolfsberg, Gem. Wolfsberg im Schwarzautal, GB. Wildon, PB. Leibnitz (St 206) sollen sich nach E. Pratobevera mehrere Grabhügel befinden; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pratobevera 1854, 113.

Kapfenstein

• **St 68:** KG. Kölldorf, Parz. 618/1,4–6, 23–25.

127 Hügel; davon etwa 80 römische Grabhügel.
Katalog: S. 72 ff.

Lit.: Felgenhauer, Alzinger u. Kloiber 1965.

○ **St 68A:** KG. Mahrensdorf

Drei Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Kramer 1981, 139 Nr. 88,6.

Kirchbach in Steiermark

○ **St 69:** KG. Kirchbach

F. Pichler kartiert Grabhügel auf der „Grabstaettenkarte"; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pichler 1888.

Kirchberg an der Raab

○ **St 70:** KG. Kirchberg an der Raab, Dorf Berndorf

F. Pichler kartiert Grabhügel auf der „Grabstaettenkarte"; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pichler 1888 (Perndorf).

Krusdorf

• **St 71:** KG. Krusdorf

F. Pichler erwähnt Grabhügel, aus denen Münzen von Vespasianus und für Aelius stammen.

Lit.: Pichler 1890, 161. – Burböck 1979, Nr. 10 und 52.

Leitersdorf im Raabtal

○ **St 72:** KG. Leitersdorf im Raabtal

Ein Grabhügel(?).

Bereits vor 1830 zerstört.

Angeblich wurden bei der Zerstörung ein „Bruchstück eines Gesimses aus Marmor" und eine „verzierte Metallplatte" gefunden; dubios.

Lit.: Jber. Joann. 19, 1830, 11.

Lödersdorf

• **St 73:** KG. Lödersdorf

Hügelgräbergruppe.

Anfang der 90er Jahre des 19. Jhs. öffnete J. Hold mehrere Hügelgräber.

In einem der geöffneten Tumuli wurde eine Plattenkammer aus fünf Sandsteinplatten gefunden, in der sich vier Tonurnen und eine Dreifußschüssel befanden, alle mit Knochenklein und Asche gefüllt. Von den Münzen sind zwei von Hadrianus (ob sie aus dem Plattenkammergrab stammen, ist ungeklärt).

Lit.: Gurlitt 1892. – Burböck 1979, 148 Nr. 42–43.

Maierdorf

○ **St 74:** KG. Maierdorf

F. Pichler kartiert Grabhügel auf der „Grabstaettenkarte"; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pichler 1888.

Merkendorf

× KG. Merkendorf

P. Leber schließt auf Grund des Flurnamens „Leberäcker" auf Grabhügel; ein eindeutiger Nachweis von römischen Hügelgräbern fehlt jedoch.

Lit.: Leber 1958, 28.

Mühldorf bei Feldbach

• **St 75:** KG. Oedt

1925 von W. Schmid gegraben.

Plattenkammergrab mit Tonurne, einer Lampe (Fortis), einer kräftig profilierten Fibel und einer Münze von Vespasianus.

Lit.: Schmid, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 74.

Oberstorcha

○ **St 76:** KG. Oberstorcha, Dorf Unterstorcha

Hügelgräberfeld, Datierung ungeklärt.

Lit.: Kramer 1981, 143 Nr. 101.

Paldau

○ **St 77:** KG. Axbach

F. Pichler kartiert Grabhügel auf seiner „Grabstaettenkarte" in Axbach; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pichler 1888.

× KG. Paldau

Pahič 1972, 167; 192 erwähnt „norisch-pannonische Hügelgräber?" in Paldau und bezieht sich dabei auf einen u. E. dubiosen „Pesthügel" nach Pichler 1890, 157.

• **St 78:** KG. Saaz, Saa(t)zer-Kogel.

„Mehrere Dutzend" Hügel; vermutlich hallstättisch und römisch.

1888 wurden dreitägige Grabungen am Reinhard- und Trummer-Grund durchgeführt. In dem kurzen Bericht von F. Pichler werden die hallstattzeitlichen und römischen Funde nur summarisch angeführt. Die Gräber am Trummer-Grund dürften der älteren Eisenzeit, die des Reinhard-Grundes eher der Römerzeit angehören.

Plattenkammergräber mit Brandschüttungen werden erwähnt; Ziegelplatten sollen zum Ausfüllen der Ecken und zur „Untersetzung der aufgestellten Platten" verwendet worden sein.

An Funden sind Fragmente eines Glasgefäßes mit Linienverzierung, eine Fibel (Garbsch A 236 k 42),

zwei Münzen von Hadrianus und vermutlich ein Eisenmesserbruchstück wohl mit Sicherheit der Römerzeit zuzuordnen.

Sieben Glasperlen, ein Blei-Klümpchen, Bronzegefäßfragmente, Lanzenspitzen(?) und Trensenteile dürften eher aus den hallstättischen Grabhügeln stammen.

Lit.: Pichler 1890, 153–156. – Garbsch 1965, 186 Nr. 265. – Burböck 1979, 148 Nr. 42–43.

Perlsdorf

○ **St 79:** KG. Perlsdorf

Drei(?) Grabhügel; Datierung nach der Literatur ungeklärt.

Ein Grabhügel wurde untersucht.

„Ziemlich starke Steinwölbung und eine seitlich schiefe Platte darunterhin; ... etwa in Manneshöhe, die mit einem 4 m langen Zugange versehene Steinsetzung"; Grabkammerbreite: 1,8 m.

Innerhalb dieser Kammer wurden „zwei Töpfe, mehrere Schalen, ein Fibelstück" gefunden, undatiert.

Lit.: Pichler 1890, 156f.

Pertlstein

○ **St 80:** KG. Pertlstein

F. Pichler kartiert Grabhügel auf seiner „Grabstaettenkarte" in Pertlstein; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pichler 1888.

Poppendorf

× KG. Poppendorf

Pahič 1972, 168; 192 erwähnt „norisch-pannonische Grabhügel" in Poppendorf; die kurzen Berichte erwähnen jedoch keine Grabhügel; der Fundort Poppendorf sollte daher u. E. nicht zu denen der römerzeitlichen Hügelgräber gezählt werden.

Lit.: Pichler 1890, 161.

Raning

○ **St 81:** KG. Raning, „Krabersdorfer-Waldtheile nächst Schuster, Riepl, Hütter in Gnas".

„Tumulusartige Gebilde"; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pichler 1890, 157.

Riegersburg

○ **St 82:** KG. Krennach

Hügelgräber; Datierung ungeklärt.

Lit.: Posch 1941, 329 Anm. 18.

Studenzen

○ **St 83:** KG. Studenzen

F. Pichler kartiert Grabhügel auf der „Grabstaettenkarte" in Studenzen; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pichler 1888.

Trautmannsdorf in Oststeiermark

○ **St 84:** KG. Trautmannsdorf

F. Pichler erwähnt Hügel wie bei Obergnas (St 66); Datierung ungeklärt.

Lit.: Pichler 1890, 157.

PB. UND GB. FÜRSTENFELD

Altenmarkt bei Fürstenfeld

• **St 85:** KG. Altenmarkt bei Fürstenfeld, Stadtbergen (Buchenwald)

Neun Grabhügel.

1972 wurde das Gräberfeld von H. Peinitsch untersucht.

Lit.: Kramer 1981, 153 Nr. 121,7.

• **St 86:** KG. Speltenbach

Grabhügel.

Um 1860 wurden Grabungen von A. Podstatzky – Liechtenstein durchgeführt.

In einem Grabhügel soll eine Lampe gefunden worden sein.

Lit.: Mitt. Hist. Ver. Steiermk. 10, 1861, 37.

Blumau in Steiermark

○ **St 87:** KG. Kleinsteinbach, Dorf Speilbrunn

Hügelgräber; Datierung ungeklärt.

Lit.: Posch 1941, 390 Anm. 12.

• **St 88:** KG. Lindegg; Gfangen

Hügelgräberfeld.

1925 wurden zwei Grabhügel von K. Pucks untersucht.

In beiden Grabhügeln sollen sich Plattenkammergräber befunden haben.

Lit.: Pucks, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 73. – Kramer 1981, 153 Nr. 122,2.

Grosssteinbach

○ **St 89:** KG. Großhartmannsdorf; Gemeindewald

Fünf Hügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Grubinger 1953, 95.

Hainersdorf

○ **St 90:** KG. Hainersdorf; im Wald des E. Schuh

Sieben zerstörte Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Grubinger 1953, 97.

• **St 91:** KG. Obgrün

a) Gemeindewald, nach D. Kramer Haidriegelwald I. Acht Grabhügel.

1949 wurden drei Grabhügel von W. Schmid untersucht. 1951 grub M. Grubinger die restlichen fünf Grabhügel.

Hügel 1: Aschenreste nachgewiesen.

Hügel 2: größere Brandschicht (Ustrina?); daneben eine Tonurne (flache Schüssel mit Deckel), vier kugelbauchige Glasurnen und mehrere Gefäßbeigaben, darunter ein Faltenbecher.

Hügel 3: etwas exzentrisches „Pflaster aus 14 großen Steinen", darauf Knochenklein und Tongefäßbeigaben (Steinpflaster mit Brandschüttungsgrab?).

Hügel 4: wenig Knochenklein „am Grund des Hügels"; neben Gefäßbeigaben mehrere Eisenfragmente, möglicherweise Beschläge einer Holzkiste(?).

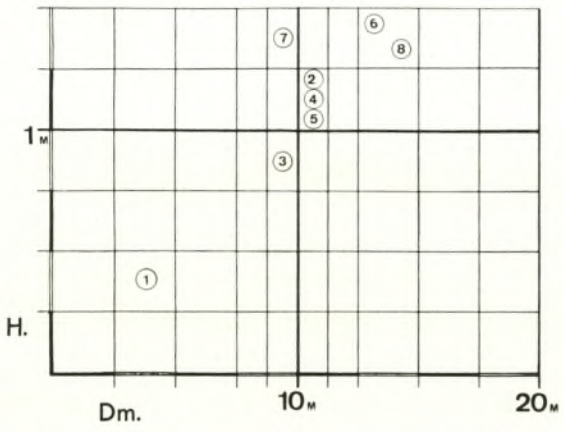
Hügel 5: innerhalb der Hügelaufschüttung vereinzelte Holzkohle und Knochenklein sowie wenige Scherben.

Hügel 6: gestört; „Leichenbrand vermischt mit kleinen Steinen" (Brandschüttungsgrab?); Ton- und zwei Glasgefäßbeigaben; eine Kniefibel.

Hügel 7: größere Aschenschicht, in der zwei mit Asche gefüllte Töpfchen standen (Urnen?); daneben Tongefäßbeigaben.

Hügel 8: geringe Reste von Knochenklein und Asche; eine Dreifußschüssel mit Asche gefüllt (Urne?), daneben Tongefäßbeigaben.

Maße:



b) Haarriegelwald; nach D. Kramer Haidriegelwald II.

Vier oder sieben(?) Grabhügel; Datierung ungeklärt.

1951 bereits geöffnet; um sie verstreut größere Steine eines Grabbaus (?).

Lit.: Grubinger 1953, 95–100. – Kramer 1981, 154f. Nr. 127.

○ St 92: KG. Riegersdorf; Gemeindewald

Zwei Grabhügel; Datierung ungeklärt.

1951 lag ein Hügel geöffnet dar; ein weiterer wurde von M. Grubinger untersucht.

Neben geringen Resten von Holzkohle und Knochenklein konnten keine Grabeinbauten festgestellt werden; Keramik handgemacht, bzw. mit schwacher Besenstrichverzierung (uncharakteristisch).

Lit.: Grubinger 1953, 97.

Ilz

○ St 92A: KG. Ilz

F. Posch erwähnt Grabhügel.

Lit.: Posch 1941, 391.

Loipersdorf bei Fürstenfeld

• St 93: KG. Dietersdorf

a) „Bindgröger"

17 Grabhügel; Datierung ungeklärt.

1889 untersuchte F. Glaunige einige Hügel.

Keine Grabeinbauten festgestellt; Brandschüttungsgräber(?).

b) Am Weg zur Hartmühle

26 Grabhügel.

1882 wurden von A. Kokaly und H. Lange alle Hügeln des Gräberfeldes gegraben.

Angeblich wurden in allen Grabhügeln Urnenbestattungen gefunden. Als Urnen wurden Töpfe und Dreifußschüsseln verwendet.

An Funden sind zwei sog. Salbenfläschchen und ein Fragment eines bauchigen Glasgefäßes sowie einige Fibelfragmente (Garbsch A 236k 21), eine Münze von Vespasianus (Burböck Nr. 9) und eine Eisenhacke (römisch?) erwähnenswert.

Ob sich die beiden Berichte von F. Glaunige und H. Lange auf ein oder zwei Gräberfelder beziehen, war an Hand der Literatur nicht sicher entscheidbar.

Weiteres erwähnte H. Lange einen größeren Grabhügel „etwa eine halbe Stunde südöstlich" vom Fundort b (siehe KG. Gillersdorf St 94).

Lit.: Lange 1882. – Pichler 1890, 157f. – Garbsch 1965, 165 Nr. 207. – Burböck 1979, 143; 146.

○ St 94: KG. Gillersdorf(?)

H. Lange erwähnt „etwa eine halbe Stunde südöstlich" des Gräberfeldes von Dietersdorf (St 93b) einen isolierten Grabhügel.

Ein Grabhügel; Datierung ungeklärt.

1882 untersuchten A. Kokalj und H. Lange den Grabhügel.

„Mauerwerk, das einen Gang und eine aus Steinplatten geformte Zelle umschloß", in Trockenmauer-Technik. Innerhalb der Kammer angeblich drei Urnengräber. Datierung nach der Literatur nicht möglich.

300 m weiter westlich wurde um 1872 ein weiterer alleinstehender Hügel von einem Bauern geöffnet, der dabei ein Eisenschwert fand; vermutlich hallstättisch.

Lit.: Lange 1882, 94.

OTTENDORF AN DER RITTSCHEIN

○ **St 95:** KG. Ottendorf, Groß-Hard

Etwa 50 Hügelgräber; neben hallstattzeitlichem Grab angeblich auch römerzeitliches (?).

Lit.: Kramer 1981, 156f. Nr. 131,1.

ÜBERSBACH

○ **St 95A:** KG. Hartl

Hügelgräberfeld; Datierung ungeklärt.

Aus einem Grab soll möglicherweise eine Tonlampe stammen.

Lit.: Kramer 1981, 158 Nr. 134,3.

STADT GRAZ

○ **St 96:** VII. Bez. Liebenau

F. Pichler kartiert in der „Grabstaettenkarte" Grabhügel in Liebenau; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pichler 1888.

○ **St 97:** XI. Bez. Maria Trost; KG. Wenisbuch, Hilmwald, Leechwald

Einige Hügelgräber; vermutlich römisch.

Lit.: Pichler 1882, 5. – Geramb 1931, 133. – Modrijan 1968, 9.

○ **St 98:** XIII. Bez. Gösting, KG. Algersdorf, Geiss-Berg

Ein Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pichler 1887, [75], Geisberg bei Graz.

○ **St 99:** XV. Bez. Wetzelsdorf, KG. Wetzelsdorf

a) Militärschießstätte Feliferhof, Parz. 49/3.

Zwei Hügelgräbergruppen mit drei und zwei Hügeln.

1949 wurden die Grabhügel durch B. Saria untersucht.

Im Hügel 1 Steinsetzung, im Hügel 5 viereckige Steinkammer, jeweils mit Leichenbrand und Brandschichten; ansonsten jedoch keine datierbaren Funde.

Lit.: Saria, FÖ 5, 1946–50 (1959) 127.

b) Krottendorf, Einöd.

Drei Grabhügel, gestört; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pichler 1882, 9.

○ **St 100:** XVI. Bez. Straßgang, KG. Webling, Schloß St. Martin

Grabhügel

E. Pratobevera und A. v. Muchar erwähnen „antike Geräthe", aus einem Grabhügel.

Lit.: Muchar 1844, 401. – Pratobevera 1854, 117 (St. Martin im Greuth).

PB. GRAZ – UMGEBUNG

GB. FROHNLEITEN

Deutschfeistritz

○ **St 101:** KG. Deutschfeistritz

Fünf Hügelgräber; Datierung ungeklärt.
Lit.: Kramer 1981, 159f. Nr. 137.

○ **St 102:** KG. Prenning, Dorf Citoll

Hügelgräber; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pichler 1879, 60.

Frohnleiten

○ **St 103:** KG. Frohnleiten(?), Badelwand

E. Pratobevera erwähnt einen Grabhügel mit Steinkiste ohne Aschenspuren; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pratobevera 1854, 108 (Badelwand bei Frohnleiten).

GB. GRAZ

Dobl

• **St 104:** KG. Dobl, Drei Keuschen

Mehrere Hügelgräber, vermutlich römisch.
Lit.: Grubinger 1935a, 101. – Dies., FÖ 3, 1934–1937 (1938) 100. – Modrijan 1968, 39.

○ **St 105:** KG. Muttendorf

Hügelgräber mit Steineinbauten; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pichler 1887, [76], Mutendorf.

○ **St 106:** KG. Muttendorf, Dorf Weinzettl

Mehrere Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pichler 1887, [77].

Feldkirchen bei Graz

○ **St 107:** KG. Feldkirchen

F. Pichler kartiert Grabhügel auf seiner „Grabstaettenkarte" in Feldkirchen.
Lit.: Pichler 1888.

○ **St 108:** KG. Lebern, Dorf Abtissendorf

Hügelgräber mit Mauerwerk und Keramikfragmenten; Datierung nach der Literatur ungeklärt.
Lit.: Pichler 1879, 1. – Ders. 1882, 6.

○ **St 109:** KG. Lebern

Hügelgräber; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pichler 1879, 26. – Ders. 1888.

Gratkorn

○ **St 110:** KG St. Veit – Gratkorn, Schattleiten

F. Pichler kartiert auf seiner „Grabstaettenkarte" Hügelgräber.
Lit.: Pichler 1888.

Hart bei Sankt Peter

• **St 111:** KG. Pachern?

Ein Grabhügel; vermutlich römisch.
Um 1880 untersucht; gemauerte Grabkammer beobachtet.
Lit.: Jber. Joann. 71, 1882, 23. – Pichler 1888. – Pahič 1972, 167.

Haselsdorf

• St 112: KG. Haselsdorf, Dorf Tobelbad

a) Hügelgräber.
An Funden sind Bronzen und eine Münze (unbestimmt) zu erwähnen.

b) Flur Badegg.
Drei Grabhügel.
1977 vom Steir. LMus. Joann. untersucht; römisch.

Lit.: Pichler 1882, 5. – Ders. 1887, [77]. – Kramer 1981, 164 Nr. 152.

Hausmannstätten bei Graz

○ St 113: KG. Hausmannstätten, Brandstätterwald und Hühnerberg

Hügelgräber; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pichler 1879, 18. – Kramer 1981, 164 Nr. 153.

Hitzendorf

• St 114: KG. Hitzendorf, Rotte Holzberg

Hügelgräbergruppe.
1880 untersuchte J. Schmirger (?) drei Grabhügel.

„Dumba-Hügel": runde Grabkammer mit Dromos; im Inneren Brandschüttungen (?), Keramikfragmente und drei Münzen von Hadrianus, Faustina jun. und Albinus.

Abb. 138. Holzberg (St 114), Dumba-Hügel, Schrägansicht der Grabkammer. (Pichler 1882, 10).

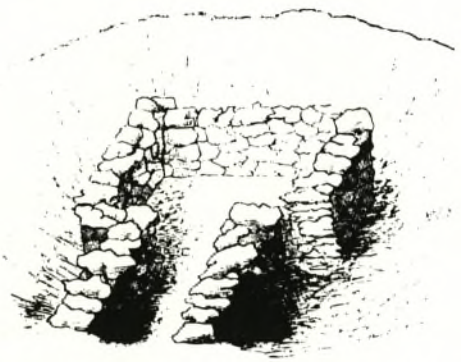


Abb. 139. Holzberg (St 114), Kulmer-Hügel, Schrägansicht der Grabkammer. (Pichler 1882, 10).

„Kulmer-Hügel": rechteckige Mauerkammer mit Dromos, ONO-WSW orientiert, Innenwand der Kammer verputzt; im Inneren Brandschüttungen (?), eine Münze von Hadrianus (Burböck, Nr. 40), Fragmente eines Glaskrügleins und einer Fibel sowie zahlreiche Tongefäßfragmente.

„Schmirger-Hügel": ovale Mauerkammer mit Dromos; im Inneren einige Gefäßfragmente und Asche.

Maße: Dumba-Hügel: Dm. 15,7 m; H. 2,60 m.
Kulmer-Hügel: Dm. 13,5 m; H. 2,42 m.
Schmirger-Hügel: Dm. 13,1 m; H. 2,05 m.

Lit.: Pichler 1882, 4; 6–10. – Burböck 1979, 148–150.

Höf – Präbach

• St 115: KG. Präbach, Rotte Giging

59 Hügelgräber.
20er Jahre Raubgrabungen.
1928 wurden von J. Radl „unter Aufsicht von W. Schmid" an einem Tag (!) etwa 21 Grabhügel geöffnet (Hügel 1 bis 21, bzw. a bis o).
1935 untersuchte M. Grubinger vier weitere Grabhügel (G, L, M, O).
Zumeist wurden rechteckige Brandschichten innerhalb der Hügel beobachtet; neben Brandschüttungsgräbern konnten auch Urnengräber (Glas- und Tonurnen) nachgewiesen werden. In den Hügeln 3, 4 und 5 befanden sich angeblich Ziegeleinbauten; im Hügel 11 ein rechteckiger Grabbau aus Gneisplatten in Dachform (verstürzte Steinkiste??).
An Funden sind mehrere Glasgefäße (darunter eine bauchige Urne), 13 Münzen (auch spätrömische?) und sieben Fibeln sowie zwei „Silber"spiegel erwähnenswert.

Grab 1: vermutlich nicht geöffnet.

Grab 2: quadratische Brandschicht mit viel Knochenklein; daneben angeblich eine Glasurne (nicht auffindbar), mehrere Tongefäße, zwei Doppelknopffibeln (Garbsch A 236k 39, 40) und drei Münzen (eine Münze aus der 2. Hälfte des 3. Jhs.).

Grab 3: gestört; überwölbter Ziegeleinbau (?).

Grab 4: (sog. „Attilagrab"): rechteckige Grabkammer (1,5 × 2 m) aus Platten- und Gewölbeziegeln.

Grab 5: kleine gemauerte Kammer (1,2 × 1,4 m) aus quadratischen Ziegeln und Keilziegeln; ein Glasgefäß und ein doppelhenkeliger, feintoniger Becher mit Barbotinverzierung.

Grab 6: Brandschüttungs- oder Brandgrubengrab mit einem Tonbecher.

Grab 7: kleinere quadratische Brandschicht (Seitenl. 1,2 m), in der neben zwei Tongefäßen eine Glasurne (kugeliger Topf), ein Glaskrug und ein Glasbecher standen; im Glasbecher wurde eine Münze von Marcus Aurelius (Burböck Nr. 67) gefunden; eine weitere Münze von Constans I. (337–350) soll angeblich am Rand der Brandschicht gefunden worden sein.

Grab 8: ?

Grab 9: zentrale Aschenschicht; ein Glasfläschchen, Tongefäßfragmente.

Grab 10: eine Dreifußschüssel gefunden.

Grab 11: „rechteckiger Grabbau aus Gneisplatten in Dachform" auf einer Granitplatte stehend (L. 0,9 m; H. 0,4 m); Keramikbeigaben.

Grab 12, 13: Keramikbeigaben.

Grab 14: nicht untersucht.

Grab 15: dolienartige „Urne"(?), daneben eine Münze von Antoninus Pius (Burböck Nr. 57).

Grab 16: nicht untersucht.

Grab 17: mehrere Tongefäßbeigaben.

Grab 18: „enthielt nur Steinplatten".

Grab 19: ein Bronzedrahtring.

Grab 20: rechteckige Brandschicht in der neben zwei beschädigten „Silber"spiegeln ein Glasfläschchen, eine Münze von Antoninus Pius (Burböck Nr. 58) und mehrere Tongefäßbeigaben (ein Krug, fünf Töpfchen, eine Schüssel und ein Deckel) gefunden wurden.

Grab 21: nicht geöffnet.

Grab 22: Keramikbeigaben.

Grab 23: eine Aucissafibel, zwei Eisennägel und mehrere Tongefäßbeigaben.

Grab 24: „enthielt eine 0,4 m"(?) „hohe Schicht aus Asche und Knochen mit Stücken einer zerbrochenen Urne"(?).

Grab 25: Brandschicht mit viel Knochenklein einer vermutlich 40–50jährigen Frau (Bestimmung Ä. Kloiber); wenige Tongefäßbeigaben.

Grab 26–29: vermutlich nicht untersucht.

Grab 30: Urnengrab.

Weitere Münzen von Domitianus, Marcus Aurelius und Valens sowie eine nicht näher bestimmbare spätrömische Münze (Burböck Nr. 17. 68. 80. 81) aus den Grabungen W. Schmids können keinen bestimmten Grabhügeln zugeordnet werden. Die vier spätrömischen Münzen (u. a. aus den Hügeln 2 und 7) sollen nach W. Modrijan auf Grund der unsicheren Fundverhältnisse nicht für eine Datierung des Gräberfeldes verwendet werden.

Grab D: gestört; neben dem Grab lagen mehrere Steinplatten.

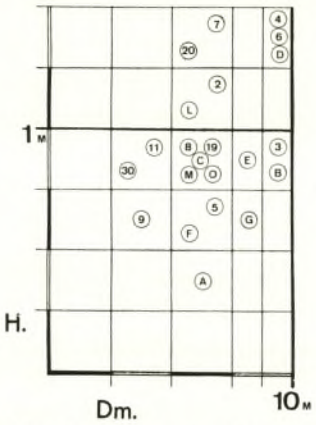
Grab G: Brandschüttungsgrab mit mehreren Tongefäßbeigaben, einem Glaskrug und einer Münze von Marcus Aurelius (Burböck Nr. 66).

Grab L: Brandschicht ohne Beigaben.

Grab O: Urnengrab (Vorratsgefäß) mit Asche und Knochenklein gefüllt; daneben fragmentierte Tongefäßbeigaben.

Aus älteren Raubgrabungen (um 1920) sind eine Lippenrandschüssel und vier Doppelknopffibeln (Garbsch A 236h 53.54 und A 236k 38.41) bekannt.

Maße:



Lit.: Grubinger 1958. – Garbsch 1965, 166 Nr. 214. – Burböck 1979, 147; 149f.

Kalsdorf bei Graz

× KG. Kalsdorf

Die von Pratobevera 1853 erwähnten Hügelgräber befinden sich nach Modrijan 1968, 14 bereits in Abtissendorf (siehe St 108).

Die von Grubinger 1968 vorgelegte Nekropole ist ein Flachgräberfeld.

○ **St 116:** KG. Thalerhof, Kaiserwald

M. Grubinger meldet mehrere niedere Hügel mit Mauerresten und vielen bemalten Mörtelstücken.

Lit.: Grubinger, FÖ 2, 1934–37 (1935–38) 101.

Kumberg

○ **St 116A:** KG. Rabnitz, Regnerwald

Sechs Grabhügel.

1928 ein Grabhügel von W. Schmid gegraben; Datierung nach D. Kramer „wohl römisch"(?).

Lit.: Kramer 1981, 167 Nr. 160,2.

Lassnitzhöhe

• **St 116B:** KG. Laßnitzhöhe

Zwei Grabhügel.

1908 vom Steir. LMus. Joann. gegraben, nach D. Kramer römisch.

Lit.: Jber. Joann. 97, 1908, 29. – Kramer 1981, 167 Nr. 162,2.

Rohrbach – Steinberg

○ **St 117:** KG. Rohrbach

Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pichler 1887, [76].

Sankt Marein bei Graz

× KG. St. Marein bei Graz, Rotte Elxenbach

Posch 1941, 392 Anm. 24 erwähnt eine Flur Leber; römische Hügelgräber wurden aber nicht genannt.

Thal

○ **St 118:** KG. Thal

a) Hügelgräber mit Kalksteinen, Gefäßfragmenten und Holzkohle; Datierung an Hand der Literatur nicht möglich.

Lit.: Pichler 1882, 4. – Ders. 1887, [77].

b) Hanterschlössel, Flur Herberstein'scher Wald

Hügelgräber mit Keramikfragmenten und Kohle; Datierung an Hand der Literatur nicht möglich.

Lit.: Pichler 1882, 5. – Ders. 1887, [75].

○ **St 119:** KG. Thal, Dorf Steinberg, in der Einöd.

Hügelgräber; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pichler 1882, 9. – Ders. 1887, [77].

Vasoldsberg

○ **St 120:** KG. Premstätten bei Vasoldsberg

Hügelgräber; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pichler 1888.

○ **St 121:** KG. Premstätten bei Vasoldsberg, Rotte Steinberg?

F. Pichler kartiert Grabhügel auf der „Grabstaettenkarte" in Steinberg bei Neustift (?).

Lit.: Pichler 1888.

Weinitzen

• **St 122:** KG. Niederschöckl

a) Flur Breitholz

17 Grabhügel.

„Vor Jahren" (vor 1935) ein Hügel beraubt.

1935 öffneten Einheimische zwei Grabhügel; im Sommer wurden daraufhin zwei weitere Hügel von M. Grubinger untersucht.

Hügel 1: Brandschüttung mit Keramikbeigaben.

Hügel 2: langrechteckige, N-S-orientierte Plattenkammer, die durch eine Platte in zwei Teile (Gräber?) geteilt wurde.

Grab 1 mit zwei Münzen und Keramikbeigaben.

Grab 2 mit Gefäßbeigaben; darunter eine Schüssel mit eingeritztem *VI* am Rand.

In einem von den Einheimischen geöffneten Hügel befand sich angeblich ein „rundes Gewölbe", darunter lag die Brandschicht, aus der drei norisch-pannonische Fibeln stammen sollen.

In dem bereits „vor Jahren" geöffneten Hügel soll sich ebenfalls ein „Gewölbe aus Bruchsteinen" befunden haben: M. Grubinger vermutet, daß aus diesem

Hügel einige Gefäße und eine kräftig profilierte Fibel (Altfunde des Joanneums) stammen könnten.

b) Beim Hofe Fuchs, vulgo Schlosser.
Zwei Hügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Grubinger 1950.

Werndorf

○ St 122A: KG. Werndorf, Himmelreich-Großsulz

Grabhügelgruppe.

1936 wurde der größte Hügel geöffnet.

„Zerstörtes rundes Gewölbe . . . mit Estrich, darauf eine rechteckige Grabkammer aus fünfkantigen Platten"(?). Neben Resten von Webstuhlgewichten latènoide Keramik und ein Glasschälchen. „Oberhalb des Gewölbes" römerzeitliche Keramikfragmente; dubios.

Lit.: Grubinger, FÖ 2, 1934–37 (1935–38) 176.

Wundschuh

• St 123: KG. Kasten, Dorf Gradenfeld

Sieben Grabhügel einer Gruppe.

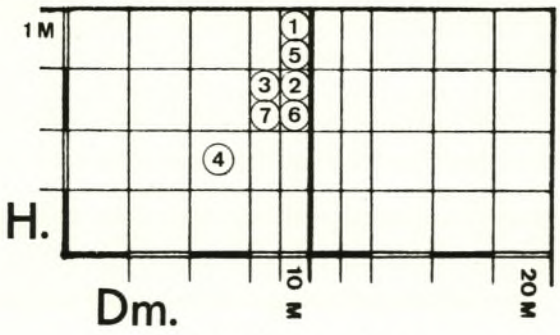
1931 öffneten Einheimische sieben Grabhügel.

Hügel 1: rechteckiges Plattengrab mit gepflastertem Boden, auf dem eine Brandschüttung mit Tongefäßbeigaben lag.

Hügel 2: keine Einbauten beobachtet; Keramikbeigaben.

Hügel 3: Plattenkammer (wie Hügel 1) mit drei mit Leichenbrand gefüllten Urnen (ein Töpfchen, ein Krug und eine Dreifußschüssel).

Hügel 4: Brandschicht mit wenigen Gefäßbeigaben.



Maße der Hügel von St 123.

Hügel 5: keine Einbauten nachgewiesen; Schleifstein und ein am Bauch eingeschnürter Krug.

Hügel 6: keine Einbauten beobachtet; eine Dreifußschüssel mit Deckel.

Hügel 7: keine Einbauten nachgewiesen; zwei Eisennägel und ein Eisenring.

Lit.: Grubinger 1935 a, 102 f., Abb. 2.3.10.

○ St 124: KG. Kasten, Weiler Forst, Kaiserwald

Möglicherweise handelt es sich auch um das Dorf Forst in der KG. Thalerhof (vgl. St 116); nach dem Fundbericht nicht eruierbar.

1934 wurden drei Grabhügel geöffnet, einer davon hallstättisch.

Ein Eisennagel, ein Eisenring und Gefäßfragmente sind aus den beiden römerzeitlichen Hügelgräber bekannt.

Lit.: Grubinger, FÖ 2, 1934–37 (1935–38) 45 f. (Kaiserwald).

○ St 125: KG. Wundschuh, Dorf Ponigl, Kaiserwald

25 Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Grubinger 1935, 101.

Zettling

• St 126: KG. Laa, Kaiserwald

Hügelgräbergruppe.

In den frühen 30er Jahren wurde ein gestörter Grabhügel von M. Grubinger nachuntersucht.

Brandschüttungsgrab mit Tonbecher und Glasfläschchen-Beigaben sowie einer Münze von Hadrianus (Burböck Nr. 47).

Maße: Dm. 10 m; H. 1,1 m.

Lit.: Grubinger 1935 a, 101 f. – Burböck 1979, 148.

• St 127: KG. Zettling, Kaiserwald

Hügelgräbergruppe.

1934 untersuchte M. Grubinger zwei Hügel; der 2. Hügel war hallstattzeitlich.

Hügel 1: Brandschicht, darauf zentrale runde Grabkammer mit Gewölbe, das Innere der Kammer gestört, lediglich Fragmente eines Topfes mit „Kammerstrichornamentik" vorhanden; nach M. Grubinger römisch.

Maße: Hügel 1: Dm. 11 m; H. 0,9 m.

Lit.: Grubinger 1935 a, 102; 106.

Zwaring – Pöls

• St 128: KG. Dietersdorf, Kaiserwald

Über 40 Hügelgräber.

1935 untersuchte M. Grubinger sieben Grabhügel.

Hügel 1, 2, 3: gestört, Brandschicht mit Topfresten.

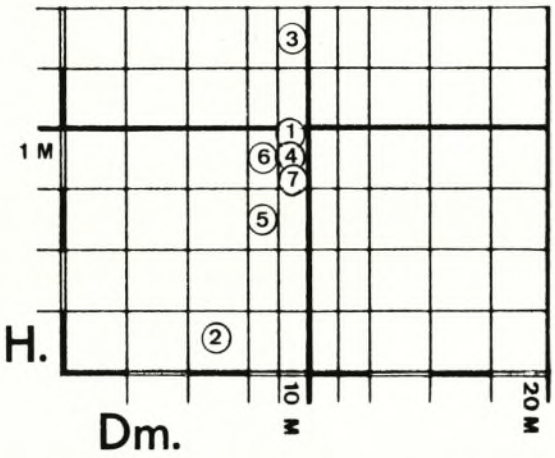
Hügel 4: im Zentrum sieben mit Leichenbrand gefüllte Urnen (ein Fußbecher, ein Krug, eine Schüssel, eine Dreifußschüssel, ein Krug mit Harz[?]resten im Inneren, ein Teller mit einem Deckel, die beide die Einritzung *VIII* besaßen; über dem Deckelknauf war eine Lippenrandschüssel gestülpt); neben der Dreifußschüssel befanden sich drei weitere Lippenrand-(?)schüsseln, zwei davon mit Barbotineauflagen verziert, und eine Münze.

Hügel 5: neben einigen Tongefäßbeigaben, darunter eine Amphora, ein Glasbecher und eine Glasflasche.

Hügel 6: Keramikbeigaben.

Hügel 7: große Brandschicht; fundleer.

Maße:



Lit.: Grubinger 1935 a, 104; Abb. 4–9; 11–13; 16. – Burböck 1979, 143.

○ St 129: KG. Zwaring, Steindorf, Kaiserwald

Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Grubinger, FÖ 2, 1934–37 (1935–38) 101.

○ St 130: KG. Zwaring, Kaiserwald

16 Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Grubinger 1935 a, 101.

PB. UND GB. HARTBERG

Buch – Geiseldorf

○ St 131: KG. Geiseldorf

Hügelgräber(?); Datierung ungeklärt.

Lit.: Simmler 1914, 47.

Friedberg

• St 132: KG. Ehrenschachen, Weiler Oberwaldbauern

Barb 1937, 106 nennt drei Hügelgräbergruppen, wobei die Gruppe C in der Gem., KG. Pinkafeld, GB., PB. Oberwart, Burgenland (B 60, e) liegt.

Gruppe A: zwei Grabhügel.

1865 wurde im Hügel A I eine Grabstele gefunden:

Grabstele aus Marmor; durch einen Zwischenfries in zwei annähernd gleich große Flächen geteilt; im oberen Feld eine Jagdszene (ein nach rechts sprengender Reiter, der eine Hirschkuh verfolgt; hinter dem Pferd krümmt sich eine von einem Speer getroffene Wildkatze; ein Jagdhund stürmt hinter der Hindin her), im Zwischenfries eine Hasenhetze (in der linken Hälfte ist ein Hund zu sehen, der einen Hasen in den Hinterlauf beißt; auf der nicht zur Gänze erhaltenen rechten Hälfte ist ein nach rechts laufender Hund zu erkennen) und unter dem Zwischenfries, zwischen Säulen, die Grabinschrift:

M(arcus) *Attius C*(ai) [f(ilius)] . ./
vet(eranus) *leg*(ionis) . . ./ *an*(norum) *LX. . . et /*
Iulia. . ./ s. . ./ M(arcus) *Iul*[ius] . . . /. . .

In den 80er Jahren des 19. Jhs. soll Karpati mehrere Hügelgräber beim Oberwaldbauern gegraben haben.

1929 untersuchte J. Homma die beiden Grabhügel.

1933 fand der Grundbesitzer im Hügel II eine Nachbestattung.

Hügel I: gestört; rechteckige, etwa NO-SW-orientierte Mauerkammer mit Dromos; die Sohle der Kammer liegt um etwa 60 cm tiefer als der Boden des Dromos; in der NW-Mauer der Kammer befindet sich eine etwa 33 × 33 cm große „Urnennische"; der Eingang besaß eine etwa 46 × 52 cm große Öffnung, die durch einen Schwellstein und zwei senkrecht gestellte Steinblöcke gebildet wurde; an der Rückseite der Grabkammer befand sich in gleicher Höhe wie der Dromosboden (= etwa ursprünglicher Horizont) ein 3,4 m breites Steinpflaster; in der nördlichen Hälfte des Hügels konnte im NW-SO-Schnitt eine etwa 90 cm breite vermutliche Umfassungsmauer (Krepis) nachgewiesen werden. An Funden sind nur einige verschmolzene Glasgefäßfragmente und ein kleines Bronzeglöckchen erwähnenswert.

Hügel II: zentrale, runde Steinpackung; darunter Brandschüttungsgrab, in dem u. a. eine kräftig profilierte Fibel, eine Bronzemünze, ein Rinder(?)kno-

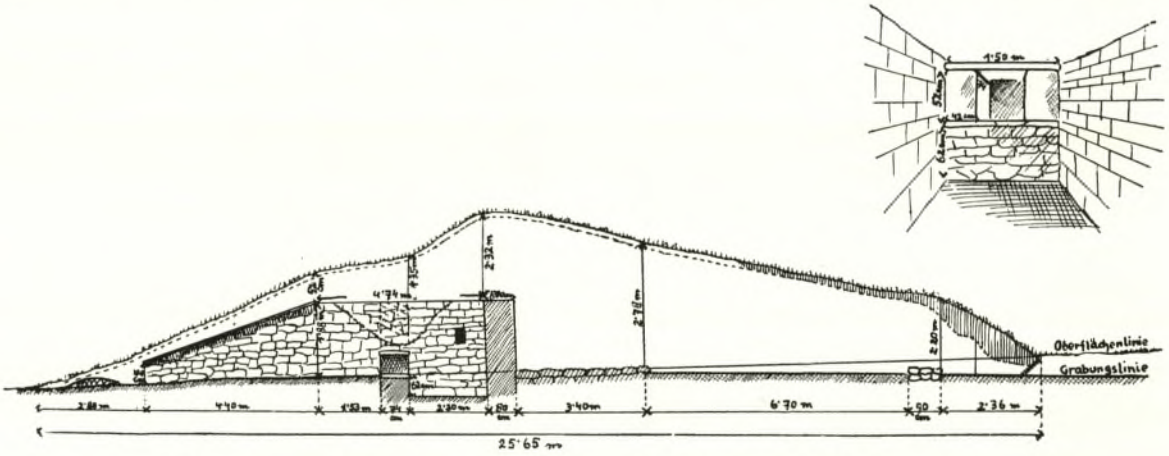


Abb. 140. Oberwaldbauern (St 132), Hügel A I, NO-SW-Schnitt und Blick in die Grabkammer. M. 1:200 und 1:100 (Barb 1937, Abb. 11).

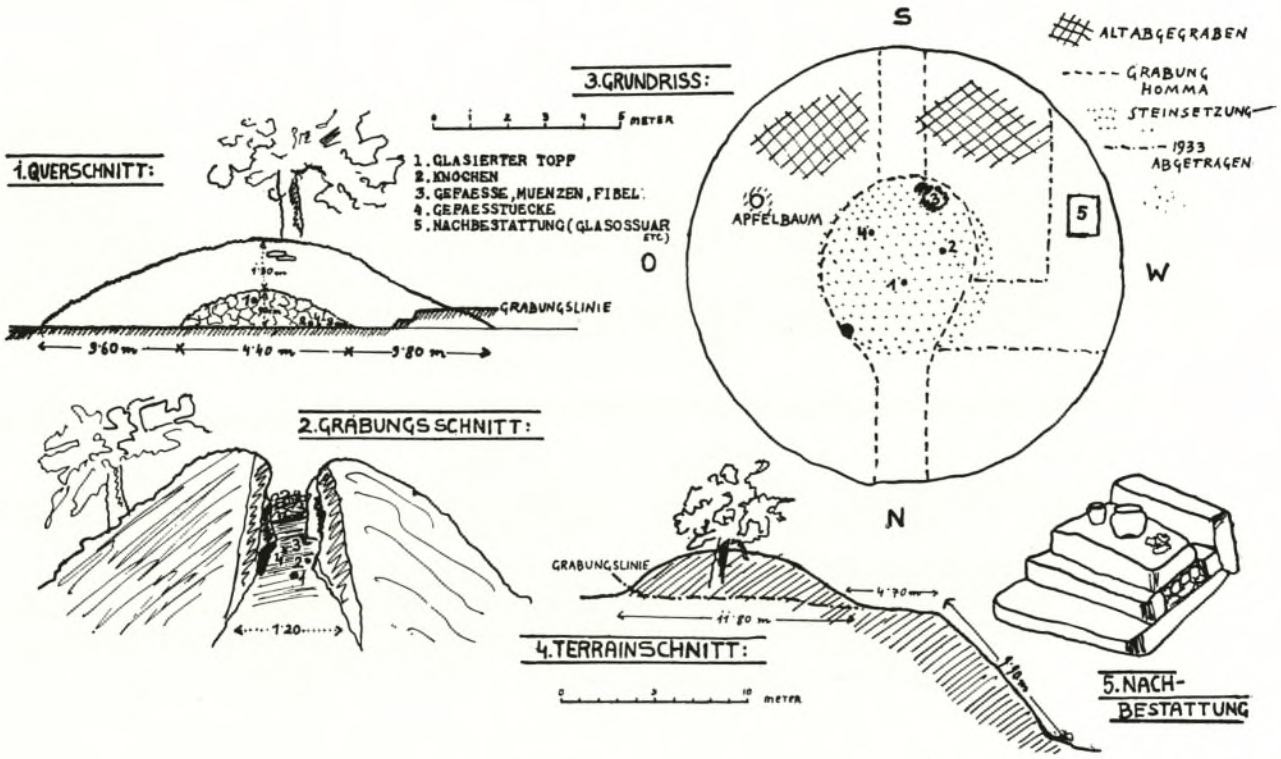


Abb. 141. Oberwaldbauern (St 132), Hügel A II.
Verschiedene Maßstäbe (Barb 1937, Abb. 12).

chen und ein Eisenfragment (Schnallendorn?) gefunden wurden.

Zufällig stieß 1933 der Besitzer innerhalb der westlichen Hügelhälfte auf eine Nachbestattung: eine kleine Steinkammer aus einigen Steinen und Platten, in der sich Asche und Holzkohle befanden; auf der Kammer standen ein Glasossuar (bauchiger Topf) und zwei Tongefäßbeigaben.

Maße: Hügel I: Dm. 25,6 m; H. 4,2 m.
Hügel II: Dm. 11,8 m; H. 2,2 m.

Gruppe B: Sieben Grabhügel; vermutlich römisch.

Lit.: CIL III 5520. – Barb 1937, 105–110. – Weber 1969, 131–133, Nr. 74. – Ubl 1974, 59 Nr. 41 (Pinkafeld). – Burböck 1979, 143.

Grafendorf bei Hartberg

- **St 133:** KG. Grafendorf,
Flur Lederholz (auch Lebernholz)

44 Hügelgräber.

1919 untersuchte F. Ellison einen Grabhügel.

Eingetieftes Steinplattenkammergrab mit Steinumstellung; etwa O-W-orientiert; innerhalb der Kammer Brandschüttung mit Leichenbrand, möglicherweise von einem jugendlichen Individuum (Bestimmung Weninger); daneben eine kräftig profilierte Fibel, ein Eisennagel und mehrere Tongefäßbeigaben.

Maße: L. 9 m; H. 0,53 m.

1934 untersuchte M. Grubinger einen weiteren Hügel.

Steinkranz mit etwa 3 m Durchmesser; außerhalb davon Nachbestattung(?); neben Tongefäßbeigaben wurde eine Fibel geborgen.

Lit.: Grubinger 1935, 249. – Ellison 1939.

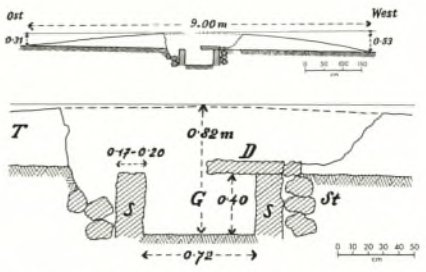


Abb. 142. Grafendorf (St 133), Ellison-Hügel, O-W-Schnitte.
M. 1:200 und 1:50 (Ellison 1939, Abb. 3).

Greinbach

• St 134: KG. Penzendorf

a) Flur Penzendorfer Ghart
Um 1825 etwa 50 Hügel.

1835 wurde ein Hügel (Hügel 15?) zerstört; dabei *sollen* „mehrere große Ziegel, Steine mit Inschriften, eine aus Stein gemeißelte weibliche Figur, welche mit der rechten Hand einen auf der linken Schulter liegenden Krug hält", ... „ein kleines Männchen aus Blei, mehrere Kupfermünzen, zerbrochene Geschirre und ein Widder-Sphinx aus weißem Marmor" gefunden worden sein. 1850 war davon nur mehr die Widder-Sphinx erhalten (Macher 1851, 112f.).

1847 zählte M. Macher 26 Grabhügel und untersuchte in demselben Jahr zwei Tumuli; 1848 grub er drei und 1850 acht Grabhügel.

1933 untersuchte M. Grubinger 13 Hügelgräber und fertigte einen Übersichtsplan an.

1. Hügel (1847): Plattenkammergrab mit Brandschüttung; eine Fibel (Garbsch A 236,7).

2. Hügel (1847): Kammer aus Bruchsteinen mit Brandschüttungs- und Urnengrab; Fragmente eines Glasgefäßes.

3. Hügel (1848): rechteckige, kleine Kammer aus Bruchsteinen (?), Trockenmauer, Brandschüttungsgrab im Inneren; eine Terra sigillata-Bilderschüssel (Rheinzabener Ware), ein Glasfläschchen.

4. Hügel (1848): Steineinbau wie 3. Hügel; Brandschüttungsgrab im Inneren, eine Glasurne (?), ein Fläschchen, bauchig, aus Glas (?), eine „kleine, bronzene Fibel", ein Bronzereif.

5. Hügel (1848): zentraler, rechteckiger, etwa 1,3 × 1 m großen Raum mit „schichtenweise Erde und rohe Steine mit Kalk und einem mürben Kalkmörtel gemischt"; fundleer.

6. Hügel (1850): gestörtes „Aschenhäuschen" (Plattenkammer?) mit Brandschüttungsgrab im Inneren, Fibel.

7. Hügel (1850): Kammer aus Bruchsteinen (?) mit Brandschüttungsgrab; ansonsten fundleer.

8. Hügel (1850): Brandschüttungsgrab (?) mit Keramikbeigaben und einem Eisennagel.

9. Hügel (1850): Brandschüttungsgrab (?) mit Glasurne(?) und Tongefäßbeigaben.

10. Hügel (1850): Brandschüttungsgrab; ansonsten fundleer.

11. Hügel (1850): Plattenkammer auf einer „Schicht großer Bausteine"; im Inneren Brandschüttungsgrab.

12. Hügel (1850): „unregelmäßig mit Erde gemischte Steine, Aschenerde und gebrannte Knochenstücke", ansonsten fundleer.

13. Hügel (1850): einige Ziegel, darauf Brandschüttung mit zwei Urnen (ein Glasgefäß und ein dolienförmiger Tontopf).

Grabung 1933:

Hügel 1: gestört; runde „Grabeinfriedung" aus Bruchsteinen (Krepis?).

Hügel 2: Brandschüttungsgrab.

Hügel 3: mächtige Brandschüttung mit Steinsetzung (?); Ziegelfragmente; eine Fibel (Garbsch A 237b 78), bauchige Glasurnen, Tonurnen und Tongefäßbeigaben, darunter ein Faltenbecher.

Hügel 4: Steinpflaster mit Keramik; Knochenklein nicht erwähnt.

Hügel 9: Aschenschicht.

Hügel 11: Aschenschicht (Brandschüttungsgrab?) mit Gefäßbeigaben, darunter ein Faltenbecher und ein Glasgefäß, sowie einer Glasperle.

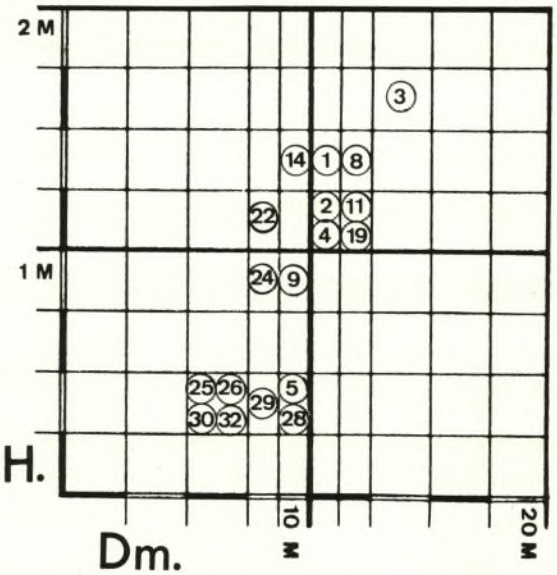
Hügel 14: Steinkranz mit Steinpflaster; Brandstelle mit Brandschüttung (Bustum).

Hügel 19: runde Steinsetzung mit Brandschüttung.

Hügel 24: Brandschicht, darauf Steinkranz mit Deckplatte (?).

Hügel 32: runde Steinkammer mit Deckplatte; im Inneren Steinpflaster mit Brandschüttung, bzw. Brandstelle.

Maße:



b) Penzendorfer-Höhe (Massen-Berg)
Fünf Grabhügel.

1847 untersuchte M. Macher einen Grabhügel.

Hügelgrab mit Steineinbauten (Trockenmauer) und Eisenfragmenten.

Lit.: Macher 1851, 108–119. – Grubinger 1935, 240–248; Abb. 76. – Schörgendorfer 1942, 206; 208; 299; 500. – Garbsch 1965, 209 Nr. 469.

Hartberg

○ **St 135:** KG. Eggendorf, Flur Leberäcker

Sechs Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Lit.: Simmler 1914, 46.

○ **St 136:** KG. Eggendorf, Schloß Klaffenau

Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Lit.: Macher 1851, 108.

× KG. Hartberg

F. Posch erwähnt den Flurnamen „Leberäcker"; römische Hügelgräber werden nicht genannt.
Lit.: Posch 1941, 388 Anm. 103.

• **St 137:** KG. Ring

Ende letzten Jahrhunderts öffnete Hr. Borstnik drei Grabhügel; u.a. sollen zwei Tonlampen und fünf Bruchstücke von Bilderschüsseln (Rheinzabern und Lezoux) gefunden worden sein.
Lit.: Grubinger 1935, 254–258.

○ **St 138:** KG. Safenau

Sieben Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Lit.: Macher 1851, 108. – Pichler 1879, 17. – Simmler 1914, 46; 49.

Hartberg – Umgebung

○ **St 139:** KG. Flattendorf, Rotte St. Anna

Grabhügel (?); Datierung ungeklärt.
Lit.: Simmler 1914, 48.

• **St 140:** KG. Schildbach, Grillenberg (Schildbacher-Wald)

Zwei Hügel.
1850 wurde ein Hügel von M. Macher untersucht; der zweite Tumulus war bereits stark gestört.
Brandschicht ohne Knochenklein; vereinzelte Steine innerhalb der Aufschüttung; Keramikbeigaben.
Lit.: Macher 1851, 123f.

○ **St 141:** KG. Wenireith, Flur Frohnhäuselgraben, Aschacker

Hügelgräber; Datierung ungeklärt.
Lit.: Simmler 1914, 47.

Lafnitz

○ **St 142:** KG. Lafnitz

F. Pichler kartiert Hügelgräber in Lafnitz; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pichler 1888.

○ **St 143:** KG. Oberlungitz

Ein Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Lit.: Menghin 1928, 45.

Neudau

○ **St 144:** KG. Neudau, im Wald zwischen Neudau und Wörth

Ein Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Lit.: Menghin 1928, 45.

Pinggau

× KG. Pinggau

F. Posch 1941, 389 Anm. 7 erwähnt lediglich den Flurnamen „Lebern"; römische Hügelgräber werden nicht genannt.
Lit.: Pahič 1972, 168.

○ **St 145:** KG. Sinnersdorf

F. Pichler kartiert Hügelgräber in Sinnersdorf; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pichler 1888.

Pöllauberg

○ **St 146:** KG. Oberneuberg, beim Schwabbauer

Mehrere Grabhügel nach R. Pittioni; Datierung ungeklärt.
Lit.: Menghin 1928, 46.

Rohr bei Hartberg

○ **St 147:** KG. Unterrohr, Lafnitztal

Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Lit.: Macher 1851, 108.

Rohrbach an der Lafnitz

○ **St 148:** KG. Rohrbach an der Lafnitz, Lebing

Hügelgräber; Datierung ungeklärt.
Lit.: Posch 1941, 388 Anm. 3.

Sankt Johann in der Haide

• **St 149:** KG. St. Johann in der Haide

a) Fedlerwald
Ein Grabhügel; Datierung ungeklärt.

b) Ghartwald
Drei Grabhügel.

c) Kleinen Verbot
Mehrere Grabhügel.

d) Rotleiten
27 Grabhügel; einige gestört.

e) Steinriegel-Wäldchen
Sechs(?) Grabhügel.
1850 untersuchte M. Macher drei Grabhügel.
2. Hügel mit Steinplattenkammergrab; 4. Hügel mit Steineinbauten, Glasurne und drei Glasgefäßen, darunter ein Glaskelch mit Facettenschliff (nach M. Grubinger Ende des 2. Jhs.); 6. Hügel mit gestörten Steineinbauten und Urne, in der eine Schüssel und ein Faltenbecher neben dem Leichenbrand gefunden wurden.
Lit.: Macher 1851, 120–123. – Grubinger 1935, 251 f.

Sankt Magdalena am Lemberg

○ **St 150:** KG. Hopfau, Dorf Tonleiten, Hocheckwald

Ein Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Weitere Grabhügel angeblich am „Römerriegel".
Lit.: Menghin 1928, 44. – Posch 1941, 388 Anm. 3.

Schäffern

• **St 151:** KG. Sparberegg, Götzendorf, Parz. 239.

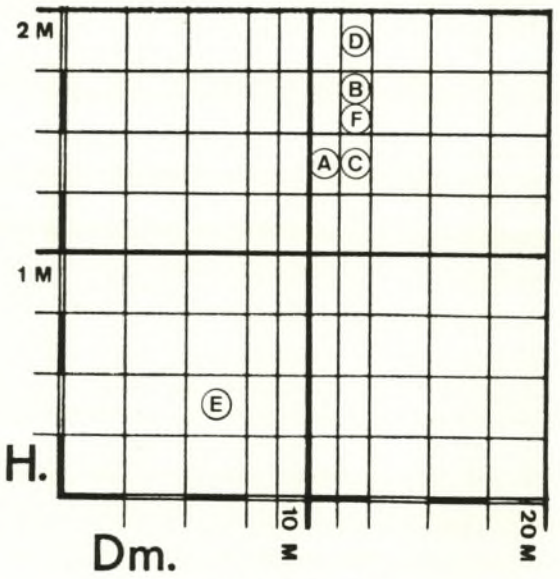
Sechs Grabhügel.
1971 wurde das Gräberfeld von O. Burböck untersucht; Hügel D wurde als Schauobjekt offen gelassen und konserviert.

Hügel A: Brandschicht mit runder Steinkammer und falschem Gewölbe (bienenkorbförmig) in Trockenmauertechnik; darin zwei übereinanderliegende Brandschüttungen; in der unteren lagen u. a. ein gehälftetes As von Antoninus Pius und ein Bronzeblecharmreif; innerhalb des Störungstrichters Fragmente von einem Faltenbecher und einer verbrannten Glasschale.

Hügel B: zentrale unter den Steineinbau ziehende Brandschicht; bienenkorbförmige Kammer in Trokkenmauertechnik mit zwei Brandschüttungen, die durch Steinplatten voneinander getrennt waren; innerhalb der Hügelaufschüttung zwei übereinanderliegende kleine Brandstellen (die untere 16 cm mächtig); an Funden sind zwei Kniefibeln, ein Eisenring, eine Glasurne, eine Glasschüssel, ein Schalenfragment aus weißem, durchsichtigem Glas mit blauem Fadendekor und ein Faltenbecher erwähnenswert.

Hügel C: zentrale bienenkorbförmige Steinkammer aus Trockenmauerwerk mit Brandschüttungsgrab im Inneren; gefunden wurden u. a. zwei Glasbecher, ein Glaskrug, eine Kniefibel und ein goldenes Ohrgehänge.

Hügel D: Brandschicht und zentrale bienenkorbförmige Grabkammer mit Brandschüttungs- und Ur-



Maße der Hügel von St 151.

nengrab; in der Kammer wurden u.a. eine Kniefibel und ein Glaskelch gefunden.

Hügel E: zentrale kreisförmige Brandschicht (Dm. etwa 3,5 m) mit Steinumstellung (Ustrina) und darunter liegender Brandgrube, deren Rand mit Bruchsteinen ausgelegt und nach oben mit einer Platte verschlossen war; im Inneren neben Keramikbeigaben eine profilierte Fibel.

Hügel F: Brandschicht und runde Grabkammer mit einer Steinplatte flach abgedeckt (Trockenmauerwerk); im Inneren eine Doppelknopffibel und wenige Tongefäßbeigaben (beraubt).

Erwähnenswert sind auch die vielen Gefäßbruchstükke, die innerhalb der Hügelaufschüttung in jedem Grabhügel gefunden wurden.

Lit.: Burböck 1973.

Schönegg bei Pöllau

○ **St 152:** KG. Winzendorf, Rotte Söllnerdorf

Hügelgräber; Datierung ungeklärt.

Lit.: Posch 1941, 388 Anm. 3.

Sebersdorf

× KG. Rohrbach bei Waltersdorf

F. Posch 1941, 388 Anm. 3 und 390 Anm. 12 nennt in Rohrbach den Flurnamen „Leberfeld" und erwähnt eine urkundliche Nennung „drei Leber" in der Nähe der Rotte Haller; römische Grabhügel werden jedoch nicht genannt.

Lit.: Pahič 1972, 48; 63.

○ **St 153:** KG. Sebersdorf

Im Wald zwischen Sebersdorf und Waltersdorf, an der Perleiten (am Berner).

Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Posch 1941, 390 Anm. 12.

Sonnhofen

• **St 154:** KG. Prätis

a) Schieslerwald

Zwölf Grabhügel.

1918 untersuchte Hr. Post zehn Hügelgräber.

Innerhalb der Hügel wurden „einfache Steinplattengräber" festgestellt; an Funden sind eine Doppelknopf- und eine kräftig profilierte Fibel zu nennen.

Lit.: Kyrle 1919, 64; Abb. 55–57. – Garbsch 1965, 185 Nr. 260.

b) „Beim Seppl auf der Ilm"

Grabhügel.

1926 planiert; nach D. Kramer angeblich römisch (?).

Lit.: Kramer 1981, 188 Nr. 233,3.

Stubenberg

○ **St 155:** KG. Buchberg, Hofwald

Vier Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Grubinger 1952, 27.

○ **St 156:** KG. Vockenberg, Rabenwald, unter dem Mahrpeterhof.

Ein Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Grubinger 1952, 28.

Tiefenbach bei Kaindorf

× KG. Untertiefenbach

Bei dem 1865 ergrabenen mittelalterlichen Hügel mit römischem Versturzmaterial (?) dürfte es sich um keinen römischen Grabhügel handeln.

Lit.: Pahič 1972, 178.

Vorau

• **St 157:** KG. Vorau

Grabhügelgruppen; hallstättisch und römisch.

W. Modrijan erwähnt „massive Stein-Einbauten".

Lit.: Modrijan 1976, 62. – Kramer 1981, 189 Nr. 237, 2–4.

Waldbach

○ **St 158:** KG. Arzberg (?), Flur Kaltenberg

Mehrere Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Lit.: Farnleitner 1951, 28.

Waltersdorf in Oststeiermark

○ **St 159:** KG. Leitersdorf, Leitersdorfbergen

Grabhügel nach R. Pittioni; Datierung ungeklärt.
Lit.: Menghin 1928, 45.

○ **St 160:** KG. Waltersdorf

Siehe Gem., KG. Sebersdorf (St 153).

Wörth an der Lafnitz

○ **St 161:** KG. Wörth

Siehe Gem., KG. Neudau (St 144).

PB. UND GB. LEIBNITZ

Ehrenhausen

• St 162: KG. Ehrenhausen

Etwa 30 Hügel.

1889 wurden von F. Fauster drei Grabhügel untersucht.

In allen drei Hügeln konnten große Steineinbauten freigelegt werden; in einer befand sich eine „Brandstelle", aus der zwei Eisenfragmente stammen; ansonsten fundleer; Datierung ungeklärt.

Lit.: Fauster 1890.

Eichberg – Trautenburg

• St 163: KG. Eichberg – Trautenburg, Fakitsch-Wald

Acht Grabhügel.

1882 untersuchte J. Szombathy sieben Gräber.

Hügel 1: große Brandschicht mit vier muldenförmigen Vertiefungen; ohne Knochenklein.

Hügel 2: Steinring mit Brandschüttung im Inneren, die durch vier Steinplatten bedeckt ist.

Hügel 3: viereckiger, lose gesetzter Steineinbau (a); südlich davon Rest eines zweiten Steinsatzes (b); westlich kleine Brandschicht (z); unter dem Steinsatz wurden auch zwei Glassplitter gefunden.

Hügel 4: Brandschicht mit Beigaben; keine Steineinbauten nachweisbar.

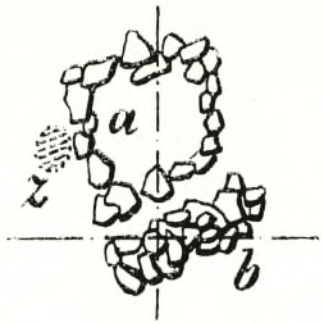


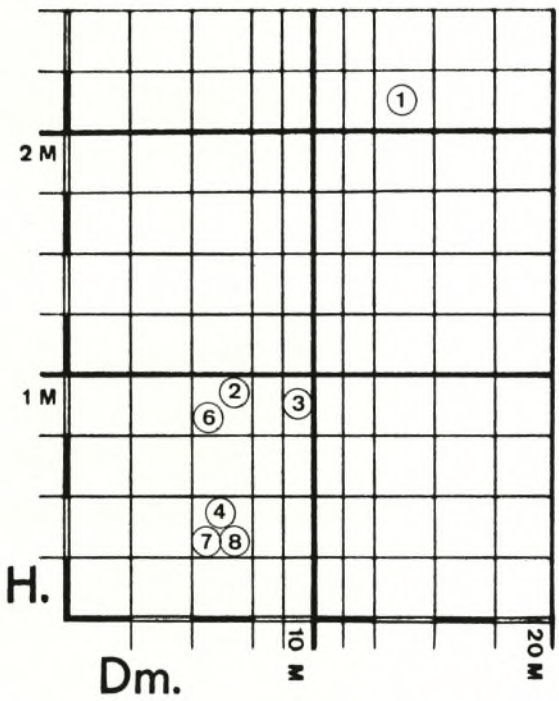
Abb. 143. Eichberg-Trautenburg (St 163), Hügel 3, Grundriß der Steinsetzung.
M. 1:100 (Radimský u. Szombathy 1888, Abb. 2).

Hügel 6: größere Brandschicht; südöstlich, zum Teil auf der Brandschicht aufliegend, ein „unregelmäßig viereckiger Steinsatz" aus Bruchsteinen und Platten; innerhalb des Steineinbaues wurden eine bauchige Glasurne, ein Glasbecher, ein Glasfläschchen, ein Glastopf (ähnlich der Glasurne, aber leer), ein Glaskrug, zwei Doppelknopf- und eine kleine Flügelfibel sowie 21 Tongefäße (Schalen, Dreifußschüsseln mit Deckeln, Töpfe) gefunden. Drei Schalen, darunter eine Drag. 35-Nachahmung, besaßen die Einritzung *VALENS*; ein Deckel einer Dreifußschale die Einritzung *VAL.*

Hügel 7: rechteckiger (?) Steinsatz mit Brandschüttung im Inneren.

Hügel 8: etwa N-S-orientierter rechteckiger Steinsatz; im S schmaler Vorbau (?); im N etwa 1 m großes Stein„häufchen" mit darunterliegender Brandbestattung.

Maße:



Lit.: Radimský 1883, 56; 61. – Ders. u. Szombathy 1888, 78–80; Abb. 1–6; Taf. 1, 11.21.24; 2, 1. 6. 13. 19. 25. 28. 29. 31. 34. 35. 41. 47.

Gabersdorf

○ St 164: KG. Landscha an der Mur

Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pichler 1879, 47f.

Gamlitz

○ St 165: KG. Gamlitz

Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pichler 1879, 13.

○ St 166: KG. Sernau

F. Pichler kartiert auf der „Grabstaettenkarte" Hügelgräber; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pichler 1888.

Gleinstätten

○ St 167: KG. Gleinstätten, Bäckenhartl, Parz. 293

Drei Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Lit.: Puff 1846. – Radimský 1883, 58.

Gralla

○ St 168: KG. Obergralla

Grabhügel; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pichler 1879, 35.

○ St 169: KG. Untergralla

Ein Hügel; Datierung ungeklärt.
Lit.: Meixner 1877, XXV.

Grossklein

• St 170: KG. Burgstall

a) Grellwald, Parz. 242
Ein Grabhügel; Datierung ungeklärt.

b) Muskerfallwald, Parz. 246
14 Grabhügel; Datierung ungeklärt.

c) Wockwald, Parz. 233, 234
Drei Grabhügel; nach V. Radimský römisch.
Lit.: Jber. Joann. 64, 1875, 15. – Radimský 1883, 57.

• St 171: KG. Goldes, Goldesvastel-Wald, Parz. 74

16 Grabhügel.
1881/82 wurden zehn Hügel von V. Radimský und J. Szombathy untersucht.

Hügel 1: rechteckige, NW-SO-orientierte Kammer (nach SO hin offen); nw. der Kammer größere unregelmäßige Brandschüttung mit einem Glaskrug, zwei Glasschalen, einer Tonurne (Faltenbecher), zwei rechtwinkelig gebogenen Eisenbügeln (bei a), vier Nägel (b), einer Münze von Hadrianus (c), einem Glasbecher, zwei Glasschalen (d), einem Glaskrug, einer Glasschale und einer Glasurne (e).

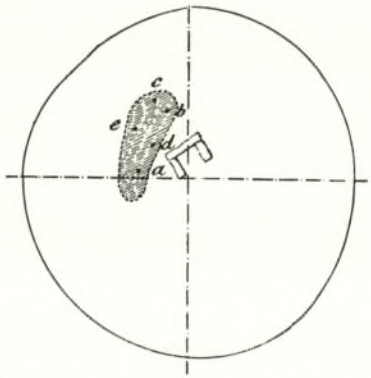


Abb. 144. Goldes (St 171), Hügel 1, Grundriß.
M. 1:200 (Radimský u. Szombathy 1888, Abb. 7).

Hügel 2: kleines Brandgrubengrab im SW-Viertel des Hügels, in dem u. a. eine Münze gefunden wurde.

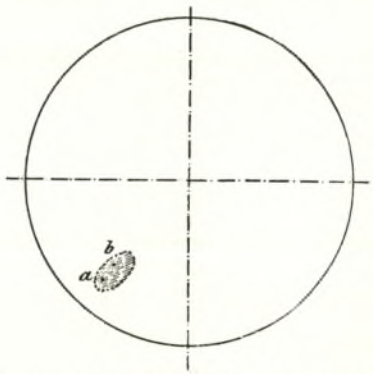


Abb. 145. Goldes (St 171), Hügel 2, Grundriß.
M. 1:200 (Radimský u. Szombathy 1888, Abb. 8).

Hügel 3: unregelmäßige, größere Brandschicht, in der eine Glasurne, ein Glaskrug, eine Glasschale, eine Münze, Eisennägel und zwei Fibeln (Garbsch A 237b 39–40) gefunden wurden.

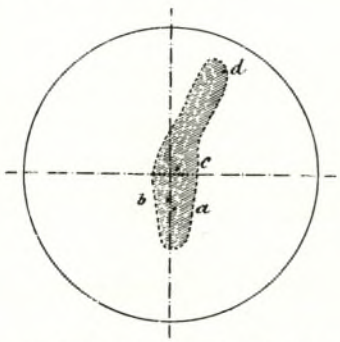


Abb. 146. Goldes (St 171), Hügel 3, Grundriß.
M. 1:200 (Radimský u. Szombathy 1888, Abb. 9).

Hügel 5: in der W-Hälfte des Hügels Brandgrube mit 2 Urnengräbern (eiförmige Töpfe; bei a); in einer Urne waren eine Münze und ein kleiner Vogelkopf aus Bronze; bei b wurden eine Glasschale und ein Glaskrug, bei c drei Münzen und ein Bronzephallus mit Öse vorgefunden.

Abb. 147. Goldes (St 171), Hügel 5, Grundriß.
M. 1:200 (Radimský und Szombathy 1888, Abb. 10).

Hügel 6: Brandschicht mit zwei Urnen (Töpfe); daneben ein Glaskrug, Gürtelbeschläge (Garbsch G 2, 22; B 2,11) und eine Kniefibel.

Abb. 148. Goldes (St 171), Hügel 6, Grundriß.
M. 1:200 (Radimský u. Szombathy 1888, Abb. 11).

Hügel 7: Brandschicht mit Urne(?); daneben eine kleine Fibel und eine Doppelknopffibel (Garbsch A 236h 46) sowie eine Münze (a).

Abb. 149. Goldes (St 171) Hügel 7, Grundriß.
M. 1:200 (Radimský u. Szombathy 1888, Abb. 12).

Hügel 8: ovale, NO-SW-orientierte Grabkammer mit falscher Kuppel; im SW Vorkammer aus Steinplatten (fundleer); innerhalb der runden Kammer Brandschicht mit zwei Glaskrügen, einem Glasbecher und einem bauchigen Topf aus Glas; Knochenklein konnte nicht nachgewiesen werden.

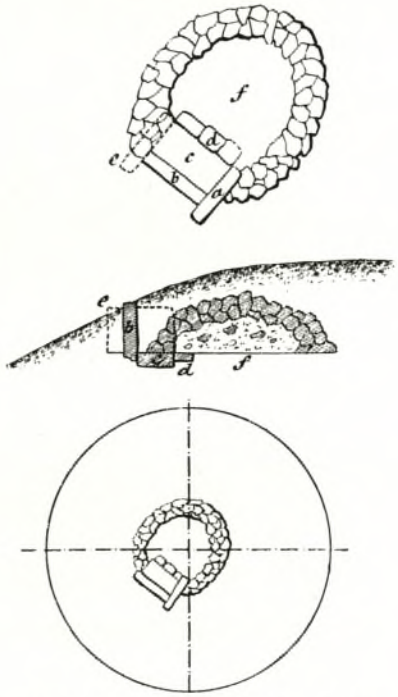


Abb. 150. Goldes (St 171), Hügel 8, Grundriß und Grabkammer (Grundriß mit SW-NO-Schnitt).
M. 1:200 und 1:100 (Radimský u. Szombathy 1888, Abb. 13, 15 und 16).

Hügel 9: im südwestlichen Viertel des Hügels Brandschicht mit einer Urne; daneben zwei Fibeln (Garbsch A 236h 21f.), ein Eisenhaken und eine Münze.

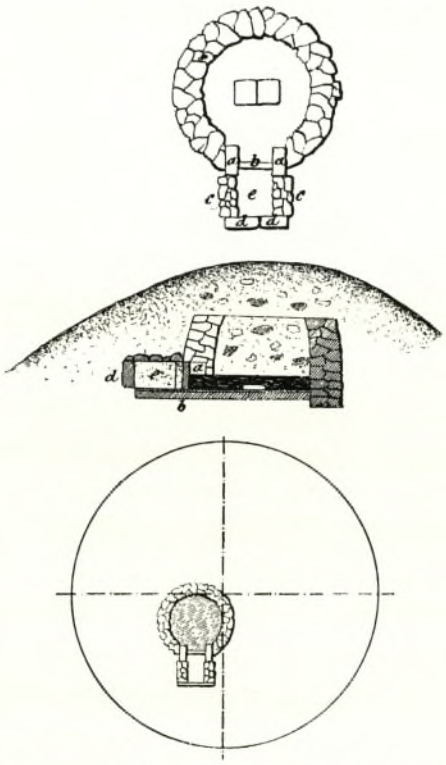


Abb. 151. Goldes (St 171), Hügel 10, Grundriß und Grabkammer (Grundriß mit S-N-Schnitt).
M. 1:200 und 1:100 (Radimský u. Szombathy 1888, Abb. 14, 17 und 18).

Hügel 10: runde, gemauerte Grabkammer mit Ansatz einer Kuppel; im Süden kleine Vorkammer aus zwei kurzen, gemauerten Seitenwänden und mehreren Steinplatten; der Boden der runden Kammer und des Vorbaues besaß ein Steinpflaster, der mit einem Mörtelguß versehen war.

Im Inneren der runden Grabkammer befand sich eine Brandschüttung, in der neben viel Leichenbrand eine Münze gefunden wurde; der Vorbau war fundleer.

Lit.: Radimský 1883, 58; 61. – Ders. u. Szombathy 1888, 80–86; Abb. 7–21; Taf. 1, 2. 16. 26; 2, 2. 7–10. 14. 16. 18. 22. 26. 39. – Garbsch 1965, 168 Nr. 219.

× KG. Großklein

Die bei Pahič 1973, 166 zitierten Grabhügel aus Großklein sind nach Radimský 1883, 55f. „vorrömisch", d.h. hallstättisch; eindeutig römische Grabhügel werden weder von Radimský 1883 noch Pichler 1888 genannt.

• **St 172:** KG. Mantrach, Hartl, Precklwald, Parz. 273.

17 Grabhügel, ein Hügel davon hallstättisch.

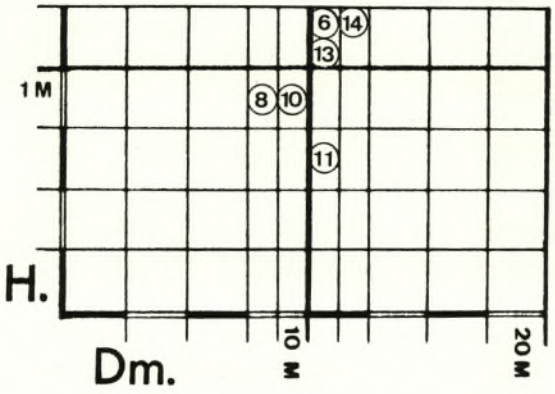
1882 untersuchte W. Gurlitt einen Hügel. 1881 und 1882 gruben V. Radimský zwei Tumuli, J. Szombathy sechs Hügelgräber.

Die Hügel 5, 10, 11 und 14 sind hallstättisch und besitzen jeweils Urnengräber; daneben befinden sich in den Hügeln 10, 11 und 14 römerzeitliche Nachbestattungen.

Alle untersuchten Hügel mit römischen Gräbern (6, 8, 10, 11, 13, 14) besaßen eine zumeist größere, kreisförmige Brandschicht; im Hügel 6 und 11 lag *über* dieser – innerhalb der Hügelaufschüttung – ein Brandgrubengrab.

An Funden sind drei Fibelpaare hervorzuheben: Hügel 12: Garbsch A 238 Fragm. 32,82, Hügel 11: 2 × Garbsch A 236 k/m oder e und Hügel 13: 2 × Garbsch A 236/8.

Maße:



Lit.: Radimský 1883, 56; 61. – Ders. u. Szombathy 1888, 86–90; Abb. 22–24; Taf. 1, 4. 19. 23; 2, 11. 17. 24. 25. 31. 40, 42. 43. 49. – Garbsch 1965, 184 Nr. 249.

Lang

○ **St 173:** KG. Lang

Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pichler 1879, Beilage.

○ **St 174:** KG. Stangersdorf

Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Modrijan 1969, 114.

Leibnitz

• **St 175:** KG. Altenmarkt, Parz. 89/1, 90/15–18, 97/21.

Hallstattzeitliches und römisches Hügelgräberfeld; sieben Hügel sind mit Sicherheit römisch.

Grab 86 (Nr. nach G. Fuchs): rechteckige Steinkammer mit Estrichboden im Inneren; im Norden Stufe; Innenwand mit Mörtelverputz; NNW-SSO-orientiert; die südliche Quermauer ist weniger mächtig.

Grab 87: rechteckige, gemörtelte Steinkammer.

Grab 89: runde, gemörtelte Steinkammer; im Inneren Estrichboden.

Grab 91: rechteckige, gemauerte Kammer mit apsidenförmigem Abschluß; im Inneren Geröllschicht, darauf Estrichboden; an Funden ist eine Münze erwähnenswert.

Grab 92: runde, gemauerte Grabkammer; im Inneren Geröllboden(?); bei der Bestattung wurde ein Lampenbruchstück, eine Münze von Antoninus Pius, ein Eisenmesser und ein Bronzebeschlag gefunden.

Grab 94: langrechteckige Mauerkammer mit Brandschüttung im Inneren.

Lit.: Fuchs 1981.

Leutschach

○ **St 175 A:** KG. Leutschach, Amthofen

Hügelgräber; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pichler 1888.

Oberhaag

○ **St 176:** KG. Krast, Parz. 281

Zwei Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Radimský 1883, 56; 61.

• **St 177:** KG. Lieschen

a) Haring-Wald, Parz. 1038
Sieben Grabhügel; nach V. Radimský römisch.

b) Jirgelbauer-Wald, Parz. 254
Acht Grabhügel; nach V. Radimský römisch.

c) Untere Hofer – Wald, Parz. 1018
13 Grabhügel.
Ein Grabhügel mit ovaler Grabkammer aus Trockenmauerwerk, die mit einer großen, ovalen Gneisplatte bedeckt war; an Beigaben sollen neben Ton- und Glasgefäßfragmenten Bronzen gefunden worden sein.

Weiters sollen aus den 12 gegrabenen Hügeln dieser Gemeinde ein Glasfläschchen, fünf Eisenblechstücke, fünf Eisennägel, drei Fibeln und zwei Münzen stammen; eine Zuordnung zu den einzelnen Hügelgräbergruppen ist nicht möglich.

Lit.: Radimský 1883, 56; 61; 65 f.

○ **St 178:** KG. Obergreith

Hügelgräber; Datierung ungeklärt.

Lit.: Jber. Joann. 89, 1900, 34.

• **St 179:** KG. Oberhaag

Hügelgräber.
1900 wurden von Budinsky Hügel geöffnet und dabei „mehrere Grabkammern" und „antike" Keramik gefunden; vermutlich römisch.

Lit.: Jber. Joann. 89, 1900, 35.

Obervogau

○ **St 180:** KG. Obervogau

Großer Hügel; Datierung ungeklärt.
1827 zerstört.

Lit.: Meixner 1877, XXV.

Pistorf

○ **St 181:** KG. Mayerhof, Parz. 303

Ein Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Radimský 1883, 58; 61.

• **St 182:** KG. Pistorf

a) Distelhofwald
Drei Grabhügel.
1882 untersuchte V. Radimský alle drei Tumuli.
In keinem Hügel konnte Knochenklein nachgewiesen werden; innerhalb der Hügelaufschüttung wurden aber vereinzelt Holzkohlestückchen und wenige römische Gefäßbruchstücke gefunden.

b) Weitere fünf Hügelgräberfelder befinden sich auf:
Parz. 265: neun Grabhügel; nach V. Radimský römisch;

Parz. 277: ein Grabhügel; nach V. Radimský römisch;

Parz. 278: zwei Grabhügel; nach V. Radimský römisch;

Parz. 645: vier Grabhügel; Datierung ungeklärt;

Parz. 816: zehn Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Puff 1846. – Radimský 1883, 58; 61. – Ders. u. Szombathy 1888, 90.

Sankt Andrä – Höch

• St 183: KG. Sankt Andrä im Sausal, Hansjörgelwald, Parz. 448.

66 Grabhügel.

Anfang der 50er Jahre des 19. Jahrhunderts untersuchte F. Unger sechs Grabhügel.

1881 oder 1882 untersuchte V. Radimský vier weitere Grabhügel.

Bei den älteren Grabungen sollen Münzen von Hadrianus und Antoninus Pius sowie Dreifußschüsseln gefunden worden sein.

Grabung Radimský:

Hügel 1: Plattenkammer; die längeren Seitenplatten besaßen Falze für die Querplatten; im Inneren Brandschüttung mit Gefäßbeigaben.

Hügel 2: zentrale 1,5 × 1 m große, 16–20 cm mächtige Leichenbrandschicht (Brandgrubengrab?) mit zwölf Eisennägeln und Gefäßfragmenten.

Hügel 3: gestört.

Hügel 4: zentrale, mächtige Leichenbrandschicht; N-S-orientiert; auf einem Steinpflaster liegend; in der Brandschicht zwei Eisennägel und ein Bronzedrahtfragment.

Maße:			
	Hügel 1:	Dm. 9,0 m;	H. 1,8 m.
	Hügel 2:	Dm. 7,5 m;	H. 1,2 m.
	Hügel 3:	Dm. 7,0 m;	H. 0,85 m.
	Hügel 4:	Dm. 10,0 m;	H. 1,35 m.

Lit.: Göth 1852a, 24. – Radimský 1883, 58; 64. – Ders. u. Szombathy 1888, 90f. – Schörgendorfer 1942, Nr. 123. 132.

Sankt Johann im Saggautale

○ St 184: KG. Sankt Johann im Saggautale; nach Untergreith zu

Vier Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Radimský 1883, 56, 61.

• St 185: KG. Untergreith

a) Eggschuster-Acker, Parz. 488.
Ein Grabhügel; Datierung ungeklärt.

b) Ehrenbühelwald, Parz. 452 und 450.
Vier Grabhügel; Datierung ungeklärt.

c) Ortsschusterwald, Parz. 443.
Elf Grabhügel.
1881 oder 1882 untersuchte V. Radimský einen Grabhügel; dabei lediglich einige Holzkohlenester und Streuscherben gefunden.

Maße: Hügel 1: Dm. 10,3 m; H. 1,8 m.

d) Ujzingerwald, Parz. 444.
Ein Grabhügel.
1881 oder 1882 untersuchte V. Radimský den Tumulus, wobei ebenfalls nur Holzkohlenester und Fragmente von mindestens drei Tongefäßen gefunden wurden.

Maße: Hügel 1: Dm. 12 m; H. 1,1 m.

Lit.: Radimský 1883, 56; 61. – Ders. u. Szombathy 1888, 77f.

Sankt Nikolai im Sausal

• St 186: KG. Flamberg

Sieben Grabhügel; vermutlich römisch.

Lit.: Pichler 1879, 35.

○ St 187: KG. Waldschach

Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pichler 1887, [77].

Sankt Veit am Vogau

○ St 188: KG. Labuttendorf

Hügelgräberfeld.

Lit.: Krautgasser 1861, 180. – Garbsch 1965, 179 Nr. 240.

Seggauberg

○ St 189: KG. Oberlupitschenj

Aus „Lupitschein" wird ein vermutlich römisches „Mauergrab" erwähnt.

Lit.: Jber. Joann. 64, 1875, 15.

Strass in Steiermark

○ **St 190:** KG. Gersdorf

Acht bis zehn Grabhügel mit Knochenklein und Holzkohle; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pichler 1887, [75].

Wagna

• **St 191:** KG. Leitring,
Parz. 250/71, 106, 110.

20 Grabhügel; zwei Hügel geöffnet, römisch.

Hügelgrab 139 (nach G. Fuchs): runde, nach Süden offene oder gestörte Grabkammer; nicht gemauert; im Inneren Bestattung mit Glasgefäßen.

Maße: Dm.: 12,5 m; H.: 2,3 m.

Lit.: Schmid 1917, Abb. 4. – Fuchs 1981.

• **St 192:** KG. Wagna,
Kraberkogel, Maierstraße;
Parz. 320/26, 27, 118, 141, 161.

Nekropole u. a. mit Grabhügel.

Grab 38 (nach G. Fuchs): runde Grabkammer, die im Südosten einen Eingang mit zwei großen seitlichen Steinen und einer Deckplatte besitzt; im Inneren wurden bei der Bestattung 19 Glasgefäße, ein Topf mit der Einritzung *IVNO*, zwei Eisenschaufeln(?), eine Eisenhaue, ein Eisenrost und ein Bronzebecken gefunden.

Grab 114: „Aschenkiste" mit Deckel und Inschrift auf von profiliertem Rahmen umgebenem Schriftfeld:
Tert[. . .] / *Zosim*[. . .] / [. . . . . .]?/
et Inseq[ue]n – / [ti f(ilio)?] *an*(norum) *V.*

Lit.: Knabl 1848, 93 f.; Taf. 27, 143. – Schmid 1917, Abb. 3. – CIL III 5388. – Weber 1969, Nr. 144. – Fuchs 1981.

GB. WILDON

Allerheiligen bei Wildon

• **St 193:** KG. Feiting,
Rotte Großfeiting

Hügelgräber.

1853 wurden 7 Hügel von E. Pratobevera geöffnet; dabei wurden ein Glasfragment, ein Fibelfragment, ein Nagel und Tongefäße gefunden; vermutlich römisch.

Lit.: Göth 1853, 258. – Pahič 1972, 197 (Groß-Feiting).

○ **St 194:** Schloß Herbersdorf

Hügelgräber; Datierung fraglich.

Lit.: Pichler 1879, 19.

Heiligenkreuz am Waasen

• **St 195:** KG. Felgitsch,
Dorf Kleinfelgitsch

40 Grabhügel.

R. Knabl öffnete fünf Hügel; fand anscheinend nur Brandschüttungsgräber vor.

1854 untersuchte E. Pratobevera sieben Hügel; er stellte ebenfalls keine Einbauten fest; vor Jahren soll bei Planierungsarbeiten eine „Glasurne" gefunden worden sein; vermutlich römisch.

Lit.: Göth 1853, 258. – Pratobevera 1854, 114; 1854a, 211.

• **St 196:** KG. Heiligenkreuz am
Waasen;
möglicherweise mit St 195 identisch.

1853 untersuchte E. Pratobevera einen Grabhügel; keine Einbauten; vermutlich römisch.

Lit.: Pratobevera 1854a, 211.

Hengsberg

○ **St 197:** KG. Flüssing,
am Weg nach Schrötten

Drei Hügelgräber; Datierung ungeklärt.

Lit.: Ofner 1977, 33.

○ **St 198:** KG. Kühberg,
im Gebiet Kühberg – Guglitz

Eine Hügelgräbergruppe und zwei Hügelgräber; Datierung ungeklärt.

Lit.: Ofner 1977, 33.

○ **St 199:** KG. Schrötten an der Laßnitz (siehe auch KG. Flüssing St 197), Leitersdorf

Fünf Hügelgräber und an der sog. „kleinen Römerstraße" zwei Hügelgräber (nach E. Hudeczek „wahrscheinlich römisch").

Lit.: Ofner 1977, 33 f.

Lebring – Sankt Margarethen

○ **St 200:** KG. Lebring, Murstätten

Hügelgräberfeld; Datierung ungeklärt.

Lit.: Meixner 1870, 135.

○ **St 201:** KG. Lebring, Bachsdorf

Hügelgräber; Datierung ungeklärt.

Lit.: Meixner 1870, 135.

Ragnitz

× KG. Haslach, Gundersdorf

Bei den von Meixner 1870, 136 erwähnten Hügeln dürfte es sich eher um Siedlungshügel als um Grabhügel handeln.

Stocking

○ **St 202:** KG. Hart

F. Pichler kartiert Grabhügel im Gemeindegebiet von Hart; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pichler 1888.

○ **St 203:** KG. Stocking

Vier Hügelgräber; Datierung ungeklärt.

Lit.: Meixner 1870, 134.

Weitendorf

• **St 204:** KG. Weitendorf, oberhalb des Basaltwerkes

Mehrere Gruppen mit insgesamt 39 Grabhügeln.

1939 wurden 5 Hügel vom Steir. LMus. Joann. untersucht.

Ein Hügel mit unregelmäßiger viereckiger Steinsetzung und Brandschicht; ein weiterer Hügel mit einer dreiseitig umschlossenen, nach Süden hin offenen Kammer aus Bruchsteinen ohne Mörtelbindung. In den restlichen drei Grabhügeln wurden keine Steineinbauten beobachtet. An Funden sind drei Münzen von Antoninus Pius und Marcus Aurelius zu erwähnen.

Lit.: Pichler, FÖ 3, 1938–39 (1948) 165 f. – Burböck 1979, 144 Nr. 61. 62. 69.

Wildon

○ **St 205:** KG. Wildon, am Fuße des Berges, Bernergrund

Hügelgräber „mit römischen und keltischen Antiken"; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pratobevera 1854, 123.

Wolfsberg im Schwarzautal

○ **St 206:** KG. Wolfsberg(?), an der Straße von Wolfsberg nach Jagerberg, am Glanzberge

Mehrere Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Göth 1852, 226.

PB. UND GB. MÜRZZUSCHLAG

Kapellen

○ **St 207:** Kapellen

F. Pichler kartiert Hügelgräber mit Münzen in Kapellen; genauere Fundumstände fehlen ebenso wie der genaue Fundort; daher erscheinen uns diese Hügelgräber fraglich.

Lit.: Pichler 1888.

Langenwang

○ **St 208:** KG. Langenwang

Hügelgräberfeld, bronzezeitlich mit römischen Nachbestattungen(?).

In einem mittelbronzezeitlichen Grabhügel wurden bei einer Nachgrabung von W. Gurlitt römische Gefäßbruchstücke (Nachbestattung?) gefunden.

Lit.: Gurlitt 1891.

PB. MURAU

GB. NEUMARKT IN STEIERMARK

Dürnstein in der Steiermark

× KG. Dürnstein,
Rotte Wildbad Einöd

1853 wurden innerhalb eines Hügels sechs Inschriftensteine gefunden; darunter auch der Grabstein des *M. Ulp*(ius) *Super.* Da sich jedoch mehrere Steine innerhalb des Hügels befunden haben, dürfte es sich dabei um keinen Grabhügel handeln; der Fund wäre auch der einzige Nachweis eines norisch-pannonischen Hügelgrabes im Bez. Murau.

Lit.: CIL III 5073. – Weber 1969, 319 Nr. 263.

PB. RADKERSBURG

GB. MURECK

Dietersdorf am Gnasbach

• **St 210:** KG. Dietersdorf oder KG., Gem. Bierbaum

Über 20 Hügelgräber.

Einige Hügel wurden Ende des 19. Jhs. geöffnet; dabei wurden Ton- und Glasgefäßfragmente gefunden.

Lit.: Pichler 1890, 157f. – Modrijan 1954, 412.

Gosdorf

• **St 211:** KG. Gosdorf, Rotte Ratzenau

Siehe Gem., KG. Ratschendorf (St 217).

Mettersdorf am Sassbach

○ **St 212:** KG. Rannersdorf

Hügelgräber; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pahič 1972, 170.

• **St 213:** KG. Zehensdorf, beim Berküni (Bergkönig)

Hügelgräberfeld; um 1859 abgetragen.

Neben einer Dreifußschüssel und einem Eisenmesser soll auch ein Inschriftenstein gefunden worden sein (verschollen); weiters wurden von J. Krautgasser bei den bereits stark gestörten Gräbern Steinkisten beobachtet.

Lit.: Krautgasser 1861, 191. – Modrijan 1954, 408; Taf. 2.

Murfeld

• **St 214:** KG. Oberschwarza, Gametsholz

80 Grabhügel.

1852 wurden von J. Krautgasser und A. Kropsch drei Grabhügel untersucht.

1. Hügel mit Steinplattenkammergrab, in dem eine Urne gefunden wurde; darin neben dem Leichenbrand ein Glasfläschchen und eine Münze von Vespasianus.

2. Hügel mit länglicher, gemauerter Steinkammer, die durch eine Platte geteilt war; auf der Sohle lag ebenfalls eine Steinplatte; im Inneren Urnen(?)grab.

3. Hügel fundleer.

1903 wurden weitere Grabhügel von Budinsky geöffnet.

1939 untersuchte M. Grubinger sechs Grabhügel. Zwei Hügel besaßen eine ungefähr quadratische Steinkiste, ein Hügel eine rechteckige und ein Hügel eine ovale Steinsetzung; zwei Tumuli besaßen keine Steineinbauten; innerhalb der Einbauten Brandschüttungen und Beigaben, u. a. auch eine Münze.

1977 soll innerhalb eines zerstörten röm. Grabhügels ein latène-C-zeitliches Eisenschwert geborgen worden sein.

Lit.: Krautgasser 1852. – Grubinger, FÖ 4, 1940–45 (1952) 63. – Modrijan 1954, 405f. – Kramer 1981, 262 Nr. 462,5.

• **St 215:** KG. Seibersdorf bei St. Veit

25–30 Grabhügel; zerstört.

Einige Grabhügel sollen Marmorsteine enthalten haben. An Funden werden auch Glasgefäße erwähnt; erhalten ist lediglich eine Bronzeschnalle.

Lit.: Modrijan 1954, 407; Taf. 2.

• **St 216:** KG. Weitersfeld an der Mur, Rotte Dornfeld

20–30 Grabhügel; vermutlich römisch.

Lit.: Krautgasser 1861, 189f. – Modrijan 1954, 409.

Ratschendorf

• **St 217:** KG. Ratschendorf, zwischen Ratschendorf und Ratzenau

Über 100 Grabhügel.

1851/52 wurden mehrere Grabhügel von A. Kropsch(?) geöffnet.

Neben mehreren Tongefäßen, u.a. einer Schale mit der Einritzung *BATAVSO* wurden auch eine Kniefibel und eine Münze von Hadrianus gefunden.

Lit.: Modrijan 1954, 411f.; Taf. 2.

Sankt Peter am Ottersbach

• **St 218:** KG. Sankt Peter am Ottersbach, Scharflingen-Wald

30 bis 40 Grabhügel; einige geöffnet und dabei Brandbestattungen, Gefäßfragmente und eine Münze gefunden.

Lit.: Krautgasser 1861, 192. – Modrijan 1954, 411.

○ **St 219:** KG. Wittmannsdorf

Mehrere Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Krautgasser 1861, 192. – Modrijan 1954, 411.

Straden

• **St 220:** KG. Marktl

Hügelgräber; nach J. Krautgasser römisch.

Lit.: Modrijan 1954, 412.

• **St 221:** KG. Schwabau, Christoffel-Wald, beim Poppendorfer Bach

Hügelgräber.

In einem Hügel wurde eine „Platten-Einkammerung" gefunden, in der sich eine Brandschüttung (?) und Fragmente der Beigabengefäße befanden. Aus einem anderen Hügel stammen eine Münze von Marcus Aurelius und eine Bronzefibel.

Lit.: Pichler 1890, 162. – Jber. Joann. 89, 1900, 35.

• **St 222:** KG. Straden, Lackner-Wald

66 Grabhügel; vermutlich römisch.

Lit.: Leber 1958, 27. – Garbsch 1965, 190 Nr. 288.

Weinburg am Sassbach

• **St 223:** KG. Perbersdorf bei Sankt Veit

Siehe KG. Pichla bei Mureck (St 224).

• **St 224:** KG. Pichla bei Mureck, zwischen Perbersdorf und Pichla, Sugaritzwald und Brunsee

Zwei Gruppen mit etwa 60 und 20 Grabhügeln. 1852 untersuchte A. Kropsch zehn Grabhügel.

Neben gemauerten Grabstätten soll auch „eine Steinplatte mit einigen Siglen und einem eingemeißelten Fußtritte" gefunden worden sein. An Funden sind weiters Glasgefäße, Fibeln, Münzen von Traianus und Hadrianus und eine abgenutzte Handmühle erwähnenswert.

Lit.: Göth 1852, 223. – Ders. 1853, 256f. – Krautgasser 1861, 183. – Modrijan 1954, 407.

• **St 225:** KG. Siebing

Hügelgräber.

In einem Grab mit Steineinbauten soll eine „mächtige Ziegelplatte mit eingebrannter roher Verzierung, die als ‚Todtenlage' diente", gefunden worden sein.

Lit.: Krautgasser 1861, 190. – Modrijan 1954, 409.

○ **St 226:** KG. Weinburg, gegenüber dem Schloß, auf der Weide des vulgo Riebitz

Acht bis neun Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Krautgasser 1861, 189. – Modrijan 1954, 409.

GB. RADKERSBURG

Hof bei Straden

• St 227: KG. Hof, Koglgreiner

1882 wurden 32 Grabhügel gezählt; 1958 waren noch 23 Tumuli erhalten.

In den frühen 80er Jahren des 19. Jhs. wurden mehrere Grabhügel untersucht.

Aus dem Gräberfeld sind Glasgefäßfragmente, Fibeln, „Inschriften-Ziegel", ein „zerstörter Mühlstein" und eine Münze von Domitianus nennenswert.

Lit.: Pichler 1890, 161. – Leber 1958.

Radkersburg Umgebung

• St 228: KG. Hummersdorf, Hutweide

„Eine Anzahl" Grabhügel.

Um 1825 wurde ein Grabhügel zerstört; dabei eine Kiste aus vier Steinplatten, etwa 1,5 × 1 m groß, beobachtet.

Um 1840 und 1850 Grabungen von K. v. Pichl.

Ein Hügel mit „Grabstätte in 2 Abtheilungen mit verlängertem Eingange" (Dromosgrab?); ein weiteres Grab mit einer „viereckigen Einfassung ... gleich einem Brunnenkranze", in der neben einer Brandbestattung eine Münze und eine Fibel gefunden wurden; in einem dritten Hügel (1850 gegraben) befand sich ein „viereckiges Gemäuer" mit Brandbestattung, in der u. a. eine Schüssel mit der Einritzung *BATAVSO* (vgl. Ratschendorf – St 217; identische Schüssel??) geborgen werden konnte.

Lit.: Pichl 1852.

○ St 229: KG. Sicheldorf

Hügelgräber; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pichler 1887/88.

○ St 230: KG. Zelting

Hügelgräber; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pratobevera 1854, 124.

Tieschen

• St 231: KG. Größing, Tanner und Lerbingäcker

An die drei Dutzend Hügelgräber erhalten.

Hr. Eberhart öffnete bei Landarbeiten einen Hügel.

Steinplattenkammergrab mit Brandschüttung im Inneren und drei Glasgefäßen sowie einer Münze. Der Deckel der Kiste war mit einer beschädigten Mühle beschwert.

Lit.: Wiedner 1952, 29 f.

• St 232: KG. Tieschen, Größinger Tanner

Etwa 50 Grabhügel.

Seit dem letzten Jahrhundert wurden mehrere Grabhügel geöffnet; Nachgrabungen von W. Modrijan.

Lit.: Modrijan 1965, 161 f. – Ders. 1969, 114.

PB. UND GB. VOITSBERG

Gallmannsegg

○ **St 233:** KG. Gallmannsegg

Hügelgräber; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pichler 1879, 13. – Ders. 1887, [75].

Graden

○ **St 234:** KG. Graden

F. Pichler kartiert Hügelgräber mit Bronzen und Münzen; vermutlich römisch.

Lit.: Pichler 1888.

Köflach

● **St 234A:** KG. Pichling bei Köflach

20 Grabhügel.

Ein Grabhügel durch das Steir. LMus. Joann. und das Museum der Stadt Köflach untersucht.

Steinsetzung.

Lit.: Kramer 1981, 273 f. Nr. 479, 4.

Ligist

● **St 235:** KG. Steinberg

Hügelgrab mit Grabstein.

Titulus mit einfacher Rahmenleiste:

Triccus Marini f(ilius) / *et Spectata con*(iux) /
vivi f(ecerunt) *s*(ibi) *et (A)elio/*
Valerino an(norum) *XX.*

E. Weber datiert den Grabstein in die Mitte des 2. Jhs.

Lit.: CIL III 11738. – Pirchegger 1920, 54. – Weber 1969, 366 ff. Nr. 312.

Stallhofen

○ **St 236:** KG. Muggauberg; Hausdorf

Hügelgräber; Datierung ungeklärt.

Lit.: Pichler 1887, [75].

PB. WEIZ

GB. BIRKFELD

Baierdorf bei Anger

• St 237: KG. Baierdorf, Keppeldorf, Rabenwald

Zwei etwa 100 m voneinander entfernte Grabhügel.

1943 wurde ein Grabhügel von M. Grubinger untersucht; beide Hügel waren bereits gestört.

In dem Hügel wurde eine runde Grabkammer mit Brandschüttungsgrab (?) und ein rechteckiger Grabstein, der ursprünglich auf der Südseite des Hügels stand, gefunden:

Zerbrochene Stele aus Granit. „Das Schriftfeld ist von gerippten Leisten begrenzt, die wohl gedrehte Säulen darstellen sollen. Darüber ein Zwischenstreifen, der eine später hinzugefügte Schriftzeile trägt, und schließlich Doppelleisten, eine Art Giebel mit einem kleinen Medaillon in der Mitte und zwei außen in den Zwickeln. Der Sockel zeigt einfache x-förmige Zierstriche.

Die 1. Zeile, wohl ein späterer Nachtrag, steht im Zwischenstreifen oberhalb des Schriftfeldes."

Tertulliano (annorum) *II s*(emis) (?)
D(is) *M*(anibus) / *Restutus Du- / bitani* (filius) *et coni/ ugem Meduni / Rep*[...] / *et*[...] / [...]*u*[.] *am/* [..] *sima XXX*.

An Kleinfunden sind u. a. Fragmente dreier Faltenbecher zu erwähnen.

Maße: Dm. 10 m; H. 1,5 m.

Lit.: Grubinger 1952, 24–26; Abb. 1. – Weber 1969, 373 Nr. 315.

GB. GLEISDORF

Gersdorf an der Feistritz

• St 238: KG. Gersdorf, Seitenholz

30 Grabhügel.

5 Grabhügel öffnete Hr. Grimm vor 1938. 1939 wurden die restlichen Grabhügel von M. Grubinger untersucht.

Innerhalb der Grabhügel befanden sich Brandschichten; das Knochenklein wurde zumeist in Dreifußschüsseln beigesetzt. Die weiteren Beigaben lagen innerhalb der zumeist als Ustrinen interpretierten Brandschichten.

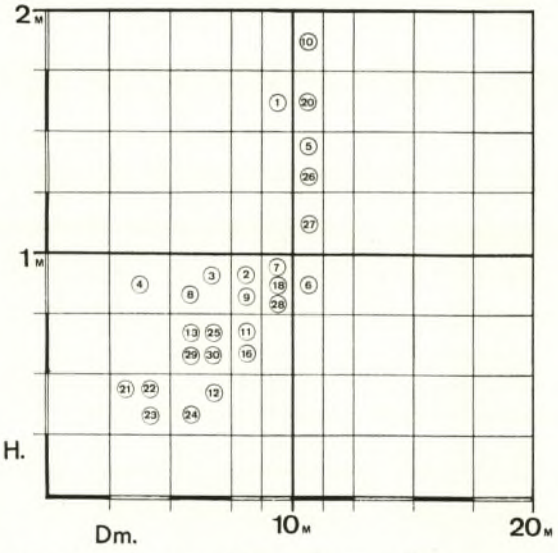
In den Hügeln 1, 7 und 25 wurden jeweils zwei übereinanderliegende Bestattungen, die in zwei Fällen durch eine Gneisplatte voneinander getrennt waren, gefunden.

Im Hügel 7 lag die obere Bestattung in einer rechteckigen Plattenkammer. In der unteren Bestattung wurden Fragmente von fünf Glasgefäßen gefunden.

An Kleinfunden sind neun Bronzefibeln (u. a. Garbsch A 236k 43–44; A 238, 6–9) und eine Münze nennenswert.

Aus den älteren Grabungen stammen jeweils eine Münze von Marcus Aurelius und Commodus sowie ein Lämpchen, ein Eisenmesser und ein eisernes Schulterbeil (vermutlich hallstattzeitlich).

Maße:



Lit.: Grubinger 1953, 86–92; 98–100; Abb. 1–17, 31a. – Garbsch 1965, 166 Nr. 213.

• **St 239:** KG. Gschmaier, Flur Winkel

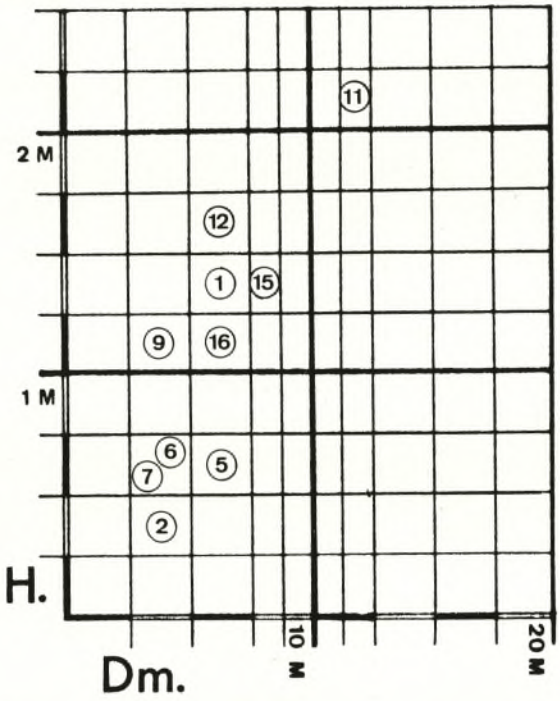
16 Grabhügel.

1952 wurden zehn Grabhügel von Zeilinger im Auftrag des LMus. Joann. untersucht.

In neun der zehn untersuchten Hügel wurden Brandschichten festgestellt; nur in vier Hügeln wurde innerhalb dieser Schichten Leichenbrand gefunden. Im Hügel 2 wurde oberhalb der Brandschüttung eine dünne Schotterschicht beobachtet.

An Kleinfunden sind zwei Flügelfibeln (Garbsch A 2380 80, 81) aus Hügel 15 sowie eine Münze aus Hügel 2 hervorzuheben.

Maße:



Lit.: Zeilinger 1952, 54. – Grubinger 1953, 92–95; 98–100; Abb. 18–24. – Garbsch 1965, 169 Nr. 224; Taf. 20, 1–6. – Burböck 1979, 145.

○ **St 240:** KG. Hartensdorf

Vor Jahren (vor 1943) öffnete Hr. Grimm einen Grabhügel und fand neben Tongefäßen eine eiserne Hacke mit Stielloch, ein eisernes Flachbeil, einen eisernen Ring mit Löchern und ein eisernes Messer (römisch?).

1953 erwähnt M. Grubinger drei noch nicht untersuchte Grabhügel nordwestlich von Hartensdorf; Datierung ungeklärt.

Lit.: LMus. Joann., FÖ 3, 1938 (1942), 69. – Grubinger 1953, 86.

Gleisdorf

○ **St 241:** KG. Gleisdorf

Hügelgräber; Datierung ungeklärt.

Lit.: Göth 1861, 54.

Ilztal

× KG. Nitschaberg

× KG. Prebensdorf, Rotte Prebensdorfberg

Posch 1941, 391 Anm. 16 erwähnt keine römischen Hügelgräber, sondern lediglich die Flurnamen „Leberäcker".

Lassnitzthal

○ **St 242:** KG. Unterlaßnitz, Laßnitzberg

Viele Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Posch 1941, 393 Anm. 26.

Ludersdorf – Wilfersdorf

○ **St 243:** KG. Flöcking, Leberäcker

Viele Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Posch 1941, 393 Anm. 26.

○ **St 244:** KG. Pircha

Viele Grabhügel; Datierung ungeklärt.

Lit.: Posch 1941, 393 Anm. 26.

Markt Hartmannsdorf

• **St 245:** KG. Oed

Ein Grabhügel.

1925 von W. Schmid untersucht.

Plattenkammer mit Urnengrab; neben dem Leichenbrand lagen eine Bronzefibel, eine Lampe (Fortis) und eine Münze von Vespasianus.

Lit.: Schmid, FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 74.

Sankt Margarethen an der Raab

○ **St 246:** KG. St. Margarethen an der Raab

Mehrere Hügelgräbergruppen; Datierung ungeklärt.
Lit.: FÖ 1, 1920–33 (1930–34) 74.

○ **St 247:** KG. Takern II

Hügelgräber; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pahič 1972, 176.

Sinabelkirchen

○ **St 248:** KG. Gnies

F. Pichler kartiert Hügelgräber in Gnies; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pichler 1888.

Ungerdorf

○ **St 249:** KG. Ungerdorf

Drei Hügelgräber; Datierung ungeklärt.
Lit.: Posch 1941, 393 Anm. 26.

GB. WEIZ

Arzberg

○ **St 250:** KG. Arzberg, Rotte Kaltenberg

Hügelgräber; Datierung ungeklärt.
Lit.: Farnleitner 1951, 28 Anm. 6.

Floing

○ **St 251:** KG. Floing

Vier Grabhügel; vermutlich römisch (?).
Durch Raubgrabungen sind Steinsetzungen oberflächlich sichtbar.
Lit.: Grubinger 1952, 26.

Krottendorf

● **St 252:** KG. Krottendorf

F. Pichler kartiert auf seiner „Grabstaettenkarte" „Hügelgräber mit Bronzen und Münzen", darunter ein Hadrianus, ein Antoninus Pius und ein Aurelius.
Lit.: Pichler 1888. – Burböck 1979, 145 Nr. 50.65.78.

Mitterdorf an der Raab

× KG. Dörfl, Hühnerberg

Nach W. Modrijan weist der Name auf Hügelgräber; römische Hügelgräber konnten jedoch bisher noch nicht festgestellt werden.
Lit.: Modrijan 1955, 22.

Puch bei Weiz

○ **St 253:** KG. Perndorf

F. Pichler kartiert Hügelgräber in „Berndorf"; Datierung ungeklärt.
Lit.: Pichler 1888.

WIEN

14. BEZ. PENZING

• **W 1:** KG. Hütteldorf, Schuhbrecherwald (bei der Siedlung Jägerwald)

28 (?) Hügelgräber; 21 Gräber römisch, 1 mittelbronzezeitlich, 6 fraglich.

1937, 1950 und 1961 wurden 22 Tumuli untersucht.

Zwölf Grabhügel besaßen keine Steineinbauten, sondern Brandschüttungsgräber bzw. Brandgrubengräber; acht Hügel hatten runde, aufgeschichtete Grabkammern, in denen sich sowohl Brandschüttungs- als auch Urnengräber befanden. An Funden ist besonders eine tönerne Feldflasche zu erwähnen.

Grab 1: runde Steinkammer (Trockenmauer); im Inneren Brandschüttung, eine Urne mit Leichenbrand, Gefäßbeigaben (nur vier der 16 Gefäße besaßen keine sekundären Brandspuren), kleine Bronzenägel (Kistenbeschläge?), eine kräftig profilierte Fibel und ein Gürtelbeschlag.

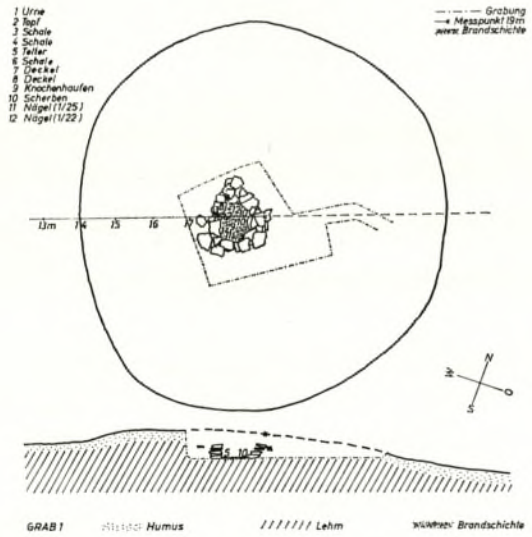


Abb. 152. Hütteldorf (W 1), Grab 1, Grundriß und W-O-Schnitt.
M. 1:200 (Neumann 1968, Abb. 9).

Grab 2: schwach ovale Steinsetzung ohne Mörtel; im Inneren kleine Brandschüttung mit Urnenbestattung (Nr. 7 und 8) in einem Topf; Gefäßbeigaben, zum Teil sekundär gebrannt, darunter eine Terra sigillata-Schale (Drag. 31) und ein Terra sigillata-Becher (Drag. 27), eine Lampe (Typus XVII), ein Glasbbecher und eine Münze.

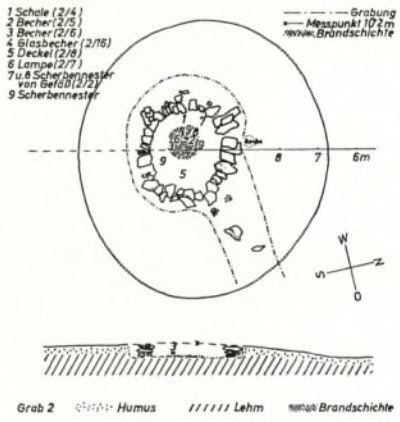


Abb. 153. Hütteldorf (W 1), Grab 2, Grundriß und S-N-Schnitt.
M. 1:200 (Neumann 1968, Abb. 10).

Grab 3: annähernd ovale Brandschüttung mit Urnengrab (?) und zahlreichen Tongefäßbeigaben, darunter auch eine Lippenrandschüssel; nur fünf der 15 Gefäße besaßen keine sekundären Brandspuren; eine Doppelknopffibel.

Grab 4: unregelmäßige rechteckige bis dreieckige Brandschicht mit Knochenklein und Gefäßbeigaben, darunter ein Glasfläschchen und ein Lampenbruchstück.

Grab 5: langrechteckige Brandschüttung mit Gefäßbeigaben und einer Münze.

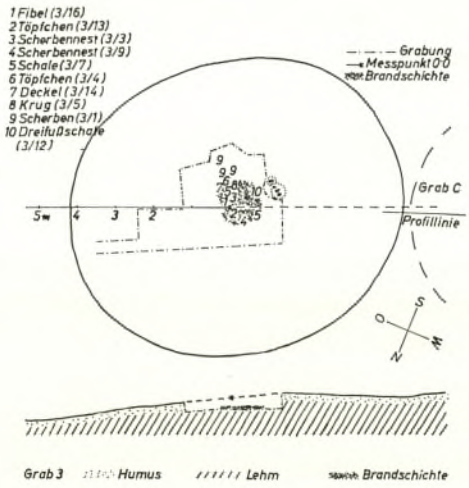


Abb. 154. Hütteldorf (W 1), Grab 3, Grundriß und O-W-Schnitt.
M. 1:200 (Neumann 1968, Abb. 11).

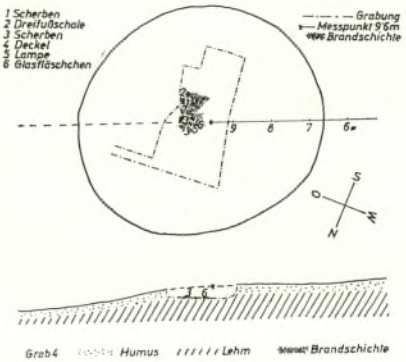


Abb. 155. Hütteldorf (W 1), Grab 4, Grundriß und O-W-Schnitt.
M. 1:200 (Neumann 1968, Abb. 12).

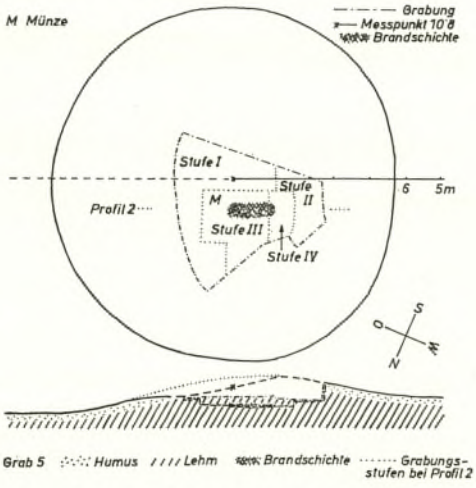


Abb. 156, Hütteldorf (W 1), Grab 5, Grundriß und O-W-Schnitt.
M. 1:200 (Neumann 1968, Abb. 13).

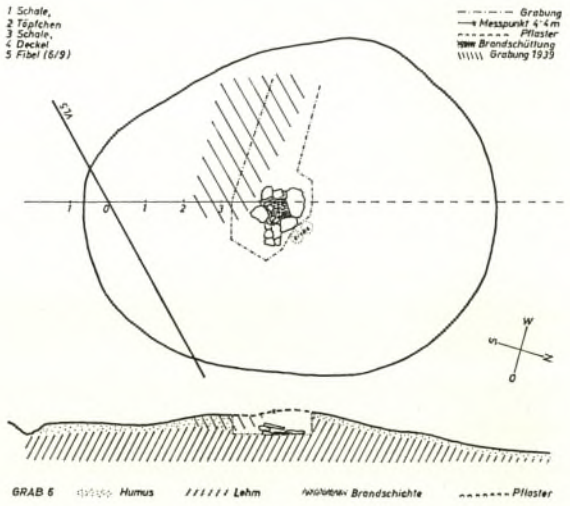


Abb. 157. Hütteldorf (W 1), Grab 6, Grundriß und O-W-Schnitt.
M. 1:200 (Neumann 1968, Abb. 14).

Grab 6: unregelmäßig runde Steinsetzung, vermutlich mit einer Steinplatte verschlossen; im Inneren Brandschicht mit Gefäßbeigaben (zwei der sieben Gefäße waren sekundär verbrannt) und eine kräftig profilierte Fibel.

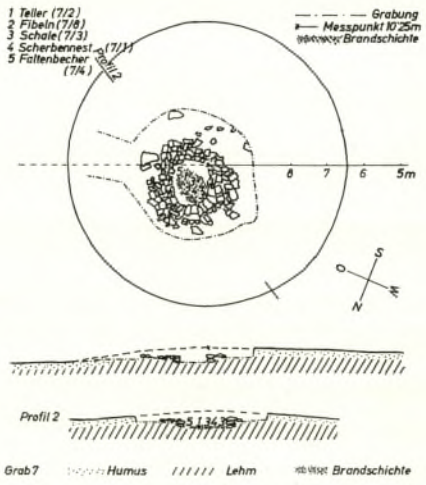


Abb. 158. Hütteldorf (W 1), Grab 7, Grundriß und SO-NW-Schnitt.
M. 1:200 (Neumann 1968, Abb. 15).

Grab 7: runde Grabkammer mit Ansatz eines falschen Gewölbes (?) ohne Mörtelbindung; im Inneren ovale Brandschüttung mit mehreren Gefäßbeigaben (lediglich ein Teller der sechs Gefäße wies keine se-

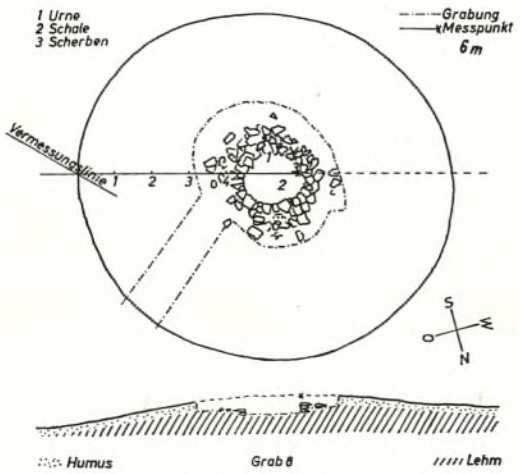


Abb. 159. Hütteldorf (W 1), Grab 8, Grundriß und O-W-Schnitt.
M. 1:200 (Neumann 1968, Abb. 16).

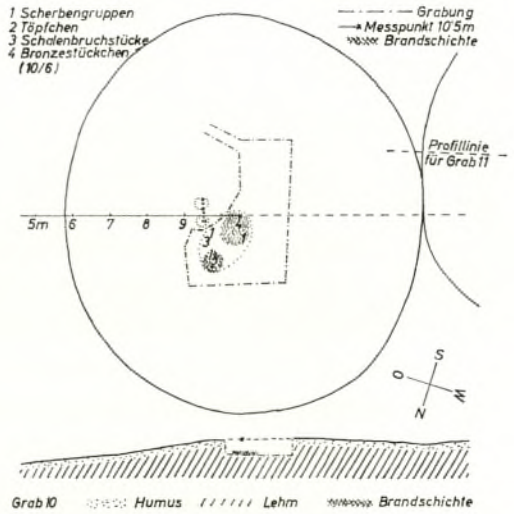


Abb. 161. Hütteldorf (W 1), Grab 10, Grundriß und O-W-Schnitt.
M. 1:200 (Neumann 1968, Abb. 18).

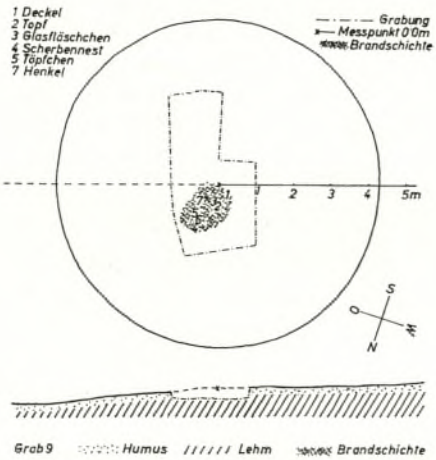


Abb. 160. Hütteldorf (W 1), Grab 9, Grundriß und O-W-Schnitt.
M. 1:200 (Neumann 1968, Abb. 17).

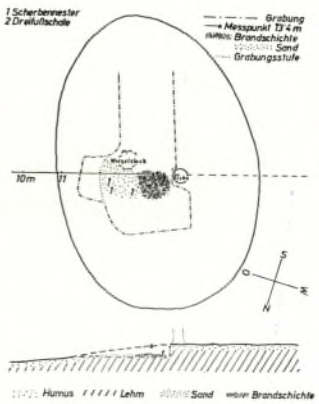


Abb. 162. Hütteldorf (W 1), Grab 12, Grundriß und O-W-Schnitt.
M. 1:200 (Neumann 1968, Abb. 20).

kundären Brandspuren auf), darunter Fragmente einer Terra sigillata-Schale und ein Faltenbecher, zwei kräftig profilierte Fibeln, eine Münze und ein bearbeitetes Knochenstück.

Grab 8: runde Grabkammer (Trockenmauer); im Inneren Urnenbestattung und drei Gefäßbeigaben.

Grab 9: ovales, etwa N-S-orientiertes Brandschüttungsgrab mit vermutlich sieben Gefäßbeigaben, darunter ein Glasfläschchen, und einer Münze.

Grab 10: zwei (?) Brandschüttungen und angeblich „Überbleibsel des Scheiterhaufens" (?); innerhalb der möglicherweise ovalen Brandschüttung Reste von etwa sechs sekundär verbrannten Gefäßbeigaben, Knochenklein und zwei Bruchstücke aus Bronze.

Grab 11: stark eingeebnet; neben Fragmenten von etwa fünf Gefäßen wurden nur wenig Leichenbrand und ein Eisennagel gefunden; eine eigentliche Bestattung konnte nicht nachgewiesen werden.

Grab 12: unregelmäßiges Brandschüttungsgrab mit im Osten daran anschließender, stark mit Sand vermischter Aschenschicht; neben zwei Gefäßbeigaben sind zwei verschmolzene Flügelfibeln und ein Eisenring (Dm. 5,2 cm) erwähnenswert.

Grab 13: rechteckiges, etwa N-S-orientiertes, in das

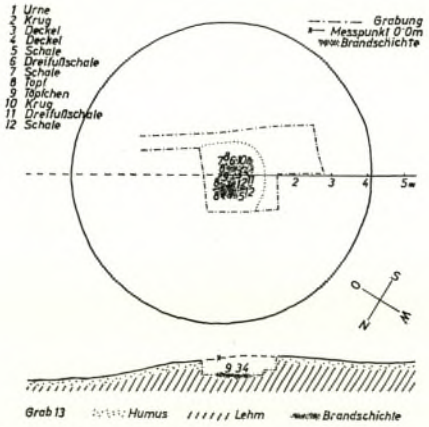


Abb. 163. Hütteldorf (W 1), Grab 13, Grundriß und O-W-Schnitt.
M. 1:200 (Neumann 1968, Abb. 21).

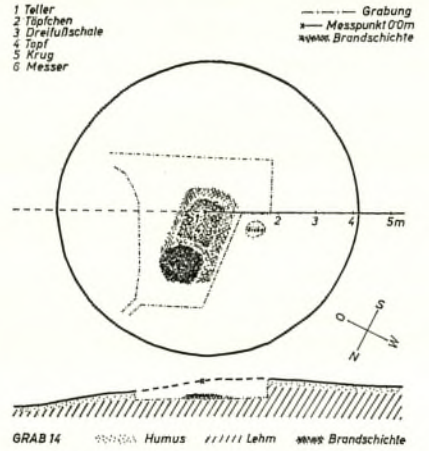


Abb. 164. Hütteldorf (W 1), Grab 14, Grundriß und O-W-Schnitt.
M. 1:200 (Neumann 1968, Abb. 22).

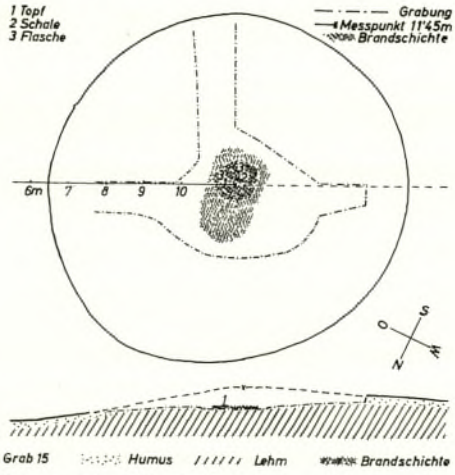


Abb. 165. Hütteldorf (W 1), Grab 15, Grundriß und O-W-Schnitt.
M. 1:200 (Neumann 1968, Abb. 23).

Gewachsene eingetieftes (?) Brandgrubengrab; Leichenbrand wurde sowohl in einer Brandgrube als auch in einer Tonurne gefunden; daneben sind etwa 13 zum Großteil sekundär verbrannte Gefäßbeigaben, u. a. ein Becher mit Barbotineverzierung, sowie drei Bronzefragmente nachgewiesen.

Grab 14: rechteckige, etwa 2,6 × 1,6 m große, annähernd N-S-orientierte Brandschicht (Ustrina) in deren Nordhälfte sich eine kleinere, etwa 0,9 × 1,3 m große Fläche mit Knochenklein und Gefäßbeigaben befand; neben den zum Teil sekundär gebrannten Tonwaren sind ein Eisenmesser, ein Eisenhaken mit Öse und eine Bronzemünze hervorzuheben.

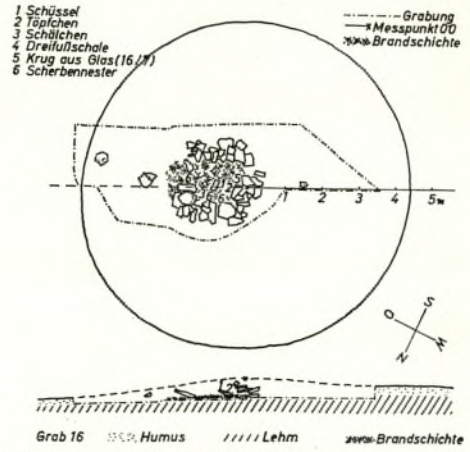


Abb. 166. Hütteldorf (W 1), Grab 16, Grundriß und O-W-Schnitt.
M. 1:200 (Neumann 1968, Abb. 24).

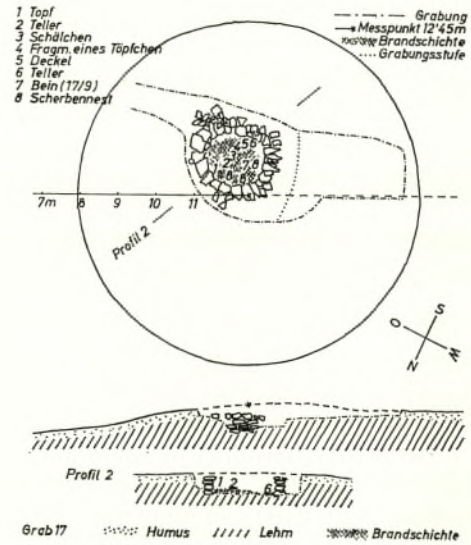


Abb. 167. Hütteldorf (W 1), Grab 17, Grundriß, NO-SW- und N-S-Schnitte.
M. 1:200 (Neumann 1968, Abb. 25).

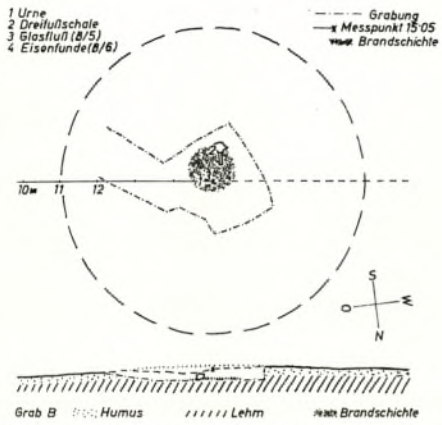


Abb. 168. Hütteldorf (W 1), Grab B, Grundriß und O-W-Schnitt.
M. 1:200 (Neumann 1968, Abb. 26).

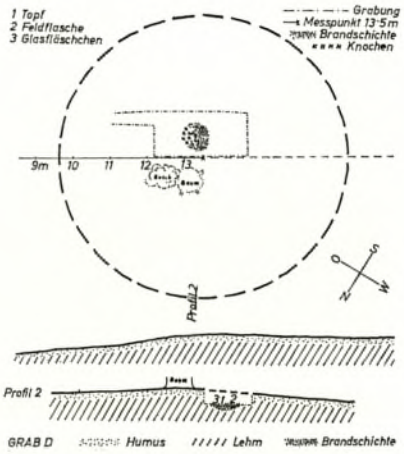


Abb. 170. Hütteldorf (W 1), Grab D, Grundriß, NO-SW- und NW-SO-Schnitte.
M. 1:200 (Neumann 1968, Abb. 28).

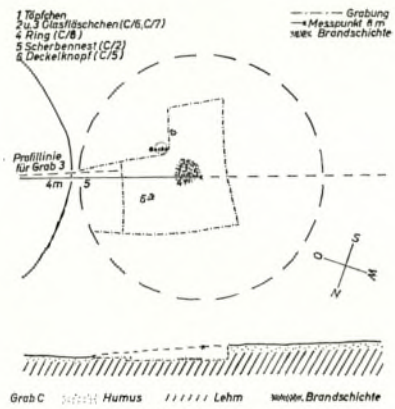


Abb. 169. Hütteldorf (W 1), Grab C, Grundriß und O-W-Schnitt.
M. 1:200 (Neumann 1968, Abb. 27).

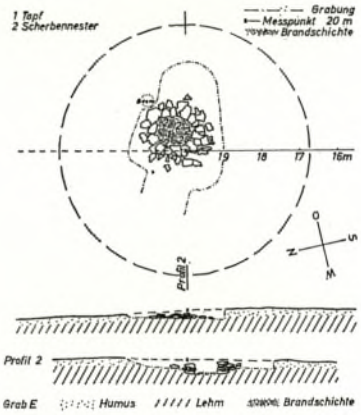


Abb. 171. Hütteldorf (W 1), Grab E, Grundriß, N-S- und W-O-Schnitte.
M. 1:200 (Neumann 1968, Abb. 29).

Grab 15: rechteckige, größere, annähernd N-S-orientierte Brandschicht (Ustrina), in deren Südhälfte sich eine kleinere, runde Fläche mit Leichenbrand und Gefäßbeigaben sowie einer Münze befand.

Grab 16: annähernd runde Grabkammer (Trockenmauern), im oberen Teil verstürzt; im Inneren rechteckige, unter die Steinsetzung reichende (d. h. stratigraphisch ältere) Brandschüttung mit Knochenklein, etwa sieben Gefäßbeigaben, darunter einem Glaskrug und einem Dupondius des Claudius.

Grab 17: annähernd runde Grabkammer (Trockenmauer) mit Ansatz eines falschen Gewölbes; im oberen Teil gestört; im Inneren Brandschüttungsgrab mit etwa acht zum Teil sekundär gebrannten Gefäßbeigaben; daneben wurde auch ein Bruchstück eines Beingerätes gefunden.

Grab 18 und 19: die beiden Grabhügel wurden nur angeschnitten, nicht ausreichend untersucht; Datierung ungeklärt.

Grab 20: mittelbronzezeitliches Hügelgrab mit Steinkammer und zwei Bronzenadeln.

Grab A: ?

Grab B: stark eingeebnet; runde Brandschicht mit etwas Knochenklein; im Westen Pfostenloch (?); im Norden lagen vier Steine; weiters befanden sich im Bereich der Brandschüttung eine Urne mit Knochenklein, mehrere Gefäßbeigaben, Beschlagfragmente und ein Scharnier aus Eisen sowie ein verschmolzenes Glasgefäß.

Grab C: kleines, rundes Brandschüttungsgrab mit vier Ton- und zwei Glasgefäßbeigaben; die beiden Glasfläschchen waren zur Gänze erhalten; daneben

wurden ein zur Hälfte erhaltener Bronzefingerring sowie mehrere Eisenfragmente gefunden.

Grab D: kleine, runde, in das Gewachsene eingetiefte Brandgrube in der neben etwa Leichenbrand eine Tonurne, eine tönerne Feldflasche, ein Glasfläschchen und Fragmente zweier weiterer Gefäßbeigaben gefunden wurden; kein Gefäß wies Brandspuren auf.

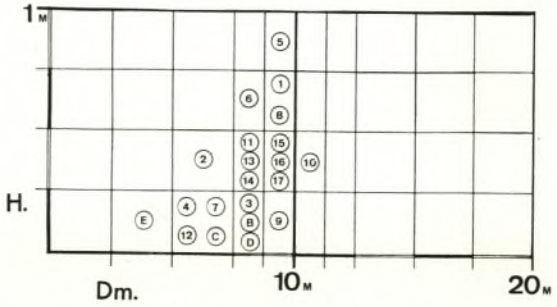
Grab E: stark eingeebnet; runde aufgeschichtete Steinsetzung; im Inneren mit Brandschüttungsgrab und mindestens sieben, zum Teil verbrannten, Gefäßbeigaben.

Grab F: alt gestörter Grabhügel; Steineinbauten (?).

Grab G: alt gestört; Brandschicht auf einer Steinschicht (?).

Grab H: stark gestört; ähnlich Grab G.

Maße:



Lit.: Neumann 1955, 9–23, Taf. 4–18. – Ders. 1968, 30–70. – Garbsch 1965, 215 f. Nr. 497.5. – Reichel, FÖ 22, 1983 (im Druck).

III. REGISTER

A. Personennamen

Allmayer F. N 18
Alzinger W. B 18; N 7; St 68

Baillou M. v. B 21; N 22
Barb A. B 1, 3, 10, 11, 13, 15, 18, 23, 25 A, 26, 30, 32, 34, 38, 40, 42, 44–47, 50, 53, 56, 57, 60, 62, 63, 66–68, 70, 71, 73, 76, 77; St 132
Barth J. B 77
Bella L. N 22
Beninger E. N 22
Biedermann S. N 18
Blank H. N 4, 5
Bónis É. B 15, 18, 23, 25, 38, 45, 62, 67, 72; K 2
Bothar M. F. B 67, 68, 71, 75
Budinsky St 179, 214
Bünker R. B 56
Burböck O. St 7, 26, 48 A, 71, 73, 78, 93, 114, 115, 126, 132, 151, 204, 216, 239, 246, 252

Caspart J. B 56, 62; N 15–18, 21, 23–25

Denk S. N 19
Dolenz H. K 1–3
Dungel A. N 6–12
Dworschak J. B. St 3, 4, 9, 11, 25, 26, 37, 38, 41, 47, 49, 57, 60, 61

Eberhart A. St 231
Egger, R. N 17
Eibner C. N 15
Eigl M. B 6–8, 47
Eisenprobst A. R. B × (2/3)
Ellison St 133
Erdöli St. B 73

Farnleitner F. St 158, 250
Fasching G. B 76
Fassl J. B 47
Fauster F. St 162
Felgenhauer F. St 68
Frankl O. K 8
Franz L. K 4
Friesinger H. B 31
Fröstel N 18
Fuchs G. St 175, 191, 192
Fünckh R. N 24

Gabler D. B 1, 23
Gall S. B 77
Gallenstein R. v. K 2
Garbsch J. B 1, 18, 21, 34, 56, 62; K 2; N 1, 10, 12, 16, 21–24; O 2; S 1, 3; St 13, 16, 19, 26, 34, 68, 78, 93, 115, 134, 154, 171, 172, 188, 238, 239; W 1
Gattringer A. N 13
Geramb V. St 97
Glauninge F. St 93
Göth G. St 26, 183, 193, 195, 206, 224, 241
Grabner S. B 25 A
Graf G. B 59
Grimm St 238, 240
Grobmüller J. N 17
Grubinger M. St 89–92, 104, 115, 116, 122–130, 133, 134, 137, 149, 155, 214, 237–240, 251
Gurlitt W. St 73, 172, 208
Guttenberger K. W. B 14

Haid W. B 70
Halaunbrenner K. B 3–5, 9, 12, 13, 17, 18, 40, 44–46, 50–53, 61, 64–66, 72–74
Hampl F. N 21
Hautmann F. B 1, 34, 56, 62
Heger F. N 1–3
Hell M. S 1–4
Hicke W. B 74
Hold J. St 73
Holzer L. B 11, 13
Homma J. B 34, 36–38, 49, 50, 52, 57, 60, 70, 76, 77; St 132
Hudeczek E. St 199

Jantsch F. K 3, 6, 7

Karner G. B 16
Karner L. N 24
Karnitsch P. B 66
Kaus K. B 6, 15, 17–19 A, 25 A, 32, 38, 48, 52, 66
Kerchler H. B 21; N 1–25
Kloiber Ä. N 5; St 68
Knabl R. St 12, 192, 195
Kokalj A. St 93, 94
Kramer D. St 3, 56 A, 66, 68 A, 76, 85, 88, 91, 95, 95 A, 101, 112, 113, 116 A, B, 154, 157, 234 A
Kraus R. St 32
Krautgasser J. St 188, 213, 214, 216, 218–220, 225, 226
Kritsch K. B 1

Kropsch A. St 214, 217, 224
Kyrz B 56, 62

Lange H. St 93, 94
Lantos B 10
Leber P. S. K 7; St 62, 222
Leidl B 24
Leitner M. B 71
Lipp W. B 73
Loehr W. B 1
Loibersberck J. B 48, 51, 77
Loos A. N 24

Macher M. St 134, 136, 140, 147, 149
Meissl St 19, 22
Meixner A. St 169, 180, 200, 201, 203
Menghin Osw. N 5, 7, 143, 146, 150, 159; St 143, 144, 146
Meyer W. B 17, 18, 25, 25 A, 31, 32, 34, 38, 43, 47, 57, 59, 62, 67, 73, 74
Miltner F. B 46
Mitmannsgruber A. N 5
Modrijan W. St 25, 62, 97, 104, 115, 157, 174, 210, 213–220, 224–226, 232
Muchar A. v. St 100
Mühlhofer F. B 23
Müller M. N 14
Muhr K. B 66

Neumann A. W 1
Noll R. O 1–3
Nuber H. U. B 23

Obermayr A. K 2
Ofner P. St 197–199
Ohrenberger A. B 2, 4, 10, 12, 14, 16–18, 22, 25, 31, 34, 36, 42, 44, 50, 56, 57, 60, 70

Pahič St. St 10, 111, 193, 212, 247
Paintner H. B 56
Pascher G. B 1, 22
Peinitsch H. St 85
Piccottini G. K 5
Pichl K. v. St 228
Pichler Fritz St 2, 6–8, 12, 24, 27, 32, 39, 40, 42–46, 48, 50–56, 58, 59, 63–66, 69–71, 74, 77–81, 83, 84, 93, 96–100, 102, 105–114, 117–121, 142, 145, 164–166, 168, 173, 175, 186, 187, 190, 194, 202, 207, 210, 221, 227, 229, 233, 234, 236, 248, 252, 253
Pichler Franz St 204
Pirchegger H. St 235
Pittioni R. N 7; St 146, 159
Podstatzky-Lichtenstein A. St 86
Polatschek J. B 24, 25, 28, 32, 59, 62, 67, 73
Ponstingl B 18
Posch J. B 56, 62; St 82, 87, 92 A, 148, 150, 152, 153, 242–244, 249
Post St 154
Pratobevera E. St 56, 100, 103, 193, 195, 196, 205, 230
Preen H. v. O 1, 2
Prunner J. D. K 2
Pucks K. B 15; St 88
Puff St 33, 167
Putz I. N 2, 3
Putz S. B 58

Radimský V. St 13, 14, 16–22, 28–34, 36, 163, 167, 170–172, 176, 177, 181–185
Radl J. St 115
Reßl F. N 19
Rochata C. B 68
Rómer F. B 63
Rottauscher A. v. B 62

Samer K. B 47
Saria B. St 99
Schirmer K. B 36, 38, 60
Schmid W. B 60; St 66, 75, 91, 115, 116 A, 191, 192, 245
Schmirger J. St 114
Schörgendorfer A. N 5, 14–16, 18, 21; St 19, 34, 134, 171, 183
Schubert W. B 56
Seitschek L. B 1
Seracsin A. B 22
Simmler J. St 131, 135, 138, 139, 141, 149
Smeritschnigg S. St 66
Skribany F. N 16, 24
Sötér A. B 23
Spora J. E. N 7
Stieglitz H. N 17
Sti(e)glitz R. B 22
Straberger J. O 1, 3
Stritzko F. B 43, 47
Sturzeis F. N 18
Szombathy J. St 14, 16, 19, 23, 34–36, 163, 171, 182, 183, 185

Thaller-Stieglitz H. N 17, 21
Tömördy F. B 1
Toldt K. St 3, 9

Ubl H. B 31, 33, 35, 39–41, 43, 47, 50–54, 57, 58, 60, 61, 65, 66, 69–71, 73, 74, 77; N 21; St 132
Unger F. St 9, 12, 25, 26, 33, 34, 183
Ulbrich K. B 77
Ullreich G. B 58

Vetters H. × (N 12/13), N 19
Vetters R. B 22

Weber E. St 132, 192, 235, 237
Wiedermann L. N 16
Wiedner J. St 231
Willvonseder K. B 34, 50, 70
Wohlmut Joh., Jos. B 25 A

Zeilinger K. St 239

B. Fundorte

Vorbemerkung: Für Fundorte, von denen keine gesicherten Hügelgräber bekannt sind und die mit der Signatur ×, nicht aber mit einer Nummer versehen sind, ist der Standort zwischen den beiden nächsten numerierten Fundorten angegeben. So ist etwa Au am Leithagebirge zwischen N 5 und N 6 zu suchen.

Abtissendorf St 108
Algersdorf St 98
Allerheiligen bei Wildon St 193–194
Allhau, s. Markt Allhau
Alling St 61
Altenmarkt, GB. Deutschlandsberg St 34
Altenmarkt, GB. Leibnitz St 175
Altenmarkt bei Fürstenfeld St 85
Altlengbach N 15
Amstetten N 1
Arthofen N 3
Arzberg, GB. Hartberg St 158
Arzberg, GB. Weiz St 250
Aschau im Bgl. B 55
Asperhofen N 16
Au am Kraking N 23
Au am Leithagebirge × (N 5/6)
Axbach St 77

Bachsdorf St 201
Bad Fischau – Brunn × (N 21/2)
Bad Gams St 37–41
Bad Gleichenberg St 62
Bad Tatzmannsdorf B 33
Baierdorf (bei Anger) St 237
Bergern im Dunkelsteinerwald N 6
Bergla St 16
Berndorf, GB. Feldbach St 70
Berndorf, GB. Weiz St 253
Bernstein, GB. Oberwart B 34
Bierbaum St 210
Bischofegg St 29
Bischofstetten N 7
Blumau O (vor St 1)
Blumau in Steiermark St 87–88
Bleiburg K 5
Bocksdorf B 2
Braunau am Inn O 1
Brunn an der Schneebergbahn × (N 21/2)
Buchberg St 155
Buch – Geiseldorf St 131
Buchschachen B 51
Burgstall B 47
Burgstall St 170

Citoll St 102

Deutschfeistritz St 101
Deutschlandsberg St 1, 3
Deutsch Kaltenbrunn B 14
Deutsch Tschantschendorf × (B 10/1)
Dietersdorf, GB. Fürstenfeld St 93
Dietersdorf, GB. Graz St 128
Dietersdorf (am Gnasbach) St 210
Dietmannsdorf St 32
Dobl St 104
Dörfl × (St 252/3)
Doiber B 19
Dorf Haag N 2
Dornfeld St 216
Draßmarkt B 24
Dreihütten B 35
Drumling B 67
Dürnbach im Bgl. B 64
Dürnstein (in der Steiermark) × (St 208/10)

Eggendorf St 135, 136
Ehrenhausen St 162
Ehrenschachen St 132
Eibiswald St 28
Eichberg – Trautenburg St 163
Einöd × (St 208/10)
Eisenzicken B 73
Eitzendorf N 14
Eltendorf B 15
Elxenbach St 117–118
Enzersdorf a.d. Fischa × (N 5/6)
Erla N 16
Ettendorf St 42
Etzendorf St 35
Etzersdorf N 13

Feffernitz K 4
Feistritz an der Drau K 4
Feistritz ob Bleiburg K 5
Feiting St 193
Feldkirchen St 107
Felgitsch St 195
Flamberg St 186
Flattendorf St 139
Flattnitz, s. Weitenfels – Flattnitz
Flöcking St 243
Floing St 251
Flüssing St 197
Föhrenhain N 20
Föllik B 1
Forst St 124
Frankenau – Unterpullendorf B 25
Frannach St 63–65
Frauental St 9

Frauental a.d. Laßnitz St 5, 6, 9
Friedberg St 132
Frohnleiten St 103
Furth St 37

Gabersdorf St 164
Gallmannsegg St 233
Gamlitz St 165
Gamsgebirg St 55
Gams St 38
Geiseldorf St 131
Georgsberg St 42–44
Gerasdorf am Steinfeld × (N 12/3)
Gersdorf (an der Feistritz) St 238
Gersdorf an der Mur St 190
Getzwiesen N 17
Giging St 115
Gillersdorf St 93–94
Gleichenberg St 62
Gleichenberg Dorf St 62
Gleinstätten St 167
Gleisdorf St 241
Gnas St 66
Gnies St 248
Goberling B 68
Gösting St 98
Götzendorf St 151
Goldes St 171
Gosdorf St 211
Graden St 234
Gradenfeld St 123
Grafendorf (bei Hartberg) St 133
Grafenschachen B 38
Gralla St 168–169
Graschach St 33
Graschuh St 46–47
Gratkorn St 110
Graz, siehe Stadt Graz
Greinbach St 134
Grödig S 3
Größing St 231
Großfeiting St 193
Großhartmannsdorf St 89
Großhöflein B 1
Großklein × (St 171/2)
Großpetersdorf B 40, 42
Groß St. Florian St 7
Groß-Schollach × (N 12/3)
Großsteinbach St 89
Großwarasdorf B 25 A
Grünau St 8
Gschmaier St 239
Günseck B 69
Güssing B 2–3
Güttenbach B 4
Gundersdorf × (St 201/2)

Haag, s. Dorf Haag
Hafendorf × (vor St 1)
Hainberg N 8
Hainersdorf St 90
Harmisch B 44
Hart N 15
Hart St 202
Hart bei St. Peter St 111
Hartberg × (St 135/6)
Hartberg – Umgebung St 139–141
Hartensdorf St 240
Hartl St 95 B
Hartmannsdorf Markt St 245
Haselbach St 30
Haselsdorf St 112
Hasendorf B 11
Haslach × (St 201/2)
Hausdorf St 236
Hausmannsstätten (bei Graz) St 113
Heiligenkreuz am Waasen St 196
Heiligenkreuz im Lafnitztal B 16
Hengsberg St 197–199
Herbersdorf St 48
Herbersdorf (Schloß) St 194
Hitzendorf St 114
Hochstraß B 27
Höch, s. St. Andrä-Höch
Höf – Präbach St 115
Hörbing St 2
Hörmsdorf St 31
Hösing N 8
Hof (bei Straden) St 227
Hof am Leithagebirge × (N 5/6)
Hohenfeld St 39
Hollenegg St 12, 13
Holzberg St 114
Holzing N 4
Holzschlag B 70
Hornstein × (B 1/2)
Hopfau St 150
Hühnerberg × (St 252/3)
Hürm N 8, 9
Hütteldorf, Wien XIV W 1
Hummersdorf St 228

Ilz St 92 A
Ilztal × (St 241/2)

Jagerberg St 67
Jennersdorf B 17
Jois B 22
Judendorf K 1

Kading × (K 2/3)
Kälberhart N 11
Kaisersdorf B 26
Kaiserwald St 124–130
Kalsdorf (bei Graz) × (St 115/6)
Kaltenberg St 250
Kapellen St 207

Kapelln N 13
Kapfenberg × (vor St 1)
Kapfenstein St 68
Kasten St 123, 124
Katzelsdorf N 22
Kematen an der Ybbs N 5
Kemeten B 43, 74
Keppeldorf St 237
Kerschbaum St 19
Kilb N 10
Kirchbach (in Steiermark) St 69
Kirchberg an der Raab St 70
Kirchfidisch B 45
Kitzladen B 48
Klaffenau Schloß St 136
Kleinedling K 7
Kleinfelgitsch St 195
Kleinglödnitz K 3
Kleinpetersdorf × (B 40/1)
Kleinsteinbach St 87
Kloster St 14
Köfbach St 234 A
Kölldorf St 68
Königsdorf B 15
Köstendorf S 2
Kohfidisch B 46
Korbin St 20
Kotezicken × (B 52/3)
Koth × (N 12/3)
Kraberkogel St 192
Krast St 176
Krennach St 82
Kroisegg B 38
Krottendorf, GB. Deutschlandsberg St 9
Krottendorf, GB. Weiz St 252
Krottendorf, Stadt Graz St 99
Krottendorf bei Güssing B 3
Krusdorf St 71
Kühberg St 198
Kumberg St 116 A

Laa St 126
Labuttendorf St 188
Lafnitz St 142
Lannach St 45
Landscha an der Mur St 164
Lang St 173
Langenwang St 208
Lassenberg St 26
Laßnitz St 5, 9
Laßnitzberg St 242
Laßnitzhöhe St 116 B
Laßnitzthal St 242
Lebern St 108–109
Lebing St 10
Lebring St 200–201
Lebring – St. Margarethen St 200–201
Leibnitz St 175
Leibenfeld St 3
Leitersdorf, GB. Deutschlandsberg × (St 14/5)
Leitersdorf, GB. Hartberg St 159
Leitersdorf, GB. Wildon St 199
Leitersdorf im Raabtal St 72
Leitring St 191
Lemsitz St 51, 52
Leitring St 191
Lestein St 52
Leutschach St 175 A
Liebenau St 96
Lieschen St 177
Ligist St 235
Lindegg St 88
Linder K 3
Litzelsdorf B 47, 74
Lochen O 3
Lockenhaus B 27
Lödersdorf St 73
Loipersdorf N 12
Loipersdorf bei Fürstenfeld St 93–94
Loipersdorf im Burgenland B 49
Ludersdorf – Wilfersdorf St 243–244
Lugbichl K 2
Lutzmannsburg B 28

Magdalensberg K 2
Mahrensdorf St 68 A
Maierdorf St 74
Mannersdorf am Leithagebirge × (N 5/6)
Mank N 12
Manning St 64
Mantrach St 172
Margarethen am Moos × (N 5/6)
Maria Anzbach N 17
Maria Saal × (K 2/3)
Mariasdorf B 50, 56
Maria Trost St 97
Markt Allhau B 52
Markt Hartmannsdorf St 245
Marktl St 220
Mattsee S 4
Maxglan S 1
Mayerhof St 181
Merkendorf × (St 74/5)
Mettersdorf St 56 A
Mettersdorf am Saßbach St 212–213
Miedlingsdorf B 41
Mitterdorf an der Raab × (St 252/53)
Mitterpullendorf B 25, 31
Mischendorf B 53
Moos St 21
Mühldorf bei Feldbach St 75
Muggauberg St 236
Murfeld St 214–216
Murschratten N 9
Muttendorf St 105–106

Nassau St 25
Neudau St 144
Neudörfl B 21
Neudorf St 57–59
Neudorf bei Stainz St 58
Neudorfegg St 59
Neukirchen an der Enknach O 2
Neumarkt an der Raab B 19A
Neusiedl am See B 22
Neustift an der Lafnitz B 39
Neustift bei Güssing B 5
Neutal B 29
Niederhausleiten N 5
Niederhofen N 10
Niederschöckl St 122
Nitschaberg × (St 241/2)

Oberbergern N 6
Oberdorf im Burgenland B 54
Obereching S 2A
Obergnas St 66
Obergralla St 168
Obergreith St 178
Oberhaag St 179
Oberkohlstätten B 71
Oberlabill St 65
Oberlungitz St 143
Oberlupitschenj St 189
Obernberg S 4
Oberneuburg St 146
Oberpullendorf B 31
Oberschützen B 50, 56
Oberschwarza St 214
Obersielach K 6
Oberstorcha St 76
Obervogau St 180
Oberwaldbauern St 132
Oberwart B 59
Obgrün St 91
Obritzberg – Rust N 14
Oed St 245
Oedt St 75
Olbendorf B 6
Ottendorf an der Rittschein St 95A
Otternitz St 17
Ottmanach K 2

Pachern St 111
Paldau × (St 77/8)
Paternion K 4
Penzendorf St 134
Penzing W 1
Perbersdorf bei St. Veit St 223–224
Perlsdorf St 79
Perndorf, GB. Feldbach St 70
Perndorf, GB. Weiz St 253
Pertlstein St 80
Pichla bei Mureck St 224
Pichling St 43
Pichling bei Köflach St 234A
Pinggau × (St 144/5)
Pinkafeld B 60
Pirchla St 244
Pirkdorf K 5
Pirkhof St 53
Pistorf St 182
Pitschgau St 29–31
Pöllauberg St 146
Ponigl St 125
Poppensdorf × (St 80/81)
Präbach St 115
Prätis St 154
Prebensdorf × (St 241/2)
Preding × (St 14/5)
Premstätten bei Vasoldsberg St 120–121
Prenning St 102
Preßbaum N 23–24
Prössinggraben K 8
Puch bei Weiz St 253
Punitz B 12
Purgstall an der Erlauf N 19
Purkersdorf × (N 24/5)

Rabnitz St 116A
Radkersburg Umgebung St 228–230
Ragnitz × (St 201/2)
Rainberg × (N 12/3)
Raning St 81
Ranshofen O 1
Rannersdorf St 212
Rappoltenkirchen N 21
Rassach St 49
Ratschendorf St 217
Ratzenau St 211, 217
Rauchwart im Burgenland B 7
Rax B 18
Rechnitz B 61
Rekawinkel N 24
Rettenbach B 36
Rettenbach St 14
Riedlingsdorf B 62
Riegersburg St 82
Riegersdorf St 92
Ring St 137
Rohrbach an der Lafnitz St 148
Rohrbach an der Teich B 53
Rohrbach bei Waltersdorf × (St 152/3)
Rohr bei Hartberg St 147
Rohrbach (-Steinberg) St 117
Rosegg St 44
Rotenturm an der Pinka B 63
Rothenbuch O 1
Ruprechtshofen × (N 12/3)

Saaz St 78
Safenau St 138

Sallegg St 40
Salzburg S 1
St. Andrä – Höch St 183
St. Andrä im Sausal St 183
St. Anna St 139
St. Egyden am Steinfeld × (N 12/3)
St. Georgen b. S. S 2 A
St. Johann im Saggautale St 184
St. Johann in der Haide St 149
St. Josef (Weststeiermark) St 50
St. Magdalena am Lemberg St 150
St. Marein bei Graz × (St 117/8)
St. Margarethen, s. Lebring
St. Margarethen an der Raab St 246
St. Martin an der Raab B 19 A, 20
St. Martin im Greuth St 100
St. Martin im Sulmthale St 16–18
St. Martin, Schloß St 100
St. Michael im Burgenland B 7
St. Nikolai im Sausal St 186
St. Peter am Ottersbach St 218
St. Peter am Wallersberg K 6
St. Peter im Sulmtal St 22
St. Stefan St 54
St. Stefan ob Stainz St 51–54
St. Thomas K 7
St. Veit am Vogau St 188
St. Veit – Gratkorn St 110
Schachendorf B 65
Schäffern St 151
Schaffenfeld N 2
Schandorf B 66
Schauboden N 19–20
Schildbach St 140
Schönaich St 27
Schönbichl N 1
Schönegg bei Pöllau
Schollach × (N 12/3)
Schrötten an der Laßnitz St 199
Schwabau St 221
Schwabenhof B 30
Schwaig St 47
Schwanberg St 24
Sebersdorf St 153
Seggauberg St 189
Seibersdorf bei St. Veit St 215
Sernau St 166
Sicheldorf St 229
Siebing St 225
Sieghartskirchen N 21
Sinabelkirchen St 248
Sinnersdorf St 145
Söllnerdorf St 152
Sommerein × (N 5/6)
Sonnhofen St 154
Sparberegg St 151
Speilbrunn St 87
Speltenbach St 86
Stadt Graz St 96–100
Stadt Graz VII. Bez. St 96
Stadt Graz IX. Bez. St 97
Stadt Graz XIII. Bez. St 98
Stadt Graz XV. Bez. St 99
Stadt Graz XVI. Bez. St 100
Stadt Salzburg S 1
Stadt Villach K 1
Stadt Wien XIV. Bez. W 1
Stadtschlaining B 67–69
Stainz St 56
Stainztal St 57–61
Stallhof × (St 61/2)
Stallhofen St 236
Stangersdorf St 174
Stegersbach B 8
Steinberg, Gem. Ligist St 235
Steinberg, Gem. Thal St 119
Steinberg, Gem. Vasoldsberg St 121
Steindorf St 129
Stinatz B 9
Stocking St 203
Stoob B 32
Straden St 222
Straßgang St 100
Straß in Steiermark St 190
Strem B 10
Strohdorf N 7
Stuben B 37
Stubenberg St 155–156
Studenzen St 83
Sulb St 18
Sulmeck – Greith St 32–33
Sulz St 4

Tadten × (B 23/4)
Takern II St 247
Tanzelsdorf St 11
Tatzmannsdorf, s. Bad Tatzmannsdorf
Teipl St 45
Teufelsdorf N 10
Thal St 118–119
Thalerhof St 116
Tiefenbach bei Kaindorf × (St 156/7)
Tieschen St 232
Tobaj × (B 10/1), B 13
Tobelbad St 112
Tonleiten St 150
Trag St 13
Trautenburg, s. Eichberg
Trautmannsdorf (in Oststeiermark) St 84
Trumgraben K 8
Tullnerbach N 25

Übersbach St 95 B
Ulrichsberg St 2
Ungerdorf St 249
Unterbergla St 16, 25

Untergralla St 169
Untergreith St 185
Unterkohlstätten B 72
Unterlaßnitz St 242
Unteroberndorf N 18
Unterpullendorf B 25
Unterrohr St 147
Unterschützen B 57
Unterstorcha St 76
Untertiefenbach × (St 156/7)
Unterwart B 74

Vasoldsberg St 120–121
Villach K 1
Vochera am Weinberg St 41
Vockenberg St 156
Völkermarkt K 6
Vorau St 157
Vordersdorf St 34, 36

Wagna St 192
Waldbach St 158
Waldschach St 187
Waltersdorf (in Oststeiermark) St 153, 160
Warmbad Villach K 1
Webling St 100
Weiden am See B 23, × (B 23/4)
Weiden bei Rechnitz B 75
Weinburg (am Saßbach) St 226
Weingraben B 26
Weinitzen St 122
Weinzettl St 106
Weitendorf St 204
Weitensfels – Flattnitz K 3
Weitersfeld an der Mur St 216
Welgersdorf B 42
Wenireith St 141
Wenisbuch St 97
Werndorf St 122 A
Wettmannstätten St 26–27
Wetzelsdorf, Stadt Graz St 99
Wetzelsdorf, GB. Stainz St 60–61
Wieden St 23
Wien XIV, Hütteldorf W 1
Wies St 34–36
Wieselsdorf St 15
Wiesfleck B 76
Wildbad Einöd × (St 208/10)
Wildon St 205
Wilfersdorf, s. Ludersdorf
Willersdorf B 50, 56, 58
Winklarn N 3, 4
Winzendorf St 152
Wittmannsdorf St 219
Wörth (an der Lafnitz) St 144, 161
Wolfau B 77
Wolfsberg K 7
Wolfsberg St 67
Wolfsberg im Schwarzautal St 206
Wolfsthal × (N 5/6)
Wundschuh St 125

Zehensdorf St 213
Zehndorf × (St 27/8)
Zeierling St 6
Zelting St 230
Zettling St 127
Zwaring St 129, 130
Zwaring – Pöls St 128–130

C. Sachregister

Adler, Motiv auf Grabstein B 70
Aschenkiste St 192
Aschenschicht, s. Brandschicht
Ahorn, Holzkohle von N 24

Baum, Motiv auf Gefäßeinritzung (Urne) N 5
– Motiv in Grabkammer B 46
Bemalung mit figuralen Motiven B 46
– mit floralen Motiven B 46, 74; N 21
Bemalungsreste B 44, St 116
– blau B 34
– braun B 46, 74; N 24
– gelb B 46, 74
– grün B 46, 74; N 21
– rot B 34, 46, 66; N 17, 21, 24; St 68
– weiß B 66
Bergkristall B 40; St 34
Bienenkorbförmige Steinkammer s. Steinkammer rund mit Gewölbe
Brandflächengrab, s. Brandschüttungsgrab
Brandflecke in Aufschüttung B 38; St 68, 185
Brandgrubengrab B 15; N 19, 22; S 1, 4; St 19, 23, 34, 68, 115, 171, 172, 183; W 1
– mit Steinabdeckung B 23; N 10; S 2; St 19, 68, 151
Brandrodung B 15
Brandschicht B 15, 17, 19A, 21, 23, 38, 66; N 1–3, 7, 8, 15, 16, 18, 21–25; S 1, 4; St 4, 9, 14, 19, 23, 34, 38, 43, 68, 91, 115, 123, 127, 128, 134, 140, 151, 162, 163, 171, 172, 238, 239; W 1
Brandschüttungsgrab B 18, 21, 36, 56, 66; N 1, 3, 5, 8, 16, 21, 24, 25; O 1; S 2A; St 16, 34, 61, 68, 91, 93, 115, 122, 126, 134, 151, 163, 171, 195, 214; W 1
Bronzeanhänger, phallusförmig St 171
Bronzeblechfragment B 1, 22, 34, 67; N 3, 22; St 36
Bronzefragment B 62, 66, 67; N 1, 19; S 1; St 19, 25, 34, 68, 175, 177, 183, 234, 252; W 1
Bronzegefäß B 1, 21, 23; N 22
– becken St 192
– kanne B 21
– kelle B 1
– krug B 23
– kübel B 23
– pfanne B 1, 23
– schale B 23
– schüssel B 21
– schöpfer B 23
– sieb B 1
Bronzereif N 10, 22; O 1; St 134, 151
Bronzeschmuck s. Fibel, Fingerring, Gürtelbeschlag
Bronzezeitliche Hügelgräber S 3; St 208; W 1
Buche, Holzkohle von N 15, 18, 21, 23
Bustum B 38; St 68, 134

Delphin, Motiv auf Grabstein B 70
Dienerin mit Hund neben mensa tripes, Motiv auf Grabstein B 77
D(is) M(anibus), Weihung auf Grabstein St 237
Dorn aus Eisen B 15
Dromosgrab, s. Steinkammer rechteckig und rund mit Dromos

Eberhauer B 15
Eiche, Holzkohle von B 23, 62, 71; N 15, 18, 21, 23
Einritzung auf Tongefäßen B 66; N 5; S 2A; St 19, 34, 68, 122, 128, 163, 192, 217, 228
Eisenbeschlag B 22, St 171; s. auch Kassettenbeschlag
Eisenfragment B 62, 66; N 21, 22; St 25, 91, 132, 162
Eisenschmuck, s. Fibel, Schnalle
Eisenwaffe, s. Schildbuckel, Schwert
Eisenwerkzeug St 93, 192; s. auch Haue, Messer, Pinzette, Schere
Entnahmegraben B 15; N 13?, 18; St 68

Fackel N 5; St 68
Faltenbecher B 15, 34, 60, 62, 66, 67, 70, 71, 74, 76; N 5, 8, 15, 18, 21; S 2A; St 68, 91, 134, 149, 151, 171, 237; W 1
Feldflasche aus Ton W 1
Fibel aus Bronze B 15, 34, 36, 38, 45, 60, 62, 66, 67, 70, 74; K 6; N 8, 10, 12, 13, 18, 21; St 16, 18, 43, 68, 79, 93, 114, 115, 122, 133, 134, 177, 193, 221, 224, 227, 228, 238, 245
– Aucissafibel (A 242) St 115
– Augenfibel (A 45–53) B 23
– Bogenfibel N 10, 15
– Doppelknopffibel (A 236 oder A 237) St 151, 154, 163; W 1
– – A 236 B 1, 18, 34, 56, 62; N 5, 10, 21, 22, 53; St 13, 34, 68, 78, 93, 115, 134, 171, 172, 238
– – A 237 N 8; St 134, 171
– Flügelfibel (A 238) B 21; N 1, 8, 16, 21, 23, 24; S 1, 3; St 19, 68, 163, 172, 238, 239; W 1
– Kniefibel B 10, 21, 36, 66, 67, 68, 91; St 151, 171, 217
– kräftig prof. Fibel (A 67, 68) B 19A, 67, 75; K 5; N 3, 5, 16, 21; S 1, 4; St 68, 76, 122, 132, 133, 151, 154; W 1
Fibel aus Eisen B 56; N 16, 21
Fibel aus Silber O 2
Fingerring B 1, 76; N 1, 22; S 1; St 68; W 1
Föhre, Holzkohle von N 16, 23
Fresken B 46, 74
Fundamentstein für Grabstele, siehe Nischenstein

Germanische Einflüsse B 34, N 22
Gesichtsurne N 5
Gipfelgrab B 15
Glasgefäß(fragmente) B 1, 10, 15, 21–23, 36, 38, 45, 62, 66, 67, 70, 71, 74, 76; N 3, 5, 10, 19, 22; S 1, 2; St 15, 18, 23, 43, 68, 78, 91, 93, 115, 132, 134, 163, 171, 177, 191, 192, 193, 210, 215, 224, 227, 231, 238; W 1

– becher B 34; N 10, 16; St 34, 68, 115, 126, 128, 151, 163, 171; W 1
– fläschchen B 34, 38, 66, 67, 71; S 2a, 4; St 115, 126, 128, 134, 163, 177, 214; W 1
– kännchen N 10, 11
– kelch St 149, 151
– krug B 34, 56, 60; N 21, 25; St 34, 36, 68, 114, 115, 151, 163, 171; W 1
– schale N 16; St 68, 122A, 151, 171
– topf St 163, 171
– urne B 34, 46, 56, 74, 77; St 36, 68, 91, 115, 132, 134, 149, 151, 163, 171, 195
Glasperle B 67, 71; N 16; St 34, 68, 78, 134
Glasreif S 3; St 36
Glöckchen aus Bronze St 132
Grabkammer s. Steinkammer
Grabstein B 23, 34, 47, 70, 71, 77; K 7, 8; St 132, 134, 213, 235, 237
–, sekundär verwendet N 17
Greif mit Zweig im Fang, Motiv auf Grabstein B 70
Gürtelbeschlag B 10, 19A, 66; N 22; W 1
– Garbsch B: B 1, 34; N 24; St 19
– Garbsch E: B 34; K 3; N 24; St 19, 34
– Garbsch G: B 34; St 171
– Garbsch K: B 34; N 24; St 19
– Garbsch R: B 34; N 22; St 19

Hallstattzeitliche Funde B 1, 56; St 238, 240?
Hallstattzeitliche Grabhügel B 22, 23, 59?, 60, 63, 66; K 1, 4; O 1, 3; S 1, 2; St 7, 33, 61, 78, 94, 95A, 124, 127, 157, 172, 175
Harz?reste im Tongefäß St 128
Hasenjagd, Motiv auf Grabstein B 70; St 132
Haue aus Eisen St 192
Hirschknochen B 60; N 21
Holzgerüst(?) B 15; St 13, 19, 163
Holzkohle, s. Ahorn, Buche, Eiche, Föhre, Linde, Rotbuche und Rotföhre
Holzpfahl in Steinkammer St 68
Holzumstellung (Verschalung) St 3, 68
Hühnerfigur aus Ton N 15
Hühnerknochen N 5, 21; St 68
Hufeisen St 18
Hufeisenförmige Grabkammer, s. Steinsetzung hufeisenf.
Hundeknochen N 21

Inschriften
CIL III 4223 B 70
CIL III 4224 B 71
CIL III 5388 St 192
CIL III 5520 St 132
CIL III 11738 St 235
CIL III 13426 B 47
Inschriftenstein, s. Aschenkiste und Grabstein

Jagd, Motiv auf Grabstein B 70; St 132

Kammstrichtopf S 1, 2; St 122A
Kassettenbeschlag B 1, 19A, 22?, 38, 46; N 22; S 2A; St 19?, 91?; W 1?
Knochenschmuck B 15; N 3
Kochenstück, bearbeitet N 19; W 1
Knöpfe aus Bronze B 22, 66; N 8; St 25
Körpergrab St 68
Krepis S 2A; St 132, 134?

Lampe aus Ton B 10, 46, 62, 66, 71; N 10, 14; S 2A; St 75, 86, 95B, 175, 238, 245; W 1
Lanzenspitze aus Bronze B 17
Latène-Bestattung B 23?; S 1
Latène-Funde B 56, 70; S 1, 2, 2A; St 214
Leichenbrandbestimmung St 68, 132
Linde, Holzkohle von N 21
Löwenplastik B 40, 73; N 17?

Mäuseknochen B 71
Malterverputz B 40
Marmor(grab)stein B 70; St 72, 134, 215
Marmorsteinskulptur B 40
Mensa tripes mit Dienerin und Hund, Motiv auf Grabstein B 77
Messer aus Eisen B 1, 15, 68, 78; N 2, 22; S 1; St 78, 175, 213, 238, 240?; W 1
Metallplatte St 72
Mühlstein St 36, 224, 227, 331
Münze B 1, 15, 18, 19A, 34, 38, 60, 62, 66; N 3, 5, 6, 8, 10, 15–19, 21–25; O 2; S 2, 2A, 3; St 7, 14, 19, 26, 32, 36, 48A, 68, 71, 73, 75, 78, 93, 112, 114, 115, 122, 126, 128, 132, 151, 171, 175, 177, 183, 194, 204, 207, 214, 217, 218, 221, 224, 227, 228, 231, 234, 238, 239, 252; W 1
– von Aelius St 71, 252
– von Albinus St 114
– von Antoninus Pius B 15, 60; St 48A, 68, 115, 151, 175, 183, 204, 252
– von Claudius B 1, 66; N 10; W 1
– von Commodus St 238
– von Constans I. St 115
– von Constantius I. Chlorus B 15
– von Domitian N 5, 16, 21, 23, 24; S 2A; St 68, 115, 227
– für Faustina II. N 5, 10; St 7, 19, 68, 114
– von Hadrian B 34; N 3, 5, 10, 16, 19, 24; O 2; St 68, 73, 78, 114, 126, 171, 183, 217, 224, 252
– von Marc Aurel St 68, 115, 204, 211, 238
– für Nerva B 66; S 2
– von Tiberius N 17, 21
– von Titus B 1, 18
– von Traian B 19A; N 10, 16; O 2; S 2; St 68, 224
– von Valens St 115
– von Vespasian B 18; S 2A; St 71, 75, 93, 214, 245
Münze halbiert B 60, 62, 74; St 151

Nachbestattung K 4; S 3; St 132, 172, 208
Nadel aus Bronze B 68, 71
– aus Eisen B 34, N 14
Nagel aus Bronze N 8, 22
– aus Eisen B 15, 19A, 40, 78; N 18, 22; S 1, 2A, 4; St 23, 68, 115, 123, 124, 133, 134, 171, 177, 183, 194; W 1

Namen auf Gefäßen, s. Einritzungen; alle Namen werden in maskuliner Form im Nominativ angeführt (vgl. Mócsy 1959, 147).
Batausus St 217, 228
Caurus St 19
Getius St 68
Iun(i)us St 192
Marcus B 66
Maronius St 68
Sul [. . .] S 2 A
Valens St 19, 163
– auf Grabsteinen
Adiatullus K 7
Attius St 132
Epantius K 7
Fuscinus B 47
Inseq(ue)nus St 192
Iulius B 47; St 132
Medunus St 237
Quartus B 70
Respectus B 71
Restutus St 237
Samucus B 71
Senantus K 7
Similus B 70
Spectatus St 235
Tertullianus St 237
Tert[...] St 192
Triccus St 235
Valerius St 235
Vannius B 71
Vedius B 47
Verus B 47
Vivibus B 71
Zosim [...] St 192
Nischenstein B 19 A, 56, 70, 77

Oberstgrab B 15
Ohrgehänge aus Gold St 151
Ossuar, s. Urne

Perle aus Glas B 67, 71; N 16; St 34, 68, 78, 134
– aus Ton B 15; St 16
Pferdeknochen B 23, 62; N 19
– zähne B 40
Pflanzenreste N 19
Pfostensetzung in Ustrina? s. Holzgerüst
Pinzette aus Eisen N 19

Rätische Ware N 3, 21
Riegel aus Eisen N 21
Rinderknochen St 132
Ring B 74; S 1; St 19, 115; s. auch Fingerring
– aus Eisen N 16, 19; St 34, 68, 123, 124, 151, 240?; W 1
Ritzdarstellung auf Urne N 5
Rost aus Eisen St 192
Rotbuche, Holzkohle von N 15, 18, 21, 23
Rotföhre, Holzkohle von N 16, 23

Schafknochen N 15; St 68
Schafskopf in Löwenpranke, Steinplastik B 40, 73
Scharnierbeschlag, s. Kassettenbeschlag
Schaufel aus Eisen St 192
Scheide aus Bronze N 22
Scheiterhaufen? B 15, 21, 23, 38; N 2, 16, 18, 21, 23, 24; S 4; St 14, 19, 23, 68, 91, 151, 238; W 1
Schere aus Eisen B 1
Schildbeschlag N 22
Schildbuckel aus Eisen N 22
Schleifstein St 123
Schlüssel S 1, 2 a
Schmuck, s. Bergkristall, Bronzereif, Fibel, Fingerring, Glasreif, Gürtelbeschlag, Perle, Schnalle, Tonanhänger
– aus Gold St 151
– aus Silber B 76; O 2
Schnalle aus Bronze, s. auch Gürtelbeschlag; B 21, 67; St 215
– aus Eisen B 15; N 2, 12, 14
Schweineknochen N 21, 23; St 68
– zähne N 15, 21; St 68
Schwert aus Eisen N 22
Siegelring B 76
Sockel im Dromos St 68
– in Grabkammer B 74
Sonne, Ritzmotiv auf Urne N 5
Spange aus Bronze B 10, 66; N 5
Speisebeigabe, s. Pflanzenreste und Tierknochen
Spiegel aus Bronze B 1; N 10
– aus Silber St 115
Spinnwirtel B 45, 46; N 7, 12
Spitz aus Eisen B 15
Steineinbau B 2, 3, 10, 12, 38, 60, 66, 70, 76, 77; K 7; N 1, 2, 3, 13, 16, 17, 19, 25; S 3; St 9, 19, 23, 79, 91, 99, 105, 108, 111, 116, 118, 122 A, 134, 140, 149, 157, 162, 163, 224, 225, 234 A, 238, 251; W 1
– hufeisenförmig B 22, 68; N 1, 3, 5; St 25, 68
– quadratisch B 40; K 5; N 15, 21; St 18
– quadratisch mit halbrunder Apsis St 68, 175
– rechteckig B 10, 66; N 5, 10, 16, 21, 24, 115; St 134, 175, 204, 214
– rund B 34, 60, 62, 66, 67, 76; N 4, 5, 24, 25; St 68, 127, 175, 191, 214, 237; W 1
– viereckig B 22; K 5; N 21, 24; S 4; St 163, 171, 228
Steinkammer s. auch Steineinbau; B 44, 66, 67, 70, 73, 74; N 7; St 134, 179, 189, 214
– oval N 18; St 36, 177
– rechteckig mit Dromos B 15, 22?, 34, 40, 45, 46, 66, 74, 76; N 15, 17, 21, 25; St 68, 79, 94?, 114, 132, 228
– rund mit Dromos St 114
– rund mit kuppelförmiger Abdeckung (bienenkorbf.) B 71, 38; N 16, 18, 19, 23, 25; S 2; St 23, 127, 151; W 1
– rund mit kuppelförmiger Abdeckung (Gewölbe) und Vorkammer St 19, 171
– rund mit Plattenabdeckung N 16, 23, 24; St 36, 134, 151, 163, 177, 192; W 1
Steinkiste, s. Steinplattenkammergrab

Steinkranz (Steinkreis) B 23, 36, 38, 62, 67, 71; N 19; St 19, 43, 68, 132, 134
Steinpackung B 1, 21, 23, 34, 40, 66; N 2, 19, 21, 23; O 1; S 2, 2A; St 19, 36
Steinpflaster N 5; St 14, 19, 23, 91, 132, 134, 171, 183
Steinplastik B 40, 73, 77; St 134
Steinplatten(kammergrab) B 34, 52, 55, 56, 60, 66, 75, 77; K 6; N 14, 21, 23; St 14, 33, 34, 36, 56, 68, 73, 76, 78, 88, 103, 115, 123, 134, 149, 154, 183, 213, 214, 221, 228, 231, 238, 245
– langrechteckig B 66; St 19, 122
– mit Steinmantel St 133
Steinsetzung, s. Steineinbau
Steinskulptur, s. Steinplastik
Steinstele, s. auch Grabstein B 74; N 5, 23, 25?; St 13, 68
Steinumstellung, quadratisch mit abgerundeten Ecken B 23
– rund, s. Steinkranz
– viereckig St 68
Stieleiche, s. Eiche
Stilus B 62
Stirnplatte, bearbeitet eines Gewölbes N 21
Stuck, s. Verputz

Tänzerin, Motiv auf Grabstein B 23
Terra sigillata B 1, 21, 23, 34, 45, 46, 66; N 3, 5, 7, 18, 21, 22, 25; O 2; S 1, 2A, 3, 4; St 18, 68, 134, 137; W 1
Tierknochen, s. Hirsch-, Hühner-, Hunde-, Pferde-, Rinder-, Schaf-, Schweine-, Vogel-, Wolf- und Ziegenknochen; B 21, 23, 46, 47, 60, 67; N 5, 13, 16, 18, 19, 21, 23; St 68, 132
Tonanhänger, Form eines Ohres B 67
Tonnengewölbe N 15, 21
Totenmahldarstellung auf Grabstein B 77
Trachtbestandteile, s. Bronzereif, Fibel, Fingerring, Glasreif, Gürtelbeschlag, Knochenschmuck, Perle, Schmuck, Schnalle und Tonanhänger
Türbeschlag N 21

Umwallung N 7, St 66
Urne B 1, 15, 23, 66, 67; N 5, 7, 10, 14, 18, 19, 22; S 1, 3; St 4, 12, 16, 23, 34, 36, 68, 73, 75, 91, 93, 94, 115, 123, 128, 134, 149, 151, 171, 214, 245; W 1
– aus Glas B 34, 46, 56, 74, 77; St 36, 68, 91, 93, 115, 132, 134, 149, 151, 163, 171, 195
– in Form eines Hauses N 14
Ustrina, s. Scheiterhaufen

Verputz, s. auch Bemalung B 40, 45, 66, 74; N 17
Vogelknochen B 21; N 5, 19, 21; St 68
Vogelkopf aus Bronze St 171

Wall N 7
Webstuhlgewicht St 122A
Weihefeuer? N 15
Widderkopf in Löwenpranke, Steinskulptur B 40, 73
Widdersphinx, Steinskulptur St 134
Wolfsknochen N 21

Zahleneinritzungen auf Gefäßen St 34, 68, 122, 128
Zahn, s. Pferde- und Schweinezähne
Ziegel St 227
Ziegelfragmente in Grabbauten B 66; St 78, 134, 225?
Ziegel„kammer"? St 115, 134
Ziegenknochen N 15, 21
Zügelring S 1, s. auch Ring

ANHANG

I. LISTEN

Werden Fundorte außerhalb Österreichs mitkartiert, gelten folgende Abkürzungen:

D = Deutschland
H = Ungarn
Kr = Kroatien
Sl = Slowenien

Liste 1

Terra sigillata *(Abb. 6)*:

B 1: Großhöflein, Föllik; fraglich
B 21: Neudörfl, Hügel 4
B 23: Neusiedl a. S., Hügel 1 und 2
B 34: Bernstein, Braunriegel
B 45: Kirchfidisch
B 46: Kohfidisch
B 66: Schandorf, Pfarrkmetenwald, Hügel I und XI
D 1: Hörafing, Bayern, Hügel 2, 3/4, 7 oder 8, 13 (Gerhardt u. Maier 1964)
D 2: Kay-Mühlham, Bayern, Hügel 4 (Bayer. Vorgeschbl. 33, 1968, 199 ff.)
H 4: Pátka, Kom. Fejér (Bónis 1976, 35)
H 20: Pola, Gem. Becsehely, Kom. Zala (Bónis 1975, 249 Abb. 4; Gabler 1978, 103 Nr. 13.1)
Kr 2: Trnovšćak, Obč. Čarkovec (Bónis 1962, 28 f.)
N 3: Winklarn, Arthofen, Hügel 2
N 7: Bischofstetten, Hügel 2
N 18: Unteroberndorf, Hügel E 2
N 19: Purgstall, Hügel 2
N 21: Rappoltenkirchen, Hügel B 6 und B 11
N 22: Katzelsdorf, Hügel II/1
N 25: Tullnerbach, Hügel Z 11
O 2: Neukirchen a. d. Enknach
S 1: Maxglan, Hügel A und B
S 2A: Obereching, Hügel I
S 3: Grödig, Hügel IV
S 4: Obernberg
Sl 100: Miklavž, Obč. Maribor (Pahič 1969)
Sl 195: Velenik, Obč. Slovenska Bistrica, Grab 1 (Pahič 1978)
St 68: Kölldorf, Kapfenstein, Hügel 39
St 134: Penzendorfer Ghart, Hügel 3 (nach Macher)
St 137: Ring
W 1: Hütteldorf, Hügel 2 und 7

nicht kartiert:
B 52: Markt Allhau, Lafnitzwald, Hügel 1 (Neufund)
H –: Szilasbalhás, Kom. Veszprém, Hügel 2 (Németh 1904)

Liste 2

Faltenbecher *(Abb. 10)*:

B 15: Königsdorf, Kögeldorf
B 34: Bernstein, Braunriegel und Siebenhölzer
B 62: Riedlingsdorf, Steinriegel
B 66: Schandorf, Pfarrkmetenwald, Hügel VII, X, XI, XIV
B 67: Drumling, Teilwald 1
B 70: Holzschlag, Mönchgraben
B 71: Oberkohlstätten, Gruppe A nach A. Barb
B 74: Unterwart, Farnwald, Hügel 2
B 76: Wiesfleck, Steferl, Hügel 1
N 8: Hainberg
N 15: Altlengbach, Hart, Hügel J 8
N 21: Rappoltenkirchen, Rieglatzberg, Hügel B 8
S 2A: Obereching, Hügel I
St 68: Kapfenstein, Kölldorf, Hügel 29 und 37
St 91: Obgrün, Gemeindewald, Hügel 2
St 134: Penzendorf, Hügel 11
St 149: St. Johannes i. d. H.
St 151: Götzendorf
St 171: Goldes
St 172: Mantrach
St 237: Baierdorf
W 1: Hütteldorf

nicht kartiert:
B 52: Markt Allhau, Lafnitzwald, Hügel 1–4 (Neufunde)

Liste 3

Öllampen *(Abb. 33)*:

B 10: Strem, Gruppe C, Hügel 2
B 46: Kohfidisch
B 62: Riedlingsdorf, Zigeunersteig – Buchschachen, Hügel 1.
B 66: Schandorf, Pfarrkmetenwald, Hügel III, Hügel IV (neun Lampen), Hügel VII (zwei Lampen), Hügel VIII, Hügel X (zwei Lampen), Hügel XI (drei Lampen), Hügel XIV.
B 71: Oberkohlstätten, Auf der Thör, Hügel 4 und eine Lampe ohne genaue Hügelangabe

N 10: Teufelsdorf, Niederhofen
N 14: Eitzendorf
S 2A: Obereching, Hügel I
St 75: Oedt
St 86: Speltenbach
St 175: Altenmarkt, Hügel 92
St 245: Oed
W 1: Hütteldorf, Hügel 2 und 4

Liste 4

Bronzegefäße *(Abb. 37)*:

B 1: Großhöflein, Föllik, Hügel 21, Ost 1
B 10: Strem, Hügel A/2
B 21: Neudörfl, Hügel 4
B 23: Neusiedl am See, Hügel 1
B 34: Bernstein, Braunriegel
St 36: Vordersdorf, Amtmannwald, Hügel 1

nicht kartiert:
N 22: Katzelsdorf, Hügel II/1 und 4 (Neufunde)

Liste 5

Norisch-pannonisches Trachtzubehör; Nummern nach Garbsch 1965 *(Abb. 38)*:

201: Aichberg (St 163)
204: Au am Kraking (N 23)
205: Bergla (St 16)
207: Dietmannsdorf? (St 93)
213: Gersdorf/Freistritz (St 238)
214: Giging (St 115)
219: Goldes (St 171)
223: Grödig (S 3)
224: Gschmaier (St 239)
229: Hollenegg (St 13)
232: Kapfenstein (St 68)
235: Kematen (N 5)
236: Kerschbaum (St 19)
237: Kilb (N 10)
242: Lassenberg (St 26)
248: Mank (N 12)
249: Mantrach (St 172)
254: Neukirchen (O 2)
255: Oberbergern (N 6)
260: Prätis (St 154)
261: Rappoltenkirchen (N 21)
263: Rekawinkel (N 24)
266: Salzburg, Maxglan (S 1)
288: Straden (St 222)
297: Vordersdorf (St 36)
298: Wagna (St 192)
304: Winklarn (N 1)
305: Winten (N 16)
408: Bernstein (B 34)
428: Großhöflein (B 1)
436: Katzelsdorf (N 22)
451: Mezöszilas, Kom. Fejér
458: Neudörfl (B 21)
460: Oberschützen (B 56)
469: Penzendorf (St 134)
475: Riedlingsdorf (B 62)
497: Wien XIV Hütteldorf (W 1)

Liste 6

Münzfunde *(Abb. 40)*:

B 15: Königsdorf, 1 Ant. Pius, 1? Const. Chlorus
B 18: Rax, 1 Titus, 1 Vespasian
B 19A: Neumarkt, 1 Vespasian
B 34: Bernstein, 1 Hadrian
Bernstein, Siebenhölzer, 1 Hadrian
B 60: Pinkafeld, 1 Ant. Pius
B 66: Schandorf, 1 Claudius, 1 Nerva
N 3: Winklarn, 1 Hadrian
N 5: Niederhausleiten, 1 Domitian, 2 Hadrian, 1 Faustina jun.
N 6: Oberbergern, 1 Domitian
N 10: Niederhofen, 1 Claudius, 1 Traian, 1 Hadrian, 1 Faustina
N 16: Erla, 1 Domitian, 2 Traian, 3 Hadrian
N 17: Getzwiesen, 1 Tiberius
N 19: Purgstall, 1 Hadrian
N 21: Rappoltenkirchen, 1 Tiberius, 1 Domitian
N 23: Au a. K., 1 Traian, 1 Domitian
N 24: Rekawinkel, 1 Domitian, 2 Hadrian
N 25: Tullnerbach, 1 Domitian, 2 Hadrian
O 2: Neukirchen a. d. E., Hadrian, Traian
Steiermark: Burböck 1979 mit Ergänzungen:
St 68: Kapfenstein (s. *Tab. 6*)
St 75: Oedt, 1 Vespasian
St 175: Altenmarkt, 1 Ant. Pius
W 1: Hütteldorf, 1 Claudius

Liste 7

Steinkistengräber *(Abb. 43)*:

B 34: Bernstein, Braunriegel, Hügel 4; Siebenhölzer
B 55: Aschau im Burgenland
B 56: Oberschützen, Kreuzeckwald
B 60: Pinkafeld, Oberwaldbauern, Hügel C/II
B 66: Schandorf, Pfarrkmetenwald, Hügel II, VIII, XIV und Y
B 77: Wolfau, Thörwiese, Hügel 1, 2 und 3
H 21: Zalaegerszeg, Zala Megye (Bónis 1957, 76, 81, Anm. 70)
N 14: Eitzendorf
N 21: Rappoltenkirchen, Hügel B 2

Sl 10: Grabonoški vrh, Obč. Gornja Radgona (Pahič 1972, 210)
Sl 88: Limbuš, Obč. Maribor (Pahič 1970, 209, 212)
Sl 100: Miklavž, Obč. Maribor (Pahič 1970)
Sl 121: Lemerje – Brezovci, Obč. Murska Sobota (Pahič 1961, 117, Abb. 11)
Sl 147: Loperšice, Obč. Ormož (Pahič 1972, 210)
St 14: Rettenbach, Hügel 3
St 34: Altenmarkt, Gretschwald, Hügel 1
St 68: Kapfenstein (S. 52)
St 73: Lödersdorf
St 75: Oedt
St 78: Saaz
St 88: Lindegg, Jobst
St 123: Kasten, Gradenfeld, Hügel 1 und 3
St 134: Penzendorf, Ghart, Hügel 1 und Hügel 6(?)
St 149: St. Johann in der Haide, Steinriegel, Hügel 2
St 154: Prätis (?)
St 183: St. Andrä im Sausal, Hügel 1
St 214: Oberschwarza, Hügel 1
St 221: Schwabau (?)
St 228: Hummersdorf
St 231: Größing
St 238: Gersdorf, Hügel 7

Liste 8

Runde Grabkammern *(Abb. 44)*:

B 34: Bernstein, Braunriegel, Hügel 2 und 3
B 36: Rettenbach, Hügel 2 (?)
B 38: Grafenschachen, Hügel 5
B 60: Pinkafeld, Stadtpark, Hügel IV (?)
B 62: Riedlingsdorf, Steinriegel, Hügel III, IV und V (?)
B 67: Drumling, Teilwald 1, Hügel 5 und Teilwald 2, Hügel 2
B 71: Oberkohlstätten, Auf der Thör, Hügel 2 und 4?
B 76: Wiesfleck, Steferl, Hügel III
N 4: Winklarn, Holzing
N 5: Niederhausleiten, Hügel 1
N 6: Oberbergern
N 8: Hainberg
N 16: Erla, Hügel D 1(?), D 5 und D 11
N 18: Unteroberndorf, Kirchenfeldwald, Hügel F 1 und F 4 und Rietmooswiese – Kühhalde, Hügel E 1 und E 2
N 19: Purgstall, Hügel 1
N 23: Au am Kraking, Hügel C 1, C 2, P 3 und P 4
N 24: Rekawinkel, Hügel G 1
N 25: Tullnerbach, Hügel Z 4, Z 7 und Z 15
O 2: Rothenbuch, Hügel 2(?)
S 2: Köstendorf, Hügel 11
St 19: Kerschbaum, Niederhölzer, Hügel 13 und Winklerwald, Hügel 32 und 33
St 23: Wieden, Dechantwald, Hügel 1 und Golliwiese, Hügel 1
St 36: Vordersdorf, Gretschwald, Hügel 2 und 3
St 68: Kapfenstein, Hügel 31
St 114: Hitzendorf, Holzberg, Dumba-Hügel und Schmirger-Hügel
St 127: Zettling, Kaiserwald
St 134: Penzendorf, Hügel 32
St 151: Sparberegg, Götzendorf, Hügel A, B, C, D und F
St 171: Goldes, Hügel 8 und 10
St 175: Altenmarkt, Grab 89 und 92
St 177: Lieschen
St 191: Leitring, Grab 139
St 192: Wagna, Kraberkogel, Grab 38
St 214: Oberschwarza
St 237: Keppeldorf
W 1: Hütteldorf, Hügel 1, 2, 6, 7, 8, 16 und 17

nicht kartiert:
B 52: Markt Allhau, Lafnitzwald, Hügel 1 (Neufund)

Liste 9

Dromosgräber *(Abb. 45)*:

B 15: Königsdorf, Kögelwald – Hutweide
B 34: Bernstein, Brandriegel, Hügel 1
B 40: Großpetersdorf, Hügel I/5
B 45: Kirchfidisch
B 46: Kohfidisch
B 66: Schandorf, Pfarrkmetenwald, Hügel X
B 74: Unterwart, Farnwald, Hügel 1
H 23: Zalalövő (Müller 1971, 3)
N 15: Altlengbach, Hart, Hügel J 9, J 10 und J 11
N 17: Getzwiesen, Hügel K 1
N 21: Rappoltenkirchen, Hügel B 13
N 25: Tullnerbach, Hügel Z 11
Sl 92: Maribor – Dogoše, Obč. Maribor (Pahič 1968, 343; 1972, 121)
Sl 100: Miklavž, Obč. Maribor (Pahič 1969)
Sl 206: Gomilsko, Obč. Zalec (Pahič 1969; 1972)
St 68: Kapfenstein (S. 55)
St 114: Hitzendorf, Holzberg, Kulmer-Hügel
St 132: Ehrenschachen, Oberwaldbauern, Hügel A I
St 228: Hummersdorf (?)

Liste 10

Beigabe von Eisenmessern *(Abb. 46)*:

B 1: Großhöflein, Hügel Ost 1
B 15: Königsdorf, Hügel 1
B 68: Goberling
N 2: Dorf Haag, Schaffenfeld, Hügel 6
N 22: Katzelsdorf, Hügel III/3
S 1: Maxglan, Hügel A (XVII)/1

St 78: Saaz (?)
St 175: Altenmarkt, Hügel 92
St 213: Zehensdorf
St 238: Gersdorf (?)
St 240: Hartensdorf (??)
W 1: Hütteldorf, Grab 14

Liste 11

Grabsteine von Hügelgräbern; mit und ohne Inschrift *(Abb. 47)*:

B 23: Neusiedl am See, Hügel 2	Grabsteinfragment
B 47: Litzelsdorf, Heutalwald?	Inschriftenstein
B 56: Oberschützen	„Nischenstein"
B 70: Holzschlag, Totenhauptwiese	Inschriftenstein mit „Nischenstein"
B 71: Oberkohlstätten, Gruppe B	Inschriftenstein
B 77: Wolfau, Thörwiese, Hügel 3	Grabstein mit Totenmahldarstellung, Sockelplatte und Steinkopffragment aus Portraitnische
K 7: Kleinedling, St. Thomas	Inschriftenstein
N 17: Getzwiesen, Hügel K 1	sekundär eingebauter Inschriftenstein
N 21: Rappoltenkirchen	Stirnplatte des Vorkammergewölbes
St 132: Ehrenschachen, Oberwaldbauern	Grabstein mit Inschrift und Jagdszene
St 134: Penzendorf	Grabsteinfragment
St 192: Wagna, Grab 114	Aschenkiste mit Titulus
St 224: Pichla bei Mureck	Grabstein?, verschollen
St 235: Steinberg	Inschriftenstein
St 237: Keppeldorf	Inschriftenstein

nicht kartiert:

B 19 A: Neumarkt an der Raab	„Nischenstein" (Neufund)

II. LITERATURVERZEICHNIS

Adler, H.

1977 Die germanische Besiedlung Niederösterreichs im 1. Jahrhundert. In: Germanen, Awaren, Slawen. Katalog NÖ. Landesmus. 75 (Wien) 11–23.

Alföldy, G.

1974 Noricum (London/Boston).

1979 Die Atti von Solva. Schild v. Steier 15–16 (Festschr. W. Modrijan), 1978–79, 89–99.

Alzinger, W.

1951 Die römerzeitlichen Hügelgräber in Österreich. Maschinenschr. Diss. Wien.

1952 Das norisch-pannonische Hügelgrab. Mitt. Österr. Arbeitsgem. Ur- u. Frühgesch. 3, 8–11.

1955 Kleinfunde von Aguntum aus den Jahren 1950–1952. Beiträge zur römerzeitlichen Bodenforschung in Österreich 1 (Wien).

1965 Die Kleinfunde aus dem Hügelgräberfeld von Kapfenstein, p. B. Feldbach, Oststeiermark. In: Felgenhauer, Alzinger u. Kloiber 1965, 61–84.

Alzinger, W. u. A. Ohrenberger

1957 Norisch-pannonische Hügelgräber bei Rax (BH. Jennersdorf). Pro Austria Romana 7, 8.

Amand, M.

1965 Les tumulus d'époque romaine dans le Norique et en Pannonie. Latomus 24, 614–620.

Baillou, M. v.

1904 Die römerzeitlichen Tumuli bei Wiener-Neustadt. Mitt. Anthr. Ges. Wien 34, [30–34].

Barb, A.

1929 Römische Steinkisten-Brandgräber. Burgenland 2, 148 und 169–172.

1933 Die römischen Inschriften des südlichen Burgenlandes. Burgenl. Heimatbl. 1–2, 1932–33, 75–80.

1936 Besprechung von Ulbrich 1935. Burgenl. Heimatbl. 5, 84.

1937 Hügelnekropolen und frühgeschichtliche Siedlung im Raume der Gemeinden Schandorf und Pinkafeld (Burgenland). Mitt. Anthr. Ges. Wien 67, 74–118.

1937a Spuren alter Eisengewinnung im heutigen Burgenland. Wiener Prähist. Zeitschr. 24, 113–157.

1937b Vom Burgenländischen Landesmuseum. Burgenl. Heimatbl. 6, 55–59.

1938 Frührömische Gräber von Burgenland. In: A. Radnóti, Die römischen Bronzegefäße von Pannonien. Diss. Pann. II 6 (Budapest) 175–205.

1938a Der Hügelgräberfriedhof von Oberkohlstätten (Felsőszénégető) und die Römersteine von Neumarkt im Tauchental (Felsőkethely). Vasi Szemle 4, 218–232.

1951 Die römerzeitlichen Hügelgräber von Großpetersdorf. Burgenl. Heimatbl. 13, 216–224.

1960 Ältere Beiträge zur Erforschung der Hügelgräber im Südburgenland. Burgenl. Heimatbl. 22, 166–187.

1972 Ältere Beiträge zur Erforschung der Hügelgräber im Südburgenland 5–8. Burgenl. Heimatbl. 34, 105–129.

Batović, Š.

1965 Die Eisenzeit auf dem Gebiet des illyrischen Stammes der Liburnen. Arch. Iugoslavica 6, 55–76.

Bechert, T.

1980 Zur Terminologie provinzialrömischer Brandgräber. Arch. Korrbl. 10, 253–258.

Behn, F.

1910 Römische Keramik mit Einschluß der hellenistischen Vorstufen. Kat. RGZM 2 (Mainz).

Benac, A. u. B. Čović

1956 Glasinac, Teil I. Bronzezeit. Kat. Vorgesch. Samml. Landesmus. Sarajewo 1.

1957 Glasinac, Teil II. Eisenzeit. Ebd. 2.

Beninger, E.

1932 Quadische und wandalische Kulturbeziehungen. Mitt. Anthr. Ges. Wien 62, 78–101.

1934 Die Germanenzeit in Niederösterreich von Marbod bis zu den Babenbergern. Ergebnisse der Bodenforschung (Wien).

1942 Die Germanen im Burgenland. Germanen-Erbe 1942, 104–114.

Berger, L. u. S. Martin-Kilcher

1975 Gräber und Bestattungssitten. In: Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz 5 (Basel) 147–170.

Böhme, A.

1972 Die Fibeln der Kastelle Saalburg und Zugmantel. Saalburg-Jahrb. 29, 5–112.

Bónis, É. B.

1942 Die kaiserzeitliche Keramik von Pannonien (außer den Sigillaten). Diss. Pann. II 20 (Budapest).

1957 Császárkori halomsíros temetkezés Iváncon (Kaiserzeitliche Hügelgräber von Iváncon). Folia Arch. 9, 67–82.

1962 Mesterjegyes urnák egy délnyugat-pannóniai fazekasműhelyből (Urnen mit Meisterzeichen aus einer südwestpannonischen Töpferei). Folia Arch. 14, 23–34.

1970 Die streifenverzierte Keramik aus Brigetio. Folia Arch. 21, 71–90.

1972 I problemi della ceramica romana di Ravenna, della Valle padana e dell'alto Adriatico (Bologna) 255–261.

1974 Ritzzeichen auf frühkaiserzeitlichen Gefäßfragmenten aus Tokod. Folia Arch. 25, 87–98.

1975 A noricum-pannóniai halomsíros temetkezés korhatározásának kérdése. A fejér megyei tumulusok jellegzetes emlékanyaga (Die Datierungsfrage der norisch-pannonischen Hügelgräber. Einige charakteristische Gegenstände aus den ostpannonischen Tumuli). Arch. Ért. 102, 244–250.

1977 Der Nachlaß der pannonischen Urbevölkerung und die frühkaiserzeitlichen Hügelgräber. In: Symposium Ausklang der Latène-Zivilisation und Anfänge der germanischen Besiedlung im mittleren Donaugebiet. Malé Vozokany 1972 (Bratislava 1977) 33–39.

1978 Parallelitäten und Verschiedenheiten in den Bestattungsriten der west- und ostpannonischen Hügelgräber. Forschungsber. Ur- u. Frühgesch. 10, 94–96.

1982 Weitere Probleme der norisch-pannonischen Hügelgräberforschung. Mitt. Österr. Arbeitsgem. Ur- u. Frühgesch. 32 (im Druck).

Bruck, E. F.

1937 Totenteil. RE 2. R. VI, 1813–1828.

Buchholz, H. G.

1963 Steinerne Dreifußschalen des ägäischen Kulturkreises und ihre Beziehungen zum Osten. Jahrb. DAI 78, 1–77.

Bünker, J. R.

1895 Das Bauernhaus in der Heanzerei (Westungarn). Mitt. Anthr. Ges. Wien 25, 89–154.

Bürgin-Kreis, H.

1968 Auf den Spuren des römischen Grabrechts in Augst und in der übrigen Schweiz. In: Provincialia. Festschr. R. Laur-Belart (Basel/Stuttgart) 25–46.

Burböck, O.

1973 Das römerzeitliche Grabhügelfeld von Götzendorf, Gemeinde Schäffern, Oststeiermark. In: Neue Ausgrabungen in der Steiermark. Schild v. Steier, Kl. Schr. 14 (Graz) 14–32.

1979 Münzen aus römerzeitlichen Bestattungen in der Steiermark. Schild v. Steier 15–16 (Festschr. W. Modrijan), 1978–79, 141–156.

Caspart, J.

1932 Grabhügel im nördlichen Wienerwald. Maschinenschr. Diss. Wien.

1933 Römerzeitliche Grabhügel bei Riedlingsdorf. Burgenl. Heimatbl. 2, 132–136.

1938 Römerzeitliche Grabhügel im nördlichen Wienerwald (Unter besonderer Berücksichtigung des Fortlebens vorrömischen Kulturgutes). Mitt. Anthr. Ges. Wien 68, 121–190.

Čović, B.

1963 Pogrebni običaji praistorijskih stanovnika glasinačkog područja (Bestattungsbräuche der prähistorischen Bewohner des Gebietes von Glasinac). Glasnik Sarajevo Arh. N. S. 18, 41–62.

Decker, K. V.

1976 Eine Dreifußschüssel im Mittelrheinischen Landesmuseum Mainz. In: Festschr. R. Pittioni 2. Arch. Austriaca Beih. 14 (Wien/Horn) 181–186.

Denk, S.

1953 Ur- und frühgeschichtliche Funde im Erlauf-Gebiet (Amstetten).

Dietz, K., U. Osterhaus, S. Rieckhoff-Pauli u. K. Spindler,
1979 Regensburg zur Römerzeit ²(Regensburg).

Dolenz, H.

1940 Das vor- und frühgeschichtliche Villach. In: G. Moro, 700 Jahre Stadt Villach (Villach) 48–62.

1949 Die Gräberstraße auf dem Lugbichl. Carinthia I 139, 13–20.

1965 Kärnten. In: Franz u. Neumann 1965, 26–73.

Drack, W.

1945 Die helvetische Terra-Sigillata-Imitation des 1. Jh. n. Chr. Schr. Inst. Ur- u. Frühgesch. Schweiz 2 (Basel).

Düll, R.

1951 Studien zum römischen Sepulkralrecht. In: Festschr. F. Schulz (Weimar) 191–208.

1971 Das Zwölftafelgesetz ⁴(München).

Dungel, A.

1868 Die Hügelgräber bei Oberbergen in Niederösterreich. Bl. Ver. Landeskde. Niederösterr. N. F. 2, 100.

1885 Über die Tumuli bei Kilb und Mank in Niederösterreich. Mitt. Anthr. Ges. Wien 15, [43–45].

1907 Tätigkeitsbericht. Mitt. Zentral-Komm. 3. F. 6, 84.

Dworschak, J. B.

1884 Die Gedächtnishügel des Lassnitzthales in Steiermark. Mitt. Anthr. Ges. Wien 13, [24–25].

Egger, R.

1927 Der Tempelbezirk des Latobius im Lavanttale (Kärnten). Anz. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Kl. 64, 4–20 = Römische Antike und frühes Christentum 1 (Klagenfurt 1962) 98–110.

Eibner, C.

1981 Archäologische Zeugnisse aus Altlengbach. In: L. Sackmauer (Hrsg.), Altlengbacher Chronik 1 (Altlengbach) 12–32.

Ellison, F. E.

1939 Ausgrabungen eines Hügelgrabes im „Leberholz" bei Grafendorf (Oststeiermark). Bl. f. Heimatkde. 17, 15–20.

Ettlinger, E. u. R. Steiger

1971 Formen und Farben römischer Keramik (Augst).

Farka, C.

1977 Steindenkmäler, Nr. S 117. In: Vindobona – die Römer im Wiener Raum. Ausstellungskatalog (Wien) 206–207.

Farnleitner, L.

1951 Weist Burgstall auch auf vorgeschichtliche Besiedlung? Bl. f. Heimatkde. 25, 27–28.

Fauster, F.

1890 Tumuli in Ehrenhausen. Mitt. Hist. Ver. Steiermk. 38, 189–191.

Felgenhauer, F.

1965 Das römerzeitliche Hügelgräberfeld von Kapfenstein, p. B. Feldbach, Oststeiermark. In: Felgenhauer, Alzinger u. Kloiber 1965, 1–60.

Felgenhauer, F., W. Alzinger u. Ä. Kloiber

1965 Das Gräberfeld Kapfenstein in der Steiermark (Grabungen 1954–1959). Beiträge zur Kenntnis der norisch-pannonischen Hügelgräberkultur 1. Arch. Austriaca Beih. 7 (Wien).

Fitz, J.

1958 Zur Frage der kaiserzeitlichen Hügelgräber in Pannonia Inferior. István Király Múzeum Közleményei A 8 (Székesfehérvár).

Fluss, M.

1924 Latobici. RE XII 1, 966–967.

Franz, L.

1929 Ein hallstattzeitlicher Grabhügel. Jahresh. Österr. Arch. Inst. 25, 1929, Beibl. 165–170.

Franz, L. u. A. Neumann

1965 Lexikon der ur- und frühgeschichtlichen Fundstätten Österreichs (Wien).

Frerichs, K.

1981 Begriffsbildung und Begriffsanwendung in der Vor- und Frühgeschichte. Arb. z. Urgesch. d. Menschen 5 (Frankfurt/M.).

Fuchs, J.

1981 Die römerzeitlichen Gräberfelder von Flavia Solva. Maschinenschr. Diss. Graz.

Gabler, D.

1964 Adatok az itáliai Barbotinos sigillaták kérdéséhez (Contributions to the Question of Italian Terra Sigillata Decorated en Barbotine). Arrabona 6, 5–17.

1973 Italische Sigillaten in Nordwestpannonien. Wiss. Arb. Burgenld. 51 (Eisenstadt).

1973a Der römische Gutshof von Fertőrákos-Golgota. Acta Arch. Hung. 25, 139–176.

1976 Die Sigillaten vom Gebiete der Hercules-Villa in Aquincum. Acta Arch. Hung. 28, 3–77.

1978 Die Sigillaten von Pfaffenhofen in Pannonien. Acta Arch. Hung. 30, 77–147.

1979 Die Sigillaten im westpannonischen Raum (Burgenland). Mitt. Österr. Arbeitsgem. Ur- u. Frühgesch. 29, 23–55.

Gallenstein, R. v.

1876 Der Helenaberg bei Ottmanach als Fundstätte römischer Alterthümer. Archiv Vaterländ. Gesch. u. Topogr. Kärntens 13, 80–101.

Garbsch, J.

1965 Die norisch-pannonische Frauentracht im 1. und 2. Jahrhundert. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 11 (München).

1974 Ein Flügelfibelfragment vom Lorenzberg bei Epfach. In: Studien zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie (Festschr. J. Werner). Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. Erg.-Bd. 1 (München) 163–183.

Geramb, V.

1931 Älteste Geschichte des Grazer Leechhügels. Zeitschr. Hist. Ver. Steiermk. 26, 127–139.

Gerhardt, K. u. R. A. Maier

1964 Norische Gräber bei Hörafing im Chiemgau. Bayer. Vorgeschbl. 29, 118–177.

Gnirs, A.

1906 Tumulusgräber aus der Kastellierzeit Istriens. Mitt. Zentral-Komm. 3. F. 5, 300–307.

Göth, G.

1852 Auszüge ... Mitt. Hist. Ver. Steiermk. 3, 223–227.

1852a Verzeichnis der Geschenke. Ebd. 7–30.

1853 Auszüge ... Mitt. Hist. Ver. Steiermk. 4, 255–259.

1861 11. Jahresbericht. Mitt. Hist. Ver. Steiermk. 10, 51–56.

Gorecki, J.

1975 Studien zur Sitte der Münzbeigaben in römerzeitlichen Körpergräbern zwischen Rhein, Mosel und Somme. Ber. RGK 56, 1975, 179–468.

Gose, E.

1950 Gefäßtypen der römischen Keramik im Rheinland. Bonner Jahrb., Beih. 1 (Kevelaer).

Graue, J.

1974 Die Gräberfelder von Ornavasso. Hamburger Beitr. z. Arch., Beih. 1 (Hamburg).

Grohne, E.

1932 Die Koppel-, Ring- und Tüllengefäße. Schriften Bremer Wiss. Ges. D 6, 1/2.

Grubinger, M.

1935 Forschungen in der Umgebung von Hartberg. Jahresh. Österr. Arch. Inst. 29, Beibl. 239–260.

1935a Die römischen Gräber im Kaiserwalde südlich von Graz. Bl. f. Heimatkde. 13, 101–107.

1950 Das Schöcklgebiet in römischer Zeit. Bl. f. Heimatkde. 24, 121–125.

1952 Zur römischen Besiedlung des Rabenwaldes. Bl. f. Heimatkde. 26, 23–28.

1953 Römerzeitliche Grabhügelfelder im mittleren Feistritztale. Schild v. Steier 2, 86–100.

1958 Das provinzialrömische Gräberfeld in Giging. Schild v. Steier 8, 20–31.

Grünewald, M.

1979 Die Gefäßkeramik des Legionslagers von Carnuntum (Grabungen 1968–1974). Röm. Limes Österr. 29 (Wien).

1981 Die Kleinfunde des Legionslagers von Carnuntum mit Ausnahme der Gefäßkeramik (Grabungen 1968–1974). Röm. Limes Österr. 31 (Wien).

Gurlitt, W.

1891 Notizen, Nr. 73 und 129. Mitt. Zentral-Komm. N.F. 17, 117 und 131.

1892 Notizen, Nr. 157. Mitt. Zentral-Komm. N.F. 18, 245.

Haevernick, Th. E.

1968 Perlen und Glasbruchstücke als Amulette. Jahrb. RGZM 15, 120–133.

Haffner, A.

1971 Das keltisch-römische Gräberfeld Wederath-Belginum. Trierer Grab. u. Forsch. 6/1 (Trier).

1978 Dasselbe, 6/3.

Hall Dohan, E.

1942 Italic Tomb-groups (Philadelphia).

Hampl, F.

1952 Zwei Hügelgräber aus Rappoltenkirchen. Pro Austria Romana 2, 44.

Heger, F.

1903 Ausgrabungen und Forschungen auf Fundplätzen aus vorhistorischer und römischer Zeit bei Amstetten in Niederösterreich. Mitt. Prähist. Komm. Wien 1, 128–180.

Hell, M.

1925 Hügelgräber bei Köstendorf in Salzburg. Mitt. Anthr. Ges. Wien 55, 255–260.

1934 Frühkaiserzeitliche Hügelgräber aus Maxglan bei Salzburg. Mitt. Anthr. Ges. Wien 64, 129–146.

1954 Römisches Gräberfeld in Grödig. Pro Austria Romana 4, 18–19.

1955 Römische Hügelgräber bei Obereching. Pro Austria Romana 5, 44–45.

1957 Hügelgräber und Siedlungen der Bronzezeit aus Grödig. Arch. Austriaca 21, 10–23.

1963 Keltisch-römische Hauskeramik aus Salzburg. Arch. Austriaca 34, 32–48.

1968 Römisches Hügelgrab vom Buchberg bei Mattsee. Jahresschr. Salzbg. Mus. C.A. 14, 149–160.

Henkel, F.

1913 Die römischen Fingerringe der Rheinlande und der benachbarten Gebiete (Berlin).

Hoernes, M.

1892 Die Urgeschichte des Menschen nach dem heutigen Stande der Wissenschaft (Wien/Pest/Leipzig).

1905 Sitzungsbericht vom 29. Dezember 1905; Bericht vom Korrespondent Blank. Mitt. Zentral-Komm. 3.F. 4, 465.

Holder, A.

1896 Altceltischer Sprachschatz 1 (Leipzig).

1904 Altceltischer Sprachschatz 2–3 (Leipzig).

Homma, J.K.

1960 Vor- und Frühgeschichte. In: J. K. Homma, H. Prickler u. J. Fleischer, Pinkafeld (Pinkafeld) 9–19.

Hudeczek, E.

1977 Flavia Solva. ANRW II 6, 414–471.

Isings, C.

1957 Roman Glass from Dated Finds. Arch. Traiectina 2 (Groningen).

Jalen, A.

1950 Poročilo o novih antičnih najdba v Ptuju (A Report on New Antique Finds at Ptuj). Arh. Vestnik 1, 177–194.

Jantsch, F.

1930 Kleine römische Notizen. Carinthia I 120, 29–30.

1932 Archäologischer Fundbericht 1931. Carinthia I 122, 20–36.

1938 Die spätantiken und langobardischen Burgen in Kärnten. Mitt. Anthr. Ges. Wien 68, 337–390.

Jobst, W.

1975 Die römischen Fibeln aus Lauriacum. Forsch. Lauriacum 10 (Linz).

Kaser, M.

1978 Zum römischen Grabrecht. Zeitschr. Savigny-Stift. f. Rechtsgesch. 95, Rom. Abt., 15–92.

Kaus, K.

1978 Kenotaph oder Gipfelgrab? Zur Problematik der fundleeren norisch-pannonischen Hügelgräber. Forschungsber. Ur- u. Frühgesch. 10, 91–94.

1979 Archäologische Funde und Fundstätten im Gemeindegebiet von Stoob. In: 750 Jahre Stoob, 1229–1979 (Stoob) 18–21.

1981 Der Mensch im Raum. In: Geschichtliches Werden, Allgemeine Landestopographie des Burgenlandes 3 (Eisenstadt; im Druck).

Kellner, H.-J.

1976 Die Ausgrabungen 1969–1974 in Pons Aeni. Bayer. Vorgeschbl. 41, 1–106.

Kerchler, H.

1967 Die römerzeitlichen Brandbestattungen unter Hügeln in Niederösterreich (norisch-pannonische Hügelgräber). Beiträge zur Kentnis der norisch-pannonischen Hügelgräberkultur 2. Arch. Austriaca, Beih. 8 (Wien).

Kisa, A.

1908 Das Glas im Altertum (Leipzig).

Kiss, Á.

1957 A mezőszilasi császárkori halomsírok (Die kaiserzeitlichen Hügelgräber von Mezőszilas). Arch. Ért. 84, 40–53.

Kloiber, Ä.

1965 Das Knochenklein aus dem norisch-pannonischen Hügelgräberfeld von Kapfenstein, p.B. Feldbach, Oststeiermark. In: Felgenhauer, Alzinger u. Kloiber 1965, 85–91.

Knabl, A.

1848 Wo stand das „Flavium Solvense" des C. Plinius? Schr. Hist. Ver. Innerösterr. 1 (Graz).

1851 Jahresbericht über den Zustand und das Wirken des Vereins. Mitt. Hist. Ver. Steiermk. 2, 7–14.

1852 Das Murthal. Mitt. Hist. Ver. Steiermk. 3, 118–120.

Knez, T.

1968 Oblike antičnih grobov na Dolenjskem (Antike Grabformen in Dolenjsko [Unterkrain]). Arh. Vestnik 19, 221–238.

1969 Novi rimski grobovi na Dolenjskem (Neue römische Gräber in Dolenjsko [Unterkrain]). Razprave Slov. Akad. 6, 107–160.

1974 Novo mesto in der Antike. Ausstellungskatalog (Novo mesto).

1977 Keltische Funde aus Novo mesto. Ausstellungskatalog (Novo mesto).

Kovrig, I.

1937 A Császárkori fibulák föformái Pannoniában. Die Haupttypen der kaiserzeitlichen Fibeln in Pannonien. Diss. Pann. II 4 (Budapest).

Krämer, W.

1957 Cambodunumforschungen 1953–I. Die Ausgrabung von Holzhäusern zwischen der 1. und 2. Querstraße. Materialh. Bayer. Vorgesch. 9 (Kallmünz).

Kramer, D.

1979 Grabhügelforschung in Deutschlandsberg. Mitteilungsbl. Stadtgem. Deutschlandsberg 1979/1, 5–7.

1981 Vom Neolithikum bis zur römischen Kaiserzeit. Untersuchungen zur ältesten Besiedlungsgeschichte der Steiermark, mit besonderer Berücksichtigung der mittelsteirischen Höhensiedlungen. Maschinenschr. Diss. Salzburg.

1981a Zur Problematik der sogenannten „Ostnorischen Retentionskultur" in der Steiermark. In: Die Hallstattkultur. Symposium Steyr 1980 (Linz) 173–184.

Krautgasser, J.

1852 Die Hügelgräber bei Oberschwarza. Mitt. Hist. Ver. Steiermk. 3, 124–129.

1861 Über Hügelgräber in der Umgebung von Mureck. Mitt. Hist. Ver. Steiermk. 10, 179–193.

Kübler, E.

1910 Gens, Grabrecht. RE VII, 1186–1188.

Kyrle, G.

1919 Tätigkeitsbericht für die Jahre 1918 und 1919 über das Fundwesen und die Volkskunde. Mitt. Staatsdenkmalamt I (63.), 52–65.

Lamboglia, N.

1942 Besprechung von: Simonett 1941. Rivista Studi Liguri 8, 163–194.

Lange, H.

1882 Die Ausgrabungen in Dietersdorf. Mitt. Hist. Ver. Steiermk. 30, 93–94.

Latte, K.

1920 Heiliges Recht (Tübingen).

Leber, P.S.

1958 Norisch-pannonische Hügelgräber bei Straden, VB. Leibnitz. Pro Austria Romana 8, 27–28.

1972 Die in Kärnten seit 1902 gefundenen römischen Steininschriften. Aus Kärntens röm. Vergangenheit 3 (Klagenfurt).

Lechner, K.

1952 Urgeschichtliche Bodendenkmäler in mittelalterlichen Urkunden. Mitt. Inst. Österr. Geschichtsforsch. 60, 90–107.

Lipp, W.

1876 A Vasmegyei Régészeti egylet evi jelentese (Szombathely).

Lochner, M.

1979 Das urgeschichtliche Siedlungsmaterial aus dem Hügelgräberfeld von Kapfenstein (Stm.). Maschinenschr. Proseminararbeit, Inst. Ur.- u. Frühgesch. Univ. Wien.

Loeschcke, S.

1909 Ausgrabungen in Haltern. Die keramischen Funde. Mitt. Alt.-Komm. Westfalen 5, 101–322.

1919 Lampen aus Vindonissa (Zürich).

Loibersbeck, J.

1963 Das obere Lafnitztal. Burgenl. Heimatbl. 25, 120–132, 178–190.

Macher, M.

1851 Die Römer-Gräber in der Gegend von Hartberg. Mitt. Hist. Ver. Steiermk. 2, 107–126.

Mackensen, M.

1978 Das römische Gräberfeld auf der Keckwiese in Kempten. Cambodunumforschungen IV. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 34 (Kallmünz).

1978a Körperbestattete Neonaten in der römischen Nekropole von Šempeter. Arh. Vestnik 29, 336–342.

Macrea, M.

1957 Les Daces à l'époque romaine à la lumière des récentes fouilles archéologiques. Dacia N.S. 1, 205–220.

Mau, G.

1899 Bestattung. RE III 1, 331–359.

Mayer, C.

1979 Die urzeitlichen Grabfunde aus dem Hügelgräberfeld von Kapfenstein in der Steiermark. Maschinenschr. Proseminararbeit, Inst. Ur- u. Frühgesch. Univ. Wien.

Meaney, A. L.

1981 Anglo-Saxon Amulets and Curing Stones. British Arch. Reports, British Ser. 96 (Oxford).

Meixner, A.

1870 Bericht über die antiquarischen Funde in der Pfarre St. Georgen. Mitt. Hist. Ver. Steiermk. 18, 133–136.

1877 -Aus den Berichten der P.T. Bezirks-Correspondenten. Mitt. Hist. Ver. Steiermk. 25, XXI–XXVI.

Menghin, Osw.

1915 Archäologische Bodendenkmale in Niederösterreich. Monatsbl. Ver. Landeskde. Niederösterr. XIV, 13, 195–203.

1928 Zur Kenntnis der frühkaiserzeitlichen Hügelgräber im norisch-pannonischen Grenzgebiet. Jahresber. Landeskde. Niederösterr. 21, 30–50.

Meyer, W.

1976 Die Grabhügelgruppen am Höhenweg im Langentaler Wald, Bezirk Oberpullendorf. Burgenl. Heimatbl. 38, 156–169.

1977 Bestandsaufnahme von Grabhügelgruppen im Raume Oberwart, Burgenland. Wiss. Arbeiten Burgenld. 60 (Eisenstadt).

1982 Die Grabhügelgruppen in der Katastralgemeinde Litzelsdorf, Bezirk Oberwart. Burgenl. Heimatbl. 44, 97–118.

Miltner, F.

1929 Die antiken Lampen in Eisenstadt. Jahresh. Österr. Arch. Inst. 24, Beibl. 145–180.

Mitmannsgruber, A.

1949 Rund um die Brücke zu Kematen (Kematen).

Mócsy, A.

1959 Die Bevölkerung von Pannonien bis zu den Markomannenkriegen (Budapest).

1962 Pannonia. RE Suppl. IX, 516–776.

1974 Pannonia and Upper Moesia (London/Boston).

Modrijan, W.

1954 Vor- und frühgeschichtliche Funde aus dem Bezirk Mureck. In: Festschr. J.F. Schütz (Graz/Köln) 394–413.

1955 Die Vor- und Frühgeschichte, Weiz. Geschichte u. Landschaft in Einzeldarstellungen 1 (Weiz).

1965 Steiermark. In: Franz u. Neumann 1965, 152–162.

1968 „Graz", ehe es Graz wurde. In: Frühes Graz. Ausstellungskat. Graz. Schild v. Steier, Kl. Schr. 7 (Graz) 3–10.

1969 Das Museum für Vor- und Frühgeschichte und die Münzensammlung. In: Festschrift 150 Jahre Joanneum 1811–1961, Joannea II (Graz) 95–120.

1976 Landesarchäologie im Bezirk Hartberg. Bl. f. Heimatkde. 50, 58–64.

Mommsen, Th.

1895 Zum römischen Grabrecht. Zeitschr. Savigny-Stift. f. Rechtsgesch. 16, Rom. Abt., 203–220.

Moosleitner, F.

1975 Zonal bemalte Keramik spätkeltischer Art aus Salzburg. Arch. Korrbl. 5, 201–203.

Moßler, G. M.

1961 Sinnzeichen auf einheimischer Keramik. In: Ber. 5. Internat. Kongr. Vor- u. Frühgesch. Hamburg 1958 (Berlin) 557–561.

Muchar, A. v.

1844 Geschichte des Herzogtums Steiermark 1 (Graetz).

Mühlhofer, F.

1927 Das vor- und frühgeschichtliche Hügelgräberfeld bei Weiden am See im Burgenland. Mitt. Anthr. Ges. Wien 57, 186–199.

Müller, G.

1977 Novaesium VII. Die römischen Gräberfelder von Novaesium. Limesforsch. 17 (Berlin).

Müller, R.

1971 A zalalövői császárkori tumulusok (Die Hügelgräber der Kaiserzeit in Zalalövő). Arch. Ért. 98, 3–23.

Németh, J.

1904 A római sírokról Szilasbalháson (Über römische Gräber in Szilasbalháson). Arch. Ért. 24, 246–248.

Neumann, A.

1955 Ausgrabungen und Funde im Wiener Stadtgebiet 1950. Veröffentl. Hist. Mus. Stadt Wien 3 (Wien).

1968 Forschungen in Vindobona 1948–1967, 2. Teil. Röm. Limes Österr. 24 (Wien).

Niegl, M. A.

1980 Die archäologische Erforschung der Römerzeit in Österreich. Denkschr. Österr. Akad. d. Wiss., phil.-hist. Kl. 141 (Wien).

Noll, R.

1958 Römische Siedlungen und Straßen im Limesgebiet zwischen Inn und Enns (Oberösterreich). Röm. Limes Österr. 21 (Wien).

1963 Das römerzeitliche Gräberfeld von Salurn. Arch. Forsch. Tirol 2 (Innsbruck).

Nuber, H. U.

1972 Kanne und Griffschale. Ihr Gebrauch im täglichen Leben und die Beigabe in Gräbern der römischen Kaiserzeit. Ber. RGK 53, 1972, 1–232.

Obermayr, A.

1971 Kelten und Römer am Magdalensberg. Ruinen, Grabungen, Funde (Wien).

1974 Römersteine zwischen Inn und Salzach (Freilassing).

Ofner, P.

1977 Die Wehranlage am Hengsberg. Bl. f. Heimatkde. 51, 33–38.

Ohrenberger, A.

1954 Mitarbeit bei: Allgemeine Landestopographie des Burgenlandes 1. Der Verwaltungsbezirk Neusiedl am See (Eisenstadt).

1965 Burgenland. In: Franz u. Neumann 1965, 1–25.

1969 Vor- und Frühgeschichte. In: Katalog Ortsmuseum Pinkafeld, Kat. N. F. 4 (Eisenstadt) 10–19.

Ohrenberger, A., W. Meyer u. K. Kaus

1977 Archäologisches aus dem Gebiet der Stadt Jennersdorf. In: Jennersdorf – Portrait einer Grenzstadt (Jennersdorf) 29–39.

Pahič, S.

1960 Arheološki spomeniki. Varstvo Spomenikov 7, 276–347.

1961 Antične gomile v Prekmurju (Die provinzialrömischen Hügelgräber in Prekmurje). Arh. Vestnik 11–12, 1960–61, 88–146.

1965 Antična gomile v Slovenskih goricah (Antike Hügelgräber in Slovenske gorice). Časopis za zgodovino in narodopisje N. V. 1, 10–63.

1968 Uničena antična gomila z grobnico v Dogošah pri Mariboru (Ein zerstörter Grabhügel mit gemauerter Grabkammer in Maribor-Dogoše). Arh. Vestnik 19, 321–345.

1969 Antična gomila z grobnico v Miklavžu pri Mariboru (Antiker Grabhügel mit Grabkammer in Miklavž bei Maribor). Arh. Vestnik 20, 35–114.

1970 Maribor v rimski dobi (Maribor in römischer Zeit). Časopis za zgodovino in narodopisje N. V. 6, 159–243.

1972 Nov seznam noriško-panonskih gomil (Neues Verzeichnis der norisch-pannonischen Hügelgräber). Razprave Slov. Akad. 7/2 (Ljubljana).

1978 Najdbe z rimske ceste Slovenska Bistrica – Pragersko (Funde aus dem Römerstraßenbereich Slovenska Bistrica – Pragersko). Arh. Vestnik 29, 129–289.

Palágyi, S. K.

1974 Inota. Régészeti Füzetek I 27, 51.

1976 Inota. Arch. Ért. 103, 297.

1981 Die römischen Hügelgräber von Inota. Alba Regia 19, 7–93.

Pascher, G.

1949 Römische Siedlungen und Straßen im Limesgebiet zwischen Enns und Leitha. Röm. Limes Österr. 19 (Wien).

1949a Die Ausgrabungen in Jois 1949. Burgenl. Heimatbl. 11, 93–94.

Patek, E.

1942 Verbreitung und Herkunft der römischen Fibeltypen von Pannonia. Diss. Pann. II 19 (Budapest).

Pauli, L.

1975 Keltischer Volksglaube. Amulette und Sonderbestattungen am Dürrnberg bei Hallein und im eisenzeitlichen Mitteleuropa. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 28 (München).

1978 Der Dürrnberg bei Hallein 3. Auswertung der Grabfunde. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 18 (München).

Petres, É.

1975 Angaben zum römerzeitlichen Fortleben der keltischen Plastik in Pannonien. Alba Regia 14, 1975 (= The Celts in Central Europe. Kongreß Székesfehérvár 1974), 225–234.

Petru, P.

1963 Okras antičnih žar v obliki hiš (Die Verzierung der antiken Hausurnen). Arh. Vestnik 13–14, 1962–63, 497–512.

1969 Poskus časovne razporeditve lončenine iz rimskih grobov na Dolenjskem in Posavju (Cronologia della ceramica della tombe romane nella Carniola inferiore [Dolenjsko] e della valle della Sava). Razprave Slov. Akad. 6 (Ljubljana) 195–213.

1971 Hišaste žare Latobikov (Hausurnen der Latobiker). Situla 11 (Ljubljana).

1977 Die ostalpinen Taurisker und Latobiker. ANRW II 6, 473–499.

Piana Agostinetti, P.

1972 Documenti per la protostoria della Val d'Ossola. Monogr. a suppl. degli „Atti" Ce.S.D.I.R. 1 (Milano).

Piccottini, G.

1978 Archäologische Mitteilungen aus Kärnten III. Carinthia I 168, 5–23.

Pichl, K. v.

1852 Die Hügelgräber zu Hummersdorf bei Radkersburg. Mitt. Hist. Ver. Steiermk. 3, 121–123.

Pichler, F.

1879 Text zur archaeologischen Karte von Steiermark (Graz).

1882 Zur Urgeschichte von Grätz und Umgebung. Mitt. Zentral-Komm. N.F. 8, 1–10.

1887 Ein neues Grabungsgebiet. Mitt. Anthr. Ges. Wien 17, [73–77].

1888 Grabstaettenkarte der Steiermark (Graz o.J. [1887/88?]).

1890 Zur Urgeschichte von Gleichenberg und Umgebung. Mitt. Hist. Ver. Steiermk. 28, 153–178.

Pink, K.

1932 Der Geldverkehr am österreichischen Donaulimes in der Römerzeit. Jahrb. Landeskde. Niederösterr. N.F. 25, 49–88.

Pirchegger, H.

1920 Geschichte der Steiermark. Allgemeine Staatengeschichte (Hrsg. H. Oncken), 3. Abt.: Deutsche Landesgeschichte (Hrsg. A. Tille), 12. Werk (Gotha).

Pittioni, R.

1946 Römische Brandgräber bei Groß-Schollach, Bez. Melk, N.Ö. Jahresh. Österr. Arch. Inst. 36, Beibl. 79–85.

1948 Zu den frühkaiserzeitlichen Grabhügeln in Bischofstetten, BH. St. Pölten, N.-Ö. Jahresh. Österr. Arch. Inst. 37, Beibl. 195–198.

1954 Urgeschichte des österreichischen Raumes (Wien).

Posch, F.

1941 Siedlungsgeschichte der Oststeiermark. Mitt. Inst. Österr. Geschichtsforsch., Erg.-Bd. 13, 4 (Wien).

Pratobevera, E.

1853 Aufdeckung eines Hügelgrabes bei Kalsdorf. Mitt. Hist. Ver. Steiermk. 4, 239–242.

1854 Die Fundorte keltischer und römischer Antiken in der Steiermark. Mitt. Hist. Ver. Steiermk. 5, 107–124.

1854a Auszüge ... Ebd. 211.

Preen, H. v.

1899 Ausgrabungen am Ochsenweg bei Rottenbuch am Inn, Ober-Oesterreich. Prähist. Bl. 11, 4–6.

1900 Ausgrabung am Ochsenweg bei Rothenbuch (Ober-Oesterreich). Prähist. Bl. 12, 33–36.

Pucks, K.

1924 Ausgrabungen einer römischen Grabkammer zu Königsdorf im Burgenland. Zeitschr. Hist. Ver. Steiermk. 20, 5–13.

Puff, R.

1846 Stiria 4, 1846, 33 (nicht eingesehen).

Radimský, V.

1883 Urgeschichtliche Forschungen in der Umgebung von Wies in Mittel-Steiermark 1. Die prähistorischen Denkmale der Umgebung von Wies. Mitt. Anthr. Ges. Wien 13, 41–66.

Radimský, V. u. J. Szombathy

1888 Urgeschichtliche Forschungen in der Umgebung von Wies in Mittel-Steiermark 3. Mitt. Anthr. Ges. Wien 18, 77–108.

Reinecke, P.

1957 Skelettgräber der frühen Kaiserzeit in Raetien. Bayer. Vorgeschbl. 22, 1957, 36–59.

Rieckhoff-Pauli, S.

1980 Das Ende der keltischen Welt. In: Die Kelten in Mitteleuropa. Ausstellungskatalog Hallein, 37–47.

Riha, E.

1979 Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 3.

Römer, F.

1878 Résultats géneraux du mouvement archéologique en Hongrie avant la VII[e] session du congrès international d'anthropologie et d'archéologie préhistoriques. Budapest 1876 (1878).

Sacken, E. v.

1871 Instruction für die Eintragung und Eröffnung der Tumuli. Mitt. Anthr. Ges. Wien 1, 38–42.

Sági, K.

1943 Császárkori tumulusok Pannóniában (Tumuli dell'età imperiale nella Pannonia). Arch. Ért. 3. Ser. 4, 113–143.

Schmid, W.

1917 Flavia Solva [2](Graz).

1929 Archäologische Forschungen in Steiermark. Jahresh. Österr. Arch. Inst. 25, Beibl. 67–148.

Schnurbein, S. v.

1977 Das römische Gräberfeld von Regensburg. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 31 (Kallmünz).

Schörgendorfer, A.

1942 Die römerzeitliche Keramik der Ostalpenländer. Sonderh. Österr. Arch. Inst. 13 (Wien).

Schumacher, K.

1911 Gesichtsgefäße römischer Zeit. In: Altertümer unserer heidnischen Vorzeit 5 (Mainz) 342–347.

Seracsin, A.

1931 Vor- und frühgeschichtliche Hügelgräber bei Jois. Nachrbl. Dt. Vorzeit 7, 22–23.

1931a Die vor- und frühgeschichtlichen Hügelgräber bei Jois im Burgenland. Forsch. u. Fortschr. 7, 194–195.

Simmler, J.

1914 Die Geschichte der Stadt, der Pfarre und des Bezirks Hartberg (Hartberg).

Simonett, C.

1941 Tessiner Gräberfelder. Monogr. Ur- u. Frühgesch. Schweiz 3 (Basel).

Söter, A.

1898 A mosomymegyei történelemi es régézeti egylet Emlékkönyve (Magyar-óvár).

Stenico, A.

1954 Matrici a placca per l'applicazione di vasi Arretini del Museo Civico di Arezzo. Arch. Class. 6, 43 ff.

Sti(e)glitz, R.

1948 Drei römerzeitliche Grabanlagen in Jois, Burgenland. Burgenl. Heimatbl. 10, 101.

Straberger, J.

1899 Prähistorisches und Römisches aus Oberösterreich. Mitt. Zentral-Komm. N.F. 15, 166–169.

1902 Prähistorisches aus Oberösterreich. Mitt. Zentral-Komm. N.F. 28, 89–91.

Szabó, K.L. u. L. Vándor

1979 Római kori tumulusok Pördeföldén (Roman period tumuli at Pördefölde). Közlemények Zala megye Közgyűjteményeinek kutatásaiból (Zalaegerszeg) 12, 33–42.

Szőnyi, E.T.

1972 Észak-itáliából importált császárkori agyagcsészék a Győri Xántus János Múzeumban (Norditalienische importierte Tonschalen der Kaiserzeit in dem Györer „Xántus János Múzeum"). Arrabona 14, 5–26.

Szombathy, J.

1882 Bericht. Mitt. Anthr. Ges. Wien 12, 176–178.

1890 Urgeschichtliche Forschungen in der Umgebung von Wies in Mittel-Steiermark 4. Schlußbemerkungen. Mitt. Anthr. Ges. Wien 20, 170–193.

Taubenschlag, R.

1917 Miszellen aus dem römischen Grabrecht. Zeitschr. Savigny-Stift. f. Rechtsgesch. 38, Rom. Abt., 244 bis 262.

Thaller-Stieglitz, H.

1965 Niederösterreich (Römerzeit). In: Franz u. Neumann 1965, 74–118.

Tömördy, F.

1936 Der Föllik bei Großhöflein. Burgenl. Heimatbl. 5, 74–77.

Toldt, K.

1903 1. Bericht über die von der Anthropologischen Gesellschaft im Oktober 1902 veranstalteten Ausgrabungen in Mittelsteiermark. Mitt. Anthr. Ges. Wien 33, [64–68].

Tóth, E.

1978 Zur Entstehung der Grenzen zwischen Noricum und Pannonien. Forschungsber. Ur- u. Frühgesch. 10, 76–78.

1980 Zur Entstehung der gemeinsamen Grenzen zwischen Pannonien und Noricum. Arh. Vestnik 31, 80–88.

Truhelka, Ć.

1893 Hügelgräber und Ringwälle auf der Hochebene Glasinac. Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 1, 61–112.

1912 Ein Tumulus der La-Tène-Periode in Mahrevići (Bez. Čajnica). Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 12, 12–28.

Ubl, H.

1974 Die Römerzeit des Bezirkes Oberwart. In: A. Schmeller-Kitt, Die Kunstdenkmäler des politischen Bezirkes Oberwart. Österr. Kunsttopographie 40 (Wien) 19–61.

1979 Die Skulpturen des Stadtgebietes von Aelium Cetium. CSIR Österreich I 6 (Wien).

Ulbert, G.

1959 Die römischen Donau-Kastelle Aislingen und Burghöfe. Limesforsch. 1 (Berlin).

1971 Zur Grenze zwischen der römischen Provinz Norikum und Raetien am Inn. Bayer. Vorgeschbl. 36, 101–123.

Ulbrich, K.

1935 Römische Hügelgräber in Wolfau. Jahresh. Österr. Arch. Inst. 29, Beibl. 235–240.

Urban, O. H.

1980 Das römische Hügelgräberfeld von Kapfenstein, Steiermark. In: 2. Intern. Arch. Student Conference (Szeged 1980) 62–74.

1982 Das norisch-pannonische Hügelgräberfeld Kapfenstein, Steiermark. Mitt. Österr. Arbeitsgem. Ur- u. Frühgesch. 32 (im Druck).

Vágó, E. B.

1960 Kelten- und Eraviskengräber von Nagyvenyim und Sárkeszi. Alba Regia 1, 56–62.

Vetters, H.

1948 Die Felsgräber und Felsinschriften vom Schlattenbauer. Unsere Heimat N. F. 18, 49–55.

1950 Felsgräber und Felsinschriften bei Ruprechtshofen, NÖ. Jahresh. Österr. Arch. Inst. 38, 113–126.

1954 Römische Hügelgräber im Erlauftal. Jahresh. Österr. Arch. Inst. 41, Beibl. 85–90.

1977 Virunum. ANRW II 6, 302–354.

Vikić-Belančić, B.

1976 Keramika grublje fakture u juznoj Panoniji s osobitim obzirom na urne i lonce (Rauhe Keramik in Südpannonien mit besonderer Berücksichtigung der Urnen und Töpfe). Arh. Vestnik 26, 25–53.

Visscher, F. de

1963 Le droit des tombeaux romains (Milano).

Wagner, H.

1955 Urkundenbuch des Burgenlandes 1 (Graz/Köln).

Weber, E.

1969 Die römerzeitlichen Inschriften der Steiermark. Veröffentl. Hist. Landeskomm. Steiermk., Arb. z. Quellenkde. 35 (Graz).

Wiedner, J.

1952 Eine römerzeitliche Mühle in Tieschen. Bl. f. Heimatkde. 26, 28–30.

Wilke, G.

1926 Glasinac. Ebert IV, 340–342.

Winkler-Hermaden, A.

1965 Zur Geologie der unmittelbaren Umgebung des Gräberfeldes. In: Felgenhauer, Alzinger u. Kloiber 1965, 4–6.

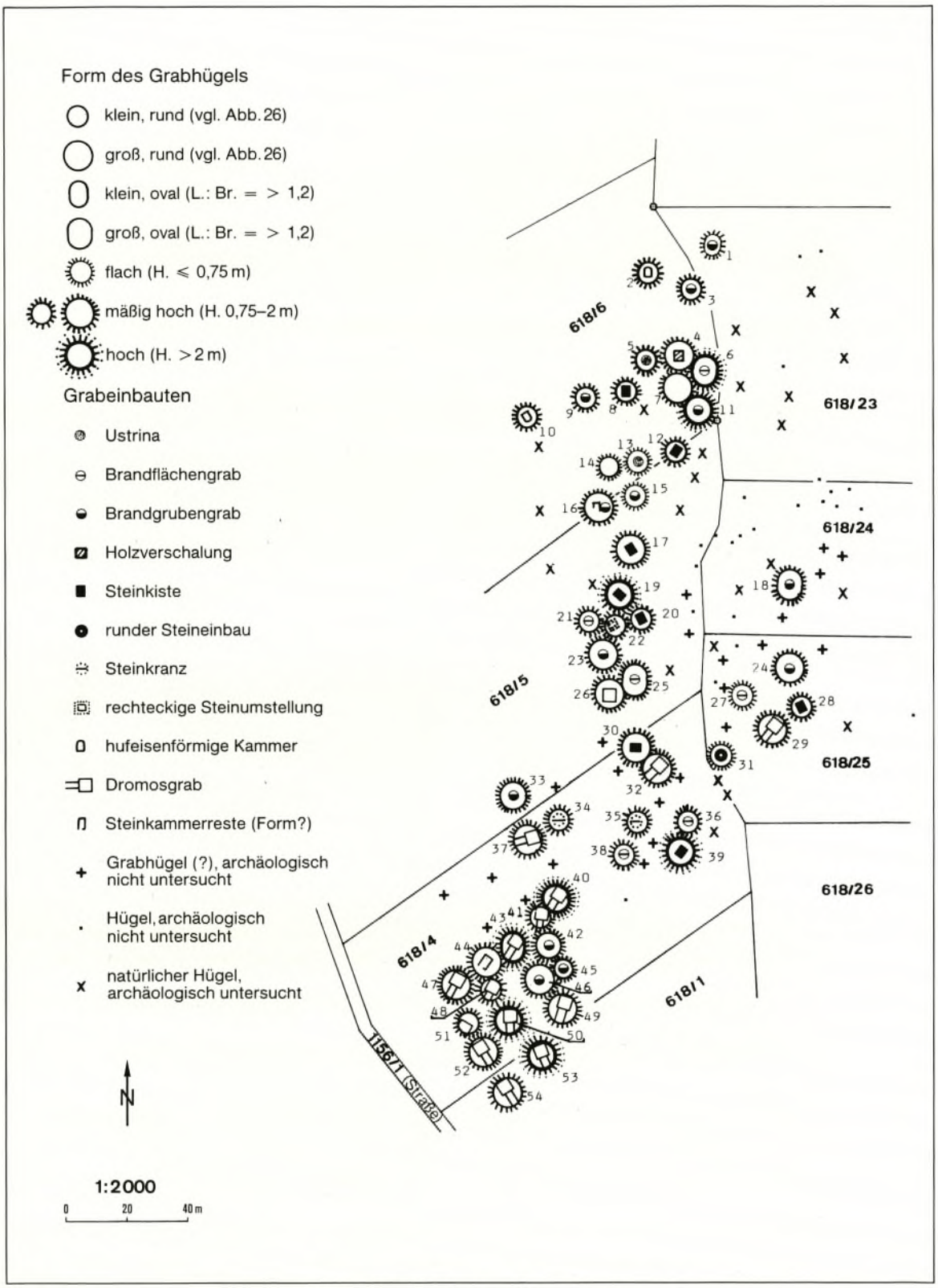
Zeilinger, K.

1952 Römerzeitliche Hügelgräber in Gschmaier (BH. Weiz). Pro Austria Romana 2, 54.

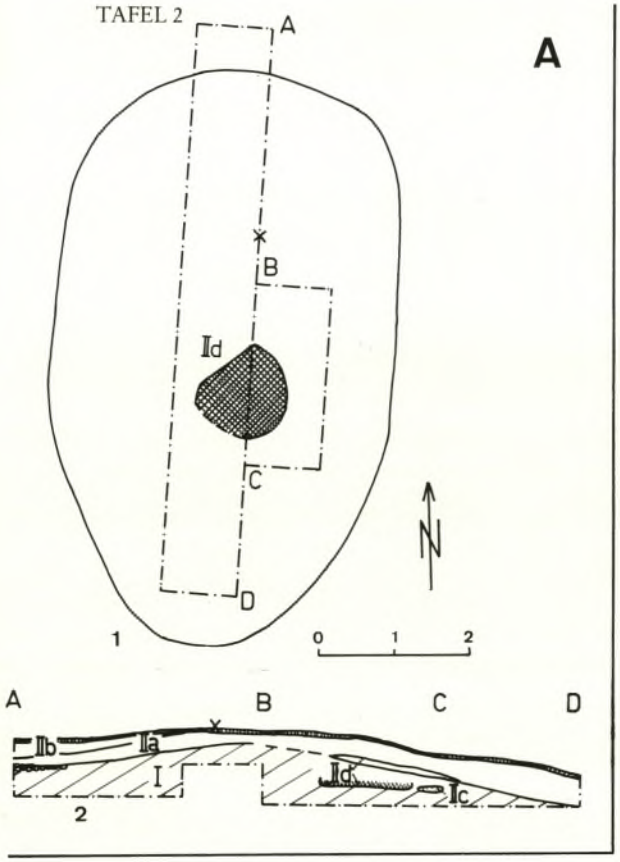
Zimmermann, K. u. P. Alexandrescu

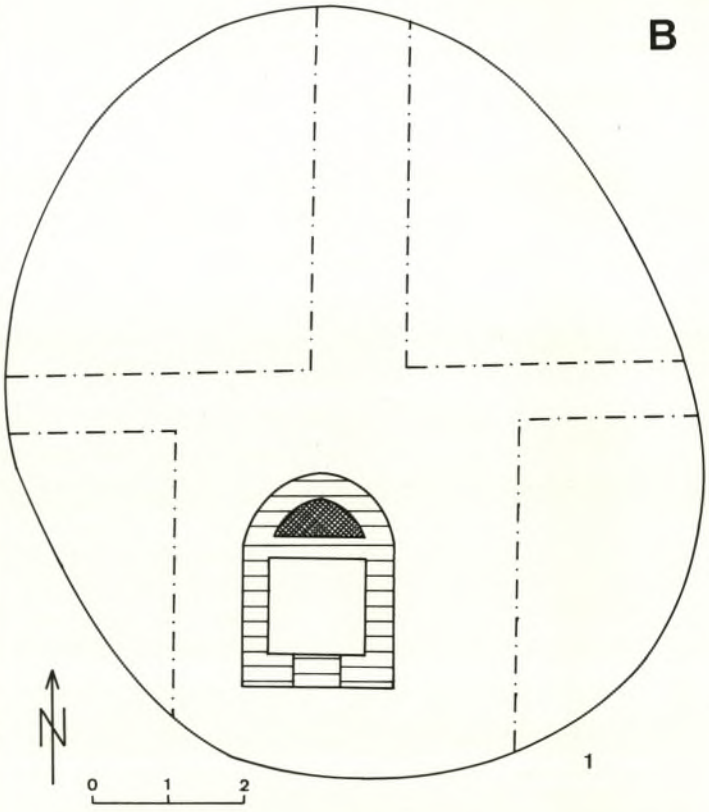
1980 Steingeräte griechischer Zeit aus Histria. Dacia N. S. 24, 262–282.

TAFELN



Gräberfeld in Kapfenstein: Übersichtsplan.
M. 1:2000.





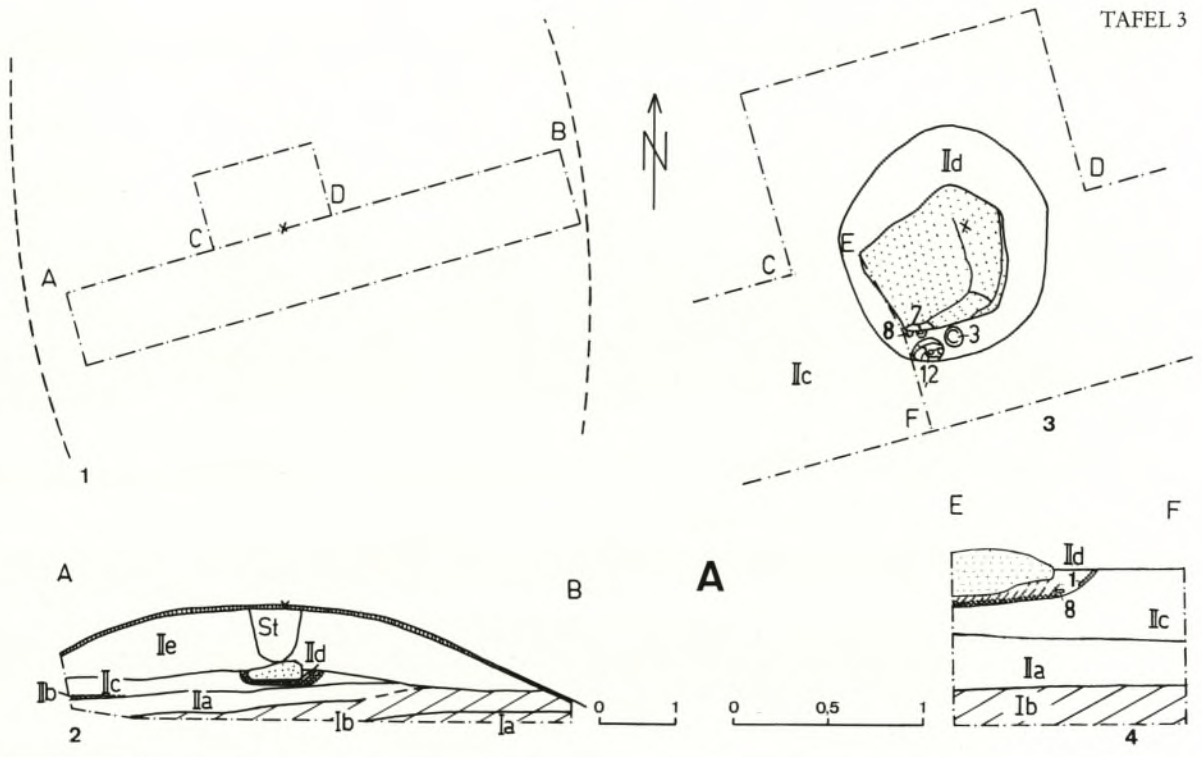
S I G N A T U R E N

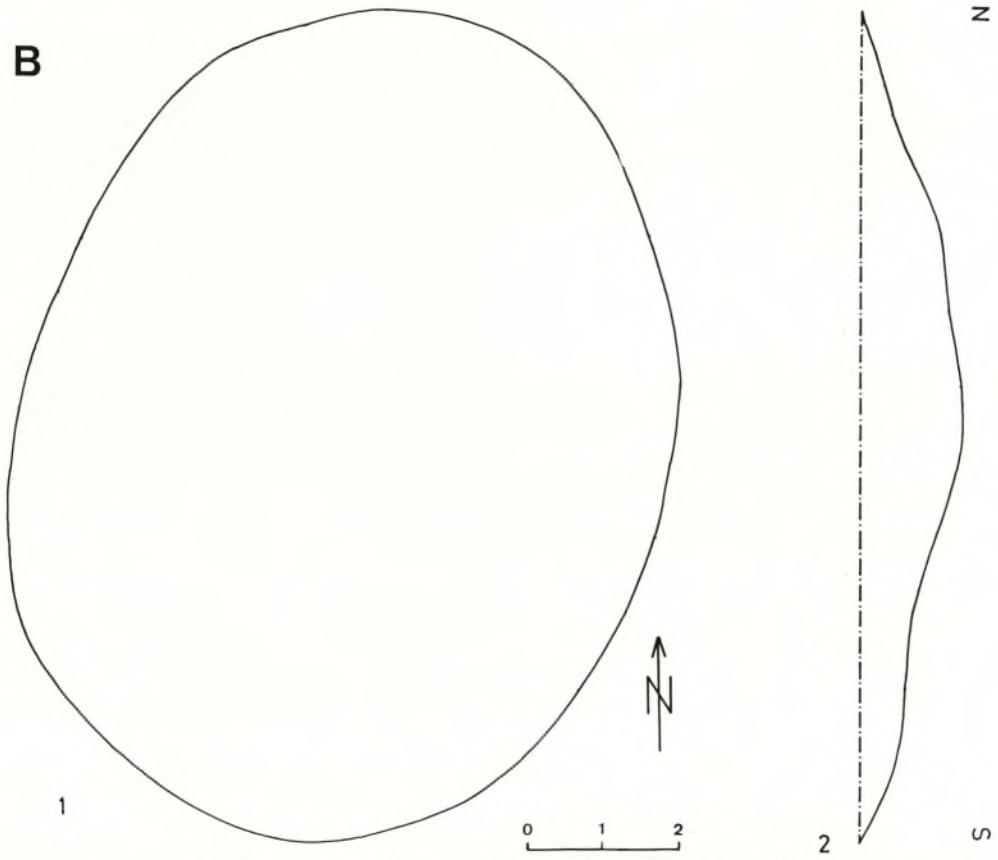
- Grabungsgrenzen
- rekonstruierte Schichtgrenzen
- Schichtgrenzen
- III Humus
- IIa II Hügelaufschüttung mit Holzkohleschicht
- I Gewachsener Boden mit Schotterschicht
- gebrannter Lehm
- Brandschüttung
- Holzkohle
- Leichenbrand
- Steine
- Kalksteine
- Mörtel
- 1 2 Funde mit Katalog-Nr.

2

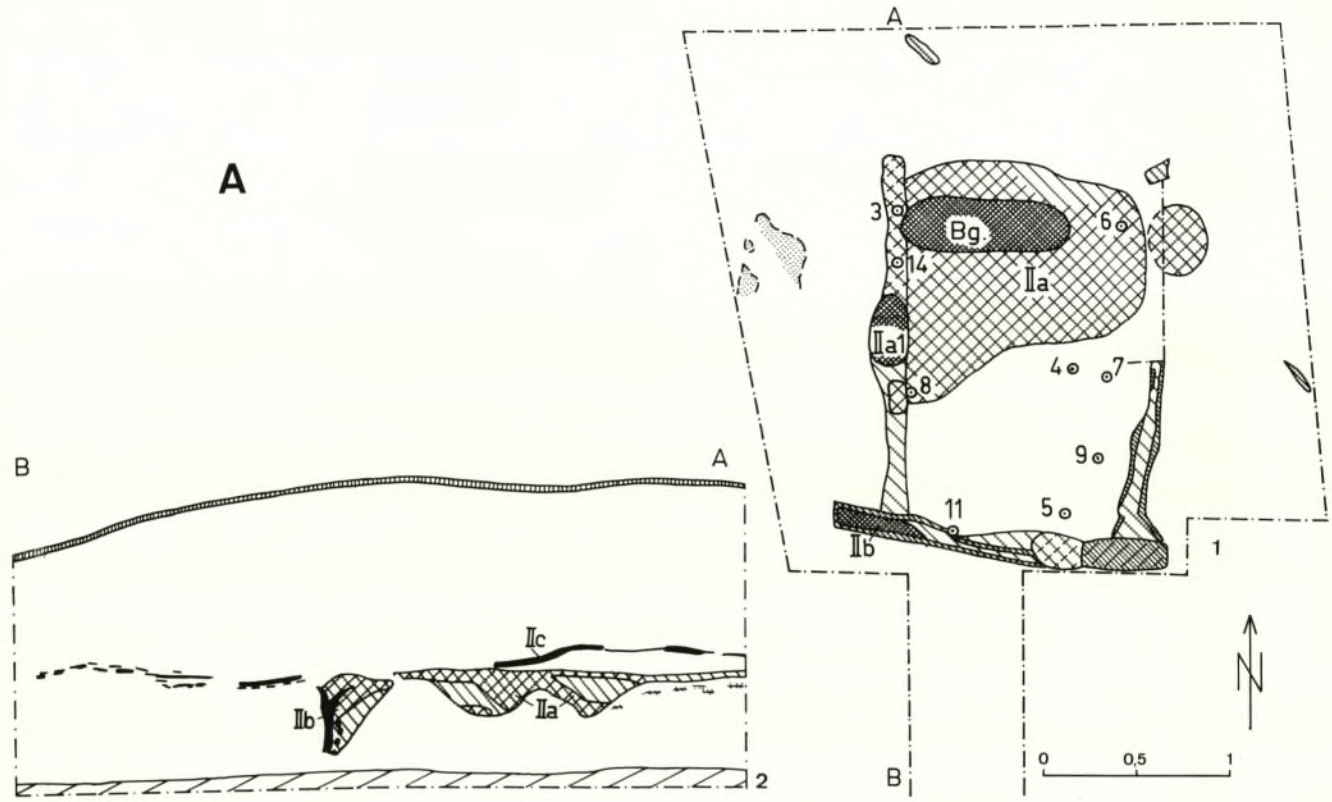
3

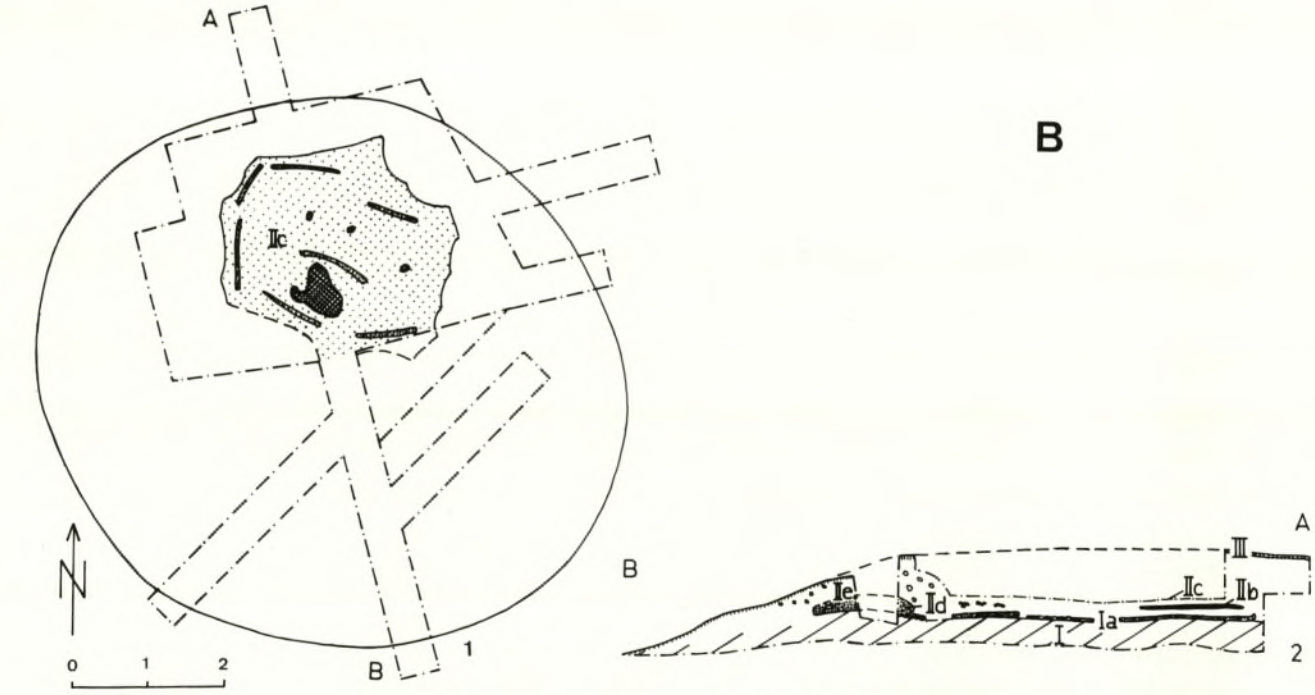
A Hügel 1: 1 Grundriß mit Planum (65 cm u. Fxpkt.), 2 O-Profil.
B Hügel 2: 1 Grundriß mit Steinkammer, 2–3 Ansicht von NW.
A, B: M. 1:100.



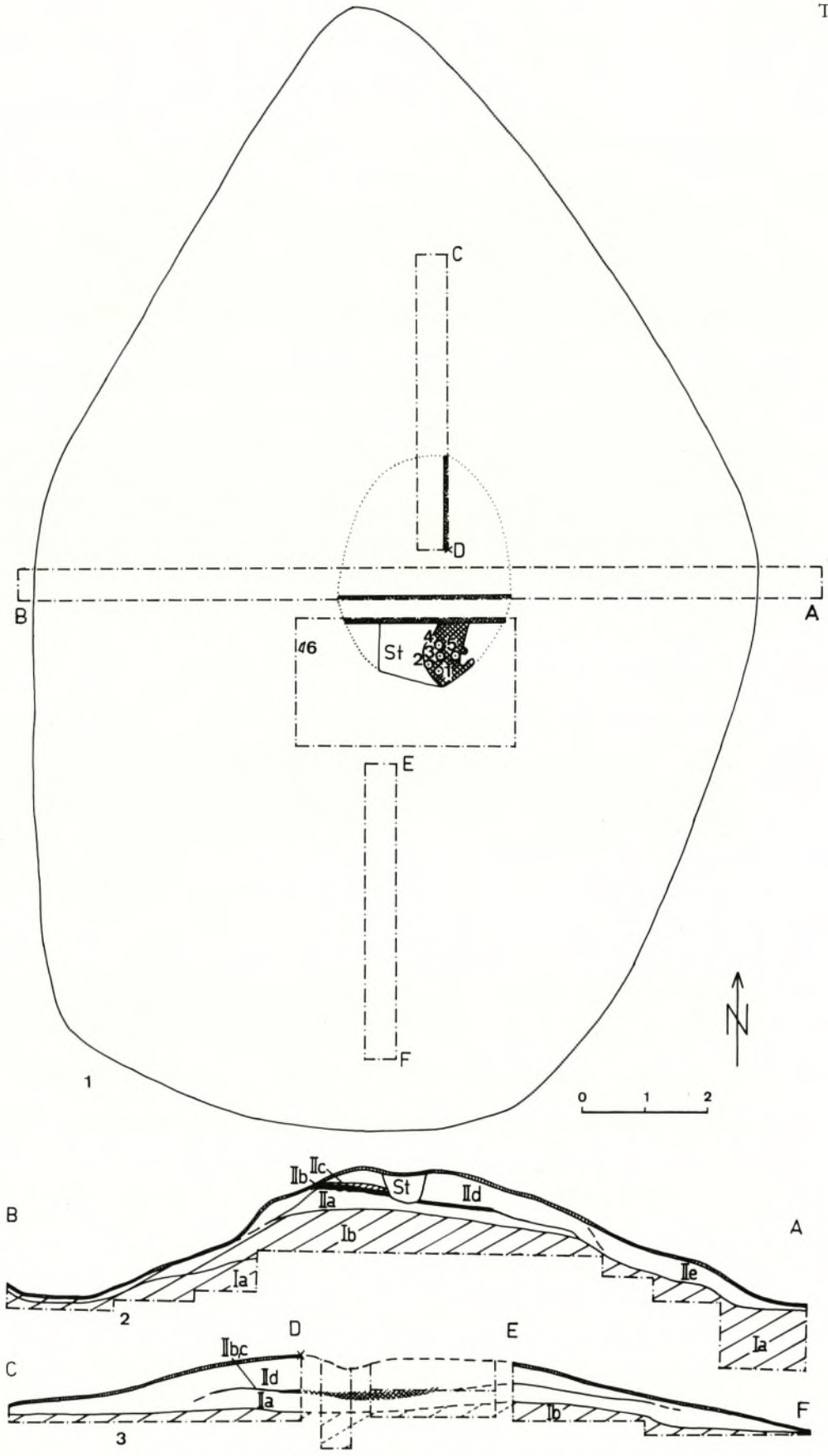


A Hügel 3: 1 Grundriß, 2 N-Profil, 3 Planum 1, 4 O-Profil u. Planum 1.
B Hügel 4: 1 Grundriß, 2 NS-Schnitt.
A 1–2, B: M. 1:100; A 3–4: M. 1:40.

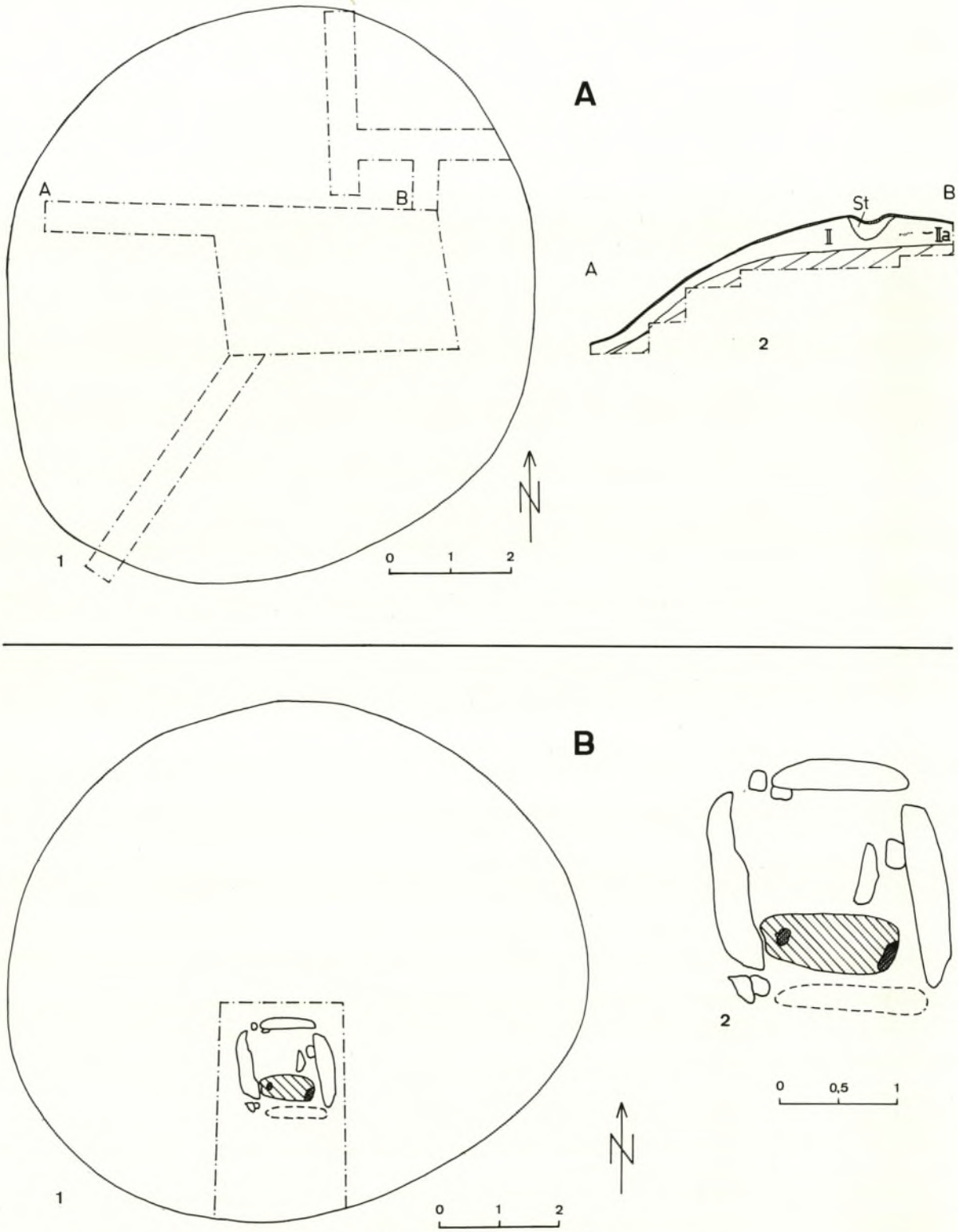




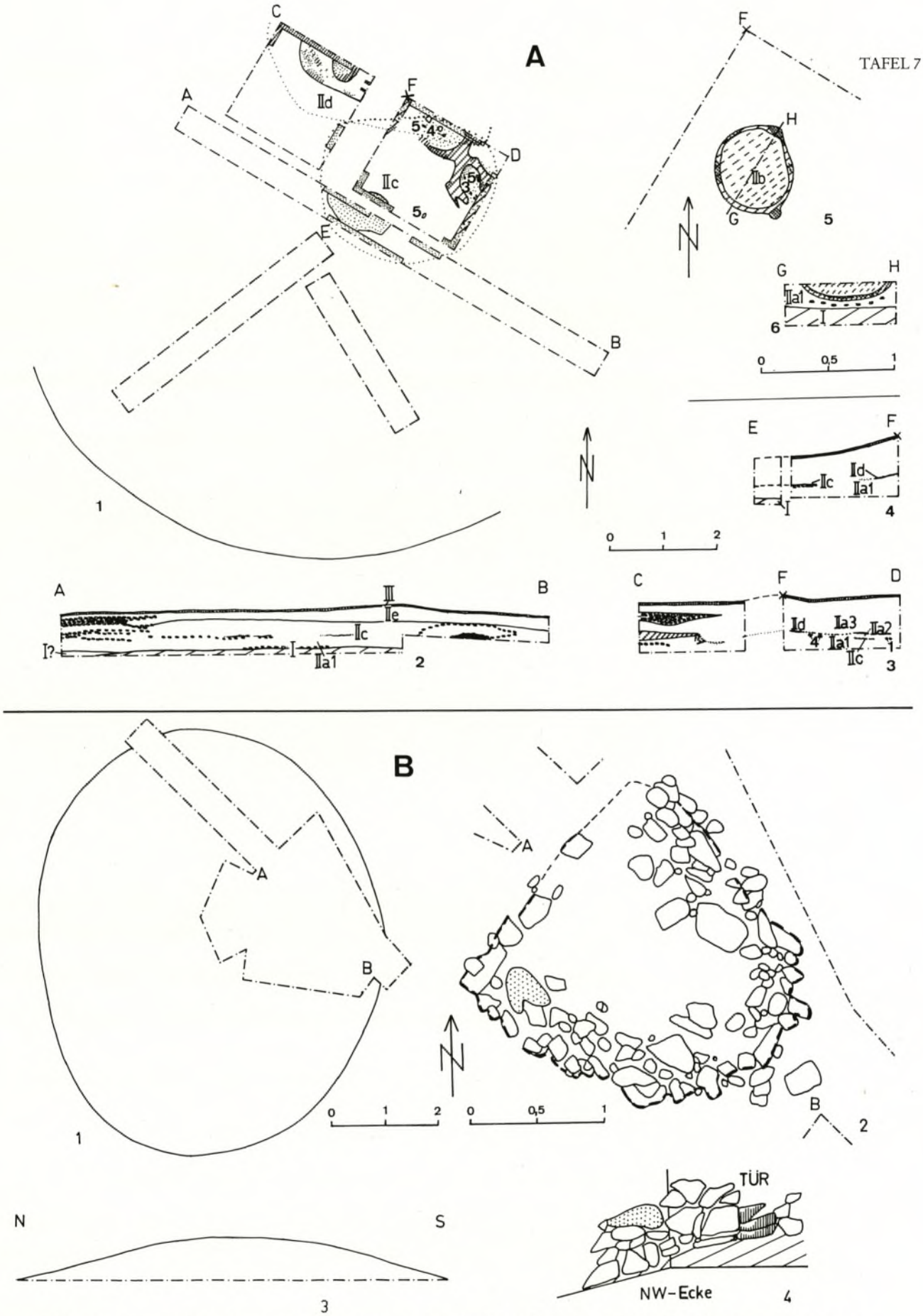
A Hügel 4: 1 Planum 1 (etwa 110 cm u. HOK.), 2 W-Profil.
B Hügel 5: 1 Grundriß mit Planum 1 (75 cm u. HOK.), 2 W-Profil.
A: M. 1:40; B: M. 1:100.



Hügel 6: 1 Grundriß mit Planum 1 (60 cm u. Fxpkt.), 2 S-Profil, 3 O-Profil.
M. 1:100.



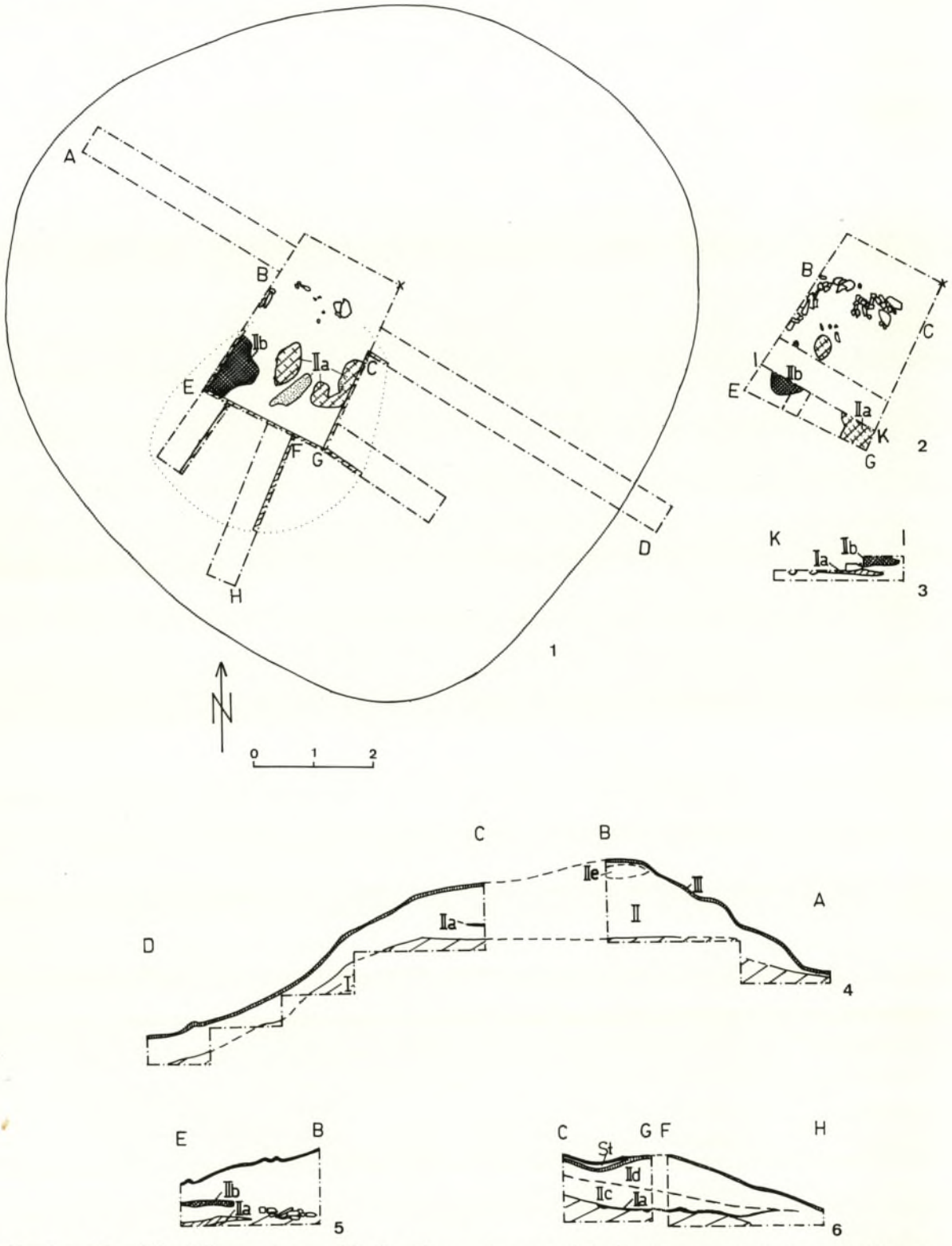
A Hügel 7: 1 Grundriß, 2 N-Profil.
B Hügel 8: 1 Grundriß mit Steinkiste, 2 Steinkiste, Grundriß.
A, B 1: M. 1:100; B 2: M. 1:40.



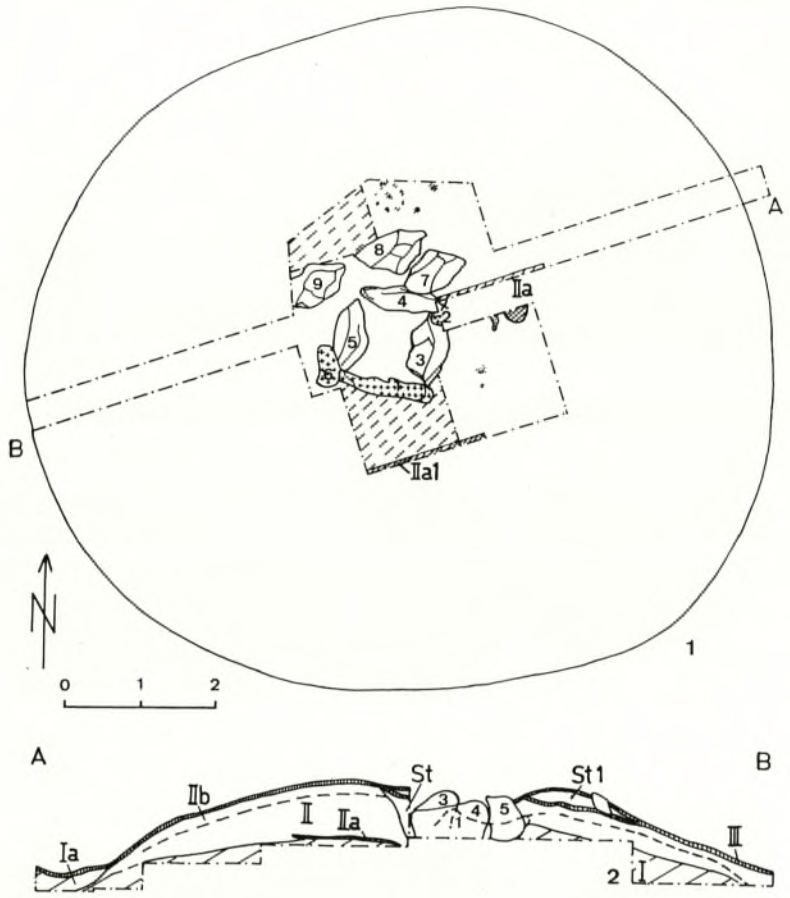
A Hügel 9: 1 Grundriß mit Planum 1 (75 cm u. Fxpkt.), 2 NO-Profil, 3 NO-Profil, 4 NW-Profil, 5 Planum 2 (etwa 90 cm u. Fxpkt.), 6 NW-Profil u. Planum 2.

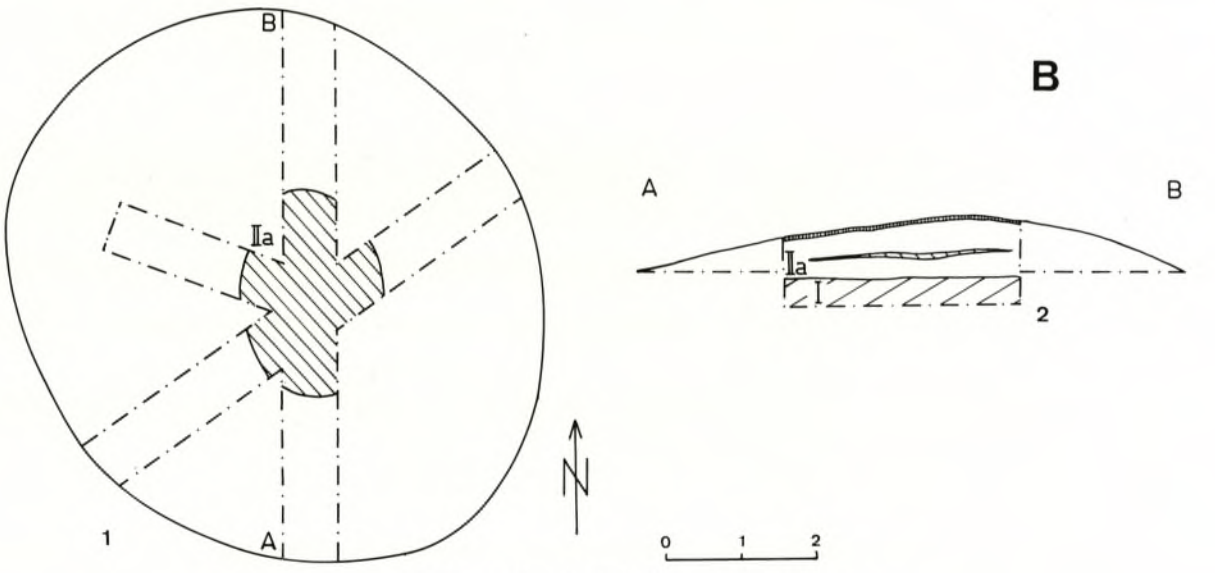
B Hügel 10: 1 Grundriß, 2 Steinkammer, Grundriß, 3 NS-Schnitt, 4 NW-Ecke, Schrägansicht von O.

A 1–4, B 1.3: M. 1:100; A 5–6, B 2: M. 1:40.



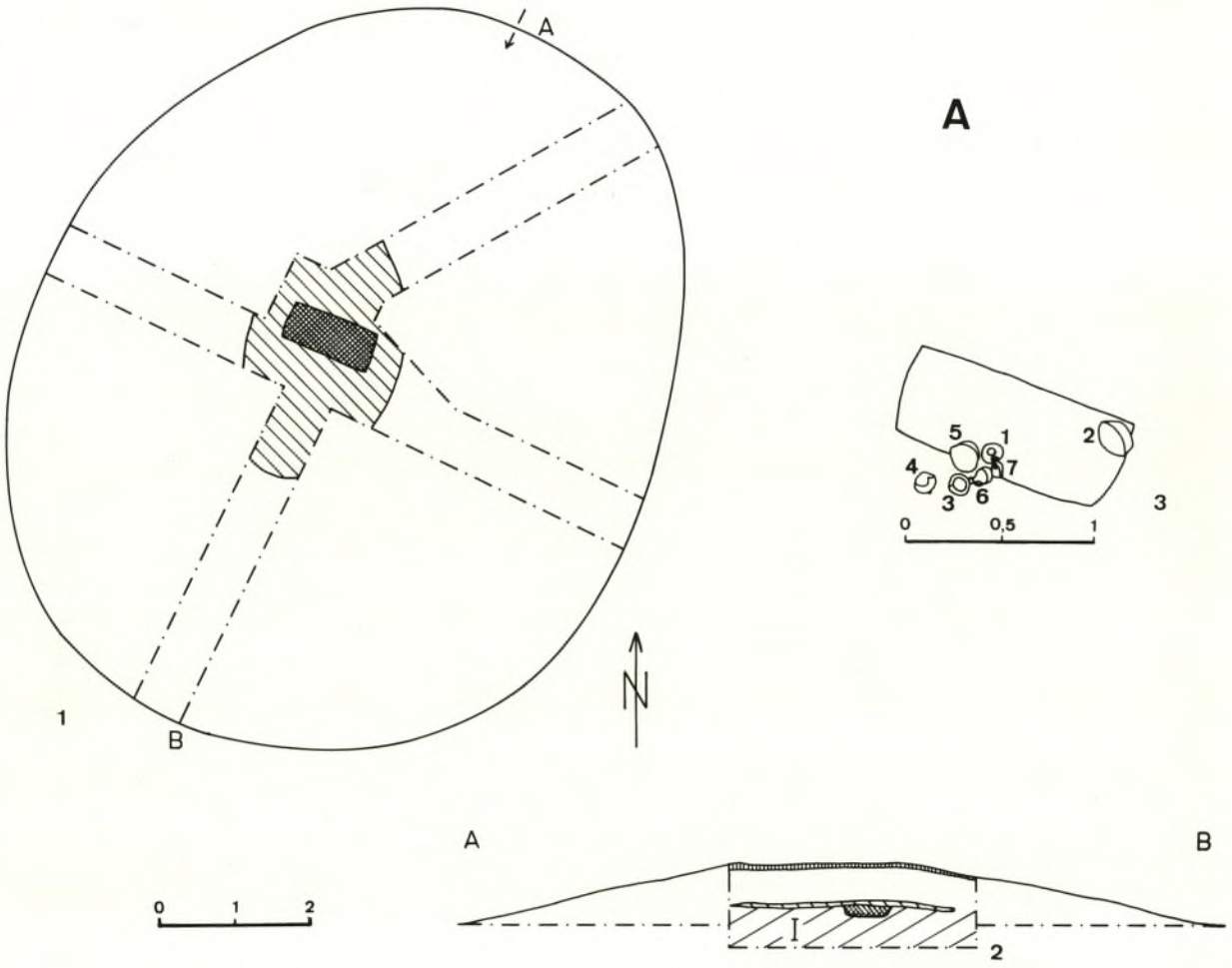
Hügel 11: 1 Grundriß mit Planum 1 (90 cm u. Pkt. B), 2 Planum 2 (110 cm), 3 S-Profil u. Planum 2, 4 S-Profil, 5 W-Profil, 6 versetztes O-Profil.
M. 1:100.

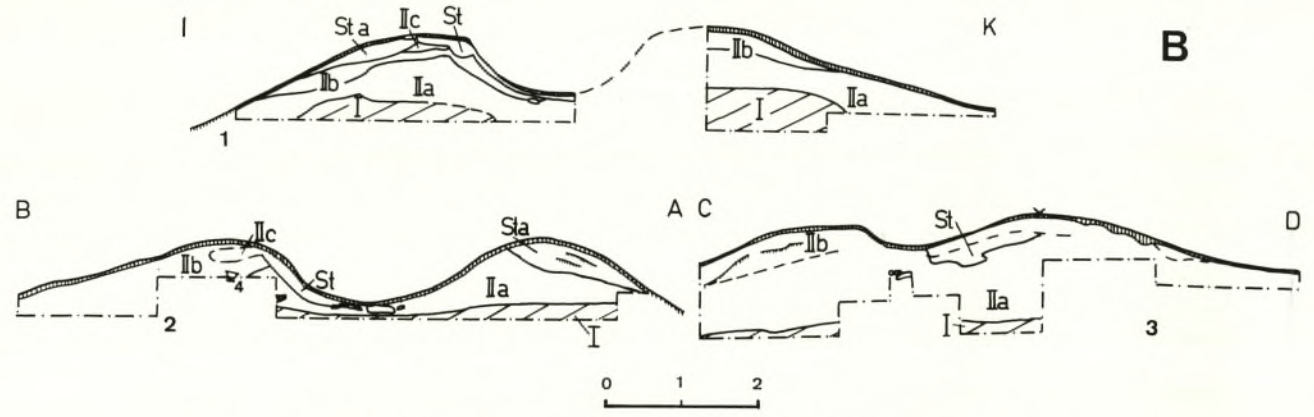




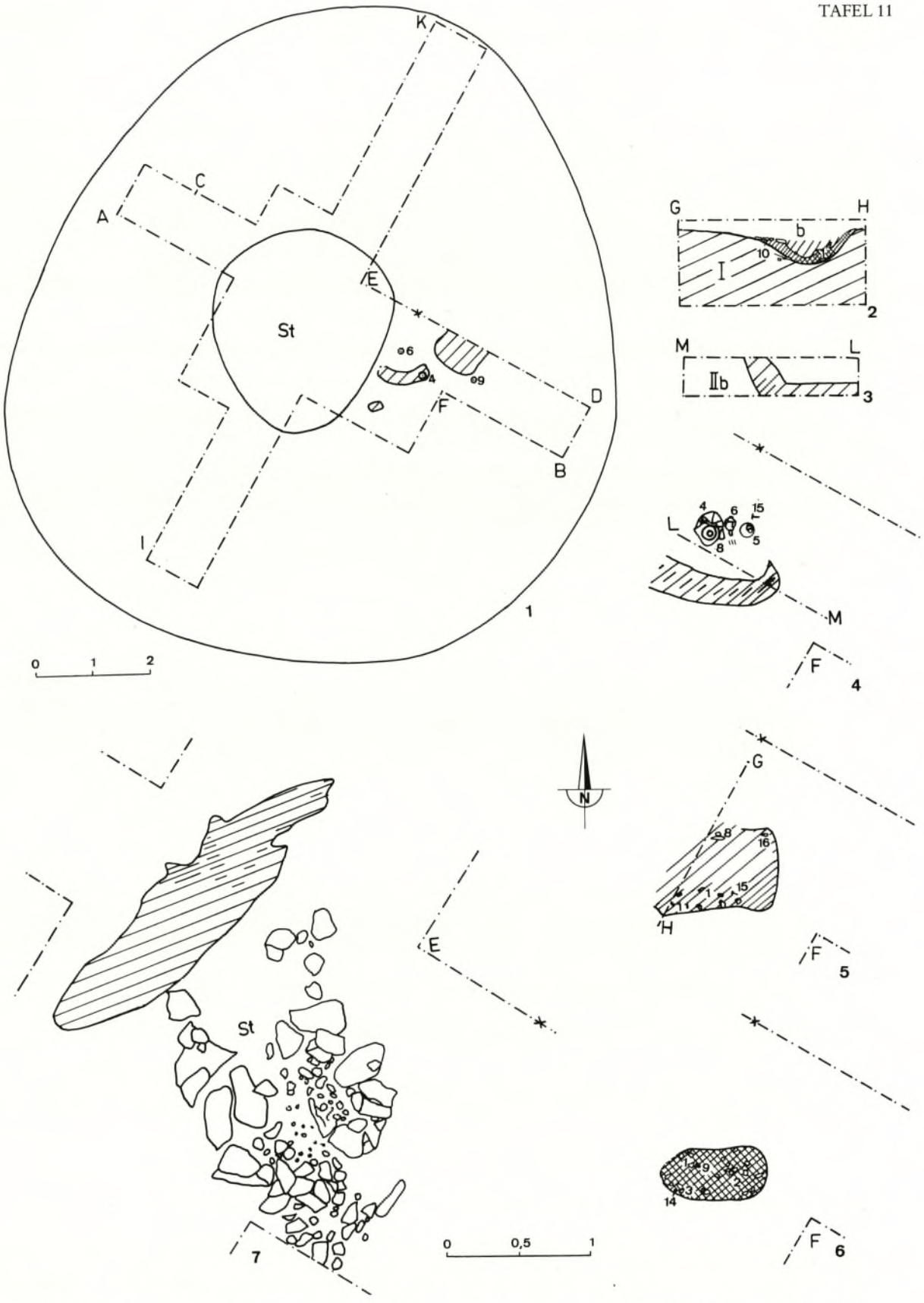
A Hügel 12: 1 Grundriß mit Planum, 2 S-Profil.
B Hügel 13: 1 Grundriß mit Planum 1 (50 cm u. HOK.), 2 W-Profil.
M. 1:100.

TAFEL 10

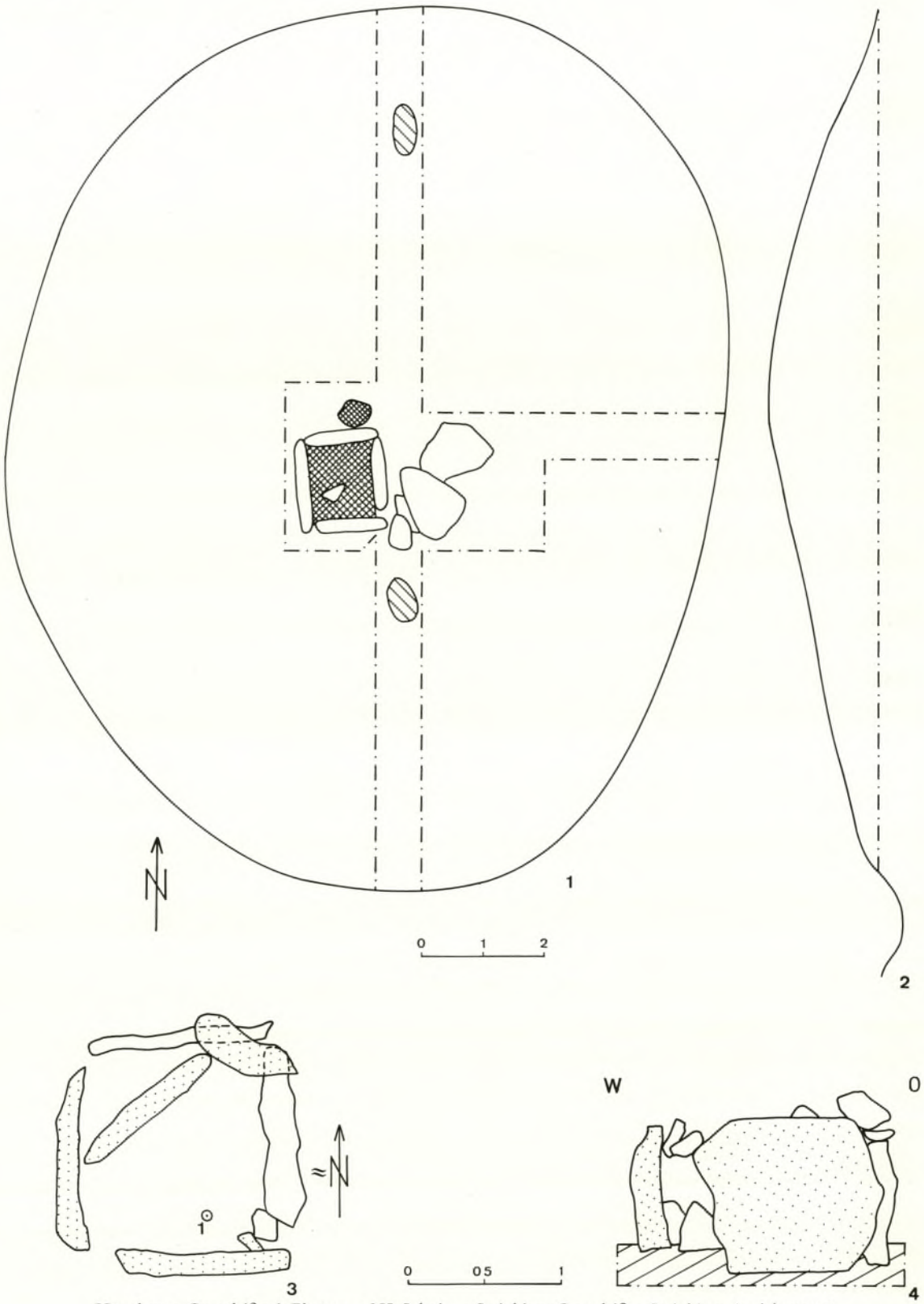




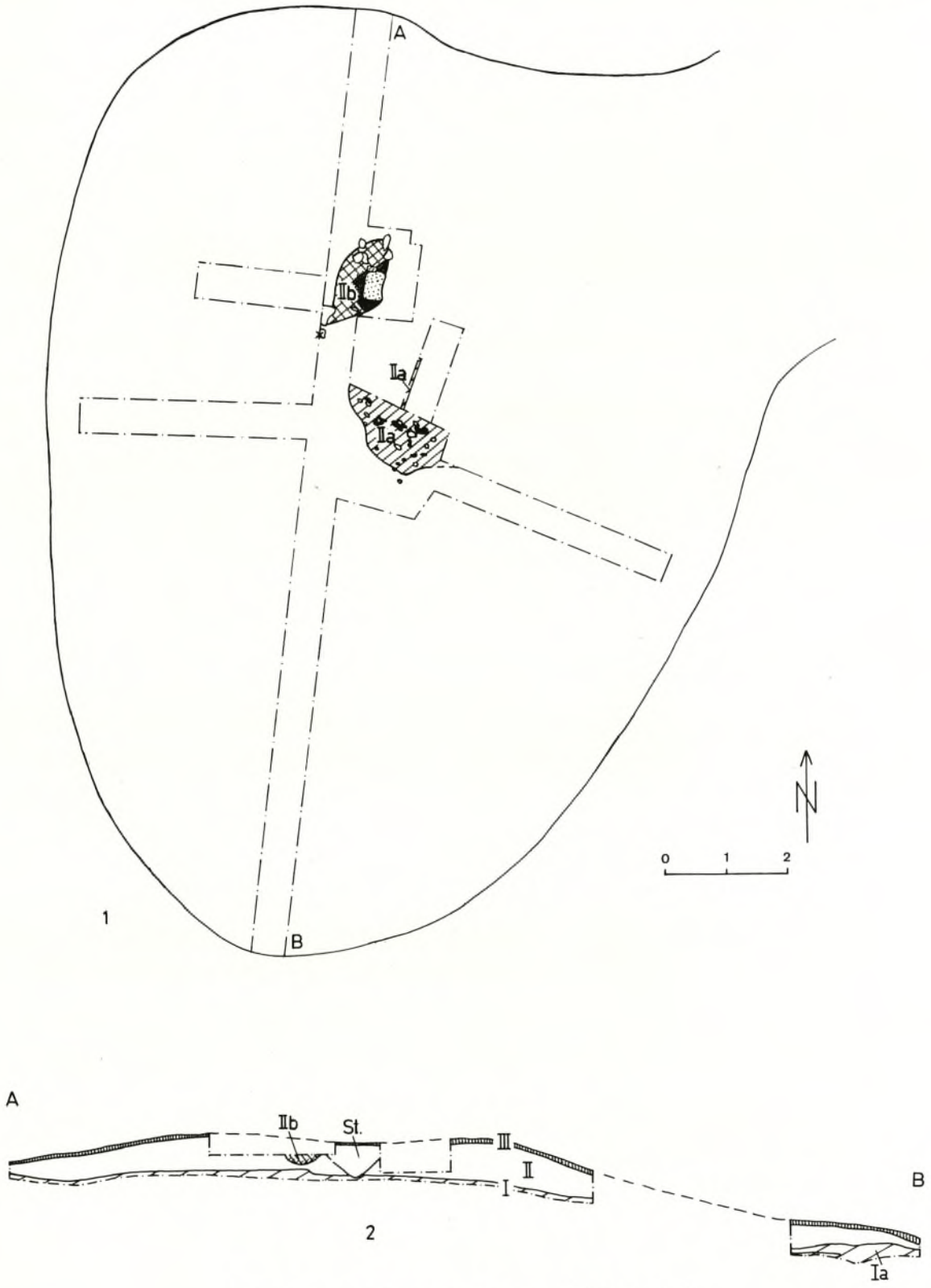
A Hügel 15: 1 Grundriß mit Planum 1 (55 cm u. HOK.), 2 SO-Profil, 3 Planum 1.
B Hügel 16: 1 NW-Profil, 2 SW-Profil, 3 NO-Profil.
A 1.3, B: M. 1:100; A 2: M. 1:40.



Hügel 16: 1 Grundriß mit Planum 1 (90 cm u. Fxpkt.), 2 SO-Profil u. Planum 2, 3 SW-Profil u. Planum 1, 4 Planum 1, 5 Planum 2 (115 cm), 6 Planum 3 (140 cm), 7 Planum 2 im Zentrum.
1: M. 1:100; 2–7: M. 1:40.

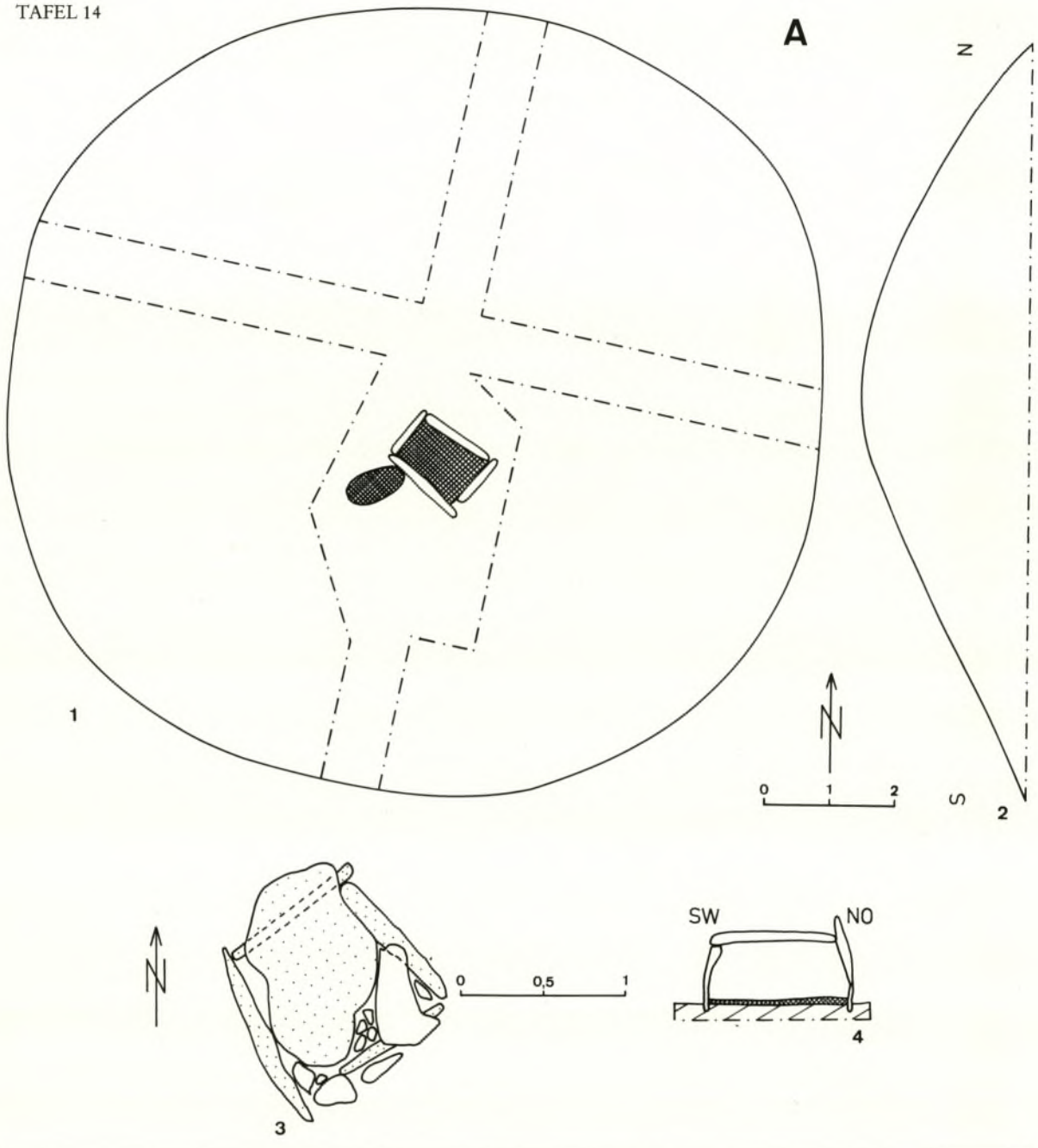


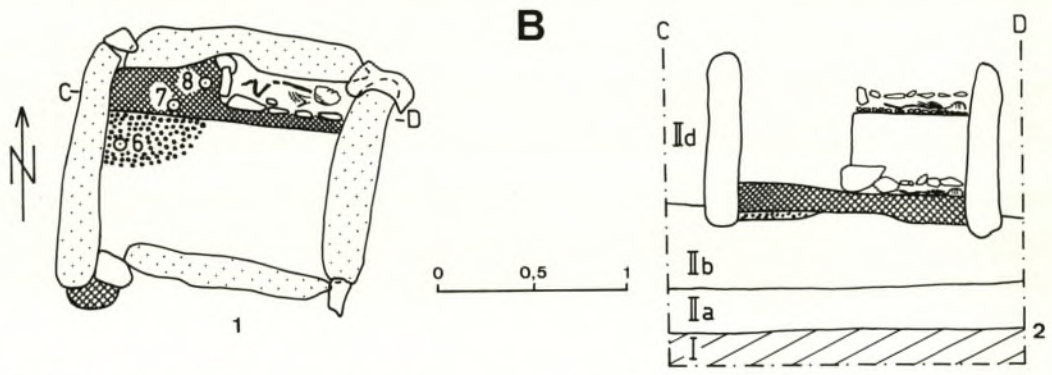
Hügel 17: 1 Grundriß mit Planum, 2 NS-Schnitt, 3 Steinkiste, Grundriß, 4 Steinkiste, Ansicht von S.
1–2: M. 1:100; 3–4: M. 1:40.



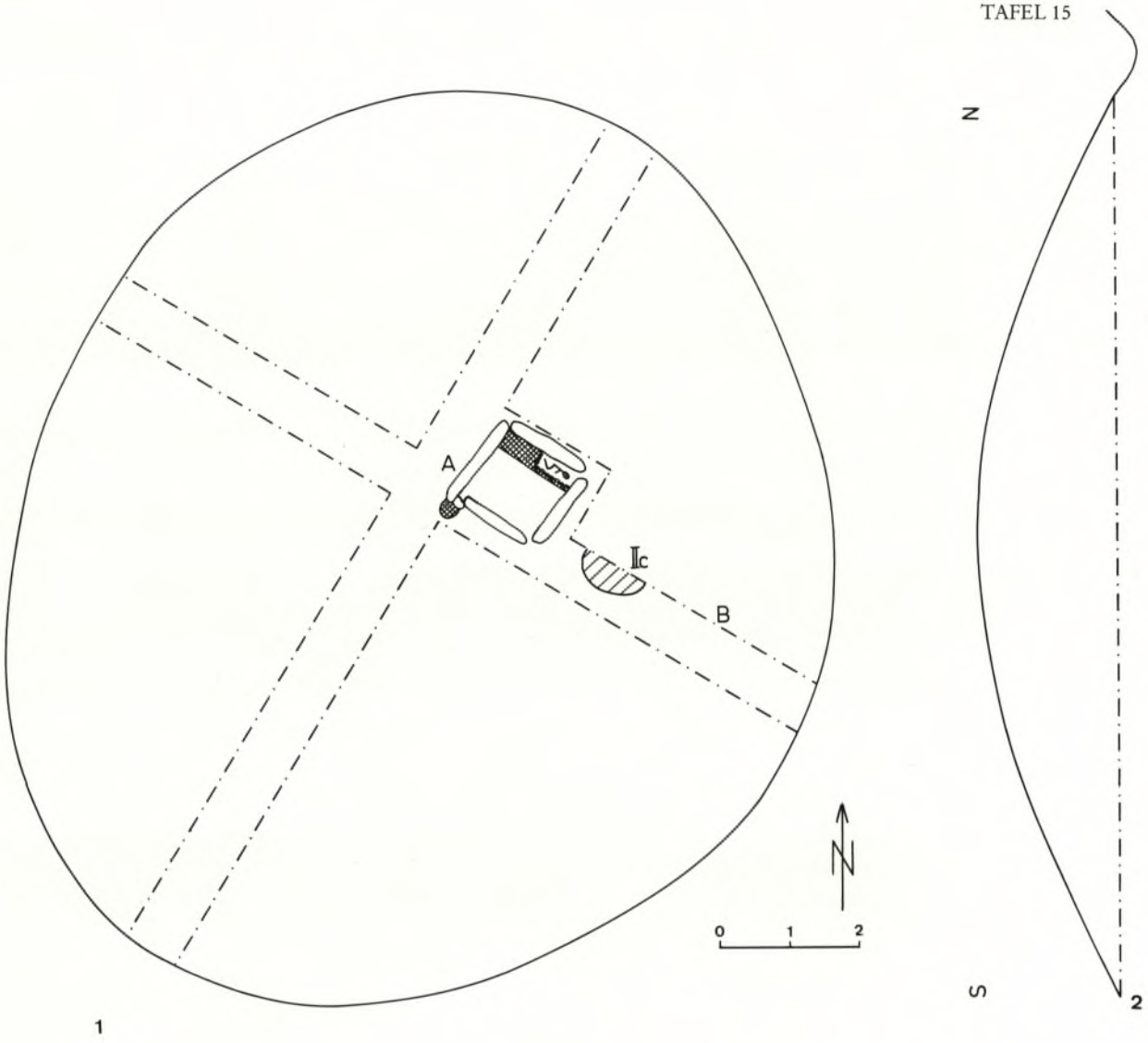
Hügel 18: 1 Grundriß mit Planum (50 cm u. Fxpkt.), 2 O-Profil.
M. 1:100.

TAFEL 14

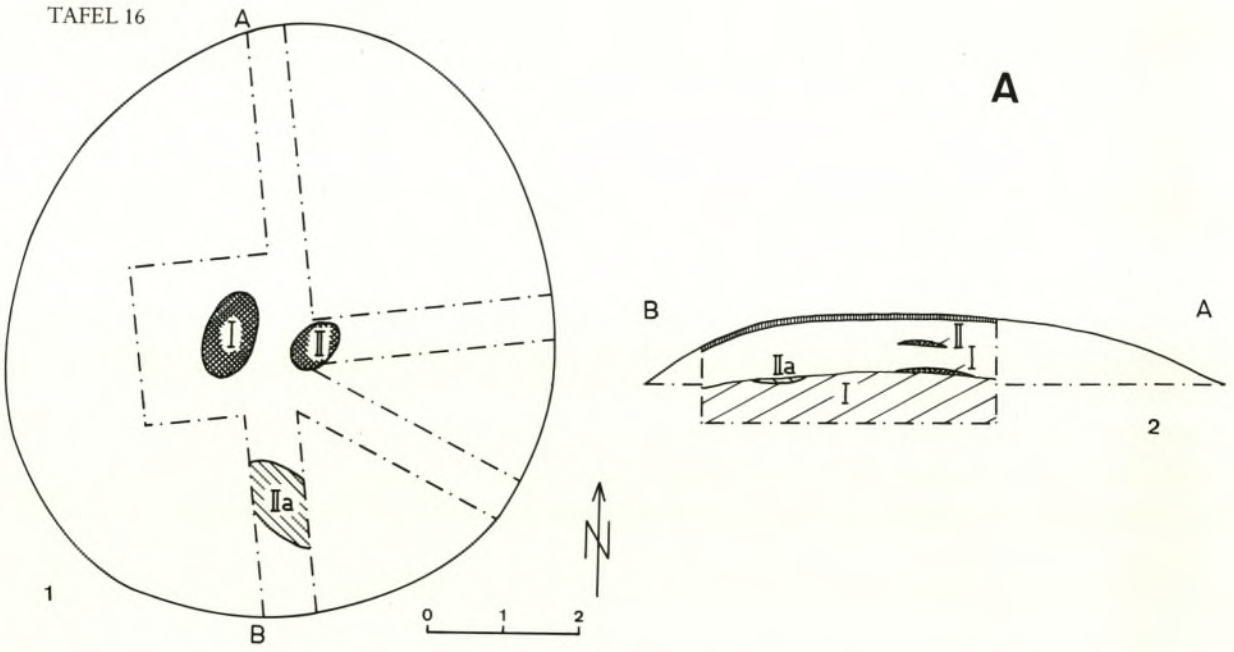


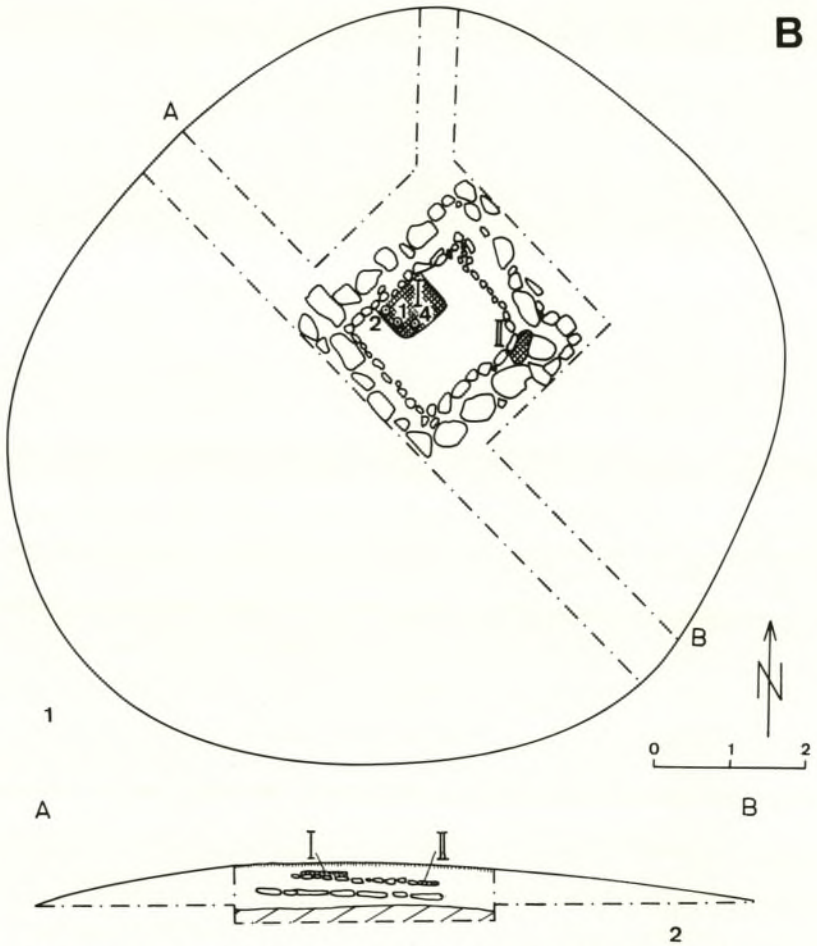


A Hügel 19: 1 Grundriß mit Planum, 2 NS-Schnitt, 3 Steinkiste, Grundriß, 4 Schnitt durch die nw Seite der Kiste.
B Hügel 20: 1 Steinkiste, Grundriß mit Planum im Inneren, 2 Steinkiste, WO-Schnitt.
A 1–2: M. 1:100; A 3–4, B: M. 1:40.

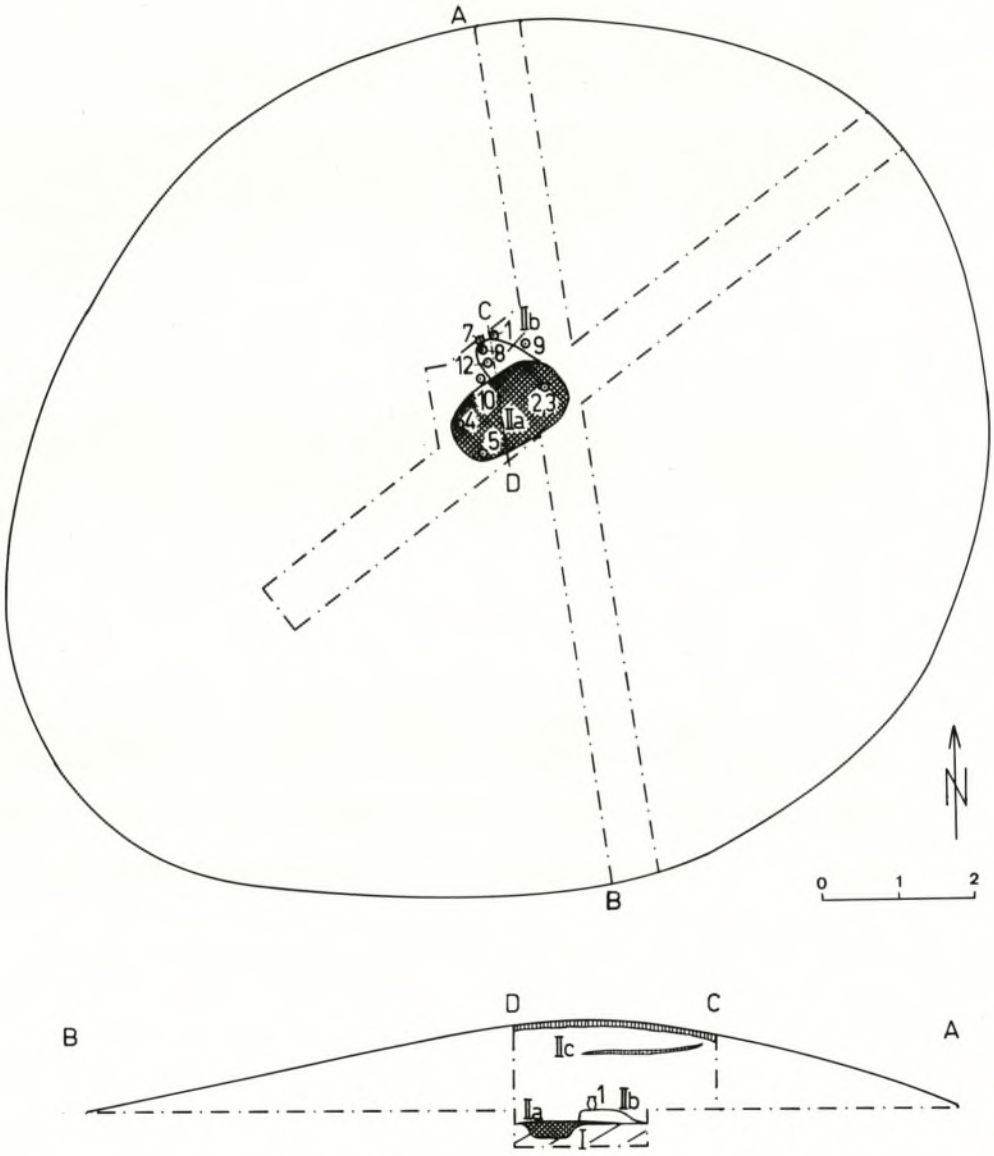


Hügel 20: 1 Grundriß mit Planum, 2 NS-Schnitt, 3 NO-Profil, 4 oberes Kinderskelett.
1–2: M. 1:100; 3 M. 1:40; 4 M. 1:10.

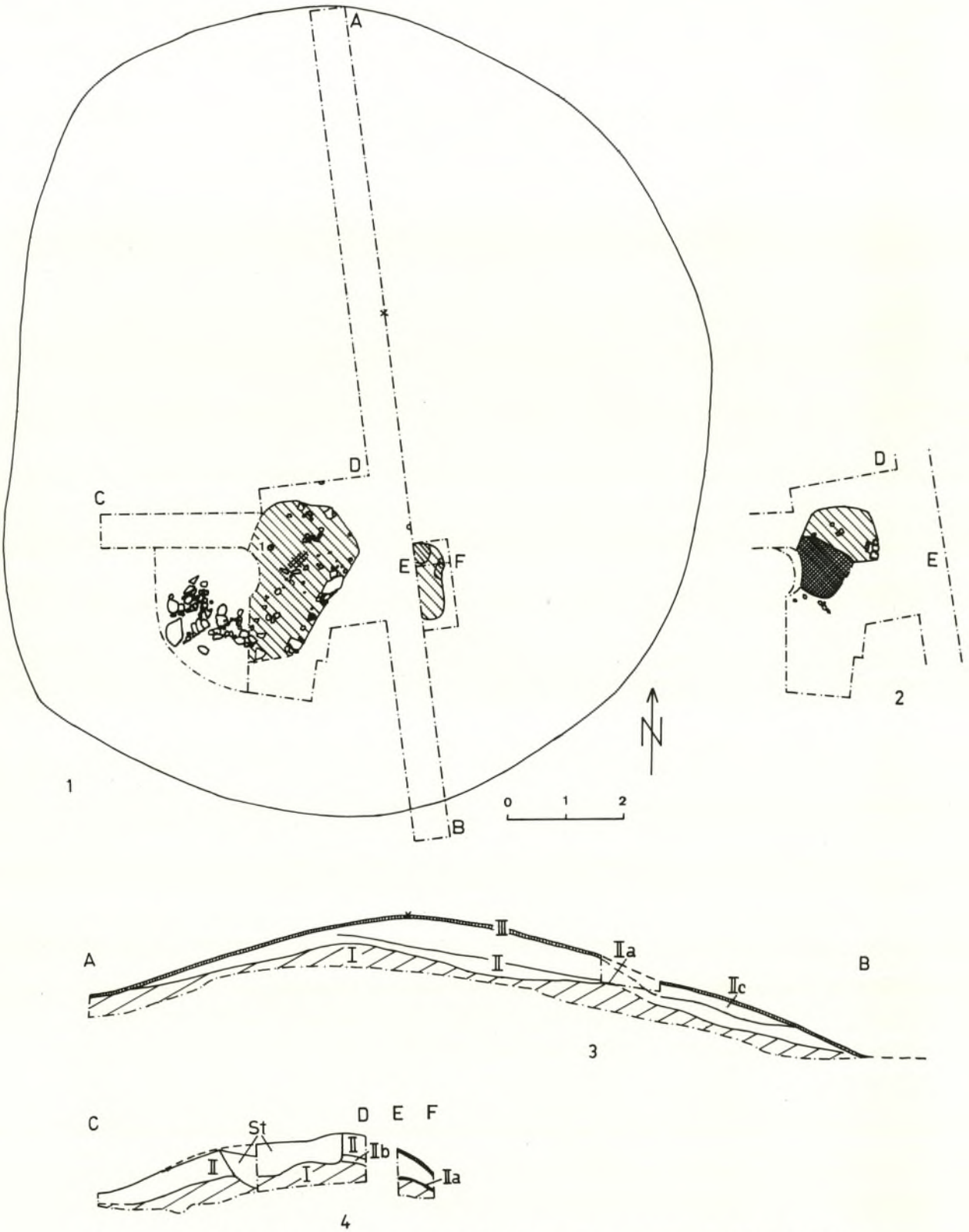




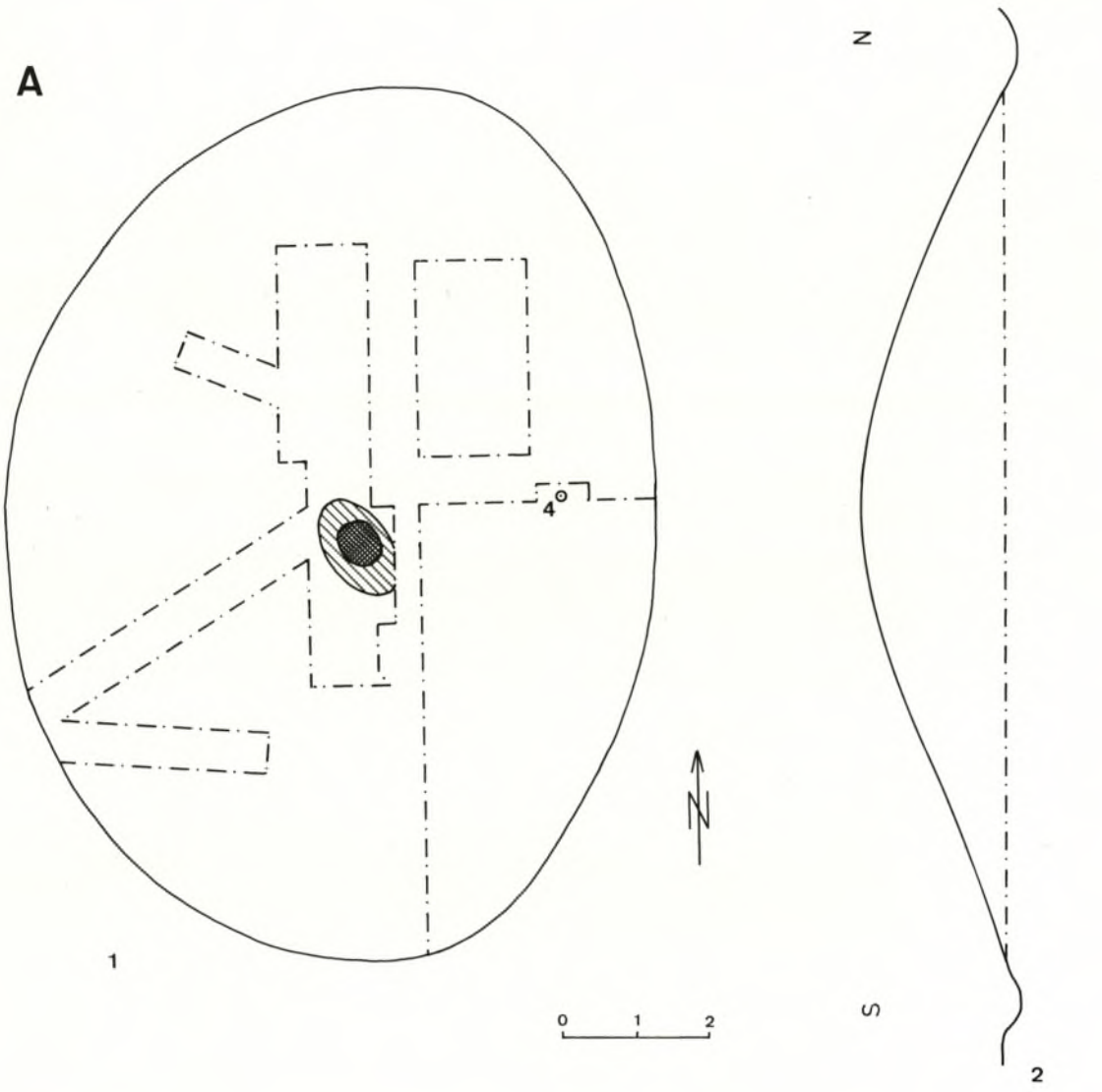
A Hügel 21: 1 Grundriß mit Planum, 2 W-Profil mit projizierter Bestattung II.
B Hügel 22: 1 Grundriß mit Planum, 2 NO-Profil mit projizierter Bestattung I und II.
M. 1:100.

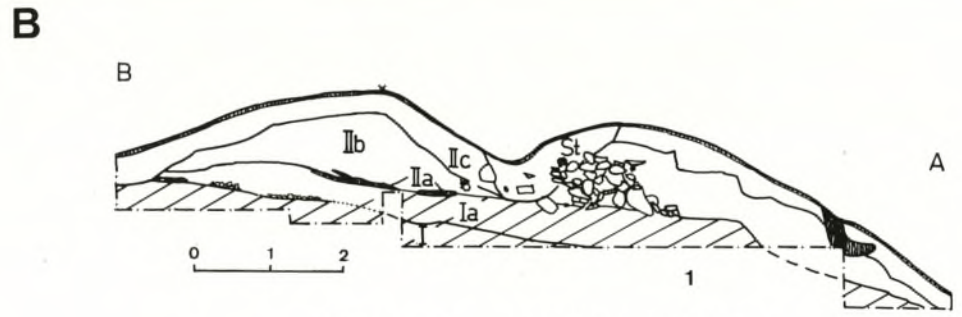


Hügel 23: 1 Grundriß mit Planum (130 cm u. HOK.), 2 W-Profil.
M. 1:100.

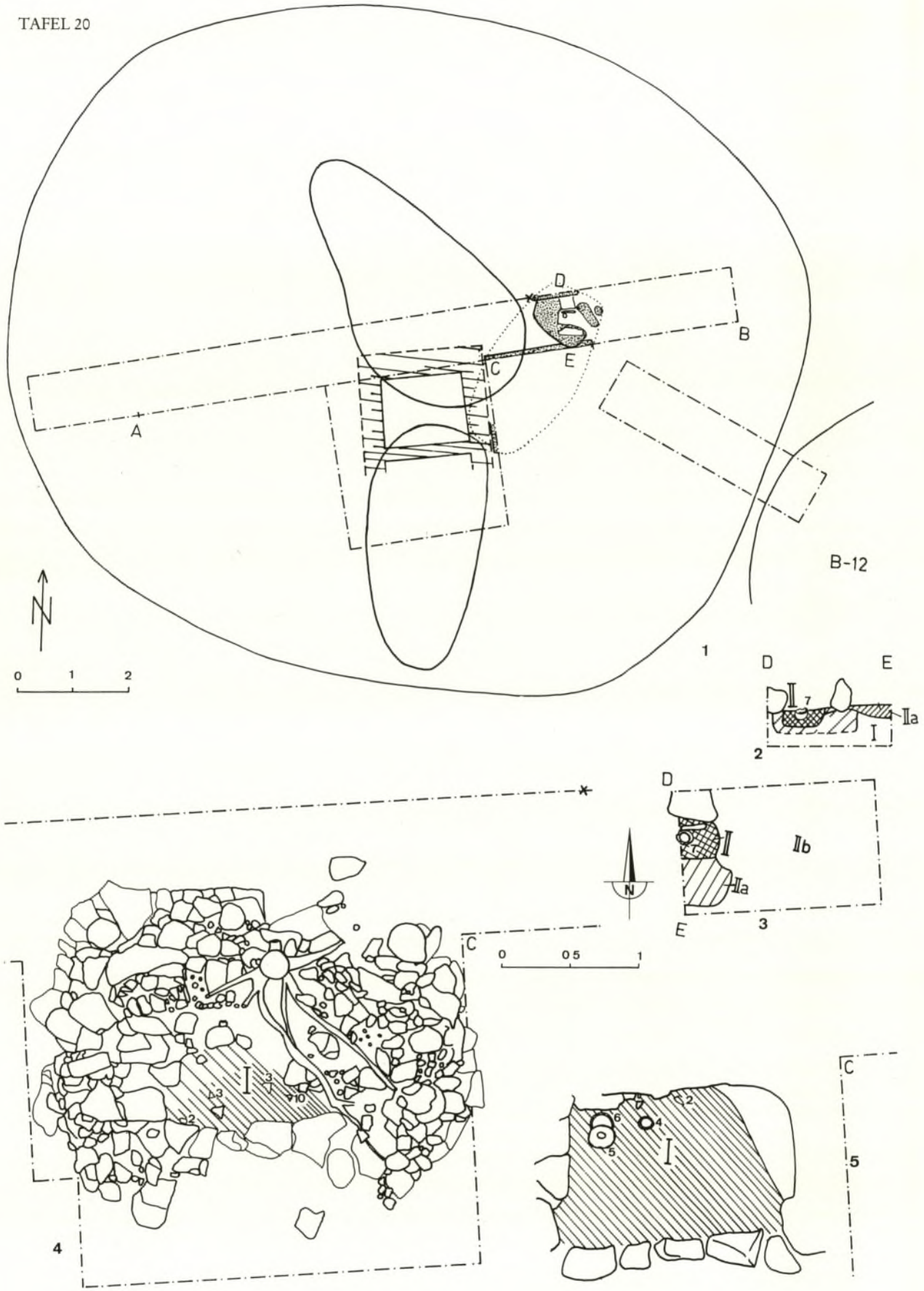


Hügel 24: 1 Grundriß mit Planum 1 (etwa 125 cm u. Fxpkt.), 2 Planum 2 (etwa 140 cm), 3 O-Profil, 4 N-Profil. M. 1:100.

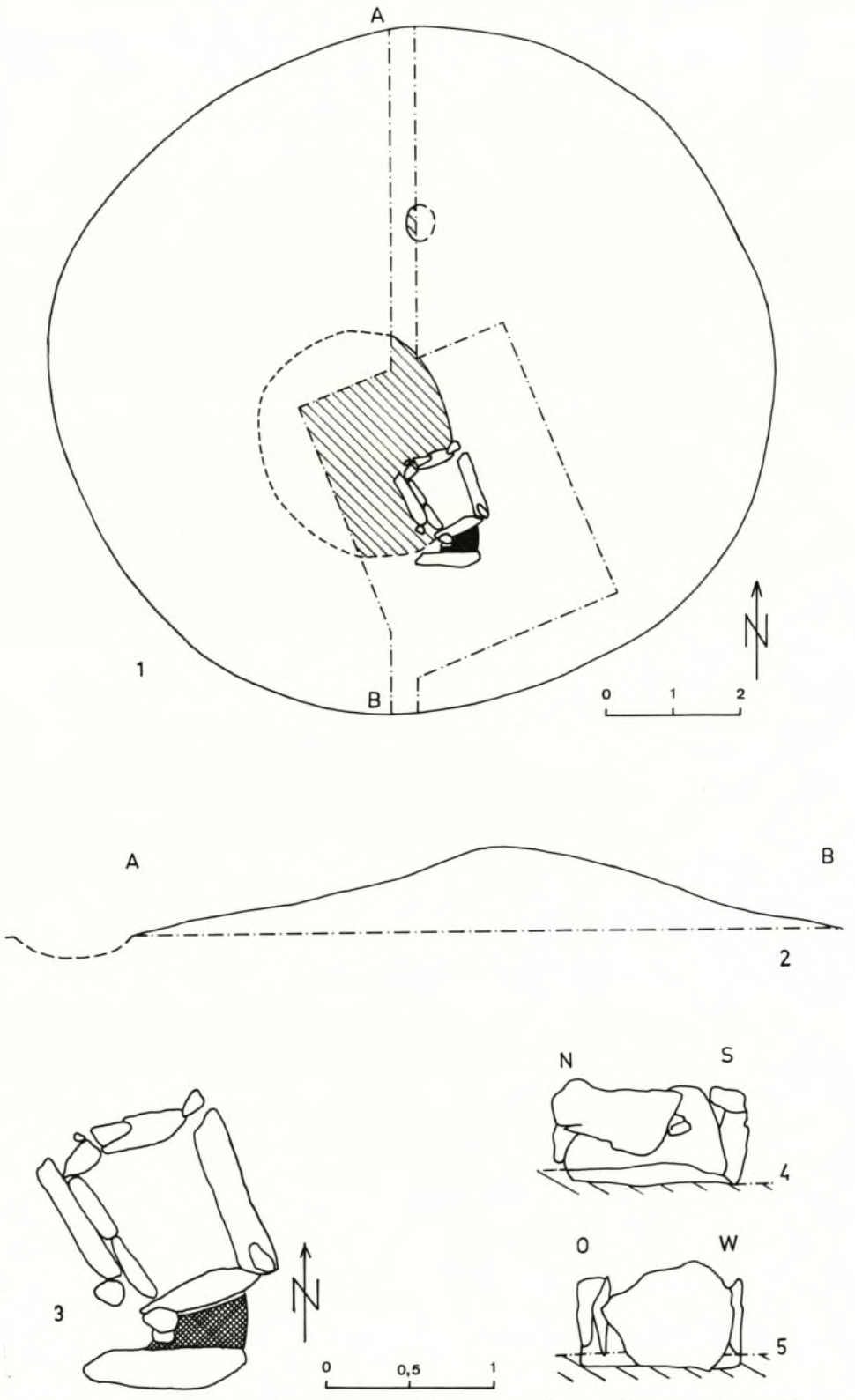




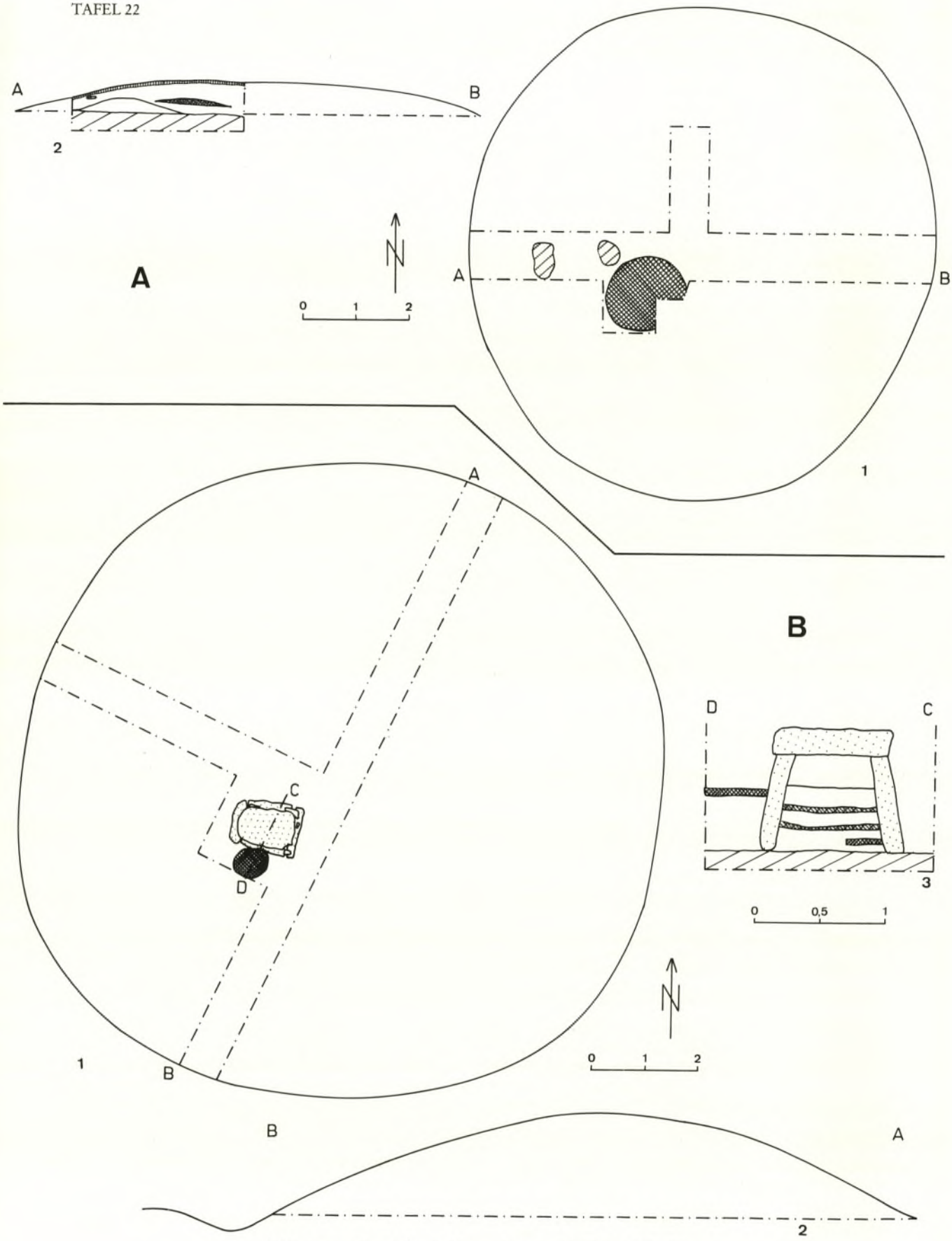
A Hügel 25: 1 Grundriß mit Planum, 2 NS-Schnitt.
B Hügel 26: 1 S-Profil.
M. 1:100.



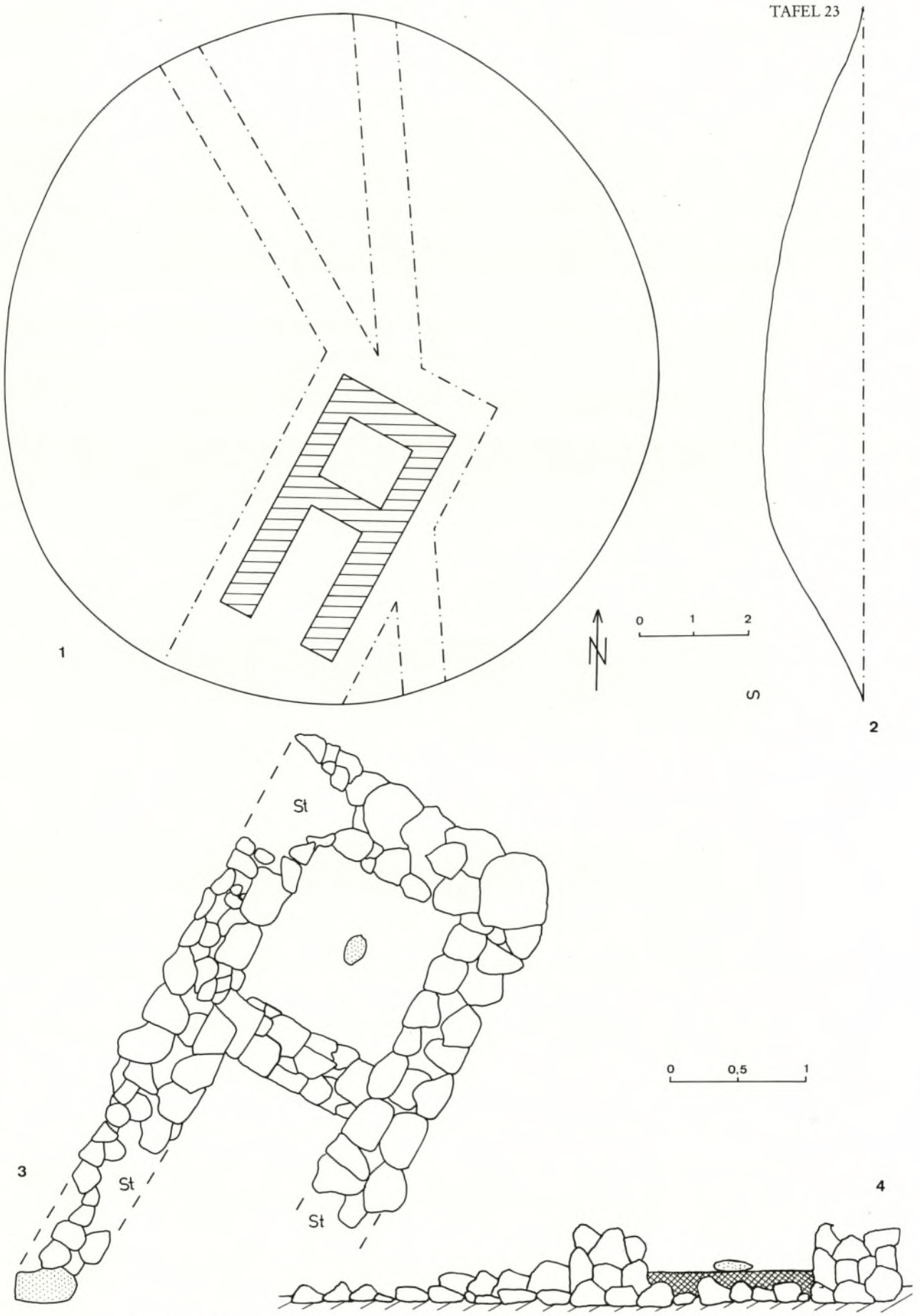
Hügel 26: 1 Grundriß mit Planum 1 im OW-Schnitt (120 cm u. Fxpkt.), 2 O-Profil u. Planum 2 im OW-Schnitt, 3 Planum 2 im OW-Schnitt (135 cm), 4 Planum 1 im Zentrum (140 cm), 5 Planum 2 im Zentrum (150 cm).
1: M. 1:100; 2–5: M. 1:40.



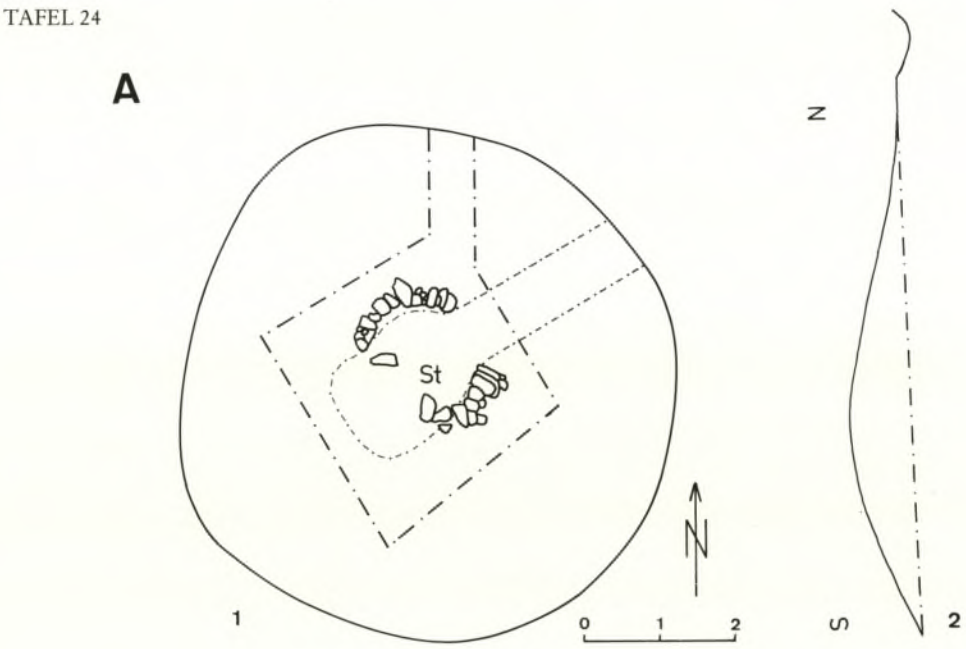
Hügel 28: 1 Grundriß mit Planum, 2 NS-Schnitt, 3 Steinkiste, Grundriß, 4 Steinkiste von W, 5 Steinkiste von N. 1–2: M. 1:100; 3–5: M. 1:40.

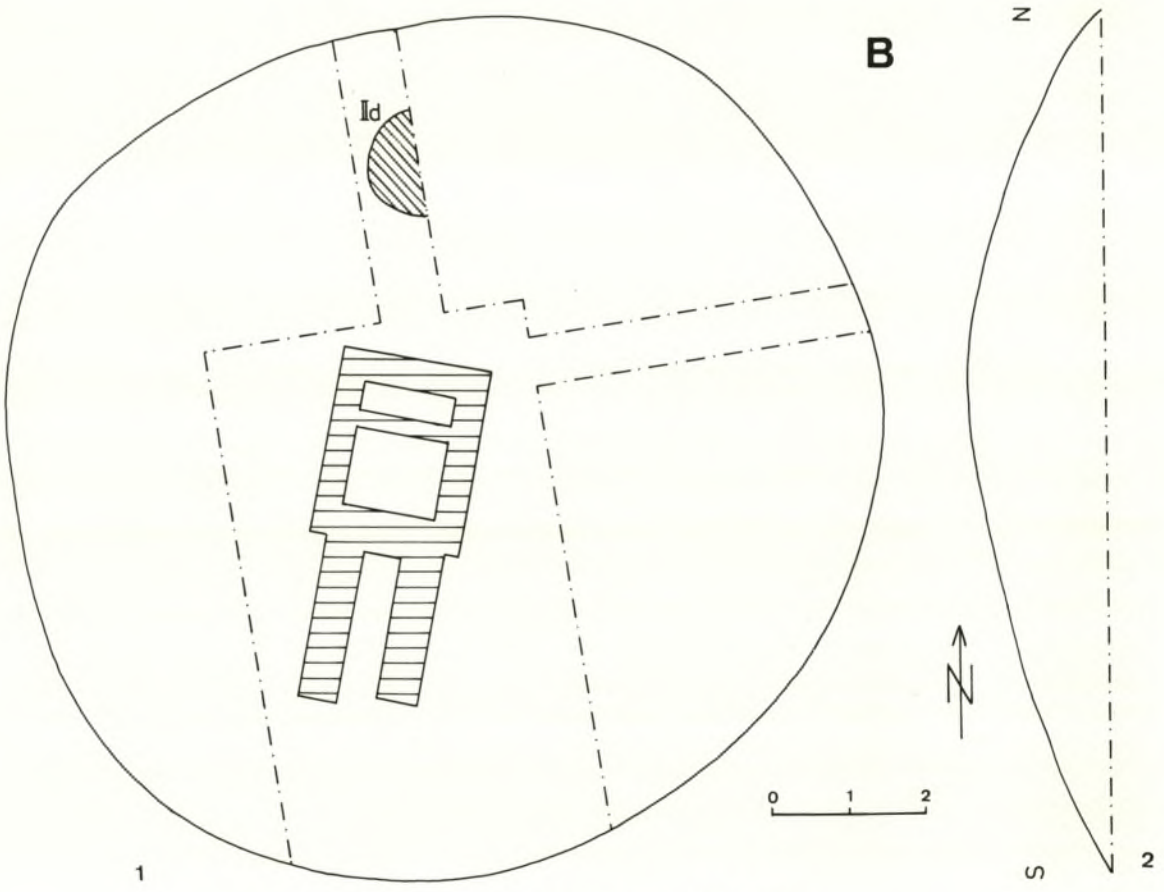


A Hügel 27: 1 Grundriß mit Planum (45 cm u. HOK.), 2 S-Profil.
B Hügel 30: 1 Grundriß mit Planum, 2 W-Profil, 3 Steinkiste, NS-Schnitt.
A, B 1–2: M. 1:100; B 3: M. 1:40.

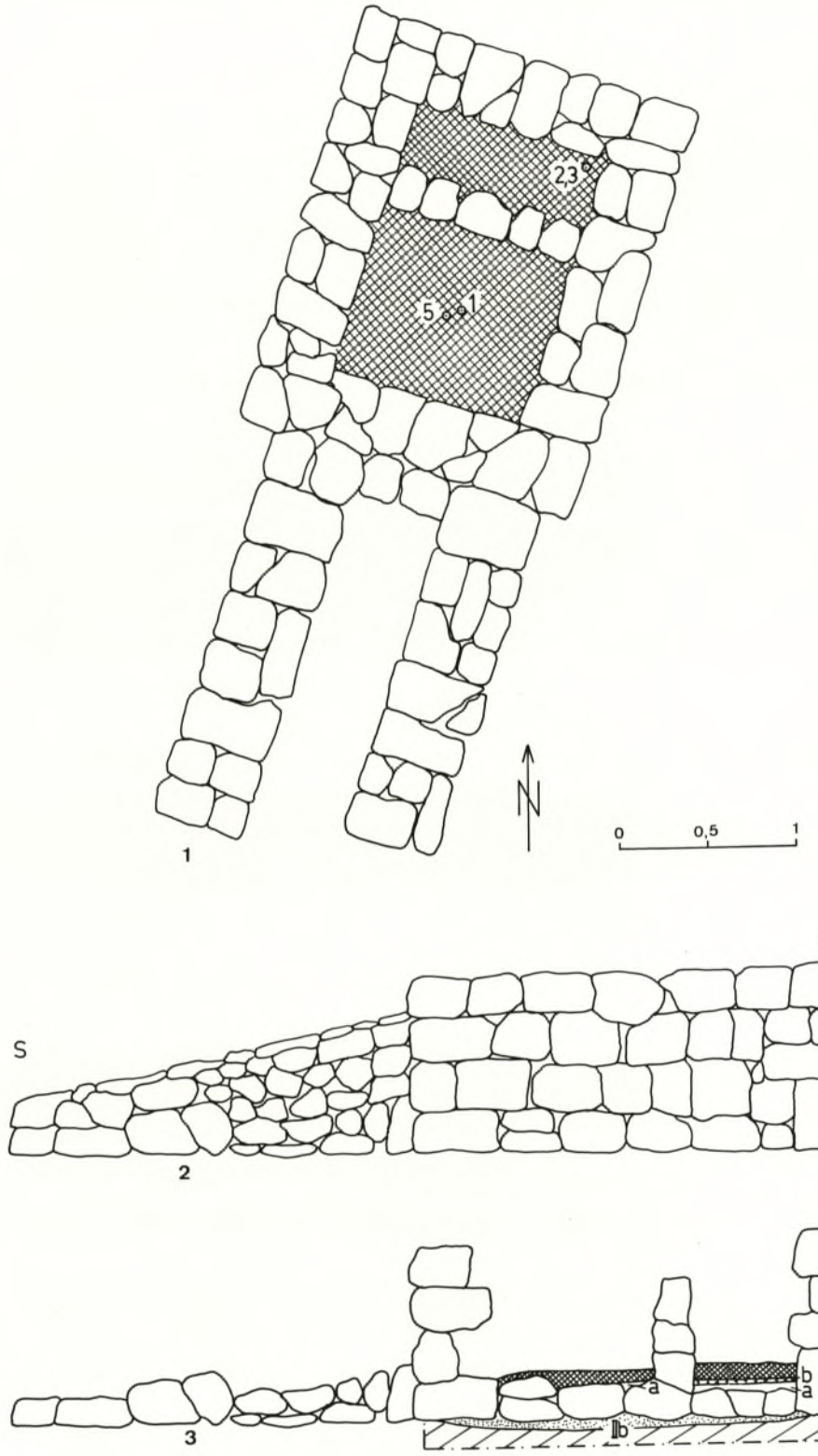


Hügel 29: 1 Grundriß, 2 NS-Schnitt, 3 Mauerkammer, Grundriß, 4 Mauerkammer, NW-Profil.
1–2: M. 1:100; 3–4: M. 1:40.

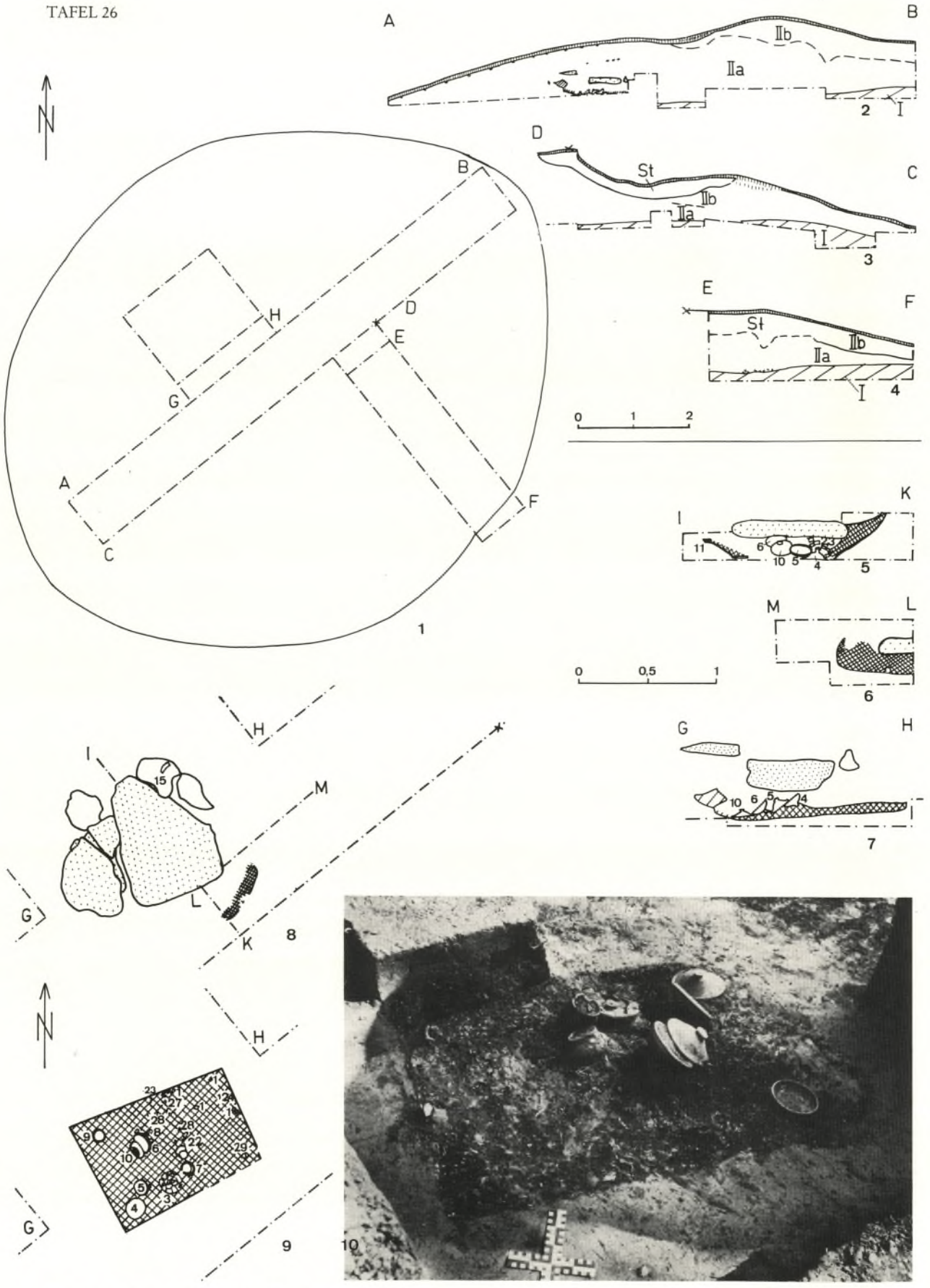




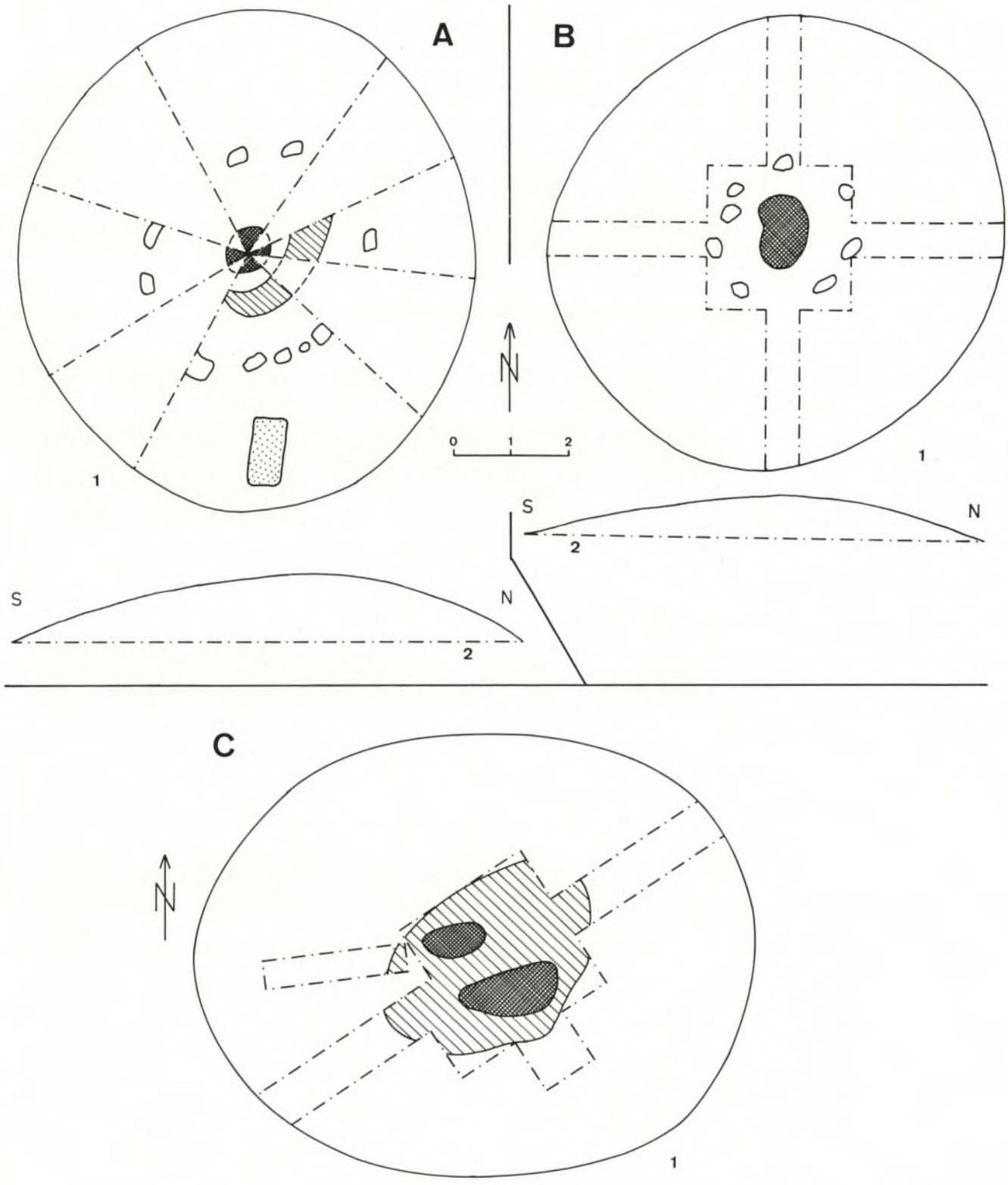
A Hügel 31: 1 Grundriß mit Planum, 2 NS-Schnitt.
B Hügel 32: 1 Grundriß mit Planum, 2 NS-Schnitt.
M. 1:100.



Hügel 32: 1 Mauerkammer, Grundriß, 2 ö Kammer- und Dromosmauer, Außenansicht, 3 NS-Schnitt durch Steinsetzung. M. 1:40.

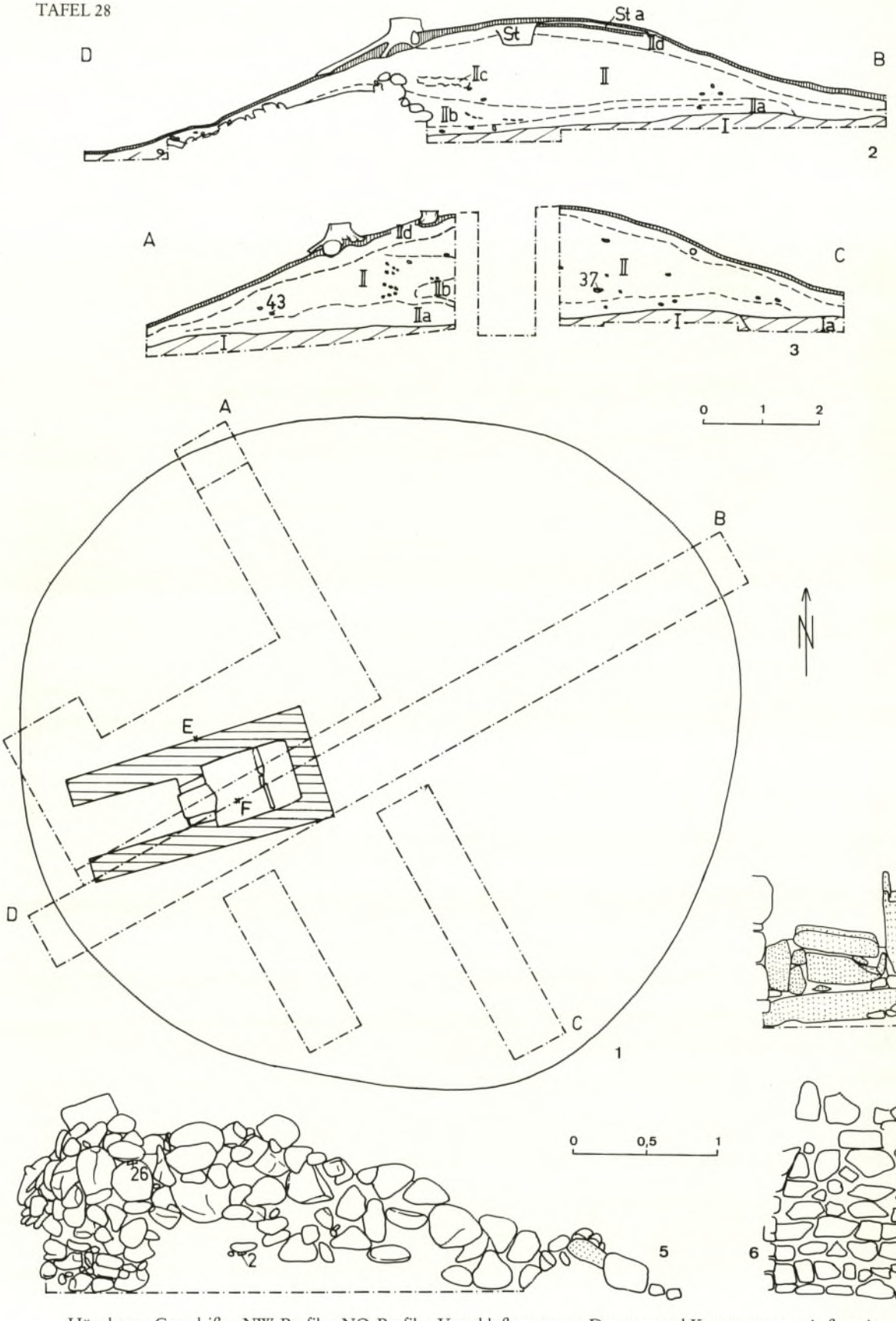


Hügel 33: 1 Grundriß, 2 NW-Profil, 3 SO-Profil, 4 NO-Profil, 5 NO-Profil u. Planum 1, 6 SO-Profil u. Planum 1, 7 NW-Profil u. Planum 1, 8 Planum 1 (110 cm u. Fxpkt.), 9 Planum 2 (130 cm u. Fxpkt.), 10 Ansicht von N (Planum 2).
1–4: M. 1:100; 5–9: M. 1:40.

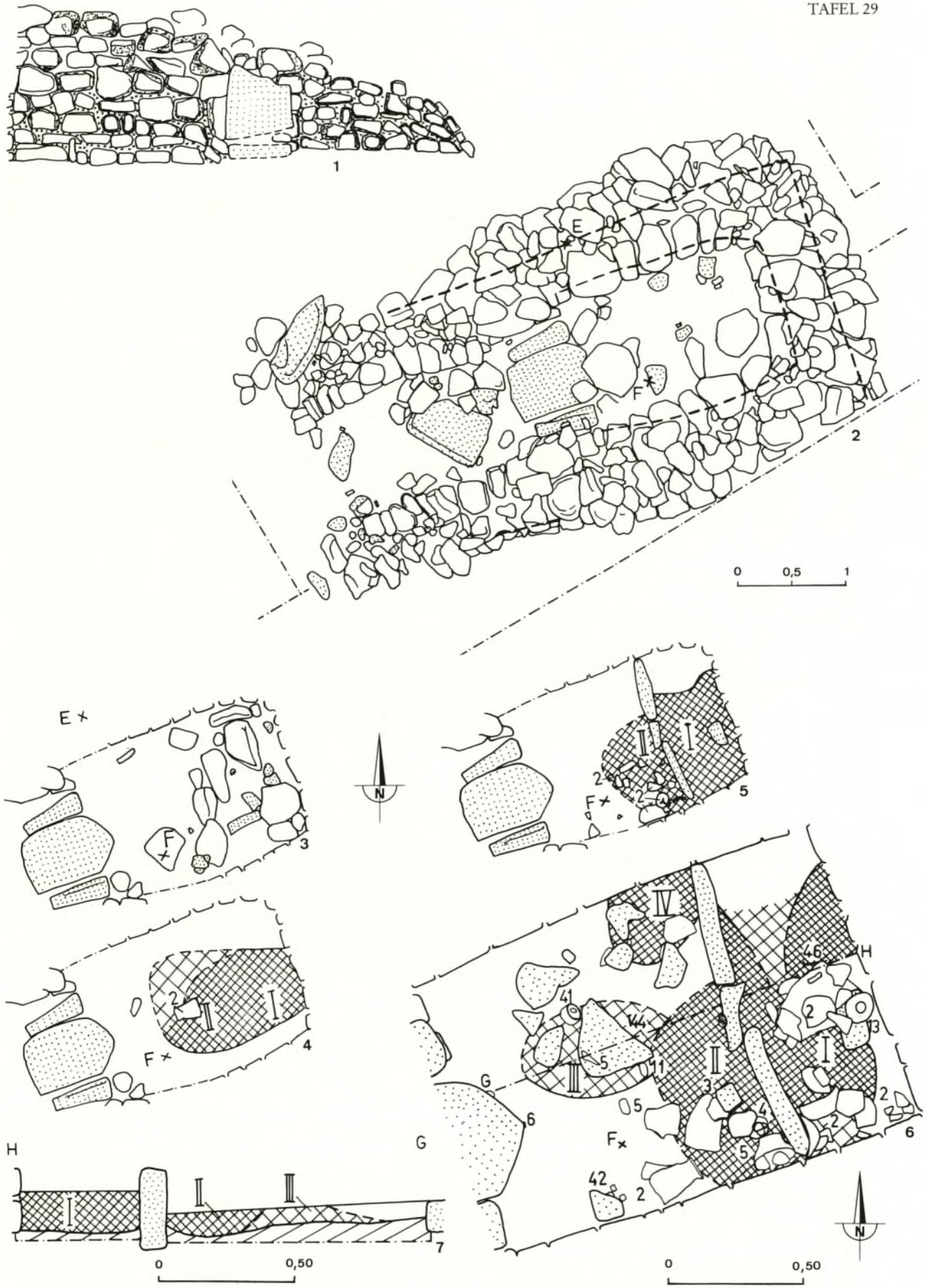


A Hügel 34: 1 Grundriß mit Planum, 2 NS-Schnitt.
B Hügel 35: 1 Grundriß mit Planum, 2 NS-Schnitt.
C Hügel 36: 1 Grundriß mit Planum (etwa 60 cm u. HOK.).
M. 1:100.

TAFEL 28

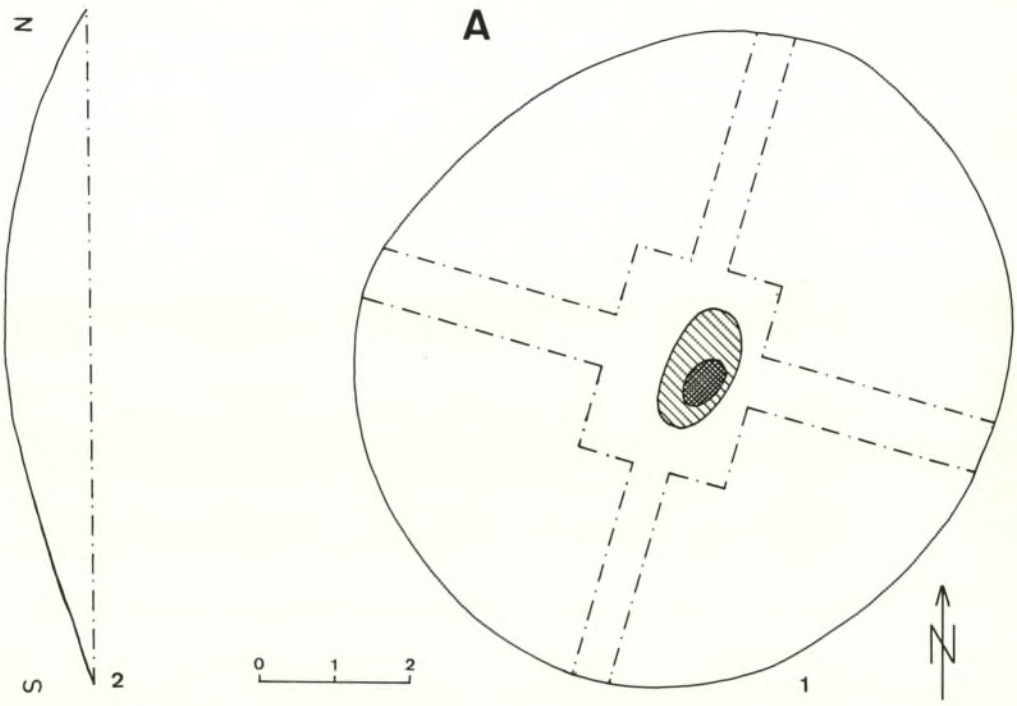


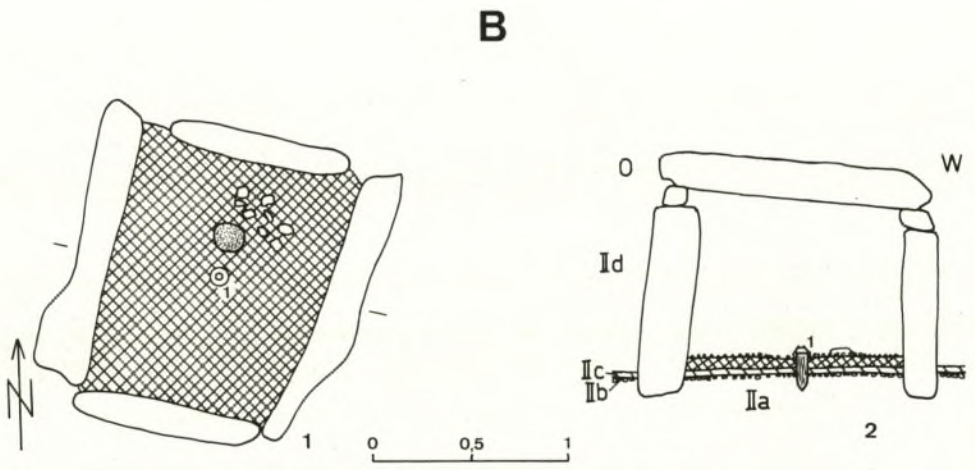
Hügel 37: 1 Grundriß, 2 NW-Profil, 3 NO-Profil, 4 Verschlußmauer, 5 n Dromos- und Kammermauer, Außenseite, 6 ö Kammermauer, Innenseite.
1–3: M. 1:100; 4–6: M. 1:40.



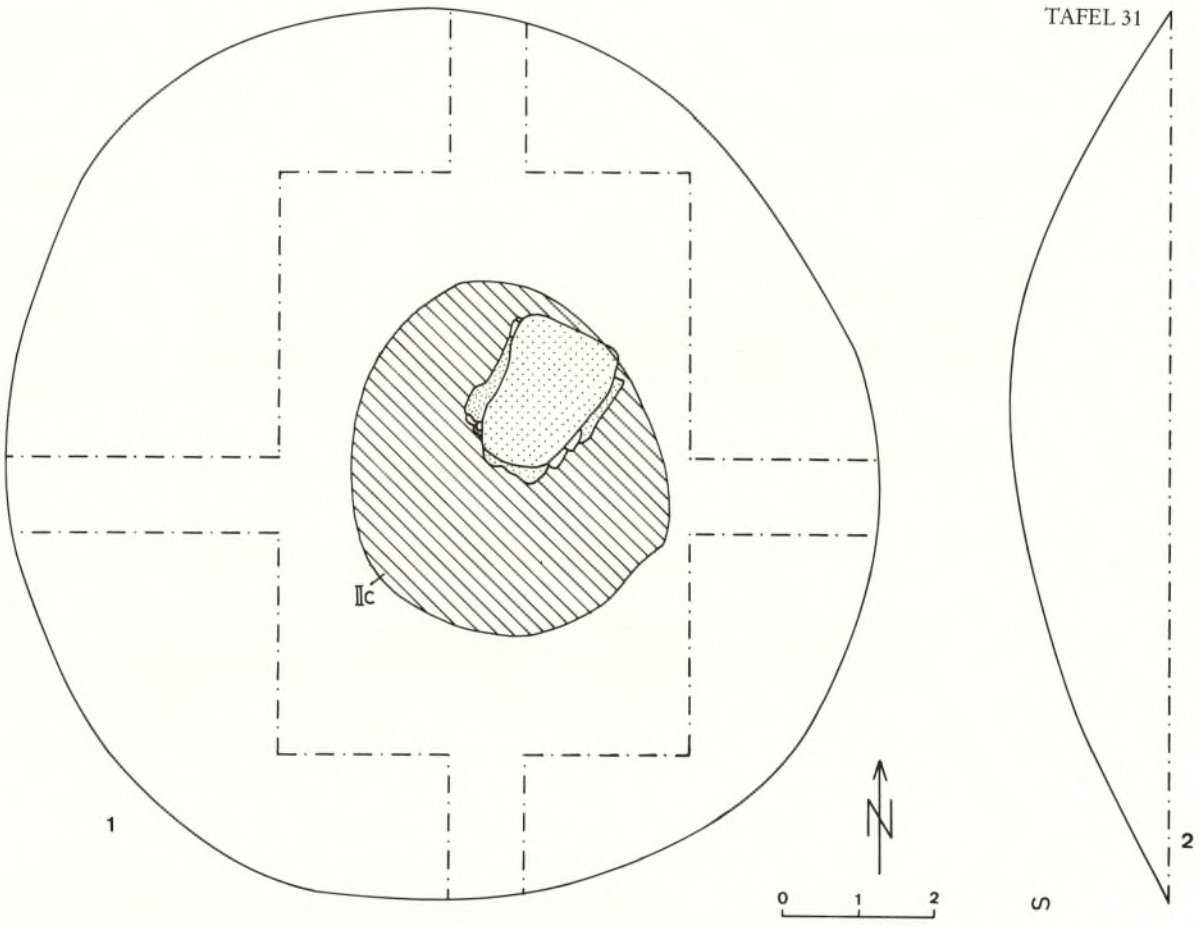
Hügel 37: 1 s Dromos- und Kammermauer, Innenseite, 2 Mauerkammer, Grundriß, Planum 1 (etwa 100–120 cm u. Fxpkt. F), 3 Planum 2 in der Grabkammer (190 cm), 4 Planum 3 (205 cm), 5 Planum 4 (215 cm), 6 Planum 5 (225 cm), 7 S-Profil u. Planum 5.

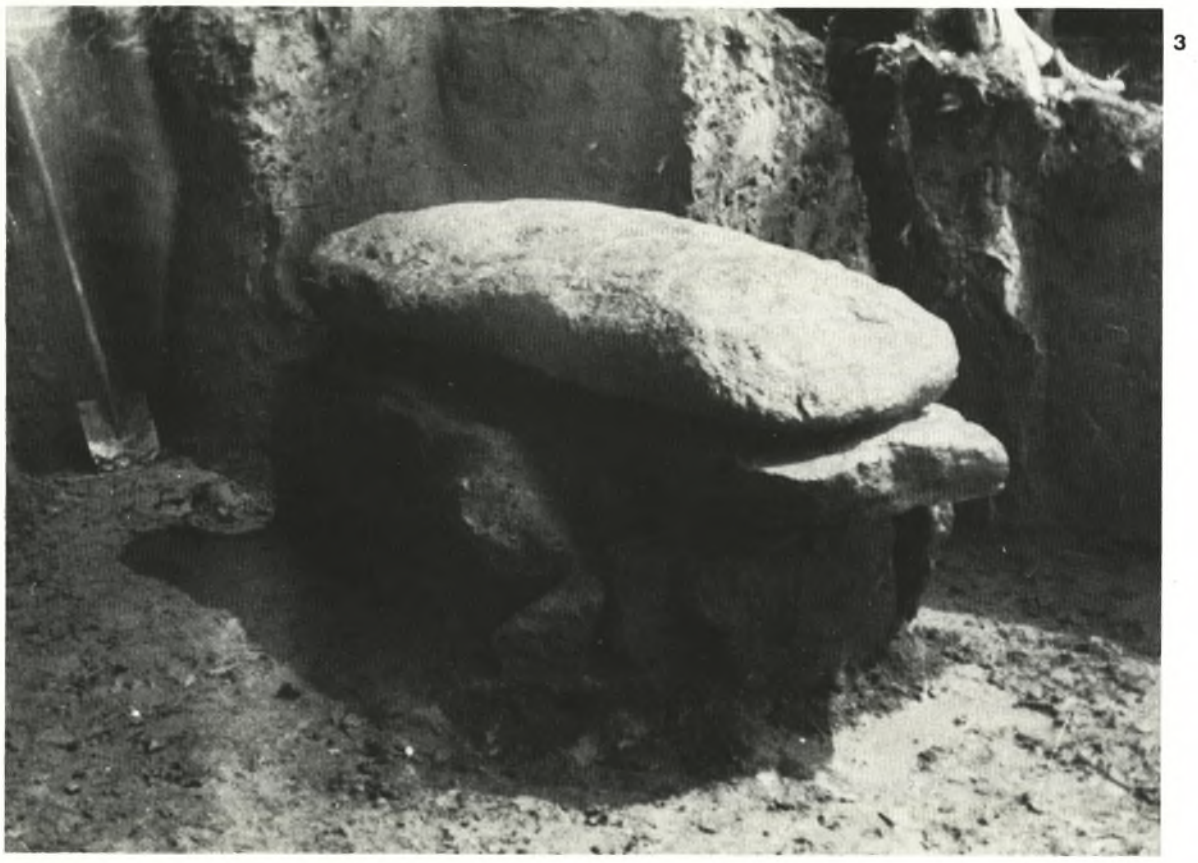
1–5: M. 1:40; 6–7: M. 1:20.





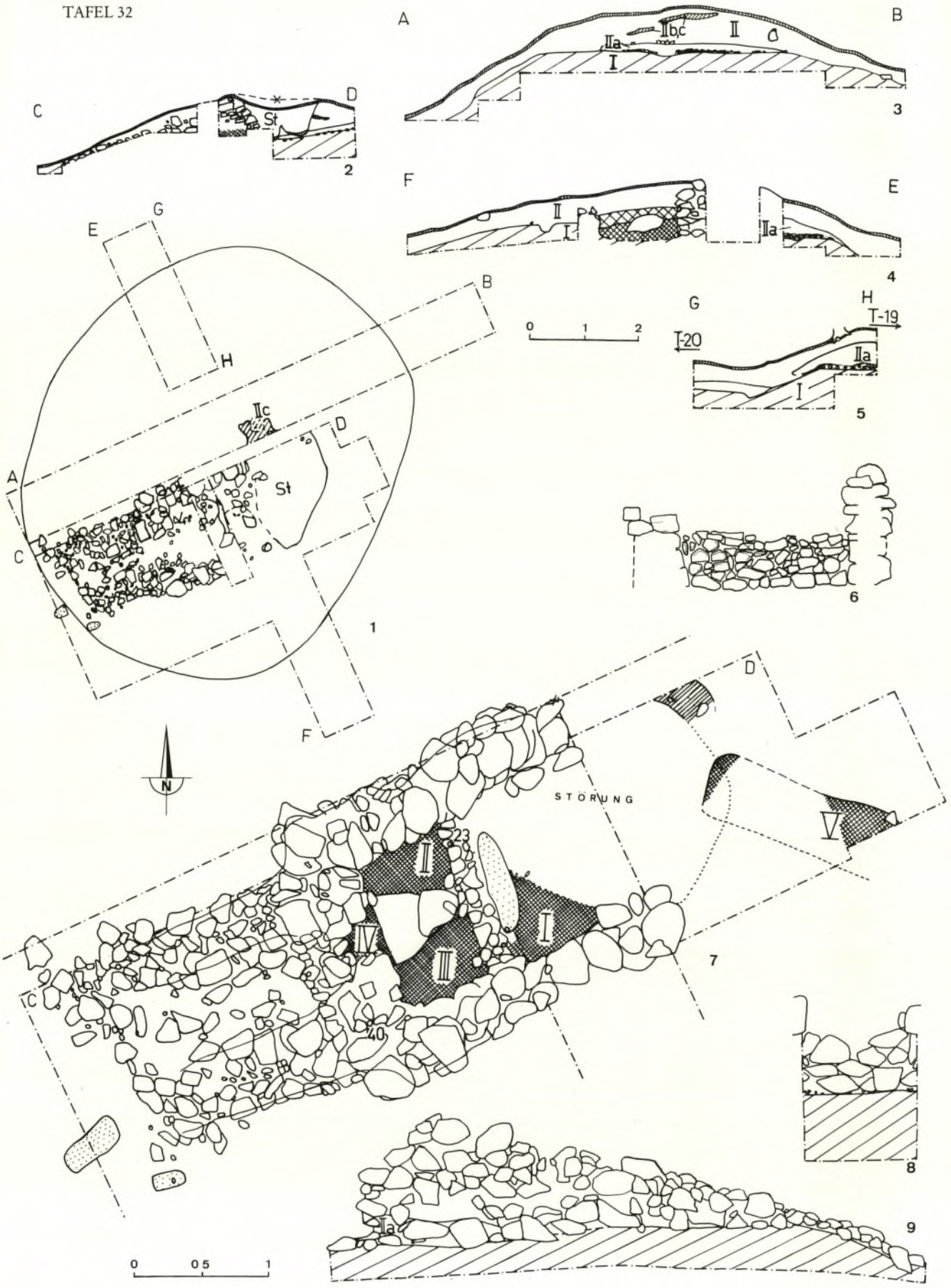
A Hügel 38: 1 Grundriß mit Planum, 2 NS-Schnitt.
B Hügel 39: 1 Steinkiste, Grundriß mit Planum, 2 Steinkiste, OW-Schnitt.
A: M. 1:100; B: M. 1:40.



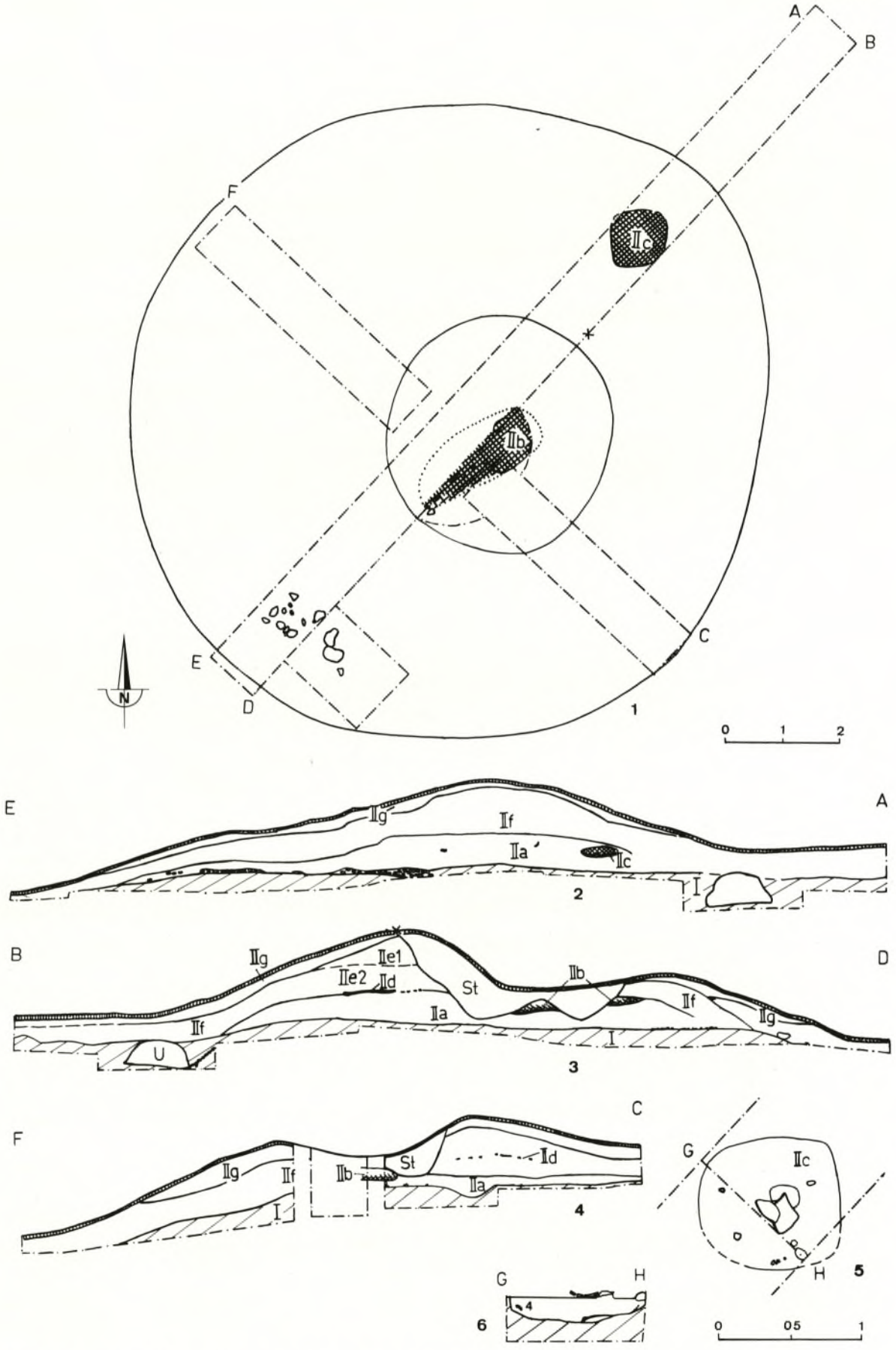


Hügel 39: 1 Grundriß mit Planum, 2 NS-Schnitt, 3 Steinkiste von SW.
1–2: M. 1:100.

TAFEL 32

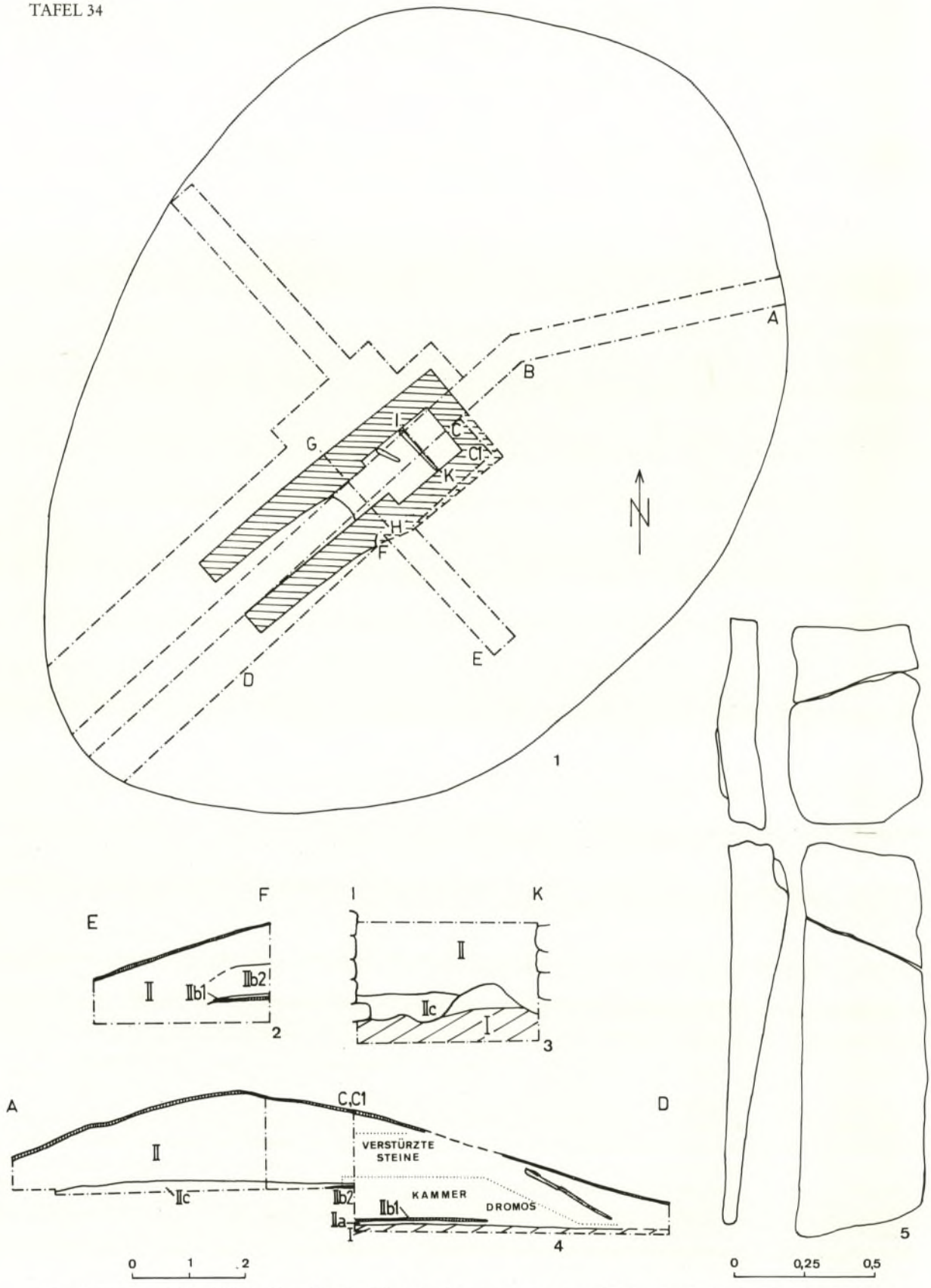


Hügel 40: 1 Grundriß mit Planum 1, 2 S-Profil, 3 N-Profil, 4 W-Profil, 5 O-Profil, 6 Trennmauer von W, 7 Planum 2, 8 Verschlußmauer von W, 9 n Dromos- und Kammermauer, Außenseite.
1–4: M. 1:100; 5–9: M. 1:40.



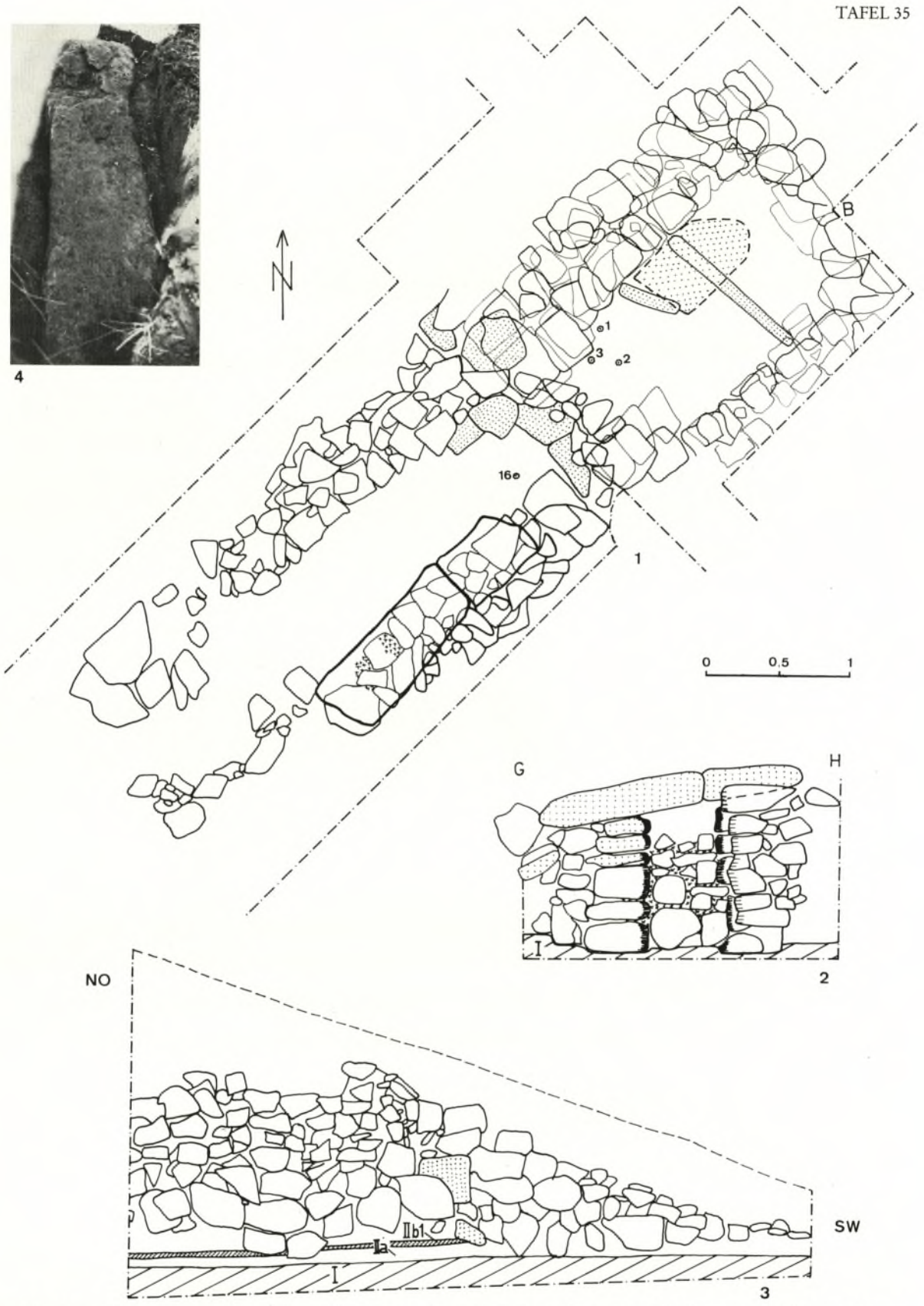
Hügel 42: 1 Grundriß mit Planum 1, 2 NW-Profil, 3 SO-Profil, 4 NO-Profil, 5 Planum 1 im nö Teil des SW-NO-Schnitts (75 cm u. Fxpkt.), 6 NO-Profil u. Planum 1.
1–4: M. 1:100; 5–6: M. 1:40.

TAFEL 34

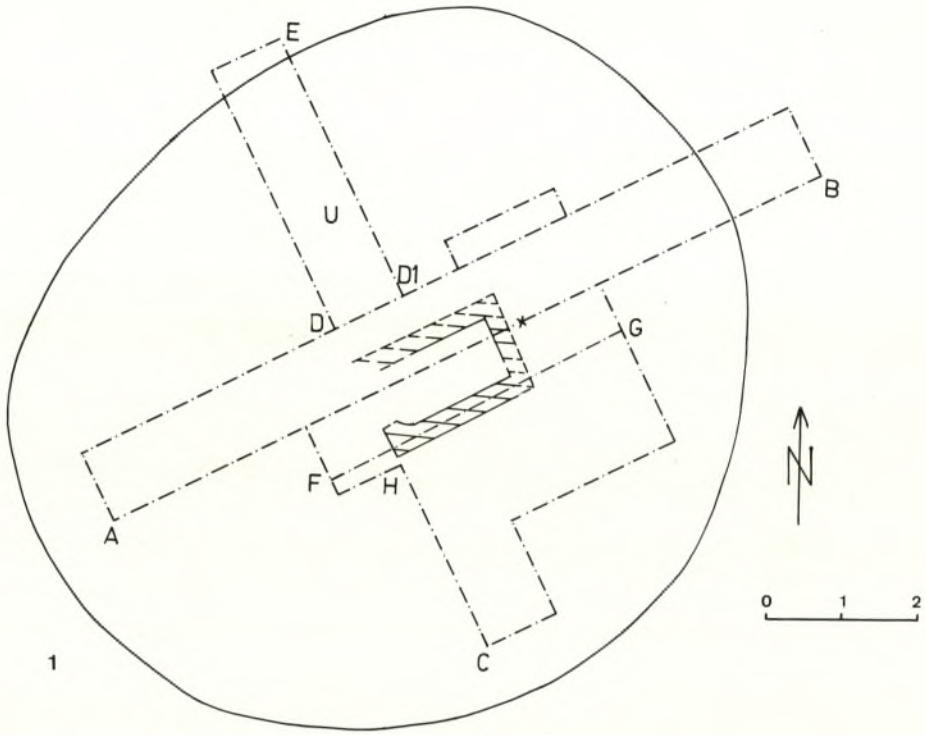


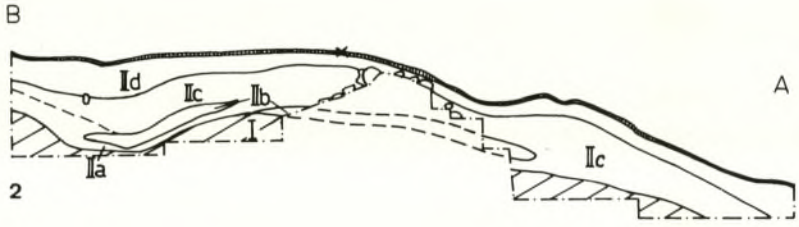
Hügel 43: 1 Grundriß, 2 SW-Profil, 3 NO-Profil in Hauptkammer, 4 versetztes SO-Profil, 5 Steinstele, Umriß und Schnitt. 1.2.4: M. 1:100; 3: M. 1:40; 5: M. 1:20.

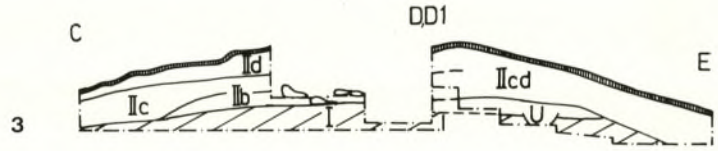
4

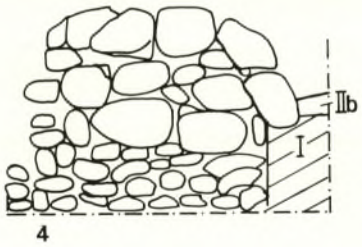


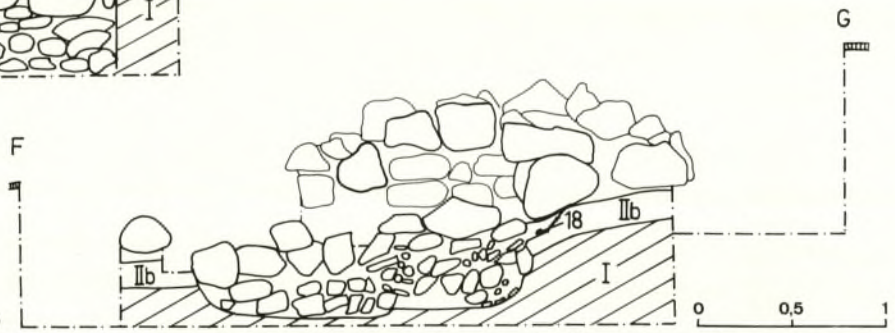
Hügel 43: 1 Mauerkammer, Grundriß mit Planum 1–3 (abgestufte Strichstärken), 2 Verschlußmauer von SW, 3 nw Dromos- und Kammermauer, Außenseite, 4 Steinstele.
1–3: M. 1:40.



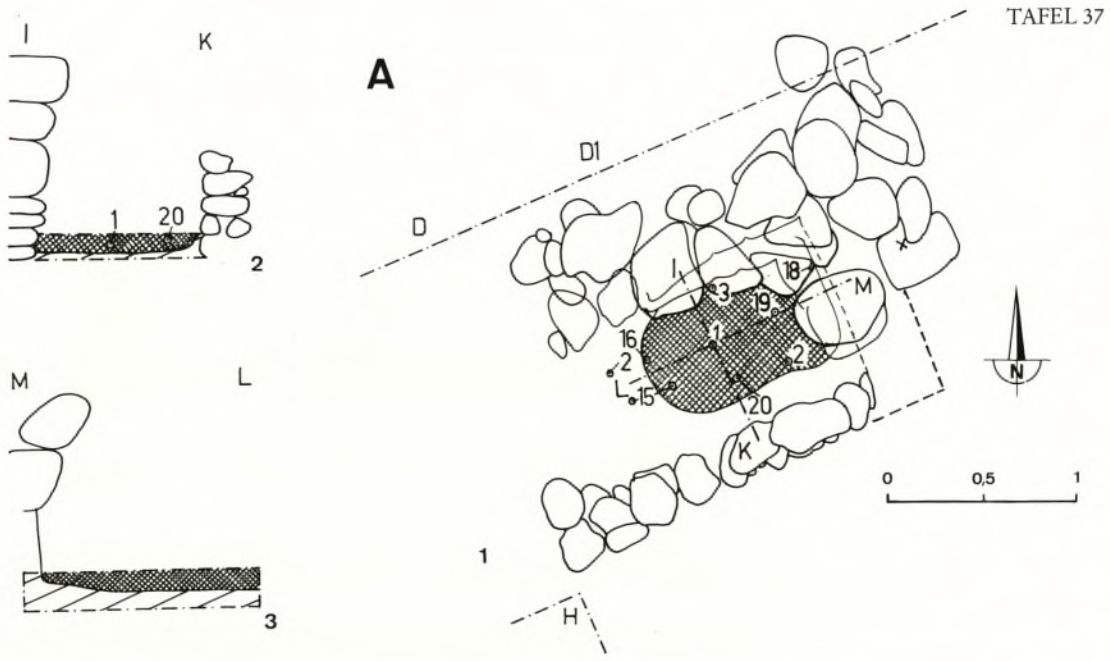


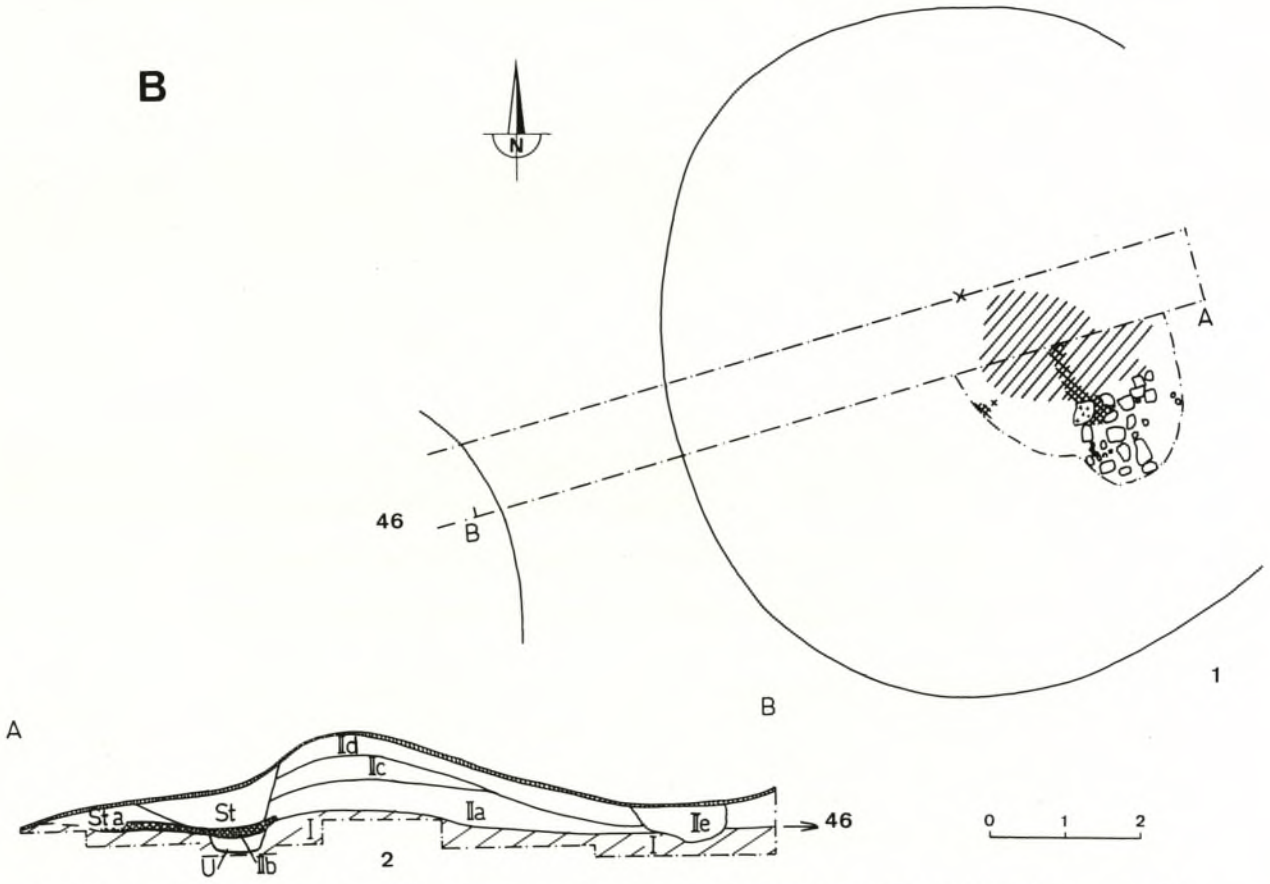






Hügel 44: 1 Grundriß, 2 S-Profil, 3 W-Profil, 4 ö Kammermauer, Innenseite, 5 s Kammermauer, Außenseite.
1–3: M. 1:100; 4–5: M. 1:40.

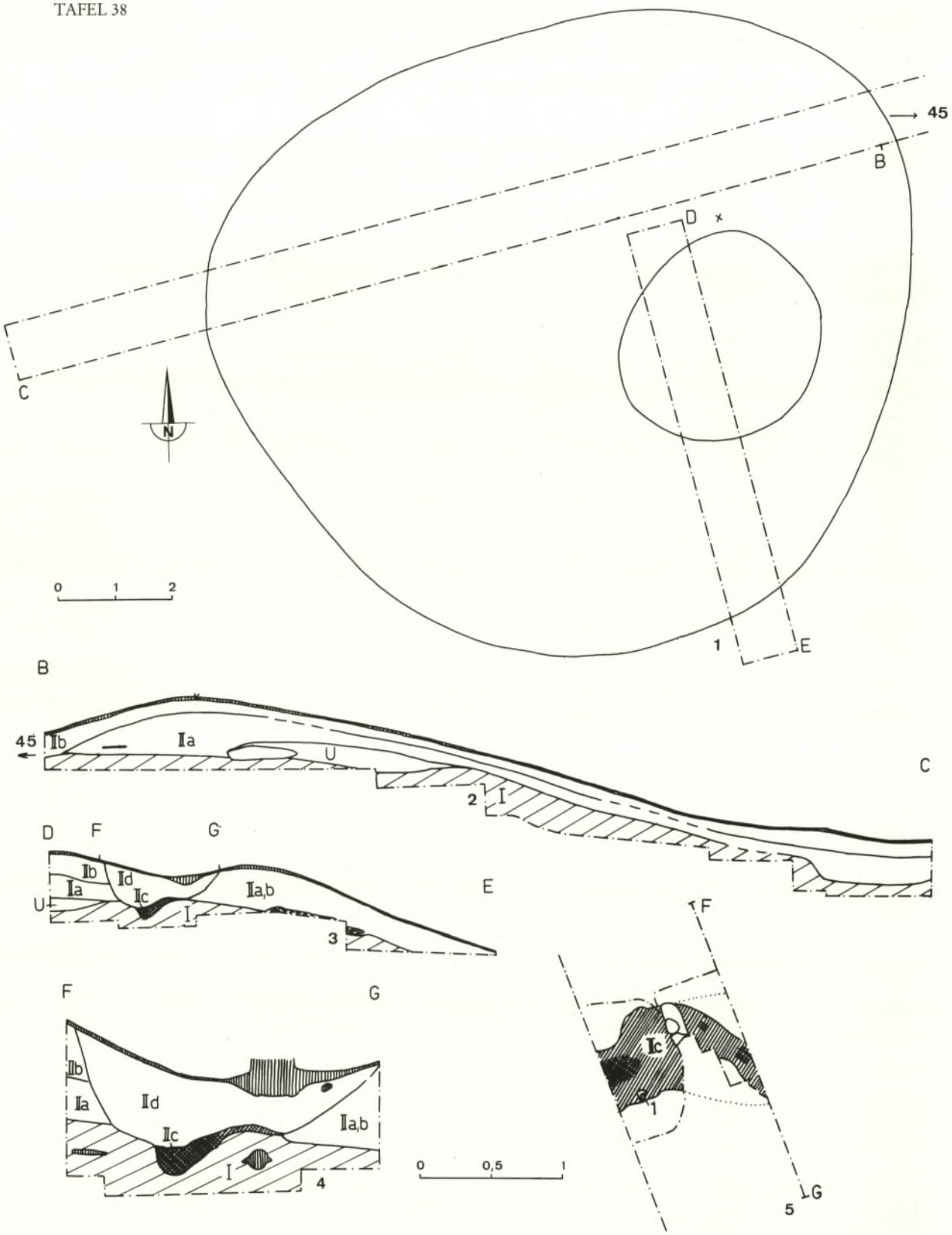




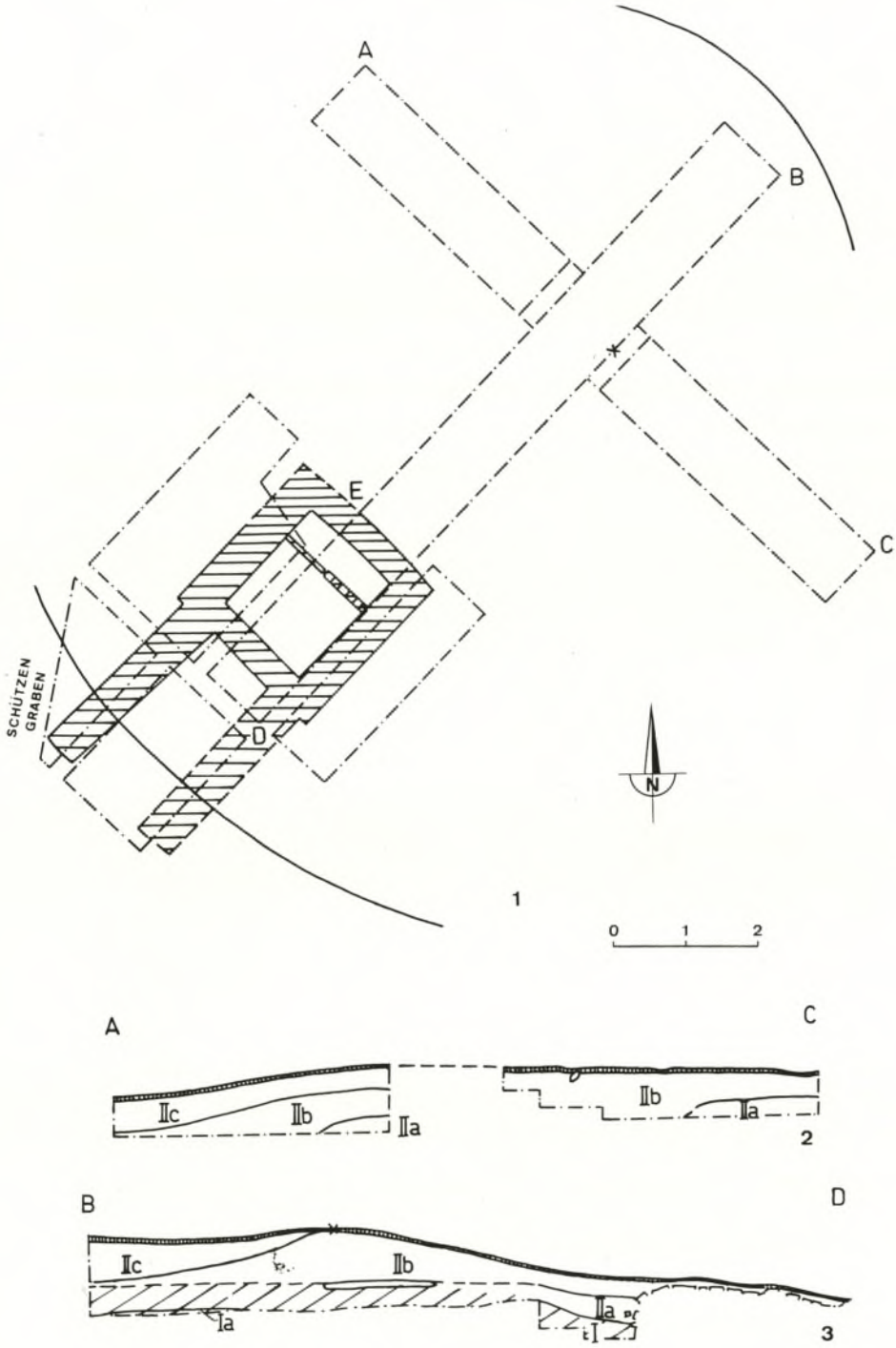
A Hügel 44: 1 Mauerkammer, Grundriß mit Planum 1 und 2 (abgestufte Strichstärken), 2 NO-Profil durch Kammer, 3 SO-Profil durch Kammer.

B Hügel 45: 1 Grundriß mit Planum (75–100 cm u. HOK.), 2 S-Profil.

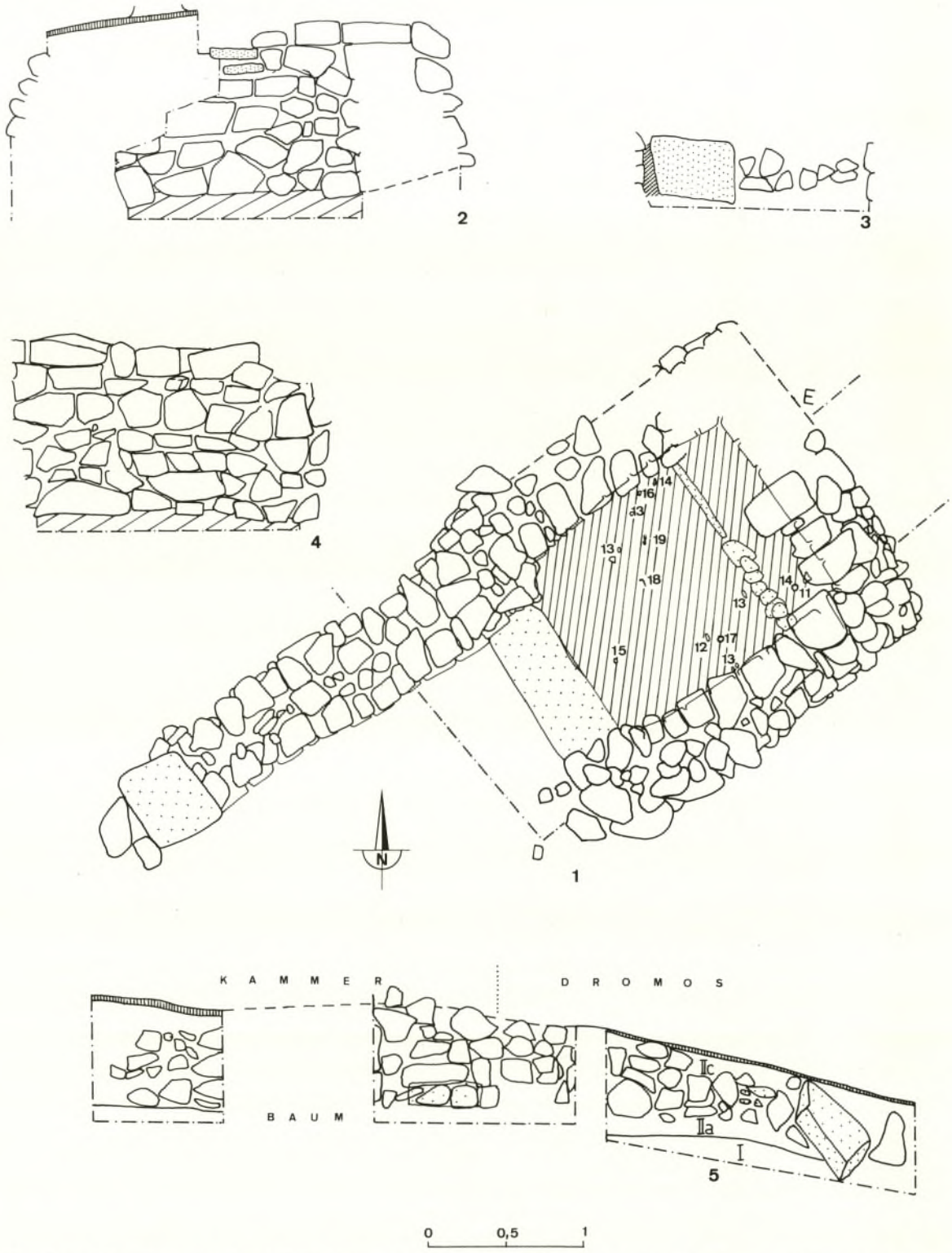
A: M. 1:40; B: M. 1:100.



Hügel 46: 1 Grundriß, 2 S-Profil, 3 O-Profil, 4 O-Profil, 5 Planum 1 (40–60 cm u. HOK.).
1–3: M. 1:100; 4–5: M. 1:40.



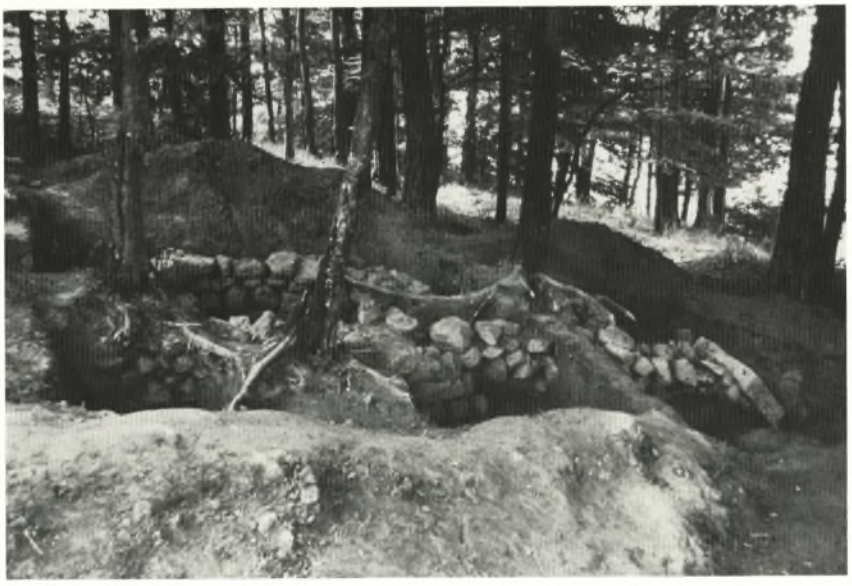
Hügel 47: 1 Grundriß, 2 NO-Profil, 3 SO-Profil.
M. 1:100.



Hügel 47: 1 Mauerkammer, Grundriß mit Planum 1 und 2 (abgestufte Strichstärke), 2 nö Kammermauer, Innenseite, 3 Trennmauer von SW, 4 sö Kammermauer, Innenseite, 5 nw Dromos- und Kammermauer, Außenseite.
M. 1:40.

1

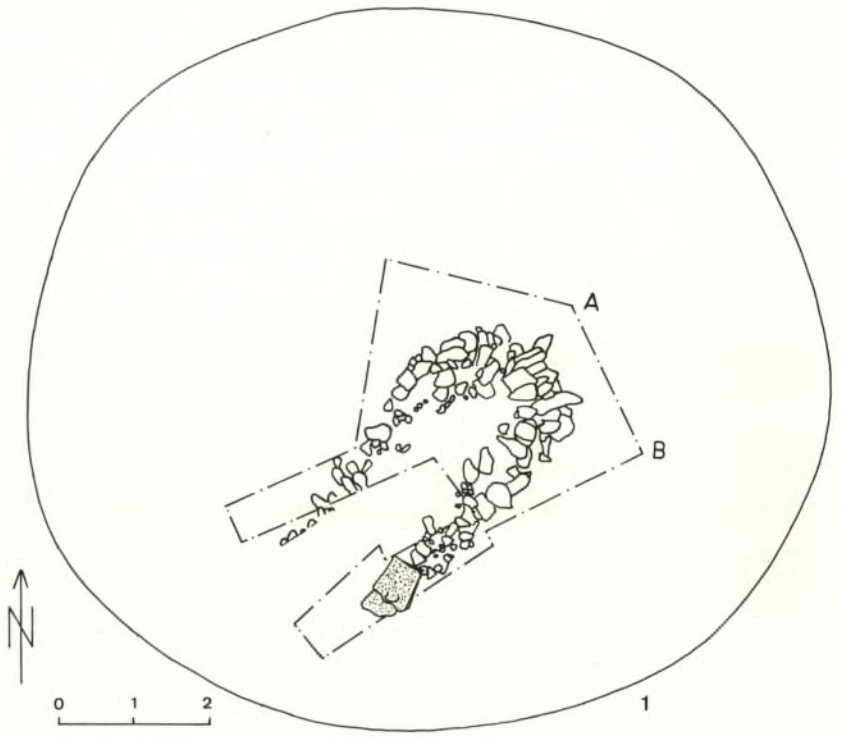
2

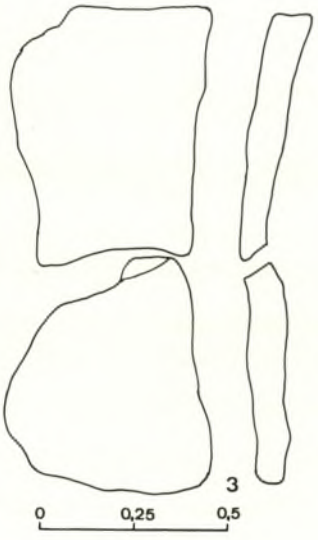


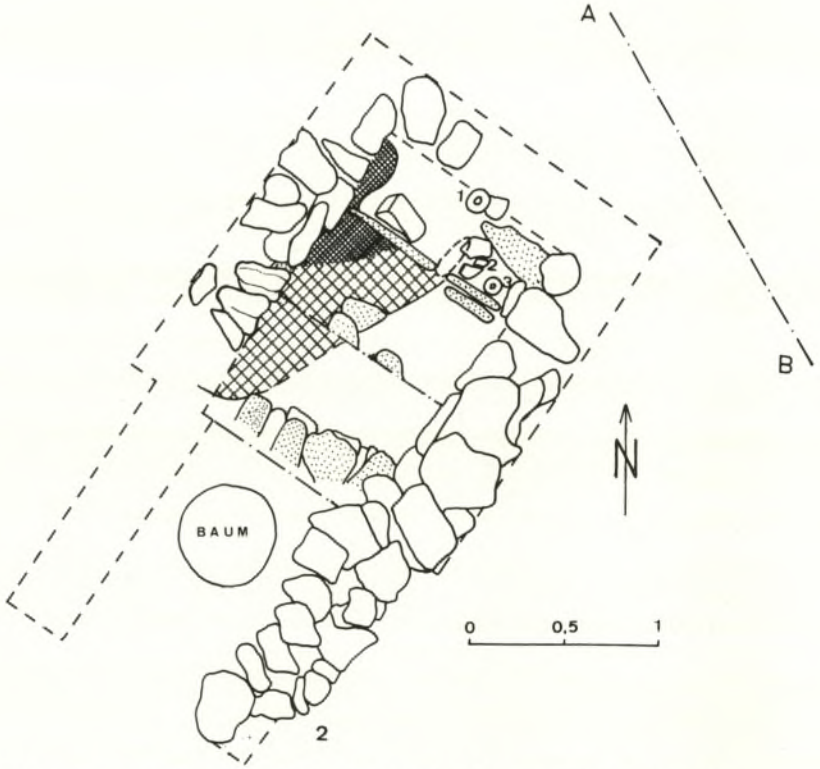
3

Hügel 47: Kammerinneres von SW, 2 Dromos von SW, 3 Grabhügel von NW.

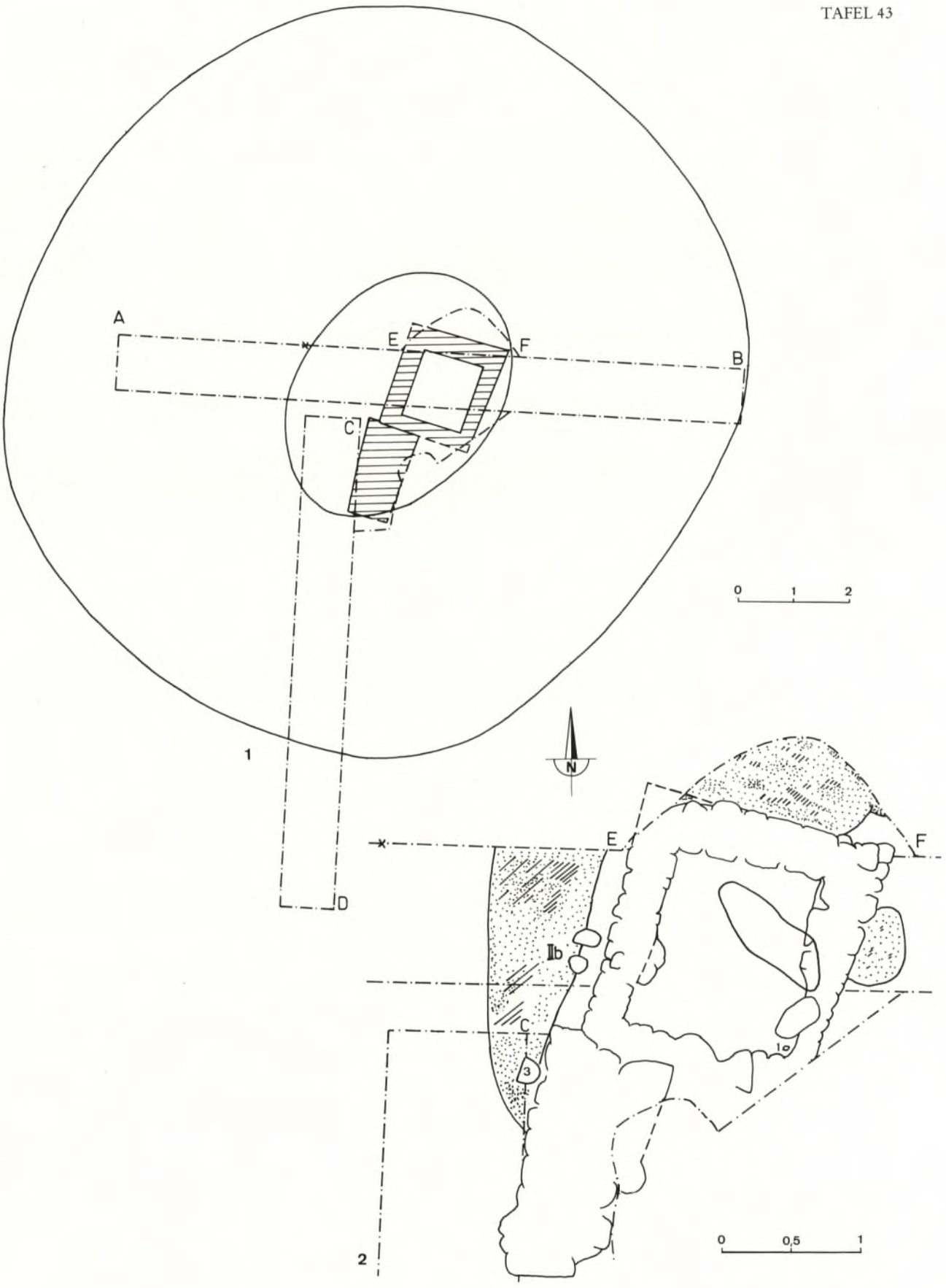
4



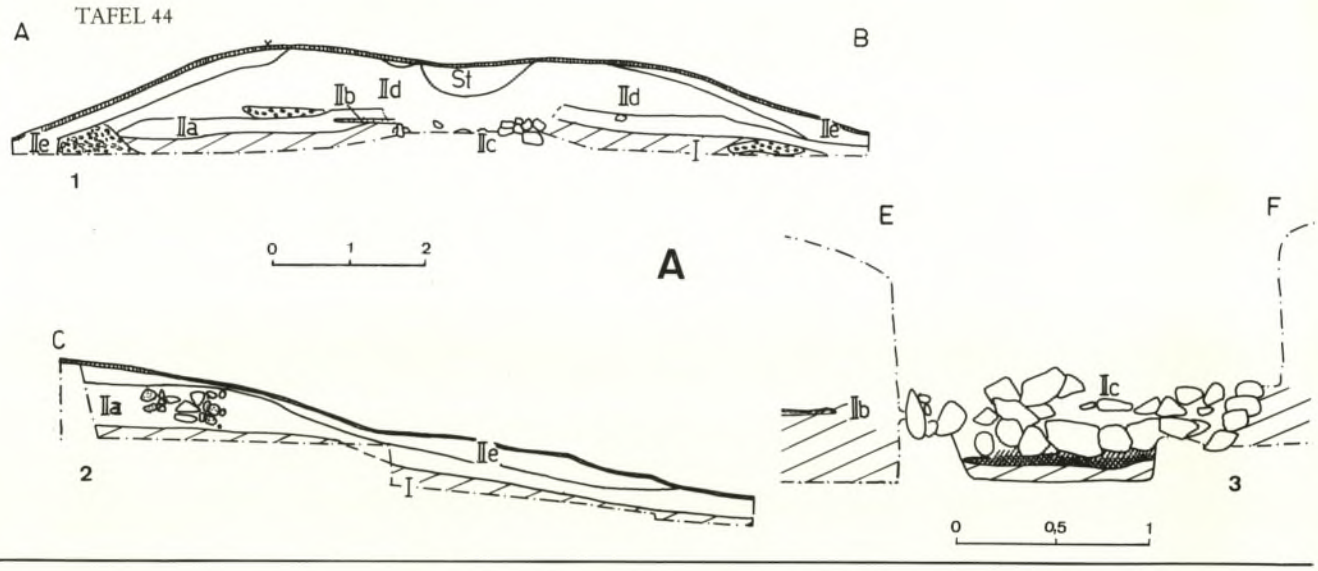


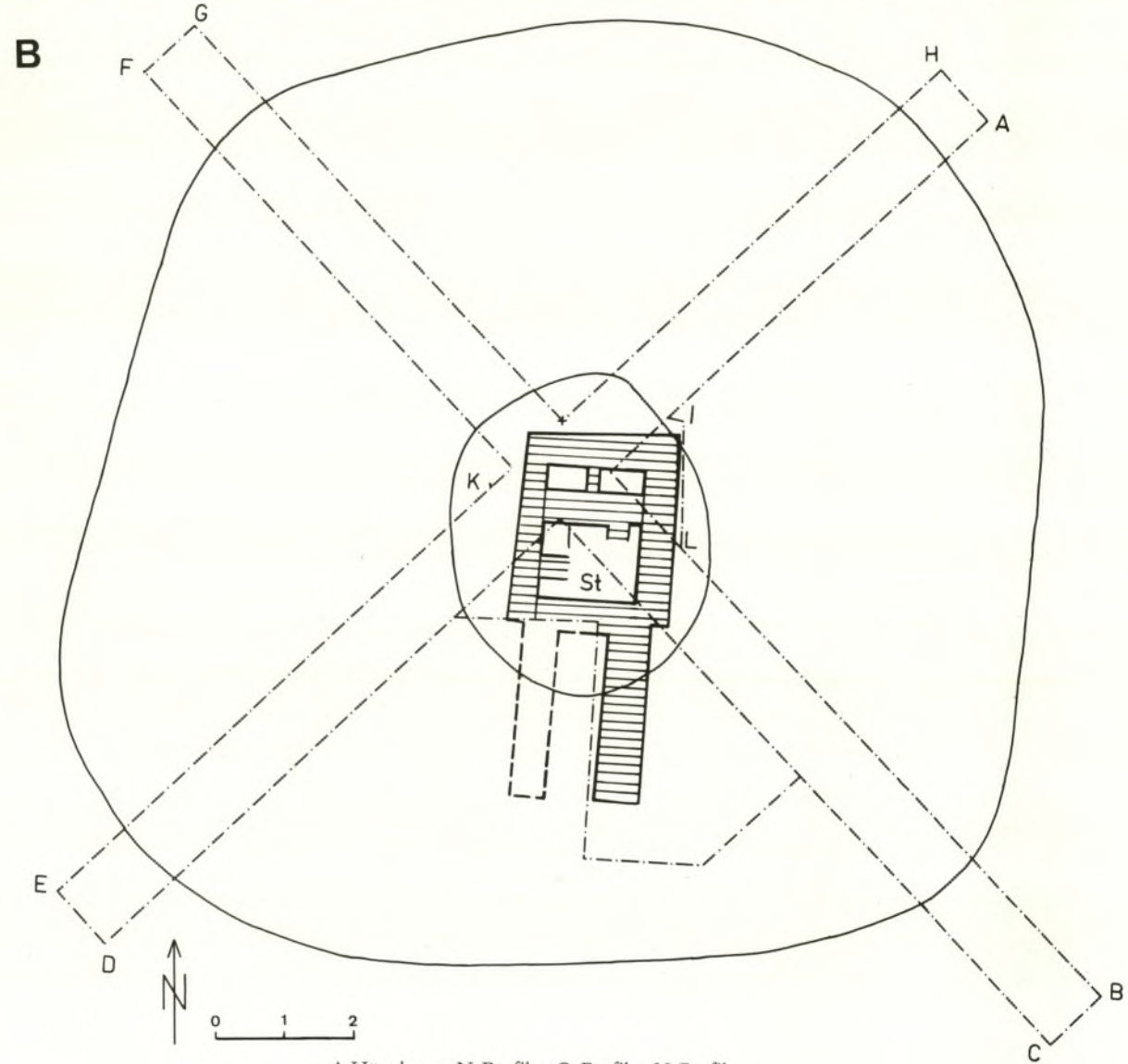


Hügel 48: 1 Grundriß mit Planum 1, 2 Mauerkammer, Planum 2, 3 Steinstele, Umriß und Längsschnitt, 4 Steinstele. 1: M. 1:100; 2: M. 1:40; 3: M. 1:20.

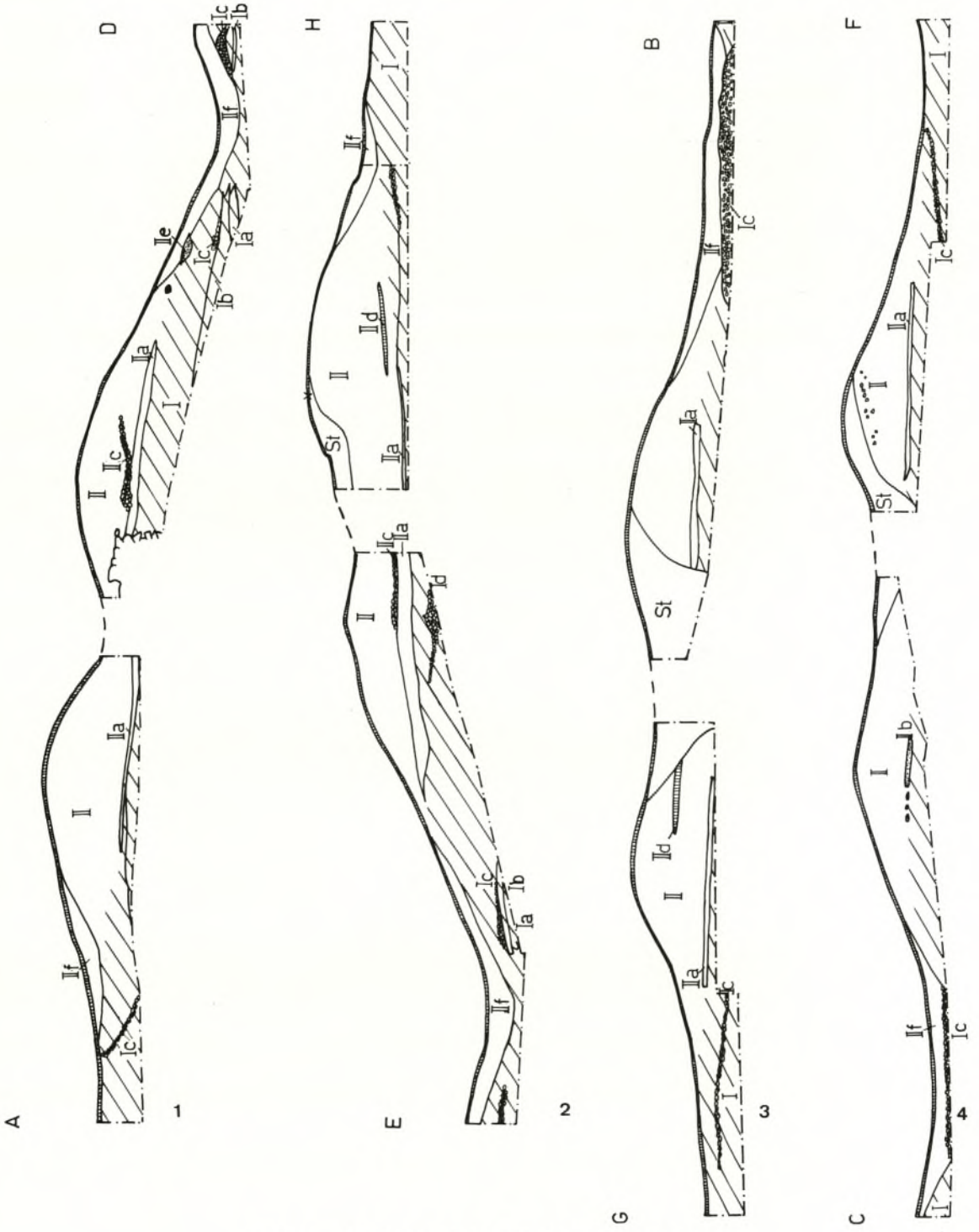


Hügel 49: 1 Grundriß, 2 Planum.
1: M. 1:100; 2: M. 1:40.

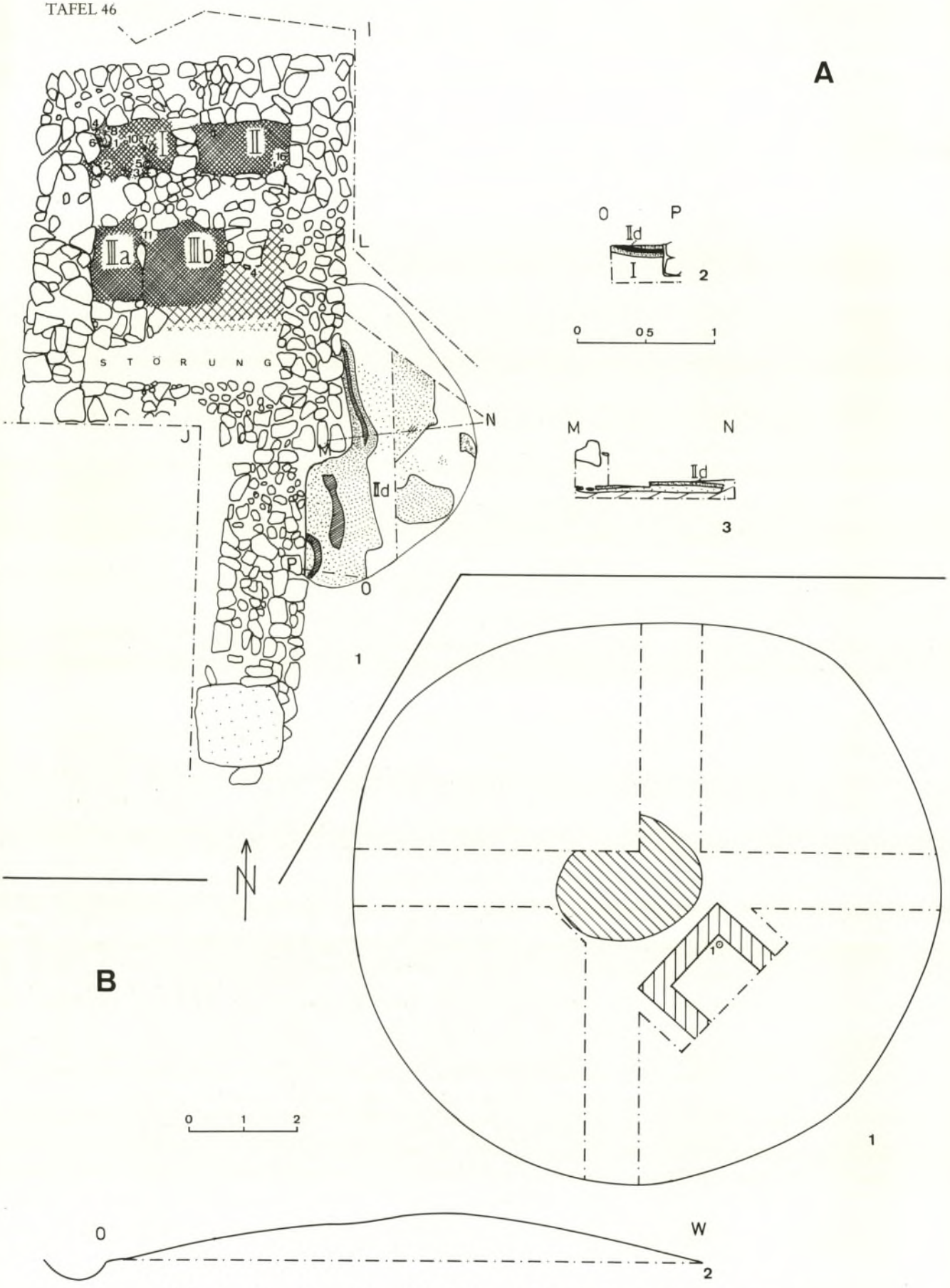




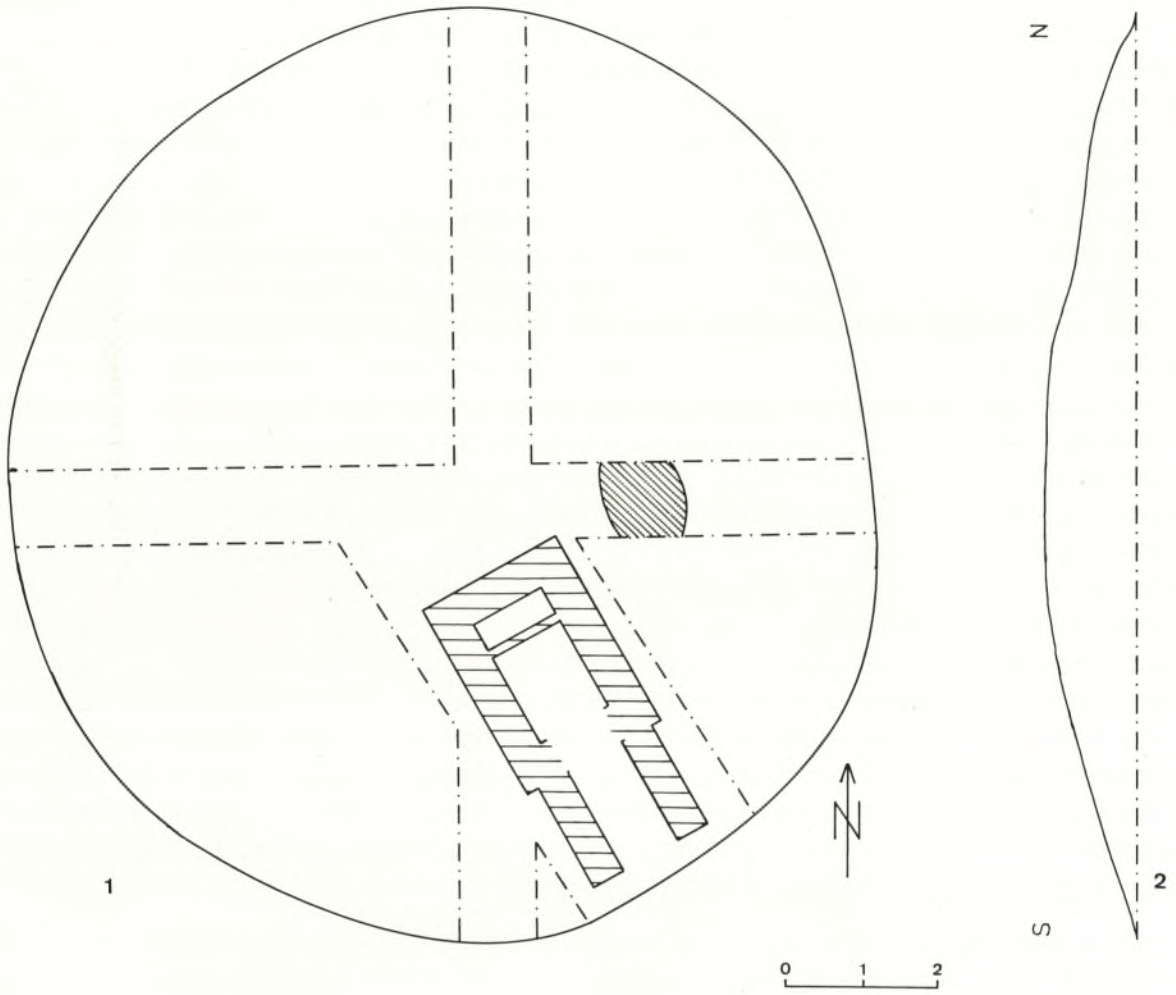
A Hügel 49: 1 N-Profil, 2 O-Profil, 3 N-Profil.
B Hügel 50: Grundriß.
A 1–2, B: M. 1:100; A 3: 1:40.

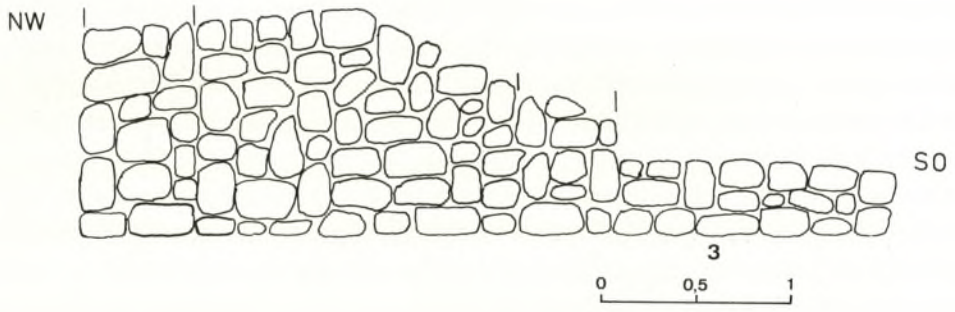


Hügel 50: 1 SO-Profil; 2 NW-Profil, 3 NO-Profil, 4 SW-Profil.
M. 1:100.



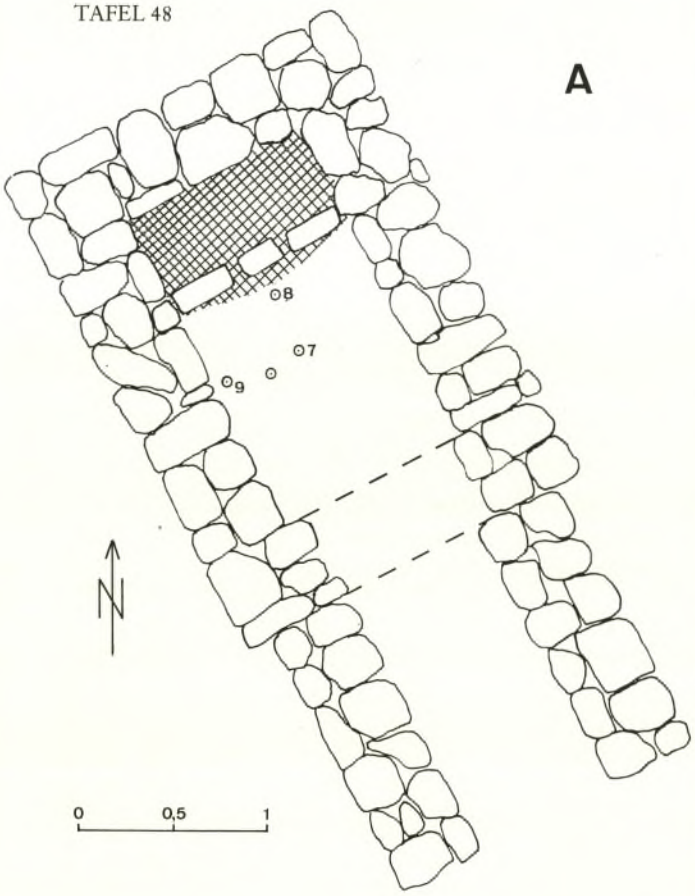
A Hügel 50: 1 Mauerkammer, Grundriß und Planum, 2 S-Profil u. Planum, 3 N-Profil u. Planum.
B Hügel 51: 1 Grundriß mit Planum, 2 OW-Schnitt.
A: M. 1:40; B: M. 1:100.





Hügel 52: 1 Grundriß mit Planum; 2 NS-Schnitt, 3 sw Kammer- und Dromosmauer, Außenseite.
1–2: M. 1:100; 3: M. 1:40.

A

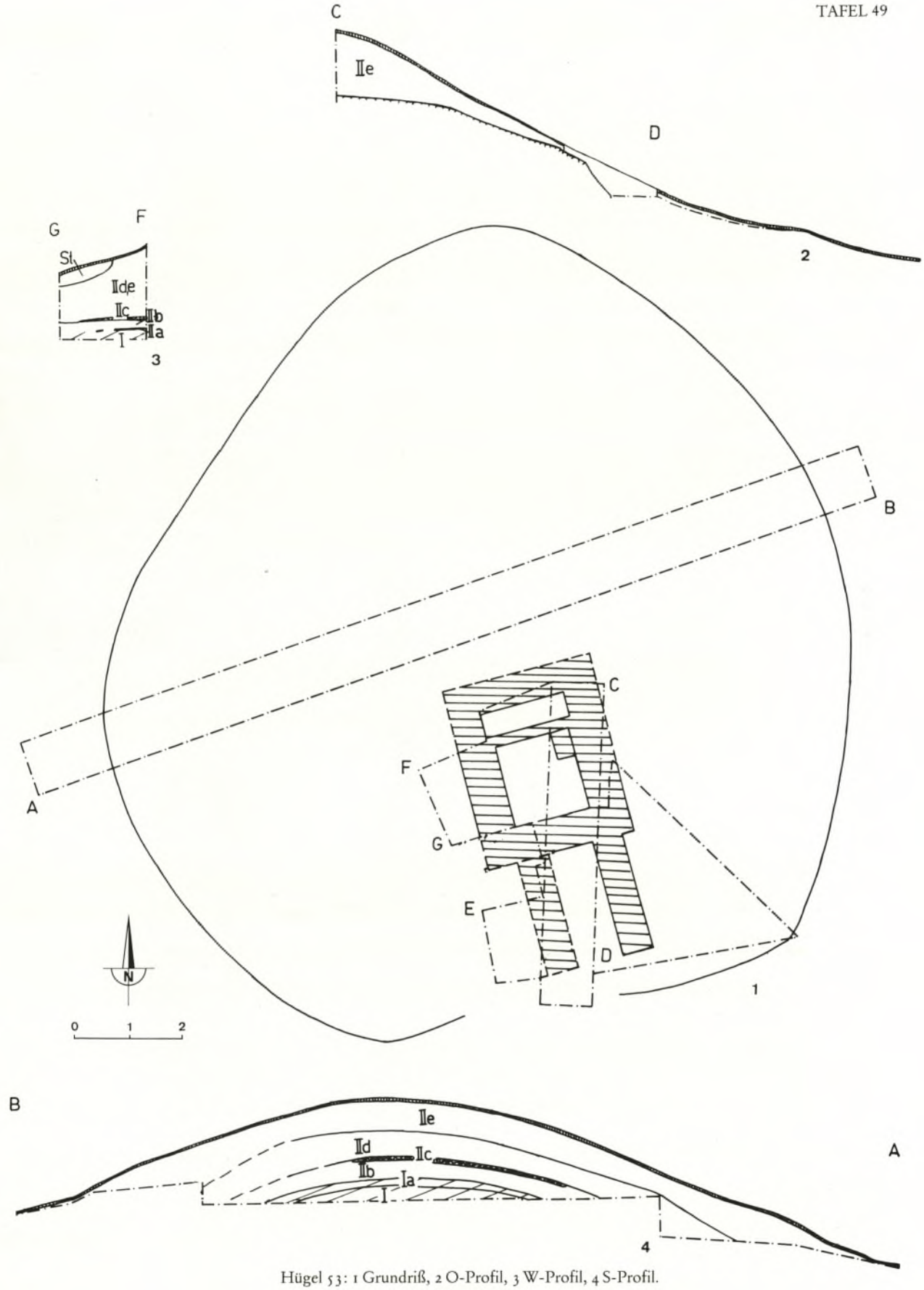


1

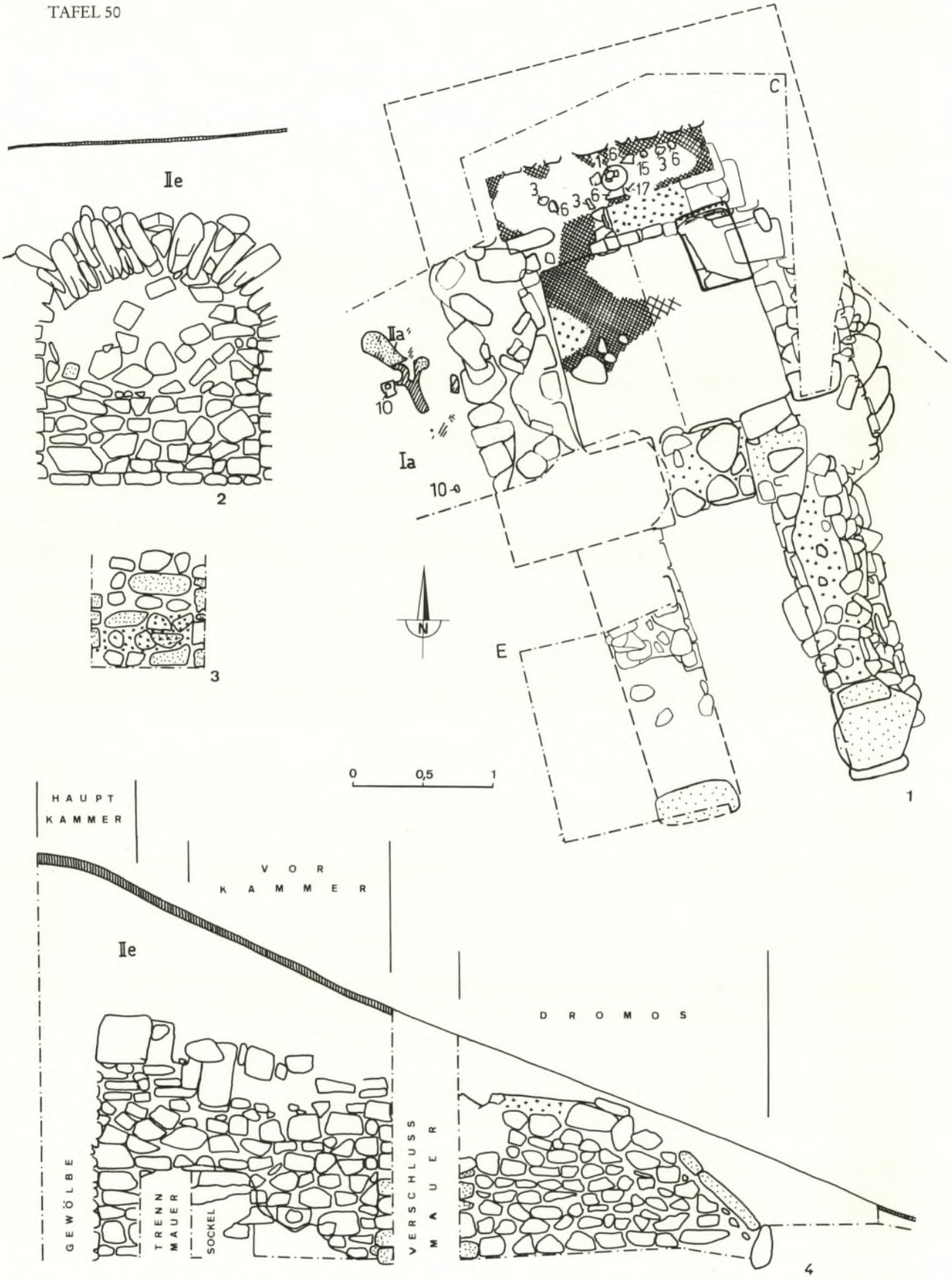
B

2

A Hügel 52: Mauerkammer, Grundriß.
B Hügel 53: 1 Dromos und Kammer mit Gewölbe von S, 2 ö Dromosmauer mit Stelen(?)bruchstück.
A: M. 1:40.



Hügel 53: 1 Grundriß, 2 O-Profil, 3 W-Profil, 4 S-Profil.
M. 1:100.



Hügel 53: 1 Mauerkammer mit Planum, 2 n Kammermauer, Innenseite, 3 Verschlußmauer, Außenseite, 4 ö Kammer- und Dromosmauer, Innenseite.
M. 1:40.

A

B

N

1

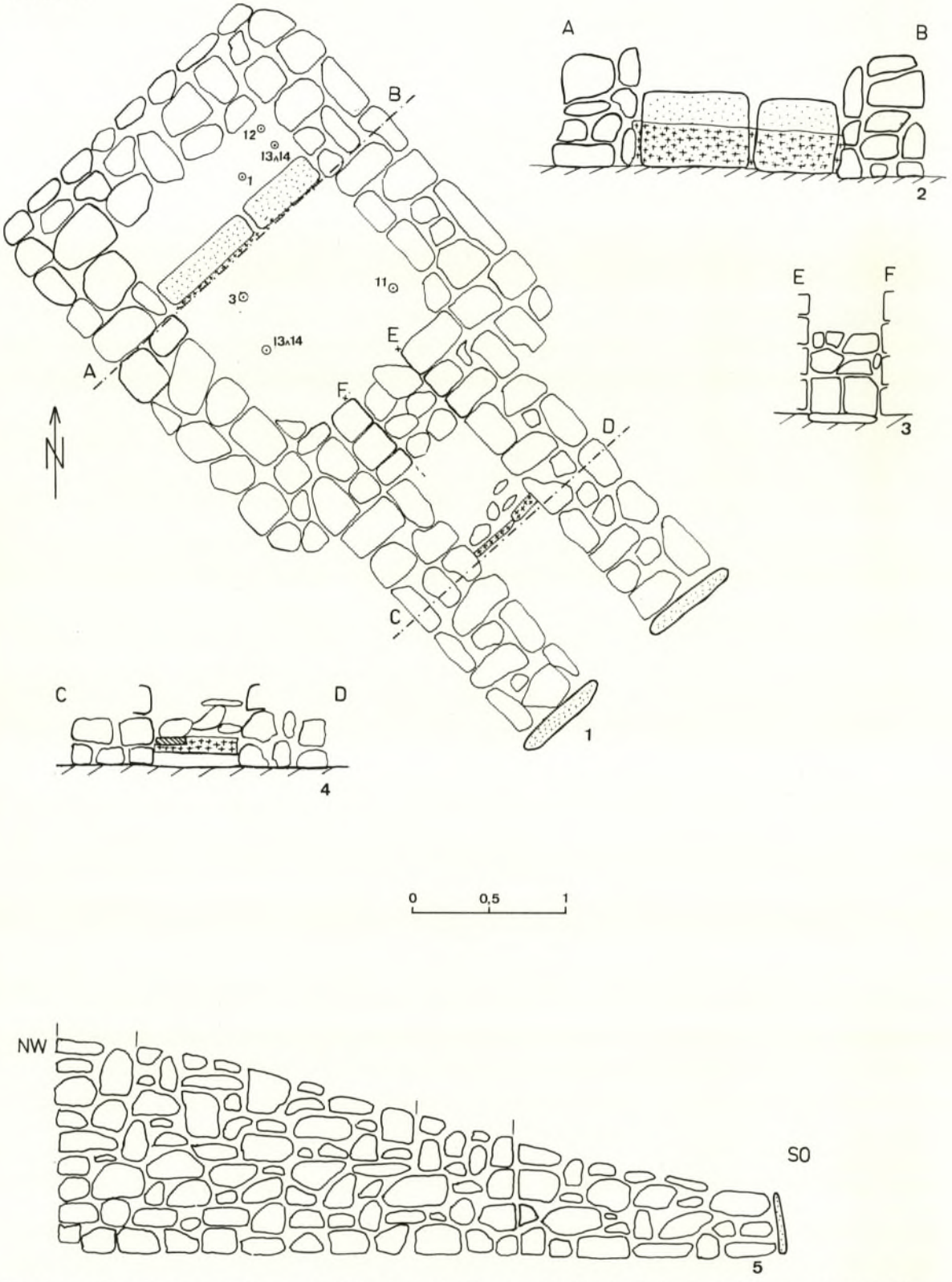
2

0 1 2

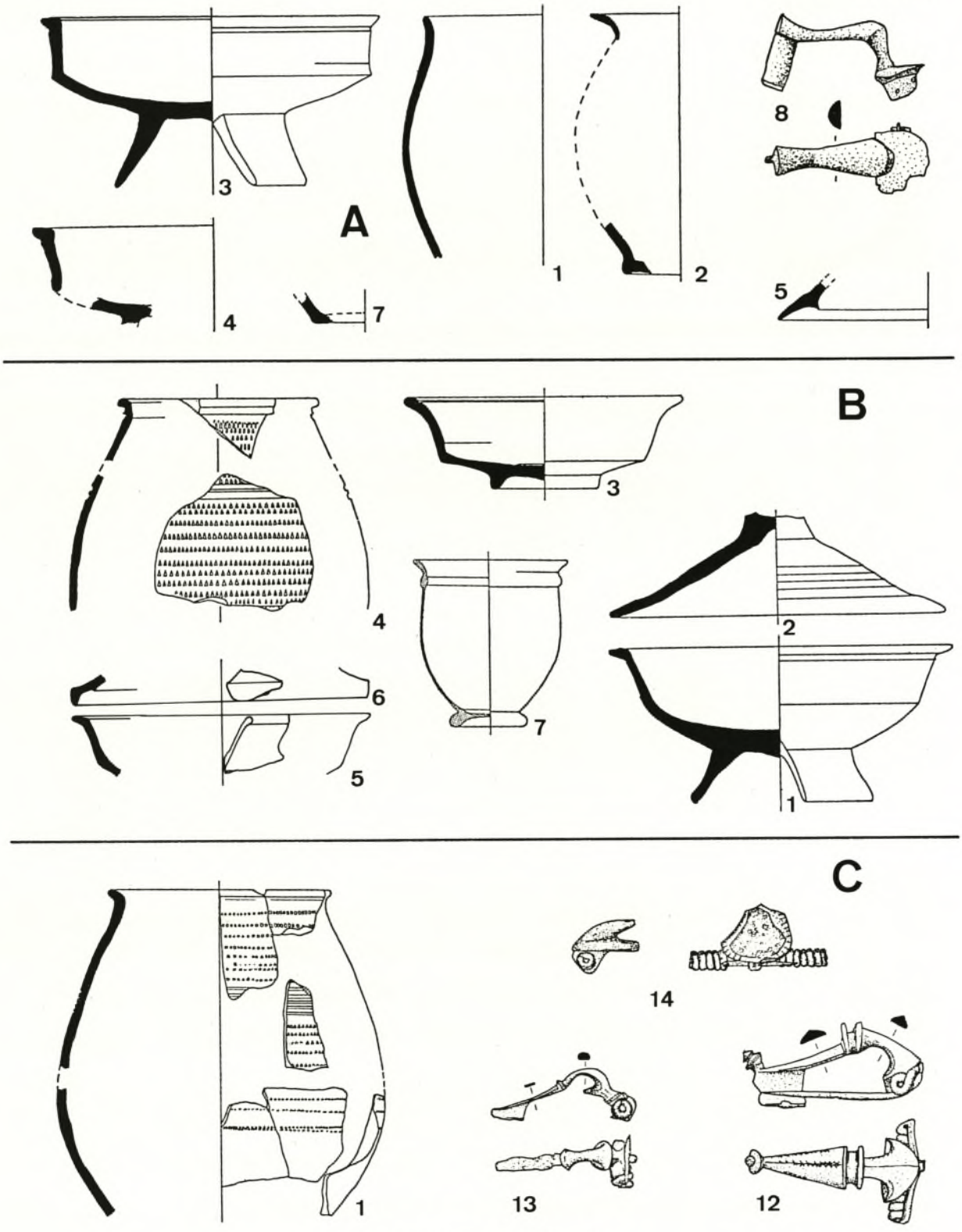
S

A Hügel 53: nö Ecke der Kammer mit Sockel.
B Hügel 54: 1 Grundriß mit Planum, 2 NS-Schnitt.
B: M. 1:100.

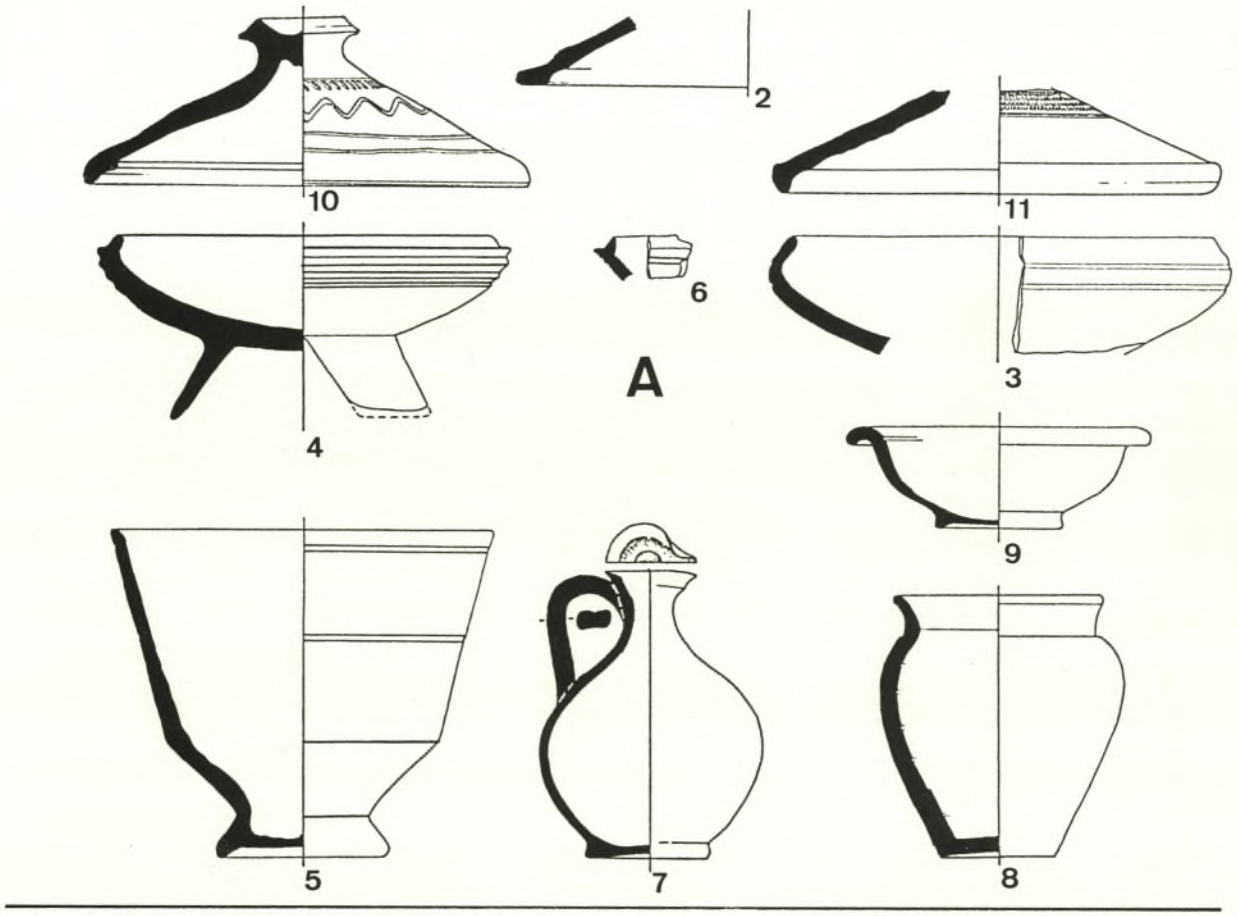
TAFEL 52

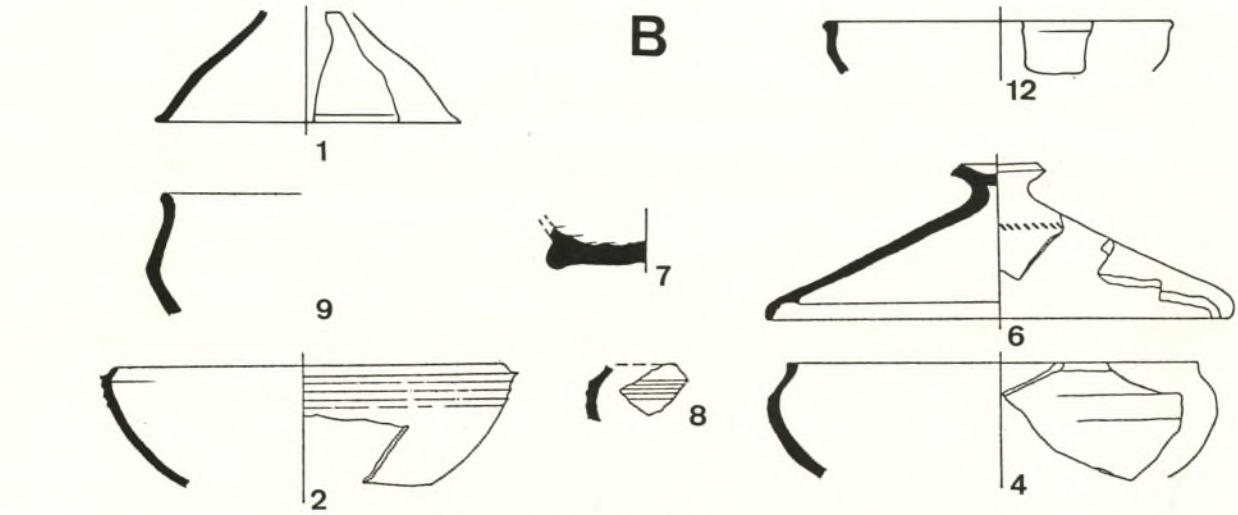


Hügel 54: 1 Mauerkammer mit Planum, 2 NW-Profil vor der Trennwand, 3 SO-Profil der Verschlußmauer, 4 NW-Profil im Dromos vor dem Sockel, 5 sw Kammer- und Dromosmauer, Außenseite.
M. 1:40.

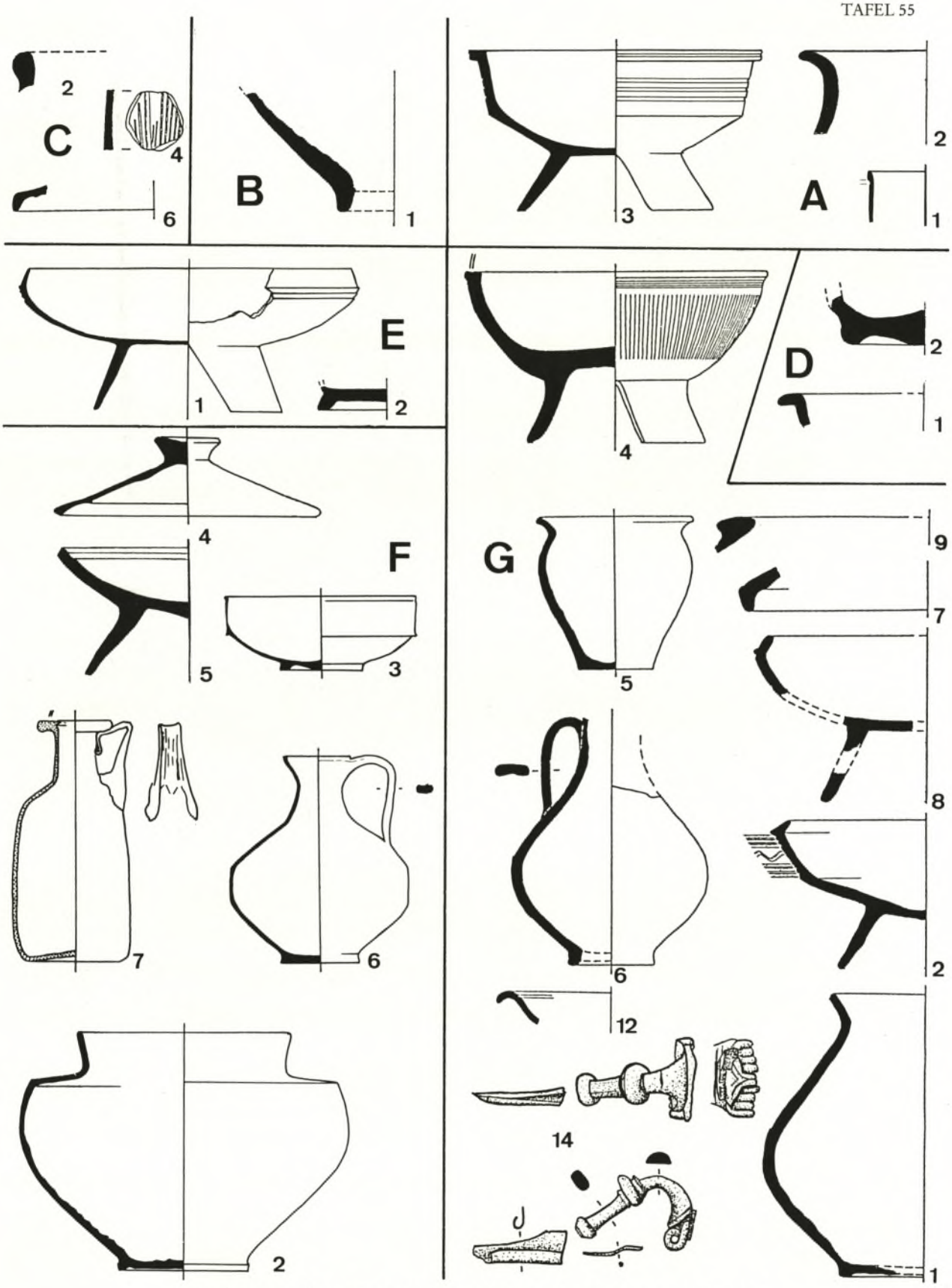


A Hügel 1; B Hügel 3; C Hügel 4.
M. Keramik, Glas 1:3; Bronze 2:3.

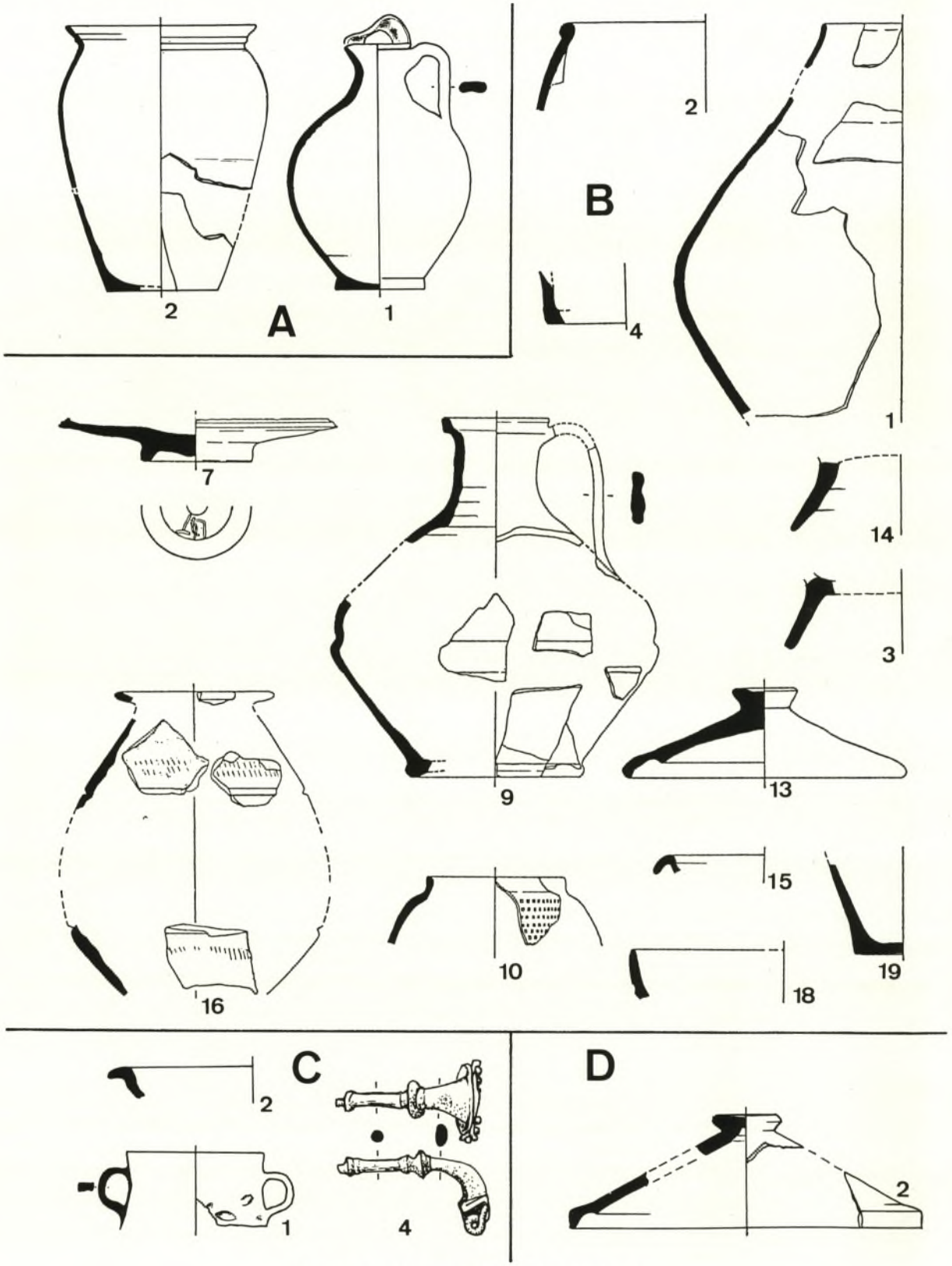




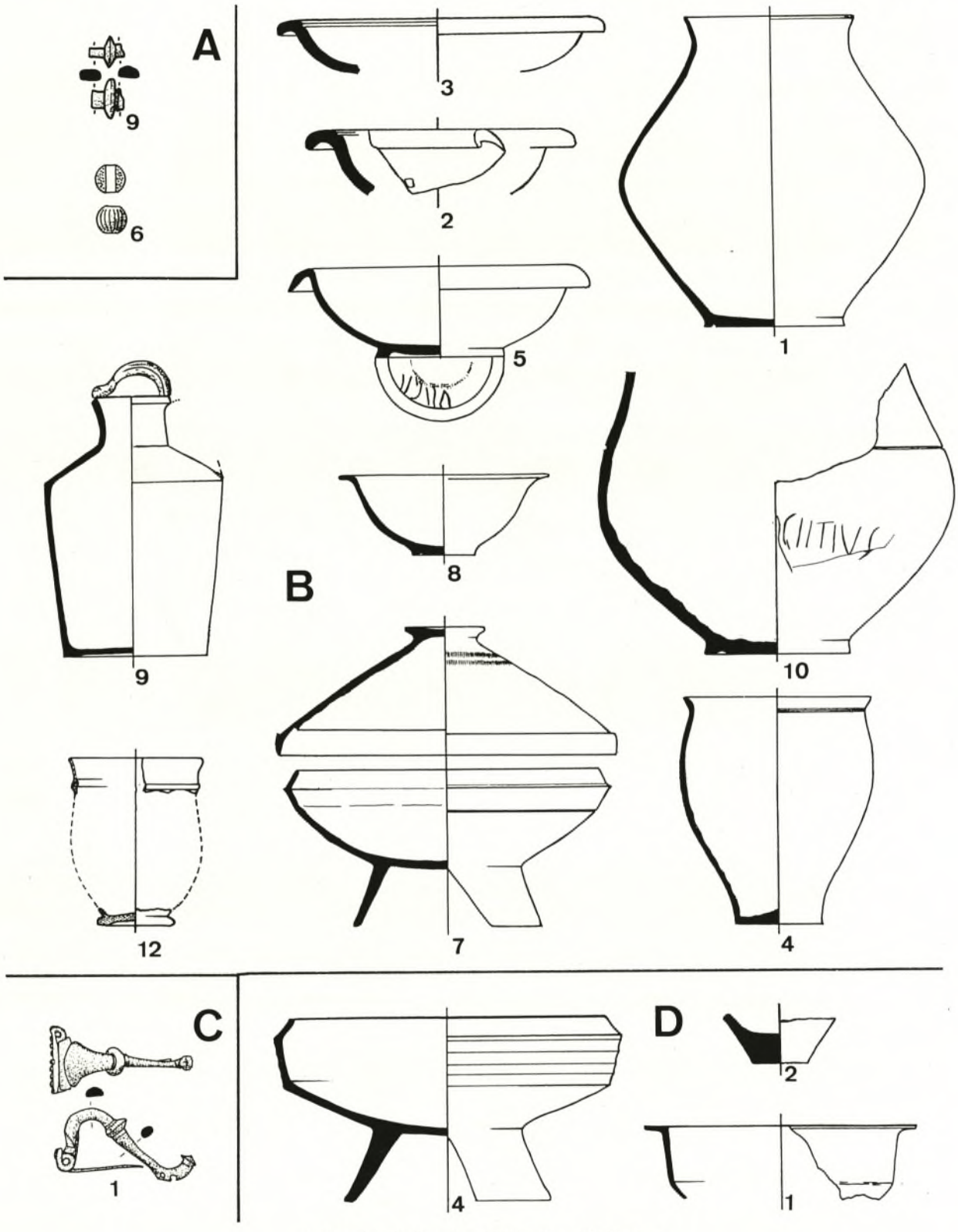
A Hügel 4; B Hügel 6.
M. Keramik 1:3.



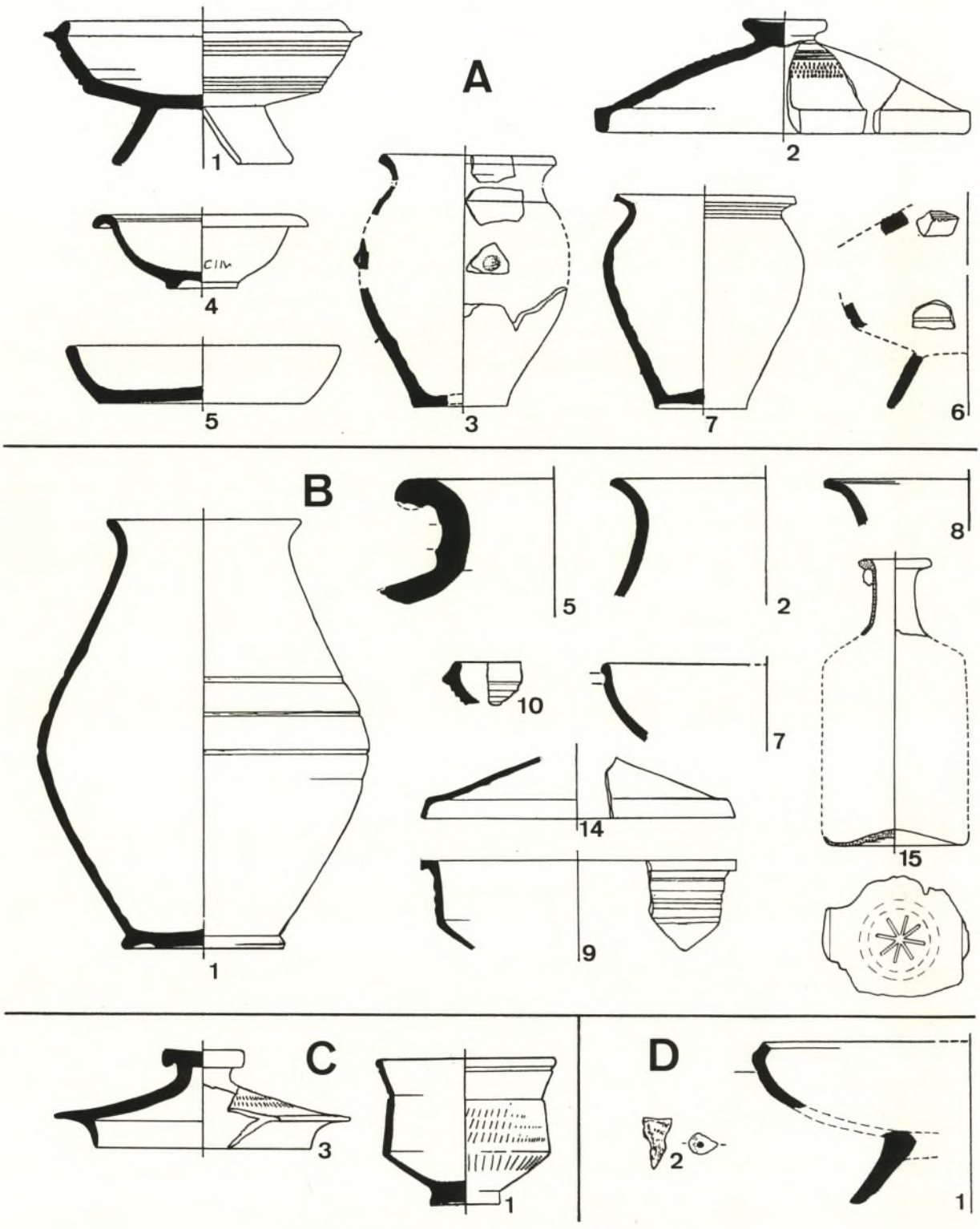
A Hügel 2; B Hügel 10; C Hügel 9; D Hügel 8; E Hügel 14; F Hügel 15; G Hügel 16.
M. Keramik, Glas 1:3; Bronze 2:3.



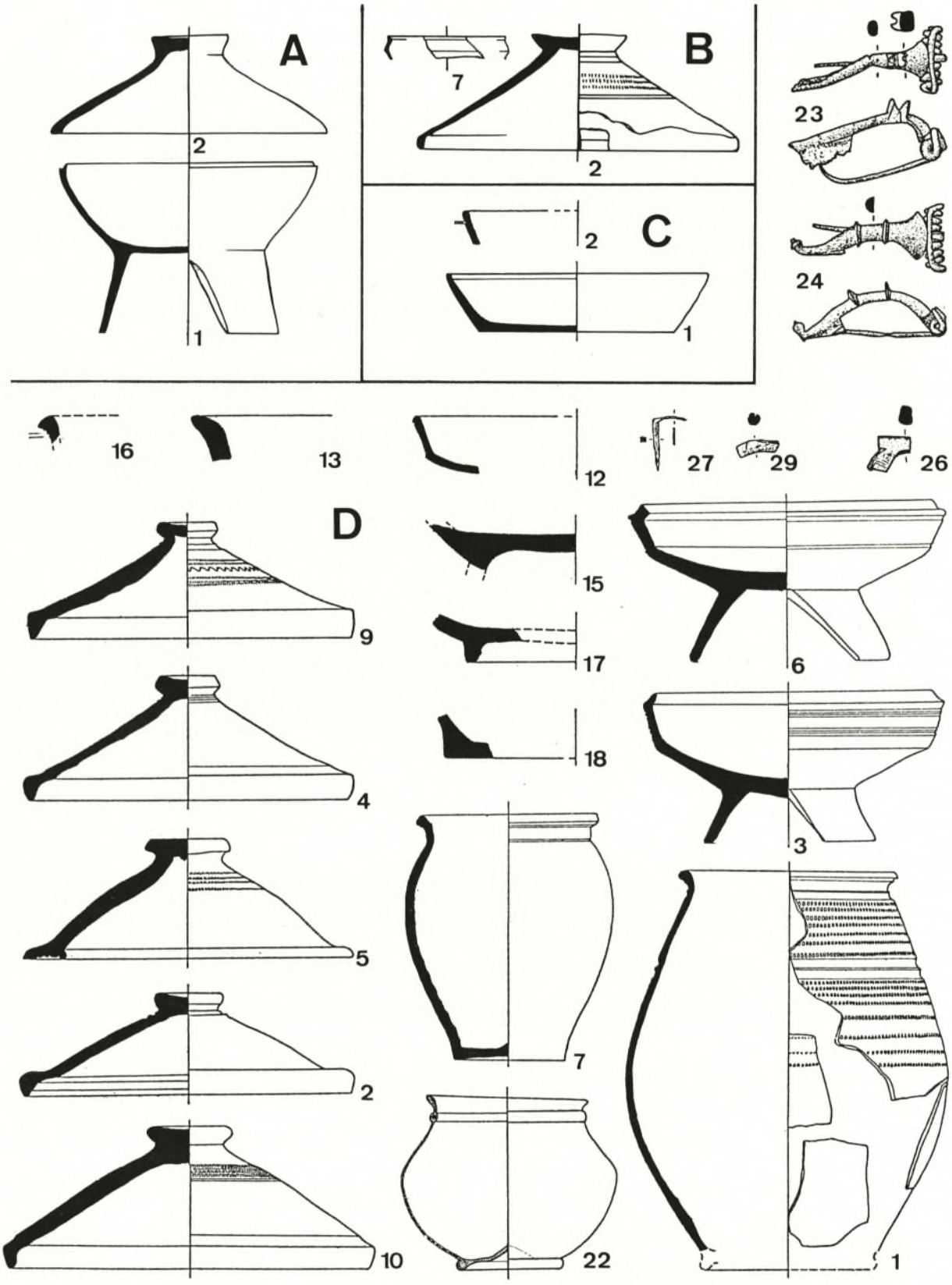
A Hügel 17; B Hügel 18; C Hügel 22; D Hügel 21.
M. Keramik 1:3; Bronze 2:3.



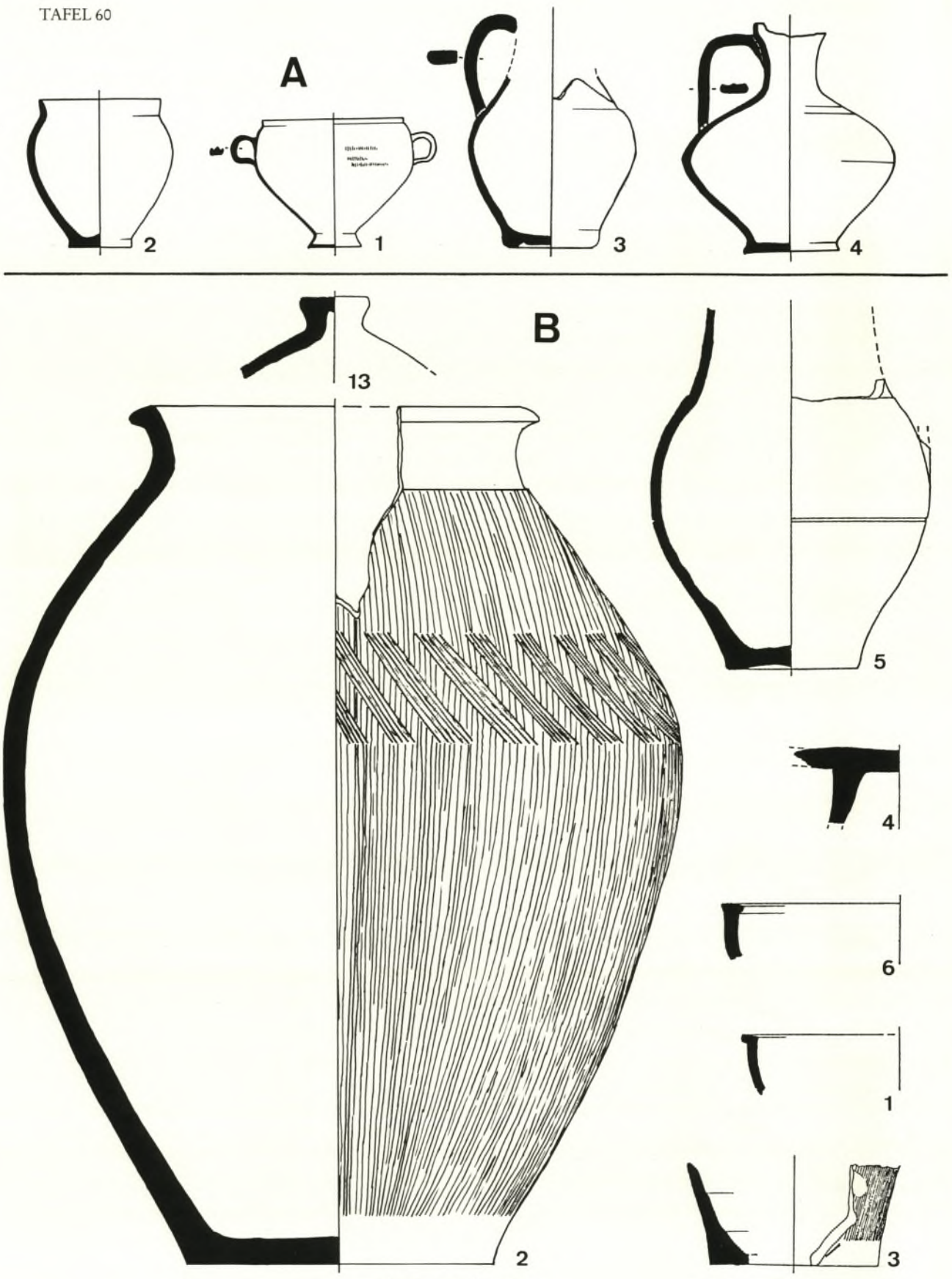
A Hügel 20; B Hügel 23; C Hügel 24; D Hügel 25.
M. Keramik, Glas 1:3; Bronze 2:3.



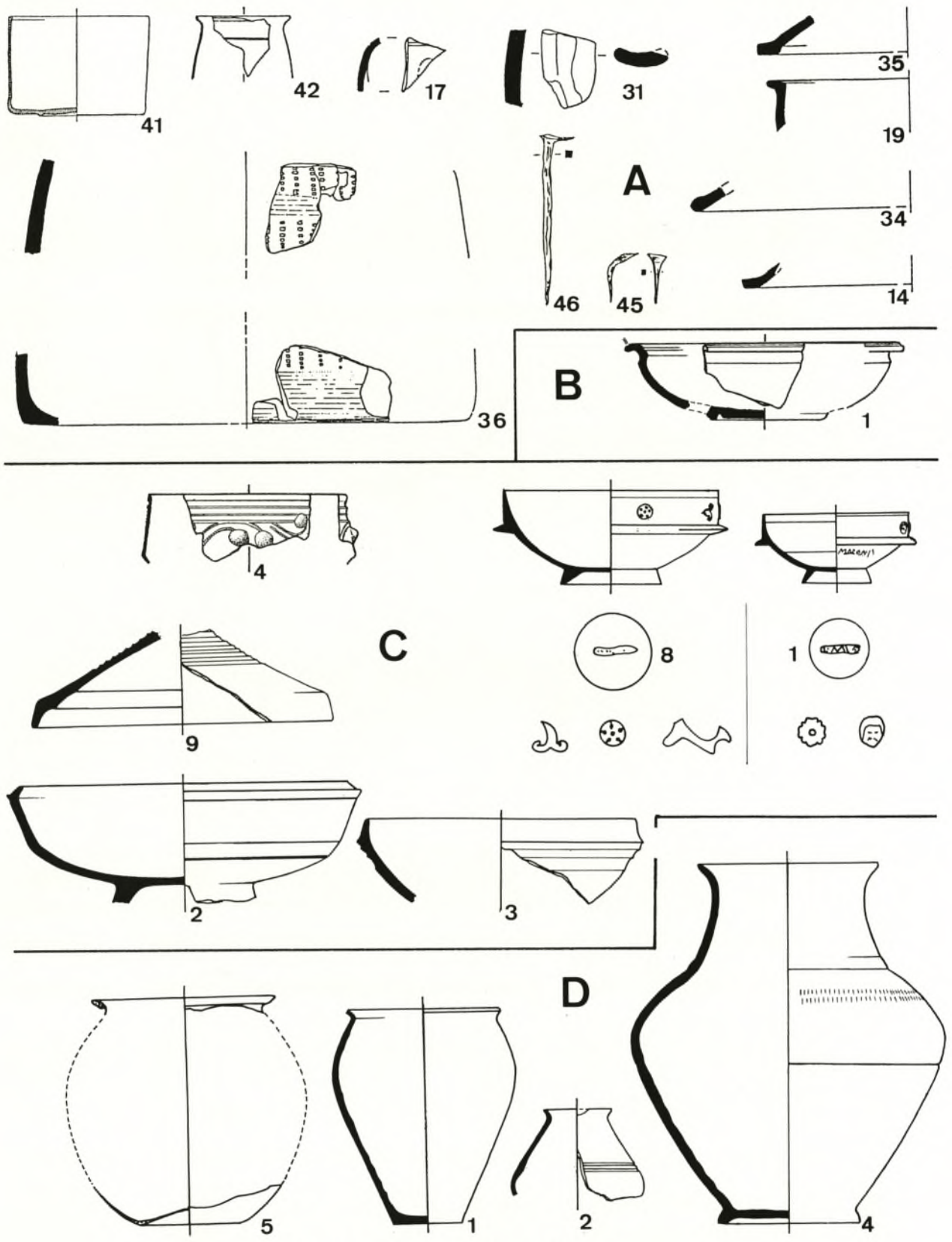
A Hügel 26; B Hügel 29; C Hügel 27; D Hügel 30.
M. Keramik, Glas, Eisen 1:3.



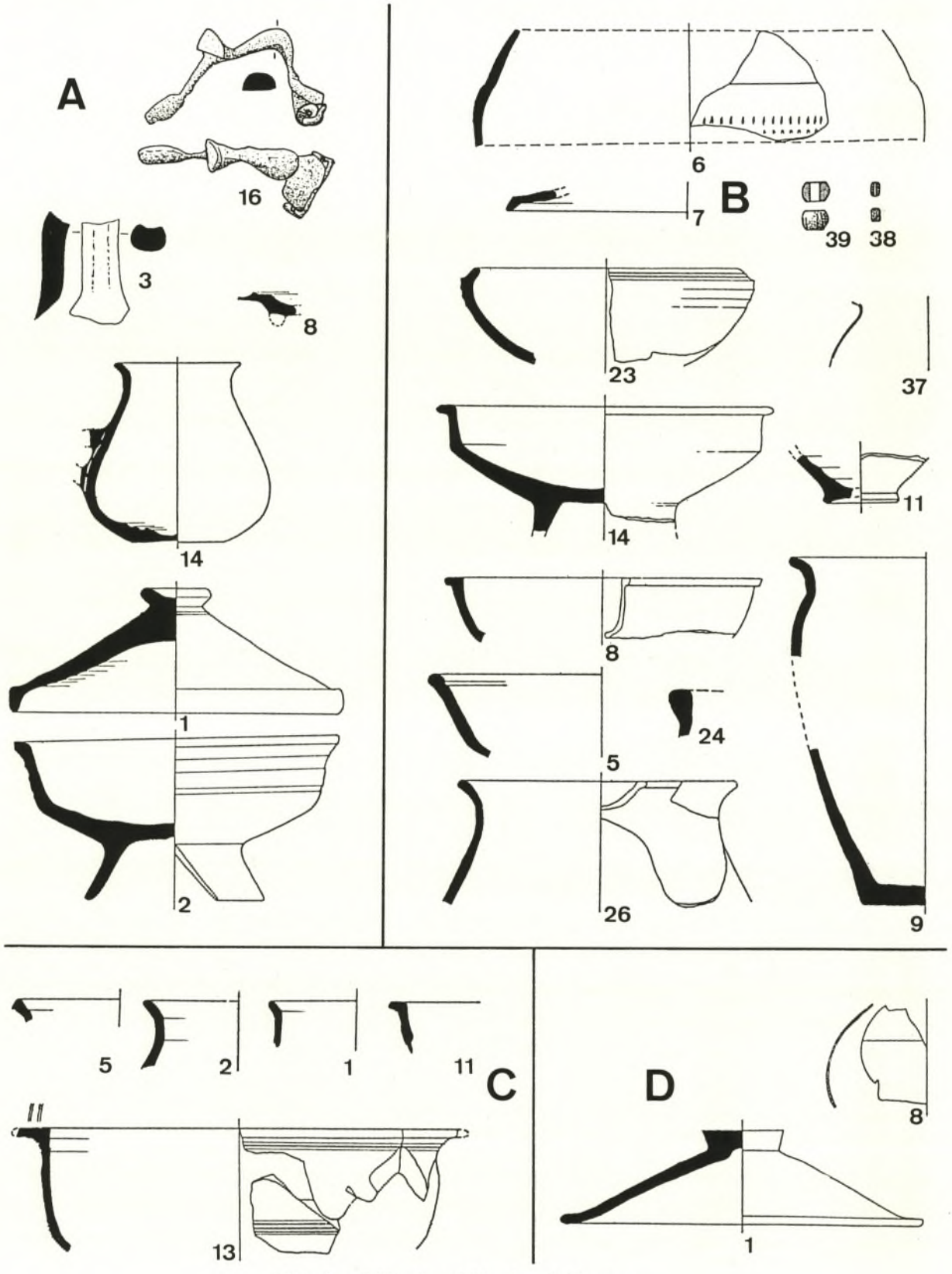
A Hügel 31; B Hügel 35; C Hügel 32; D Hügel 33.
M. Keramik, Eisen, Glas 1:3; Bronze 2:3.



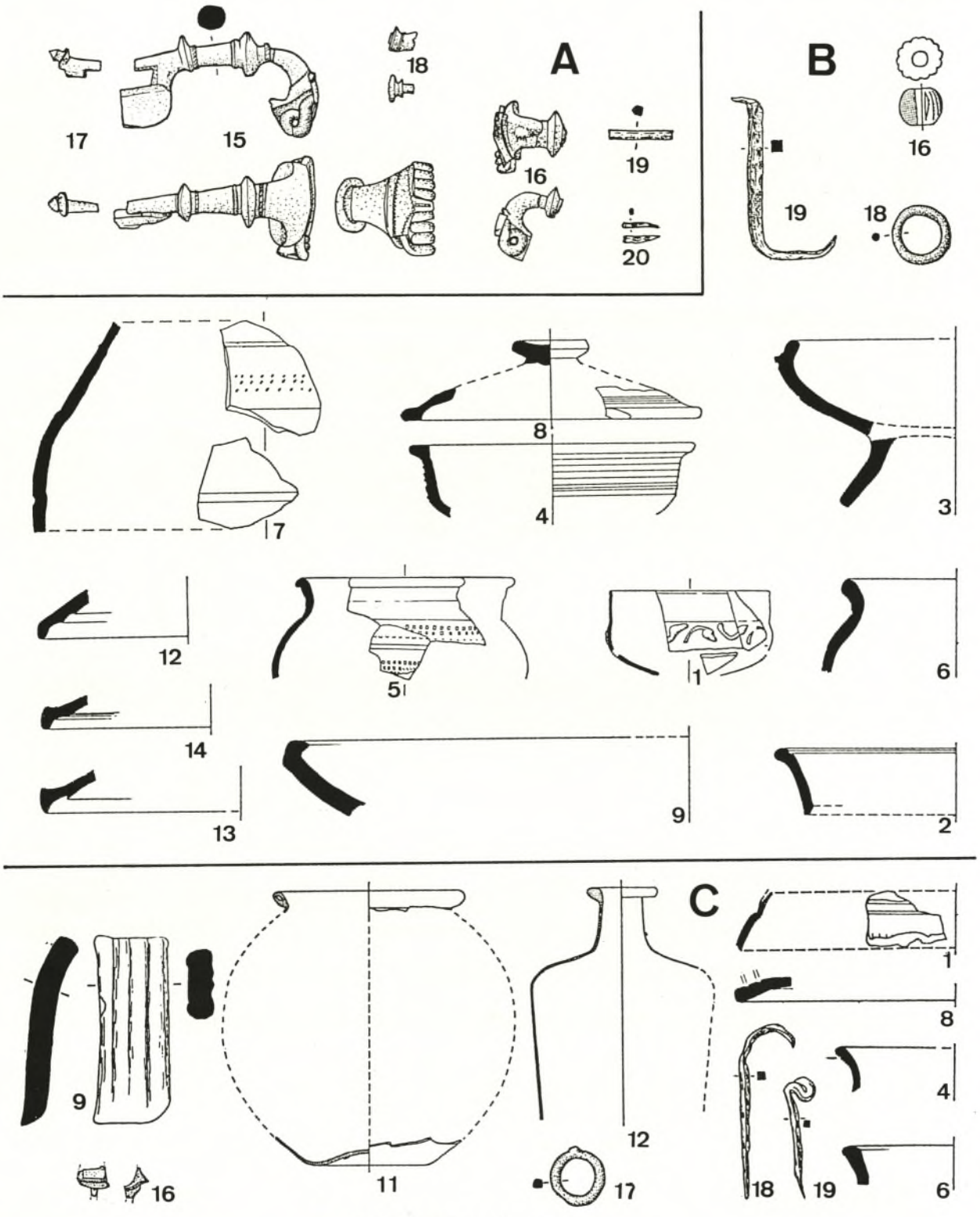
A Hügel 36; B Hügel 37.
M. Keramik 1:3.



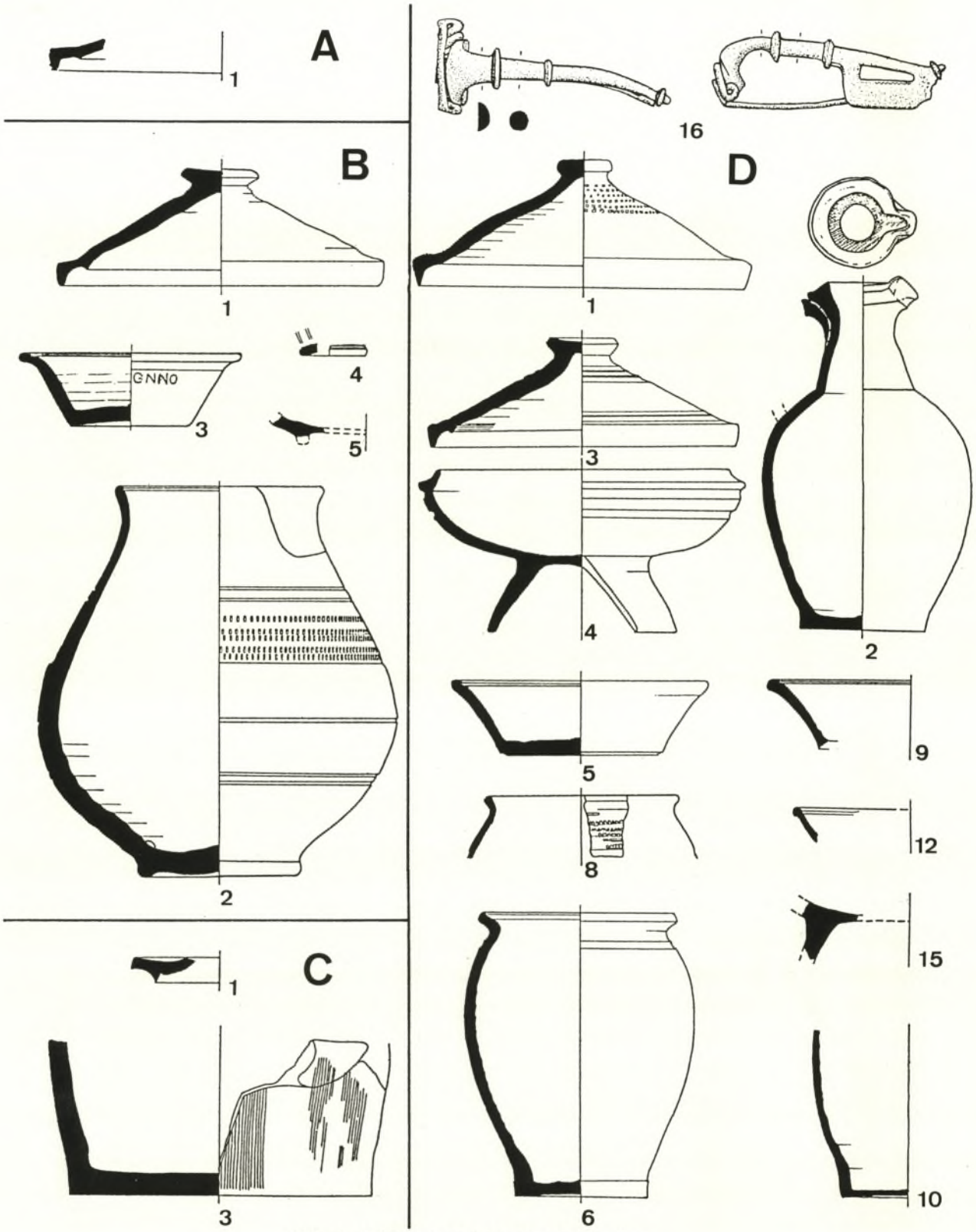
A Hügel 37; B Hügel 38; C Hügel 39; D Hügel 41.
M. Keramik, Glas, Eisen 1:3.



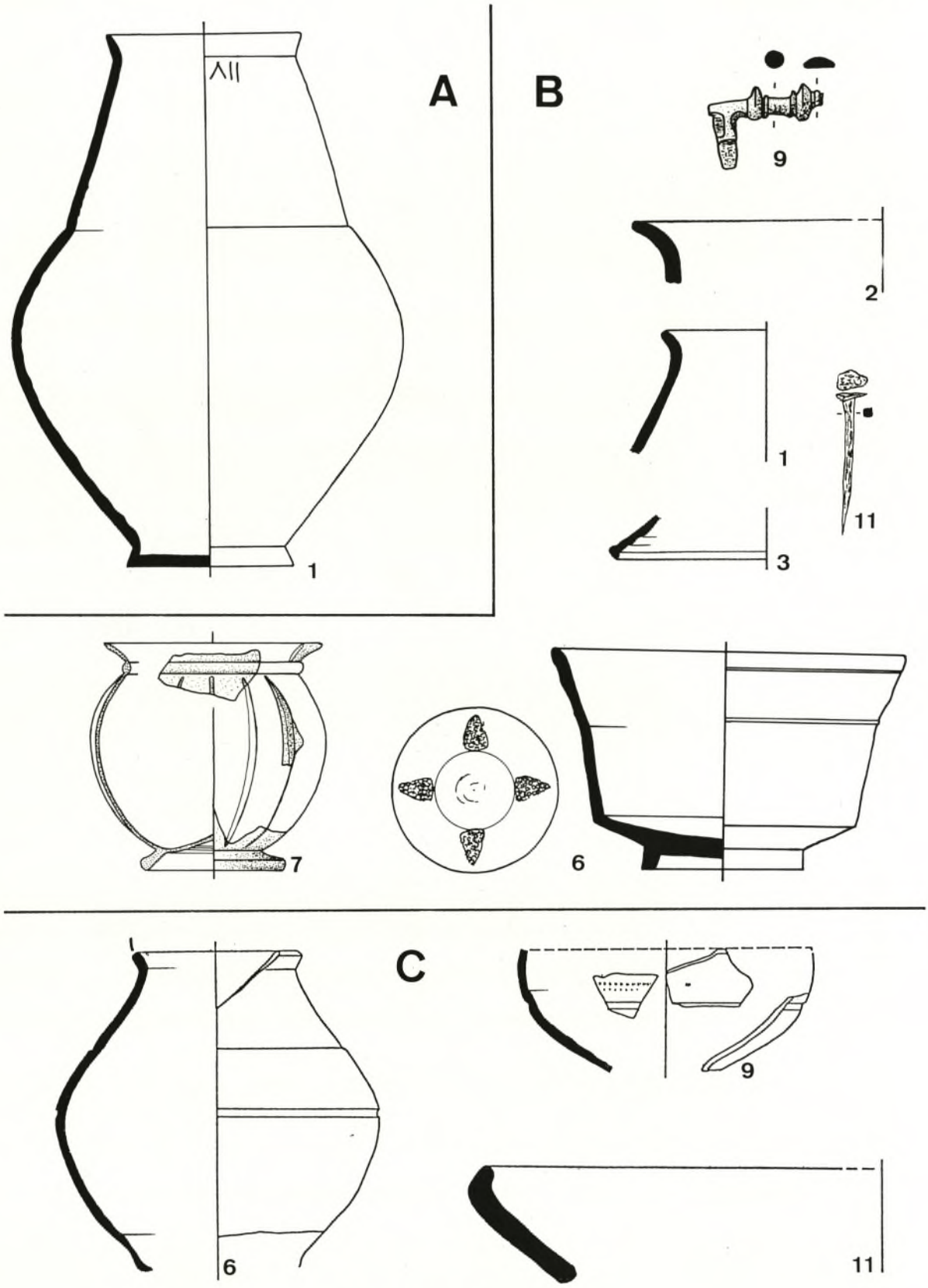
A Hügel 43; B Hügel 40; C Hügel 44; D Hügel 42.
M. Keramik, Glas 1:3; Bronze 2:3.



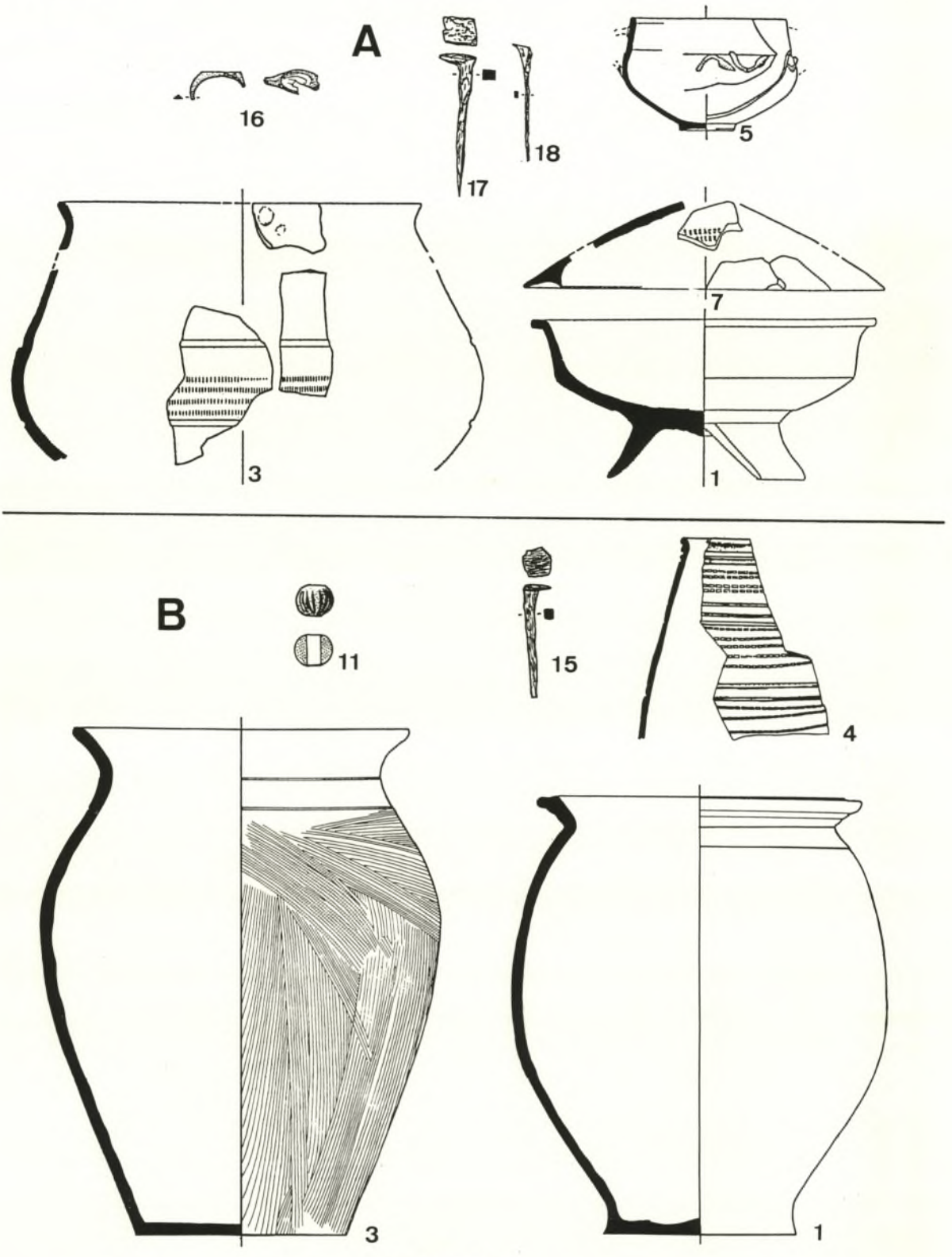
A Hügel 44; B Hügel 45; C Hügel 47.
M. Keramik, Glas, Eisen 1:3; Bronze 2:3.



A Hügel 46; B Hügel 48; C Hügel 49; D Hügel 50.
M. Keramik 1:3; Bronze 2:3.



A Hügel 51; B Hügel 52; C Hügel 53.
M. Keramik, Glas, Eisen 1:3; Bronze 2:3.



A Hügel 53; B Hügel 54.
M. Keramik, Glas, Eisen 1:3; Bronze 2:3.

BUCHANZEIGEN

Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte

Herausgegeben von Joachim Werner

Die lieferbaren Bände:

Joachim Werner, Das alamannische Fürstengrab von Wittislingen. 1950. *(Band 2)*

Josef Keim / Hans Klumbach, Der römische Schatzfund von Straubing. 3. Aufl. 1978. *(Band 3)*

Friedrich Holste, Die bronzezeitlichen Vollgriffschwerter Bayerns. 1953. *(Band 4)*

Hermann Müller-Karpe, Die Vollgriffschwerter der Urnenfelderzeit aus Bayern. 1961. *(Band 6)*

Joachim Werner (Hrsg.), Studien zu Abodiacum-Epfach 1964. *(Band 7)*

Joachim Werner (Hrsg.), Der Lorenzberg bei Epfach. Die spätrömischen und frühmittelalterlichen Anlagen. 1969. *(Band 8)*

Günter Ulbert, Der Lorenzberg bei Epfach. Die frührömische Militärstation. 1965. *(Band 9)*

Gerhard Bersu, Die spätrömische Befestigung „Bürgle" bei Gundremmingen. 1964. *(Band 10)*

Jochen Garbsch, Die norisch-pannonische Frauentracht im 1. und 2. Jahrhundert. 1965. *(Band 11)*

Jochen Garbsch (Hrsg.), Der Moosberg bei Murnau. 1966. *(Band 12)*

Hermann Dannheimer, Epolding-Mühlthal. Siedlung, Friedhöfe und Kirche des frühen Mittelalters. 1968. *(Band 13)*

Erwin Keller, Die spätrömischen Grabfunde in Südbayern. 1971. *(Band 14)*

Hans Klumbach (Hrsg.), Spätrömische Gardehelme. 1973. *(Band 15)*

Ernst Penninger, Der Dürrnberg bei Hallein I. Katalog der Grabfunde aus der Hallstatt- und Latènezeit, erster Teil. 1972. *(Band 16)*

Fritz Moosleitner / Ludwig Pauli / Ernst Penninger, Der Dürrnberg bei Hallein II. Katalog der Grabfunde aus der Hallstatt- und Latènezeit, zweiter Teil. 1974. *(Band 17)*

Ludwig Pauli, Der Dürrnberg bei Hallein III. Auswertung der Grabfunde. 1978. *(Band 18)*

Horst Wolfgang Böhme, Germanische Grabfunde des 4.–5. Jahrhunderts zwischen unterer Elbe und Loire. Studien zur Chronologie und Bevölkerungsgeschichte. 1974. *(Band 19)*

Bernhard Overbeck, Geschichte des Alpenrheintals auf Grund der archäologischen Zeugnisse.
Teil I: Topographie, Fundvorlage und historische Auswertung. 1982. *(Band 20)*

Teil II: Die Fundmünzen der römischen Zeit im Alpenrheintal und Umgebung. 1973. *(Band 21)*

Ágnes Cs. Sós, Die slawische Bevölkerung Westungarns im 9. Jahrhundert. 1974. *(Band 22)*

Joachim Werner (Hrsg.), Die Ausgrabungen in St. Ulrich und Afra in Augsburg 1961–1968. 1977. *(Band 23)*

Irmingard Moosdorf-Ottinger, Der Goldberg bei Türkheim. 1981. *(Band 24)*

Majolie Lenerz – de Wilde, Zirkelornamentik in der Kunst der Latènezeit. 1977. *(Band 25)*

Gudrun Schneider-Schnekenburger, Churrätien im Frühmittelalter auf Grund der archäologischen Funde. 1980. *(Band 26)*

Christian Pescheck, Die germanischen Bodenfunde der römischen Kaiserzeit in Mainfranken. 1978. *(Band 27)*

Ludwig Pauli, Keltischer Volksglaube. Amulette und Sonderbestattungen am Dürrnberg bei Hallein und im eisenzeitlichen Mitteleuropa. 1975. *(Band 28)*

Hans-Jörg Kellner, Der römische Verwahrfund von Eining. 1978. *(Band 29)*

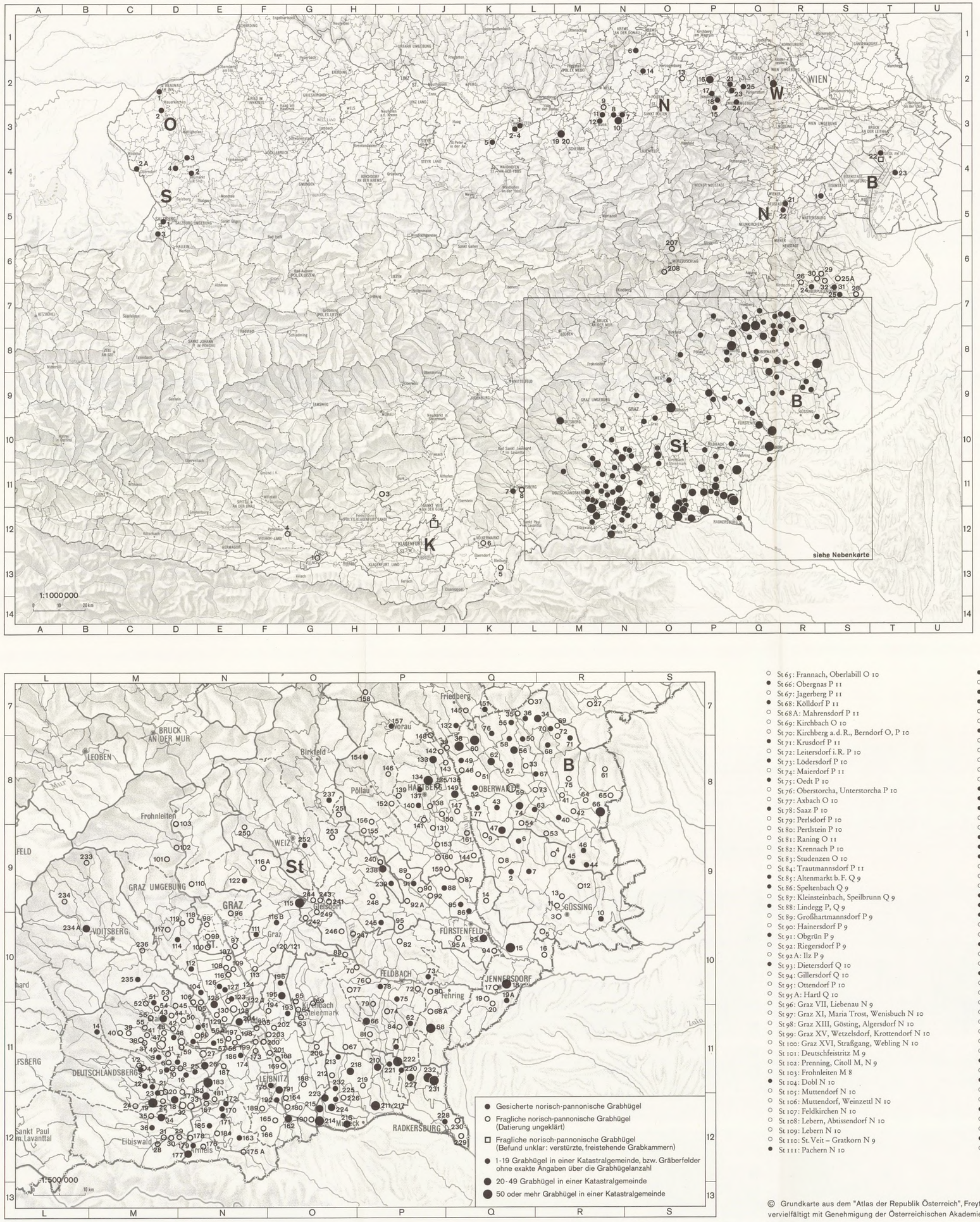
Jochen Garbsch, Römische Paraderüstungen. 1978. *(Band 30)*

Thilo Ulbert (Hrsg.), AD PIRVM (Hrušica). Spätrömische Paßbefestigung in den Julischen Alpen. Der deutsche Beitrag zu den slowenisch-deutschen Grabungen 1971–1973. 1981. *(Band 31)*

Studien zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie. Festschrift für Joachim Werner zum 65. Geburtstag, herausgegeben von Georg Kossack und Günter Ulbert. 1974. *(Ergänzungsband 1)*

Joachim Werner, Spätes Keltentum zwischen Rom und Germanien. Gesammelte Aufsätze zur Spätlatènezeit. 1979. *(Ergänzungsband 2)*

Verlag C. H. Beck München



- B 1: Großhöflein R, S 5
- B 2: Bocksdorf Q 9
- B 3: Krottendorf b. G. P 9
- B 4: Güttenbach P 9
- B 5: Neustift b. G. P 10
- B 6: Olbendorf Q 9
- B 7: Rauchwart i. B. Q 9
- B 8: Stegersbach Q 9
- B 9: Stinatz Q 9
- B 10: Strem P 9, 10
- B 11: Hasendorf P 9
- B 12: Punitz P 9
- B 13: Tobaj P 9
- B 14: Deutsch Kaltenbrunn Q 9
- B 15: Königsdorf Q 10
- B 16: Heiligenkreuz i. L. P 10
- B 17: Jennersdorf Q 10
- B 18: Rax Q 10
- B 19: Doiber Q 10
- B 19 A: Neumarkt a. d. R. Q 10
- B 20: St. Martin a. d. R. Q 10
- B 21: Neudörfl Q, R 5
- B 22: Jois T 4
- B 23: Neusiedl a. S. T 4
- B 24: Draßmarkt R 7
- B 25: Unterpullendorf S 7
- B 25 A: Großwarasdorf S 7
- B 26: Weingraben R 7
- B 27: Hochstraß R 7
- B 28: Lutzmannsburg S 6, 7
- B 29: Neutal R, S 6
- B 30: Schwabenhof R 6, 7
- B 31: Mitterpullendorf S 7
- B 32: Stoob R, S 6, 7
- B 33: Bad Tatzmannsdorf Q 8
- B 34: Bernstein R 7
- B 35: Dreihütten Q 7
- B 36: Rettenbach Q 7
- B 37: Stuben Q 7
- B 38: Grafenschachen Q 7, 8
- B 39: Neustift a. d. L. P, Q 8
- B 40: Großpetersdorf R 8
- B 41: Miedlingsdorf R 8
- B 42: Welgersdorf R 8
- B 43: Kemeten Q 8
- B 44: Harmisch P 9
- B 45: Kirchfidisch P 9
- B 46: Kohfidisch P 9
- B 47: Litzelsdorf Q 8, 9
- B 48: Kitzladen Q 8
- B 49: Loipersdorf i. B. Q 8
- B 50: Mariasdorf Q 7, 8
- B 51: Buchschachen Q 8
- B 52: Markt Allhau Q 8
- B 53: Rohrbach a. d. T. P 9
- B 54: Oberdorf i. B. Q 8
- B 55: Aschau i. B. Q 7
- B 56: Oberschützen Q 8
- B 57: Unterschützen Q 8
- B 58: Willersdorf Q 7, 8
- B 59: Oberwart Q 8
- B 60: Pinkafeld Q 7, 8
- B 61: Rechnitz R 8
- B 62: Riedlingsdorf Q 8
- B 63: Rotenturm a. d. P. Q, R 8
- B 64: Dürnbach i. B. R 8
- B 65: Schachendorf R 8
- B 66: Schandorf R 8
- B 67: Drumling Q, R 8
- B 68: Goberling R 7, 8
- B 69: Günseck R 7
- B 70: Holzschlag R 7
- B 71: Oberkohlstätten R 7
- B 72: Unterkohlstätten R 7
- B 73: Eisenzicken Q, R 8
- B 74: Unterwart Q 8
- B 75: Weiden b. R. R 8
- B 76: Wiesfleck Q 7
- B 77: Wolfau Q 8

- K 1: Judendorf, Warmbad Villach G 13
- K 2: Ottmanach J 12
- K 3: Linder, Kleinglödnitz H, I 11
- K 4: Feistritz a. d. D., Feffernitz F 12
- K 5: Feistritz o. B., Pirkdorf K 13
- K 6: St. Peter a. W., Obersielach K 12
- K 7: Kleinedling, St. Thomas K, L 11
- K 8: Trum- und Prössinggraben K, L 11

- N 1: Schönbichl L 3
- N 2: Dorf Haag, Schaffenfeld K, L 3
- N 3: Winklarn, Arthofen K, L 3
- N 4: Winklarn, Holzing K, L 3
- N 5: Niederhausleiten K 4
- N 6: Oberbergern N 1, 2
- N 7: Bischofstetten N 3
- N 8: Hainberg N 3
- N 9: Murschratten M, N 3
- N 10: Teufelsdorf, Niederhofen N 3
- N 11: Kälberhart M, N 3
- N 12: Mank, Loipersdorf M, N 3
- N 13: Etzersdorf O 2
- N 14: Eitzendorf N 2
- N 15: Altlengbach, Hart P 3
- N 16: Erla P 2
- N 17: Getzwiesen P 2, 3
- N 18: Unteroberndorf P 3
- N 19: Purgstall L, M 3
- N 20: Schauboden L, M 3
- N 21: Rappoltenkirchen P 2
- N 22: Katzelsdorf Q, R 5
- N 23: Au am Kraking Q 2
- N 24: Rekawinkel P, Q 3
- N 25: Tullnerbach Q 2

- O 1: Ranshofen C, D 2, 3
- O 2: Neukirchen a. d. E. C 3
- O 3: Lochen D 4

- S 1: Maxglan D 5
- S 2: Köstendorf D 4
- S 2 A: St. Georgen, Obereching D 5
- S 3: Grödig C, D 6
- S 4: Obernberg D 4

- St 1: Deutschlandsberg M 11
- St 2: Hörbing, Ulrichsberg M 11
- St 3: Leibenfeld M 11
- St 4: Sulz M 11
- St 5: Laßnitz M 11
- St 6: Zeierling M 11
- St 7: Groß St. Florian M, N 11
- St 8: Grünau N 11
- St 9: Krottendorf M 11
- St 10: Lebing M 11
- St 11: Tanzelsdorf M 11
- St 12: Hollenegg M 11
- St 13: Trag M 11
- St 14: Rettenbach M 11
- St 15: Wieselsdorf N 11
- St 16: Bergla, Unterbergla N 11
- St 17: Otternitz N 11
- St 18: Sulb M 11, 12
- St 19: Kerschbaum M 11, 12
- St 20: Korbin M 11
- St 21: Moos M 11
- St 22: St. Peter i. S. M 12
- St 23: Wieden M 11
- St 24: Schwanberg M 12
- St 25: Nassau N 11
- St 26: Lassenberg N 11
- St 27: Schönaich N 11
- St 28: Eibiswald M 12
- St 29: Bischofegg M, N 12
- St 30: Haselbach M 12
- St 31: Hörmsdorf M 12
- St 32: Dietmannsdorf N 11
- St 33: Graschach N 11
- St 34: Altenmarkt M 12
- St 35: Etzendorf M 12
- St 36: Vordersdorf M 12
- St 37: Furth M 11
- St 38: Gams M 11
- St 39: Hohenfeld M 11
- St 40: Sallegg M 11
- St 41: Vochera a. W. M 11
- St 42: Ettendorf M 11
- St 43: Pichling M 11
- St 44: Rosegg M 11
- St 45: Teipl M, N 10, 11
- St 46: Graschuh M 11
- St 47: Graschuh, Schwaig M 11
- St 48: Herbersdorf M 11
- St 49: Rassach M 11
- St 50: St. Josef N 11
- St 51: Lemsitz M 10
- St 52: Lemsitz, Lestein M 10
- St 53: Pirkhof M 10
- St 54: St. Stefan M 10, 11
- St 55: Gamsgebirg M 11
- St 56: Stainz M 11
- St 56 A: Mettersdorf N 11
- St 57: Neudorf M, N 11
- St 58: Neudorf, Neudorf bei Stainz M, N 11
- St 59: Neudorf, Neudorfegg M, N 11
- St 60: Wetzelsdorf N 11
- St 61: Wetzelsdorf, Alling N 11
- St 62: Bad Gleichenberg od. Gleichenberg Dorf P 11
- St 63: Frannach O 11
- St 64: Frannach, Manning O 10, 11

- Gesicherte norisch-pannonische Grabhügel
- Fragliche norisch-pannonische Grabhügel (Datierung ungeklärt)
- Fragliche norisch-pannonische Grabhügel (Befund unklar: verstürzte, freistehende Grabkammern)
- 1-19 Grabhügel in einer Katastralgemeinde, bzw. Gräberfelder ohne exakte Angaben über die Grabhügelanzahl
- 20-49 Grabhügel in einer Katastralgemeinde
- 50 oder mehr Grabhügel in einer Katastralgemeinde

- St 65: Frannach, Oberlabill O 10
- St 66: Obergnas P 11
- St 67: Jagerberg P 11
- St 68: Kölldorf P 11
- St 68 A: Mahrensdorf P 11
- St 69: Kirchbach O 10
- St 70: Kirchberg a. d. R., Berndorf O, P 10
- St 71: Krusdorf P 11
- St 72: Leitersdorf i. R. P 10
- St 73: Lödersdorf P 10
- St 74: Maierdorf P 11
- St 75: Oedt P 10
- St 76: Oberstorcha, Unterstorcha P 10
- St 77: Axbach O 10
- St 78: Saaz P 10
- St 79: Perlsdorf P 10
- St 80: Pertlstein P 10
- St 81: Raning O 11
- St 82: Krennach P 10
- St 83: Studenzen O 10
- St 84: Trautmannsdorf P 11
- St 85: Altenmarkt b. F. Q 9
- St 86: Speltenbach Q 9
- St 87: Kleinsteinbach, Speilbrunn Q 9
- St 88: Lindegg P, Q 9
- St 89: Großhartmannsdorf P 9
- St 90: Hainersdorf P 9
- St 91: Obgrün P 9
- St 92: Riegersdorf P 9
- St 92 A: Ilz P 9
- St 93: Dietersdorf Q 10
- St 94: Gillersdorf Q 10
- St 95: Ottendorf P 10
- St 95 A: Hartl Q 10
- St 96: Graz VII, Liebenau N 9
- St 97: Graz XI, Maria Trost, Wenisbuch N 10
- St 98: Graz XIII, Gösting, Algersdorf N 10
- St 99: Graz XV, Wetzelsdorf, Krottendorf N 10
- St 100: Graz XVI, Straßgang, Webling N 10
- St 101: Deutschfeistritz M 9
- St 102: Prenning, Citoll M, N 9
- St 103: Frohnleiten M 8
- St 104: Dobl N 10
- St 105: Muttendorf N 10
- St 106: Muttendorf, Weinzettl N 10
- St 107: Feldkirchen N 10
- St 108: Lebern, Abtissendorf N 10
- St 109: Lebern N 10
- St 110: St. Veit – Gratkorn N 9
- St 111: Pachern N 10
- St 112: Haselsdorf, Tobelbad N 10
- St 113: Hausmannstätten N 10
- St 114: Hitzendorf, Holzberg M, N 10
- St 115: Präbach, Giging O 9
- St 116: Thalerhof N 10
- St 116 A: Rabnitz N 9
- St 116 B: Laßnitzhöhe O 10
- St 117: Rohrbach M 10
- St 118: Thal N 9, 10
- St 119: Thal, Steinberg M, N 10
- St 120: Premstätten b. V. O 10
- St 121: Premstätten b. V., Steinberg? O 10
- St 122: Niederschöckl N 9
- St 122 A: Werndorf N 10
- St 123: Kasten, Gradenfeld N 10
- St 124: Kasten, Forst N 10
- St 125: Wundschuh, Ponigl N 10, 11
- St 126: Laa N 10
- St 127: Zettling N 10
- St 128: Dietersdorf N 10, 11
- St 129: Zwaring, Steindorf N 11
- St 130: Zwaring N 11
- St 131: Geiseldorf P 8, 9
- St 132: Ehrenschachen Q 7
- St 133: Grafendorf P 8
- St 134: Penzendorf P 8
- St 135: Eggendorf P 8
- St 136: Eggendorf, Schloß Klaffenau P 8
- St 137: Ring P 8
- St 138: Safenau P 8
- St 139: Flattendorf, St. Anna P 8
- St 140: Schildbach P 8
- St 141: Wenireith P 8
- St 142: Lafnitz P 8
- St 143: Oberlungitz P, Q 8
- St 144: Neudau Q 9
- St 145: Sinnersdorf Q 7
- St 146: Oberneuberg P 8
- St 147: Unterrohr Q 8
- St 148: Rohrbach a. d. L. P 7
- St 149: St. Johann i. d. H. Q 8
- St 150: Hopfau, Tonleiten P 8
- St 151: Sparberegg, Götzendorf Q 7
- St 152: Winzendorf, Söllnerdorf P 8
- St 153: Sebersdorf P 9
- St 154: Prätis P 8
- St 155: Buchberg P 8, 9
- St 156: Vockenberg P 8
- St 157: Vorau P 7
- St 158: Arzberg P 7
- St 159: Leitersdorf P, Q 9
- St 160: Waltersdorf P 9
- St 161: Wörth Q 9
- St 162: Ehrenhausen O 12
- St 163: Eichberg – Trautenburg N 12
- St 164: Landscha a. d. M. O 11, 12
- St 165: Gamlitz O 12
- St 166: Sernau N, O 12
- St 167: Gleinstätten N 12
- St 168: Obergralla O 11
- St 169: Untergralla O 11
- St 170: Burgstall N 12
- St 171: Goldes N 12
- St 172: Mantrach N 12
- St 173: Lang N 11
- St 174: Stangersdorf N 11
- St 175: Altenmarkt O 11
- St 175 A: Leutschach N 12
- St 176: Krast N 12
- St 177: Lieschen N 12
- St 178: Obergreith N 12
- St 179: Oberhaag N 12
- St 180: Obervogau O 12
- St 181: Mayerhof N 11, 12
- St 182: Pistorf N 11, 12
- St 183: St. Andrä i. S. N 11
- St 184: St. Johann i. S. N 12
- St 185: Untergreith N 12
- St 186: Flamberg N 11
- St 187: Waldschach N 11
- St 188: Labuttendorf O 11
- St 189: Oberlupitschenj N 12
- St 190: Gersdorf a. d. M. O 12
- St 191: Leitring O 11
- St 192: Wagna O 11, 12
- St 193: Feiting, Großfeiting O 11
- St 194: Schloß Herbersdorf O 10, 11
- St 195: Felgitsch, Kleinfelgitsch O 10
- St 196: Heiligenkreuz a. W. O 10
- St 197: Flüssing N 11
- St 198: Kühberg N 11
- St 199: Schrötten a. d. L., Leitersdorf N 11
- St 200: Lebring N, O 11
- St 201: Lebring, Bachsdorf O 11
- St 202: Hart O 11
- St 203: Stocking O 11
- St 204: Weitendorf N 11
- St 205: Wildon N 11
- St 206: Wolfsberg O 11
- St 207: Kapellen O 6
- St 208: Langenwang O 6
- St 210: Dietersdorf P 11
- St 211: Gosdorf, Ratzenau P 11, 12
- St 212: Rannersdorf O 11
- St 213: Zehensdorf O 11
- St 214: Oberschwarza O 12
- St 215: Seibersdorf b. St. Veit O 12
- St 216: Weitersfeld a. d. M., Dornfeld O 12
- St 217: Ratschendorf P 12
- St 218: St. Peter a. O. O 11
- St 219: Wittmannsdorf P 11
- St 220: Marktl P 11
- St 221: Schwabau P 11
- St 222: Straden P 11
- St 223: Perbersdorf b. St. Veit O 11, 12
- St 224: Pichla b. M. O 12
- St 225: Siebing O 12
- St 226: Weinburg O 11, 12
- St 227: Hof P 11
- St 228: Hummersdorf P, Q 12
- St 229: Sicheldorf Q 12
- St 230: Zelting Q 12
- St 231: Größing P 11
- St 232: Tieschen P 11
- St 233: Gallmannsegg L, M 9
- St 234: Graden L 9
- St 234 A: Pichling b. K. L, M 10
- St 235: Steinberg M 10
- St 236: Muggauberg, Hausdorf M 10
- St 237: Baierdorf, Keppeldorf O 9
- St 238: Gersdorf P 9
- St 239: Gschmaier P 9
- St 240: Hartensdorf P 9
- St 241: Gleisdorf O 9
- St 242: Unterlaßnitz, Laßnitzberg O 9, 10
- St 243: Flöcking O 9
- St 244: Pircha O 9
- St 245: Oed P 9, 10
- St 246: St. Margarethen a. d. Raab O 10
- St 247: Takern II O 10
- St 248: Gnies P 10
- St 249: Ungerdorf O 9
- St 250: Arzberg N 8
- St 251: Floing O 8
- St 252: Krottendorf O 9
- St 253: Perndorf O 8

- W 1: Wien XIV, Hütteldorf Q 3

© Grundkarte aus dem "Atlas der Republik Österreich", Freytag-Berndt u. Artaria, Wien;
vervielfältigt mit Genehmigung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Kommission für Raumforschung

Kartographische Bearbeitung: Kartographisches Institut H. Fleischmann, München

Verbreitung der norisch-pannonischen Hügelgräber in Österreich.